Encyclopädisches

Wörterbuch

oder

alphabetische Erklärung

aller Wörter aus fremden Sprachen, die im Deutschen angenommen sind,

wie auch

aller in den Wissenschaften, bey den Künsten und Handwerken üblichen Kunstausdrücke.

Bearbeitet von einer Gesellschaft Gelehrten.

Fünfter Band

Kuathum bis Mythos.

Zeitz und Naumburg,

bey Wilhelm Webel.

1802.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Kuathum, einerlei mit Dorach.

Kuba, 1) Kobalt; 2) Fliegenstein.

Kubeben, ein Rankengewächs, deßen Früchte gestielt sind, daher sie auch Schwanzpfeffer genannt werden; sie haben einen starken brennenden Geschmack und kommen von Indien.

Kubel, die Kinnbacken eines Schweins.

Kubik-Achtel, ist der 512te Theil eines Kubiklachters.

Kubik-Gran, der 10te Theil eines Balkenzolles.

Kubik-Lachter-Zoll, der 512000ste Theil eines Kubiklachters.

Kubik-Prime, der 1000ste Theil eines Kubiklachterzolles.

Kubik-Secunde, der 1000ste Theil einer Kubikprime.

Kubik-Wurzel, die Wurzelzahl, aus welcher eine Kubikzahl erwächst. So ist z. B. 6 die Kubikwurzel von 216, weil erstere Zahl, mit sich selbst multiplicirt, 36 und diese, wieder mit 6 multiplicirt, 216 giebt.

Kubit, ein englisches Längenmaaß von 9 Zoll.

Kuchel- oder Küchenmeister, adliche Beamte an den Höfen, welche über die Küche, im Oberdeutschen Kuchel, und die Regulirung der Tafel die Aufsicht haben.

Kuchen, die zusammengedrückte Masse, die von Dingen, welche ausgepreßt werden, übrig bleibt. — Die Wachsscheiben in den Bienenstöcken. — (i. B. u. H. W.) Die geschmolzenen Erzmassen, wenn sie eine rundliche Gestalt haben. — Eine unregelmäßige Verschanzung, welche neben den Feldwerken angelegt wird, die Zugänge zu beschützen, die dem Feinde vortheilhaften Plätze zu besetzen, oder die Waßerschleußen zu versichern. Gewöhnlich besteht sie aus einem ungleichen Viereck, deßen Seiten 10, 15 oder 20 Klaftern lang sind. — Der zu einem Electrophor gehörige Harzkuchen.

Kuchen-Eisen, die, einer großen Zange ähnliche, eiserne Form, worin die Eisenkuchen gebacken werden.

Kuchen-Rad, ein kleines meßingenes Rad mit Zähnen, womit Kuchen u. dgl. ausgezackt werden.

Kucke, in Oberdeutschland ein Becher ohne Stiel; auch eine Eierschale, und daher ein Maß, welches soviel als eine halbe Eierschale enthält.

Kuckuk, ein Instrument aus Holz oder Horn, worauf sich nicht nur der Ruf dieses Vogels, sondern auch das Geschrei mehrerer Arten des Wildes nachahmen läßt. — Ein wenig mehr gebräuchliches Orgelregister, das aus zwei Pfeifen besteht, welche dem Rufe dieses Vogels ähnlich tönen s. a. Gukguk.

Kuckuks-Schiefer, ein bläulicher Schiefer mit rothen Flecken, der im Meißnischen bricht.

Kudern, das Knurren des Birkhahns; auch das Nachahmen deßelben von den Jägern.

Kübe, bei den Tuchmachern ein aufgerichteter Haspel, welcher oben und unten im Zimmer, auf eisernen Zapfen, in seinen Pfannen ruht, und worauf die Kette oder der Aufzug gemacht wird.

Kübel, (i. B. u. H. W.) außer dem Gefäß, worin die Erze zu Tage gefördert werden, welches aber nicht immer ein wirklicher Kübel, sondern auch oft ein Kasten ist, ein Maß von bestimmter Größe; als 1) ein Kohlenmaß, welches 3 Dr. Scheffel hält; 2) ein Maß, den Zinnstein zu meßen, welches 3 Centner, hier Kannen genannt, enthält. Den Kübel anfangen oder anholen, heißt ihn heraufziehn; ihn anschlagen, füllen und herausziehn laßen; ihn die Teufe suchen laßen, in die Tiefe bauen; Kübel und Seil fahren laßen, den Bau auf einem Gebäude einstellen; den Kübel zu Seil schicken, Schutt oder Erze durch den Schacht fördern s. a. Kasten.

Kübel-Harz, weißes dickgekochtes Harz, welches in Kübel gegoßen und zu Pflastern gebraucht wird.

Kübler, einerlei mit Klein-Binder.

Küche, ist auf großen Schiffen gewöhnlich mit Kupferblech ausgefüttert und dient zugleich, die Lunten darin aufzubewahren; auch halten sich während eines Gefechtes die Wundärzte darin auf. Die tragbare Küche ist eine Erfindung des Herrn Nivet; eine Küste von Eisenblech oder Kupfer, welche 3 Fuß lang, 2 Fuß breit und 15 Zoll hoch ist. Diese Maschine bildet,

wenn man sie auseinander schlägt, einen Feuerherd und zu beiden Seiten 2 kleine Tafeln für den Koch, ist mit 3 Oefen und allem nöthigen Küchengeräthe versehn. Vermittelst derselben kann man in kurzer Zeit, mit nicht mehr als 3 Pfund Kohlen, für wenigstens 12 Personen eine Mahlzeit von 9 Gerichten zurichten.

Küchen, in den Glaßhütten die von Thon gemachten Stöpsel mit verschiedenen Löchern, welche man vor die Werklöcher steckt, das Eindringen der Luft und das Ausschlagen der Hitze zu verhüten.

Küchen-Amt, heißt in verschiedenen Provinzen ein Kammeramt, deßen Ertrag für die Küche oder Tafel bestimmt ist. Auf gleiche Art ist auch Küchen-Dorf zu verstehn.

Küchen-Latein, heißt unreines barbarisches Latein vermuthlich deshalb, weil es ehedem in den Küchen der Klöster auf diese Art gesprochen wurde.

Küchen-Licht, s. Gauckel.

Küchen-Lucke, auf den Schiffen eine Lucke oder Oeffnung im Verdeck, zwischen dem Besans- und großen Maste, durch welche man in die Bottlerie steigt.

Küchen-Maß, in Leipzig ein Maß, besonders des feinen Waizenmehls, deren 2 eine Metze und 32 einen Scheffel machen.

Küchen-Schaf, ein Schaf, welches ein Gutsherr zum Behufe seiner eigenen Küche hält, und zugleich mit von dem Dorfhirten austreiben läßt. Man nennt sie auch Stech-Schafe, und die ganze Menge derselben Stech-Haufen.

Küchen-Schilling, eine Strafe der Pagen, wo sie einen Schilling oder Streich auf den Hintern von einem Küchenbedienten bekommen.

Küchen-Schwein, heißt in Landwirthschaften ein solches, welches zum Gebrauche der Küche und nicht so fett gemästet wird als die Speckschweine.

Küfer, oder Küfner, s. Groß-Binder.

Küh-Brücke, auf Schiffen, die nur einen Boden haben, eine Art eines zweiten Bodens unter dem ersten, welcher sehr niedrig ist und zur Bequemlichkeit der Ladung und des Schiffsvolkes dient.

Küh-Fuß, s. Brechstange.

Küh=Kamm, (i. B. u. H. W.) 1) ein Beil mit einem starken Nacken, fast wie eine Axt, deßen sich die Steiger in und außer der Grube bedienen; 2) ein Hammer, der auf der einen Seite einem Beile, auf der andern einem Hammer gleicht, das Allaunerz damit zu zerschlagen; 3) s. **Kau=Kamm**.

Küh=Kette, eine 3 Ellen lange, mit einem Wirbel versehene Kette, womit die Kühe in den Ställen angehängt werden.

Kühl=Butte, ein hölzernes Gefäß, in welches die Seife, nebst der Lauge, aus dem Sturze gefüllt wird, um sie abzukühlen.

Kühl=Döse, eine Art Bottich, oben viel weiter als unten, welcher statt des Kühlschiffes gebraucht wird.

Kühle, s. **Kühl=Schiff**.

Kühl=Faß, ein Gefäß vor den Branntweinbrenn= und Destilliröfen, welches, wenn es groß ist, aus Holz, wenn es aber klein ist, zuweilen auch aus Kupfer oder Eisenblech gemacht wird. Es hat entweder, vermittelst einer Brunnenröhre, beständig Ab= und Zugang von Waßer, oder, in Ermangelung eines Brunnens, Hähne, durch welche das Waßer ab= und zu gelaßen werden kann. Durch daßelbe gehen metallene Röhren, in deren oberm Theile die Röhren des Helms der Blase paßen, und aus welchen unten der Branntwein, oder was man sonst destillirt, herausläuft. Das darin befindliche Waßer muß immer kühl erhalten werden, damit sich die Röhren nicht allzusehr erhitzen.

Kühl=Geschirr, eine Art Gefäß um den Helm einer Destillirblase, welches mit Waßer gefüllt, und mit einem Hahne versehen ist, das Waßer, wenn es anfängt warm zu werden, heraus zu laßen, um es durch kühles wieder zu ersetzen.

Kühl=Hader, ein in Waßer getauchter Lappen der Zinngießer, zum Abstreichen und Kolbenbeschmutzen.

Kühl=Häfen, große irdene Töpfe, in welchen das Glaß, besonders kleines, in dem Kühlofen gekühlt wird.

Kühl=Keßel, ein Keßel mit Eis, Getränke darin abzukühlen.

Kühl=Ofen, ein Ofen in den Glaßhütten, in welchem man die verfertigten gläßernen Geschirre, bei einer mäßigen Wärme, nach und nach erkalten läßt.

Kühl=Pfanne, in den Vitriolwerken eine bleierne Pfanne, in welche der Sud der Vitriollauge, wenn er seine rechte Gare

hat, gethan wird, um ſich darin ſo weit abzukühlen, bis er nur noch lauwarm iſt, ſ. a. Lauf-Pfanne.

Kühl-Quaſt, ein leinenes Tuch an einem hölzernen Stiele, womit das gegoßene Zinn, wenn es noch zu heiß iſt, mit warmen Waßer abgekühlt wird; auch einerlei mit Kühl-Hader.

Kühl-Schiff, Kühl-Stock, Kühle, ein länglich viereckigtes Gefäß oder flacher Kaſten, worin man das Bier, wenn es in der Braupfanne hinlänglich geſotten hat, abkühlen läßt, ehe es in den Gährbottich gegoßen wird. Man ſetzt derſelben zuweilen auch etliche über einander.

Kühl-Schlange, diejenige Röhre in dem Kühlfaße, durch welche der Branntwein u. dgl, aus dem Helme in die Vorlage tröpfelt.

Kühl-Stock, ſ. Kühl-Schiff.

Kühl-Trenſe, eine, aus länglich gebogenen Ringen beſtehende, Trenſe, welche man erhitzten Pferden in das Maul legt, daran den Schaum abzuſtreichen.

Kühl-Trog, ein hölzerner mit Waßer gefüllter Trog neben einer Schmiedeeſſe, das Eiſen erforderlich abzukühlen. — In den Vitriolwerken Fäßer, in welche man die abgerauchte Lauge ſchüttet.

Kühlung, heißt in der Schifferſprache jeder Wind, welcher nicht allzuſtark wehet.

Kühn, ſ. Keck.

Kühn-Rücken, Stücken Rauchwerk, welche ſtärkere Haare haben.

Kühn-Wammen, heißen Felle, welche weiche Haare haben.

Küh-Reihen, diejenige Melodie, welche die Bauern in den ſchweizeriſchen Alpen ihrem Rindvieh zu pfeifen pflegen, und für die Schweizer ſo viel Anziehendes hat, daß ſie außerhalb Landes fähig iſt das Heimweh bei ihnen zu erregen.

Kühr-Geld und Kühr-Recht, ſ. Köhr-Recht.

Küh-Schicht, (i. B. u. H. W.) eine Schicht von 12 Stunden, welche auch lange Schicht genannt wird.

Külette, auf den Meßingwerken die 5 zuſammengelegten Keßelſcheiben, welche zuſammen auf einmal zu Keßeln geſchlagen werden.

Küllmitt, Kulmet, ein Getraidemaß in Liefland, deren 8 eine Tonne machen. In Riga hält es 560 P. K. Z. oder ungefähr 12 Dr. Kannen.

Kümmel-Stein, Kümmich-Stein, einer der sogenannten Fruchtsteine, welcher aussieht, als ob er mit Kümmel bestreut wäre.

Kümmerer, ein Hirsch, welcher Schaden gelitten hat, besonders an den Zeugungsgliedern beschädigt ist, und daher das Gehörn entweder gar nicht abwirft oder nicht verbastet.

Kümmerlings-Händler, heißen in Nürnberg diejenigen, welche mit Salz, Eßig, Gurken u. dgl. handeln.

Kümpel, heißt im Wäßerbau eine Vertiefung, wo sich Waßer sammelt.

Kündigen, heißt im Deichrechte citiren, fordern, bestellen.

Künstliche Besamung *), (i. F. W.) wenn man den Holzanwuchs nicht der Natur überläßt, sondern selbst Samen aussäet.

Künstliche Kälte, welche durch Vermischung einiger Körper mit einander, als des Kochsalzes, Salpeters oder Salmiacs oder dieser mit Schnee oder Eise u. dgl. m. hervorgebracht wird.

Künstliche Luft, s. **Gas mephitisches.**

Künstlich reine Luft, s. **Gas dephlogistisirtes.**

Küpe, bei den Färbern so wohl der kupferne Keßel, worin blau gefärbt wird, als auch die Mischung und Zubereitung der zum Blaufärben gehörigen Ingredienzien. **Küpe abstählen,** mit dem Stahle die rechte Zeit erforschen, wenn einer treibenden Küpe Kalk zu geben ist; **Küpe ansetzen** oder **anstellen,** die Farbenbrühe zubereiten; **Küpe erhohlt sich,** wenn sie schwarz gestanden oder dem Durchgehn nahe gewesen ist und wieder hergestellt wird; **Küpe führen,** die Farbenbrühe, welche nicht gleich nach dem ersten Gebrauche weggeschüttet wird, sondern lange gebraucht werden kann, gehörig in Acht nehmen, damit sie immer brauchbar zum Färben bleibt; **Küpe geht durch,** der gänzliche Verlust der Farbenbrühe, der aus Mangel an Kalk entsteht; **Küpe geht süß,** wenn sie wenig oder gar keinen Kalk bekommen hat; **Küpe hat eine fette Lauge,** sie hat viele Farbetheilchen des Indigo bei sich; **Küpe hat eine**

---

*) Mehrere Zusammensetzungen dieser Art s. unter dem Hauptworte.

gute Blume, wenn man mit der Krücke schnell auf den Boden stößt und sich ein schöner kupferblauer Schaum erhebt, der nicht gleich wieder zerplatzt; Küpe hat Schaden gelitten, wenn sie zu spät oder zu wenig Kalk erhalten hat, und deshalb der Indigo oder Waid in die faule Gährung übergegangen ist; Küpe ist angekommen, wenn sich die Ingredienzien hinlänglich aufgelöst haben, und die Farbenbrühe eine schöne dunkelgelbe Lauge bekömmt, worin sich blaue Indigadern schlängeln; Küpe ist zurückgeschlagen, wenn ihr zur Unzeit, mitten im Treiben, Kalk gegeben worden; Küpe steht gut, wenn sie in dem Zustande ist, daß man daraus färben kann; Küpe steht schwarz, verschwärzt, scharf, fuchsig, wenn sie zu viel Kalk bekommen hat; Küpe treibt, wenn sich die Farbematerialien auflösen, und die Brühe trübe machen; Küpe verspeisen, ihr Kalk geben; Küpe verschärfen, ihr, wenn sie angekommen ist, Kalk geben; Küpe verwärmen, die kaltgewordene wieder warm machen; Küpe wegschlagen, sie wegschütten; Küpe wird matt, wenn man sie schon zu lange geführt hat; Küpe zischt, wenn sie im Durchgehen ist, und man mit der Krücke hineinstößt, wo dann grünliche Schaumbläschen aufsteigen und, mit einem Geräusche, zerplatzen.

Küper, ist eigentlich 1) in Weinhandlungen und großen Gasthäusern ein ordentlichgelernter Mann, der die Bearbeitung der Weine versteht; 2) ein Böttcher, welcher bei den Kaufleuten die Fäßer packen hilft und zumacht.

Küpf, heißen in Oesterreich an Leiterwagen die vier aufrechtstehenden Arme, welche die Leitern und Schwebstangen halten.

Küraß, Bruststücke ausgeschlagener Eisen, welche die schweren Reuter tragen und daher Küraßier heißen. — Eine chirurgische Brustbandage.

Kürbiß-Branntwein, welcher aus geschälten und von den Körnern gereinigten Kürbißen gebrannt wird. Man läßt sie zu einem Brei kochen, und mischt zu 28 Pfund deßelben 3 Pfund Malzschrot.

Kürbis-Brod, welches aus Kürbisbrei, mit Mehl vermischt gebacken wird.

Kürschner, nennen die Tischler denjenigen Fehler, wenn das Fournier auf dem Blindholze nicht recht aufliegt.

Kürschner-Gare, diejenige Beize, welcher sich die Kürschner bei Zurichtung der Felle bedienen.

Kürschner-Nath, eine Nath, wie sie die Kürschner machen, wenn sie die Ränder zweier Stücken Pelzwerke an einander legen, und den Faden überwendlich einstechen, so daß er oben über beide Ränder zu liegen kömmt. Davon bekömmt obigen Namen auch eine auf gleiche Art gemachte chirurgische Nath.

Kürzen, heißt bei dem Bürstenbinder die Bürstenbündel nach einem gegebenen Maße abhauen und gleichmachen.

Küsel-Strom, der aus einem Küsel oder Wirbel herrührende kreisförmige und geschwindere Lauf des Waßers, deßen Oberfläche gegen die Mitte allemal tiefer ist.

Küßen, ein mit Sand gefülltes ledernes Küßen der Kupferstecher, welches unter die Platte gelegt wird, dieselbe bei dem Stechen zu erhöhn, s. a. **Reibe-Zeug**.

Küßender Zirkel, heißt ein solcher Zirkel, der einer krummen Linie in einem gegebenen Punkte so nahe kömmt, daß zwischen derselben und ihm kein anderer Zirkel gezogen werden kann, welcher jene in eben dem Punkte berührt.

Küßen-Stück, auf den Schiffen eine Unterlage auf der Lavette, welche das Bodenstück der Kanone trägt.

Küßen-Wehlings, runde Küßen von Seegeltuch mit Werg ausgestopft, welche man an die äußere Seite kleinerer Fahrzeuge hängt, wenn sie neben etwas liegen, woran sie durch Reiben oder Anstoßen Schaden nehmen können.

Küste, (i. B. u. H. W.) 1) das Streichholz, womit der Abstrich oder Lech vom treibenden Werke abgezogen, und das Werk selbst erforderlich gerührt wird; 2) ein hölzernes Werkzeug, womit das Erz auf dem Waschherde hin und her gezogen wird, damit es aus einander gearbeitet und das leichte von dem Waßer fortgeführt werden könne; auch **Kiste**, **Köste**, **Schlämm-Kiste** genannt, s. a. **Lauter-Küste**.

Küsten Bewahrer, ein Kriegsfahrzeug, welches an einer Seeküste kreuzt, das Land vor einem feindlichen Einfalle zu sichern, theils auch den Schleichhandel zu hindern.

Küsten-Fahrer, kleinere leichte Fahrzeuge, welche nur an den Küsten hin seegeln, ohne sich in die hohe See zu wagen.

Küsterin, heißt in den Frauenklöstern diejenige Person, welche den Kirchenornat in Verwahrung hat, die Lampen und Lichter anbrennt, und die Kirche auf- und zuschließt.

Küter, heißen in einigen Gegenden diejenigen Schlächter, welche nur für das Haus schlachten.

Kütt, das Eingeweide der Heringe. — Ein Volk Rebhühner.

Küzial-Flöte, in den Orgeln ein Flötenregister, welches aber wenig gebräuchlich ist, bald in der Quinte, bald in der Octave, von $\frac{1}{2}$ oder 1 Fuß Ton.

Kufe, an einigen Orten ein Biermaß, welches 2 Faß oder 600 Kannen hält.

Kufen-Bier, Lager-Bier, in Berlin ein Doppelbier, wozu noch einmal so viel Malz und dreimal so viel Hopfen als zu dem gewöhnlichen Biere genommen wird.

Kufen-Gewölbe, s. Gewölbe.

Kufer-Ofne, ein offnes Ruderschiff der japanischen Wallfischfänger, welches lang und unten spitzig ist.

Kuff, Schiffe in Niedersachsen, den Schmaken ähnlich; auch Kuff-Schiffe genannt.

Kugel, ein eiserner Cylinder, so dick als die Kugel, die aus einem Gewehre geschoßen werden soll, zum Maße der Seele eines Laufes.

Kugel-Back, auf den Schiffen eine kleine Einfaßung von Tauenden oder Stricken auf dem Verdecke, wohin man die Kanonenkugeln in Bereitschaft legt.

Kugel-Erz, eine Art silberhaltige Pechblende, welche an Orten, wo edle Geschicke brechen, in kugelförmiger Gestalt gefunden wird.

Kugelförmig, (i. d. K. W.) heißt die Kammer an einem Stücke, wenn sie eine sphärische Gestalt hat.

Kugel-Form, eine Art Zange, in deren Kneipen sich eine Höhlung befindet, in welcher man die Kugeln gießt.

Kugel-Futter oder Pflaster, ein mit Talg bestrichenes Stückchen Barchent, Leinwand oder Leder, worauf die Kugel in eine Büchse gelegt und geladen wird.

Kugelgerade, heißt der Lauf eines Gewehrs, wenn er vollkommen gleich ausgebohrt ist und keine Höcker hat.

Kugel-Gewölbe, s. Gewölbe.

Kugel-Kartätschen, blecherne, mit Kugeln ausgefüllte, Büchsen zum Kartätschenfeuer.

Kugel=Knopf, ein Werkzeug mit einem mit Feilenhieben versehenen Knopfe, die Vertiefungen in der Kugelform damit auszudrehn.

Kugel=Lack, eine Malerfarbe; runde, bleich purpurfarbne Kugeln, welche von dem Abgange des Florentiner Lacks, mit einem Zusatze von Bleiweiß oder Kreide, verfertigt werden.

Kugel=Lehr, Kugel=Oehr, Kugel=Probe, bei den Artilleristen ein Werkzeug die Kugeln zu meßen; ein Bret oder Blech mit ausgeschnittenen Löchern, welche die Größe der Kugel nach dem verlangten Kaliber genau angeben, und durch welche solche gehen und ringsum anstoßen muß.

Kugel=Pflaster, s. **Kugel=Futter**.

Kugel=Quarz, ein reiner weißer Quarz, welcher aus leeren Kugeln besteht.

Kugel=Schneider, Kugler, Glaßschneider, die nur solche Vertiefungen in das Glaß schneiden, welche einer Kugel gleichen.

Kugel=Schnepper, einerlei mit **Balester**.

Kugel=Ventil, in einer Brunnenröhre ein Ventil, welches, statt mit einer Klappe, mit einer metallenen Kugel verdeckt ist.

Kugel=Werk, einerlei mit **Paternoster=Werk**.

Kugel=Winkel, sphärischer Winkel, ein krummliniger Winkel, welcher von 2 Zirkelbogen gebildet wird, die sich auf der Fläche einer Kugel durchschneiden.

Kugel=Zirkel, sphärischer Zirkel, eine Zirkelfläche, welche entsteht, wenn eine Kugel durchschnitten wird.

Kugler, s. **Kugel=Schneider**.

Kuh, heißen bei den Goldwäschern am Rheine drei verbundene, an den Seiten mit Leisten versehene Breter, auf welchen der Sand gewaschen wird. — Bei den Jägern 1) ein von Leinwand zusammengenähter Sack, welcher einer Kuh ähnlich ist und in den der Rebhühnerfänger kriecht, die Hühner auf das Zeug loszutreiben; 2) ein Schild von Leinwand, mit einer darauf gemalten Kuh, welches man zu dem vorhin genannten Behufe vor sich hält.

Kuh=Bethe, eine Abgabe, welche in einigen Gegenden Obersachsens die Bewohner einiger Dörfer, vermuthlich für die Erlaubniß geben, einige Anger mit ihren Kühen behüten zu dürfen.

Kuhhäkig, kuhlätschig, sind diejenigen Pferde, deren Hinterbeine einwärts gebogen sind, so daß sie im Gehen fast an einander stoßen.

Kuh-Hamen, ein halber hölzerner Reif, welchen man den Kühen um den Hals legt, sie im Stalle damit anzubinden.

Kuhi, ein japanisches Maß zu trocknen Dingen, in welchen 9000 Amsterdamer Pfunde gehn.

Kuhl, auf Schiffen derjenige Theil des obersten Verdecks, welcher nicht von Back und Schanze bedeckt ist, und auf solchen, die weder Back noch Schanze haben, die Gegend zwischen dem großen und Fockmaste, oder vom großen Maste bis zur Vorluke.

Kuhlätschig, s. Kuhäkig.

Kuhle, eine ausgeworfene Grube, welche obenher mit einem kleinen Deiche eingefaßt wird, um ein Siel anzulegen; auch Siel-Kuhle genannt, s. a. Kule.

Kuhlen, Löcher, einer Quadratruthe groß, und so tief als noch gute Klei- oder Marscherde angetroffen wird, ausgraben, um unfruchtbares oder ausgebrauchtes Marschland zu verbessern, indem man die gute Erde über das Land ausbreitet, und mit der schlechtern die Kuhlen oder Löcher wieder zufüllt. An einigen Orten nennt man diese Arbeit wühlen.

Kuhl-Geld, Umstecher-Lohn, ein gewißes Geld, welches man Schiffsleuten, welche Getraide führen, dafür, daß sie es fleißig umwenden, bezahlt.

Kuh-Pocken, ein Zufall an den Eutern milchender Kühe. Es entstehen am Euter unförmliche Schwären, die keine gewiße regelmäßige Form haben, von Farbe bläulich oder bleifarbig und rundum durch eine rothlaufartige Entzündung umgeben sind. Das Thier verschmäht dabei etliche Tage das Futter und giebt weniger Milch. Personen, welche solche Kühe melken und vielleicht Riße oder wunde Stellen an den Händen haben, werden angesteckt, wenn sie die Kinderblattern noch nicht gehabt haben. Dieß geschah häufig in Glouceſterſhire in England, wo diese Krankheit unter den Kühen im Jahre 1770 herrschte, und als daselbst im Jahre 1795 vom Dr. Jenner eine allgemeine Kinderblatternimpfung vorgenommen wurde, blieb solche, ob sie schon mehrmals wiederholt wurde, ohne Wirkung bei einem Manne, welcher 25 Jahr vorher die Kuhpocken gehabt hatte. Hierdurch aufmerksam gemacht, stellte

Dr. Jenner, nebst mehreren Aerzten, Versuche an, aus welchen sich ergab, daß Personen, denen man die Kuhpocken einimpfte, dadurch vor der Ansteckung der natürlichen oder geimpften Kinderblattern gesichert wurden. Man empfahl nun die Kuhpocken als ein Mittel nicht nur die Ansteckung von den Kinderblattern zu verhüten, sondern auch solche mit der Zeit gänzlich zu vertilgen. Man legte in London ein Impfungsinstitut an, machte auch an mehrern Orten Deutschlands Versuche. Die dem Menschen mitgetheilten Kuhpocken haben selbst vor den eingeimpften Kinderblattern bedeutende Vorzüge. 1) ist von 20000 bemerkten Impflingen noch nicht einer an der Krankheit gestorben; 2) ist die Kuhpockenkrankheit so unbedeutend, daß man sie nicht einmal mit der leichtesten Blatterkrankheit vergleichen kann, und fast gar keiner ärztlichen Hülfe bedarf; 3) laßen die Kuhpocken niemals Narben und 4) eben so wenig Nachbeschwerden zurück; 5) stecken sie bloß durch Einreiben des Giftes in wunde Stellen, oder doch nur durch unmittelbare lange anhaltende Berührung an, daher man sie einimpfen kann, ohne befürchten zu müßen, daß eine Epidemie daraus entstehe, welches man vornehmlich gegen die Inoculation der gewöhnlichen Pocken einwendet. Wer sich von dieser für die Menschheit höchstwichtigen Entdeckung näher unterrichten will, lese W. Woodwille's Beschreibung einer Reihe von Kuhpockenimpfungen ꝛc. Breslau 1800, oder auch nur: einige Worte an das Publicum über die Kuhpocken und deren Impfung von Hessert und Pilger, Gießen 1800.

Kuhr = Deich, ein bis zur Höhe und Stärke der Sommerdeiche aufgeführter Deich im Binnenlande, zur Abhaltung des Stauwaßers oder auch des von höher gelegenem Lande herabfließenden Binnenwaßers.

Kuh = Riem, ein braunes ocherhaftes abfärbendes und armes Eisenerz, welches undurchsichtig und körnig ist.

Kuh = Schlüßel, heißen bei einigen Handwerkern die Zwangsmittel, vermöge welcher ein Ausgelernter angehalten wird, Gesell zu werden, damit die Gesellen ihre Gebühr von ihm bekommen. So lange er noch nicht Gesell ist, bekömmt er den Namen Kuh = Schwanz.

Kuh = Steine, nennt man diejenigen gemeinen Feuersteine, welche durch Tropfwaßer durch und durch ein Loch bekommen

haben, und von Abergläubischen für ein Mittel wider das Blutmelken der Kühe gehalten werden.

Kuitschaukan, ein Spiel der vornehmen Perser, wo sie zu Pferde im schnellsten Galopp, mit einem dazu gemachten Stabe, einen Ball oder eine hölzerne Kugel nach einem gewißen Ziele hinschlagen und treiben.

Kujuk-Imbrahor, oder **Bujuk-Imrahor**, heißt der Stallmeister des türkischen Kaisers.

Kuka, ist bei den Türken ein Ehrenzeichen; ein Federbusch von Straußfedern mit Edelsteinen besetzt, welcher von den Fürsten von der Moldau und Wallachei und einigen vornehmen Beamten auf dem Kopfe getragen wird. Ein Kuka, welches kleiner und von geringerm Werthe ist, tragen auch die Solakis.

Kukullion, eine Mütze, welche gewöhnlich mit 5 Kreuzen bezeichnet ist, in Gestalt eines Kreuzes über die Schultern hängt, und von gewißen griechischen Mönchen getragen wird.

Kul, s. **Kola**.

Kulak, in Batavia ein Gemäß zu flüßigen Dingen, welches ungefähr $7\frac{1}{4}$ Katis oder gegen 10 Pfund wiegt.

Kulargasi, in Persien der Befehlshaber über die Kulari und Sclaven, welche als Soldaten in des Königs Diensten stehn, und gegen 8000 Mann stark sind.

Kulkangi, die Ofenheizer in den türkischen Badstuben, wo der Ofen **Kulkan** heißt.

Kul-Kjetchuda, Kulkjihaja, s. **Janitschaaren**.

Kulmet, s. **Küllmitt**.

Kultur-Auslagen, nennt man diejenigen Auslagen, welche man bestreiten muß, um sich ein Landgut anzuschaffen und solches zu benutzen. Man theilt sie in **Grund-Auslagen**, welche zu Anschaffung des Gutes nöthig sind; in **Instrumental-Auslagen**, die zu Anschaffung des nöthigen Geräthes erfordert werden, und in **jährliche Auslagen**, welche der Anbau der Grundstücke alle Jahre nöthig macht.

Kumbaradschiy, oder, wiewohl unrichtig, **Kumbargi**, werden die Bombardirer und Feuerwerker der Türken genannt, welche 2000 Mann stark sein sollen, in Friedenszeiten aber selten über 500 zählen. Ihr Befehlshaber heißt **Kumbaradschiy-Baschi**, ist gemeiniglich ein Pascha von 2 Roßschweifen und steht unter dem **Thoptschiy-Baschi**.

Kumis, Kumys, derjenige Branntwein, welchen die Tartarn aus Pferdemilch bereiten.

Kummer, ein Schutthaufen oder auch überhaupt Schutt. — Der Arrest auf bewegliche und unbewegliche Güter, an manchen Orten aber nur der Arrest auf unbewegliche; daher Kummer-Klage, wenn man auf Arrest oder Verkümmerung klagt, und Kummer-Tag, der zu einer solchen Klage bestimmte Termin.

Kumm-Karren, in einigen Gegenden ein Kipp-Karren, in andern eine Radewelle oder Radebärge.

Kumpe, ein Weiher oder großes Waßerbehältniß.

Kumpen, die runden hölzernen Tröge in einer Walkmühle, worin das Tuch liegt, wenn es gestampft oder gewalkt wird.

Kumpf, im Mühlenbau Getriebe, deren Stöcke in die Wellen eingeschnitten werden. — Ein kleines gezahntes Rad oder eine Art eiserner Walzen mit Stäben und Aushöhlungen, in welchen die Zähne eines andern Rades eingreifen, s. a. Pucht-Kragstein.

Kumpf-Siel, Klapp-Siel, Pumpen-Siel, weite hölzerne Röhren oder viereckigte Käßen von starken eichenen Bohlen, das Waßer aus einem Strom abzuleiten. Sie sind mit einer Klappe versehen, durch welche sie geöffnet und verschloßen werden können.

Kump-Wagen, einerlei mit Kipp-Karren.

Kundbare-Waaren, s. Kenntliche-Waaren.

Kunkel-Adel, ist wenn eine Person weiblichen Geschlechtes den Adel nicht durch ihre Eltern oder ihren Mann erlangt, sondern bloß für sich allein in den Adelstand erhoben wird.

Kunkel-Lehn, ein Lehn, welches auch von weiblichen Personen besessen werden kann; Weiber-Lehn.

Kunst, bei dem Becker ein Kaßen mit einem Boden von Drathe, wodurch das Waßer von dem genetzten Weizen wieder weggeschafft wird; auch Waßer-Seige genannt. — (i. B. u. H. W.) eine Maschine, durch welche das Waßer aus den Gruben gehoben wird und die auch Kunst-Gezeug heißt. Kunst ausschuhen, heißt das Leder vom Kolben losschneiden; Kunst hängen, die vorgerichteten Theile eines Kunstgezeuges zusammen und in den gehörigen Stand setzen.

Kunst-Arbeiter, (i. B. u. H. W.) ein Bergmann, der unter der Aufsicht des Kunst-Steigers die am Kunstgezeuge vorfallende Arbeit verrichtet.

Kunst-Back-Stein, eine Ziegelsteinmasse, aus welcher alle große architectonische Verzierungen, die bisher nur der Meisel bearbeitete, als Kapitäler, Kragsteine, Vasen und sogar ganze Figuren bis 9 Fuß hoch, geformt und dann, den Ziegeln gleich, in einem großen Ofen gebrannt werden. Herr Loade war der erste, welcher in Lambeth, unweit London, eine solche Fabric anlegte. Die Fabricate, auch Lithodipyra genannt, sind nicht nur ungleich wohlfeiler, sondern auch im Freien dauerhafter als die aus Stein gehauenen.

Kunst-Brenn-Holz, nennt man alles Brennholz, welches zum Theerschwelen, Kohlen- Asche- und Kühnrußbrennen gebraucht wird.

Kunst-Färber, ein Name der Schön- oder Waid-Färber, welche schönere und mannichfaltigere Farben als die Schwarzfärber und überhaupt jede verlangte Farbe färben.

Kunst-Fäustel, (i. B. u. H. W.) ein eiserner Schlägel mit einem Stiele, womit die Ringe an die Kunstschlösser getrieben und die Sätze aufgeschlagen werden.

Kunst-Fett, eine Mischung von Harz und Oel, womit die Pfannen, Zapfen und Büchsen an einem Kunstgezeuge eingeschmiert werden.

Kunst-Feuer, heißt bei den Artilleristen ein Feuerwerk, so wie auch alle Ladungen aus Pulvermehl mit mancherlei brennbaren Materialien, wie sie gebraucht werden, bei einem Feuerwerke das verschiedenartige und farbige Feuer hervor zu bringen.

Kunst-Gestänge, s. Kunst-Stange.

Kunst-Gezeug, s. Kunst.

Kunst-Graben, derjenige Graben, durch welchen das Waßer auf eine Waßerkunst geführt wird.

Kunst-Leder, das Leder, womit der Kolben an einem Kunstgezeuge benäht wird, welche Arbeit die Kunst ledern oder liedern heißt.

Kunst-Pfeifer, heißen an manchen Orten die privilegirten Stadtmusicanten.

Kunst-Rad, das große und Hauptrad an einer Waßerkunst.

Kunst-Ringe, die eisernen Ringe, welche an verschiedene Theile einer Kunst gelegt werden.

Kunst-Schacht, der zum Behufe einer Waßerkunst angelegt ist.

Kunst-Schlößer, die Enden der Kunststangen an den Seiten der Sätze, welche so eingeschnitten sind, daß eine Stange in die andere eingezapft ist.

Kunst-Stangen, (i. B. u. H. W.) 1) die Stangen am Feldgestänge, welche im Schwingen mit eisernen Spindeln angemacht sind und hin und her geschoben werden; 2) die Stangen, durch welche der daran befestigte Kolben in der Kolbenröhre auf und nieder geschoben wird; 3) die Zugstangen, welche an einem, in den Kunstschacht gerichteten, Kunstgezeuge auf den Leutungen schieben.

Kunst-Steiger, s. **Kunst-Arbeiter**.

Kunst-Trümmern, (i. B. u. H. W.) die in den Schacht schiebenden 2 Reihen Kunststangen, die von dem Kunstwerke bewegt und in den Schachten auf und nieder gezogen werden, und durch welche das Erz zu Tage gefördert, auch das Waßer aus den Gruben gehoben wird.

Kunst-Winde, (i. B. u. H. W.) eine eiserne Winde, mit welcher die Schwingen und Kunststangen und die Schlößer derselben in einander gefügt werden.

Kunst-Zeug, ein allgemeiner Name für alle Theile, welche zu Anlegung einer Hebewaßerkunst erfordert werden.

Kunze, in einigen Gegenden der Name des männlichen Schweins.

Kupe, ein Berliner Biermaß; ein Faß, welches 4 Tonnen oder 384 Maß von 58 P. K. Z. enthält, deren 9, 10 Dr. Kannen machen.

Kupfer-Ameisen-Salz, eine Verbindung der Ameisensäure mit Kupfer in Kalkgestalt, rautenförmig, platt gedrückt und an der Luft schmelzend.

Kupfer-Arsenic-Salz, eine Verbindung der Arsenicsäure mit Kupfer, von unbestimmter Gestalt und im Waßer leicht aufzulösen.

Kupfer-Asche, 1) kleine Körner, welche bei dem Kupfergarmachen in die Höhe springen, und außen am Rande des Herdes liegen bleiben; 2) die zarten Theilchen, welche sich vom Kupfer, wenn es gehämmert wird, ablösen.

Kupfer-Baum, eine chemische Spielerei, wo man aus Eisendrath ein kleines Bäumchen mit Stamm, Wurzeln und

Aesten

Aesten macht, und es, um ihm eine Holzfarbe zu geben, mit braungefärbtem Wachse überzieht, hierauf in ein Zuckerglaß setzt, worin sich eine Auflösung von einer Unze blauen oder cyprischen Vitriols in 8 Unzen Waßer befindet, wo sich dann an den Zweigen kleine kupferige Blätter ansetzen, und der ganze obere Theil des Bäumchens stärker wird, und sich in der schönsten Kupferfarbe darstellt.

Kupfer-Bernstein-Salz, eine Verbindung der Bernsteinsäure mit Kupfer in Kalkgestalt, welches sich im Feuer zersetzt.

Kupfer-Blau, Berg-Blau, eine kupferhaltige mineralische Farbe, bald licht- bald dunkelblau, bald in das Grüne fallend.

Kupfer-Blick, das Kupfer, welches sich bei dem Abtreiben von dem Silber zeigt.

Kupfer-Blüthe, 1) ein rothes, fast wie Güldenerz durchsichtiges, Mineral, das in kleinen Knospen besteht und gelbes Kupfererz oder gediegenes Kupfer hält; 2) ein kupferrothes, federiges Mineral; 3) einerlei mit Kupfer-Blumen; 4) ein Mineral, welches in seinen wesentlichen Eigenschaften mit dem Kupfergrün überein kömmt, aber einen festern Zusammenhang und einen glänzenden Bruch hat, und immer aus mehrern, bald kürzern bald längern, harzartigen Fasern oder feinen nadelförmigen Krystallen besteht, die aus einem oder mehreren Mittelpunkten büschel- oder sternförmig aus einander laufen; auch Kupfer-Knospen, Atlas-Erz und strahliges Kupfer-Grün genannt.

Kupfer-Blumen, so wohl die schönen hellen roth, grün, gelb und blauen Farben, womit das gelbe Kupfererz zu weilen verwittert und angelaufen ist, als auch das, auf solche Art angelaufene, Erz selbst.

Kupfer-Borax, eine Verbindung der Boraxsäure mit Kupfer, welche staubartig ist und im Feuer schmelzt.

Kupfer-Brand, ein schwarzes reiches Kupfererz.

Kupfer-Brand-Erz, ein Kohlenerz, welches ziemlich lange Feuer hält und eine kupferhaltige Asche zurück läßt, aus welcher aber gleichwohl kein reines Kupferkorn zu gewinnen ist.

Kupfer-Braun, s. Keßel-Braun 2.

Kupfer brechen, das Schwarzkupfer, wenn es zuvor erhitzt ist, in einem Gerüste, worin es hohl liegt mit Fäusteln zerschlagen oder mit Stücken Eisen zerstoßen. Es geschieht

auch vermittelst eines Stempels, unten mit einem scharfen Eisen, welcher, so wie die Maschine, worin er sich befindet, Kupfer-Brecher heißt.

Kupfer-Brecher-Ofen, gleicht einem Saigerherde. Auf ihm werden die großen Kupferkönige geglüht und hernach, nahe dabei auf dem Boden zerschlagen.

Kupfer-Citronen-Salz, eine Verbindung der Citronensäure mit Kupfer in Kalkgestalt.

Kupfer-Dorn, ein Stück Kupfer, aus welchem das Silber vermittelst des Bleies gesaigert worden ist.

Kupfer-Druck, ist bei dem Kattun und andern Zeugen, wenn sie nicht mit hölzernen Formen, sondern mit kupfernen Platten gedruckt werden.

Kupfer-Drucker, diejenigen, welche die Kupferstiche von den Platten abziehen. Dieß geschieht vermittelst einer Preße, welche den Abdruck durch eine Walze hervor bringt, und weit mehr Gewalt hat als eine Buchdruckerpreße.

Kupfer-Duten, eiförmige, auf einem Fuße stehende, thönerne Tiegel, welche unten sehr eng sind und gemeiniglich beim Probiren des Kupfers gebraucht werden.

Kupfer-Flußspath-Salz, eine Verbindung der Flußspathsäure mit Kupfer in Kalkgestalt.

Kupfer-Geist, die Säure des sehr concentrirten Eßiggeistes, welche man erhält, wenn man Grünspan mit Weineßig destillirt.

Kupfer-Gilde, eine metallische Erde, welche Kupfer enthält.

Kupfer-Glaß, ein dunkles gräulich veilchenblaues oder schwärzliches reichhaltiges Kupfererz, welches so weich ist, daß man es mit dem Messer zerschneiden kann.

Kupfer-Grün, in weiterer Bedeutung jeder Kupferrost oder Kalk; in engerer ein Mineral, das aus Erde oder Stein und aufgelöstem Kupfer besteht, bald hoch- und blaßgelb, bald mürbe, bald etwas hart ist, bisweilen als Körner in Gestein, bisweilen als Beschlag auf demselben gefunden wird.

Kupfer-Händler, heißen in Nürnberg diejenigen, welche große kupferne Gefäße auf dem Zainhammer schmieden laßen, und an die Kupferschmiedte verkaufen.

Kupferiges Silber, heißt dasjenige, wo sich in der Mark 15 Loth Kupfer befinden.

Kupfer-Knospen, s. Kupfer-Blüthe.

Kupfer-König, 1) das Stück Kupfer, das sich bei dem Probiren unten im Tiegel setzt; 2) das, welches bei dem Bereiten des Schwarzkupfers im Herde zurück bleibt.

Kupfer-Krystallen, 1) Krystallen von gediegenem Kupfer; 2) der destillirte Grünspan.

Kupfer-Lade, s. Kupper-Lade.

Kupfer-Lahne, ein gelbgrünliches Kupfererz.

Kupfer-Lasur, Lasur, eins der reichsten Kupfererze, welches oft 80 Pfund im Centner hält, braun, blau, violet und lichtgrau ist.

Kupfer-Leber-Erz, ein natürlicher Kupferkalk, leberbraun oder roth in mancherlei Nüancen, schwer und gemeiniglich halb hart, zuweilen aber auch so mürbe, daß man ihn zwischen den Fingern zerreiben kann; auch rothes Kupfer-Glaß oder Erz genannt.

Kupfer-Leg oder Lech, ein Halbmetall von weißer etwas kupferröthlicher Farbe, welches aus einem eisenhaltigen und arsenicalischen Wesen besteht, und in den Schmelzhütten bei der Kupferarbeit oben auf schwimmt; auch Kupfer-Leig, und Roch-Stein genannt.

Kupfer-Nickel, ein rothgelbes, dichtes und mit vielem Arsenic durchsetztes strengflüßiges Kupfererz, welches auch Schwefel, Kobalt und Eisen hält, und auch unter die Kobalterze gerechnet wird.

Kupfer-Ocher, in Ocher aufgelöstes oder verwittertes Kupfer, in lockerer erdiger Gestalt.

Kupfer-Oel, heißt das Salz, welches durch die Vereinigung des Kupfers mit der Salpetersäure entsteht, wenn es durch die Feuchtigkeit der Luft zu einer Flüßigkeit aufgelöst worden ist.

Kupfer-Pech-Erz, ein schwarzbraunes, festes, ziemlich reichhaltiges Kupfererz, welches viel Aehnlichkeit mit dem Kupferbranderze hat, im Feuer aber nicht mit einer Flamme brennt.

Kupfer-Phosphor-Salz, eine Verbindung der Phosphorsäure mit Kupfer, von unbestimmter Gestalt.

Kupfer-Quelle, eine Quelle, deren grünliches oder bläuliches Waßer aufgelöstes Kupfer bei sich führt, das durch Eisen niedergeschlagen werden kann, und das sogenannte Cementkupfer ist.

Kupfer=Rauch, 1) eine grünliche Materie, welche sich bei dem Schwarzkupferschmelzen von dem Arsenic und Kies anlegt; 2) ein weißer erhärteter Sinter, welcher sich in Gruben von den Waßern ansetzt. Beide geben Vitriol.

Kupfer reißen, von dem abgestochenen Kupfer, wenn die Oberfläche erkaltet ist, nach und nach die Kupferscheiben abheben.

Kupfer=Röthe, gewachsenes oder gediegenes Kupfer in fester Gestalt.

Kupfer=Rost, 1) jedes verwitterte Kupfer; 2) der sechsmal geröstete Sporstein, welcher von dem Mittelstein durchstochen worden. Das aus demselben herausgebrachte Kupfer heißt Kupfer=Rost=Kupfer.

Kupfer saigern, das im Kupfer enthaltene Silber herausbringen. Dies geschieht, wenn man das Kupfer mit Blei, wie 3 zu 10 oder 11, versetzt, in Stücken gießt und diese in einen Saigerofen setzt, wo das Blei, welches eher als das Kupfer schmelzt, das Silber auflöst und im Herausfließen mit sich nimmt, das Kupfer aber porös zurück läßt.

Kupfer=Salpeter, eine mittelsalzige Verbindung der Salpetersäure mit Kupfer, von nadelförmiger Gestalt

Kupfer=Salz, diese Verbindung der Salzsäure mit Kupfer ist von unbestimmter Gestalt und zerfließt an der Luft.

Kupfer=Sand=Erz, eine Art des Kupfergrüns, welche aus zusammengebackenen Steinchen und Sande besteht, und worin sich theils gediegnes Kupfer, theils Kupferlasur befindet.

Kupfer=Sau, das unreine Schwarzkupfer, welches zerschlagen und dem Kupferstein beim Schwarzkupfermachen zugesetzt wird.

Kupfer=Scheere, auf dem Kupferhammer eine starke, 3 bis 4 Ellen lange, in einem Klotze befestigte, Scheere, womit die Kupferbleche zerschnitten werden.

Kupfer=Scheibe, das, was vom abgestochenen Kupfer, wenn die obere Fläche erstarrt, mit einem Eisen abgehoben wird.

Kupfer=Schiefer, schwarzer, etwas in das Grüne fallender, Schiefer, welcher Kupfer hält. Man hat strenge, welche Noberg oder Nomberg, d. i. Nachwerk, und flüßige, welche Streb genannt werden.

Kupfer=Schlag, s. Keßel=Braun 2.

Kupfer=Schlich, 1) de. Schlamm, welcher aus gepochtem und gewaschenem Kupfererz erhalten wird; 2) das Cement=

kupfer, das aus dem Cement durch Eisen niedergeschlagen wird.

Kupfer-Schröter, eine starke eiserne Klinge, die zu den Proben nöthigen kleinen Stückchen aus dem Schwarzkupfer zu schroten oder zu hauen.

Kupfer-Schwärze, ein schwarzer Kupferocher, welcher reich an Kupfer und auch eisenhaltig ist.

Kupfer-Spiritus, s. Kupfer-Geist, welchen man auch radicalen Eßig und Grünspan-Eßig nennt.

Kupfer-Stecher-Kunst, ein allgemeiner Name für die Kunst, durch Striche und Puncte die Formen, Lichter und Schatten von Gegenständen in Kupfer darzustellen, um sie dann auf Papier oder andere Stoffe abzudrucken, welche Kunst auf mehr als eine Weise ausgeübt wird. Ihr erster Erfinder ist dunkel, und man kann nicht einmal die Zeit ihrer Erfindung genau angeben. Man weiß nur, daß sie den Alten unbekannt war, und daß man die ersten Spuren von derselben in Europa in der zweiten Hälfte des 15ten Jahrhunderts findet, da sie hingegen den Chinesern schon lange vorher bekannt gewesen sein soll. Nach Aventini baierischer Chronic hat zwar bereits Kaiser Carl der Große, in Silberplatten gestochene, Landcharten besessen, diese waren aber nicht bestimmt, Abdrücke davon zu machen. Die Italiener, Holländer und Deutschen streiten um die Erfindung dieser Kunst. Die ersten eignen sie einem florentinischen Goldschmidte, Maso Finiguerra zu, und setzen die Zeit der Erfindung um das Jahr 1460; die Holländer nennen Israel von Mecheln, welcher von seinem Wohnorte auch Bocholt heißt, als den Erfinder; die Deutschen Hans Schüffelein und einen Magister von Swevnheim. Dem ersten wird ein 1455 gestochenes Blatt deshalb zugeschrieben, weil sich darauf ein, dem seinigen ähnliches, Monogramm befindet; der zweite, welcher 1478 die römische Ausgabe der Erdbeschreibung des Claudius Ptolomäus veranstaltete, sagt in der Zueignungsschrift an den Pabst Sixtus V, er habe die römischen Künstler kupferne Platten zu drucken gelehrt. Gewiß ist, daß der erste namhafte Kupferstecher ein Deutscher war, Martin Schön, der um das Jahr 1486 starb, und von welchem man noch viele Blätter hat. Die verschiedenen Arten des Kupferstechens sind 1) das Kupferstechen mit dem Grabstichel oder die Kupferstecherkunst im engern Sinne. Hier zeichnet man

die Umrisse und Formen eines Stoffes mit einer spitzigen Nadel, kalte Nadel genannt, in das Kupfer und schneidet nachher, vermittelst des Stichels, mehr oder weniger große und tiefe Furchen, welche Taillen oder Schraffirungen genannt werden. Diese Manier ist unter allen die schwerste, und der größten Sauberkeit und Präcision fähig; alle mittelmäßige Arbeit fällt aber darin sehr unangenehm aus, und ihre zu genaue Regelmäßigkeit und Schärfe des Strichs ist nicht für alle Gegenstände in der Natur paßend. Vorzügliche Meister in derselben sind Bause, Bloemaert, Edelink, Sharp, Wille u. a. 2) das Aetzen oder Radiren, welches nach der eben beschriebenen Manier aufkam. Man überzieht die Kupferplatte mit dem sogenannten Radir-Grunde, welcher in einem gewißen Firniße besteht, und den man am beßten mit Wachsruß anlaufen läßt. Er wird nach der darzustellenden Zeichnung mit der Radir-Nadel bis auf das Kupfer aufgerißen, auch wohl etwas in das Kupfer hinein geritzt, worauf man einen Rand von Wachs rings um die Kupfertafel macht und Scheidewaßer darauf gießt, welches in die vom Aetzgrunde entblößten Stellen dringt, dieselben vertieft, und so die Figuren im Kupfer darstellt. Es wird auch den geätzten Platten durch den Grabstichel die gehörige Vollendung in Rücksicht auf Reinheit und Kraft gegeben. Diese Manier ist die bequemste Art auf Kupferplatten zu zeichnen, erfordert aber, außer dem Talente der Zeichnung, vorzüglich die Geschicklichkeit, mit dem Scheidewaßer wohl umzugehen. Sie macht zwar weniger Effect, als andere Manieren, ist aber doch für alles, wo es auf treffende Darstellung des Gegenstandes, auf richtige Zeichnung der Formen, und auf Ausdruck der Charactere ankömmt, beinahe ganz hinreichend, dem wahren Kenner das Wesentliche zu geben, auch zu Landschaften besonders brauchbar. Mehrere große Maler haben, ohne sich eigentlich mit der Kupferstecherkunst zu beschäftigen, Werke von sich radirt, welche vorzüglich hochgeschätzt werden. Die berühmtesten Künstler in dieser Manier sind Stephan della Bella, Callot, die Carrache, Daniel Chodowieki, le Clerc, Cochin, Albrecht Dürer, den man für den Erfinder der Aetzkunst hält, welches jedoch nicht so ausgemacht ist, als daß er diese Kunst sehr vervollkommnet hat, Geyser, Hogarth,

Meil, Matthias Merian, Rembrandt, Salvator Rosa u. a. 3) die Punctir-Manier mit dem Hammer oder Bunzen und dem Roulet. Der Hammer der Goldschmiedte, von welchem die Kupferstecherkunst ausging, ist zwar gleich anfangs dabei gebraucht worden, vorzüglich kam aber im 16ten Jahrhunderte die gehämmerte Arbeit auf, wo man mit einem Spitzhammer feine Puncte in die Platte schlug, und so die Figuren heraus brachte, dabei aber gewöhnlich zugleich mit dem Grabstichel nachhalf. Gegenwärtig heißt punctirte Manier im engern Sinne diejenige Vervollkommnung derselben, an welcher Bartolozzi in England, wo nicht den ersten, doch den vorzüglichsten Antheil hat, und die eine Zusammensetzung von Puncten und Schraffirungen ist, in welcher aber die Puncte vorherrschend und gewöhnlich in dem Fleischigen und den Gründen angebracht sind. Diese Manier, bei welcher man sich des Scheidewaßers bedienen kann oder nicht, ist, wie der Grabstichel, mühsam und langwierig, und giebt weniger Bestimmtheit, aber mehr Sanftheit als dieser. Außer Bartolozzi haben sich Burke, Collyer, Ryland, Daniel Berger, C. Feller, G. Fr. Schmidt u. a. vorzüglich ausgezeichnet. Wahrscheinlich ist diese Manier, in welcher man auch rothe und bunte Abdrücke hat, und in der die englischen Künstler vorzüglich excelliren, aus der sogenanten Crayen-Manier entstanden, welche auch zur Punctirmanier gehört, mit dem Roulet und andern Werkzeugen gearbeitet wird, und Handrisse von schwarzer oder rother Kreide nachahmt. Sie wurde in der Mitte des verflossenen Jahrhunderts von François erfunden, von Desmarteaux zur Vollkommenheit gebracht, und ist vornemlich geschickt, angehenden Künstlern Muster zum Copiren zu liefern, da derjenige, welcher nach Kupferstichen zeichnet, sich an eine harte und steife Manier gewöhnt; 4) die schwarze Kunst, geschabte oder Schabe-Manier, von den Engländern auch Mezzotinto genannt, deren Erfindung ungefähr in das Jahr 1643 fällt und den pfälzischen Prinzen Ruppert, der in England lebte, zugeschrieben wird, welche aber erst in unsern Tagen ihre wahre Vollkommenheit in England erlangt hat, daher auch die englische Manier heißt. Die Kupferplatte wird hier so bearbeitet, daß sie ganz rauh und kraus wird, und

abgedruckt durchaus einen ganz schwarzen Abdruck geben würde. Die Zeichnung wird nun auf diesen Grund gemacht, und derselbe nach Verhältniß des Lichts nach und nach hinweg geschabt. Statt daß man also in den erstbeschriebenen Manieren von dem Lichte zum Schatten übergeht, indem man der Platte nach und nach Farbe und Wirkung giebt, geht man im Gegentheile bei der schwarzen Kunst von den Schatten zu den Lichtern über. Bei ihr findet eine sehr feine und geschwinde Behandlung statt; die Weichheit, welche sie in die Arbeit bringt, ist für viele Gegenstände zweckmäßig, für andere hingegen weniger gut und das herrschende Schwarz macht diese Manier für alles, was für auffallenden Effect des Lichtes gearbeitet ist, sehr brauchbar, was sie hingegen weniger ist, wo Schönheit und Bestimmtheit der Umrisse und Klarheit der Farbengebung das vorzüglichste Verdienst ausmachen. Hier sind die berühmtesten Künstler Engländer, vornehmlich Burke, Collyer, Dixon, die beiden Green, Jones, Polland, Watson u. a. 5) die Tusch-Manier, welche getuschte Handrisse in Kupfer nachahmt, scheint in der zweiten Hälfte des 18ten Jahrhunderts von verschiedenen zugleich auf verschiedene Art erfunden worden zu sein. Um das Jahr 1770 vervollkommte sie le Prince und sie erhielt seinen Namen. Er bediente sich weder des Grabstichels noch der Radirnadel, sondern bloß einer Beize, die er vermittelst des Pinsels auf die Kupferplatte trug, und deren Geheimniß er seiner Nichte hinterließ. Diese Manier, welche ganz dazu gemacht ist, Zeichnungen mit dem Pinsel in Tusch, Bistre, Sepia u. dgl. auf das glücklichste nachzuahmen, wurde durch den Engländer Paul Sandby noch weiter gebracht, und erhielt den Namen gewaschene Manier oder Aquatinta. Noch haben darin Barry Jukes, die Geschwister Green u. a. mit gutem Erfolge gearbeitet. — Bunte Kupferabdrücke, welche man von illuminirten Kupfern unterscheiden muß, werden sowohl mit mehr als einer Platte, als auch mit einer einzigen gemacht. Von der ersten Art wurden sie schon im 17ten Jahrhunderte, besonders zu Anfange des 18ten von le Blond versucht; seit ungefähr 20 Jahren hat man sich aber vorzüglich in England mit bunten Abdrücken beschäftigt, unter welchen die mit einer Platte die beßten aber auch die theuersten sind.

Kupfer-Stein, ein mehrmals geröſteter Rohſtein, welcher bereits alles Silber und Blei verloren hat und nur noch Kupfer enthält.

Kupfer-Thaler, eine ſchwediſche Kupfermünze, welche 3 gr. 6 pf. gilt.

Kupfer-Tiegel, die Oeffnung oder Vertiefung vor einem Stichofen im Herde, worin das geſchmolzene Kupfer abfließt.

Kupfer-Vitriol, entſteht durch die Verbindung des Kupfers mit der Vitriolſäure, wird theils durch die Natur, theils und gewöhnlich aber durch die Kunſt hervor gebracht, und auch **blauer, cypriſcher** oder **römiſcher Vitriol** und **Blau-Stein** genannt.

Kupfer-Waßer, 1) der grüne oder Eiſenvitriol; 2) Waßer, welches Kupfer bei ſich führt; als das Cementwaßer.

Kupfer-Weinſtein-Salz, eine Verbindung der Weinſteinſäure mit Kupfer in Kalkgeſtalt.

Kupfer-Wicken, eine Art des Kupfergrüns.

Kupfer-Wolle, haarförmiges gediegenes Kupfer.

Kupfer-Zucker-Salz, dieſe Verbindung der Zuckerſäure mit Kupfer iſt staubartig und löſt ſich im Waßer leicht auf.

Kupfer-Zuſchlag, 1) Kupfer, das aus dem Kupferſteine geſchmolzen und bei dem nächſten Kupferſteinſchmelzen auf Schwarzkupfer wieder vorgeſchlagen wird; 2) alle Zuſätze, welche unter das zu ſchmelzende Kupfererz gemiſcht werden, ſowohl um es leichter flüßig zu machen, als auch etwas Kupfer herzugeben.

Kuppel, ein rundes Gewölbe oder Dach, das die Geſtalt einer hohlen Halbkugel hat, ſ. a. **Gewölbe, Haube** und **Koppel**.

Kupper, die viereckichten, einen Zoll groſſen kupfernen Stükken, welche in der Kupperlade mit Zinn eingegoßen ſind, und zwiſchen welchen die Schwingen eines Strumpfwirkerſtuhls ſchweben.

Kupper-Lade, Kupfer-Lade, Kupper-Wagen, ein Theil des Strumpfwirkerſtuhls, worin die Unden ſchweben, und der aus 2 eiſernen Stangen beſteht, die mit 2 eiſernen Schienen, die ſo lang als der Stuhl ſind, zuſammen vereinigt werden. In dieſen Schienen ſind der Länge nach ſo viel viereckichte Stücken Meßing oder Kupfer, als Nadelbleiſtücke vorhanden, mit Blei eingegoßen, wodurch die

Kupper=Lade, gebildet wird. Die Schwingen schweben darin gleich einem Wagebalken.

Kupp=Nägel, Nägel mit starken Köpfen, welche bei der Artillerie zum Beschlagen der Lavetten gebraucht werden.

Kurban=Bairami, der Opfer=Bairam, ein türkisches Fest, welches 70 Tage nach dem großen Bairam, 2 Tage lang gefeiert wird. Am ersten Morgen dieses Festes schlachtet der türkische Kaiser einen buntgemalten Hammel mit vergoldeten Hörnern in dem Sophientempel zum Opfer, und jeder vermögende Muselmann schlachtet einen Ochsen, ein Schaf oder Lamm und vertheilt das Fleisch unter die Armen. Auch in Persien wird dieses Fest gefeiert, und von jedem außerhalb des Hauses, zum Gedächtniß Abrahams und Isaacs, ein Lamm geschlachtet und deßen Fleisch und Fell unter die Armen vertheilt.

Kurbel, eine krumm oder nach einem Winkel gebogene Handhabe, welche dient, etwas damit herumzudrehn; auch eine starke und geschmiedete Stange, welche zwei= drei= auch vierfach sein kann. Die gekrümmten Stücken heißen Kurbel=Arme, die zwischen zweien derselben befindlichen runden Stücken, an welche die Druckstangen aufgehangen werden, Kurbel=Wellen.

Kurbel=Holz, besteht aus zwei Theilen, den obern und untern, welche beide in der Mitte nach einem halben Zirkel ausgearbeitet sind, damit die Kurbelwelle darin Spielraum habe.

Kurbel=Spieß, heißt an einigen Orten das Fangeisen, wegen der daran befindlichen Kurbel oder dem Quereisen.

Kurmatsch, eine gewöhnliche Speise der Tartarn, in einer eisernen Pfanne gebratene Gerstengraupen, welche sie trocken und ungestoßen aus der Hand eßen, und damit auch Reisende zu beschenken pflegen.

Kurmedo oder Kurmed=Recht, s. Haupt=Recht.

Kurpicken, Korpicken, heißen von den Korpies, oder Schuhen von geflochtenem Baste, welche sie tragen, eine Art pohlnischer Bauern, welche in dem Herzogthume Masovien wohnen, von der Jagd und Viehzucht leben und die herrschaftlichen Gefälle in Wildpret abtragen; ein kriegerisches Volk, welches sich sonst öfters gegen seine Obern aufgelehnt hat.

Kurz, (i. d. M.) was nicht nach dem Verhältniße der schönen Natur ist.

Kurz beschlagen, den Schrötlingen der Münze die erste Rundung geben.

Kurze Schicht, (i. B. u. H. W.) ist wenn ein Bau beschleunigt und in einer Zeit von 4 oder 6 Stunden so viel Arbeit gemacht werden muß, als sonst in der gewöhnlichen Schicht von 8 oder 12 Stunden.

Kurze Sicht, ist bei den Wechseln, wenn sie entweder 14 Tage nach dem Ausstellungstage, oder 2 oder 3 Tage nach Sicht, oder nach geschehener Vorzeigung bezahlt oder protestirt werden müßen.

Kurze Wellen, heißen die Schiffer solche, welche nicht hoch sind, aber nahe auf einander folgen.

Kurz-Gewehr, der Sponton oder die Helleparte der Unterofficiere bei der Infanterie, welches, da es nichts weniger als kurz ist, sondern einen sehr langen Schaft hat, diesen Namen wahrscheinlich von der schwedischen Benennung Kors-Gewehr, d. i. Kreuz-Gewehr, erhalten hat, weil das daran befindliche Eisen, Kurz-Gewehr-Eisen, einem Kreuze gleicht.

Kurz schießen, heißt, wenn man im Abdrücken nicht hoch oder weit genug vorkömmt, so daß man hinter oder unter dem Ziele wegschießt.

Kurz-Schub, heißt nicht nur ein kleiner mit Tuch ausgeschlagener Kegelschub in einem Zimmer, wo man mit einer Masse nach den Kegeln schiebt, sondern auch ein runder oder viereckichter Kegelschub, wo sich die Kegel in der Mitte befinden und man von allen Seiten nach denselben schiebt.

Kurz-Wildpret, heißen die Geilen oder Hoden des Hirsches.

Kurzi, Bogenschützen in Persien, welche im Frieden, als freie Leute, wohnen wo sie wollen und nur in Kriegszeiten sich stellen müßen. Ihre Anzahl beläuft sich ungefähr auf 12000 und ihr Befehlshaber heißt Kurzi-Baschi.

Kuserofne, eine andere Schreibart für Kuferofne.

Kuskus, s. Cuscuso.

Kutja, heißt bei den Rußen das geweihte Brod, welches sie 8 Tage nach dem Genuße des Abendmahls in der Kirche von dem Priester zu eßen bekommen, als eine Gabe und Zeichen der gemeinen christlichen Liebe.

Kutschen-Bäume, diejenigen Stangen, zwischen welchen der Kasten einer Kutsche in Riemen hängt. Dem Holze wird

dazu die erforderliche Form zwischen Haken, vermittelst einer Winde, gegeben, nachdem es naß gemacht, mit Oel getränkt worden ist, und über ein mäßiges Feuer gehalten wird.

Kutschen-Fackeln, Hand-Fackeln, Wind-Lichter, solche Fackeln, wie sie des Nachts von den auf den Kutschen stehenden Bedienten getragen werden, und welche, weil sie weder Wind noch Regen auslöschen soll, aus weißem Harze, Pech und Wachs von alten halb verbrannten Fackeln gemacht werden.

Kutschner, Frei-Gärtner, Frei-Häusler, Anger-Häusler, sind in Schlesien Landleute, welche bei ihren Häusern etliche Aecker oder Gärten nutzen, auch einige Stükken Vieh halten und sie auf der herrschaftlichen oder der Gemeintrift weiden laßen dürfen, wofür sie gewiße Tage des Jahrs Handfröhne thun, oder zu allen Zeiten für ein bestimmtes geringes Tagelohn arbeiten müßen.

Kuttel-Hof, heißt an einigen Orten das allgemeine Schlachthaus, an andern die Fleischbank.

Kuttel-Waßer, Waßer, worin Alaun aufgekocht worden ist, und womit man die gefärbten Papiere überstreicht, um ihnen einen Glanz zu geben.

Kutten, (i. B. u. H. W.) 1) taube Berge durchsuchen; 2) alte Halden durchsuchen oder umgraben.

Kuttler, in einigen Gegenden ein Mann, der im Kuttelhofe wohnt und für die Reinlichkeit deßelben sorgt; in andern derjenige, welcher die Kutteln oder Eingeweide der Thiere verkauft, und an manchen Orten auch Fleck-Sieder heißt.

Kutubuth, bei den Arabern eine Art des Wahnsinns, welcher vornehmlich im Februar herrscht. Die Pazienten laufen, ohne zu wißen wohin sie wollen, von einem Orte zum andern und haben nirgends Ruhe.

Kutuchta, Kutuktu, heißen bei den Verehrern des Dalai-Lama die sieben Oberhäupter, welche nach ihm die vornehmsten sind. Der erste derselben heißt Demukutuchta, der zweite Gegenkutuchta. Der letzte, welcher das Oberhaupt der Geistlichen bei den Mongolen in der chinesischen Tartarei ist, zog sonst mit den tartarischen Horden umher, jetzt aber hat er seine beständige Residenz in Bogdoin-Kuräh, am Fluße Tola. Man glaubt in dem Körper dieser Kutuchten einen göttlichen Geist gegenwärtig, welcher sich aber nicht

nach dem Absterben eines Kutuchta aus eigener Kraft in den Körper eines andern begeben kann, sondern vom Dalai-Lama entdeckt werden muß, worauf dann die Stelle eines verstorbenen Kutuchta wieder besetzt wird, worüber aber zuweilen etliche Jahre vergehn.

Kuve, in den Schiefersteinbrüchen die Grube in dem Boden eines jeden Schiefergrabens, längs der Mauer des Steinbruchs, wo die Maschinen und Winden stehn, und worin sich das Waßer sammelt, um mit der Winde ausgeschöpft zu werden.

Kuver-Waßer, s. Köhr-Waßer.

Kuvet, der Keßel am Ende einer Hohlkehle oder Dachrinne, worin sich das Waßer sammelt, um durch die Abfallrinne auf den Boden geleitet zu werden.

Kux, dieses aus dem Slavonischen stammende Wort, welches im Allgemeinen Theil eines Ganzen heißt, ist im Bergwesen der 128ste Theil einer Zeche, Schmelzhütte oder eines andern Berggebäudes, das von einer aus Mehrern bestehenden Gesellschaft gebauet wird. **Kux in das Retardat setzen**, ist wenn der Schichtmeister einen Gewerken, welcher seine Zubuße in etlichen Quartalen nicht abgeführt hat, durch das Bergamt öffentlich anschlagen, und zum Gegenbuche melden läßt, daß er bei Verlust des Kuxes binnen einem Quartale zu bezahlen habe. Geschieht dieses gleichwohl nicht, so wird der Name des Gewerken ausgestrichen, welches **Kux verstehen laßen** heißt. **Kux setzen**, eine Art, einen Kux zu verkaufen, wo derjenige, welcher verkaufen will, den Namen der Zeche auf die untere Seite eines hölzernen Tellers, den Preis des Kuxes aber auf die obere schreibt. Findet sich ein Kaufliebhaber, welcher einschlägt, so wird der Teller umgewendet, und der Kux dem Käufer zugeschlagen. **Kux zu gewähren**, diejenige Handlung, wo der Gegenschreiber den Namen eines Gewerken, welcher einen Kux gekauft, ererbt oder geschenkt bekommen hat, in das Gegenbuch einträgt und einen Gewährschein darüber ertheilt. Ein Käufer muß sich einen Kux in Zeit von vier Wochen, ein Erbe, wenn er ein Innländer, in sechs Monaten, wenn er aber ein Ausländer, innerhalb Jahresfrist zu gewähren laßen, wenn er nicht verfallen soll.

Kux=Kränzler, ein vereideter Diener, welcher als Unterhändler der Gewerker Kuxe verkauft und Liebhaber verschafft; **Kux=Partirer** hingegen ein Betrüger, welcher bergbaulustigen Leuten Kuxe, die nichts werth sind oder auch wohl nirgends, außer in seinem Munde, existiren, verkauft, oder Andern gute Kuxe abschwatzt.

Kux=Lohn davon bringen, heißt bauen, ohne etwas dabei zu verdienen.

Kux=Schicht, heißt diejenige Schicht, welche 12 Stunden dauert, und ist besonders in den Schieferwerken gebräuchlich, wo der Bergmann 8 Stunden in der Grube arbeiten, dann 2 Stunden Haspel ziehen und noch 2 Stunden an den Schiefern rein machen muß.

Kyanometer, Cyanometer, welches deutsch Blau=Meßer heißt, hat Herr von Saussüre eine Vorrichtung genannt, welcher er sich bedient den Grad oder die Nüance der blauen Farbe des Himmels bestimmt anzugeben. Er besteht aus einer Scheibe von weißer Pappe, auf welche die verschiedenen Nüancen der blauen Farbe, wovon der Erfinder, die beiden Extreme weiß und schwarz dazu genommen, 53 herausgebracht hat, in Papierstreifen geklebt werden. Je weiter man sich von dieser Pappe entfernt, je mehrere erscheinen von den hellen Nüancen als weiß. Von diesem Werkzeuge Gebrauch zu machen, stellt man es zwischen den Himmel und das Auge, und sucht dann die Nüance, welche der Farbe des Himmels gleich ist. Der Nutzen dieses Werkzeugs ist, zu bestimmen, um wie viel das Blau des Himmels, welches dunkler wird, je höher der Ort ist, von welchem aus man es sieht, auf dieser oder jener gegebenen Höhe dunkler erscheint.

Kybitken, Zelte, in welchen die Kalmücken in Familien beisammen wohnen, und nach welchen die Stärke ihrer Stämme bestimmt wird; als ein Stamm von 1000 Kybitken.

Kykeon, war bei den Griechen ein Trank aus Waßer, Wein, Honig und gestoßenem Korn oder Malz bereitet, welchen unter andern die Weiber in den eleusinischen Geheimnißen tranken.

Kynanche, die Bräune des Luftröhrenkopfes, die gefährlichste unter allen.

Kyphonismus, war bei den alten diejenige Strafe, wo man Verbrecher mit Honig bestrich und sie, in die Sonne gestellt, den Bienen Preis gab.

Kyrie eleison, mit diesen griechischen Worten, welche Herr erbarme dich heißen, fangen alle musicalische Messen an, daher Kyrie der Name eines Tonstücks ist, welches der eigentlichen Kirchenmusik voran geht.

Kystiotomie, der Blasenschnitt; eine Operation, welche vorgenommen wird, wenn man mit dem Catheter den Harn nicht heraus bringen kann.

Kystisch, zu den Sackgeschwülsten gehörig, oder was dieselben heilt.

Kystoptosis, der Vorfall der Blase.

L.

L, ist auf den französischen Münzen das Zeichen der Münzstadt Bayonne, so wie das Zeichen der Hüte, welche blos aus Wolle verfertiget sind. — Bedeutet auf Courszetteln Lettres oder Wechselbriefe. — Zeigt unter den Abbreviaturen den römischen Namen Lucius an. — Steht als Abbreviatur für Livre, Loth, Lübisch ꝛc. so wie es auch in mehrern zusammengesetzten Abbreviaturen gebraucht wird; als auf den Recepten der Apotheker L. a. d. i. lege artis, kunstmäßig oder nach der Kunst; L. c. d. i. loco citato, am angeführten Orte; Lbfl. oder Lvl. Pfund Flämisch; Lg. leicht Geld; L. G. Livre de gros oder Pfund Flämisch; Lbl. Louisblank; Ld'or. Louisd'or; L ℔.Ließpfund; L. M. Landmünze; l. m. laeva manu, mit der linken Hand, wird bei der Music für das Clavier und einige andere Instrumente denjenigen Discantnoten beigesetzt, welche mit der linken Hand gegriffen werden sollen; Lr. Lire; L. St. Pfund Sterling. La, ist nach der Guidonischen oder Aretinischen Solmisation der sechste Ton des Hexachords oder die natürliche Sechste des Grundtons.

Laag, der Platz, wo in Amsterdam die schweren Schiffe vor den am Eyfluß gepflanzten Pfählen liegen.

Laage, s. Lage 1.

Laake, welches gewöhnlich Sumpf oder große Pfütze heißt, nennt man in den Gegenden der Nordsee ein noch niedriges Marschland.

Lab, überhaupt alles dasjenige, was einen andern flüßigen Körper gerinnen macht, besonders aber die sauergewordene und

geronnene Milch in dem vierten Magen noch saugender wiederkäuender Thiere, deren man sich bedient andere Milch damit gerinnen zu machen; auch Laff, Lupp, Luppe, Lüppe, Renne, Rinne, Rinnsel und Strämsel genannt. — Auch der vierte Magen der wiederkäuenden Thiere selbst.

Labarum, 1) eine Fahne der alten Römer einer Standarte ähnlich, welche aus einem nicht großem viereckichten Stücke Zeuges an einer Pike bestand; 2) eine bei den Proceßionen der Catholiken gebräuchliche Fahne, die aus einem auf den Seiten mit Franzen und Quasten besetzten viereckichtem Stücke mehrentheils kostbaren Zeuges besteht, über welchem sich ein Crucifix oder das Bild eines Heiligen befindet.

Labdacismus, derjenige Fehler im Reden, wenn der Buchstabe L zu oft wiederholt oder am unrechten Orte verdoppelt wird.

Labefactiren, schwächen, wankend oder zu nichte machen.

Labellum, war bei den alten Römern bei den Brunnen ein ausgehauener Stein, unsern Cisternen ähnlich.

Labia, s. Labium und Lefze.

Labial, was zu den Lippen gehört oder damit geschieht; als Labialbuchstaben, Labialtöne.

Labiiren, das Labium oder die Lefze einer Orgelpfeife machen und einrichten. Dieß geschieht vermittelst des Labiir-Eisens, einem Eisen in einem hölzernen Hefte von länglichrunder Gestalt, womit die Lefze an einer Pfeife platrgedrückt wird.

Labiir-Holz, ein cylindrisches Holz, das nach der Weite der Orgelpfeife, in die es genau paßen muß, seine bestimmte Stärke und Größe hat und bei dem Labiiren sowohl in den Fuß als in den Körper der Pfeife gesteckt wird.

Labiir-Linial, ein kupfernes Linial, das man zum Abmeßen der Lefzen an den Orgelpfeifen gebraucht.

Labiir-Mensur, ein kleines Bret von willkührlicher Größe, bezogen mit verschiedenen Linien, welche das Maaß oder die Mensur an den Orgelpfeifen bestimmen.

Labirinto, Labyrinth, eine musicalische Composition von drei Stimmen, von welchen bald eine in die andere oder bald hinauf bald hinunter oder zurück geht.

Labis, in der griechischen Kirche ein tiefer Löffel mit einem runden dünnen Stiele, am Ende wie ein Kreuz gestaltet, in welchem

welchem bei der Austheilung des Abendmahls den Laien Brod und Wein zugleich gereicht wird.

Labium Leporinum, Lagontomum, Lagostoma, Hasen-Scharte, Hasen-Lippe, eine längliche Spalte, die sich gewöhnlich an der Oberlippe, äußerst selten an der Unterlippe befindet, gemeiniglich ein Fehler der ersten Bildung ist, doch zuweilen auch durch eine Wunde veranlasst wird.

Laborant, einer, der sich mit Destilliren und andern chymischen Arbeiten beschäftigt.

Laboratorium, 1) der Ort oder die Werkstatt, worin Scheidekünstler so wie auch Feuerwerker ihre Arbeit vornehmen; 2) der oberste Raum eines Destillirofens, in welchem sich die Destillirgefäße befinden; 3) derjenige Theil eines Porcellanofens, wo man die Stücken, welche gebrannt werden sollen, hinsetzt.

Laboriren, welches überhaupt arbeiten heißt, braucht man besonders 1) für Arbeiten in der Scheidekunst und in der Alchymie; 2) an einem Uebel laboriren, damit behaftet sein, daran leiden.

Labradorstein, ein Stein, der an der Küste von Labrador gefunden wird, von einer bald mehr bald weniger dunkeln grauen Farbe, meist schwärzlichgrau, aber in verschiedene bunte Farben spielend.

Labyrinth, ursprünglich ein Gebäude der Alten, welches aus künstlich in einander geschlungenen Gängen bestand, aus denen der Ausgang nur sehr schwer zu finden war. Die Alten hatten deren mehrere, von welchen das egyptische oberhalb des Sees Moeris, und das, von Dädalus erbauete, cretische die berühmtesten sind; 2) ein Irrgarten oder Irrgang; 3) die aus vielfach gewundenen Gängen bestehende Höhle auf der Seite der Trommelhöhle des Ohres; 4) s. Labirinto.

Lac, Milch, eine pharmaceutische Zubereitung von mancherlei Art, welche ein der Milch ähnliches Ansehn hat.

Laccus, bei den Alten ein unterirdisches Behältniß; eine Art von Cisterne, Wein, Oel u. dgl. darin aufzubewahren.

Laceriren, zerreißen, zerfleischen, verläumden — Laceration.

Lacerna, ein bei den Römern üblicher Mantel, welcher sich auf beiden Seiten tragen und über den Kopf zusammennehmen

ließ, anfänglich nur von den Soldaten, nachher auch von den Bürgern und Rathsherren getragen wurde.

Lachbar, heißt ein solcher Baum, welcher tüchtig ist aufgerißen oder aufgehauen zu werden, um das Harz aus demselben zu bekommen.

Lach-Baum, ein Baum, welchen man an den Waldgränzen neben dem Gränzsteine stehen läßt und zu beiden Seiten mit drei Hieben bezeichnet, den Gränzstein sicherer finden zu können; zuweilen auch jeder bezeichnete Gränzbaum, auch Lachter-Baum, Loch-Baum, Mahl-Baum, Mark-Baum, Gränz-Baum genannt.

Lache, 1) ein in einen Baum gehauenes Zeichen; 2) die Stelle, welche die Harzreißer von der Rinde entblößen, dem Harze einen Ausgang zu verschaffen; 3) ein durch Buschholz gehauener Steig, Lach-Steig genannt, die Haue dadurch abzutheilen. Jedes von diesen dreien machen heißt lachen; 4) einerlei mit Lach-Baum.

Lâche, schlaff, träge, feig, zaghaft, niederträchtig — Lâcheté.

Lachen, s. Lache 1. 2. 3.

Lachesis, diejenige der drei Parzen, welche nach der alten Götterlehre den Lebensfaden der Menschen fortspinnt.

Lach-Ring oder Rinken, ein eiserner, in der Mitte mit einem Gewinde versehener, Ring, den man um die Bäume legt und zum Maaße gebraucht, wie dick eine Fichte sein muß, um zum Lachen tüchtig zu sein.

Lachs-Fang, 1) die Zeit vom Februar bis um Jacobi, wenn die Lachse am beßten zu fangen sind; 2) ein Gebäude aus gewißen Käßten bestehend, in welchen sich die Lachse selbst fangen und, nachdem man das Waßer abgeschützt hat, herausgenommen werden.

Lach-Steg oder Steig, s. Lache 3.

Lach-Stein, gleichbedeutend mit Gränz- oder Mahl-Stein.

Lacht, nennt man die Frisch-Schlacken.

Lachter, (i. B. u. H. W.) ein Längenmaß von $3\frac{1}{2}$ bis 4 Ellen. Nach Pariser Linien beträgt es in Dänemark 891,7; in Eisleben 891,5; in Freiberg 879,2; in Joachimsthal 866,9; in Klausthal 852,8. Es wird in Achttheile, jedes Achttheil in 10 Zoll, jeder Zoll in 10 Peinen, und jede Peine in

10 Secunden getheilt. Zu schreiben pflegt man 6 Co. 5 Ci. 4 Cii. 3 Ciii. 2 Civ. d. i. 6 Lachter, 5 Achttheile, 4 Zoll, 3 Peinen, 2 Secunden. — In Hamburg ein Beckergesell, welcher die Besorgung des Getraides und Mehles über sich hat. In großen Backhäusern hat man Ober- und Unter-Lachter.

Lachter-Baum, s. Lach-Baum.

Lachter-Kette, Lachter-Schnur, eine aus Messingdrathe verfertigte Kette, welche 5 bis 6 Lachter lang ist. Jedes Glied derselben hält 5 Lachterzoll.

Lachter-Latte, Lachter-Stab, ein viereckichter Stab, einen Lachter lang und in 8 Achttheile und von diesen wieder jedes in 10 Zoll abgetheilt. Ein ähnlicher Stab von Eisen oder mit Eisen beschlagen und auf gleiche Weise abgetheilt, aber nur halb so lang heißt Lachter-Maß.

Lachter-Schnur, eine Schnur aus Bast oder Hanf 10 bis 12 Lachter lang. Jeder Lachter wird durch einen Knoten oder ein Stückchen Meßingdrath, am Ende aber mit einer auf einem Stückchen Meßingblech befindlichen Zahl bezeichnet.

Lachter-Stab, s. Lachter-Latte.

Lack, 1) ein rothes durchsichtiges Gummi oder Harz, welches aus China und Ostindien zu uns kömmt; 2) der allgemeine Name derjenigen Farben, welche die Maler aus den Säften verschiedener Blumen und Vegetabilien bereiten; 3) eine in Ostindien gebräuchliche Zählweise bei großen Summen, 100000 Stück; 4) (i. B. u. H. W.) die Flamme, die sich auf dem Kranze des Ofens zeigt, und aus welcher ein erfahrner Schmelzer die Beschaffenheit des Schmelzens beurtheilen kann.

Lackeien-Riemen, der Riemen hinten an einer Kutsche, an welchen sich die Bedienten halten.

Lack-Farben, s. Lack 2.

Laconisch, nennt man diejenige Art des Ausdrucks, wo mit wenig Worten viel gesagt wird, von den Lacedämoniern oder Spartanern, welche besondere Stärke besaßen, sich auf solche Weise auszudrücken.

Lacrumatio sanguinea, das Blutweinen, das sehr seltene Uebel, wo ohne äußere Gelegenheitsursache entweder reines oder mit Thränen vermischtes Blut aus dem Auge schwitzt und fließt; ein Zufall, welchen man bei verstopfter

monatlicher Reinigung, auch in einigen andern Krankheiten beobachtet hat.

Lactade, jede wohl zugerichtete Erfrischung und Stärkung.

Lactans Deus, ein Gott der Römer, welchem zugeschrieben wurde, daß durch seinen Einfluß das Getraide wohl milche.

Lactisugium, eine Milch- oder Brust-Pumpe oder eine Maschine, vermittelst welcher tiefliegende Warzen hervor und die Milch aus den Brüsten selbst heraus gezogen werden kann.

Lactucimina, die Mundschwämmchen.

Lactucina, eine Gottheit der Römer, welche die Aufsicht über die zum Wachsthume der Pflanzen nöthigen Säfte hatte, und von Andern auch Lacturcia und Lacturnus genannt wurde.

Lacune, Lücke — Iacunös.

Lade, derjenige Kasten, in welchem die Zünfte und Handwerker ihre Freibriefe, Urkunden, Rechnungen und gemeinschaftlichen Gelder aufbewahren. Bei den Zusammenkünften wird die Lade aufgemacht, und bei offener Lade verhandelt man die Zunftangelegenheiten. In mannichfaltiger Bedeutung ein Gestell, andere Theile aufzunehmen und mit ihnen ein Ganzes auszumachen; als das Gestell eines Ackerhakens, das Gestell an einem Wirkstuhle, worin das Riedtblatt steht u. dgl. m. — (i. B. u. H. W.) 1) die Hölzer, worin die Pochstempel gehn; 2) das Holz, das an den Stödelkiel des Göpels gestemmt wird, damit er nicht weichen kann.

Lade-Barte, in den Salzwerken ein Beil, die großen Stücken Salz im Laden zu zerhauen.

Lade-Brief, heißt in Oberdeutschland sowohl ein Einladungsschreiben als eine schriftliche Ladung vor Gericht.

Lade-Geld, 1) Citations- oder Forderungs-Gebühr; 2) Fracht-Geld; 3) (i. B. u. H. W.) dasjenige Geld, welches man der Landesherrschaft von jedem Fuder Eisenstein, der auf die Halde hingemeßen wird, entrichten muß.

Lade-Hammer, ein Instrument, Nägel damit einzuschlagen, auch die Bänder an den Thüren loszuzwingen, s. a. laden.

Lade-Maß, ein Gemäß, welches so viel Pulver in sich faßt, als zur Ladung eines Gewehres oder Stückes erforderlich ist.

Laden, (i. B. u. H. W.) bei dem Meßingschmelzen die Schmelztiegel mit der Mischung von Kupfer und Galmei füllen. Dieses wird mit einem Hammer, **Lade-Hammer**, fest hineingeschlagen.

Laden-Feld, Thüren-Feld, an den Thüren und Laden das tiefliegende Viereck, welches mit erhabenen Rahmen oder Leisten umgeben ist.

Laden-Geld, dasjenige Geld, welches die Handwerker von ihren Einkünften bestimmen, aufbewahrt zu werden.

Laden-Gesell, derjenige Gesell, welcher die Aufsicht und Rechnung über die Lade oder gemeinschaftliche Casse führt und auch **Büchsen-Gesell**, bei den Buchdruckern aber **Laden-Vater** genannt wird.

Laden-Gewirk, ein prächtiges Stickwerk verfertigt an einer besondern Lade, welche eine Art eines kleinen Weberstuhles ist.

Laden-Keil, Nasen-Keil, ein Riegel, welcher von einer Lade des Pochwerks bis zur andern geht und beide zusammenhält.

Laden-Meister, diejenigen Meister, welche im Namen der ganzen Zunft der Lade oder Versammlung der Gesellen beiwohnen.

Laden-Scheider, der Boden in einem Wind- oder Wetterkasten, welcher statt eines Ventils dient, wodurch die Luft getrieben wird.

Laden-Vater, s. **Laden-Gesell**.

Lader, heißen auf den Schiffen diejenigen, welche den Kanonierern bei dem Laden der Stücke helfen.

Lade-Rüster, gleichbedeutend mit **Pflug-Sterze**.

Lade-Schaufel, ein halber Cylinder von Blech an einem langen Stiele, womit das zu einem Schuße nöthige Pulver in ein Stück gebracht wird.

Lade-Stopfer, ein Werkzeug, welches bei dem Sprengen der Steine mit Pulver die Stelle eines Ladestockes vertritt.

Lade-Schein oder **Zettel**, einerlei mit **Fracht-Brief**.

Lade-Zange, Treck-Zange, eine gewöhnliche Schmiedezange mit 5 oder 6 Fuß langen Griffen, womit bei den Meßingschmelzen die Tiegel in und aus dem Ofen gebracht werden.

Lade-Zettel, s. **Lade-Schein**.

Ladie, eine Art Schiffe auf dem Bodensee.

Lad-Maß, s. Lade-Maß.

Ladung, (i. B. u. H. W.) 1) die Füllung der Erze, Kohlen und Flußsteine in den Hoherofen; 2) die Quantität, welche auf einmahl hineingethan wird. Volle Ladung heißt bei den Schiffen, wenn sie nicht nöthig haben Ballast einzunehmen, sondern mit Kaufmannsgütern bis an das Verdeck angefüllt sind.

Ladungs-Schein, der schriftliche Beleg, wodurch ein Kaufmann bescheinigt, daß er eine gewiße Quantität Waaren auf ein Schiff geladen habe.

Lady, der Titel der Frauen und Töchter des englischen hohen Adels bis auf den Baronett herab, doch kömmt den Töchtern der letzten eigentlich nur der Titel Miß zu.

Läck, heißt in Baiern die siedbare Sole.

Laedens, der Beleidiger — lädiren, beschädigen, verletzen, übervortheilen, beeinträchtigen — Läsion.

Lägel, ein kleines rundes hölzernes Gefäß, welches weiter als hoch ist, und ungefähr eine halbe Elle im Durchschnitte hat.

Lähde, s. Laite.

Lähm-Eisen, hölzerne Kugeln mit Fußangeln versehen, welche man bei Belagerungen an Orte wirft, die in Brand gesteckt sind, um dadurch die Belagerten am Löschen zu verhindern.

Lähmen, 1) gleichbedeutend mit klopfen bei den Thieren; 2) den Fasanen das vorderste Gelenk an den Flügeln ablösen, damit sie nicht über die Fasanengärten hinausfliegen können.

Lämmer-Geld, eine Abgabe, die von denjenigen Gütern, welche Schaafe halten dürfen, an die Obrigkeit entrichtet werden muß.

Lämmer-Junge oder Knecht, derjenige, welcher die Lämmer weidet, wenn sie auf besondere Orte getrieben werden. Zu diesen, welche Lämmer-Weide heißen, wählt man solche, wo das beßte Futter wächst, welches man von ihnen abfreßen läßt, ohne Heu zu machen, in Ermangelung auch ein Stück Feld besonders mit guten Futterkräutern besäet.

Lämmer-Stall, in einem Schaafstalle eine Abtheilung, welche so enge Eingänge hat, daß nur die Lämmer durch können, wodurch die Schaafe verhindert werden, ihnen nachzufolgen und das für sie bestimmte beßere Futter wegzufreßen.

Laen, eine chinesische Münze, welche ungefähr einem Ducaten gleich kömmt.

Länge, ist bei den Gestirnen der Bogen der Ecliptic, welcher zwischen dem Anfangspuncte derselben und dem Breitenkreise eines Gestirnes enthalten ist, wobei die Grade der Ecliptic vom Frühlingspuncte aus von Abend gegen Morgen gezählt werden. Geographische Länge der Orte ist der Abstand des Mittagskreises eines Ortes von dem Mittagskreise eines andern. Auch hier zählt man die Grade von Abend nach Morgen. Bei Angabe der Länge eines Ortes wird zuweilen derjenige, von welchem aus man rechnet, genannt, geschieht dieß aber nicht und man will wißen, unter welchem Grade der Länge ein genannter Ort eigentlich liegt, so muß man acht haben, von welcher Nation derjenige, der sie angiebt, ist. Der Berliner Seeatlaß rechnet von der Insel Ferro aus, was sonst auch von den Franzosen geschah, die aber neuerlich mehr von Paris aus zählen, welches von Ferro 18 Grad 52 Minuten nach Abend zu liegt. Die Engländer fangen ihre Berechnungen von Greenwich an; die Spanier von den azorischen Inseln oder von Toledo oder auch von Sevilla; die Holländer von Teneriffa; die Schweden von Upsala. Gießende Länge nennt man diejenige, welche man auf einem Schiffe nicht genau mißt, sondern ungefähr nach Muthmaßungen nimmt.

Länge-Holz, ein rundes Holz, den Teig damit zu längen.

Längen, 1) Teig mit dem Längeholze walzen und in die Länge ausdehnen; 2) Metall mit dem Hammer in die Länge ausdehnen; 3) einen Acker der Länge nach theilen; 4) das Tauwerk an den Schiffen loslaßen; 5) (i. B. u. H. W.) einen Lochstein in die Grube legen, welches geschieht, wenn eine Erbstufe geschlagen wird.

Längen-Maß, unter diesem Artikel, welcher keiner Erklärung bedarf, wollen wir unsern Lesern drei vergleichende Tabellen mittheilen, welche die Ellen und Schuhe der vornehmsten Länder und Oerter enthalten.

Erste Tafel *).

Vergleichung
verschiedener Ellen-Maße,
durch
Anzeige ihrer Längen in Franz. Linien, wovon 144 auf den Pariser Fuß gehen.

NB. Die hinter den Commata befindlichen Ziffern sind Zehntheile.

Abbeville, Aune	= =	524
Acre, Draa stambuli	=	287
Agen, Pariser Aune	=	526, 8
Canne	= = =	263, 4
Aix, Paris. Aune	= =	526, 8
Aleppo, Pik	= = =	300
Draa stambuli		287
Draa Mafrè	=	246
Alexandrette, Pik	= =	289, 7
Alexandria, wie Aleppo.		
Algier, Pik lange	= =	276
kurze	= =	207
Amberg, Elle	= = =	370, 2
Amiens, Paris. Aune	=	526, 8
Anduse, Aune	= = =	878
Aran, Aune Pariser	=	526, 8
kleine	=	263, 4
Arras, Aune	= = =	320, 9
Asturien, Vara	= =	387, 5
Aubenas, Canna	= =	881, 7
Pan	= =	110, 2
Aurich, Elle	= = =	298, 3
Avignon, Canne	= =	873, 3
Aune	= =	517, 4
Baiern, Elle	= = =	354, 2
Bantam, Cobido	= =	223
Batavia, Holländ. Elle	=	313
Engl. Yarde	=	417, 3
Franz. Aune	=	522, 5
Cobido	= =	223
Bautzen, Elle	= = =	255, 3
Beiersdorf, Elle	= =	292, 4
Bender Abaß, s. Gambron.		
Bengalen,		
Covido zu Hougly	=	197, 1
— zu Casimbazar		125, 2
— zu Denderayapour		185, 5
Bazar, Cobido	= =	178, 8
Ges oder Cos zu Hougly		394, 2
zu Patna		469, 5
Bergen op Zoom, Elle	=	307
Beziers, Canne a 8 Pans		351, 2
Biel, Elle	= = = =	250, 2
Bielefeld, Elle	= = =	260
Bombay, Cobido	= =	204
Bourg la Bresse, Aune		516, 3
Bourgogne, Aune	= =	354, 4
Braband, Elle	= =	306, 5
Braunau, Elle	= =	344, 5
Breda, Elle	= = =	307

*) Auf dieser, wie auf den folgenden Tafeln, haben wir neben dem neuen französischen Maße auch das alte aufgeführt.

Bretagne, Aune = 610
Brügge, Elle gewöhnl. 307, 8
— zu Leinen 321, 4
Brache = 250, 2
Pariſ. Aune = 526, 8
Caen, Aune = = 524
Cairo, wie Aleppo.
Calais, Aune = = 524
Calicut, Cobido = 202, 7
Derub = = 246
Cambray, Elle = = 325, 2
Canariſche Inſeln, Vara 377, 5
Canton, Cobido = 158
Cany, Aune = = 532
Carlsbad, Elle große = 300, 2
kleine = 262, 3
Carthagena, Vara = 371
Caſchau, Elle = = 267, 5
Caſal, Braccio = = 293, 2
Caſtres, Canne
Ober-Languedoc = 790, 2
Nieder-Languedoc 878
Ceilon, Cobido = = 208, 7
Chambery, Raſo = 254, 7
Chateauroux, Aune = 524
China, Cobido = = 158
Chinon, Pariſ. Aune = 526, 8
Chriſtiana, Elle = 278, 3
Cöthen, Elle = = 281, 9
Conſtanz, Elle große = 329, 5
kleine = 306, 3
Corfu, Pik = = 254, 4
Coromandel, Cobido = 208, 7
Ges = 371, 7
Courtray, Elle = = 329, 2
Cracau, Elle = = 273, 5
Crema, Braccio = 296, 8
Culmbach, Elle = = 271, 5
Curaſſao, Vara = 388, 9
Cypern, Pik = = 297, 7

Dänemark, Elle = 278, 2
Damask, Pik = = 258
Peſchy = 280, 2
Dauphiné, Aune = 873, 1
Delft, Elle = = 306
Dordrecht, Elle = 302, 9
Dornick, Elle = = 292, 7
Douai, Aune = = 260, 1
Dublin, wie England.
Duisburg, Elle = = 295, 6
Düſſeldorf, Elle = 239, 2
Edinburg, Elle = = 409, 5
Elbing, Elle alte = 297, 2
England, Yarde = 405, 5
zu Leinwand = = 506, 9
zu Boy u. Frieß = 311
Erlangen, Elle = = 292, 4
Fermo, Braccio = 291
Flensburg, Elle = 254
Forli, Braccio = = 272, 7
Frankreich, Metre = 443, 5
Freyberg, Elle = = 251, 2
Gambron, Gueza = 436
Cobido = 425, 8
Pik = = 270, 3
Gent, Elle gewöhnl. = 307, 8
zu Leinwand 321, 4
Gera, Elle = = = 247, 6
Glatz, Elle = = = 259, 8
Goa, Cobido = = 304, 1
Comdo = = 528, 2
Görlitz, Elle = = 250
Granada, Vara = 307, 3
Grätz, Elle = = = 380, 8
Guben, Elle = = 296, 3
Gundelfingen, Elle = 260, 1
Haag, Elle = = = 306
Harlem, Elle gewöhnl. 303
zu Leinwand 329, 2
Haßfurth, Elle = = 300

Herzogenbusch, Elle = 307,3
Hirschberg, Elle . = = 255,3
Hollstein, Elle = = 254
Jägerndorf, Elle = 252
Japan, Ink = = 842,5
Ikie = = 939
Ingolstadt, Elle = 353
Inspruck, Elle = = 348,5
Irrland, wie England.
Island, Ale = = 253
Ispahan, Gueza = 421,5
Iverdun, Aune = 486,4
Kaufbeuern, Elle = 261,5
Kempten, Elle = = 301,2
Kiel, Elle = = 255
Kitzingen, Elle = = 264,3
Krembs, Elle = = 331,6
Krimische, Pik = = 432
Halebi = 324
Lachter, Bergmaß im
Clausthal = = 852,8
Dänischen = = 891,7
Eisleben = = = 891,5
Freiberg = = = 879,2
Joachimsthal = 866,9
Langensaltza, Elle = 256,2
Languedoc, Canne = 879,4
Lauban, Elle = = 249,9
Lausane, Aune = = 476,7
Laval, Aune = = 536,5
Legnano, wie Verona.
Leiden, = = = = 302,8
Lenzburg, Braccio = 276,6
Pariſ. Aune = 526,8
Leutkirchen, Elle = 311,5
Lindau, Elle = = 307
Lodi, Braccio = = 202,2
Löbau, Elle = = 250,6
Löven, Elle große = 307,8
kleine = 303,4

Madera, Vara = = 486
Madras, Cobido = 210
Machon, Canna = 709,6
Malacca, Cobido = 208,7
Mannheim, Elle = 247,3
Marocco, Covado = 223,5
Cadée = 229
Canna = 760,3
Pik Moriſco = 293
Mastrich, Elle = = 303
Mecca, Cobido = 304,1
Mecheln, Elle = = 303,4
Meenen, Elle,
Leinen u. Kanten = 316,1
Tischzeug = = 307,3
Memmingen, Elle = 311
Messina, Canne = 858,4
Palmo = 107,3
Mindelheim, Elle = 280
Mocha, Ges = = 262,1
Cobido = = 213,7
Mons, Elle = = 307,3
Montauban, Canne = 790,2
Morea, Pik = = 202,7
Morges, Elle = = 497
Morlaix, Aune = 597,2
Münchberg, Elle = 271,5
Namur, Elle = = 294
Negroponte, Pik = 273,2
Neuhof, Elle = = 292,4
Neustadt a. d. Aisch, Elle 299,9
Nienburg, Elle = = 258
Nimes, Canne = 873,3
Nimwegen, Elle = 294
Nion, Aune = = 523,5
Nizza, Raso = = 243,3
Palmo = = 117
Nördlingen, Eile = 270,7
Norwegen, wie Dänemark.

Rosai, Aune, Verge = 790,2
Novara, Braccio neue = 266,3
alte = 261,8
Ochsenfurth, Elle = 257,6
Oran, Vara = = 375,9
Pik = = = 304,1
Ostende, Elle = = 310
Oudmaarde, Elle = 296
Paderborn, Elle = 239,2
Palermo, Canne = 862
Palmo = 107,7
Pavia, Braccio = 208
Persien, Gueze königl. = 317,6
gemeine 279,4
Schah Archine 355
Arisch = 431
Perugia, Braccio = 286,6
Picardie, Aune = 354,4
Piemont, Raso = = 264
Pisa, Palmo = = 132,3
Pondichery, Cobido = 202,7
Pontremola, Braccio = 306,1
Porto, Covads = 294,4
Posen, Elle = = 252,5
Presburg, Elle = 247,4
Provence, Canne = 879,4
Queda, Cobido = 202,7
Ravenna, Braccio = 298
Ravensberg, Elle = 304,7
Recanati, Braccio = 294,9
Rennes, Aune = = 614,4
Rhodis, Pik = = 335,1
Rimini, Braccio = 283,8
Rothenburg ob der Tauber, Elle = = 259,9
Roveredo, Elle, Seide = 330,2
Leinen u. Wollen = 281,5
Rüremonde, Elle = 304,1
Saragossa, Canna = 918,4
Saumur, Paris. Aune = 526,8
Savoyen, Raso = 243,3
Schafhausen, = = 267,5
Schlesien,
Österr. Antheils, Elle 256,4
Preuß. Antheils, Elle 255,3
Schmiedeberg, Elle = 247,3
Schweinfurt, Elle = 258,6
Schweiz, Elle, 1) = 266,2
2) = 252,9
Scio, Pik lang = 304,1
kurz = 292,7
Siani, Vona = = 852
Ken = = 426
Sok = = 213
Cobido = = 202,7
Sicilien, Canna = 631,1
Sidon od. Said, Pik = 300
Siena, Braccio, Leinen 266,1
Wollen 167,4
Smirna, Pik = = 296
Indise = 277,5
Solothurn, Elle = 243
Sommiers, Canne = 878,1
Straubing, Elle = 358,5
Surate, Ges = = 318
Bazar Ges = 314,9
Tauris, Guese = 421,5
Teneriffa, Vara = 379,5
Thorn, Elle = = 252,5
Tillemont, Elle = = 307,3
Toledo, Vara = = 364,3
Tortosa, Canna = = 705,6
Toulouse, Canne = 790,2
Palme = 99,5
Tournay, Dornick, Elle 286
Tours, Paris. Aune = 526,8
Trevigio, Braccio = 297,3
Trient, Elle, Wolle = 300
Seide = 271,3
Tripoli, Barb. Pik = 244,9

Tripoli, Syrien, Pik	=	280, 2
Troppau, Elle	= =	252
Troyes, Aune	= =	351, 1
Tunis, Pik, Wolle	=	298, 3
Seide	=	279, 6
Lein	=	209, 7
Unterwalden, Braccio	=	252, 9
Uzez, Ufez, Canne	=	878
Valenciennes, Aune	=	292
Varac, Canne	= =	816
Palme	= =	102
Verden, Elle	= =	258
Vevay, Aune, Lein	=	494, 3
Tuch	=	526, 8
Vicenza, Braccio	=	503, 6
Vitré, Aune	= =	600
Voiron, Canne	= =	612, 4
Warendorf, Elle	=	259, 3
Windsheim, Elle	=	292, 4
Winterthur, Braccio	=	269, 3
Paris. Aune		526, 8
Würzburg, Elle	= =	257, 3
Xativa, Vara	= =	394, 7
Ypern, Elle	= = =	310
Zittau, Elle	= =	252, 6
Zoffingen, Braccio gem.		269, 3
in Detaille	=	276, 6
Paris. Aune	=	526, 8

Zweite Tafel.

100 Brabanter Ellen
sind gleich in

Antwerpen	=	100¾ Ellen
Archangel	=	100 Arschinen
Bergamo	=	105¼ Brazen
Bergen in Norwegen	=	110 Ellen
Bern i.d.Schweiz		120 Ellen
Bologna, bei wollenen Stoffen		108¾ Brazen
seidenen Stoffen		116 Brazen
Botzen in Tirol	=	87½ Ellen
Bremen	= =	120 Ellen
Breßlau	=	125 Ellen
Cadix	= =	81 Varras
Cöln am Rhein	=	120 Ellen
Copenhagen	=	89 Ellen
Erfurt	= =	164 Ellen
Florenz, bei wollenen Stoffen		234 Palmen
seidenen Stoffen		238¼ Palmen
Frankfurt a.Main		120 Ellen
Frankreich	= =	69 Metres
Genf	= = =	60 Ellen
Genua	= =	275 Palmen
Hamburg	= =	120 Ellen
Königsberg	=	120 Ellen
Leipzig	= =	120 Ellen
Lion	= = =	58½ Ellen
Lissabon	= =	61 Varras oder 100 Cavides
Livorno, wie Florenz.		
London	= =	75 Yarden
Lübeck	= =	120 Ellen
Lucca, bei wollenen Stoffen		114 Brazen
seidenen Stoffen		119 Brazen
Marseille	= =	34¼ Cannen
Mailand, bei wollenen Stoffen		102 Brazen
seidenen Stoffen		128½ Brazen
Naumburg	=	120 Ellen

Neapel	= =	261 3/4	Palmen
Nürnberg	= =	96	Ellen
Osnabrück	=	57	Ellen
Palermo	= =	266 3/4	Palmen
Paris	= = =	58	Ellen
Reval	= = =	78	Ellen
Riga	= = =	77	Ellen
Rom	= =	374 1/2	Palmen
Rouen	= =	58	Ellen
St. Gallen, bei Wolle	=	112	Ellen
Leinen	=	86	Ellen
Stockholm	= =	117	Ellen
Strasburg	= =	135 1/2	Ellen
Venedig, bei wollenen Stoffen	=	97	Ellen
seidenen Stoffen	=	103	Ellen
Wien	= = =	90	Ellen

Dritte Tafel.

I. Fußmaße in franz. Linien.

Agen	= = = =	151,7
Aix	= = = =	120
Altorf oder Antorf	=	104,7
Amiens	= = =	144
Antiochia	= = =	189,2
Aquilla	= = =	152,4
Aubenas, Pan	= =	110,1
Avignon, 1) n. Kruse	=	110
2) n. andern	=	120
Batavia	= = =	139 1/8
Besançon	= = =	137,2
Brabant	= = =	126,6
Briel	= = = =	148,6
La Brille	= = =	146,4
Brügge, 1) n. Kruse	=	122,6
2) n. andern	=	101,3
Brüßel, 1) n. Kruse	=	129
2) n. andern	=	122,2
Cagliari, Palmo	=	89,8
Calenberg	= = =	129,6
Carlsruhe	= = =	124,1
Carrara, Palme	=	108,1
Casal	= = = =	146,6
China, Krämer-Fuß	=	150
Mathemat	=	147,7
Ché oder Bau	=	143,1
Feldmeßer	=	141,7
Chiozza	= = = =	153,7
Clermont	= = =	132
Cracau	= = =	158
Crema	= = = =	207,4
Cremona	= = =	212,9
Dauphine	= = =	151,1
Dieppe	= = =	139
Dijon	= = = =	139,2
Dole	= = = =	158,3
Dordrecht	= = =	160
Dresden	= = =	125,5
Eiderstädt	= = =	131,3
Flandern, Österr. Antheils		129,9
Franche Comté	=	158,3
Frankreich, Metre	=	443,5
Friedrichsstadt	= =	131,3
Gießen	= = =	132
Goes	= = = =	132,9
Grenoble	= = =	151,2
Griechische	= = =	135,8
Gröningen	= =	130
Haag	= = = =	144
Halle	= = = =	132
Harlem	= = =	126,7
Herford	= = =	131
Inspruck	= = =	140,8
Leiden	= = = =	139
Lindau, Schuh	=	136,4
Feld und Werk		128

Löven = = = = 126, 6
Lothringen = = 129, 2
Macon = = = 148, 3
Malaia, gewöhnl. = 139 1/2
Zimmermanns 127 1/2
Mastricht = = = 124 1/2
Mecheln = = = 124
Messina, Palmo = 107, 3
Metz = = = = 181
Middelburg = = 133
Monaco = = = 104, 2
Mons = = = = 129, 5
Mümpelgard = = 127, 4
Namur = = = 129, 5
Nerac, Palme = = 102
Nizza, Palme = = 117
Normandie = = 132
Ostende = = = 121, 9
Palermo, Palmo = 107, 3
Perche = = = = 156
Pesara = = = 157
Pisa, Palmo = = 132, 3
Ponthieu = = = 132
Ravenna, Feldmeßer = 256
Rheinländische = = 139 1/8
Rotterdam = = = 138 1/2
Rovige = = = 205, 7
Samos = = = 153, 4
St. Lambert = = 129
Sardinien, Palmo = 111
Savoyen = = = 120
Schottland = = 135, 9
Schweiz = = = = 133
Stedan = = 123 u. 120
Stuttgard = = = 126, 8
Thorn = = = = 131, 8
Toledo = 122, 6 u. 125, 3
Trient = = = = 162, 2
Udine = = = = 145, 9
Urbino = = = = 157
Utrecht = = = 121
Verac, Palmo = = 102
Verden = = = 129
Vicenza = = = 153 1/2
Vienne = = = 143
Ville Franche = = 147, 1
Wesel = = = = 104, 2
Zirckzee = = = 137, 5

II. Fußmaße in Zehntheilen von franz. Linien.

Der Amsterdammer = 1253
— Augsburger = 1313
— Baierische = = 1280
— Bononische = 1682 2/5
— Cölnisch = = 1220
— Constantinopolitanische = = 3120
— Dänische = = 1403 2/5
— Danziger = = 1721 1/2
— alte Ebräische = 1590
— franz. Metre = 4430 1/2
— alte Griechische = 1350
— Hallische = = 1320
— Krakauer = = 1580
Der Leipziger = = 1397
— Leydner = = 1390
— Lissaboner = = 1387
— Londoner = = 1350
— Nürnberger = 1346 3/4
— alte Paris. königl. 1440
— Prager = = 1338
— Rheinländische = 1391 3/10
— alte Römische = 1306
— neue römische = 1320
— Schwedische = = 1320
— Straßburger = 1282 3/4
— Venetianische = 1540
— Wiener = = 1400

Längen-Säge, eine gewöhnliche Säge, womit das Holz der Länge nach zerschnitten wird.

Läng-Ort, Ausläng-Ort, ein von einem Schachte aus in die Länge getriebener Ort.

Laep; heißt in Breslau der Stein, welcher daselbst 24 Pfund und, nach Hamburger Gewicht, 20 Pfund wiegt; $5\frac{1}{3}$ derselben machen 1 Centner Leipziger Gewichts.

Lärm-Platz, 1) der Platz in einer Stadt oder Festung, wo sich die Soldaten bei geschlagenem Lärm versammlen; 2) der Ort in einem Lager, wo die Linien abgesteckt sind, wonach sich die Armee in Schlachtordnung stellt.

Lärm-Stange, Lärm-Zeichen, auf Anhöhen errichtete Stangen, mit einem Klumpen oder kleinen Faße brennbarer Materialien, durch dessen Anzündung man das Zeichen zum Lärme giebt.

Lärm-Stücke, diejenigen Stücke, welche bei einem Artilleriepark vor die erste Linie gestellt werden, und aus welchen alle Signalschüße geschehen.

Lärm-Zeichen, s. **Lärm-Stange** und **Noth-Zeichen**.

Laesio, Verletzung, Bevortheilung. — **Laesio enormis** oder **ultra dimidium**, Verletzung über die Hälfte. — **Laesio enormissima**, weit über die Hälfte, wenn z. B. einer für eine Sache, die 150 Thaler werth ist, nur 50 oder 60 bekömmt — **Laesio modica**, geringe Verletzung — **Laesio negotiativa**, Verletzung im Handel und Wandel — **Laesio successiva**, welche nicht mit einemmale, sondern nach und nach geschieht.

Lästerer, heißen an einigen Orten die Landschlächter, welche in der Stadt feil haben dürfen.

Lästern, heißt in einigen alten Deichschauordnungen die gefährlichen Mängel eines Waßerwerks bemerken; daher **Läster-Schaue** soviel als **Haupt-** oder **Nach-Schaue**.

Laesus, der beleidigte oder verletzte Theil.

Lätare, heißt der vierte Sonntag in der Fasten, weil an demselben in der alten lateinischen Kirche die Gottesverehrung mit den Worten anfieng: Jes. 54. 1. laetare sterilis, sei fröhlich du Unfruchtbare.

Laetificantia, Arzneimittel, welche dem Blute und den Lebensgeistern eine besondere Kraft mittheilen.

Lätitia, war bei den Römern die Göttin der Frölichkeit, welche bald mit einem Kranze oder Zweige, bald mit einem Diadem in der rechten und einem Steuerruder in der linken Hand abgebildet wurde.

Lätzchens-Hemd, heißt ein solches Weiberhemd, welches einen besonders zusammengereiheten Oberleib hat.

Läufeln, (i. F. W.) die Fährte oder Pfade der Hühner im Graße.

Läufer, 1) eine Art Lockvögel, welche außer dem Bauer angefeßelt werden und herumlaufen können; 2) ein junges Schwein von der Zeit, wo es abgesetzt, bis zu der, wo es geschlachtet wird oder zukömmt; 3) ein Karnschieber bei der Deicharbeit; 4) der Obere von den beiden Mühlsteinen; 5) bei einem Reibestein der kleine Stein, mit welchem die Materialien auf dem ersten gerieben werden; 6) die beweglichen Stücke auf dem Jacobsstabe der Seefahrer; 7) das bewegliche Blatt an einer Tuchscheere, im Gegensatze des unbeweglichen oder **Liegers**; 8) eine Art wilden oder Weidenhopfens, welcher sich zeitlich von der Hitze aufthut und sowohl seinen Saamen als das Mehl laufen läßt; 9) ein in der Wand stehendes bewegliches Rad der Seiler, ein Seil mit 4 Haken daran zu spinnen; auch **Seiler-Rad** oder **Wirbel** genannt; 10) an den Thorwegen der Meierhöfe ein geradestehendes Holz an der Seite, wo die Haspen sind, welches unten einen in einer Pfanne beweglichen Zapfen hat, oben aber wie ein Cylinder gestaltet ist, damit es in einer Angel gehn könne; auch **Dreher**; 11) bei den Tuchmachern eine abgelaufene Spule, auf welche nicht Wolle genug gewunden ist; 12) unter den Gränzsteinen diejenigen, welche zwischen den Haupt- und Ecksteinen stehen; 13) diejenigen Mauersteine, welche nach der Länge einer Mauer gehn, zum Unterschiede von den **Bindern**; 14) (i. d. T. K.) wenn man von einer Note zu einer andern entferntern alle dazwischenliegende Tonstufen mit berührt; 15) ein Tau, welches über eine oder mehrere Rollen fährt, und sie zu der Maschine verbindet, die man Seil und Kloben nennt; 16) die hölzerne Spindel in dem Ranspiel, einem Bohrer des Schlößers.

Läufer-Büchse, die Büchse, worin Botenläufer ihre Briefschaften tragen.

Läu-

Läufer-Platz, ein grüner Rasenplatz vor einem Vogelheerde, auf welchem der Läufer 1. seinen Spielraum hat.

Läufer-Vogel, s. Läufer 1.

Läufer-Zug, zarte lederne Riemchen, welche dem Läufer 1. um den Leib gelegt werden, ihn daran zu befestigen oder anzuläufern.

Läuse, die kleinen Knötchen, welche auf der zu fett geschmälzten Wolle entstehen.

Läuse-Zoll, ein Zoll, den in Mexico, da es noch seine eigenen Regenten hatte, die von allem möglichen Zoll verlangten, Bettler in jenen bei ihnen einheimischen Thierchen erlegen mußten, welche in lederne Beutel gesammelt und monatlich abgeliefert wurden.

Läuter, Läuter-Waßer, s. Lutter.

Läuter-Hobel, (i. B. u. H. W.) zwei unter einander gestellte Schlämmgraben in Zinnseufen, wodurch der im Seufen aufgehobene Zwitter gelaßen und gereinigt wird.

Läufer-Kasten, in Alaun- oder Vitriolwerken ein hölzerner Kasten oder Sumpf, worin die gesottene Lauge geläutert wird.

Läuter-Keßel, Läuter-Pfanne, eine in den Läuterungsofen der Schwefelhütten eingemauerte eiserne Pfanne, worin der Schwefel geläutert wird.

Läuter-Küste, Küste, in den Pochwerken ein länglichvierecktes Bretchen mit einem Stiele, womit die bereits auf dem Herde gewaschenen Erze hin und her gezogen werden, damit sie sich vollends läutern.

Läutern, 1) den bei der ersten Destillation herübergegangenen trüben Branntwein durch nochmaliges Abziehn klärer und stärker machen; 2) das weißgare Lammsleder, wenn es aus der letzten Kalkbrühe kömmt, ausgewaschen ist, und die harten Theile des Felles ausgeschnitten sind, auf dem Schabebaume ausarbeiten, welches vier bis fünfmal wiederholt wird, wobei man jedesmal die Felle in frisches reines Waßer thut; 3) (Hutmacher) die Wolle und Haare ausschütteln, reinigen und mit Stöcken schlagen; 4) den Salpeter durch wiederholtes Aufsieden und Einsieden rein machen; 5) in Seufen die aufgehobenen Zwitter durch den Läuterofen gehen lassen; 6) den rohen Schwefel in dem Läuterofen noch einmal aus

eisernen Töpfen treiben und reinigen; 7) bei den Kürschnern das Fett aus den Haaren, vermittelst eines heißen Körpers, wegschaffen; 8) den Zucker zu einem Syrupe kochen und vermittelst Waßers und Eiweißes von aller Unreinigkeit befreien; 9) die Butter durch Schmelzen reinigen; 10) in mancherley Bedeutung vollkommen reinigen und klar machen.

Läuter-Trank, sagt man für Hippocras.

Läuterungs-Pfanne, einerlei mit Läuter-Keßel und Klär-Keßel.

Laff, s. Lab.

Laffen-Händler, heißen in Nürnberg diejenigen, welche eiserne Laffen, d. i. Vordertheile von Löffeln, woran noch keine Stiele sind, an die Pfannenschmiede verkaufen.

Laffette, ein hölzernes Gestell von zwei großen Wänden, welche man Laffetten-Wände nennt, worauf eine Kanone u. dgl. mit ihren Zapfen liegt, darauf bequem gerichtet und von einem Orte zum andern gebracht werden kann.

Laffetten-Blöcke, hölzerne Blöcke, die auf den Schiffen den Kanonen statt der Laffetten dienen.

Laffetten-Mörser, diejenigen Mörser, welche auf Laffetten liegen, und sich auf denselben um ihre Zapfen bewegen laßen. Befinden sich die Schildzapfen in der Mitte, so heißt es ein hängender Mörser; sind sie aber an dem Boden des Mörsers, so heißt er ein stehender, französischer, oder Block-Mörser.

Laffetten-Nagel, ein großer Nagel, welcher quer durch die Laffettenwände geht, und sie zusammen hält. Eine dicke eiserne Stange, durch welche dieses ebenfalls geschieht, heißt Laffetten-Stange

Lafwindigkeit, die überwiegende Neigung eines Schiffes zum Abhalten, oder sich vor den Wind zu legen.

Lag-Bienen, eine so große Anzahl besetzter Bienenstöcke, als an einem Orte neben einander gestellt zu werden pflegen, und von einer Person abgewartet werden können, oder 40-50.

Lage, 1) (i. d. M.) so viel Farbe als auf einmal aufgetragen wird. Es kommen oft drei, vier auch mehrere Lagen über einander; 2) (i. B. u. H. W.) eine Schicht der über einander liegenden verschiedenen Erd- und Steinarten; 3) bei einem rohen Buche so viel Bogen als in einander gelegt zu werden pflegen, 4-8; 4) die Kanonen, welche

rings um ein Schiff in einer Linie stehen. Dem Feinde die volle Lage geben, heißt daher, diese Kanonen sämmtlich auf ihn abfeuern; 5) ein Deich hat die volle Lage, wenn er die ordnungsmäßige Stärke, Fläche und Höhe besitzt; 6) eine Lage Bienen, s. Lag-Bienen.

Lage machen, heißt bei dem Weißgerber, Felle, welche schon doppelt zusammen gelegt sind; so über einander legen, daß Fleischseite auf Fleischseite kommt.

Lagemann, ein adlicher Beamter in Schweden und Finnland, welcher die Justiz in einem gewißen Bezirke verwaltet.

Lagen-Batterie, diejenige Anzahl Kanonen, welche längs auf beiden Seiten des Schiffes auf jedem Verdecke stehen.

Lager, 1) an dem hölzernen Brückenlager der Boden mit seiner Aufschüttung; 2) die Lage eines Steines im Steinbruche; auch Bette, Schicht genannt. Das weiche Lager nennt man dasjenige, welches über sich siehet, das harte, welches unter sich liegt; 3) (i. B. u. H. W.) diejenigen zwei Hölzer, worauf die Bühne in einem Fahrschachte angelegt wird, um eine Führung in dem Schachte vorzurichten; auch Trag-Stämpel genannt; 4) die kunstmäßige Stellung eines Fechtenden; 5) der Ort, wo sich ein Wild niederlegt; 6) diejenigen Feldhühner, welche sich zugleich niederlegen oder setzen; 7) an einem Feuermörser der untere Theil an dem Fluge, der etwas gekrümmt an der Kammer deßelben abläuft; 8) dasjenige, worauf die Stücken, wenn sie von den Laffetten abgenommen, gelegt werden; 9) wenn sich das Getraide wegen allzugroßer Ueppigkeit des Bodens niederlegt; 10) das Gestell, woraus der Strumpfwirkerstuhl besteht, und worin alle Theile deßelben angebracht sind; 11) der Raum, wo der Torf zum Trocknen liegt; so wie die erst gegrabenen Stücken, welche horizontal gelegt werden, um den perpendikular liegenden Haltung zu geben; 12) die starken viereckichten Balken, worauf die Bier- und Weinfäßer im Keller liegen; 13) Lager der Sätze ist an einem Waßerpferdegöpel die Unterlage von 6 Zoll breiten und 4 Zoll dickem Holze, worauf die Sätze in dem Kunstschachte befestigt werden; 14) Lager eines Schlußsteins, die Fugeseite eines Schlußsteins an einem Gewölbe.

Lager-Balken, 1) derjenige Balken, welcher bei dem Roste einer Schleuse, eines Waßerwehres und auf die Stän-

der einer Brücke horizontal gelegt wird, auch Lager=Holz genannt; 2) die Balken, worauf ein Dach seine Haltung hat.

Lager=Bier, ein gewöhnlich etwas stärkeres Bier, welches im März oder April gebraut und bis zu dem Sommer auf dem Lager aufbehalten wird; auch März=Bier, weil es in diesem Monate gebraut, und Sommer=Bier, weil es im Sommer verzapft wird.

Lager=Buch, ein Buch, welches über die im Lager befindlichen Kaufmannsgüter in Debet und Credit gehalten wird, um in möglichster Kürze zu wißen, was und wie viel von jeder Gattung vorräthig sei; auch Waaren=Scontro, oder Güter=Rescontro=Buch genannt. — s. a. Dorf=Buch.

Lage=Rechnung, eine Rechnungsart, wo man vermittelst gewißer Regeln aus der Lage gegebener Puncte und Linien andere Sachen, die noch unbekannt sind oder gesetzt werden, schließen kann.

Lager=Fieber, ein heftiges hitziges Fieber, welches mit dem faulen Fleckfieber vieles gemein hat, und die Soldaten im Lager gemeiniglich in den Sommermonaten befällt.

Lager=Geld, 1) eine Abgabe für die Freiheit Bier oder Wein auf das Lager zu legen; 2) der Zins für die Freiheit, seine Waaren eine Zeitlang in einem öffentlichen Lager=Hause niederlegen zu dürfen.

Lagerhaft, (i. d. B. K.) heißen solche Steine, welche zwei platte Oberflächen haben, und daher zum Vermauern geschickt sind.

Lager=Holz, 1) solches Holz, welches nicht gefällt, sondern durch Sturmwind, oder seine eigene Schwere umgeworfen worden ist; 2) eine Unterlage von Balken, worauf etwas gelegt oder gesteckt wird; 3) s. Lager=Balken.

Lager=Krone, bei den alten Römern eine goldene Krone, mit Zinken, in Gestalt der Pallisaden, welche denen gegeben wurde, die zuerst in ein verschanztes feindliches Lager gedrungen waren; Corona vallaris oder castrensis.

Lager=Kunst, derjenige Theil der Kriegskunst, welcher lehrt ein Lager an dem vortheilhaftesten Orte zu wählen, und alle Eigenschaften des Bodens vortheilhaft zu benutzen.

Lager=Meister, sagte man sonst für Quartier=Meister.

Lager-Mühle, eine solche Schöpfmühle, welche, wenn mehrere nöthig sind, um einander das Waßer zuzumahlen, bis es die erforderliche Höhe erreicht, zu unterst gestellt wird.

Lager-Obst, welches sich bis in und durch den Winter aufbehalten läßt.

Lager-Punct, der Einschnitt an einer Laffettenwand, wo die Schildzapfen des Stückes aufliegen.

Lager-Reben, eine Art Weinstöcke, deren Reben, so bald sie unten am Stocke ausschlagen, an der Erde fortkriechen und sich auf dieselbe lagern.

Lager-Scheit, Kern-Scheit, ein aus dem Stamme des Baumes geschlagenes Scheit-Brennholz.

Lager-Schwelle, s. Joch-Träger.

Lager-Stadt, ein wenig mehr gebräuchlicher Ausdruck für Residenz.

Lager-Stock, ein solcher Bienenstock, welcher nicht steht, sondern der Länge nach liegt.

Lager-Sucht, einerlei mit Fleck-Fieber.

Lager-Wache, kleine Wachhaufen, welche längs einer Linie oder Verschanzung zur Bewachung des Lagers angeordnet, und alle Abende durch Piketer verstärkt werden. Ihre Schildwachen werden so nahe an einander ausgesetzt, daß sie mit einander reden können.

Lager-Wand, 1) (i. B. u. H. W.) ein festes Gestein, bei welchem keine Zimmerung nöthig ist; 2) der Grund, worauf die Zimmerhölzer gesetzt oder gelegt werden.

Lager-Wein, solcher Wein, welcher sich aufbewahren läßt.

Lager-Wuchs, der allzuüppige Wuchs des Getraides, welcher verursacht, daß sich daßelbe lagert.

Lager-Zins, s. Lager-Geld 2.

Lagocheilos, Lagochilus; der eine Hasenscharte hat.

Lagontomum, s. Labium leporinum.

Lagophthalmus, Lagophthalmie, Hasen-Auge, derjenige Fehler des Auges, wenn die Augenlieder nicht geschloßen werden können, folglich der Augapfel unbedeckt bleibt.

Lagostoma, s. Labium leporinum.

Lagrimoso, (i. d. T. K.) beweglich, traurig, weinerlich.

Lagunen, derjenige Theil der Küste, welchen das adriatische Meer durch Einreißung eines zu Ende deßelben von Natur gemachten Dammes durchbrochen, das Land überschwemmt, und dadurch eine Menge kleiner Seen und Inseln gebildet hat.

Lagundschjy, Lagumschi, die Minirer bei der türkischen Armee.

Lahm machen, 1) angesetzte Anhägerungen an einem Ufer durch allerlei Einbau u. dgl. zum Nachtheile des entgegengesetzten Ufers wegzuschaffen suchen; 2) durch einen diesseitigen Vorbau die Absicht und Wirkung eines jenseitigen vereiteln.

Lahm-Waßer, stillstehendes oder abgedammtes Waßer.

Lahn, ist bei den Chinesern ein Gewicht, deßen Schwere in Metall zugleich als Münze dient. In Silber ist es ungefähr 2 Thaler werth, in Gold 10 bis 18 mal so viel, je nachdem es eben im Lande hoch oder niedrig steht.

Lahnen, Lahnungen, kleine Dämme, welche aufgeworfen werden, zu verhindern, daß der von der Fluth herbeigeführte Schlick oder Sand nicht wieder fortgeschlämmt werde.

Lahn-Riegel, der um den Seidenfaden sich wickelnde Lahn.

Lahra, eine Göttin der alten Deutschen, von welcher man weiter nichts weiß, als daß sie in Thüringen verehrt wurde.

Laib, s. Leib.

Laibacher Erde, wird nicht weit von Laibach in Krain gegraben, sieht gelbbraun aus und der lemnischen Erde ähnlich.

Laich, s. Leich.

Laide, Laite, s. Leite.

Laie, bei den Catholiken nicht geistliche oder weltliche Personen; bildlich ein in etwas Unerfahrner.

Laien-Bruder, Laien-Schwester, in Klöstern solche Personen, welche theils nicht studiert haben, theils zur Bedienung der eigentlichen Ordenspersonen bestimmt sind.

Laien-Priester, ein Weltgeistlicher, welcher kein Klostergelübde gethan hat.

Laird, der Titel des schottischen hohen Adels.

Lais, eine berühmte griechische Buhlerin, welche in Corinth lebte, ungewöhnliche körperliche Reize und Geistesvorzüge besaß, und durch verschiedene zeitverwande Philosophen, die sie unter ihre Liebhaber zählte, viele Cultur erhielt. Zur Zeit ihrer schönsten Blüthe verkaufte sie ihre Gunst nicht unter 10000 Drachmen d. i. mehr als 1000 Thaler. Ganz Griechenland bewunderte ihre Schönheit, und noch heut giebt man ihren Namen zuweilen beßern und ausgezeichneten Personen ihres Standes.

Laite, s. Leite.

Laiterie, Milchkammer, Milchhaus.

Laiteuse, milchfarbig, heißt ein Opal oder anderer durchsichtiger Edelstein, welcher den Fehler hat, in das Milchfarbige zu fallen, wodurch sein Werth sehr verringert wird.

Lalla, Vormund, Pflegevater, wird der türkische Großvezier genannt, auch selbst von dem Kaiser.

Lama, Dalai-Lama, d. i. hoher Priester oder großer Priester, heißt das Haupt einer Religionsparthei in Asien, welche aus dem schamanischen Heidenthume und dem nestorianischen Christenthume zusammengesetzt ist. Seit dem Ende des 16ten Jahrhunderts ist der große Lama auch Beherrscher über ein ansehnliches Stück Landes, Thibet, und von allen Tartarn, außer denen, welche die christliche Religion angenommen haben, wird er für das geistliche Oberhaupt anerkannt, Statthalter Gottes, ja selbst ewiger Vater genannt, und beinahe göttlich verehrt. Ein Theil seiner Anhänger hält dafür, daß er gar nicht sterbe, andere sind der Meinung, daß zwar sein Leib vergänglich sei, die Seele aber so fort in den Körper eines Kindes übergehe, welches nur von den Lama's oder Priestern aufgefunden werden könne, um mit demselben die Stelle des Verblichenen zu ersetzen. Seine Verehrer stellen Wallfahrten nach seiner Residenz, Lahassa, an, wo sie ihn aber nur von fern zu sehen bekommen. Umgeben mit vielen Lichtern und mit Gold und Edelsteinen bedeckt, sitzt er in einem geheimen Zimmer seines Pallastes; in einiger Entfernung befinden sich seine Verehrer, welche sich glücklich schätzen, etwas von seinen Excrementen zu bekommen, um es, in einem goldnen Behältnisse verwahrt, als Amulett zu tragen. Stirbt ein Lama, so wird der Körper verbrannt, und aus der Asche verfertigt man kleine verglaßte Kugeln, welche als Reliquien vertheilt werden.

Lama Grudrias, ein americanischer Stein, welcher so fest und dicht ist, daß er nicht die geringste Porosität zeigt. Auf dem Bruche sieht er gelb, zuweilen auch blutroth.

Lambi, eine große Seemuschel, worauf die Negern wie auf einem Horne blasen, und einen weitschallenden Ton hervorbringen.

Lambris, 1) die Vertäfelung oder das Getäfel, oder die an deßen Stelle gemachte Malerei; 2) die Decke eines Zimmers.

Lamento, Klagelied — lamentiren — Lamentation.

Lamentoso, (i. d. T. K.) wehklagend.

Lamethist, war der Name einer der vielen Factionen während der französischen Revolution; Anhänger der Grafen Lameth, dreier Brüder, welche anfänglich sehr thätigen Antheil an der Revolution nahmen, in der Folge nach der Reihe die Feuillants, Girondisten, Fayettisten u. s. w. wurden, je nachdem ihnen die Verbindung mit einer oder der andern Parthei Vortheil versprach, endlich aber auswanderten, um der ihnen drohenden Guillottine zu entwischen.

Lami, eine von dem A in E schließende kläglich klingende Baßcadance, welchen Namen man noch aus der Aretinischen Solmisation beibehalten hat, in welcher obige Töne La und Mi heißen. Bildlich bedeutet es ein Wehklagen oder klägliches Enden.

Lamia, eine Tochter des Belus und der Libye, mit welcher Jupiter einige Kinder zeugte, die sie aber, durch Einwirkung der eifersüchtigen Juno, todt gebahr. Sie wurde darüber rasend, und in der Raserei raubte und fraß sie alle Kinder, deren sie habhaft werden konnte. Von ihr erhielten den Namen die Lamien, Gespenster, von welchen die Alten unter mehrern Fabeln besonders folgende erzählen. Ihre Leiber waren mit Blute gefärbt; ihre Gesichter glänzten wie Feuer, die Augen verwahrten sie daheim in einem Glaße, konnten sich aber dieselben nach Gefallen einsetzen. Einer ihrer Füße war ein Eselsfuß oder von Eisen. Es gelüstete sie besonders nach dem Blute schöner Jünglinge, und weil sie Zauberinnen waren, die jede Gestalt annehmen konnten, lockten sie in der Gestalt reizender Mädchen Jünglinge an sich, mit welchen sie buhlten, sie fütterten und nachher verzehrten. Der Sinn dieser Fabel bedarf keine weitere Erklärung.

Laminiren, Silberproben unter der Muffel in den Probierofen setzen, glühend werden lassen, und auf einem Amboß so lange hämmern, bis sie erkalten und zu dünnem Bleche werden.

Lamms-Bauch, eine Art des Erbzinses, welche dem Grund- oder Zinsherrn in einem ausgeschlachteten Lamme oder an deßen Stelle in einer bestimmten Summe Geldes entrichtet wird.

Lampadophoria, ein Fest der alten Griechen zu Ehren der Minerva, des Prometheus und Vulcans, wo junge Leute mit Fackeln wettliefen.

Lampe, 1) eine Lampe, worin ein starkes Docht, nebst einer kupfernen Löthröhre, deren man sich bedient, kleine Sachen zu löthen; Löth-Lampe; 2) eine besonders eingerichtete Lampe, deren Hitze durch die angebrachte Wirkung der Luft verstärkt wird, und welche man zu allerlei kleinen chymischen Versuchen, statt eines andern Ofens gebraucht; auch Lampen-Ofen genannt.

Lampion à Parapet, (i. d. K. W.) Pfannen von Eisenblech, in welchen auf dem bedeckten Wege Pechkränze angezündet werden, bei nächtlichen Unternehmungen des Feindes sehen zu können.

Lana, ein rußisches Gewicht von 8 Solotnick.

Land-Accise, eine Art Abgabe, welche von dem Lande und deßen Producten gegeben wird, und der General-Accise, die sich nur auf die Städte bezieht, entgegensteht.

Land-Adel, heißt im Gegensatze des Reichsadels, der mittelbare, dem Herrn einer Provinz unterworfene Adel.

Land-Amman, hieß in der Schweiz, vor der letzten Revolution, der Vorgesetzte einer Landesgemeine.

Land-Amt, heißt, außer jedem Amte auf dem Lande, ein Hofamt einer Provinz, welches bei Feierlichkeiten, die den Landesherrn und die Landesstände zugleich betreffen, verwaltet wird; als Land-Marschall u. s. w.

Landauer, ein viersitziger Reisewagen, welcher sich in der Mitte voneinanderschlagen läßt, hinten in Riemen hängt, vorn aber aufliegt. Er hat den Namen daher, weil er erfunden wurde, als Kaiser Joseph I. vor Landau gieng.

Land-Ausschuß, die zur Vertheidigung des Landes aus den sämmtlichen Einwohnern ausgeschoßenen Leute; gewöhnlicher Land-Miliz genannt.

Land-Bauer, in einigen Gegenden ein Bauer auf dem ebenen Lande, zum Unterschiede von einem Berg-Bauer.

Land-Baumeister *), 1) der Vorgesetzte über das Bau-

---

*) In gleichem Sinne wird Land in mehrern zusammengesetzten Wörtern gebraucht, als Land-Jäger-Meister u. s. w.

wesen eines ganzen Landes; 2) der Vorgesetzte über das Bauwesen auf dem Lande insbesondere.

Land=Bereiter, s. Land=Reiter.

Land=Beschéler, ein Hengst, welcher auf herrschaftliche Kosten zu Beschelung der Stuten der Landleute gehalten wird. Die hierzu getroffene Anstalt heißt Land=Gestüte.

Land=Bethe, eine Abgabe der Landleute von ihren pflugbaren Grundstücken; auch Pflug=Schatz oder Hufen=Steuer genannt.

Land=Bischoff, ein Bischoff, welcher sein Amt nur auf dem Lande verwaltet, und auch Chor= oder Rural=Bischoff heißt.

Land=Bothe, 1) soviel als Landknecht oder Büttel; 2) in dem ehemaligen Pohlen die Bevollmächtigten jeder Provinz zu dem allgemeinen Reichstage.

Land=Bret, heißt auf den Sägemühlen ein gewöhnliches Bret, zum Unterschiede von dem stärkern Spünde=Brete.

Land=Buch, Land=Tafel, 1) ein Verzeichniß aller adlichen und Rittergüter mit ihren Besitzern, Erben, Schulden u. s. w.; 2) eine Sammlung der Provinzialgesetze eines Landes.

Land=Cammer, die Finanzcammer eines Landes oder Provinz.

Land=Commenthur, s. Commenthur.

Land=Deich, 1) ein Deich, welcher ein ganzes Land vor der Wuth des Waßers sichert; 2) ein solcher, welcher innerhalb des Haupt=Deiches nach dem Lande zu, zur Absonderung des Binnenwaßers angelegt ist; 3) derjenige, welcher 24 Ruthen Land vor sich hat, zum Unterschiede von einen Schor=Deiche, der nur 12 Ruthen hat.

Land=Ding, ein Land= oder Provinzialgericht.

Land=Dorf, in einigen Gegenden, im Gegensatze der Bruch=Dörfer, Dörfer an Morästen, die sich vom Landbaue nähren, und daher auch Acker=Dörfer heißen.

Land=Dragoner, s. Land=Reiter.

Land=Drost, ist in Niedersachsen soviel als Landes=Hauptmann — Land=Drostei.

Land=Eigner, heißt in den dänischen Staaten ein Freibauer.

Land=Erbe, soviel als Allodial=Erbe.

Landern, mit einem Geländer oder Gehäge versehen.

Landes-Abschied, die Schlußschrift der Landesstände auf einem Landtage.

Landes-Aeltester, in einigen Gegenden der Aelteste und Vornehmste unter dem Adel einer Provinz.

Landes-Anwalt, s. Landes-Hauptmann.

Landes-Bestallter, in einigen Provinzen z. B. in Schlesien ein Abgeordneter des Adels, besonders zu dem Landrechte.

Landes-Folge, die Verbindlichkeit, dem Aufgebote eines Landesherrn in dringenden Fällen zu folgen.

Landes-Hauptmann, der Vorgesetzte eines ganzen Landes oder Provinz, wenigstens in einigen Fällen, der in andern Gegenden Land-Voigt genannt wird, zuweilen aber noch einen Landvoigt über sich hat. In den Provinzen Schlesiens hat er den Vorsitz in dem Land-Rechte, in andern Gegenden heißt die Gerichtsstelle, worin er präsidirt, Landes-Hauptmannschaft; in Oesterreich ob der Ens bekömmt aber der Präsident derselben den Titel Landes-Anwalt.

Landes-Hoheit, das Recht, die Regalien auszuüben; als Krieg zu führen, Frieden zu schließen, Bündniße zu machen, Gesandte zu schicken, Geld zu prägen, Steuern aufzulegen u. s. w.

Landes-Mark, s. Land-Wehr.

Landes-Matrikel, s. Land-Buch 1.

Land-Faß, ein Maß zu flüßigen Dingen. Im Bern hält es 6 Saum oder 24 Eimer, wogegen ein gewöhnliches Faß nur 4 Saum oder 16 Eimer hält.

Land-Flagge, s. Flagge.

Land-Folge, die Verbindlichkeit den Grund- oder Gerichtsherrn über Land zu folgen, wenn flüchtige Verbrecher zu verfolgen, Kriegsfuhren zu thun, Züge und Wachen zu verrichten sind u. s. w.

Land-Friede, 1) im Mittelalter ein Vertrag sich nicht zu befehden; 2) und besonders das 1495 auf dem Reichstage zu Worms zwischen dem Kaiser und den Reichsständen verabredete Gesetz, vermittelst deßen alle Befehdungen auf ewig abgeschafft und bei Strafe der Reichsacht oder 1000 Mark löthigen Goldes verböten wurden. Zum Unterschiede von dem Religions-Frieden wurde es später hin Profan-Friede genannt.

Land-Fuhre, eine solche Frohnfuhre, welche dem Grundherrn über Land geleistet werden muß.

Land-Garbe, eine Abgabe in gewißen Garben, Früchten und Wein, welche dem Grundherrn entrichtet werden muß. Wer ein Gut, worauf sie haftet, besitzt heißt **Land-Garber**.

Land-Gericht, 1) ein höheres Gericht, deßen Gewalt sich über ein ganzes Land und die darin befindlichen, von der gewöhnlichen Gerichtsbarkeit befreiten, Personen erstreckt; auch **Hof-Gericht**, **Land-Recht**, **Land-Schranne**, **Land-Stuhl**, **Land-Voigtei**, **Provinzial-Gericht**, **Ritter-Gericht** genannt; 2) ein Criminalgericht, welches sich über das flache Land eines gewißen Bezirkes erstreckt; 3) in Oesterreich und Baiern das Halsgericht oder der Blutbann adlicher Schlößer; 4) einerlei mit **Feld-** oder **Flur-Gericht**; 5) kaiserliche Landgerichte sind solche, in welchen der Kaiser in gewißen Provinzen auch über mittelbare Glieder des Reichs in der ersten Instanz die Jurisdiction ausübt. Solche Gerichte befinden sich für Schwaben in Ravensburg, Wangen, Ysni und Altdorf, für Franken zu Anspach und Würzburg, viele Stände sind aber von der Gerichtsbarkeit derselben befreit, und vermöge der Wahlcapitulation soll über die gänzliche Aufhebung derselben verhandelt werden.

Land-Gestüte, s. **Land-Bescheler**.

Land-Graben, s. **Land-Wehr**.

Land-Graf, der Vorgesetzte in dem Gerichte über ein ganzes Land; mit der Zeit machten sich aber die Inhaber dieser Würde zu erblichen Besitzern des Landes, welchem sie vorgesetzt waren, und jetzt ist es eine Würde, die der herzoglichen gleich kömmt, doch bekommen diesen Titel auch noch die Präsidenten in einigen der kaiserlichen Landgerichte.

Land-Haken, ein Anker mit einem Arme, um damit, besonders auf Strömen, an den Ufern und Anhöhen zu ankern.

Land-Hirsch, zum Unterschiede von dem **Burg-** oder **Gebürg-Hirsche** und **Sand-Hirsche**, ein Hirsch, der sich auf dem flachen Lande aufhält und auch **Wald-** oder **Au-Hirsch** heißt.

Land-Hufe, einerlei mit **Dorf-Hube**.

Land-Jägerei, die sämmtlichen Jäger aus einer Provinz.

Land- oder Land-Kirchen-Inspector, ein Geistlicher, welcher keine eigene Gemeine hat, sondern die Kirchen auf dem Lande besucht, und über die Besorgung des Gottesdienstes und den Lebenswandel der Pfarrer die Aufsicht hat.

Land-Karten-Stein, ein Marmor, Alabaster oder anderer Stein, dessen Adern einige Aehnlichkeit mit der Zeichnung einer Landkarte haben.

Land-Lage, heißt in Niedersachsen das Nachbar-Recht.

Land-Leder, solches Leder, welches im Lande selbst geschlachtet und gar gemacht wird.

Land-Lieger, heißen im Hollsteinischen diejenigen, deren eingedeichtes Land unmittelbar an den Waßerzügen liegt, und welchen folglich die Gräben zugleich mit zur Befriedigung des Landes dienen.

Land-Mann, in einigen Gegenden der Besitzer eines Landgerichts.

Land-Mark, Land-Wehr, 1) seitwärts in das Land abgehende Deiche, welche eine Gegend noch vor Ueberschwemmungen decken, wenn gleich eine andere schon unter Waßer gesetzt ist; auch Flügel- oder Schenkel-Deich, Seit-Wände, Armschlag genannt; 2) die Gränze eines Landes oder Landgerichts und die Bezeichnung derselben.

Land-Meister, diejenigen Meister eines Handwerks, welche zwar auf dem Lande wohnen, aber der Innung ihres Gewerks in den Städten einverleibt sind.

Land-Meßer, ein vereidigter Feldmeßer, welcher sein Amt in einer ganzen Provinz verwaltet.

Land-Miliz, s. Land-Ausschuß.

Land-Münze, 1) auch soviel als Scheidemünze; 2) eine Rechnungsmünze in Baiern, welche $2\frac{1}{2}$ Kreuzer oder 10 Pfennige gilt. 24 derselben machen einen Gulden.

Land-Pfeiler, an einer Brücke derjenige Pfeiler, welcher sich auf dem Lande befindet, und nur bei sehr hohem Waßer in demselben steht.

Land-Pfennig, 1) überhaupt Landessteuer: 2) im Paderbornischen eine Abgabe von einem Grundstücke, welche der Käufer dem Verkäufer vergüten muß, weil sie nicht auf dem Grundstücke, sondern auf dem ursprünglichen Besitzer haftet.

Land-Rath, 1) der Beisitzer eines Landgerichts, besonders eines adlichen; 2) vor der letzten Revolution in der Schweiz das Rathscollegium eines ganzen Cantons.

Land-Recht, 1) der Inbegriff der auf dem Lande eingeführten Rechte; 2) gleichbedeutend mit Land-Buch, so wie 3) mit Land-Gericht.

Land-Reiter, ein berittener obrigkeitlicher Bedienter, welcher das Land zu bereiten und über Polizei, Forstordnung, Zoll u. s. w. ein wachsames Auge hat; auch Land-Dragoner, Land-Bereiter, Aus- oder Ueber-Reiter genannt. Der ihm angewiesene Bezirk, so wie zuweilen auch deßen Wohnung oder Amt heißt Land-Reiterei.

Land-Richter, der Richter in einem Landgerichte, deßen Amt folglich so verschieden ist als jenes.

Land-Ruthe, ein Längenmaß, welches der Stadtruthe entgegengesetzt, und gewöhnlich länger als diese ist.

Land-Saß, 1) Zinsleute, welche auf Laß-Gütern sitzen; 2) der Besitzer eines freien Landgutes; 3) der Besitzer eines solchen Landgutes, welches Sitz und Stimme auf dem Lande hat — Land-Säßerei, Land-Saßiat, Land-Säßigkeit.

Land-Scheider, einerlei mit Land-Meßer.

Land-Schießen, ein Schießen, welches besonders ehedem den Schützen eines ganzen Landes gegeben wurde.

Land-Schöppe, 1) der Beisitzer in einen Landgerichte; 2) an einigen Orten eine Person, welche unbewegliche Güter taxirt.

Land-Seil, Wald-Seil, ein Längenmaß in Böhmen, welches 52 Prager Ellen hält, wogegen ein Weinbergs-Seil 64 hat.

Land-Siedler, gleichbedeutend mit Land-Saß 1. Das Gut eines solchen heißt Land-Siedel — Land-Siedel-Herr — Land-Siedel-Recht.

Land-Stadt, ist, außer den bekannten Bedeutungen, eine solche Stadt, welche unmittelbar unter dem Landesherrn steht.

Land-Stein, 1) ein Gränzstein; 2) ein Eisenstein, welcher auf oder gleich unter der Erde gefunden wird, aber unrein und gemeiniglich arm an Eisen ist; auch Lese- oder Ra-

sen=Stein, Sumpf= See= Moder= oder Rasen=Erz genannt.

Land=Steuer, s. Land=Taxe.

Land=Tafel; s. Land=Buch.

Land=Tafel=Gut, ein dem Königreiche Böhmen einverleibtes Gut. Wer kein solches besitzt, kann weder bei den Landtagen angenommen werden, noch eins der hohen Reichsämter erlangen.

Land=Taxe, Land=Steuer, eine Abgabe von Land= und unbeweglichen Gütern.

Land=Veste, Vernätherung, Grund=Bett, die Ausbeßerung, welche man einem brüchiggewordenen Ufer eines Deiches mit Faschinen und Flechtwerk giebt.

Land=Voigt, s. Landes=Hauptmann.

Land=Wehr, Landes=Mark, Land=Graben, an den Gränzen aufgeworfene weite und tiefe Graben, auf deren Dämmen dicke Heckbüsche gezogen worden; an andern Orten auch Land=Friede, Letze, Hamme und Heimschaar genannt.

Land=Weibel, war sonst in der Schweiz eine Gerichtsperson; ein Fiscal in peinlichen Dingen.

Land=Werk, eine schlechte Art Tuch, welche innerhalb einer Stadt nicht gemacht werden darf.

Land=Wüppe, ein Längenmaß in den Marschländern, welches 40 Jück oder 2560000 Quadratschuhe hält.

Land=Zunge, ein schmaler Strich Landes, welcher sich in einen Fluß oder See erstreckt.

Lang=Beil, ein langes, vorn spitzig zulaufendes Beil, Sachen, welche gerade auslaufen, damit zu behauen.

Lange Bransche, (Zeugmanufactur) die nach einer Reihe der Patronen eingelesenen und zu einem Ganzen zusammengeknüpften Branschenschnüre, die an einem Kegel angebunden sind.

Lange Herde, Kehrherde, Herde auf einem Pochwerke, die als Schlämmherde für das Frischmehl dienen und einen Fußfall haben

Lange Latten, die langen Stäbe an einem Seidenwirkerstuhle, die nach der Breite deßelben angebracht, und mit dem einen Ende unten am Gestelle des Stuhles beweglich befestigt sind.

Langer Tag, heißt bei den Juden das große Versöhnungsfest am zehnten des Monats Tisri, an welchem sie 24 Stunden fasten und nicht das geringste in den Mund nehmen, auch die meiste Zeit über in bloßen Strümpfen und im Sterbekittel in der Synagoge stehen, und beständig beten. Am Vorbereitungstage wird von jedem Manne ein weißer Hahn, von jeder Frau ein weißes Huhn zur Versöhnung der Sünden geopfert, nachdem solche vorher dreimal um den Kopf herum geschwungen und gewiße Worte dazu gesprochen worden sind.

Lange Schicht, s. Küh-Schicht.

Lange Sicht, heißt bei den Wechselbriefen, wenn sie erst 2 oder 3 Monate nach der Präsentation bezahlt zu werden brauchen.

Langes Siegel, dasjenige Zeichen, welches gutbefundenen Zeugen und Tüchern von dem Schaumeister angehängt wird.

Lang-Glied, das von beiden Seiten krummgebogene lange Glied auf der linken Seite der Stange eines Pferdezaumes.

Lang-Haar, das lange ungekräuselte Hinterhaar an einer Zopf- oder Beutelperücke.

Lang-Messer-Schmidt, ein Handwerker, welcher mit dem Schwertfeger einerlei Arbeit macht.

Langobarden, Longobarden, Lombarden, dieses alte deutsche Volk, welches seinen Namen von den bei demselben gebräuchlichen langen Barden oder Spießen haben soll, wohnte in den ältesten Zeiten in dem heutigen Hannover, Magdeburg und der Mark, zog sich dann an das nördliche Ufer der Donau in die Lande der Rugier hinab, und zerstörte, nachdem es von dem griechischen Kaiser Justinian I. einen Theil von Pannonien erhalten hatte, 565 das Reich der Gepiden in Siebenbürgen und der Moldau. In Verbindung mit einer Menge ausgewanderter Sachsen eroberten die Langobarden 568 ganz Oberitalien, welches späterhin die Lombardei genannt wurde, nebst einem großen Theile des mittlern und untern Italiens, und stifteten daselbst ein Reich, welches bis 774 blühete, wo Carl der große sich daßelbe unterwarf. Von diesem Volke hat man noch das Langobardische Recht, welches ihnen von ihrem Ueberwinder gelaßen wurde, und wovon das Lehnrecht beinahe durch ganz Europa gültig worden ist.

Langsames Kunst-Feuer, besteht aus 2 Theilen Schwefel, 1 Theil Kohlen, 8 Theilen Salpeter und ½ Theil Pulverstaub, ein wenig mit Leinöl angefeuchtet.

Lang-Scheit, bei einem Wagen ein Stück Holz, welches an beiden Armen der Deichsel befestigt ist, und dieselben unverrückt in ihrer Lage erhält. Es geht unter dem Langwagen durch, und ist nebst der Deichsel beweglich.

Langsichtig, s. Lange-Sicht.

Lang-Stange, Leisten, Leuchsen, die Stangen an einem Leiterwagen, welche von den Rungen oder dem Oberbaume der Leiter bis zur Achse hinab gehen, und zur Befestigung der Leitern und der Linsen dienen.

Lang-Stroh, s. Kurz-Stroh.

Lang-Wagen, Lang-Welle, Lang-Wied, an einem Rüst- oder Bauerwagen das lange Holz, welches durch das vordere und hintere Gestelle deßelben geht, und beide miteinander verbindet, und vermittelst welches man den Wagen lang oder kurz machen kann.

Languente, Languido, langsam schmachtend.

Languette, 1) ein Silberplättchen, das Silberarbeiter an ihren Arbeiten hervorstehen laßen, und von dem Schmelzer abgeschnitten wird, um das Silber zu probiren, ehe er es stämpelt; 2) das Züngelchen an den Tangenten, auch an den Orgelpfeifen; 3) die Windklappe an einer Orgel; 4) die Klappe an den Blasinstrumenten.

Lanista, s. Gladiatoren.

Lanke, 1) in einigen Gegenden diejenige Seite eines Waßers, wo man fischen darf; 2) ein Knoten oder eine fehlerhafte Krümme in einem Reife, oder eine Grube in einer Daube, welche verhindert, daß der Reif nicht schließt.

Lanste, einerlei mit Feste-Bauer.

Lanteas, große chinesische Ruderfahrzeuge von 7 bis 800 Tonnen, auf welchen die Portugiesen von Macao mit Canton Handel treiben, auch während des Marktes zu Canton auf denselben wohnen, weil es ihnen nicht erlaubt ist, auf dem Lande zu schlafen.

Lanze, 1) ein plattes auf einer Seite rund zu laufendes Werkzeug, deßen anderes Ende viereckicht abgeschnitten ist, und welches sich die Bildhauer zum Modelliren in Thon und Wachs

bedienen; 2) bei der Saujagd gebräuchliche kleine Spieße mit langen Stielen, die sich leicht davon abziehen laßen.

Lanzen-Fest, wurde in der catholischen Kirche im 14ten Jahrhunderte zum Andenken der Lanze, womit Christi Seite geöffnet worden, eingeführt.

Lanzen-Stich oder Stoß, heißt bei den Pferden am Halse oder unten bei der Schulter ein Loch oder eine Vertiefung, welche einer Narbe gleicht, und für eine besondere Schönheit gehalten wird.

Lanzette, ein chirurgisches Werkzeug; eine kleine zweischneidige Klinge zwischen zwei Schalen, kleine Oeffnungen damit zu machen.

Lanzione, einerlei mit Lanteas.

Lanziren, bei der Parforcejagd einem angegebenen Hirsche mit dem Leithunde so lange auf der Fährde nachziehn, bis ihn die andern Jäger erkennen und mit ihren Hunden anjagen.

Lapidar-Stil, die kurze, gedrungene und ausdrucksvolle Schreibart, welche bei den Inschriften auf Steinen gebräuchlich ist.

Lapidillum oder Lapadillus, Stein-Löffel, ein chirurgisches Instrument, einem Löffelchen ähnlich, mit welchem nach der Steinoperation der Stein, wenn er in Stücken zerbricht, aus der Blase gezogen wird.

Lapis causticus, ein künstlicher Stein, welcher aus Lauge und Kalk bereitet, und in der Arznei zum Aetzen gebraucht wird; auch Aetz-Stein, Cauterium potentiale genannt.

Lapis infernalis, s. Höllenstein, welcher ein schärferes Aetzmittel als der Lapis causticus ist.

Lapis philosophorum, s. Stein der Weisen.

Lappen, 1) 2 Zoll dicke Blätter an jeder Seite der Zwange an den Armen des Kehrrades eines Waßergöpels, welche vor die innere Stirn des Kranzes des Kehrrades zu liegen kommen und den Kranz haltbarer machen; 2) Tücher zu Umstellung einer Jagd. Man hat Tuch-Lappen und Feder-Lappen (s. d.). Die ersten bestehen aus langen schmalen Streifen Leinwand, welche an eine Leine genäht werden, und durch ihre Bewegung das Wild abschrecken; 3) die herabhängenden Ohren der Hunde, besonders der Jagdhunde; 4) die aus

zusammengewachsenen Drüsen bestehenden Trauben an der Leber; 5) an einem Rind die fleischige Haut, welche den Wanst ausmacht; 6) die beiden Abtheilungen eines Samenkorns, welche das, sich in der Erde in Milch verwandelnde, Mehl enthalten; 7) die herabhängenden Theile der einblätterigen Blumen; 8) die Seegel auf den Rheinschiffen; daher Lapp=Mann, derjenige, welcher die Aufsicht über die Seegel hat; 9) der viereckichte Theil eines Thürbandes, welcher in das Holz getrieben wird; 10) die vorspringenden Stücken eines eisernen Bandes zum Cofferbeschläge; 11) die beiden Lappen an der Spindel einer Uhr, in welche das Steigerad mit seinen Zähnen wechselsweis greift; auch Spindel=Lappen genannt; 12) der vorstehende Rand an eisernen Waßerröhren, in welchen vier Löcher sind, wodurch die Schrauben gehn, welche zwei Röhren miteinander verbinden; 13) ein Stück Eisen an der Stange eines Pferdezaums, einen Lappen ähnlich; 14) Stiefeln aus Rennthierhäuten.

Lapp=Jagen, ein Jagen, wo der Jagdbezirk nur mit Lappen umstellt ist.

Lappig, heißt ein solches Blatt, welches in bis auf die Hälfte von einander abstehende Theile getheilt ist.

Lapp=Mann, s. Lappen 8.

Lapp=Reis, kleine Stöckchen von festem Holze, ungefähr 1¼ Elle lang, welche in die Erde gesteckt werden, die Federlappen daran zu hängen.

Lapp=Statt, ein mit Lappen umstellter Jagdbezirk.

Lapsus bonorum, Vermögensverfall.

Laptoten, freigelaßene Negern.

Laren, die Haus= oder Schutzgötter, welche sich jede Familie unter den Göttern oder auch wohl unter verstorbenen Menschen erwählte. Zuerst hatten sie ihren Platz auf dem Herde, späterhin in einer besondern Capelle, Lararium genannt. Gewöhnlich werden sie als Zwillinge im Jünglings= oder Knabenalter abgebildet, zwischen welchen ein Hund liegt, auch sind sie selbst in das Fell eines solchen Thieres gekleidet.

Larga manu, mit freigebiger Hand, gern, willig.

Largezza, (i. d. H. W.) Ueberfluß.

Largitas sponsalitia, Bräutigamsverehrung.

Largo, (i. d. T. K.) 1) die langsamste Bewegung des Tactes, wo die Haupttöne feierlich aufeinander folgen; 2) ein Tonstück

dieser Art; 3) (i. d. H. W.) in Ueberfluß vorhanden. — Eine etwas lebhafte Bewegung des Tactes heißt **Larghetto.**

Lari, Larin, eine Münze, die in einem großen Theile des Orients gangbar ist, nur daß sie in einigen Gegenden in Silber coursirt, in andern blos als Rechnungsmünze. In einem wie in dem andern Falle ist sie etwas weniges mehr als 6 Groschen Emz. werth.

Larres, eine Münze in den Maldiven, deren 5 einen Piaster machen.

Larve, 1) die eingeschnittene Kerbe oben auf der Forkel, in welche die obere Leine des Jagdzeuges zu liegen kömmt; 2) ein eingeschrittenes Gewinde an den Hefteln der Vogelsteller, oder mit einer Kerbe versehene Hölzer, die Schlagstecken vermittelst eines eisernen Nagels in der Kerbe zu befestigen, und sie mit den Vogelwänden auf und nieder zu ziehn. In beiden Fällen sagt man auch **Lorve;** 3) (i. d. H.) die Figuren auf den Helmen.

Laryngotomie, die Oeffnung des Luftröhrenkopfes, **Larinx,** welche geschieht, wenn ein in der Luftröhre steckender Körper auf keine andere Weise herausgebracht werden kann.

Lascarinen, 1) indische Botsknechte in Diensten der englischen Compagnie; 2) die Soldaten des Kaisers von Ceylon.

Lasche, 1) das viereckichte Stück Leder an dem Oberleder der Schuhe; 2) eine Nath der Schuster, welche nicht aus ganz zerschnittenen Stücken, sondern nur aus einem leicht eingeschnittenen oder halb durchgeschnitrenen Leder gemacht wird; 3) ein Einschnitt in ein Stück Bauholz, vermittelst deßen es in einen ähnlichen Einschnitt eines andern Stückes eingefügt wird; 4) drei Zoll starke Pfosten, die am Kranz- und Kunstrade, wo die Kranzstücken in einander greifen, aufgenagelt werden; 5) die Stücken Holz oder Bohlen, die über dem Wechsel zweier Kranzstücke an einem Waßerrade zu liegen kommen, denselben verstärken und mit hölzernen Nägeln auf dem Kranze befestigt werden; 6) bei dem Schleußen- und Sielbaue eichene Bohlen, welche unter jedes Paar Thüren vor und an den Grundbalken befestigt werden, das Durchdringen des Waßers zu verhüten. **Selbstwachsende Laschen** heißen an den Schuhen diejenigen, die nicht angestückt, sondern aus dem Ganzen gemacht sind.

Laschen, 1) in Leder eine solche Nath machen, wo die Schnitte zweier Stücken zusammengestoßen werden; 2) zur Zierde in das Leder nähen, wo man aber nicht durch, sondern nur bis in die Hälfte sticht; 3) die im vorhergehenden Artikel angegebenen Arbeiten verrichten.

Laschen-Breter, die 3 Fuß langen Breter, die nach dem Zirkel eines Mühlrades ausgeschnitten und von beiden Seiten, wo zwei Kränze oder Felgen eines Rades zusammengezapft sind, aufgenagelt werden, die Verzapfung zu befestigen.

Laschung, die Zusammenfügung der Planken eines Schiffes durch Laschen 3.

Lasciv, wollüstig, unzüchtig, geil.

Laß-Band, an einigen Orten ein rothseidenes Band, welches die Barbierer und Bader, zur Zeit wenn die Rosen blühen, wo nach der Meinung des Volkes gut aderlaßen ist, zum Fenster heraushängen, Kundleute herbeizulocken.

Laß-Bauer, s. Laß-Gut.

Laß-Baum, Laß-Reis, ein Baum, den man, wenn ein Wald von Laubholze abgeräumt wird, hier und da stehen läßt, damit der Schlag davon wieder besäet werde.

Laß-Brief, eine schriftliche Urkunde, durch welche einem Leibeigenen die Freiheit ertheilt wird.

Laß-Eisen, der Aderlaßschnepper, so wie auch die Lanzette.

Laß-Gut, in mehrern Gegenden Deutschlands eine Art Güter, deren Besitzer, Laß-Bauern genannt, gewöhnlich leibeigen sind. Diese Güter sind übrigens nicht von einerlei Beschaffenheit; an einigen Orten werden sie für ein gewißes Pachtgeld überlaßen, der Verpachter kann aber den Pacht zu jeder Zeit wieder aufheben, dem Pachter Steuern und Dienst auflegen und an einen Theil seiner Hinterlaßenschaft Anspruch machen. An andern Orten hat der Inhaber solcher Güter ein Eigenthumsrecht an denselben, so daß er sie nicht nur seinen Intestaterben, sondern durch Testament auch seiner Frau vermachen kann. An noch andern nähern sie sich den eigentlichen Pachtgütern noch mehr, indem sie auf gewiße Jahre verpachtet werden.

Laß-Hain, ein Laßgut, das aus einem Stücke Waldes besteht.

Laß-Kopf, an einigen Orten der Schröpfkopf.

Laß=Raum, einerlei mit Laß=Gut.

Laß=Reis, s. Laß=Baum.

Lassiren, (i. d. M.) eine Farbe mit einer andern durchsichtigen bedecken.

Lassitude, Müdigkeit, Mattigkeit, Läßigkeit.

Laß=Sünde, (i. d. G. G.) eine solche Sünde, welche leicht erlaßen oder vergeben werden kann.

Laß=Wiese, eine Wiese, die ein Laß=Gut ist.

Laß=Zapfen, ein Zapfen in einem Faße, die darin befindliche flüßige Sache vermittelst der Herausziehung deßelben ausfließen zu laßen.

Laß=Zins, der Erbzins für ein Laßgut.

Last, ein bei Schiffsladungen gewöhnliches Gewicht, welches mehrentheils 2 Tonnen oder 40 Centner oder 4000 Pfund hat. Bei dem Salzhandel beträgt es 18 Tonnen grobes Seesalz, bei andern Tonnenwaaren hingegen, als Heringe, Kalk, Theer, Pech, Thran, Steinkohlen u. s. w. wird es zu 12 Tonnen gerechnet, bei etlichen Artikeln aber auch an einigen Orten zu 16 Tonnen. Eine Last deutschen Salzes beträgt zu Hamburg, Lübeck und Bremen 12 Tonnen; die Last Flachs, Hanf, Hopfen in Bremen 6 Schiffpfund, eine Last Bücklinge hat 20 Stroh. Die Last Bier hat in Danzig 6 Faß oder 12 Tonnen; die Last Wein aber 2 Faß oder 8 Orhoft oder 24 Eimer. Die Last Kupfer ist in Goslar $15\frac{1}{2}$ Centner; die Last Schiefersteine $17\frac{1}{2}$ Centner. Als Flächenmaß ist eine Last Landes in Lübeck 60 bis 80 Quadratruthen. Als Getraidemaß nähert sich die Last immer dem zuerst angegebenen Gewichte, ist aber nicht überall gleich. Ihr Gehalt an den bekanntesten Orten ergiebt sich aus nachstehender Tafel — zur Last schreiben, heißt bei den Kaufleuten eine Passivschuld auf die Rechnung schreiben.

Amsterdam	=	27	Mudden
Alcmar	= =	36	Säcke
Amersfort	= =	16	Mudden
Antwerpen	=	$32\frac{1}{4}$	Viertel
Arnheim	= =	22	Mouwers
Bergen op Zom		63	Sister
Hafer	=	$28\frac{1}{2}$	Sister
Bommel	= =	$18\frac{1}{2}$	Mudde
Breda	= = =	$33\frac{1}{2}$	Viertel
Hafer	=	29	Viertel
Bremen	= = =	4	Quart
		oder 40	Scheffel
Briel	=	$38\frac{1}{2}$ bis 40	Sack
Brügge	= = =	$17\frac{1}{2}$	Hoed
Hafer	=	$14\frac{1}{2}$	Hoed
Brüssel	= = =	25	Säcke

Campen = = = 25 Mudden
Cöln = = = 20 Malter
oder 480 Faß
Curland = 48 bis 60 Loof
Dinzig = = = 3¾ Malter
oder 60 Scheffel
eine Sacklast = 5 Malter
oder 80 Scheffel
Delft = = = = 29 Säcke
à 3 Schfl.
Deventer = = 36 Mudden
à 4 Schfl.
Dixmuiden = = 30½ Rasiere
Hafer = 24 Rasiere
Doesburg wie Arnheim.
Dordrecht = = 24 Säcke
à 8 Schfl.
Edam wie Amsterdam.
Emden = = = 15¼ Tonne
Enkhuysen = = 22 Mudden
Flissingen 39 oder 40 Säcke
Gent = = = = 56 Halsters
Hafer = 38 Halsters
Goes wie Zirikzee.
Goude = = = 28 Säcke
à 3 Schfl.
Grevelingen = 22 Rasieres
Hafer = 18¾ Rasieres
Gröningen wie Leuwarden.
Hamburg = = = 3 Wispel
à 30 Schfl.
Hannover = = = 2 Wispel,
16 Malter
oder 96 Himten
Harlem = = = 38 Säcke
à 3 Schfl.
Harlingen wie Leuwarden.
Herzogenbusch = 20 Mouvers
Hoorn = = = 22 Mudden
Irrland wie Schottland.
Isselstein = = 20 Mudden
Königsberg wie Danzig.
Kopenhagen = 42 Tonnen
Leuwarden 32 oder 33 Mudden
Leiden = = = 44 Säcke
à 8 Schfl.
London = = = 10¼ Barrels
oder Quarteele
Löven = = = 27 Mudden
Lübeck = = = 8 Drömt,
24 Tonnen
oder 96 Scheffel
Lüttich = = = 96 Septiers
Mecheln = = 34½ Viertel
Middelburg = = 41 Säcke u.
1 bis 2 Achtendeel
Monickendam wie Amsterdam.
Montfort = = 21 Mudden
Muyden wie Hoorn.
Naerden wie Hoorn.
Newcastle = = 10 Quartier
Nimwegen = 21½ Mouwers
Purmerent wie Amsterdam.
Riga = = = 46 Loopers
Rotterdam = = 29 Säcke
à 3 Schfl.
Leinsaat = 24 Tonnen
Rüremonde = 68 Scheffel
Ryßel = = = 30 Rasieres
Sächsische und Brandenburgische = 6 Malter
oder 72 Scheffel
Schiedam = = 29 Säcke
à 3 Schfl.
Schottland = 10¼ Quarteele

Steenbergen	=	35	Viertel
St. Omer	= =	22⅓	Rasieres
Stockholm	= =	23	Tonnen
Stralsund	= =	8	Drömt,
		32	Tonnen
		oder 96	Scheffel

Tervere wie Flissingen.

Tiel		22 oder 23	Mudden

Tolen wie Zirikzee.

Tongern	= =	15	Mudden
	Hafer =	14	Mudden
Utrecht	= = =	25	Mudden

Vianen wie Isselstein,

Westsex wie Hoorn.

Westphalen	= =	15	Malter
		oder 60	Scheffel
Zirikzee	= = =	37½	Sack
Zwoll	= = =	26	Säcke.

Lastadie, in einigen Städten der Ort, wo die Schiffe ihre Waaren aus- und einladen; an andern bekommt diesen Namen das ganze Ufer.

Last-Balken, auf den Schiffen Hölzer, welche von 6 zu 6 Fuß unter dem ersten Verdecke und 3½ Fuß unter deßen Balken liegen.

Laster-Stein, an einigen Orten ein Stein, auf oder mit welchem Verbrecher öffentlich zur Schau ausgestellt werden; an andern Orten Schand-Steine.

Last-Geld, in der Provinz Holland eine Abgabe, die von jedem ankommenden und abgehenden Schiffe bezahlt werden muß.

Last-Sand, der Ballast eines Schiffes, wenn er aus Sande besteht.

Last-Träger, s. Atlas.

Last-Trägerin, s. Caryatiden.

Lasur, 1) ein blaues Kupfererz von einer schönen hochblauen Farbe mit gelben Kiesflecken; 2) eine schöne blaue Malerfarbe, welche aus dem morgenländischen Lasur bereitet wird; auch Ultramarin genannt.

Lateinisch, nennt man diejenigen Seegel, welche dreieckicht sind.

Lateinische Ordnung, s. römische Ordnung.

Lateral-Erben und Verwande, Seitenerben und Verwande.

Lateran, ein Pallast und die dabeistehende Kirche St. Johannis zu Rom, welche die älteste und die eigentliche bischöffliche Kirche des Pabstes ist.

Lateranus, ein römischer Gott, welcher den Feuerherden vorstand.

Lateriren, eine Seite zusammen zählen oder rechnen.

Laterne, heißt außer der gewöhnlichen Bedeutung; 1) ein blecherner Aufsatz auf einer Feuermauer, an den Seiten offen, oben aber mit einem spitzigen Dache versehen; 2) ein kleines auf allen Seiten offenes Thürmchen, welches auf die Oeffnungen der Kuppeln gesetzt wird; 3) gleichbedeutend mit **Drilling**.

Laternisiren, hieß in den ersten Zeiten der französischen Revolution, wo das Volk eine Menge Hinrichtungen in der Geschwindigkeit vollzog oder vielmehr Mordthaten begieng, einen an einem der eisernen Stäbe aufknüpfen, an welchen zu Paris manche Straßenlaternen hängen.

Laticlavium, 1) der breite Purpursaum; 2) das damit besetzte Amtskleid der römischen Rathsherren. — Ritter und andere Vornehme trugen ein Kleid mit einem schmalern Saume, und alle, welchen dieses Ehrenkleid erlaubt war, hießen **Laticlavier**.

Latinismus, eine Eigenthümlichkeit der lateinischen Sprache, oder auch eine aus dieser Sprache in eine andere übergetragene Wendung — **latinisiren**.

Latinophronen, in der griechischen Kirche diejenigen, welche in der Lehre von der Transsubstantiation der Meinung der Lateiner oder Catholiken folgen.

Lation, eine andere Schreibart für **Lanteons**.

Latitudinarier, diejenigen, welche moralische Mitteldinge (Adiaphora) in Handlungen und Characteren einräumen.

Latium, ursprünglich das Land der Lateiner, oder derjenige Strich Italiens, welcher gegenwärtig Campagna di Roma heißt, wird in der höhern Schreibart auch überhaupt für die italiänischen Staaten der alten Römer gebraucht.

Latobius, ein Gott, der auf einigen Aufschriften vorkömmt, die man in dem heutigen Kärnthen gefunden, und aus welchen man geschloßen, daß er eine Gesundheitsgottheit gewesen sey.

Latona, die Tochter des Titanen Cörus und der Phöbe, welche vom Jupiter Mutter des Apolls und der Diana wurde, aber verfolgt von der eifersüchtigen Juno lange auf der Erde herum irren mußte, ehe sie ein Plätzchen fand, jene Kinder zu gebähren.

Latrocinium, Straßenraub.

Latschen-Riemen, an einem Degenkuppel der Riemen,

welcher von dem Gürtel herunter nach den Latschen und von diesem wieder hinauf nach dem Gürtel geht.

Latten-Axt, eine kleine Axt, womit die Latten gespalten werden.

Latten-Fischerei, heißt an einigen Orten die Angel- oder Ruthenfischerei.

Latten-Hammer, ein Hammer, welcher untergelegt wird, wenn man etwas auf die Latten nagelt.

Latten-Hauer oder **Reißer**, ein Arbeiter, welcher im Walde Latten hauet oder reißt.

Latten-Nagel, große fast vierzöllige eiserne Nagel, die Dachlatten damit auf die Sparren zu nageln.

Latten-Reißer, s. **Latten-Hauer**.

Latten-Spieken, viereckigte spitzige Nägel mit kleinen Köpfen.

Latten-Sticker, Leisten von Eichenholz, 6 Linien stark, 3 Zoll breit und willkührlich lang.

Latten-Zaun, **Stacket**, **Stacken-Zaun**, eine Verzäunung von aufrechtstehenden Latten.

Latt-Nagel, s. **Latten-Nagel**.

Latt-Stämme, im Preußischen die fünfte Art Bauholzes, welches 24 Fuß lang und 3 Zoll dick ist.

Latun, das aus den in der Brennhütte eines Meßingwerks gegoßenen Tafeln geschlagene Meßingblech. Das Gebäude, worin diese Arbeit geschieht, heißt **Latun-Hütte**, der Arbeiter, welcher sie verrichtet, **Latun** oder **Meßing-Schläger**.

Latus, in Rechnungen der Betrag einer Seite — **latus per se** heißt, wenn auf einer Seite nicht mehr als eine Post steht.

Latwerge, jedes Arzneimittel, welches eine mußartige Dicke hat.

Latz, (i. B. u. H. W.) ein 3 Zoll breites Stück Zwillich, welches am Planenherde unter das Gefälle gesteckt wird, damit die Erze nicht mit dem Waßer davon gehen.

Latze, die sämmtlichen Zampelschnüren an einem Weberzugstuhle, die mit einer Schnur, welche ebenfalls Latze heißt, vereinigt oder umschlungen werden.

Laub, derjenige Antheil, welchen ein Bauergut an dem Genusse eines Waldes hat, oder die Erlaubniß, jährlich die bestimmte Quantität von 5 bis 6 Klaftern Holz zu schlagen.

Laub-Band, ein Thürband, bei welchem das Blech nach Zügen, dem Laube ähnlich, ausgeschnitten ist.

Laube, ein auf Säulen ruhendes Gebäude.

Lauben-Thürme, waren ehedem hölzerne Thürme, die bei Belagerungen gebraucht wurden, oben rings herum mit Gallerien oder Gängen versehen, von welchen die Soldaten auf die Mauer der belagerten Stadt schießen oder springen konnten.

Lauber- oder Laub-Hütten-Fest, bei den Juden eine Art von Erntefest, welches sie im Herbste 7 Tage lang feiern und während dieser Zeit in Laubhütten wohnen.

Lauber-Huhn, heißt an einigen Orten ein Zinshuhn.

Lauber-Zug, nennt der Schlösser einen Zierath in Gestalt eines Laubwerks.

Laub-Rausch, in einigen Gegenden der rothe Brand an den Bäumen, welcher das Laub angreift und dürre macht.

Laub-Rolle, eine Rolle, womit der Buchbinder allerlei dem Laube ähnliche Züge auf die Bände der Bücher druckt.

Laub-Säge, bei verschiedenen Arbeitern eine zarte Säge, laubichte Zierathen damit auszusägen, oder auch einen Körper zu dünnen, dem Laube ähnlichen, Blättern zu sägen; auch Lauf-Säge genannt.

Laub-Schnur, s. Feston.

Laub-Streifen, das Abstreifen des Laubes verschiedener Bäume, welches gedürrt und zum Futter für das Vieh gebraucht wird.

Laub-Thaler, ein französischer 6 Livres oder großer Thaler.

Laudanum, ein flüßiges Arzneimittel, aus aufgelöstem Opium oder Mohnsaft bestehend.

Laudator, der Schiedsrichter.

Laudemium, Lehnwaare; Lehngeld — Laudenial-Recht.

Laudiren, ist bei der Tuchbereitung dasjenige Verfahren, wenn das schwarze Tuch vor dem Preßen mit Baumöl überstrichen wird, welches verboten ist, weil das Tuch davon zwar Glanz, wenn es aber naß wird, Flecken bekömmt.

Laudisten, in Italien, besonders Florenz, Gesellschaften von Sängern, welche in weißer Uniform mit brennenden Kerzen in Prozession durch die Straßen ziehn, bei gewißen Kirchen stehen bleiben und fröhliche Hymnen singen.

Laudum, ein schiedsrichterlicher Ausspruch und Vergleich.

Lauer, Leir, Lorke, Nachwein, Trester- oder Treber-Wein, Waßer-Most, ein Getränk, welches man erhält, wenn man auf die Weintrebern Waßer gießt, sie noch einmal preßt und den erhaltenen Most vergähren läßt. Den Lauer stechen, heißt (i. B. u. H. W.) mit Abführung der Zubuße anhalten und zusehn, ob die Zeche in beßere Umstände kömmt.

Lauer-Gruben, in die Erde gemachte verdeckte, oben mit einem Schießloche versehene Gruben, aus welchen man Wild schießt, das vorher durch ausgeworfenes Futter dahin gelockt worden ist.

Lauf, 1) ein lichter mit hohen Tüchern eingestellter Platz, worauf der Herrschaft das Wildpret vorgejagt wird; auch Läuf-Platz genannt; 2) gleichbedeutend mit Lauf-Brücke; 3) die Beine aller vierfüßigen wilden Thiere; 4) eins von den 7 Beinen des Vorderfußes, welches 6 Seiten hat, und den Beinen des Schienbeines zur Grundlage dient; 5) die Einfaßung eines Siebes, auch Trommel genannt; 6) der hohle Theil eines Stiefels, oder einer andern Waßerröhre; 7) die breterne Einfaßung des untern Mühlsteins, gegen welche der obere oder Läufer das gemahlene Getraide, so wie er es zermalmt hat, hinstößt; 8) die Zeit, während welcher ein Wechsel bezahlt werden muß, oder auch während welcher er als Wechsel gültig ist; 9) gleichbedeutend mit Läufer 14.

Lauf-Angel, heißt bei dem Fischfange eine solche Angel, an welche ein lebendiger Fisch befestigt ist, der sich im Waßer beständig fortbewegt, und durch seine stärkere als gewöhnliche Bewegung Raubfische herbeizieht, um diese dann fangen zu können.

Lauf-Bret, 1) ein Bret voll kleiner Löcher, durch welche die Seide auf die Spuhlen geleitet wird; 2) ein starkes Bret an der Buchdruckerpresse, auf welchem der Karren durch Hülfe der Walze oder Rolle hin und her geschoben wird.

Lauf-Brücke, 1) ein Gerüst von Bretern für die Karrenläufer; 2) eine leichte Brücke, über welche nur gegangen, aber nicht gefahren werden darf.

Lauf-Dohne, Laufel, Lauf-Schneiße oder Schlinge, s. Boden-Gericht.

Laufen, (i. B. u. H. W.) Erze im Hunde oder Laufkarren von einem Orte zum andern bringen; 2) bei den Aalen so viel als Leichen; 3) s. a. Lauf 8. 4) Auf das Reizen laufen, heißt bei den Jägern Hasen durch einen diesen Thieren gewöhnlichen Laut herbei locken, oder Füchse durch Laute, welche man Thieren, die sie zu verfolgen pflegen, nachahmt.

Laufende Klafter, nennt man diejenige Klafterlänge, bei welcher man auf die Breite nicht Rücksicht nimmt.

Laufende Kugel, ist bei dem Feuerwerker eine hohle Kugel, welche durch darin befindliche, mit einander verbundene, Raketen nach einer gewißen Richtung hin und wieder zurück getrieben wird.

Laufendes Tauwerk, alle Taue, Seile und Stricke, die auf einem Schiffe gezogen werden und beweglich sind.

Lauf-Faden, ein Faden, an welchem sich das Inngarn eines spiegeligen Garnes hin und her ziehen läßt.

Lauf-Feuer, 1) der Länge hin ausgeschüttetes Pulver, welches angebrannt wird, ein Feuerwerk, oder Mine oder dgl. anzuzünden; 2) bei den Soldaten diejenige Art zu feuern, wenn einer nach dem andern das Gewehr schnell abbrennt.

Lauf-Geld, 1) das Reisegeld, welches ein Herr oder Meister einem von einem andern Orte verschriebenen Gesellen giebt; 2) so viel als Handgeld.

Lauf-Gerüst, eine breterne Brücke, vermittelst welcher man auf ein Baugerüste gelangt.

Lauf-Graben, s. Approchen.

Lauf-Graben-Haken, die verlängerten Theile des Zickzacks in den Laufgraben.

Lauf-Graben-Schlag, der Winkel, den zwei Laufgraben mit einander machen.

Lauf-Graben-Schwanz, der Punct, wo ein Laufgraben anfängt, dagegen

Lauf-Graben-Spitze, das Ende derselben nach der Festung.

Lauf-Hund, diejenige Art Jagdhunde, welche das Wild so lange verfolgt, bis es ermüdet und von den Jägern erlegt wird; gewöhnlicher Parforce-Hund genannt. So sagt man für Parforce-Jagd auch wohl Lauf-Jagd.

Lauf=Karn, s. Karn.

Lauf=Kugel, kleinere Kugeln, deren man mehrere in den Lauf eines Gewehrs laufen läßt.

Lauf=Latte, eine einarmige Leiter mit Sproßen, auf welcher man zur Spitze einer Ramme hinauflaufen kann.

Lauf=Latten, Prieten, Rammen=Ständer, an welchen der Schlägel einer Ramme herunter läuft und in die Höhe gezogen wird.

Lauf=Leitern, Steck=Leitern, einfache, ungefähr ¾ Ellen hohe Garne, welche spiegelig gestrickt, an kleine Stäbe gebunden und zu beiden Seiten vor die Treibezeuge gesteckt werden, damit die Feldhühner nicht vorbei laufen können.

Lauf=Pfanne, Kühl=Pfanne, in einer Zuckersiederei die Pfannen im Füllungsorte, in welche der geläuterte und gesottene Zucker geschüttet wird.

Lauf=Platz, s. Lauf 1.

Lauf=Rad, Tret=Rad, ein großes Rad, welches inwendig Stufen hat, auf welchen ein Mensch oder Thier fortgeht, und dadurch das Rad in Bewegung setzt.

Lauf=Rädchen, an einem Seidenhaspel eine horizontale Rolle, in welcher der Laufstock mit dem einen Ende befestigt ist, und vermittelst derselben hin und wieder geschoben wird.

Lauf=Säge, s. Laub=Säge.

Lauf=Schlingen, oder Schneißen, s. Boden=Gericht.

Lauf=Schmidt, ein Dorfschmidt, welcher von einem Orte zum andern zieht, und daselbst arbeitet. Seine Werkstatt heißt Lauf=Schmiede.

Lauf=Schneider, ein Arbeiter, welcher die Läufe 5. in den Wäldern ausschneidet, und an die Siebmacher verkauft.

Lauf=Schuh, Läufer=Schuh, leichte Schuh ohne Absätze, in welchen sich bequemer laufen läßt.

Lauf=Spiel, s. Raille=Spiel.

Lauf=Stock, ein schmales Stück Latte an einem Seidenhaspel, welches an einem Ende in dem Laufrädchen steckt, am andern aber beweglich ist, und das Uebereinanderlaufen der Fäden auf dem Haspel verhindert; auch Degen genannt.

Lauf=Tuch, Roll=Tuch, Quer=Tuch, (i. F. u. J. W.) ein beweglicher Vorhang mit Ringen, zwischen der Kammer

und dem Laufe, welcher geschwind auf und zugezogen werden kann, wenn ein Wild auf den Lauf gejagt werden soll.

Lauf=Werk, dasjenige Räderwerk, welches in dem Uhrwerke einer Spieluhr dem Räderwerke, das die Walze bewegt und wovon das Musicaliche der Uhr abhängt, einen abgemessenen Lauf giebt, den ungleichen Zug des Gewichtes, und zugleich die beschleunigte Bewegung des Räderwerks hemmt.

Lauf=Zehnte, in einigen Gegenden der Zehnte, von den an der Zehngränze gelegenen Aeckern, wo die Felder zweier Zehntherren zusammen stoßen; weil er demjenigen entrichtet wird, der ihn zuerst erläuft oder einfordert.

Lauf=Zirkel, ein Zirkel, welcher rechtwinkelig umgebogene Spitzen hat.

Lauge, 1) jedes mit Asche geschwängerte Waßer; als Alaun=Aschen= Vitriol= Salpeterlauge u. s. w.; 2) die Brühe der Blaukiepe; 3) ein mit Asche und Schmelzglaß zubereitetes Waßer, womit abgedruckte Kupferplatten von der angesetzten Schwärze gereinigt werden.

Laugen=Asche, solche Asche, welche ausgelaugt ist, und auch Beuch= oder Seifensieder= Asche heißt.

Laugen=Faß, ein Faß, welches 9 Zoll über dem Boden einen zweiten durchlöcherten hat, und worin die Asche zur Potasche ausgelaugt wird.

Laugen=Gewicht, Solen=Gewicht, ein Probiergewicht, den innern Gehalt einer Salzsole, Vitriol= Salpeter= oder Alaunlauge zu untersuchen.

Laugen=Kasten, in Vitriolsiedereien große hölzerne Kasten, in welcher die gerösteten Schwefelkiese, vermittelst darauf gegoßenen Wassers, ausgelaugt werden.

Laugen=Salz, s. Alkali.

Laug=Hütte, derjenige Theil eines Alaunwerks, in welchem der Alaun ausgelaugt wird.

Lau=Gold, einerlei mit Flitter= oder Rausch=Gold.

Launen, bei Mahlmühlen der obere Balken, der über den Docken des Mühlengerüstes liegt.

Lauret, eine 20 Sous geltende Silbermünze, die in England unter Jacob I. geschlagen, und wegen des um das Haupt des Königs gewundenen Lorbeerkranzes so genannt wurde.

Lausch= Garn= oder Netz, Lücken= Netz, ein Garn,

welches man Abends und Morgens vor die Hölzer stellt, Hasen und Füchse darin zu fangen.

Laus Deo, nennt man eine zu bezahlende Rechnung deswegen, weil man sonst, wo alles einen Anstrich von Frömmigkeit haben mußte, diese beiden Worte darüber zu setzen pflegte.

Laute, 1) ein wenig mehr gebräuchliches Instrument, einer Guitarre ähnlich, welches 12 bis 13 Chöre Saiten, und das Eigene hat, daß es nicht nach dem gewöhnlichen Notensystem von 5, sondern von 6 Linien gespielt wird, auch statt der Noten Buchstaben gebraucht werden; 2) die Krücke oder das Werkzeug, womit Färber die Küpe umrühren.

Lauten-Clavier, ein Clavier, das sich von dem gewöhnlichen dadurch unterscheidet, daß es mit Darmsaiten bezogen ist, und daher einen lautenähnlichen Ton hat.

Lauten-Zug, ein Zug an einem Flügel, welcher die Saiten deßelben dämpft.

Lauter-Krug, heißen auf den Schwefelhütten die eisernen Kolben.

Lauter-Stall, eine Krankheit der Pferde, wo sie das Wasser so hell und lauter, wie sie es getrunken, wieder ausharnen.

Laut-Maschine, eine Vorrichtung, die Glocken zu schlagen, ohne daß man sie zu bewegen braucht.

Lauwine, Lawine, in den Alpengegenden eine Masse Schnee, die sich auf den hohen Bergen als ein kleines Klümpchen bildet, im Herabrollen aber öfters zu einer so ungeheuern Masse formt, daß sie Häuser umreißt, alles vor sich niederschlägt und wohl ganze Dörfer bedeckt.

Lava, eine Masse, welche bei den Ausbrüchen der feuerspeienden Berge theils aus den Kratern derselben, theils auch aus tiefer gemachten Rissen hervor dringt und in einem glühenden und brennenden Strome davon fließt, sich oft weit ergießt, und schon mehrmals Oerter und Städte überdeckt hat. Nach dem Erkalten erhärtet sie zu einer Steinart von mancherlei Farbe, und wird zum Pflastern und zu anderem Behufe gebraucht.

Lavadero, 1) im südlichen America Oerter, an welchen aus einer gewißen Erde Gold gewaschen wird; 2) die Becken, worin dieses Waschen geschieht.

Lavamentum, 1) soviel als Loblutorium; 2) ein Clystier, in welchem Falle es auch **Lavement** heißt.

Lawege, s. **Lavetz-Stein**.

Lavei, **Lawei**; ein Aufstand unter den Deicharbeitern, wenn sie willkührlich zu arbeiten aufhören, und hierdurch mit Gewalt eine Forderung zu erlangen suchen.

Lavei-Baum, bei der Deicharbeit eine hohe Stange, mit einem daran befestigten Korbe, welcher aufgezogen oder niedergelaßen wird, die Arbeits- oder Ruhestunden anzuzeigen.

Laverna, eine Göttin, in deren Haine die ersten Römer, die vom Raube lebten, ihren Raub niederlegten, und welche nachher alle Räuber als ihre Schutzgöttin betrachteten.

Laveton, die grobe Wolle, welche in den Walkstöcken, worin Tücher und Zeuge gewalkt werden, zurückbleibt und abgeschlagen wird.

Lavetz, oder **Lavege-Stein**, **Leber-Stein**, **Topf-Stein**, eine Art von Speck- oder Seifenstein, von weißgrauer Farbe, woraus Töpfe und ähnliche Gefäße gemacht werden, welche die Eigenheit haben, daß sie geschwinder heiß werden, auch länger heiß bleiben als metallene.

Lavine, s. **Lauwine**.

Laviren, heißt bei den Schiffen, wenn sie bei widrigem Winde nicht gerade fort, sondern schief oder bald nach dieser, bald nach jener Seite hinsteuern, dabei aber doch die Richtung vorwärts behalten.

Lavot, ein Getraidemaß zu Cambray, vier derselben machen eine Paziere; welche $7\frac{1}{2}$ Par. Scheffel hält.

Lawei, s. **Lavei**.

Lawischer Actienhandel und **Lawisches System**, hat den Namen von dem Schottländer **John Law**, welcher 1716 nach Frankreich gieng und dem Herzoge von Orleans oder dem Herzogregenten und Vormund Ludwigs XV. vorspiegelte, die von Ludwig XIV. hinterlaßenen Schulden, vermittelst Papiergeldes, auf eine sehr bequeme Art bezahlen zu können. Es wurde zum Anfange mit einem Fond von 6 Millionen Livres eine Zettelbank errichtet, deren Papiere bald 1 pro Cent höher als baares Geld stiegen. Dieß war zunächst Folge einer vorgenommenen Verringerung des Werthes der Münze, weil der Regent das Geld umprägen ließ, und für 20 Stück in die Münze gebrachter Louisd'ors, die

bis dahin 16 Livres gegolten hatten, nur 16 Stück zurückgab, welche auf 20 Livres gesetzt wurden. Die Banknoten versprachen dagegen in dem Werthe zu zahlen, welcher am Tage der Ausstellung bestand. Mit dem Anfange des Jahrs 1719 übernahm der Regent die Bank selbst, stellte aber die Banknoten ohne jene Bedingung aus. Eine von Law errichtete abendländische Gesellschaft wurde mit der ostindischen Gesellschaft verbunden, und diese, neben der Handlung, ihrem eigenthümlichen Gegenstande, durch Ertheilung des Tabaks-Pachtes, Münz-Rechtes, und 48 Millionen, die ihr die Krone als Zinsen zu bezahlen versprach, in den Stand gesetzt, alleinige Gläubigerin der Krone für 1600 Millionen Livres alter Währung zu werden, die sie den Unterthanen als bisherigen Gläubigern, in Banknoten auszahlte, oder deren Schuldforderungen an den Staat als Zahlung für ihre Actien annahm. Diese Actien wurden anfangs auf 500 Livres gestellt; um aber die Compagnie in den Stand zu setzen, mehr Geld und Schuldbriefe der Nation an sich zu ziehen, wurden zuletzt 40 pro Cent als ein Dividend von diesen Actien versprochen, aber auch der Werth derselben auf 5000 Livres gesetzt. Ihnen mehr Credit zu verschaffen, wurden erdichtete Nachrichten von vortheilhaften Entdeckungen in den Colonien am Missisippi bekannt gemacht. Man glaubte selbigen, und alles gieng seinen guten Gang fort, bis der Regent, Laws Rathe entgegen, durch ein Edict vom 21. Mai 1720, den Zahlwerth der Banknoten auf die Hälfte herabsetzte, wodurch sich aller Credit derselben verlor, welcher auch durch ein, 6 Tage darauf gegebenes, Edict, das ihnen den alten Werth wiedergab, nicht wieder hergestellt werden konnte. Zugleich fiel auch der Werth der Actien. Viele Tausende, die für den hohen Preis gekauft hatten, verloren ungeheuer, wogegen Andere, die für 500 Livres gekauft und für 5000 verkauft hatten, Millionen gewannen. Manche wurden von dem Regenten genöthigt, ihren Gewinn wieder heraus zu geben, aber viele derselben hatten ihre Gelder bereits außer Landes geschickt, und eilten denselben nach. Law, welchen man unschuldiger Weise als den Urheber dieser zerrütteten Speculation ansah, entfloh mit Mühe der Wuth der darunter Leidenden, und irrte in England und Italien umher, bis er 1729 zu Venedig starb.

Der allgemeinen Verwirrung abzuhelfen, setzte die Krone eine, schon bald nach Ludwigs XIV. Tode angestellte, Commission, le Visa genannt, wieder in Thätigkeit, ihr Schuldenwesen in Ordnung zu bringen, und jeden nach Billigkeit zu entschädigen; ein Geschäft, mit welchem man erst nach vielen Jahren zu Stande kam.

Lawanzen, wurden die Deutschen im letzten Kriege der ungarischen Unzufriedenen von diesen genannt.

Lax, weit, unbestimmt, schlaff — Laxität.

Laxamentum, (i. d. R. G.) der Aufschub von 2 Monaten, welcher den Vormündern zu Auslehnung der Pupillengelder gegeben wird.

Laxativ oder Laxanz, ein Auflösungs- oder Abführungsmittel.

Lazareth, 1) ein Siech- oder Krankenhaus; 2) dasjenige Gebäude, in welchem aus angesteckten Gegenden kommende Schiffsladungen Quarantäne halten müßen. Ursprünglich bedeutete dieses Wort ein Haus, worin aussätzige Personen verpflegt wurden, weil die berühmteste Anstalt dieser Art in den mittlern Zeiten, welche vor der Stadt Jerusalem lag, dem heiligen Lazarus gewidmet war.

Lazaroni, eine in ihrer Art ganz eigene Menschenclasse in Neapel, wo man deren an 60000 zählt. Sie leben ohne eigentliche Beschäftigung in großer Dürftigkeit, ohne Eigenthum und Wohnung, zufrieden, wenn sie nur etwas verdienen, welches großentheils mit Botenlaufen und Wegweisen geschieht. Ihr Aufenthalt ist immer auf der Straße; auch des Nachts, wo sie auf Bänken unter Wetterdächern schlafen, woher sie auch Banchieri heißen. Im allgemeinen sind sie ehrlich, gutmüthig und geduldig, doch haben sie zuweilen an Unruhen Theil genommen, und sich durch ihr Steinwerfen, worin sie besondere Geschicklichkeit besitzen, den Soldaten furchtbar gemacht.

Lazarus-Orden, ein geistlicher Ritterorden, welcher während der Kreuzzüge gestiftet wurde, und außer dem Kampfe gegen die Ungläubigen, noch die Pflicht auf sich hatte, Aussätzige zu verpflegen, woher er auch den Namen hat, weil Lazarus im Mittelalter ein Aussätziger hieß. Es wurden solche Unglückliche nicht nur in den Orden aufgenommen, sondern der Großmeister mußte aussätzig sein, bis der Orden, nach der Vertreibung aus Syrien, von dem Pabste Innocenz

die Erlaubniß erhielt, einen Großmeister von gesundem Leibe zu erwählen, weil die aussätzigen Ritter sämmtlich von den Saracenen erschlagen worden waren. Späterhin theilte sich der Orden, und die Ritter in Frankreich hatten, so wie die Ritter in Italien und Spanien, ihre besondern Großmeister, unterschieden sich auch von einander in der Ordenstracht, indem die französischen Ritter ein achteckichtes goldnes Kreuz mit dem Bildnisse Lazarus und der Maria, die übrigen Ritter aber ein grünes Kreuz trugen.

Lazi, nennt man in Griechenland das türkische Schiffsvolk.

Lazzi, lächerliche Possen und Gebehrden; die komischen Gebehrden eines Harlekins.

Leam, eine chinesische Silbermünze, welche nach unserm Gelde 33 Groschen werth ist, und von den Portugiesen Telle oder Tael genannt wird.

Leander, ein junger Mensch zu Abydos am asiatischen Ufer des Hellesponts, welcher Hero, eine junge Priesterin der Venus, so leidenschaftlich liebte, daß er jede Nacht über den Hellespont schwamm, seine Geliebte zu besuchen, die auf dem europäischen Ufer zu Sestos einen Thurm bewohnte, den sie, ihrem Geliebten den Weg zu erleichtern, des Nachts erleuchtete. Lange hatten diese verliebten Wanderungen Leanders ihren ungestörten Fortgang, bis er einst in einem Sturme, durch welchen er sich von seinem gewöhnlichen Besuche nicht abhalten ließ, sein Leben verlor. Als Hero, die ihn mit Ungeduld erwartet hatte, des andern Morgens seinen Leichnam am Ufer erblickte, stürzte sie sich von ihrem Thurme herab, um durch den Tod mit dem Geliebten wieder vereinigt zu werden.

Leben, 1) der Glanz und die Farbe der Edelsteine; 2) der fleischige Theil eines Pferdefußes, welcher mit dem Horne oder Hufe umgeben ist.

Lebendig, sagt man von gehauenen Steinen, welche nichts Weiches übrig laßen, sondern bis auf das Lebendige oder Harte abgearbeitet werden.

Lebendige Erkenntniß, diejenige, welche so beschaffen ist, daß durch sie der Wille in Bewegung gesetzt wird.

Lebendige Kraft, heißt in der Mechanic eine solche Kraft, die mit wirklicher Bewegung verbunden ist; dagegen tode Kraft, eine solche, welche nur Bewegungen hervorzubringen strebt, ob sie gleich in der That keine erzeugt.

Lebendiges Gefälle, dasjenige, welches die Gerinne zu ihrem Schuß oder Kröpfung erhalten.

Lebendiges Holz, heißt das Schlag- oder Unterholz deshalb, weil es, wenn man es abgehauen hat, vom Stocke wieder ausschlägt, und von neuem in die Höhe wächst. Dies geschieht von dem Laubholze, wohingegen das abgehauene Tangel- oder Nadelholz nicht wieder ausschlägt.

Lebendiges Waßer, 1) im Gegensatze des stillstehenden oder sehr langsam fließenden dasjenige, welches stark genug fließt, die Räder einer Mühle in Bewegung zu setzen; 2) das springende Waßer in Fontainen und Röhrbrunnen, im Gegensatze des stehenden in Cisternen, Zieh- und Pumpenbrunnen.

Lebendige Wehre, heißt man bei einer Jagd die Leute, welche da, wo das Zeug zum Stellen nicht völlig zureicht, folglich eine Oeffnung bleibt, Achtung geben müßen, daß kein Wild durchkomme.

Lebens-Flamme, nannten die ältern Aerzte ein von ihnen angenommenes Feuer höherer Art, welches sich in dem Herzen des Menschen befinden, und die wirkende Ursache der Verfertigung des Blutes, und folglich auch der Lebenskraft sein sollte.

Lebens-Geister, Lebens-Saft, die höchst feine flüßige Materie, welche in dem Gehirn erzeugt, vermittelst der Nerven durch den ganzen Körper vertheilt wird, und ihm Empfindung und Bewegung ertheilt; von Andern **Nerven-Saft** genannt.

Lebens-Luft, s. Gas, dephlogistisirtes.

Lebens-Luft-Loth-Röhre, eine Vorrichtung, vermittelst welcher man die Lebensluft, statt der des Mundes, bei dem Blaserohre zur Schmelzung der Metalle gebrauchen kann.

Lebens-Luft-Meßer, eine andere Benennung des Eudiometers.

Leber, (i. d. Ch.) die auf trocknem Wege gemachten Verbindungen der Laugensalze mit Arsenic, Phosphor, Schwefel oder geschwefelten Metallen.

Leber-Ader, der untere größere Ast der Achselader, welcher sich wieder in die beiden Brustadern theilt.

Leber-Erz, 1) ein leberfarbenes Federerz; 2) ein Erz meistens leberfarben, zuweilen aber auch dunkelgrau, welches

durch Arsenic und Schwefel mit Kupfer, Eisen und Spießglaßkönig vererzt und silberhaltig ist; 3) ein leberfarbenes Quecksilbererz zu Idria, welches auf 80 Pfund Quecksilber im Centner hält.

Leberfarben Erz, ein lichtbraunes Silbererz; vielleicht mit Lebererz 2. einerlei.

Leber-Flecken, braune Flecken auf der äußern Haut, welche ehedem einer Erhitzung der Leber zugeschrieben wurden.

Leber-Fluß, eine aus der Verstopfung der Leber herrührende Art des Bauchflußes, wo Blut mit andern Unreinigkeiten von verschiedener Farbe abgeht, doch nicht, wie in der Ruhr, mit Stuhlzwange.

Leber-Fuchs, ein röthliches Pferd, deßen Haare in das Leberfarbene fallen.

Leber-Gang, jeder Gang oder Kanal nach oder von der Leber; in engerer Bedeutung aber ein Gallengang, der die Galle aus der Leber in den Zwölffingerdarm führt.

Leber-Kies, 1) ein leberfarbener Kupferkies; 2) s. Korf.

Leber-Reim, ursprünglich kurze Sinn- und Scherzgedichte, welche sonst bei großen Mahlzeiten, wenn die Leber eines Hechtes herum gegeben, von den Anwesenden aus dem Stegreife gemacht wurden, öfters so, daß die Folgenden Bezug auf die Vorhergehenden hatten. Sie fingen jederzeit mit den Worten an: die Leber ist vom Hecht und nicht von einem Bär, Kalb, Adler, oder welches andere Thier man sonst nennen wollte, und endigten sich mit einem Witze oder Scherze, deßen letztes Wort sich auf das genannte Thier reimte. Weil diese Reime sehr natürlich mehrentheils nicht sonderlich poetisch waren, giebt man auch wohl schlechten Versen überhaupt den Namen Leber-Reime.

Leber-Schlag, nennt man das Lebererz 2.

Leber-Stein, 1) ein mit einem brennbaren Wesen und der Vitriolsäure vermischter Kalkstein, welcher wie Schwefelleber riecht; 2) s. Lavetz-Stein; 3) einerlei mit Korf.

Leber-Thran, Thran, welcher aus den Lebern gewißer großer Seethiere bereitet wird.

Leber-Wurm, eine Art langer und flacher Würmer, welche am Ende und Bauche eine Oeffnung haben, und sich in den Eingeweiden, besonders der Leber der Thiere aufhalten.

Leb-Honig, dasjenige Honig, welches nicht mehr von selbst aus den Scheiben läuft, sondern vermittelst eines Sackes ausgepreßt wird. Von demselben nennt man vielleicht die Honig- oder Pfefferkuchen Leb-Kuchen.

Lecanomanti, Wahrsagung vermittelst eines Beckens oder einer Schüßel.

Leccage, Leccagie, Leckasie, der Verlust oder Abgang, welchen flüßige Waaren durch auströpfeln oder ausrinnen erleiden.

Lech, 1) in einigen Gegenden die von der Silber- und Kupferarbeit fallenden Rohsteine; 2) die Schlacken, die sich beim Stahlmachen im Feuer am Stahl anhängen; auch Leg und Leig genannt.

Lechbret, ein vertiefter Platz vor dem Schmelzofen, worin der aus dem Ofen geschmolzene Lech sich sammelt.

Leche, eine Art Firniß aus Weinhefen, womit man den Piastern, welche im spanischen America geschlagen werden, einen besondern Glanz giebt.

Lechel, Legel, ein Fäßchen, welches in der Mitte ein Mundstück hat, daraus trinken zu können.

Lech-Schmelz-Ofen, eine Art Stichofen, worin geringhaltige Gold- und Silbererze aus Lech geschmelzt werden.

Lech-Straße, die von Schlacken, Kohlen und Gestübe gemachte Bahn, wodurch der Kupferlech aus dem Ofen läuft.

Leck, heißt ein Schiff, wenn Waßer in daßelbe eindringt, so wie auch jede Oeffnung oder Ritze, durch welche das Waßer dringt.

Leckasie, s. Leccage.

Lecken, Riße, Hölungen und Graben in einem Deiche, durch welche das Waßer dringt.

Leckende Flamme, das Feuer, welches man an Thieren und Menschen zuweilen wahrnimmt, wenn sie sehr erhitzt sind, s. a. Ignis lambens.

Leck-Wein, 1) der Wein, welcher aus den reifsten und beßten Beeren von selbst heraus leckt oder tröpfelt; auch Tropf-Wein, am gewöhnlichsten aber Ausbruch genannt; 2) Wein, welcher aus dem Hahne eines Faßes oder neben dem Zapfen heraus leckt; auch Tropf- oder Trauf-Wein genannt.

Leck=Werk, nennt man ein Gradirwerk, s. **gradiren**.

Lectica, war bei den Römern eine Sänfte, worin derjenige, welcher getragen wurde, lag. Sie wurde von Sclaven, **Lecticarii** getragen, deren Arme zwei, Reichere vier bis acht hatten.

Lection, 1) Unterricht; 2) was einem zu lernen aufgegeben wird; 3) ein Stück eines Buches oder Capitels aus der Bibel, welches in der Kirche vorgelesen wird.

Lectionarium, ein Buch, worin sich alle Lectionen z. befinden.

Lections=Verzeichniß, ein Verzeichniß deßen, was auf einer Academie oder Schule jährlich oder halbjährlich gelehrt wird.

Lectisternium, eine religiöse Feierlichkeit der Römer, bei welcher die Bildniße gewißer Götter, von denen sie Hülfe suchten, auf köstlichen Betten oder Polstern in einen öffentlichen Tempel gelegt und ihnen Opfermahlzeiten vorgesetzt wurden. Solche Festlichkeiten wurden zuweilen von einzelnen Familien, zuweilen auch von einem großen Theile oder auch der ganzen Masse des Volks angestellt. In einer langen Procession trug man die Bildniße der Götter und die ihnen beschiedenen Gaben an den zur Feierlichkeit bestimmten Ort, streuete Blumen, und zündete Rauchwerk an.

Lector, 1) in der ersten Kirche derjenige Geistliche, welcher dem Volke die prophetischen und evangelischen Texte aus der Bibel vorlas; 2) bei den Catholiken ein Geistlicher von niedrigerem Range, welcher das Vorleseramt verwaltet, und auch **Leser** heißt; 3) auf Universitäten und ähnlichen Instituten ein Lehrer, welcher nicht Professor ist, besonders ein Lehrer in den Sprachen; 4) überhaupt Vorleser.

Lectuli, Stroh=Laden, Verbandstücke, womit man einen gebrochenen wieder eingerichteten und gehörig verbundenen Schenkel unverrückt in einer Lage erhalten kann. Sie besteht aus Strohhalmen, welche fest mit Bindfaden umwickelt, und mit Leinwand überzogen sind.

Lecture, 1) das Lesen oder die Lesung; 2) dasjenige, was gelesen wird; Bücher oder Schriften; 3) die Belesenheit.

Lecturer, heißt in England ein Geistlicher, welcher des Sonntags Nachmitags predigt, übrigens aber keine weitern Amtsverrichtungen bei derselben Kirche hat.

Leda, des Glaucus oder, nach Andern, des Thestius Königs in Aetolien Tochter, und Gemahlin des Königs Tyntareus von Sparta, deren Abentheuer mit dem Jupiter von den Alten auf mancherlei Art erzählt wird. Die gewöhnlichste ist folgende: Jupiter, in einen Schwan verwandelt, ließ sich von der, in einen Adler verwandelten, Venus verfolgen und suchte Schutz bei der Königin Leda, welche den gejagten Schwan in ihre Arme aufnahm. Nach neun Monaten gebahr Leda ein Ei, aus welchem Castor und Pollux, nebst der Helena hervorgingen. Andere erzählen von zwei Eiern und sagen, in dem einen habe sich Castor und Pollux, in dem andern, außer der Helena, auch die Clytemnästra befunden, welche gewöhnlicher für Tyntareus natürlich gebohrne Tochter gehalten wird.

Leder-Bock, eine schmale Bank mit vier Füßen, warauf der Lohgerber die vom Waßer ausgestrichenen Felle hängt, um sie abtropfen zu laßen.

Leder-Bühne, bei dem Gerber dasjenige, worauf die Laden stehen und worauf geliedert wird.

Lederer, heißt in Oesterreich ein Handwerker, welcher Schuhleder theils bereitet theils färbt.

Leder-Feile, heißen die Wundärzte ein Leder, worauf sie ihre Messer u. dgl. schärfen.

Leder-Freßer, ein Pferd, welches den Fehler hat, das Leder am Sattel und Zeuge zu freßen.

Leder-Kalk, der gemeine, aus Marmor oder Kalkstein gebrannte Kalk.

Leder-Leim, der aus den Abschnitzeln von weißgegerbtem Leder gemacht wird.

Lederne Kanonen, sollen im 30jährigen Kriege von den Schweden gebraucht worden sein, und aus einer kupfernen Röhre bestanden haben, über welche das Leder mit eisernen Ringen befestigt war.

Lederne Schiffe, vom Herrn von Becker in Wien erfundene leichte Schiffe aus Leder, welche 12 Mann halten, zum Uebersetzen über Flüße.

Leder-Pfeil, einerlei mit Leder-Feile.

Leder-Schmitzer, s. Fell-Schmitzer.

Leder-Schneider, welcher Leder nicht bloß in ganzen Häuten, sondern in ausgeschnittenen kleinen Stücken verkauft.

Leder=Talk, eine Steinart, welche aus spröden gewundenen dicht aufeinander liegenden Häuten oder Schichten besteht.

Leder=Tauer, ein Lederbereiter oder Gerber.

Leder=Wurm, eine Krankheit des Rindviehes, wo es den Wurm d. i. gewiße Arten von Beulen unter der Haut oder in den weichen Theilen bekömmt.

Lediger Stein, ein Seifenzinnstein, welcher rein ist.

Ledige Schicht, Nach=Arbeit, die Arbeit, welche ein Bergmann außer seiner ordentlichen Schicht verrichtet, und nur wenige Stunden anhält.

Ledig Mann, der keinem Lehnsherrn mehr unterthan ist.

Ledig oder Leer Nest finden, (i. B. u. H. W.) heißt, statt auf gutes Gestein zu treffen, entweder ledige oder taube Bergart oder ein Gebäude finden, welches schon von frühern Bearbeitern leer gemacht worden ist.

Ledigungs=Schein oder Zettel, eine Schrift, durch welche ein Unterthan seiner obliegenden Unterthanspflicht entlaßen wird.

Lee, heißt in der Schiffahrt die Seite, die unter dem Winde liegt oder nach welcher der Wind hinweht — Lee=Bord, Lee=Seite, leewärts.

Leege, heißt soviel als leer oder ledig, und wird von Schiffen gebraucht, wenn sie ohne Ladung wieder zurückkommen.

Leegerig, weicher schlammiger Boden, in welchem die Pferde durchtreten und nicht fortkommen können.

Leeger=Wall, ein Wall oder Ufer, auf welches die Richtung der Winde und der Wellen steht.

Leeg=Mohr, ausgegrabene Moräste oder niedriges Mohrland.

Leene, ein wildes Schwein weiblichen Geschlechts.

Leer=Becher, ein hölzernes Schöpfgefäß der Papiermacher mit einem hölzernen Griffe, womit die zerstoßenen Lumpen aus dem Löcherbaum geschöpft werden.

Leere, 1) bei dem Bleiarbeiter der Abstand zwischen den Rändern eines Bleischiefers bis zu den darunter oder darüber befindlichen; 2) bei dem Töpfer ein Schablon, wonach Consolen, Fußgestelle und andere Zierathen gebildet werden, welche mannigfaltig gebogene Außenseiten haben, und nicht eigentliche Gefäße sind, s. a. Lehr.

Leere Gaße, s. Frei=Arche.

Leeres Bollwerk, ein solches, wenn der Wallgang mit der Brustwehr gleichlaufend gezogen wird, so daß in der Mitte des Bollwerks ein leerer Platz bleibt.

Leer-Faß, ein Gefäß der Papiermacher, einer Wanne ähnlich, womit der halbe Zeug in das Zeughaus getragen wird.

Leer Nest, s. Ledig Nest.

Lee-Segel, kleine Seegel, welche an jedem Ende der großen und Fockraa an runde Stangen, Lee-Seegel-Bäume, befestigt und bei stillem Wetter aufgespannt werden, um mehr Wind zu fangen.

Lee-Seite, s. Lee.

Leese-Kupfer, das bei den Rösten der Kupfererze oder Steine ausgeschmolzene Kupfer.

Leewärts, s. Lee.

Lefze, Labium, der schräge eingedruckte Theil zwischen dem Körper einer Orgelpfeife und ihrem Fuße, theils über dem Ausschnitte, wo er Ober-Lefze, theils unter demselben, wo er Unter-Lefze heißt.

Leg, s. Lech.

Lega bassa, wird im Handel alles ausgemünzte legirte Silber genannt, von Lega, welches Schrot und Korn einer Münze heißt.

Legabil, (i. d. T. K.) was sich binden läßt.

Legage-Schäfte, 4 Schäfte, welche ganz vorn in dem Stuhle hängen, und bei den broschirten Zeugen gebraucht werden, die Kettenfäden einzureihen, welche hin und wieder die freiliegenden großen Blumen, die der Einschlagfaden bildet, verbinden und befestigen, damit die zu frei liegenden Fäden dieser Blumen mehr Haltung bekommen.

Legal, legaliter, gesetzlich, gesetzmäßig, rechtskräftig — Legalität.

Legale tempus, die in den Gesetzen vorgeschriebene Frist, in welcher etwas verrichtet werden muß.

Legalisation, die Rechtskräftigung, Beurkundung — legalisiren.

Legalis terminus, eine gesetzmäßige Frist von 6 Wochen und 3 Tagen.

Leg-Angel, eine Art Angeln, welche aus Angelhaken und Schnüren bestehn, und in das Waßer gelegt werden, damit

die durchgehenden Fische anbeißen mögen; auch Nacht-Schnüre genannt, weil sie zur Nachtzeit gelegt werden.

Legat, Legatum, ein Vermächtniß, welches von dem Haupterben einem andern nach der Vorschrift des Verstorbenen abgegeben werden muß. Legatum ad pias causas, ein Vermächtniß zu milden Stiftungen — ademtum, entzogenes Vermächtniß — alimentorum, ein solches, wodurch Kost, Kleider, Wohnung, Hausgeräthe, Pflege, Holz zum heizen und nöthige Arzneien vermacht werden — alternativum, wo entweder die Sache oder das Geld dafür verlangt werden kann — annuum oder menstruum, welches alle Jahre oder Monate abgereicht werden muß — caducum, ungültig gewordenes Vermächtniß — cibariorum oder ciborum, wodurch einem bloß die Kost vermacht wird — dotis, Vermächtniß eines Heirathsgutes — fructuum annorum, der jährlichen Früchte — instructifundi, das in einem Gute oder Grund und Boden steht. Wird zugleich das nöthige Hausgeräthe und Inventarium mit vermacht, so heißt es Legatum instrumenti. — inutile, ein unnützes Vermächtniß ist ein solches, wo entweder der Legirende oder Legatarius untüchtig ist, oder welches eine Sache betrifft, die nicht legirt werden kann — liberationis, wenn der Testator seinem Schuldner das, was er ihm schuldig ist, erläßt oder vermacht. Setzt er nur die Zahlungszeit weiter hinaus und erläßt ihm während dieser Frist die Zinsen, so heißt es Legatum liberationis ad certum tempus — mobilium, das in beweglichen Dingen besteht — modale, das bedingungsweise geschieht, wenn der Testator dem Legatarius etwas auflegt, was er dafür leisten soll — optionis, oder Optio auch Electio legata, wenn einer befugt wird, aus den Erbschaftsstücken sich etwas zu erwählen — ornamentorum, Vermächtniß weiblichen Schmuckes — partis bonorum, Vermächtniß eines gewißen Theiles der Güter — partis haereditatis hingegen, eines Theiles aus der Erbschaft — peculium, das in einem Eigenthumsgute besteht — penoris, das in Eßen, Trinken, Holz, und Futter für die Pferde besteht, die der Legatarius zum Reiten und Ausfahren braucht — pium, das den Armen verlaßen wird — pium annale, zu einer jährlichen Stiftung, wenn z. B. dem Testator

jährlich dafür eine Predigt gehalten werden soll — pönale, das dem Erben zum Schaden gereicht — praelegati dotis, wenn der Wittwe ihr Heirathsgut zum voraus vermacht wird — praesens, welches ohne Bedingung vermacht wird — rei alieni, Vermächtniß einer fremden, dem Legator nicht gehörigen Sache — rei futurae, Vermächtniß einer zukünftigen Sache — servitutis, vermachte Gerechtigkeit oder Dienstbarkeit in einem Grund und Boden — simpliciter relictum, unbedingtes Vermächtniß — suppellectilis, welches in dem zum gemeinen täglichen Gebrauche nöthigen Hausrathe besteht — usus fructus, wo nur der Nießbrauch vermacht wird — vestium, das in den Kleidern besteht.

Legat, Legatus, 1) bei den alten Römern ein vornehmer Kriegsbedienter, welcher unmittelbar unter dem commandirenden Generale stand, und in deßen Abwesenheit befehligte; 2) überhaupt ein Abgesander; 3) besonders ein päbstlicher Abgesander. Man hat deren verschiedene Arten, als a) Legatos a latere, Cardinäle, welche versandt werden, und besondere, sonst nur dem Pabste zustehende, Rechte übertragen bekommen; b) Legatos missos, welche keine Cardinäle sind, und nur als päbstliche Nuntien verschickt werden; c) Legatos natos, welche keine Gesandschaften verrichten, und den Titel nur wegen ihrer geistlichen Würde führen, als die Erzbischöffe zu Salzburg, Prag u. a. m.; d) diejenigen, welche der Pabst bevollmächtigt, bei einem allgemeinen Concilium seine Stelle zu vertreten: e) die Statthalter in denjenigen Provinzen des Kirchenstaates, welche Legationen heißen; 4) Legatus Obedientiae, derjenige Gesande, welcher von einigen catholischen Fürsten, bei dem Antritte ihrer Regierung, an den Pabst gesandt wird, ihm Schutz und den geistlichen Gehorsam zu versprechen.

Legatarius, derjenige, welcher ein Vermächtniß bekömmt, dagegen derjenige, welcher es macht, Legator oder der Legirende heißt.

Legation, eine Gesandschaft, s. a. Legate. — Legations-Rath, der bei einer Gesandschaft angestellt oder angestellt gewesen ist.

Legato, gebunden, s. gebundene Noten.

Legatur, s. Krönung.

Legde, die Schwelle einer Schleuße, auf welche die Ständer einer Wand zu stehen kommen.

Lege-Bret, dasjenige Bret, worauf der Leger das Papier legt.

Lege-Büchse, sagt man für Selbstschuß.

Lege-Feuer s. Leit-Feuer.

Lege-Filz, diejenigen Filze, zwischen welche das Papier von dem Papiermacher gelegt wird.

Lege-Granate s. Fall-Granate.

Leg-Eisen, 1) eine Fußangel; 2) (i. B. u. H. W.) ein keilförmiges Eisen, welches in einen gemachten Ritz gelegt wird, eiserne Keile dazwischen zu setzen, und das Gestein damit los zu gewinnen; 3) durchlöcherte Eisen, welche die Pfödeisen, worin die Walzen der großen Schwingen an einem Kunstgestänge als in Pfannen liegen, bedecken.

Legel, ein von Weiden geflochtenes, inwendig ausgepichtes Gefäß, s. a. Lechel und Lägel.

Legen, heißt bei den Pferden so viel als wallachen oder reißen.

Legende; 1) die Schrift, welche rund um eine Münze gesetzt ist; 2) der auf gewiße Art geformte Rand einer Münze, das Beschneiden derselben zu verhüten; auch Trenche genannt; 3) bei den Catholiken die Lebensbeschreibung oder die Erzählung von den Wundern und Thaten eines Heiligen. Weil darin manche fromme Erdichtung vorkömmt, hat obiges Wort 4) auch überhaupt den Begriff Erdichtung bekommen.

Leger, flüchtig, leichtsinnig, leichtfertig, nachläßig, — Legereté.

Leger, bei dem Papiermacher derjenige Gesell, welcher einen Bogen Papier nach dem andern auf den Lege-Stuhl, eine schrägstehende Bank, mit vier Füßen legt, und mit dieser Arbeit so lange fortfährt, bis 3 Ries voll sind, welche dann zusammen auf den Boden getragen und zum Trocknen aufgehangen werden.

Lege-Reuse, Fang-Reuse, eine Fischreuse, welche auf den Grund des Wassers gelegt wird.

Leger-Wall, s. Leeger-Wall.

Lege-Schuß, einerlei mit Selbst-Schuß.

Lege-Stachel, Nach-Stachel, bei einigen Insecten ein besonderer Stachel, vermittelst deßen die Weibchen ihre Eier in den Körper anderer Thiere, in Holz oder in die Erde legen.

Lege-Stadt, 1) eine solche, wohin gewiße Abgaben oder Anlagen bezahlt oder niedergelegt werden müßen; 2) im Oesterreichischen solche Städte, in welchen Waaren, die in beträchtlicher Menge aus fremden Ländern kommen, niedergelegt und vollständig verzollt werden müßen; 3) einerlei mit Stapel-Stadt.

Lege-Stuhl, s. Leger.

Legge-Bank, Legge-Tisch, in einigen Handelsstädten von der Obrigkeit verordnete Tische oder Bänke, worüber die verfertigten Stücken Leinwand ausgespannt werden, ihre Länge, Breite und Güte zu untersuchen, und sie dann zu zeichnen. Derjenige, welcher dieses Geschäft verrichtet, heißt Legge-Meister.

Legion, 1) bei den alten Römern eine Anzahl Fußvolkes, welche von 3000 nach und nach bis über 6000 stieg; 2) in neuern Zeiten ein starker Haufe Kriegsvolk von unbestimmter Anzahl.

Legiren, 1) vermachen; 2) ein Metall, vornehmlich ein edleres, mit einem andern versetzen und vermischen, welches in den Münzen, wie auch von den Gold- und Silberarbeitern geschieht — Legirung.

Legislation, die Gesetzgebung oder die Gewalt Gesetze zu geben — Legislator.

Legislatur, 1) die gesetzgebende Versammlung, der gesetzgebende Körper; 2) in Frankreich eine Zeit von zwei Jahren, oder der Zwischenraum von der Wahl einer gesetzgebenden Versammlung bis zur Wahl einer andern.

Legist, auf einigen Universitäten ein Rechtslehrer.

Legitim, gesetzmäßig, rechtmäßig, ächt.

Legitima, das Pflicht-Theil, Recht-Theil, Kindes-Theil, oder derjenige Theil einer Verlaßenschaft, welcher gewißen Personen, als Kindern und Eltern, nothwendig gelaßen werden muß. Bleibt er ihnen nicht übrig, so wird dadurch ein Testament ungültig. In Absicht der Kinder ist es, wenn ihrer 4 oder weniger sind, der dritte Theil, wenn ihrer aber 5 oder mehrere sind, die Hälfte der ganzen Verlaßenschaft — Legitima acquisitio, rechtmäßige Er-

langung oder Erwerbung — agnatorum tutela, die Vormundschaft, welche den Stamm- oder Blutsfreunden oder den Freunden vom Vater her zukömmt — causa, rechtmäßige, ehehafte Ursache — Defensio, rechtmäßige Vertheidigung — parentum tutela, die den Eltern zukommende Vormundschaft — portio, gebührender Antheil — possessio, rechtmäßiger Besitz — standi in judicio persona, eine Person, welche tüchtig ist, vor Gericht zu stehen.

Legitimam formaliter relinquere, den Kindern so viel hinterlaßen, als die Gesetze besagen; dagegen legitimam materialiter relinquere, ihnen den nothdürftigen Unterhalt hinterlaßen.

Legitimati per subsequens matrimonium, Mantel-Kinder, oder durch nachgefolgte Ehe für rechtmäßig erkannte Kinder.

Legitimatio ad causam, Beweis, daß die Sache sein eigen oder ihm gehörig sei; Erweis der Befugniß zu oder an einer Sache — ad processum, Beweis der Befugniß eines andern Rechtshandel vor Gericht zu betreiben — liberorum, Ehelichmachung der Kinder, oder Gleichstellung der außerehelichen mit ehelichen — personarum, Vollmacht, Bestellung, Geschicktmachung.

Legitimiren, 1) für ächt oder gültig erklären; 2) sein Recht oder Befugniß zu etwas erweisen — Legitimation.

Legitimum impedimentum, gesetzmäßige oder ehehafte Verhinderung.

Legitimus actus, ein Rechts- oder Gerichtshandel — partus, rechtmäßige eheliche Geburt.

Leg-Mohr, s. Leeg-Mohr.

Legte, die Sohlen oder das unterste einer Ramme, worauf der Meckler und die Scheeren ruhen.

Lehde, 1) ein wüstes ungebautes Stück Landes; 2) ein Acker, welchen man ungebaut liegen läßt; Brach-Acker.

Lehen, Lehn, s. Feudum und Feudal-System.

Lehenbar, 1) der Belehnung fähig; 2) die Eigenschaft eines Lehens habend, in welchem Sinne es auch lehenhaft heißt; 3) eines andern Lehensmann sein.

Lehen-Bauer, ein Bauer, welcher sein Gut von einem Andern zu Lehen hat.

Lehen-Bede, die Abgabe von einem Lehen.

Lehen-Brief, die schriftliche Urkunde, worin jemanden die Lehen über eine Sache ertheilt wird.

Lehen-Dienst, Ritter-Dienst, diejenigen Dienste, welche Lehenleute für den Genuß ihrer Lehen dem Lehenherrn entweder in eigener Person, auch nöthigen Pferden und Knechten leisten, oder mit einer Summe Geldes abkaufen müßen.

Lehen-Feld, überhaupt Feld, welches von einem Andern zu Lehen gegeben wird, besonders aber, zum Unterschiede von den Bauerfeldern, das dem Rittergutsbesitzer gehörige; Ritter-Feld.

Lehen-Fischer, welcher das Fischwaßer und Fischrecht von einem Andern zu Lehen trägt.

Lehen-Geld, Lehen-Waare, gleichbedeutend mit Hand-Lohn und mit Lehens-Stamm.

Lehen-Häuer, 1) ein Bergmann, welcher eine Zeche nicht für Lohn, sondern auf Gewinn und Verlust zu bauen übernimmt, in welchem Sinne auch Lehen-Gewerk zu verstehen ist; 2) gleichbedeutend mit Neufänger.

Lehen-Hof, 1) der Gerichtshof eines Lehenherrn, vor welchem die Lehenstreitigkeiten abgethan und die Lehen empfangen werden; auch Lehen-Tafel, Lehen-Curie, Lehens-Kammer, Lehens-Gericht und ehedem Mann-Gericht, Mann-Kammer genannt; 2) ein Bauerhof, welcher ein Lehen ist.

Lehen-Klepper, Lehen-Pferd, s. Klepper-Lehen.

Lehen-Probst, der Vorgesetzte eines Lehenhofes, welcher die Stelle des Lehenherrn vertritt.

Lehen-Recht, 1) Gesetze, nach welchen die Rechte des Lehenherrn und der Lehenleute entschieden werden; 2) der ganze Inbegriff dieser Gesetze; 3) einerlei mit Lehen-Hof; 4) das Recht des Lehenherrn, besonders die von ihm abhängigen Lehengüter zu Lehen zu geben, in welchem Sinne es auch Lehen-Regal heißt.

Lehen-Richter, 1) der Richter in einem Lehenhofe; 2) ein Richter auf dem Lande, welcher sein Amt von einem Andern zu Lehen trägt.

Lehens-Absonderung, die Absonderung der Lehengüter eines Verstorbenen von deßen Allodialgütern.

Lehens-Abtretung, s. Lehns-Aufkündigung.

Bayerische Staatsbibliothek München

Lehens-Agnaten, s. Lehns-Vettern.

Lehens-Aneignung, s. Lehns-Consolidation.

Lehens-Appropriation, s. Lehens-Consolidation.

Lehens-Aufkündigung, Abtretung, Aufgebung oder Auflaßung, eine rechtliche Handlung, durch welche das bisher bestandene Lehensband durch die von dem Vasallen geschehene Zurückgabe des nutzbaren Eigenthums aufgelöst und der Vasall von der Lehensverbindlichkeit befreiet wird. Sie kann unbedingt, aber auch mit der Bedingung geschehen, daß das zurückgegebene Lehen einer bestimmten Person wieder gegeben werde.

Lehens-Auftrag oder Auftragung, diejenige Handlung, wenn ein Lehenherr ein Gut, das ein Vasall als ein freies Eigenthum besessen, ihm aber, unter der Bedingung, daß er es wieder als Lehen bekomme, übergeben hat, diesem Vasallen nun als Lehen reicht.

Lehens-Barschaft, s. Lehens-Stamm.

Lehens-Bekenntniß, s. Lehens-Schein.

Lehens-Beraubung, diejenige Handlung, wenn der Lehenherr aus gesetzmäßigen, in der Natur der Lehen gegründeten, Ursachen dem Verfallen das Lehen nimmt.

Lehens-Berechnung, s. Lehens-Competenz.

Lehens-Bevollmächtigter, Lehens-Gewalt-Träger oder Procurator, derjenige, welcher im Namen eines Andern die Lehen empfängt.

Lehens-Binde, ein breites Band oder Tuch, welches an einigen Lehenhöfen der Vasall bei der Belehnung berühren muß.

Lehens-Buch, Register oder Tafel, Mann-Buch, ein Verzeichniß der unter einem Lehenhof gehörigen Güter, worin die Namen, Eigenschaften, Bestandtheile, Lage, Gränzen ꝛc. derselben beschrieben sind. (i. B. u. H. W.) heißt ein Verzeichniß der Lehenschaften ebenfalls Lehens-Buch.

Lehenschaft, (i. B. u. H. W.) 1) eine Zeche oder Grube, welche einem Andern zu Lehne gegeben wird, 2) die Personen, welche sich zur gemeinschaftlichen Anbauung eines Bergwerks mit einander verbinden.

Lehen-Schatz, einerlei mit Lehen-Geld.

Bayerische Staatsbibliothek München

Lehen-Schulze, ein Dorfschulze, welcher sein Amt erblich zu Lehen besitzt, und weder von dem Gerichtsherrn noch der Gemeine erwählt werden darf.

Lehens-Collation, ein schriftliches Versprechen einem ein Lehen zu reichen.

Lehens-Commissarius, ein Bevollmächtigter, welcher im Namen des Kaisers die Lehen reicht.

Lehens-Competenz oder Berechnung, eine gewiße Abfindung, welche Andern z. B. Töchtern aus dem Lehen gebührt, und von der Verfaßung eines jeden Lehenhofes und der Landesgewohnheit bestimmt wird.

Lehens-Consolidation oder Vereinigung, 1) wenn das getheilte Eigenthum des Lehenherrn und des Vasallen unter einer Person zu einem völligen Eigenthume wieder vereinigt, oder 2) eine vom Lehen abgekommene Sache oder Gerechtsame wieder dazu geschlagen wird.

Lehens-Curie, s. Lehen-Hof.

Lehens-Dinumerament, s. Lehens-Verzeichniß.

Lehens-Director, heißt im Preußischen der Vorgesetzte des Lehens-Departements.

Lehens-Einstand, s. Lehens-Retract.

Lehens-Ergänzung oder Redintegration, die Verbindlichkeit, wenn einer durch Verschulden ein Lehengut zerstückelt und etwas davon abkommen läßt, solches auf Verlangen des andern Theiles wieder zu ergänzen.

Lehens-Erneuerung, die Belehnung, welche bei Veränderung oder Abgang des Lehenherrn oder Lehenmannes, gemeiniglich binnen Jahresfrist, bei Verlust des Lehens gesucht werden muß.

Lehens-Eröffnung, ist wenn der Verfall ohne lehensfähige Erben stirbst, und das Lehen folglich wieder an den Lehenherrn zurück fällt.

Lehens-Eviction, s. Lehens-Gewähr.

Lehens-Fehler oder Verbrechen, eine Verletzung der Lehenspflichten, welche den Verlust des Lehens nach sich zieht.

Lehens-Folge, 1) die Erbfolge in dem Besitz eines Lehens; 2) die Verbindlichkeit dem Lebensherrn Gehorsam zu leisten und ihm in gewißen Fällen über Land und in Kriegsdienste zu folgen.

Lehens-Gewähr oder **Eviction**, ist in dem Falle, wenn der Lehenherr den Vasall mit einem Lehen belehnt, oder der Vasall dem Lehenherrn etwas zu Lehen aufträgt, das ihm nicht gehört, die Gewähr oder das Versprechen, den Werth des Lehens zu vergüten, im Fall er es nicht bekomme.

Lehens-Gewalthaber, einerlei mit **Lehens-Probst**.

Lehens-Gewalt-Träger, s. **Lehens-Bevollmächtigter**.

Lehens-Hand, ein veraltetes Wort, die **Lehens-Folge** zu bezeichnen. 1.

Lehens-Indult, die Nachsicht, welche der Lehenherr dem Lehenmanne in Ansehung der Zeit zur Erneuerung des Lehens bewilligt.

Lehens-Kanzellei, 1) die bei einem großen Lehenhofe befindliche Kanzellei; 2) die Lehenhöfe kleinerer Lehenherrn.

Lehens-Matrikel, einerlei mit **Lehens-Buch**.

Lehens-Mündigkeit, dasjenige Alter, in welchem einer ein Lehen erlangen kann, und welches geringer als das zur eigentlichen Mündigkeit erforderliche ist. Es ist verschieden, so wie die Lehenrechte, doch immer in dem Alter von 13 bis 18 Jahren.

Lehens-Muthung, diejenige Rechtshandlung, wodurch der Vasall seinen Lehenherrn um die Belehnung ersucht.

Lehens-Parömien oder **Sprichwörter**, aus alten Zeiten herkommende, das Lehenwesen betreffende Sprichwörter, welche in dem Lehenrechte einigermaßen als Grundsätze gelten.

Lehens-Pertinenz, was mit zu einem Lehen gehört.

Lehens-Portion, s. **Lehens-Stamm**.

Lehens-Privation, die Einziehung eines Lehens.

Lehens-Procurator s. **Lehens-Bevollmächtigter**.

Lehens-Protocoll, die über Verhandlungen im Lehenhofe unter öffentlicher Autorität aufgenommene Schrift.

Lehens-Quantum, s. **Lehens-Stamm**.

Lehens-Redintegration, s. **Lehens-Ergänzung**.

Lehens-Refutation, einerlei mit **Lehens-Aufkündigung**.

Lehens-Register, s. **Lehens-Buch**.

Lehens-Requisition, einerlei mit **Lehens-Muthung**.

Lehens-Resignation, Abtretung des Lehens zum Besten eines Dritten.

Lehens-Retract oder Einstand, das Recht des Lehensherrn oder Lehensfolgers, ein ohne ihre Einwilligung veräußertes Lehn gegen Uebernahme der von dem Käufer eingegangenen Kaufbedingungen an sich zu bringen und in dessen Stelle zu treten.

Lehens-Schein, 1) das schriftliche Zeugniß des Lehenherrn, daß der Lehenmann die Lehen gesucht und empfangen, man sie auch in das Lehensbuch gehörig eingetragen habe; 2) ein schriftliches Bekenntniß des Lehenmannes, diese oder jene Sache in Lehen empfangen zu haben, wo es auch **Lehens-Bekenntniß** heißt.

Lehens-Schuld, Schuld, die auf einem Lehen haftet.

Lehens-Sinnung, Ansinnungs-Zettel, die Schrift, in welcher der Vasall um die Belehnung bittet.

Lehens-Sprichwörter, s. **Lehens-Parömien**.

Lehens-Stamm, im weitern Sinne Geldsummen, welche vom Lehen oder in Ansehung desselben bezahlt worden, oder noch zu bezahlen sind, in welchen Fällen man auch **Lehens-Barschaft, Quantum** oder **Portion, Mann-Geld, Revers-Geld, Stamm-Geld** sagt; in engerer Bedeutung aber ein bei einem Lehen versichertes Capital, worin nicht nach gemeinem Erbrechte, sondern nach der Lehensfolge succedirt wird.

Lehens-Verzeichniß oder **Dinumerament**, ein Verzeichniß aller Pertinenzien und Gerechtsamen, die zu den Lehen, um deren Belehnung ein Vasall ansucht, gehören.

Lehens-Vettern oder **Agnaten**, alle Verwanden von väterlicher Seite, welche in einem Lehen succediren können.

Lehens-Vorkauf, einerlei mit **Lehens-Retract**.

Lehens-Vormund, der Vormund eines minderjährigen Lehenmannes.

Lehens-Zehenten, Zehenten, die von Weltlichen lehenweise besessen werden.

Lehen-Tafel, 1) **Lehens-Buch**; 2) **Lehen-Hof**.

Lehen-Träger, Provasall, derjenige, welcher die Lehen im Namen eines andern empfängt und die darauf haftenden Obliegenheiten erfüllt.

Lehen-Ware, einerlei mit Lehen-Geld. Die hohe Lehen-Ware ist das Geld, welches der Lehenmann bei dem Sterbefalle des Lehenherrn entrichtet; zum Unterschiede von der niedern, bei dem Sterbefalle des Lehenmannes.

Lehen-Zins, die jährliche Abgabe, welche dem Lehenherrn von einem Gute entrichtet werden muß.

Lehm-Dach, ein von der schlesischen patriotischen Gesellschaft vorgeschlagenes Dach, bestehend aus einer von Holzreisern, Spähnen u. dgl. geflochtenen Decke. Auf diese wird 2 Zoll dick Lehm getragen, über denselben 2 bis 3 Linien dick gute Erde gebracht, mit Queckenwurzel vermischt und Heusaamen hinein gesäet, wodurch die Decke zu einem festen Wulst und Rasen wird, welcher lange liegt, aber doch kein gutes Dach giebt, weil es zu schwer und feucht wird, da der Regen nicht genug abfließen kann.

Lehm-Guß, nennt man solche Eisenwaaren, welche bei den hohen Oefen in Formen von Lehm gegoßen werden.

Lehm-Herd, Gestübe-Herd, ein Gemenge, welches gemeiniglich aus Thon und Kohlenstaub besteht, und auf den Boden der Oefen oder ihrer Tiegel aufgetragen wird, damit sie die geschmolzenen Metalle aufnehmen. Man hat leichte und schwere, je nachdem man nehmlich mehr Kohlen oder mehr Thon dazu nimmt.

Lehm-Schindel, eine gewöhnliche hölzerne Schindel, welche auf dem Dache mit Lehm überzogen wird, um es dadurch eher gegen Feuersgefahr zu sichern.

Lehn-Bret, ein Bret, woran sich die Weißgerber bei dem Abschaben der Felle mit dem Leibe lehnen.

Lehne, 1) der Achsnagel; 2) einerlei mit Leene.

Lehn-Haus, s. Leihe-Bank.

Lehn-Satz, ist in der Logic ein Satz, welchen man aus einer andern Wißenschaft zu seiner gegenwärtigen Absicht entlehnt; ein Lemma.

Lehn-Schnur, wird der Immhamen der Buchdrucker genannt.

Lehr, heißt bei verschiedenen Arbeitern und Künstlern ein Maß oder Modell, als 1) (i. d. B. K.) und bei den Bildhauern ein Modell, nach welchem eine Sache geformt wird; 2) (i. B. u. H. W.) ein Maß oder Richtscheid oder in einem Mittelpunct angemachte Latte u. dgl., wonach der Bau ge-

macht wird; 3) bei dem Schlößer bald ein Stift, bald auch ein Loch in einem Bleche, die Größe anderer Löcher oder die Stärke anderer Stifte danach zu meßen; 4) ein kleines Werkzeug, welches mit einer Stellschraube hin und her geschoben werden kann, allerlei Oeffnungen damit zu meßen; 5) ein Werkzeug, damit zu probiren, ob die Löcher in den Schlüßeln gerade sind; 6) überhaupt alle eiserne Muster und Schilder; 7) das Strickholz oder Strickbret, womit die Maschen in den Fisch- und Jägernetzen gestrickt werden; 8) s. Lehr-Bogen; 9) dreirümmeliches Lehr der Seiler, ist ein stumpfspitziger Kegel von Holz, an welchem nach seiner Länge drei Rümmel oder Rinnen ausgehöhlt sind. Man braucht ihn bei Leinen, die aus drei Litzen zusammengedreht werden; 10) einerlei mit Kaliber-Ring, s. a. Leere.

Lehr-Abschied, heißt der Lehrbrief, welchen die ausgelernten Jägerburschen erhalten.

Lehr-Baum, s. Mehr-Baum.

Lehr-Bogen, Lehre, Bogen-Lehre, das hölzerne Gerüst, über welches Gewölber und Bogen aufgeführt werden.

Lehr-Braten, die Mahlzeit, welche ein ausgelernter Handwerker geben muß.

Lehr-Bret, Lehr-Bretung, (i. d. B. K.) der auf ein oder mehrere Bretter gezeichnete Entwurf im Großen zu allen Holzverbindungen, wonach man sich bei der Arbeit richten kann.

Lehre, einerlei mit Lehr.

Lehr-Gedicht, ein Gedicht, deßen vornehmster Entzweck ist, zu belehren.

Lehr-Gerüst, ein Lehrbogen zu großen Kirchengewölben und Kuppeln, welcher von besonderer Stärke sein muß.

Lehr-Gespärr, die Holzverbindung eines Binders an einem Dache, wonach alle andere Gespärre zugerichtet werden.

Lehr-Häuer, ein angehender Häuer, welcher das Gestein erst behandeln lernet, daher auch nicht den vollen Lohn bekömmt.

Lehr-Knecht, 1) auf den Blechhämmern der vornehmste Gesell des Blechmeisters; 2) in einigen Gegenden der Lehrling bei verschiedenen Handwerkern.

Lehr-Pfähle, die auf jeder Seite einer Faschienenbank ein-

geschlagenen Pfähle, welche die Länge der zu machenden Faschiene bestimmen.

Lehr-Prinz, heißt bei den Jägern, Paukern, Trompetern und einigen andern Künstlern der Lehrherr.

Lehr-Satz, 1) jeder Satz, welcher eine Lehre d. i. eine theoretische Wahrheit enthält; 2) in engerm Verstande ein theoretischer Satz, deßen Wahrheit man nicht eher erkennen kann, als bis er erwiesen worden; ein Theorema.

Lehr-Spant, einerlei mit Haupt-Spant.

Lehr-Sparren, s. Lehr-Gespärre.

Lehr-Wand, an den Ueberfallwehren die Wände an den Seiten des Fluthbettes vor dem Wehre, welche dem Fluthbette seine Gestalt und Festigkeit geben.

Lei, eine andere Schreibart für Lee — Lei-Küste, Lei-Seegel u. s. w.

Leib, der mittelste von jedem der drei Theile, aus welchen eine Säulenordnung besteht.

Leib-Bede, eine Abgabe, vermittelst welcher gemiße Leibeigene von der Leibeigenschaft frei sind.

Leib-Biene, Leib-Stock, Mutter-Stock, Ständer, Stamm-Schwarm, Vor-Zucht, ein Bienenstock, welcher zur Zucht stehen gelaßen oder aufbehalten wird.

Leib-Compagnie, diejenige Compagnie eines Regimentes, welche unmittelbar unter dem Inhaber deßelben steht, der auch davon die Einkünfte zieht. Sie wird von einem Stabscapitain oder Capitainlieutenant commandirt; unter der sächsischen Armee besitzt sie hingegen bei den Hausregimentern ein wirklicher Capitain, und zieht auch die Einkünfte davon.

Leib-Dienst, ein solcher Frohndienst, welchen ein Fröhner nur mit seiner eigenen Person, und nicht mit Vieh fröhnt.

Leibeigen, heißen diejenigen Unterthanen, welche weder Eigenthums- noch Erbrecht an den Gütern haben, die sie bauen, sondern sowohl mit ihrer Person als Familie der Herrschaft so eigenthümlich angehören, daß sie der willkührlichen Gewalt derselben unterworfen sind, von ihr verpfändet und verkauft werden können, mit Frohndiensten überladen sind, und zur Arbeit für sich selbst nur sehr wenig Zeit übrig behalten. Einige sind an das Gut, auf welchem sie wohnen, so gebunden, daß sie und ihre Kinder ohne des Herrn Consens nicht weg-

ziehn, noch sich unter eine andere Obrigkeit begeben dürfen, außer wenn sie sich durch einen Laßbrief loskaufen; andere besitzen gewiße Güter von ihren Herren bittweise, und können von denselben nach Willkühr wieder vertrieben werden. Sie dürfen ohne Erlaubniß ihrer Herrschaft nicht heirathen, und müßen derselben von ihrer Hinterlaßenschaft etwas gewißes überlaßen. Uebrigens können sie wie andere freie Leute contrahiren, vor Gericht erscheinen, Zeugniß ablegen, Testamente machen u. dgl. m. auch steht ihnen der Zutritt zu den Handwerken und Zünften offen.

Leib-Escadron, die Leibcompagnie bei einem Regimente Reiterei.

Leib-Fall, einerlei mit Haupt-Fall 3.

Leib-Frohne, einerlei mit Leib-Dienst.

Leib-Gedinge, überhaupt ein bestimmter ausbedungener und verglichener Unterhalt auf Lebenszeit, besonders aber gleichbedeutend 1) mit Dotalitium; 2) mit Auszug. In einem wie in dem andern Falle sagt man auch Leib-Zucht.

Leib-Gedings-Lehen, ein Lehen, welches eine vornehme Frau als Leibgedinge besitzt.

Leib-Geld, 1) ein gewißes Geld, welches Leibeigene Unterthanen dem Grundherrn jährlich entrichten müßen; auch Leib-Pfennig, Leib-Schilling genannt, oder Leib-Hafer, Leib-Huhn u. s. w., wenn statt des Geldes Hafer, ein Huhn u. dgl. gegeben wird; 2) dasjenige Geld, welches die Erben eines Leibeigenen dem Eigenthumsherrn, statt des ihm sonst gebührenden dritten Theiles der Erbschaft geben; 3) gleichbedeutend mit Kopf-Steuer 2. in welchem Sinne es auch Leib-Pfennig heißt.

Leib-Geleite, das Vorrecht vornehmer Standespersonen, wenn sie durch fremde Länder reisen, von dazu bestellten Personen geleitet und auf des Landesherrn Kosten freigehalten zu werden.

Leib-Gewinn, Leib-Gülte, einerlei mit Leib-Gedinge.

Leib-Gut, ein zu einem Leibgedinge angewiesenes Gut.

Leib-Hafer, Leib-Huhn, s. Leib-Geld 1.

Leib-Herr, der Eigenthumsherr eines Leibeigenen.

Leib-Hetze, die zu einer Hetze gehörigen Hetzhunde, welche der Herr der Jagd für sich behält, und in seiner Gegenwart loshetzen läßt.

Leib-Jäger, *) ein Jäger, welcher bei der Jagd beständig um die Person eines vornehmen Herrn ist.

Leib-Kuchen, in einigen Gegenden ein rundes, aus feinem Weizenmehle gebackenes Brod, welches an dem Neujahrstage gebacken wird. Man pflegt den Namen deßen, welcher es bekommen soll, darauf zu kleben, und hat den Aberglauben, daß derjenige, deßen Kuchen geborsten ist, in diesem Jahre sterben werde.

Leib-Pacht, ein Pacht auf Lebenszeit; eine Art des Erbpachtes.

Leib-Pfennig, s. Leib-Geld 1 und 3.

Leib-Recht, das Eigenthumsrecht über die Person eines andern.

Leib-Regiment, ein Regiment, von welchem der Landesherr selbst oder deßen Gemahlin Inhaber ist. Solche Regimenter hingegen, welche andere Personen aus der fürstlichen Familie beßitzen, heißen Haus-Regimenter.

Leib-Rente, überhaupt Einkünfte, welche jemand auf Lebenszeit genießt; im engern Verstande aber Einkünfte, welche eine Person einer andern jährlich auszahlt. Der Beßitzer einer Leibrente giebt einem andern eine Summe Geldes oder eine andere Sache von Werthe, und erhält dafür höhere als landesübliche Zinsen, wogegen aber sein Capital nach seinem Tode an den Auszahler der Leibrente fällt.

Leib-Schilling, s. Leib-Geld.

Leib-Schirm, heißt ein Jagdschirm, so fern er unmittelbar zum Behufe des Herrn der Jagd gehört.

Leib-Stock, s. Leib-Biene.

Leib-Zeichen, das zum Beweise einer begangenen Mordthat von dem Ermordeten in das Gericht gebrachte körperliche Zeichen.

Leib-Zinsen, Zinsen auf Lebenszeit oder Leibrenten.

---

*) Gleichen Sinn hat das Wort Leib in mehrern damit zusammengesetzten Wörtern, oder es zeigt auch an, daß derjenige, dessen Namen es vorgesetzt ist, für die Person des Landesherrn selbst arbeitet; als Leib-Schneider u. dgl.

Leib-Zucht, s. Leib-Gedinge.

Leich, 1) ein Stück Landes an der Gränze; 2) ein Mahl oder Ziel; 3) der mit einem zähen Schleime vermischte Rogen der Fische, Frösche und anderer Waßerthiere, welche keine lebendigen Jungen gebähren. Die Weibchen laßen ihn zu gewißen Zeiten, Leichzeit, aus, worauf ihn dann die Männchen befruchten — leichen. Man pflegt auch Laich und laichen zu schreiben.

Leiche, 1) bei dem Buchdrucker derjenige Fehler des Setzers, wenn er ein oder mehrere Worte wegläßt; 2) bei dem Nadler ein mißrathener Nadelkopf.

Leichen, s. Leich 3.

Leich-Karpfen, ein Karpfen, welcher zur Fortpflanzung in die Streichteiche gesetzt worden.

Leichten, bei den Stieren so viel als verschneiden oder reißen.

Leichte Schocke, eine Rechnungsmünze in Schlesien, welche 1 Thaler 6 gr. 5 pf. gilt.

Leichte Gestübe, s. Gestübe.

Leichtes Gewicht, nennt man an einigen Orten das gewöhnliche Kramergewicht, weil es leichter als das Handlungs-Gewicht ist, mit welchem im Großhandel gewogen wird.

Leichte Wathe, s. Garn-Sack.

Leicht-Pfanne, die nach geendigtem Sode ausgebrannte und gereinigte Pfanne in einer Salzsiederei.

Leicht-Stein, ein in der Mitte eingetieftes Blech, womit ein Grubenlicht geschieret oder die Flamme stärker gemacht, und der Knoten vorn angedrückt wird.

Leidender Punct, heißt bei einer Maschine derjenige, wo man sich die Last denkt.

Leidener Flasche, electrische, geladene oder Kleistische Flasche, Ladungs-Flasche, Verstärkungs-Flasche, eine gewöhnliche gläßerne Flasche von cylindrischer Form, welche durch eine Zubereitung, deren Beschreibung hier zu weitläuftig wäre, geladen wird. Geladen heißt aber überhaupt ein dünner electrischer Körper, dem man auf beiden, einander gegen überstehenden, Seitenflächen auf der einen Seite die positive auf der andern die negative Electricität mittheilt. Bei diesen Flaschen wird

den innern Wänden die eine, den äußern die andere Electricität gegeben.

Leidener oder Kleistisches Vacuum, eine belegte electrische Flasche, aus welcher man die Luft ziehen kann, um Erscheinungen des electrischen Lichtes im luftleeren Raume darzustellen.

Leiden-Land, Leiden, landwärts hinter den Deichen befindliches Marschland, von der schlechtesten und niedrigsten Art, welches daher auch von dem Binnenwaßer am ersten und häufigsten überschwemmt wird.

Leien, heißen im Heßischen die Dachschiefer; daher Leien-Decker.

Leier, 1) das mit Löchern versehene krumme Holz an einem Pfluge, das von der Pflugzunge bis zum Gestelle geht und vermittelst deßen der Pflug gestellt werden kann; 2) die Winde an der Armbrust; 3) bei den Bortenwirkern ein Stock mit einem beweglichen Querholze, die Kette zu Borten und Bändern von dem Schweifrahmen auf die Schweifspule abzuwickeln; 4) eine auf Pfählen bewegliche Walze der Vogelsteller, welche mit Leimruthen besteckt, und auch Leuer oder Leure genannt wird; 5) eine Bratenleier oder Maschine, mehrere Spieße zugleich umzudrehen. s. a. Lira

Leiern, heißt in der Münze 1) die Arbeit des Durchlaßens eines Zains, um die erforderliche Dicke zu jeder Münzart zu erhalten; 2) das Adjustierwerk.

Leihe-Bank, Leihe-Haus, s. Lombard.

Leihe-Groschen, in einigen Gegenden eine Abgabe, welche von gewißen Bauergütern statt der Lehenwaare entrichtet wird.

Leiher, der Herr eines Bergwerkes, der es andern Baulustigen verleihet.

Leihe-Tag, ein gewißer Tag in der Woche, an welchem von den Bergämtern die verliehenen Felder bestätigt werden.

Leih-Kauf, 1) die Gewohnheit, nach getroffenem Kaufe mit einander zu trinken oder zu schmausen; 2) das Angeld, welches der Käufer dem Verkäufer zur Sicherheit des geschloßenen Handels giebt; 3) s. Kauf-Lehn.

Lei-Kuchen, in der Salzsiederei Stücken Schlotten, welche man oben auf den Bord des Herdes und der Salzpfanne legt, damit die Hitze der Pfanne recht hinaufstreichen könne.

Leim-Bank, *) eine Bank von Bret mit Löchern versehen, worauf die Vogelsteller die Leimruthen stecken, um sie hin und her zu tragen.

Leim-Bock, Ruhe-Bock, ein Gerüst, worauf die Vogelsteller die Stangen mit den Leimruthen legen, wenn sie die gefangenen Vögel abnehmen wollen.

Leimen, heißt bei dem Seifensieder, wenn sich das Fett und die Lauge zu einem dünnen Brei verbinden.

Leimen-Stein, ein theils hell, theils dunkelgelber Stein, der aus Thon, Kalkerde und Sand besteht, und zum Theil eisenschüßig ist.

Leimer, Stärker, ein Arbeiter in einer Tuchmanufactur, welcher die zu einer Kette geschorenen Fäden mit Leim oder Stärke, je nachdem die Fäden stark oder schwach sind, bestreicht, um ihnen größere Dauerhaftigkeit mitzutheilen.

Leim-Hammer, ein mittelmäßiger gewöhnlicher Hammer, welcher zum Umklopfen bei dem Leimen der Bücher gebraucht wird.

Leim-Küche, das Behältniß, worin der Papiermacher das Papier leimt.

Leim-Kumme oder Ständer, ein Faß, worin das Papier geleimt wird.

Leim-Leder, die kleinen Abgänge von weißgarem Leder, aus welchen Leim gesotten wird.

Leim-Stange, eine lange schlanke Stange der Vogelsteller, in welche die Leim-Ruthen oder Leim-Spindeln gesteckt werden.

Leim-Tasche, eine lederne Tasche, worin die Vogelsteller ihre Leimruthen tragen.

Leim-Tränke, eine gallertartige Masse, welche aus den Abgängen von Kalbspergamente gekocht, und von den Buchbindern gebraucht wird, dem Pergamente damit Glanz zu geben.

Leim-Zwinge, bei den Tischlern zwei starke Breter mit zwei senkrechten Zapfen, zwei Breter, welche mit ihren Schärfen zusammengeleimt sind, darin fest zu halten, bis sie trocknen.

---

*) Einige hier fehlende Artickel s. unter Lehm, wohin sie richtiger gehören.

Leine, 1) ein langer Riemen, an welchem ein Pferd, wenn es abgerichtet werden soll, einen Tag um den andern im Kreise herumtrabet; 2) bei der Schiffahrt eine zolldicke Leine, höchstens 200 Faden lang, an welche das Bleiloth befestigt ist.

Leinen-Meister, in einigen Seestädten eine verpflichtete Person, welche die verfertigten Segeltücher vor ihrer Versendung besichtiget und mißt.

Leinen-Schießer, ein Matrose, welcher bei dem Wallfischfange die Leine an der geschoßenen Harpune schießen läßt.

Leinen-Wächter, ein Schiffsknecht, der bei dem Ziehen eines Schiffes weit hinter dem andern Schiffsvolke geht, und acht hat, daß die Leine nirgends hängen bleibe.

Lein-Kaben, die von den Leinknoten übrigbleibende Spreu, welche zum Schweinefutter dient.

Lein-Kuchen, die in Form eines Kuchens zusammen gebackenen Hülsen oder Ueberbleibsel von dem zu Oel geschlagenen Leinsaamen, womit man dem Viehe das Trinken anmengt.

Lein-Ochse, bei einem Zuge Ochsen derjenige, welcher linker Hand geht, und mit der Leine regiert wird.

Lein-Pfad, Lein-Straße, ein gebahnter Weg am Ufer der Flüße, für die **Lein-Zieher**, welche die Fahrzeuge an den Leinen ziehen.

Leipopsychie und Leipothymie, s. **Lipopsychie und Lipothymie**.

Leipyrie, eine Art Fieber, welches zur Entzündung der innern Theile schlägt.

Leipziger Fuß, ein Münzfuß, über welchem sich Sachsen, Brandenburg und Braunschweig im Jahre 1690 verglichen. Er wurde im Jahre 1736 zum allgemeinen Münzfuße angenommen, und dauerte bis zum Ende des Jahres 1749. Die cöllnische Mark fein Silber wurde nach demselben in den gröbern Münzsorten zu 12 Thaler, in 2 gr. Stücken zu $12\frac{3}{8}$ Thaler, in Groschen zu $12\frac{1}{2}$ Thaler, und in 6 pf. Stücken zu 13 Thaler ausgemünzt.

Leipziger Inventions-Küche, bestehet aus einem eisernen Kasten, mit verschiedenen eisernen oder blechernen Aufsätzen versehen, woraus in der Geschwindigkeit aller Orten eine kleine Küche zusammengesetzt, und darin und dabei gekocht, gebraten und gebacken werden kann.

Leir, s. Laur.

Leist-Bügel, an Rüstwagen ein breiter eiserner Bügel mit 2 Ringen, in deren einem die Leiste, in dem andern die Runge steckt, die Wagenleiter daran zu hängen.

Leiste, 1) bei den Pferden der erhabene Theil des hintern Schenkels, welcher sich im Gehen dem Bauche nähert; 2) eine Art Geschwulst, die sich zu beiden Seiten des Fußes eines Pferdes, zwischen dem Feßel und der Krone erzeugt, nach und nach vorn zusammen zieht, größer und härter wird, und das Pferd am Gehen verhindert; 3) die tiefen Rinnen an dem menschlichen Unterleibe nach den Schaamtheilen zu; 4) bei den Buchdruckern lange und schmale Stöcke oder in Holz geschnittene Figuren, welche bei den Abschnitten oder zu Anfange und Ende eines Buches gebraucht werden; 5) s. Lang-Stange.

Leisten, die Sandformen, in welche das geschmolzene Eisen aus dem hohen Ofen fließt und zu Gänsen erhärtet.

Leisten-Bruch, ein Bruch in der Gegend der Leiste 3.

Leisten-Eisen, eiserne Stäbe, die auf starken eisernen Balken liegen und die Vitriolpfannen in Siedereien tragen.

Leisten-Hode, eine dritte überzählige Hode, welche sich zuweilen in der Leiste 3. befindet.

Leisten-Schneider, ein unzünftiger Arbeiter, welcher die Leisten für die Schuhmacher verfertigt.

Leit-Arm, (i. B. u. H. W.) 1) diejenige Kunststange, welche in den Schacht nicht senkrecht nieder, sondern quer hinein geht; 2) an einem Göpel ein Stück Holz, welches die Kunststange, wenn sie nicht in einer geraden Linie niederschiebt, ableitet und zurückhält, daß sie nicht am Gestein anschleife.

Leit-Bäche, Kanäle zu Ableitung des Waßers.

Leite, 1) ein längliches, nicht sehr weites Faß, welches statt des Spuntes eine große Oeffnung hat, Fische darin zu verführen, Weinbeeren nach der Kelter zu fahren u. dgl. m.; 2) die sanft abhängige Seite eines Berges, daher Hoch-Leite, wenn sie mit Holz besetzt ist, Wein-Leite, Winter-Leite 2c.

Leiter, 1) zwei horizontal liegende Latten in dem hintern Gestelle eines Bortenwirkerstuhles, welche mit den Rollen besteckt sind, auf die der Anschweif der Borten oder Bänder gespult ist; 2) in der Schiffahrt überhaupt jedes Tau, an welchem

etwas geführt witd, ſ. a. Electricität, Electrifir-Maſchiene und Rumpf-Leiter.

Leiter-Baum oder Stange, 1) das lange ſtarke Holz, in welchem die Sproßen einer Leiter befeſtigt ſind; 2) ein langes Stück Holz, durch welches quer kleine Leiterſproßen gehn, und deßen man ſich bedient, in den Steinbrüchen auf und ab zu ſteigen.

Leiter-Tonne, bei den Kürſchnern eine zwiſchen zwei Bäumen oder Bohlen, welche die Geſtalt einer Leiter haben, horizontal aufgehängte Tonne, die überall mit langen hölzernen Nägeln ausgeſchlagen iſt, die Felle darin mit heißem Sande zu trocknen.

Leit-Feuer, Lege-Feuer, brennbare, in eine lange Linie angebrachte, Materialien, das Feuer damit an einen entfernten Ort zu leiten.

Leit-Garn, ſ. Grund-Garn.

Leit-Graben, ſolche Graben, welche in einem umdeichten Lande das Waßer aus den Ländereien unmittelbar einnehmen und den größern Abzugskanälen zuführen.

Leit-Hammel, ein abgerichteter, gewöhnlich mit einer Glocke verſehener Hammel, welcher dem Schäfer oder deßen Hunde pünctlich folgt, und dadurch die ganze Herde leitet.

Leit-Holz, Richt-Holz, ein Stück Holz, welches an die Seiten eines Hobels befeſtigt wird, damit er nicht wanke.

Leit-Hund, der vornehmſte Hund eines Jägers, welcher von demſelben beſtändig am Hägeſeil geleitet wird, das Wild auszuforſchen, und den Jäger auf die Fährte deßelben zu leiten.

Leit-Kaſten, bei dem Minirer eine hölzerne Rinne, worin die Zündwurſt vor Feuchtigkeit und dem Zerdrücken oder Zertreten verwahrt wird.

Leit-Nagel, (i. B. u. H. W.) ein Nagel an dem Hunde, welcher denſelben leitet, und verurſacht, daß er weder rechts noch links abweichen kann; auch Spür-Nagel genannt.

Leit-Riem, Leit-Strick, der Riem, woran die Jagdhunde geführt werden.

Leit-Seil, 1) das Seil, an welchem die Vorderpferde eines Wagens geleitet werden; 2) das Seil an den Seegeln, womit man ſie bei dem Aufziehen leitet oder in Ordnung bringt.

Leit-

Leit-Seite, die der Sattelseite entgegengesetzte Seite an der Deichsel eines Wagens, weil an derselben das Pferd durch die Leine geleitet wird.

Leit-Stämpel, Wehr-Stämpel, (i. B. u. H. W.) ein Stämpel, welcher vermittelst zweier, nach der jedesmaligen Krümme eingerichteten, Arme das Kunstgestänge bei Krümmen leitet, damit es nicht falsch schiebe.

Leit-Strick, s. **Leit-Riem**.

Leit-Tau, ein Tau von dem Fockstag bis an den Fuß des Bogspriets, welches den Bootsleuten zur Leitschnur dient, wenn sie an der Blinde und der Bogsprietsstange etwas zu thun haben.

Leit-Ton, (i. d. T. K.) derjenige Ton, welcher das Gehör auf einen andern Ton leitet, oder das Gefühl deßelben im voraus erweckt.

Leitung, eine bei großen Uhren gebräuchliche Maschine, welche dient, die Bewegung bis zu einem gewißen Abstand von der Uhr überzutragen, und dem Stundenzeiger eines Zifferblattes, das 7 bis 8 Ruthen von der Uhr entfernt ist, die Bewegung mittheilt.

Leit-Zeug, heißt jeder Körper, vermittelst deßen man einem Dinge einen andern Körper zuführt, oder gewiße Theile von demselben absondert.

Lempus, ein Flußkahn der Alten, oder auch eine Schaluppe bei einem andern Schiffe.

Lemma, 1) s. **Lehn-Satz**; 2) Ueberschrift; 3) (i. d. T. K.) eine kleine Pause.

Lemnische Erde, eine röthliche Erde, welche in der Medicin gebraucht und von der Insel Lemnos, wo sie gefunden wird, ihren Namen hat.

Lemniscus, soviel als **Turunda**.

Lemositas, die Butter oder Unreinigkeit in den Augenwinkeln, welche sich bei einigen Krankheiten sehr vermehrt.

Lemures, hießen bei den alten Römern die abgeschiedenen Seelen, vor deren Wiederkunft man sich fürchtete, und sie auch **Manen** oder **Larven** nannte; hingegen diejenigen abgeschiedenen Seelen, von welchen man glaubte, daß sie friedlich in den Häusern der Hinterlaßenen wohnten, **Laren**. Wegen der ersten feierte man jährlich ein Fest den 9. 11. und 13ten Mai, wo man zur Nachtzeit durch gewiße Ceremonien

das Haus von diesen Gespenstern befreien wollte, welches Fest die Lemuralien hieß.

Lenäa, ein Fest, welches die Athenienser zu Ausgange des Herbstes dem Bacchus, der auch den Beinamen Lenäus hatte, zu Ehren feierten, und bei welchem die Dichter Wettstreite von aller Art in ihrer Kunst anstellten.

Lenden-Gries, Nieren-Gries, ein grobkörniger Sand, welcher sich in der Gegend der Lenden und besonders in den Nieren erzeugt. Aus gleicher Ursache bekömmt der Lenden- oder Nieren-Stein diesen Namen.

Lenden-Krankheit, nennt man die englische Krankheit, weil sie auch die Lenden oder Hüften angreift.

Lenden-Schmerz, ein Schmerz in den Lendenmuskeln, welcher von einer dahin gelagerten scorbutischen Schärfe herrührt.

Lenden-Stein, Nieren-Stein, 1) ein grünlicher, halbdurchsichtiger, schieferiger Stein, der unter die Gipsarten gehört, seifenhaft rauh ist, und sich nicht schleifen läßt; 2) s. a. Lenden-Gries.

Lenden-Weh, 1) Lendenschmerz; 2) das Hüftweh oder Malum ischiadicum,

Lenitiv, (i. d. A. K.) ein Linderungmittel.

Lenker, eine hölzerne Stange, welche unten an dem Sägegatter angemacht ist, und daßelbe nebst der Säge auf und ab zieht.

Lenk-Scheid, an einem Rüstwagen das lange Holz an dem Langwagen, welches durch das Vorder- und Hintergestelle des Wagens geht, beide vermittelst des Schloßnagels verbindet, und wodurch man den Wagen leiten und umwenden kann.

Lenk-Schemel, s. Schemel.

Lenk-Seil, ein Seil, welches an einem Ende eines Zimmerstückes angebunden ist. Dieses wird damit bei dem Aufziehn dergestalt regiert, daß es nirgends anstoßen kann.

Lenk-Seule, Renn-Seule, eine aufrecht stehende, in ihrer Pfanne gelind laufende Welle an den Ufern der Flüße, wo sich beträchtliche Krümmungen befinden. Das Seil eines Schiffes, welches gezogen wird, läuft um diese Welle, und verursacht, daß das Schiff immer in gehöriger Entfernung von dem Ufer bleibt.

Lenocinium, (i. d. R. G.) Hurenwirthschaft, Verkuppelung.

Lenthila, der vornehmste Gott der Amboiner, welche ihm in ihren Häusern eine gewiße Stelle geben, wo sie ihm Lichter anzünden, opfern, und ihn um alles berathfragen.

Lentigines, Sommer- oder Sonnenflecken.

Lento, (i. d. T. K.) ein geringerer Grad des Langsamen als Largo.

Lenz, in den Flüßen in Norwegen durch Ketten verbundene Schlagbäume, welche dienen, das Flößholz, nachdem es von den Waßerfällen herabgestürzt ist, wieder aufzuhalten — Lenzmachen, heißt mit der Pumpe so lange arbeiten, bis man sich des Waßers ermächtigt hat, und sie keins mehr auswirft.

Leontiasis, gleichbedeutend mit Elephantiasis.

Leopardirt, (i. d. H.) heißt ein Löwe, welcher nicht aufrecht, sondern auf vier Füßen gehend vorgestellt wird.

Leopolder, ein 10 Kr. Stück, unter dem Erzherzoge Leopold Wilhelm von Oesterreich, dem Sohne K. Ferdinands III. geschlagen.

Lepaditen, Schaalmuscheln.

Lepra, der Aussatz; eine Art von feuchter Krätze oder vielmehr von Flechten, welche in harten, ungleichen, rauhen und beißenden Geschwülsten der Hautdrüsen besteht, wobei die Haut anfänglich rath, in der Folge aber schwarzbraun und mit einer dicken, trocknen und schuppenartigen Rinde versehen ist. Es entstehen auch Spalten, um sich freßende Auswüchse und Geschwüre; der Athem wird stinkend, und wenn diese Krankheit den ganzen Körper einnimmt, ist sie höchst ansteckend. Man nennt sie Lepra Graecorum, um sie zu unterscheiden von Lepra Arabum, eine Krankheit, die jener ähnlich, aber durch mehrere bösartige Zufälle von ihr unterschieden ist, so wie dadurch, daß die Haut hart und knotig ist, und die Füße so ungestalt werden, daß sie den Füßen der Elephanten an Gestalt und im steifen Gange ähnlich sehen, daher sie duch Elephantiasis und Knollbein genannt wird.

Leptun, die kleinste Münze der Juden, deren 8 ein As ausmachen.

Leptuntica, zertheilende Arzneimittel.

Lerchen-Falk, eine Art kleiner Falken mit kurzen Flügeln, einem blauen Schnabel und lehmfarbigen Füßen, mit welchen man zu Pferde Lerchen fängt.

Lerchen-Fang, besteht aus vier Seitenwänden, die mit einem gestrickten Himmel überzogen sind.

Lerchen-Haube, ein kleines Garn an einer Stange, die Lerchen, wenn sie sich vor dem Falken ducken, damit zu bedecken und zu fangen.

Lerchen-Spiegel, eine ovalrunde Maschine, welche auf einer Walze geht, mit einem etwas großen und vielen kleinen Spiegeln versehen ist. Wenn sich die Lerchen in diesen Spiegeln erblicken, fliegen sie darnach und werden durch die, bei der Maschine aufgestellten Schlagwände, gefangen.

Lerchen-Streichen, das Fangen der Lerchen, wenn man sie mit den Nachtnetzen fängt, oder vermittelst einer langen Leine in die Klebgarne jagt.

Lernäische Hydra oder **Schlange**, s. Hydra.

Leschel, an Kunstgezeugen ein Zeug, woran der Kolben mit dem Leder gesteckt ist.

Lese-Bret, bei den Leinwebern und Zeugmachern ein Bret mit vielen Löchern, vermittelst deßen die Fäden auf den Scherrahmen gelesen werden.

Lese-Kohlen, heißen die Kohlen, wenn die Holzscheite nach der Verkohlung noch ganz oder halb aus dem Meiler heraus gelangt werden.

Lese-Latte, bei dem Zeugmacher ein Bret, woran die Branschen zu einem gezogenen Zeuge in Bündeln zu 10 nach der Reihe angebunden sind, und an welchem die Patrone des Musters zu einem Zeuge, der von den Kegeln gezogen, eingelesen wird.

Lese-Maschine, eine auf verschiedene Art eingerichtete Maschine, vermittelst welcher Buchstaben zu Wörtern und Zeilen geordnet werden, um sie Kinder buchstabiren oder lesen zu laßen.

Lese-Meister, 1) in den Weinländern eine beeidigte Person, welche die Aufsicht über die Weinlese und die Einnahme des Zehnten hat; 2) gleichbedeutend mit **Lector** 2.

Lesen, (i. d. T. K.) heißt gut **Noten lesen** so viel als gut vom Blatte spielen.

Lesende Seelenmeßen, Meßen für die Verstorbenen, bei welchen nur gelesen, nicht gesungen wird.

Leser, s. Leserei und Lector 2.

Leserei, heißt bei dem Kammergerichte in Wetzlar das Archiv mit den behörigen Zimmern. Die dabei angestellten Personen nennt man Leser.

Lese-Ruthen, die beiden Ruthen, die in der Kreuzung der Kettenfäden zu einem Stücke Tuch stecken, über welche und unter welchen ein Faden wechselsweis weggeht.

Lese-Schlacken, die aus den alten Schlackenhalden ausgesuchten Schlacken.

Lese-Stein, reichhaltige Eisensteine auf oder nicht tief unter der Erde; auch Rasen-Steine, weil sie sich gleich unter dem Rasen, und Wiesen-Steine, so fern sie sich oft auf Wiesen finden laßen.

Lese-Stock, ein runder Stab, deßen sich der Siebmacher bei dem Wirken der dräthernen Siebboden bedient.

Lest, soviel als Ballast.

Letech, ein Kornmaß der alten Juden, welches ungefähr vier Scheffel hielt.

Letal, lethal, tödlich.

Letargie, Lethargie, der höchste Grad der Schlafsucht — lethargisch.

Lethe, einer von den Höllenflüßen, der vor dem Eingange von Elisium strömte, und mit deßen Waßer die Bewohner Elisiums Vergeßenheit aller Unannehmlichkeiten tranken; 2) bei den alten Persern eine Art von Gefängniß, in welches diejenigen geworfen wurden, die man im Gefängniße wollte umkommen laßen.

Letten, 1) gemeiner Töpferthon; 2) eine gute, öfters erzhaltige Bergart, von weißer, grauer, gelber oder schwarzer Farbe, wovon der weiße zuweilen silberhaltig ist.

Letten-Haue, s. Breitenweil-Haue.

Letten-Schmitz, eine Schicht Letten.

Lettre de cachet, waren unter der monarchischen Regierung in Frankreich geheime Verhaftsbefehle, welche ihren Namen daher haben, weil sie mit des Königs kleinem Siegel ausgefertigt waren. Durch einen solchen willkührlichen Befehl des Königs wurde einer seiner Freiheit beraubt, und, ohne vorhergegangenes Verhör, in das Gefängniß geworfen.

Lettre de marque, ein Kaperbrief, oder eine von der Regierung Privatpersonen ertheilte Vollmacht, Feindseligkeiten zur See auszuüben.

Lettre de repit, gleichbedeutend mit Anstands-Brief.

Letze, s. Land-Wehr.

Letzen, heißen an dem Weberstuhl zu leinenen Damast die stark gedrehten Fäden, welche bei dem Seidenwirkerstuhle Zampel-Schnüre heißen.

Letzte Kell-Schlacken, die Schlacken, welche bei dem Schmelzen der Silber- und Bleierze aus dem Schmelzofen zuletzt gekellt und völlig ausgeblasen werden.

Letzte Mann, das Schiff, welches in der Schlachtordnung hinter einem andern fährt.

Letzte Oelung, ein Sacrament der Catholiken, wobei Sterbende mit Chrysam gesalbt und zum Sterben eingesegnet werden.

Letzter Frauen-Tag, heißt bei den Catholiken der Tag Mariä Geburt.

Letztes Ende, dasjenige Ende eines Stückes Tuch, welches inwendig liegt.

Leuchse oder Leuchsen, s. Lang-Stange; daher Leusen-Ring, der eiserne Ring, welcher die Langstange hält.

Leuchtender Stein, Bononischer Stein, ein grauer blätteriger Stein, welcher auf den Feldern bei Bologna gefunden, und wenn er heiß gemacht wird, im Finstern leuchtet, mit sauern Geistern aufbrauset, und einen widrigen Geruch von sich giebt.

Leucht-Fackeln, mit Feuerwerkssatze gefüllte Röhren, welche zur Beleuchtung eines Feuerwerks dienen.

Leucht-Feuer, 1) ein Feuer auf hohen Orten, welches bestimmt ist Andern zu leuchten; 2) das Feuer im Leucht-Loche oder vor dem Mundloche rechterhand.

Leucht-Kugel, eine aus Feuerwerksmaterialien verfertigte Kugel, die, außer bei Feuerwerken, auch dazu gebracht wird, im Kriege eine gewiße Gegend zu erleuchten, zu welchem Behufe man sie in größerer Form aus Mörsern oder Haubitzen wirft.

Leucht-Loch, Leucht-Röhre, eine Röhre oder Loch an der Seite eines Backofens, worin Holz angezündet wird, den Ofen zu erleuchten.

Leucht-Pfanne, eine erhöhte eiserne Pfanne, worin man Harz, Pech u. s. w. brennt, einen Ort zu erleuchten.

Leucht-Seule, eine inwendig hohle mit einer Wendeltreppe versehene Seule, auf welcher man Feuer für die Seefahrer oder auch bei Festifitäten anzündet.

Leucht-Thurm, Pharus, ein Thurm an Häfen und Küsten, auf welchem zum Nutzen der Seefahrenden zur Nachtzeit ein Feuer unterhalten wird, das weit in die See leuchtet. Auch werden Flaggen ausgesteckt, in Nothfällen mit Kanonen Losungen gegeben, und die Signale der Schiffe beantwortet.

Leucoma, ein weißer oder gelblichweißer Fleck, welcher entweder die ganze Hornhaut des Auges oder einen Theil derselben einnimmt, von einer sich nach und nach sammelnden Feuchtigkeit entsteht, und das Sehen gänzlich hindert; auch das **weiße Augen-Fell**, Albugo oculi genannt.

Leucophagium, eine arzneiliche Speise, welche aus in Rosenwasser macerirten Mandeln, dem Fleische von Kapaunen oder Rebhühnern bereitet, und von den ältern Aerzten den Schwindsüchtigen empfohlen wird.

Leucophlegmatie, die allgemeine Waßersucht, wenn sich in dem ganzen Körper in dem Zellgewebe, oder zwischen Haut und Fleische Waßer sammelt.

Leucophobie, Scheu vor der weißen Farbe; ein während der französischen Revolution gebildetes Wort, wo man diese Farbe, als die ehemals königliche, verabscheuete.

Leucophthalmus, Antropophthalmus, ein rother glänzender Onix mit einem schwarzen oder weißen Auge, um welches zuweilen ein grau gefärbter Ring geht, so daß er einem Menschenauge gleicht.

Leuer, Leure, s. Leier 4.

Leusch, der aus Flüßen, Graben und Kanälen kommende Sand und Schlamm.

Leuteratio, Leuterung, Läuterung, heißt in den sächsischen Rechten die Vergünstigung, wenn sich einer durch ein Urtheil benachtheiligt glaubt, innerhalb 10 Tagen, bevor daßelbe rechtskräftig wird, bei demselben Richter in Schriften einzukommen, und um Erklärung oder Aenderung des Urtheils

zu bitten — leutern oder leuteriren — Leuterat, derjenige, gegen welchen geleutert wird; Leuterant aber derjenige, welcher leutert.

Leu-Wagen, auf einem Schiffe ein, wie ein Kreisbogen gestaltetes, unter dem zweiten Verdeck in der Constabelkammer befestigtes, Stück Holz, worauf sich, wenn man steuert, die Ruderpinne dreht.

Levade, ein Pferd durch Kunst mit den zwei Vorderfüßen von dem Boden in die Höhe bringen — leviren.

Levana, eine Göttin der Römer, welcher man es zuschrieb, daß sie, wenn Kinder nach der Geburt auf die Erde gelegt wurden, dem Vater günstige Gesinnungen einflöße, damit er das Kind aufnehme, es dadurch für das seinige anerkenne, und das Wegsetzen deßelben verhindere.

Levante, heißt nach Morgen gelegenes Land; eine Benennung, welche man bald einem größern, bald einem kleinern Striche Landes giebt. Im weitesten Sinne alles Land, welches Italien gegen Morgen am adriatischen Meere, dem Archipelagus und mittelländischen Meere liegt, bis zum Euphrat in Asien und bis zum Nil in Africa, oder überhaupt alle das mittelländische Meer umgebende Länder; im engern und gewöhnlichen Verstande das am Archipelagus und östlichen Theile des mittelländischen Meeres gelegene Land, Constantinopel auf der einen und Alexandrien in Egypten auf der andern Seite mit eingeschloßen. Der levantische Handel, für welchen Smyrna der wichtigste Ort, ist von großer Bedeutung, weshalb auch in verschiedenen Ländern levantische Compagnien, welche in diese Gegenden handeln, gestiftet worden sind.

Levanters, heftige Westwinde und Stürme, welche auf der Küste von Phönicien und Syrien wehen.

Levantische Asche, kömmt aus der Levante, wird aus dem Kraute Rokette gebrannt, und zur Verfertigung der Seife und des Crystallglaßes gebraucht.

Levantischer oder türkischer Schleifstein, ein grauer und olivengrüner, sehr feiner Sandstein, welcher meistens aus der Levante kömmt, aber auch in Schweden und Norwegen gefunden wird.

Levantiscos, heißen die spanischen, nach der Levante bestimmten Schiffe.

Levanty, die türkischen Seesoldaten, unter welchen sich viele Christen befinden.

Levation, das Aufheben der Hand bei dem Tactgeben, oder die zweite Hälfte des Tactes.

Levatorium, ein chirurgisches Instrument, die zerbrochene Hirnschaale damit aufzuheben.

Levellers, eine Faction, welche sich in England im Jahre 1647, während den Streitigkeiten des Parlements mit König Karl I. hervorthat, und besonders auf vollkommene Gleichheit drang. Cromwell, anfangs ihr Haupt, unterdrückte sie zuletzt selbst, weil sie ihm nachtheilig und zu mächtig wurde.

Leventi, Levents, eine andere Lesart für **Levanty**.

Lever, eigentlich das Aufstehen, hieß bei den französischen Königen die Morgenaudienz, und man hatte einen **großen** und einen **kleinen Lever**, nachdem viel oder wenig Vornehme dabei versammelt waren.

Levez-Stein, einerlei mit **Lavez-Stein**.

Leviren, 1) s. **Lavade**; 2) gleichbedeutend mit **eleviren**.

Levis notae macula, ein Flecken, welcher an einem wegen unehrlicher Geburt, oder gering geachteter Lebensart und Bedienung, oder unehrbaren Handlungen und Sitten haftet. Zur ersten Classe gehören die Hurenkinder, zur andern die Henker, Büttel, Abdecker u. s. w., zur dritten die Verschwender, Spieler, Säufer, Vaganten, Störer, Quacksalber, Marktschreier, Singer und Riemenstecher.

Levit, bei den Juden einer aus dem Stamme Levi, dem dritten Sohne Jacobs; im allgemeinen ein Priester, weil dieser Stamm ausschließlich den Religionsdienst besorgte; in engerer Bedeutung waren aber die Leviten von den eigentlichen Priestern unterschieden, nur Gehülfen derselben, und giengen ihnen an Würde nach. Daher bekommen obigen Namen die Diaconen in der lateinischen Kirche, und in den rheinischen Stiftern führt ihn noch jetzt ein Vicarius.

Leviten-Rock, eine Art von Meßgewand, welches in einigen Gegenden die Diaconen bei der Austheilung des Abendmahls tragen.

Leviticus, heißt das dritte Buch Mosis deshalb, weil darin der Leviten Rechte und Pflichten beschrieben werden.

Lex, ein Gesetz oder Befehl der Regierung, nach welchem die Unterthanen sich richten müßen — Lex abrogata, aufgehobenes Gesetz — Anastasiana, Schuldenerkaufungsverbot — Aquilia, wider zugefügten Schaden; ein von dem römischen Consul Aquilius herrührendes Gesetz, vermöge deßen man wider einen, der uns Schaden zugefüget hat, klagen kann; auch berechtiget es, wenn ein Hund oder andres Thier Schaden anrichtet, von dem Besitzer deßelben Vergütung zu fordern — commissorium oder Pactum, ein Vergleich zwischen Käufer und verkäufer, daß wenn der Käufer das Kaufgeld in gewißer Zeit nicht völlig bezahlt, der Kauf ungültig sein soll — Falcidia oder Quarta Falcidia, diejenige Verordnung, nach welcher ein in einem Testamente eingesetzter Erbe, wenn der Verstorbene so viele Vermächtniße hinterlaßen hat, daß der vierte Theil der Verlaßenschaft nicht übrig bleibt, von den Legaten so viel zurückbehalten kann, als erforderlich ist, den vierten Theil voll zu machen, wovon jedoch Vermächtniße zu frommen Stiftungen ausgenommen sind — fundamentalis Imperii romani, ein Reichsgrundgesetz — Julia *) de adulteriis, ein Gesetz wider die Ehebrecher — Julia de ambitu, wider die, welche durch Geschenke oder andere unzuläßige Wege zu Aemtern oder Ehrenstellen zu gelangen suchen — Julia de annona, wider diejenigen, welche Lebensbedürfniße zurückhalten und, bis sie theuer werden, nicht verkaufen wollen — Julia de residuis, wider diejenigen, welche gemeine, ihnen anvertraute Gelder zurückhalten und zu ihrem Nutzen verwenden — Julia de vi publica et privata, wider diejenigen, welche jemanden Gewaltthätigkeit zufügen — Julia majestatis, wider die Verbrecher gegen den Landesherrn oder die Regierung — Julia peculatus et de sacrilegiis, wider die, welche gemeine Gelder oder heilige Sachen gestohlen oder zu ihren Nutzen verwendet haben —

---

*) Diese Julia oder Julischen Gesetze haben ihren Namen daher, daß sie von Julius Cäsar, dem Kaiser August oder andern aus dem Geschlechte der Julier herrühren. Lex Falcidia hat den Namen von dem römischen Prätor Falcidius; Lex Rhodia von der Insel Rhodus, wo es zuerst gültig war; Lex Trebellianica von dem unter K. Nero lebenden Rechtslehrer Trebellianus.

Julia repetundarum, wider Richter, welche sich bestechen laßen — mentalis, in Portugall ein, aus dem 15ten Jahrhunderte herrührendes, Gesetz des Königs Eduard, nach welchem 1) des Königs Sohn, wenn er einmal geistlich geworden, niemals zur Krone gelangen kann, und 2) wenn der König etwas von den Krongütern verschenkt, solches jederzeit dem Erstgebohrnen der Familie zu Theil wird, und wenn kein männlicher Erbe vorhanden ist, wieder an die Krone zurückfällt — municipalis, Stadtrecht oder Statuten — obsoleta, abgekommenes oder veraltetes Gesetz — permissiva, nachlaßendes oder vergünstigendes — Pompeia de parricidiis, das Gesetz Pompejus wider die Eltern- oder Kindermörder — praeceptiva, gebietendes — prohibitiva, verbietendes Gesetz — regia, ein vom König Friedrich III. in Dänemark gegebenes Grundgesetz, welches die Succeßion im königlichen Hause bestimmt — Rhodia de iactu, das rhodische Gesetz, welches verordnet, daß demjenigen, deßen Güter bei einem Sturme ausgeworfen worden, der Werth derselben von denen, deren Güter erhalten worden sind, ersetzt werden soll — Trebellianica oder Quarta Trebellianica, nach welchem ein Erbe, der einem andern die Erbschaft als ein Fideicommiß wieder ausliefern muß, den vierten Theil derselben für sich behält — vestiaria, Kleiderordnung.

Lexiarch, war bei den Griechen eine Obrigkeit, welche die Aufführung derjenigen, die man unter die Prytanen aufnahm, untersuchen mußte.

Lexicograph, derjenige, welcher ein Lexicon oder Wörterbuch schreibt.

Li, s. Ly.

Liard, eine französische Münze, welche 3 Deniers oder ungefähr 1 Pfennig gilt. 80 derselben machen einen Livre.

Liasse, (i. d. H. W.) eine dünne Schnur mit einer Nadel, an welche Courszettel, Preiscouranten, Rechnungen u. s. w. vorläufig gereihet werden.

Libation, 1) bei den Römern eine gottesdienstliche Handlung, wo der Priester zwischen die Hörner eines Opferthieres etwas Wein goß, von welchem er erst getrunken und dem Volke zu kosten gegeben hatte; 2) der Gebrauch, zu Anfange

und Ende der Mahlzeit etwas Wein zu Ehren der Götter auszugießen.

Libell, 1) eine der Obrigkeit eingereichte Klagschrift; 2) eine Schmähschrift — libelliren — Libellist.

Libella, eine alte römische Silbermünze, deren 10 einen Denar machen.

Libellaria bona, solche Güter, welche von dem Grundherrn für einen gewißen Preis jemanden unter der Bedingung überlaßen werden, daß er davon jährlich etwas gewißes bezahle, außerdem auch noch zu festgesetzter Zeit eine gewiße Summe entrichte, und dadurch den Contract erneuere.

Libelliren, 1) das Waßerwägen; 2) s. Libell.

Libellirte Schuld, eine klagbar gemachte oder gerichtlich eingegebene Schuld.

Libells-Weise, heißt am kaiserlichen Hofe, wenn etwas in Folio ausgefertigt, und das Siegel zu Ende darunter gedruckt wird; Patents-Weise hingegen, wenn es auf einen ausgebreiteten Bogen geschrieben und das Siegel auf die andere Seite gedruckt wird.

Libellus absolutus oder summarius, ein summarisches Klaglibell — actionis, eine Schrift, woraus des Klägers Ursache, warum er einen Andern zu belangen befugt sei, erhellt, — appellatorius oder appellationis, eine Appellationsschrift — alternativus, worin entweder das eine oder das andere gebeten wird — arrestatorius, die Klage auf Arrest oder Verkümmerung — articulatus oder positionalis, wenn alle Umstände der Sache in Artikel oder Sätze verfaßt werden — conventionalis, die Vorklage oder diejenige, welche der Kläger anstellt — delatorius, worin dem Richter ein begangenes Verbrechen angezeigt wird — diffamatorius oder famosus, eine Schmähschrift, Pasquill — Divortii, ein Scheidebrief — excecutivus, die aus klarem Brief und Siegel erhoben wird — incertus, wenn das eigentliche Gesuch nicht deutlich genug dargestellt ist, so daß es ungewiß bleibt, was der Kläger will. Ist dieses ganz dunkel geschehen, so heißt es libellus obscurus — petitorius, s. Petitorium — positionalis, s. Libellus articulatus — Possessorius s. Possessorium — reconventionalis, die Nachklage, welche der Beklagte gegen den Kläger

anstellt — Repudii, ein Scheidebrief — Rerum, ein von dem Ehemanne unterschriebenes Verzeichniß der von der Frau, außer der Mitgift, mitgebrachten Sachen — simplex, wenn die Absicht des Klägers ohne Absatz nach einander weg vorgetragen wird — summarius s. Libellus absolutus — supplex oder supplicationis, eine Supplik oder Bittschrift — Vadimonii, eine Citation.

Libentia, eine Göttin der Römer, welcher man zuschrieb, daß sie einem Neigung zu einer Sache einflöße.

Liber, 1) der alte italienische Name des Bacchus, welcher anzeigen soll, daß der Wein von Sorgen befreie, oder auch daß die Menschen bei den Genuße des Weines frei und unverhalten sprechen. Dieser Name des Bacchus wurde vorzüglich gebräuchlich, nachdem die unsittlichen Bacchanalien durch einen Rathsschluß verboten wurden, und man statt derselben ein sittlicheres Fest feierte, welches den 17ten März fiel und den Namen Liberalien bekam; 2) die Sonne, so wie Libera der Mond.

Liberal, freigebig; billig, gütig, vorurtheilsfrei; unbefangen; edel — Liberalität.

Libertas, die Freiheit, wurde von den Römern vergöttert, und zu einer Tochter Jupiters und der Juno gemacht. In einem weißen Gewande wird sie, bald sitzend bald stehend oder auf einem Wagen, abgebildet, und ihr vornehmstes Attribut ist ein römischer Hut, das Symbol der Freiheit. Sie ist zuweilen mit Lorbeeren gekrönt, zuweilen verschleiert oder hat ein Zepter in der Hand.

Libertin, ein Mensch, der sich im Sprechen und Handeln eine allzugroße Ungezwungenheit erlaubt, sich über die Vorschriften der Religion und Sittlichkeit hinweg setzt, besonders im Umgange mit dem andern Geschlechte — Libertinage. In Religions- und Glaubenssachen sagt man mehr Libertiner und Libertinismus.

Libethriden, ein gewöhnlicher Beinahme der Musen, den sie von dem Quell Libethrus erhielten.

Libetten, s. Geier 2.

Libitina, ein Beiname, unter welchem Venus in Rom als Aufseherin über die Begräbniße verehrt wurde. Sie hatte unter diesem Namen einen besondern Tempel, wo die Libitinarier ihren Dienst verwalteten, auch alles, bei einem

Begräbniße, nöthige beſorgten, und über die Verſtorbenen ein Todenregiſter führten.

Libra, eine ſpaniſche Rechnungsmünze, beträgt nach unſerm Gelde in Aragonien 1 Rthlr. 7 gr. 6 pf., in Barcellona und Catalonien 17 gr. 6 pf., in Navarra 5 gr. 3 pf., in Valencia 1 Rthlr. 1 gr. 3 pf.

Librarius, hieß bei den Römern ein Knecht, welcher ſeinem Herrn Bücher abſchreiben mußte.

Libration, das Schwanken, eine ſchwankende Bewegung.

Libratoren, angeſtellte Männer in Rom, welche den Bau der Waßerleitungen zu beſorgen hatten.

Liburna, eine Art leichter Ruderſchiffe, welcher ſich die alten Römer bedienten. Sie hatten ihren Namen von Liburnia, einem Theile Illyriens, wo ſie zuerſt gebraucht wurden.

Liburnum, war eine große Sänfte, in welcher man leſen, ſchreiben, eßen und ſchlafen konnte.

Licent, eine Abgabe von Lebensmitteln und Waaren; das nehmliche was Acciſe.

Licent-Geld, heißt im Hannövriſchen das Kaſſen-Geld, weil es für den Licent bezahlt werden muß.

Licentiat, derjenige, welcher durch ein Examen und eine Disputation die Licentiatur erlangt hat; d. i. diejenige academiſche Würde, die ihn befugt, Doctor zu werden, und ihm die Rechte eines ſolchen bereits zum Theil giebt.

Licentiiren, 1) befreien; 2) des Dienſtes entlaßen, verabſchieden; 3) Erlaubniß oder Befugniß ertheilen.

Licenz, Licentia, 1) Erlaubniß, Bewilligung, Freiheit; 2) insbeſondere in den ſchönen Künſten die dem Künſtler zuſtehende Freiheit, ſich etwas Fehlerhaftes zu erlauben, um dadurch eine höhere Schönheit zu bewirken; die poetiſche oder Dichter-Freiheit: 3) Ausgelaßenheit, Ungebundenheit, Zügelloſigkeit.

Liceum, ſ. Lyceum.

Lichen, ein flechtenartiger Ausſchlag, der ſich wie die Blätter eines Lichen oder Mooſes ausbreitet, und wobei die Haut rauch und trocken wird; auch Schwind-Flecken, Zitter-Mahl, Haut-Moos, Flug genannt.

Lichenit, ein gezeichneter Stein, welcher mit dem Dendriten gleiche Entſtehung, aber keine ſo feine Zeichnung hat, da dieſe mehr einer Flechte oder dem Meergraße gleicht.

Licht, 1) (i. d. M.) jede beleuchtete Partie eines Gemähldes; 2) an der Fügebank der Böttcher die Oeffnung, in welcher sich das Eisen befindet.

Licht-Ader, s. Koller-Ader.

Licht-Braten, bei einigen Handwerkern ein Braten, welcher den Gesellen gegeben wird, wenn sie bei abnehmenden Tagen anfangen, bei Licht zu arbeiten — Licht-Gans.

Licht-Bret, dünne Breter mit vielen Löchern, in deren jedes ein Docht gehangen wird, um mit einemmale viele Lichter zu ziehen.

Lichten, heißt bei der Schiffahrt 1) leichter machen; 2) aufheben oder in die Höhe ziehen; als die Anker lichten, s. a. Im Lichten.

Lichter, 1) ein leichtes Fahrzeug, in welches aus einem andern einige Fracht geladen wird, um dieses leichter zu machen, damit es seichtes Wasser passiren kann; 2) die Augen des Hirsches; auch Seher genannt; 3) Lichter einer Rede, heißen diejenigen Stellen, welche darin besonders hervorstechen.

Lichter-Zeug, (i. F. W.) Garne, Tuch- und Federlappen.

Lichtes Holz, solches Schwarzholz, welches so weit von einander steht, daß man durch gehen und reiten kann.

Licht-Fuchs, 1) ein röthliches Pferd von einer hellen Farbe; 2) ein Rothfuchs, wenn er einen weißen Schwanz, Schopf und Mähne hat.

Licht-Gans, s. Licht-Braten.

Licht-Garn, s. Klopf-Garn.

Licht-Gestelle, ein Lattengestelle, worauf die gezogenen Lichter zum Auskühlen gehangen werden.

Licht-Hut, ein blecherner hohler Kegel, das Licht damit auszulöschen.

Licht-Kegel, s. Strahlen-Kegel.

Licht-Köhler, diejenigen Köhler, welche Reiser und Buschwerk in Gruben verkohlen.

Licht-Loch, ein Schacht, welcher vom Tage oder von oben herunter auf den Stollen oder andere Berggebäude gemacht wird, um dadurch Wetter zu erlangen, auch ein und ausfahren zu können.

Licht-Löscher, eine von einem gewißen Hohlfeld gemachte Erfindung, welche das Licht zu einer bestimmten Zeit selbst auslöscht.

Licht-Messe, heißt das Fest der Reinigung Mariä deshalb, weil bei den Catholiken an diesem Tage Lichter geweiht werden, woher es auch den Namen Licht- oder Kerzen-Weihe hat.

Licht-Meßer, s. Photometrie und Köhlerisches Werkzeug.

Licht-Recht, das Recht, durch die Wand des Nachbars ein Fenster zu brechen, um dadurch in seinem eigenen Gebäude Licht zu bekommen.

Licht-Schacht, derjenige Schacht, welcher auf langen Stollen und Strecken angelegt wird, den Bergleuten Licht zu verschaffen.

Licht-Spieß, kleine hölzerne Spießchen, an welche die Dochte gereihet werden, daraus Lichte zu ziehen; auch Docht-Spieß.

Licht-Stuhl, Licht-Tisch, ein auf vier Füßen ruhendes Bret mit vielen Löchern, worin bei dem Lichtgießen die Formen mit den Dochten stecken.

Licht-Träger, s. Phosphoren.

Licht-Wand, 1 Zoll starke Steine, die an der Futtermauer eines Schmelzofens vorn angelegt werden, und hinter welchen der übrige Theil der Mauer aufgeführt wird.

Licht-Weihe, s. Licht-Messe.

Licitation, 1) Versteigerung oder Auction; 2) Gebot auf etwas — licitiren — Licitant, derjenige welcher bietet — Licitum, 1) das Gebot auf etwas; 2) etwas erlaubtes.

Lictoren, waren bei den Römern Gerichtsdiener, welche die Todesurtheile vollzogen, immer um die obrigkeitlichen Personen sein mußten, auch vor denselben auf den Straßen hergiengen, und dabei die Fasces auf ihren Schultern trugen. An der Zahl derselben konnte man den Rang der obrigkeitlichen Person erkennen, indem vor einem Consul, einzeln und in gerader Linie, 12 Lictoren, vor andern Rathspersonen aber, nach Verhältniß ihres Ranges, weniger hergiengen.

Liebden, ein altes Wort, mit welchem sich fürstliche Personen unter einander anreden, und das soviel als geliebt heißt.

Liebes-Fieber, heißt außer der gewöhnlichen Bedeutung auch eine gewiße Art der Jungfernkrankheit.

Liebes-Gürtel, ist in der Chiromantie eine Linie in der Hand, die zwischen dem Zeige- und Mittelfinger entsteht, schräg bis zu dem kleinen Finger geht, und von der Keuschheit deßen, der sie hat, Anzeige geben soll.

Liebes-Kuß, in der ältern christlichen Kirche ein Kuß, welchen man einander bei der Begegnung und bei gewißen feierlichen Gelegenheiten, zur Versicherung der brüderlichen Liebe gab.

Liebes-Mahl, gemeinschaftliche Mahlzeiten der ersten Christen zur Erhaltung der Liebe und Vertraulichkeit. Mit denselben war die Haltung des Abendmahls verbunden.

Liebes-Melancholie oder **Wuth**, heißt das Liebesfieber, wenn es bis zur Wuth steigt.

Liebes-Trank, s. **Philtrum**.

Liebkosen, s. **geliebkoset**.

Lieblich, (i. B. u. H. W.) heißt die blaue Farbe, wenn sie ein reines Blau hat, und nicht ins Violette oder Schwärzliche fällt.

Lieblich gedact, heißen Orgelregister, welche einen besonders lieblichen Ton haben. Aus der nehmlichen Ursache nennt man auch etliche andere **Lieblich-Pfeifen**.

Liecken, die Löschung oder Abdachung eines Deiches nach der Schnur eben machen.

Lieck-Soden, der Rasen, womit der Rand eines Deiches eben gemacht wird.

Lieder-Bühne, (i. B. u. H. W.) ein von Bretern erbauter Ort, auf welchem der Kunstarbeiter **liedert** d. i. die Kolben der Sätze des Kunstgezeuges mit Leder umnäht.

Liedern, heißt überhaupt etwas mit dem gehörigen Leder versehen — **Liederung**, die ganze Einrichtung von Leder bei verschiedenen Dingen.

Lieder-Walze, Noten-Walze, eine stählerne hohle Walze an einem Thurmglockenspiele, mit vielen Löchern versehen, worein die Noten geschraubt werden, welche die Glocken anschlagen und tönen machen.

Lied-Lohn, 1) Gesindelohn; 2) Arbeits- oder Tagelohn.

Lieferung, bei den Kaufleuten heißt **auf Lieferung** kaufen oder verkaufen, wenn man Waaren oder Wechsel nicht

sogleich selbst giebt, sondern nur die Summe bestimmt, wie viel man senden will, und sie dann nach und nach liefert.

Lieg-Amboß, ein Amboß, welcher in einem Einschnitte in einem Klotze liegt.

Liege-Geld, Geld, welches die Schiffer den Matrosen über gewöhnliche Kost und Lohn geben müßen, wenn sie an einem Orte lange liegen bleiben.

Liegen, (i. B. u. H. W.) soviel als arbeiten; als vor Ort liegen.

Liegende, Liegendes, s. Gang.

Liegender Dach-Stuhl, an welchem die Säulen schräg gestellt sind oder gleichsam liegen.

Liegender Zwieling, (i. B. u. H. W.) ein halbes Kreuz, oder zwei liegende Arme, woran das Schachtgestänge eines Göpels in einem Schachte, der zugleich seiger und flach ist, verbunden wird.

Liegende Schwinge, ein 7 bis 8 Zoll dickes Holz oder Balken, womit die Zwingen von einem Gestänge, welche von einer Kurbel zur andern gehen, sowohl am Rade als auch am Spiralkorbe des Waßergöpels verbunden sind.

Liegendes Rad, ein solches, wo der Wellbaum oder Cylinder mit dem Horizont einen schiefen Winkel macht.

Lieger, 1) ein Handlungsdiener eines auswärtigen Hauses, welcher sich beständig an einem Orte aufhält, die Geschäfte seines Hauses daselbst zu betreiben; 2) s. Läufer 7.; 3) ein Schiff, welches bestimmt ist, immer an einem Orte stille zu liegen; 4) an den Schiffen Holzstücken, welche in der Mitte etwas hohl sind, so daß ihre Enden einen mehr oder weniger spitzigen Winkel machen.

Liege-Stunde, die Zeit, während welcher ein Bergmann ausruht.

Liehn-Scheibe, eine eiserne Scheibe mit einem Loche, welche vorn an der Achse eines Wagens angemacht wird, und an welcher auf der Wildbahn das dritte Pferd zieht.

Lieken, s. Liecken.

Lienterie, Bauchfluß, Ruhr.

Lier, in Salzwerken jede der drei Mauern oder Wände um den Herd — Seiten-Lier, Vorder-Lier.

Liese, s. Deute und Liße.

Liesen, 1) das innere Fett oder Schmeer eines Schweines; 2) (i. B. u. H. W.) die sehr engen Klüfte, in welche sich kaum die Schärfe eines Keils einsetzen läßt.

Ließ-Pfund, ein Gewicht, welches vornehmlich bei Frachten gebraucht wird. 20 derselben machen ein Schiffpfund oder 3 Centner.

Lieutenant, 1) bei jeder Compagnie zu Pferde oder zu Fuße der zweite Oberofficier, welcher die Compagnie in Abwesenheit des Capitains führt, in deßen Gegenwart aber schließt. In ältern Zeiten war nur ein Lieutenant bei einer Compagnie, jetzt aber, da die Compagnie weit stärker ist, zwei; 2) auf einem Schiffe der erste Officier nach dem Capitain; 3) in Frankreich während der monarchischen Regierung der Name verschiedener Beamten; als Lieutnant civil, der Vicarius des Prevot oder Civilrichters in Paris — criminel, derjenige, unter welchen die peinlichen Sachen gehörten — General, der zweite Officier vom Generalsrang, der Nächste nach einem Marschall von Frankreich; auch derjenige, welcher in Abwesenheit des Prevot, Baily und Senechall in einem Gerichte präsidirte — General des Armées navales, ein Marineofficier, welcher nächst dem Viceadmiral commandirte — Général de Police, war in den vornehmsten Städten Frankreichs der Obervorsteher des Polizeiwesens; Polizei-Lieutenant — de Roi, führte in einem mit Besatzung versehenen Platze das Commando in Abwesenheit des Gouverneurs, und hatte den Rang vor dem Platzmajor.

Liga, nannte man das Bündniß, welches die catholischen Fürsten wider die Union der protestantischen 1610 zu Würzburg schloßen, alles weitere Eingreifen in die Religion und andere Freiheiten zu verhüten. Anfangs verglichen sich beide Partheien friedlich, die Waffen ruhten aber nur bis zum Ausbruche des 30jährigen Krieges. Man gab dieser Verbindung auch den Namen heilige Liga, welchen auch eine frühere erhielt, die Pabst Clemens VII. 1526 mit einigen italienischen Fürsten und dem Könige Franz I. von Frankreich wider Kaiser Carl V. schloß.

Ligage, nennt der Seidenweber diejenigen Verbindungsfäden, welche in den reichen Stoffen die einbrochirten reichen Fäden und den Lahn in den Blumen befestigen.

Ligamen, eine chirurgische Binde.

Ligament, diejenigen Bänder und Sehnen, welche die Glieder des menschlichen Leibes mit einander verbinden; Glieder-Band.

Ligation, 1) eine chirurgische Bandage oder Verbindung; 2) dasjenige Unvermögen Kinder zu zeugen, welches der Aberglaube sonst dem Nesselknüpfen oder anderer Zauberei zuschrieb.

Ligatur, 1) das Unterbinden oder Abbinden der Adern bei chirurgischen Operationen, das Ausfließen des Blutes zu verhindern; 2) eine Tresse, die nur auf einer Seite recht ist; 3) (i. d. T. K.) einerlei mit Bindung, so wie 4) in der ältern Kirchenmusic die Verbindung mehrerer Noten, die auf eine einzige Sylbe gesungen wurden.

Ligiren, heißt bei dem Fechten dem Gegner das Gewehr aus der Hand winden.

Ligisches Lehen, s. Feudum ligicum.

Lignandi Jus, s. Jus lignandi.

Ligten oder **Lighten**, die niederländische Schreibart für Lichten.

Ligue, heißt überhaupt eine Verbindung mehrerer zu einem gemeinschaftlichen Zwecke; besonders bezeichnet man damit eine Verbindung, welche die catholische Partei am französischen Hofe, unter Anführung des mächtigen Hauses Guise, und unterstützt von dem päbstlichen und spanischen Hofe, zur Unterdrückung der Reformirten wider Heinrich III., der diese begünstigte, im Jahre 1576 schloß, und sie heilige Ligue nannte.

Ligula, ein altrömisches Maß zu trocknen Dingen; der sechste Theil eines Cyanthi.

Likandv, Kriegsschiffe in Congo, die aus einem ausgehöhlten Baume verfertigt sind, gleichwohl aber bis 200 Mann tragen.

Lilien-Stein, der deutsche Name der Encriniten oder versteinerten Seesterne, wegen der lilienförmigen Krone, woraus sie bestehen.

Lilis, Lilith, ein weibliches Gespenst der Juden, von welchem sie glauben, daß es junge Kinder raube oder tödte, weshalb sie, sobald ein Kind gebohren wird, in die vier Ecken des Zimmers Stückchen Papier legen, beschrieben mit gewißen Zauberworten, welche das Gespenst verbannen sollen. Diese Lilis soll übrigens Adams erstes Weib vor der Eva gewesen

fein, von ihm böse Geister empfangen haben, und jetzt noch durch den Umgang mit Männern junge böse Geister empfangen und gebähren.

Limation, heißt in den Apotheken u. dgl. die Feilung, von Lima, die Feile — Limatura, was abgefeilt wird, Feilstaub.

Limbus Infantum, nach der Lehre der Catholiken ein Ort nahe bei der Hölle, wo sich die Seelen der ohne Taufe gestorbenen Kinder aufhalten, von der Erbsünde gereinigt zu werden. Ein anderer ähnlicher Ort, wo man den Vätern des alten Testamentes ihren Platz anwies, bis sie durch Christi Höllenfahrt erlößt wurden, heißt Limbus Patrum.

Limenarch, war bei den Griechen dasjenige, was man jetzt Hafen-Capitain nennt.

Limenevtic, eine Wißenschaft, welche lehrt, wie man ein Schiff in jeglicher Lage lenken müße, um es ohne Gefahr an den Ort seiner Bestimmung zu bringen.

Limentinus, ein Gott der Römer, welcher über die Thürschwellen gesetzt war.

Limitanei, heißen bei den Römern die Gränzsoldaten. Die Gränzen eifriger zu vertheidigen, gab man ihnen an denselben Grundstücken, welche ebenfalls obigen Namen erhielten, oder auch Limitrophi hießen.

Limitation, Einschränkung, Beschränkung — Limitativ — limitiren. In dem vormaligen Pohlen hieß den Reichstag limitiren, ihn auf eine andere Zeit verschieben.

Limite, Limito, die Gränze oder Bestimmung eines vorgeschriebenen Waaren- oder Wechselpreises bei einem Commissionsgeschäfte.

Limma, 1) das kleinste unter zwei von einander getheilten Dingen; 2) (i. d. T. K.) ein kleines Intervall von ungefähr einem halben Tone.

Limnaden, diejenigen Nymphen, welchen man die Deiche und Seen zum Aufenthalte anwies.

Limniten, diejenigen Baumsteine, welche einen See darstellen, der mit Buschwerk umgeben, aber auf der einen Seite offen ist.

Limonaden-Pulver, das aus Zucker und Citronensäure bestehende Pulver, woraus man Limonade macht. Man reibt

zu diesem Behufe 3 bis 4 Citronen mit ¾ Pfund Zucker ab, befeuchtet diesem mit dem Safte der Citronen.

Limoniaden, die Nymphen der Wiesen.

Limonien-Händler, in den Seestädten diejenigen, welche mit Citronen, Pomeranzen u. dgl handeln.

Limpf, 1) der Gipfel eines Baumes; 2) das alle Jahre an einem Baume neu gewachsene Holz.

Limus, ein langes Tuch, welches die römischen Opferpriester über der gewöhnlichen Kleidung trugen, und vom Unterleibe bis auf die Füße reichte.

Lind, sagt man von den Kupferplatten, wenn der Grabstichel leicht und rein schneidet, und weder springt noch das Kupfer scharf ist.

Linden-Blätter-Papier, ein dunkelbraunes Papier, welches der Prediger Schäffer zu Regensburg aus kürzlich abgefallenen, gelbgewordenen Lindenblättern, mit dem 12ten Theile Lumpenzeug vermischt, bereiten lehrte.

Linde-Tuch, ein Stück Leinwand etliche Ellen lang, an deßen einem Ende Schleifen von Schnüren sind, wodurch der Leineweber eine dünne Ruthe steckt, und vermittelst derselben die Bündel der neuen Kette an das Tuch befestigt.

Lind-Wurm, ein fabelhaftes Ungeheuer der alten Ritterzeiten, unter welchem man sich einen Drachen oder eine große, mit Füßen und Flügeln versehene, Schlange dachte.

Linea Alexandrina, s. Gränz-Scheidungs-Linie.

Linea collateralis oder **transversalis**, begreift alle Seitenverwande in sich. Ist die Verwandschaft gleich, als Bruder und Schwester, Geschwisterkinder u. s. w. so heißt es **Linea collateralis aequalis**, dagegen **inaequalis**, wenn die Verwandschaft ungleich ist, als ich und meines Bruders Sohn u. s. w. — **Linea adscendens** oder **superior**, begreift diejenigen Personen, von welchen wir abstammen, dagegen **descendens** oder **inferior** diejenigen, welche von uns abstammen.

Linellus, eine Art des Lehens, welches als Sold gegeben wird, und worin auch Weiber succediren.

Lingotten, 1) Stäbe oder Barren, in welche die Bank zu Amsterdam das Silber, zum Gebrauche der Drathzieher, gießen und mit der Stadt Wappen bezeichnen läßt. Sie sind von verschiedener Feine, und wiegen gewöhnlich 11 Pfund; 2) über-

haupt gegoßene Metalstangen, wie sie aus dem Bergwerke in die Münze und an die Arbeiter kommen.

Linguist, Sprachkenner, Sprachkundiger — Linguistic.

Linie, 1) der 10te Theil eines Zolles; 2) ein aufgeworfener Graben mit einer Brustwehr, wodurch verschiedene Redouten und Feldschanzen an einander gehangen werden; 3) s. Aequator — Linie des kürzesten Widerstandes, heißt bei den Minen die senkrechte Linie von der Minenkammer bis zur nächsten Oberfläche der Erde. Linie ricochetiren, ein Linie der Länge nach so bestreichen, daß die bei dem Anfange derselben niederfallenden Kugeln, mit abwechselndem Auf- und Niederhüpfen, die ganze Linie oder doch einen gewißen Theil derselben bestreichen. Linie machen, die Kriegsschiffe zum Gefechte in Ordnung stellen.

Linien-Perspective, lehrt die genaue Verjüngung der Linien und Theile eines Gegenstandes nach geometrischen Regeln.

Linien-Schiff, s. Kriegs-Schiffe.

Linien-Stein, ein Stein, welcher mit Linien und Querstrichen, die sich zuweilen in Zahlen und Buchstaben vereinigen, auf einem anders gefärbten Grunde gezeichnet ist.

Linien-System, s. Noten-Plan.

Linien-Truppen, nannte man in den ersten Jahren der französischen Revolution die regulairen Truppen, um sie von der National-Garde, oder der in der Geschwindigkeit bewaffneten Miliz, zu unterscheiden.

Liniment, ein äußerliches Arzneimittel, welches etwas dünner als eine Salbe, aber dicker als Oel ist.

Linirt, nennt man Tücher, welche gleich dem Kanefas gerippt sind.

Linker Flügel, heißt derjenige, welcher dem Jäger, wenn er von dem Laufe nach dem Jagen zusteht, zur linken Hand ist, so wie der entgegengesetzte der rechte heißt.

Linkur, eine Jaspisart, die aber nichts anders als ein gelber Hornstein ist.

Linse, 1) ein starker Nagel, der ein Rad an der Achse festhält; 2) das Gewicht oder schwere Stück Blei, welches an die Perpendikelstange angeschraubt, und mit einer meßingenen Platte überzogen wird. Es bewirkt die gleichmäßige Bewegung des Perpendikels; 3) ein Linsen-Glaß oder ein

Glaß, welches auf einer oder beiden Seiten linsenförmig oder erhaben geschliffen ist.

Linsen-Stahl, ein linsenförmiges Dreheisen der Drechsler.

Linsen-Stein, ein Stein, einer Linse ähnlich, einer der sogenannten Fruchtsteine.

Lionisch, nennt man 1) Tressen u. dgl. von unächten Metall; 2) neuen Adel.

Liparocele, eine Sackgeschwulst innerhalb des Hodensackes, die entweder eine Fettgeschwulst oder eine Speckgeschwulst ist.

Lipirie, ein anhaltendes Fieber, bei welchem innerliche Hitze mit äußerlicher Kälte verbunden ist, und das aus einer Entzündung des Magens, der Leber, Milz und anderer Eingeweide entsteht.

Lipodermus, derjenige Fehler des männlichen Gliedes, wenn die Vorhaut nicht über die Eichel gezogen werden kann.

Lipoma, eine Art Balggeschwulst, welche von widernatürlich dicken und angehäuften Fette entstanden ist, und in einer weichen, ungleichen, unschmerzhaften, unbeweglichen und flachen Geschwulst besteht; auch Fett-Geschwulst, Speck-Beule, Schwamm-Gewächs.

Lipopsychie, 1) eine Art Ohnmacht; 2) eine schwache Leibesbeschaffenheit und ein niedergeschlagenes Gemüth.

Lipothynie, eine Art Ohnmacht.

Lippen-Buchstab oder Laut, ein Buchstab, welcher vornehmlich mit den Lippen ausgesprochen wird, als b, f, m, p, v, w.

Lippen-Futterale, Futterale wider das Aufschwellen und Aufspringen der Lippen hat ein gewißer Arnoux in Paris erfunden, und sie Bisbis genannt.

Liquation, 1) das Zerschmelzen oder Flüßigmachen der Metalle; 2) das Zerfließen der Salze.

Liquefaction, die durch langsames Feuer bewirkte Auflösung harter, besonders aber fettiger und harziger Dinge.

Liqueur, 1) Liquor; 2) starker und feiner mit Gewürzen und Zucker versetzter Branntwein.

Liquid, 1) weich, flüßig; 2) klar, erwiesen, belegt — Liquidation — liquidiren.

Liquidant, der Gläubiger — Liquidat, der Schuldner.

Liquidation, 1) heißt besonders bei dem Concursprozeße das Verfahren des Richters, wenn er alle Gläubiger vorbe-

scheidet, und die Gültigkeit ihrer Forderungen untersucht; 2) im gemeinen Leben überhaupt Berechnung, besonders aber die Ausweisung des Rechnungsrestes mit Rückständen und Liquidations-Posten, oder Summen, die man angewiesen worden ist, an Andere auszuzahlen.

Liquidiren, heißt auch Rechnungen gegen einander abthun.

Liquidum, 1) etwas flüßiges; 2) eine erwiesene oder klare Schuld.

Liquor, heißt im allgemeinen jede Flüßigkeit, welche nicht zähe ist, besonders aber solche, die sehr flüßig ist, oder deren Tropfen sich leicht trennen. Im engern Verstande versteht man darunter geistige Flüßigkeiten.

Lira, eine italienische Münze von verschiedenem Werthe. Die Lira antica in Savoyen beträgt nach unserm Gelde 7 gr. 5 pf., die Lira courant in Bergamo 3 gr. 2 pf., in Bologna 6 gr. 10 pf., in Genua 5 gr. 2 pf., in Lucca 4 gr. 8 pf., in Mailand 4 gr. 9 pf., in Modena 2 gr. 4 pf., in Parma 1 gr. 8 pf., in Sardinien 7 gr. 6 pf., in Toscana 5 gr., in Triest 3 gr., in Venedig 3 gr. 2 pf. In Genua macht die Lira di Banco 5 gewöhnliche Liren oder beinahe 26 gr.

Lirassa, Liraza, eine venetianische Münze, welche $1\frac{1}{2}$ Lire oder 4 gr. 9 pf. gilt.

Liripipium, eine Art Mütze, welche in den mittlern Zeiten auf den Academien von den Magistern und Baccalauren getragen wurde. Sie bestand aus Tuch oder Boi, und konnte über den ganzen Kopf weggezogen werden, so daß für das Gesicht nur eine kleine Oeffnung blieb.

Lis, Streitsache, Rechtssache.

Lisbonine, eine portugiesische Goldmünze, welche 4800 Rees oder 8 Rthlr. 2 gr. gilt.

Lisere, Fäden, welche glatte Striche bilden, und die rauhen Quadrate des façonirten Sammtes durchschneiden.

Lisse, Liese, an einem Leiterwagen oder großen Karren das Stellholz, welches man mit einer eisernen Runge an die Achse vor das Rad schiebt, wo es dann oben die hohe Leiter unterstützt und in die Höhe stemmt, indem es durch die Liß-Kette daran befestigt wird.

Lit de Justice, welches wörtlich ein Gerichtsbette heißt, nannte man in Frankreich, während der monarchischen Regierung, eine feierliche Sitzung des Königs im Parlamente, wo er unter

einem Thronhimmel auf einem Kißen saß, ein Kißen im Rücken und zwei unter den Ellbogen hatte. Der König erschien bei solchen Gelegenheiten von den Prinzen vom Geblüte, den Pairs und seinen ersten Ministern begleitet. In ältern Zeiten konnte jeder über die in Frage befangene Sache seine Meinung sagen, in neuern Zeiten kam dies aber ab oder blieb wenigstens ohne Wirkung, und der König veranstaltete diese Feierlichkeit nur dann, wenn er ein neues Gesetz, welches das Parlament anzunehmen sich geweigert hatte, mit Gewalt registriren und rechtskräftig machen laßen wollte.

Litanei, ein ursprünglich griechisches Wort, womit man ein zum Absingen bestimmtes flehendes Kirchengebet um Abwendung allgemeiner Noth benennt.

Litem denunciren, den Streit ankündigen oder den Prozeß anfangen — Litem moviren, Streit erregen oder erheben.

Lithiasis, 1) überhaupt jede Steinkrankheit; 2) eine Augenkrankheit, wo sich kleine harte ungleiche, dem Kieselstein ähnliche Geschwülste in und um den äußern Rand des obern Augenliedes befinden; Augen-Kiesel-Stein.

Lithographie, Beschreibung der Steine.

Litholabon, ein chirurgisches Instrument, die Steine damit aus der Blase zu ziehen.

Litholog, Steinkenner, Steinkundiger — Lithologie.

Lithomantie, Wahrsagung vermittelst der Steine.

Lithontriptica, Arzneien, welche den Stein in dem menschlichen Körper zermalmen und abführen.

Lithopädie, Entstehung der Steine, Steinerzeugung oder Bildung.

Lithophag, Steinfreßer.

Lithophyten, Steinpflanzen; als Corallen u. s. w.

Lithostrata, war bei den alten Römern ein Fußboden, der aus kleinen Steinen zusammengesetzt war, welche allerlei Figuren darstellten.

Lithotom, 1) ein besonders gebildetes chirurgisches Meßer, welches zum Steinschnitte gebraucht wird; 2) ein Steinoperateur.

Lithotomie, Steinschneidekunst — Lithotomist.

Litigiös, streitig, worüber ein Prozeß geführt wird — litigiren.

Litis-Consorten, welche an einem Streite oder Rechtshandel Theil nehmen.

Litis Contestatio, Kriegs-Befestigung, heißt die Antwort auf eine gerichtliche Klage.

Litis Denunciatio, die Ankündigung eines Streites oder Prozeßes.

Litis Pendentia, die Dauer eines Prozeßes.

Litis Renunciatio, die Lossagung von einem Rechtshandel.

Litotes, **Litote**, diejenige rhetorische Figur, wo man etwas verneint um dadurch einer Bejahung mehr Stärke zu geben; z. B. er ist nicht unberühmt.

Litre, die Einheit des neuen allgemeinen französischen Maßes, sowohl zu trocknen als flüßigen Dingen, welches sehr wenig über 50 alte P. K. Z. hat oder etwas mehr als eine Dr. K. Aus ihm entstehen alle übrige Maße; als **Kilolitre**, 1000, **Hectolitre**, 100, **Decalitre**, 10 Litres, **Decilitre**, der zehnte, und **Centilitre**, der hundertste Theil eines Litres.

Litron, ein älteres französisches Gemäß, welches 36 P. K. Z. oder ungefähr $\frac{3}{4}$ einer Dr. K. hält.

Litros, eine altgriechische Münze, nach unserm Gelde 6 pf. werth.

Litterae accusatoriae, Steckbriefe — **compulsoriales**, Zwang-Briefe, wodurch ein Oberrichter, an welchen appellirt worden ist, dem Unterrichter bei Strafe befiehlt, dem Appellanten die Acten auszuliefern — **credentiales**, s. Credenz-Schreiben — **Diffidationis**, Absage- oder Fehdebriefe — **dimissoriae**, Abschiedsbriefe — **imploratoriae** oder **mutui Compassus** oder **remissoriae** oder **requisitoriales**, Compaß- oder Bittbriefe, diejenigen Schreiben, wodurch ein Richter einen andern ersucht, seiner Gerichtsbarkeit unterworfene Zeugen zu verhören und deren Aussage zu überschicken — **informatoriae**, Berichtsschreiben — **inhibitoriales**, worin der Oberrichter dem Unterrichter verbietet, weiter etwas vorzunehmen — **monitoriales**, Erinnerungsschreiben — **moratoriae**, s. Anstands-Brief — **Restium**, Strick-Briefe, waren in Polen königliche Patente, durch welche der Adel zu einer allgemei-

nen Reichsversammlung oder wider die Friedensverbrecher aufgeboten wurde. Durch alle Woiwodschaften trug sie der Landdiener mit einem Stricke an einen langen Stecken gebunden — subsidiales oder subsidiariae, ist einerlei mit Litterae mutui Compassus.

Litteral, Litteraliter, buchstäblich, nach dem Buchstaben.

Litterarisch, zu den Wißenschaften und freien Künsten gehörig; gelehrt. — Litterar-Geschichte, Geschichte der Gelehrsamkeit oder der Wißenschaften und des Bücherwesens.

Litterator, überhaupt ein Gelehrter, besonders aber ein solcher, welcher mit den Wißenschaften und dem Bücherwesen sehr vertraut ist.

Litteratur, 1) das Bücherwesen; 2) die Bücherkunde; 3) die Gelehrsamkeit; 4) die Wißenschaften.

Litteratus, 1) ein Gelehrter; 2) im gemeinen Leben ein Studierter; 3) bei den alten Römern ein Gebrandmarkter, weil diesen Leuten Buchstaben oder ganze Wörter an die Stirn gebrannt wurden.

Litteriren, mit Buchstaben versehen.

Littorale, ein an dem Meere gelegener Strich Landes; Küsten- oder Strandland.

Lituiten, Schneckenversteinerungen, welche Bischoffsstäben gleichen.

Liturgen, hießen in Athen alle diejenigen öffentlichen Beamten, welche aus ihren Mitteln gewiße öffentliche Ausgaben bestreiten mußten, als die Epulonen, Gymnasiarchen u. dgl., welche alle durch dieses Wirken für das allgemeine Beßte die Aussicht zu höhern und einträglichern Aemter erlangten.

Liturgie, die ganze Einrichtung des äußern Gottesdienstes, oder die Ordnung, welche dabei öffentlich beobachtet wird — liturgisch, alles was zu dem Gottesdienste gehört; als die Gebetsformeln, die Geräthe, Kleider der Priester u. s. w.

Lituus, war bei den Römern 1) ein krummgebogenes Horn; ein Instrument, welches zur Kriegsmusic gehört; 2) ein krummgebogener Wahrsagerstab, womit die Auguren die Gegenden des Himmels abmaßen, wenn sie die Zukunft voraus verkündigen wollten.

Litze, 1) bei dem Bortenwirker die zwei in der Mitte zusammengeschlungenen Bindfäden, welche die beiden Stäbe des Hochkammes vereinigen, und in der Mitte eine Schleife haben, wodurch die Korten eingezogen werden können; 2) der Faden, den die Weber bei dem Einlesen der Zampelschnüre nach dem Muster eines Zeuges durch die Zampelschnüre ziehen, und die Latzen, womit der Zug bei dem Weben geschieht, damit machen.

Litzen-Brüder, heißen in einigen Handelsstädten die beeidigten Balmenbinder, Packknechte und Abläder, welche eine besondere Innung ausmachen.

Liudo, kleine Schiffe mit 4 bis 5 Rudern auf jeder Seite, mit welchen den Galeeren die Mannschaft zugeführt wird.

Livery, derjenige Theil der Londner Bürger, welche bei der Wahl eines Lordmajors ihre Stimme geben dürfen.

Livonese, eine rußisch-liefländische Silbermünze 1 Rthl. 3 gr. werth.

Livornine, eine toscanische Silbermünze von zweierlei Werthe. Die eine, della Torre, gilt 1 Rthlr. 10 gr., die andere, della Rosa, 1 Rthl. 8 gr. 6 pf.

Livre, war vor der Revolution die allgemein eingeführte Rechnungsmünze in Frankreich. Der gewöhnliche Livre oder Livre Tournois, nach dem Münzfuße der Stadt Tours, beträgt etwas mehr als 6 gr, der Pariser hingegen ein Viertel mehr. Jener war allgemein, dieser nur in den Gerichten gebräuchlich. Noch hat man Livres in Basel und Bern 9 gr. in Genf 10 gr. 4 pf., in Lothringen 4 gr. 6 pf. werth.

Lixivium, ein Arzeneimittel von mancherlei Zusammensetzung und zu mannichfaltigem Gebrauche, welches immer eine Art von Lauge ist.

Loa, bei den spanischen Comödien eine Art von Prolog, den Inhalt eines Stückes anzukündigen. Die vor geistlichen heißen Loas sacramentales.

Lobe-Geld, heißt an einigen Orten die Lehenware.

Lobi, die an den meisten Saamen befindlichen zwei Läppchen, welche den Keim einschließen.

Lob-Sprüche, heißen die in alten Zeiten einem jeden Handwerke zu Ehren gedichteten Reime und bei ihren Zusammenkünften abgesungene Lieder, welche man auch Meister-Gesänge nennt.

Locabil, dasjenige, dessen Natur und Wesen es nicht widerspricht in einem Orte zu sein — Locabilität.

Loca classica, diejenigen Sprüche der Bibel, deren Sinn und Verstand ohne Beihülfe anderer erkannt werden kann; dagegen Loca non classica, diejenigen, welche aus andern erklärt werden müßen — Loca parallela, Parallelstellen oder Sprüche von einerlei Inhalt.

Local, was an einem Orte ist oder zu demselben gehört; örtlich — Localität.

Local-Farbe, die einem Gegenstande eigene und natürliche Farbe, welche in der Malerei der Natur möglichst beikommen muß.

Localis Propositio, Local-Satz, ein solcher Satz, in welchem sich das hintere und vordere Glied in Ansehung des Ortes auf einander beziehn; als wo ein Aas ist, da sammeln sich die Adler.

Locarii, waren bei den Römern gewiße Personen, welche den Zuschauern bei den Schauspielen ihre Plätze anwiesen, und dafür ein gewißes Geld, Locar, erhielten.

Locarium, Miethzins, Pachtgeld.

Locataire, Locatarius, der Miethmann, Pachter.

Location, Vermiethung, Verdingung.

Locations-Urthel, s. sententia locatoria.

Locator, der Besitzer von etwas, das er vermiethet — Locatum, die vermiethete Sache.

Loch, im Braunschweigischen ein Maß zu trocknen Dingen, deren 16 einen Himten machen. (i. d. M.) sagt man, die Masse macht ein Loch, wenn dunkle Farben auf dem Vorgrunde des Gemäldes allzudick aufgetragen sind, wodurch sie dem Auge die Gegenstände, die sie enthalten, entziehn, und der Leinwand ein Ansehn geben, als ob sie durchlöchert wäre. s. a. Keßel.

Loch-Baum, Loche, heißt ein Gränzbaum im Walde, weil er gewöhnlich mit einem Loch bezeichnet ist. s. a. Lach-Baum.

Loch-Berg, s. Nachberg.

Loch-Beutel, ein Meißel mit einer schmalen schiefen Schneide und einem hölzernen Stiele, Löcher damit in das Holz zu machen.

Loch-Bohrer, ein großer zugespitzter Löffelbohrer, ein vorgebohrtes Loch damit zu erweitern.

Loch-Eisen, bei verschiedenen Handwerkern ein spitziges Eisen, Löcher damit zu machen.

Lochen, 1) ein thonartiges blätteriges Wesen, schwarz mit Kieß vermischt; eine Schicht in Steinkohlengebirgen; 2) (i. B. u. H. W.) mit der Keilhaue so tief in die Schieferflötze hauen, als man mit derselben reichen kann; 3) faule Schiefergewinnen; 4) bei dem Sporer mit einem runden Dorne das Mundstückloch an der Stange einschlagen, mit dem Sperrhorn erweitern und mit der Feile weiter ausbilden; 5) das Zapfenloch eines Balkens, Riegels u. s. w. nach der Länge vorhauen; 6) i. F. W.) einen Baum mit einem Gränzzeichen bemerken.

Locher, der letzte und größte von den drei Bohrern, womit die Löcher zu den Speichen in die Radefelgen gebohrt werden. Der erste Bohrer, womit vorgebohrt wird, heißt **durchstechen**, der zweite **Zäpfer**.

Loch-Gucker, Stopfer, ein Leithund, der nur auf der Fährte gern sucht, die er sehen, erkennen und mit der Nase recht tief eingreifen kann.

Loch-Holz, ein viereckichtes eichenes Stück Holz mit länglichrunden Höhlungen, das Sohlleder hineinzustoßen.

Loch-Kehrer, eine Stange mit daran gebundenen Lappen, die Rauchlöcher des Backofens damit zu kehren.

Loch-Kuchen, in der Glashütte die von Erde gemachten Stöpsel, welche in die Löcher des Schmelzofens gestopft werden, wenn man die Gluth beßer zusammenhalten will.

Loch-Napf, der Deckel auf einem Butterfaße, in deßen Loche der Störel oder Stock auf und nieder geht.

Loch-Ort-Stein, Loch-Stein, (i. B. u. H. W.) ein mit dem Namen der Zeche, auch wohl des Berg- und Schichtmeisters und der Jahrzahl bezeichneter Stein, welcher am Ende eines vermeßenen Stückes von dem Bergamte über Tage gesetzt wird.

Loch-Ring, 1) eine verderbte Aussprache für **Lach-Ring**; 2) ein dicker hoher, hohler, eiserner Cylinder, worauf Schmiede und Schlößer solche Sachen legen, in welche Löcher geschlagen werden sollen.

Loch-Säge, eine starke schmale Säge, ohne Gestell, nur mit einem Hefte, Löcher damit zu sägen; auch **Stich-** oder **Stoß-Säge** genannt.

Loch-Scheibe, eine eiserne Platte mit Löchern, worauf Eisenarbeiter die Stelle, in welche sie ein Loch schlagen wollen, legen, damit sie unten hohl sei.

Loch-Schiefer, diejenige Lage des Schiefers, welche sich unter dem Fisch-Schiefer befindet.

Loch-Schreiber, heißt in Nürnberg ein Schreiber des Schöppengerichtes, weil er die Aufsicht mit über das Loch oder Gefängniß hat.

Loch-Stein, s. Lach-Stein und Loch-Ort-Stein.

Loci resoluti, nennt man in der Mathematik gewiße Wahrheiten, deren Möglichkeit bereits erwiesen ist, und welche die alten Mathematiker in gewißer Ordnung zusammen getragen haben.

Lociren, 1) an einen Ort setzen oder stellen; 2) austhun, vermiethen, verpachten.

Loci Topici, gewiße Behältniße, worin man Beweisgründe antrifft, welche zur Topic gehören.

Lock, Logg, ein Werkzeug, deßen man sich bedient, den Lauf eines Schiffes zu messen. Es besteht in einem kleinen, mit Blei beschwerten, schifförmigen Holze, welches vom Hintertheile des Schiffes in die See geworfen wird, und an einer Schnur, Lock-Leine, befestigt ist, die von Klafter zu Klafter einen Knoten hat. Diese Leine wird von dem Lock immer weiter aus dem Schiffe herausgezogen, und der Mechanismus des Ganzen ist so eingerichtet, daß in einer halben Minute soviel Knotenlängen von dem Schiffe ablaufen, als das Schiff in einer Stunde Meilen zurücklegt, doch trift eine solche Berechnung nicht immer ganz genau zu, und taugt daher nur zu einer ungefähren Wegschätzung. Die beschriebene Beschäftigung verrichten heißt locken oder loggen.

Lock, die Zoten kurzer Wolle, welche die Schäfer in die Pelze der langen Wolle zu binden pflegen.

Locke, 1) die Werkzeuge, womit Vögel gelockt werden; 2) bei den Tuchmachern die abgefallene kurze Wolle, welche man erhält, wenn die Wollpelze aufgewickelt und ausgeschüttelt werden; 3) gleichbedeutend mit Flieder-Locke.

Lock-Gaten, Rinnen am Boden eines Schiffes an der Seite des Kielschweins, welche der Länge nach durch das ganze Schiff laufen und das Wasser in die Pumpen führen.

Lock-Leine, s. Lock.

Loco, anstatt: als Loco recognitionis oder recipisse, statt eines Scheins; Loco sigilli, statt eines Siegels, welches (L. S.) ausgedrückt wird.

Loco citato, am angeführten Orte; abbrevirt l. c.

Locomotiv, heißt diejenige Kraft in den belebten Geschöpfen, durch welche sie sich nach ihrem eigenen Willen bewegen können.

Loco plus petitur, wenn dasjenige, was an einem gewißen Orte zu zahlen oder zu geben versprochen worden ist, an einem andern Orte gefordert wird.

Locum tenens, Statthalter.

Locupletiren, bereichern.

Locus, im allgemeinen der Ort, die Stelle, heißt auch in der Rhetoric und Logik dasjenige, woraus man einen Beweisgrund für eine Sache nehmen kann.

Locus à quo, heißt in Wechselsachen der Ort, wo sich der Aussteller aufhält — dagegen Locus ad quem, der Ort, an welchen ein Wechsel bezahlt werden muß — amplificationis, woraus ein Argument weitläuftiger ausgeführt werden kann — apprehensionis, wo der Thäter eines Verbrechens ergriffen wird — Causae efficientis, woraus ein Beweisgrund von der wirkenden Ursache eines Dinges genommen wird — Causae finalis, welcher die Endursachen zum Beweise einer Sache an die Hand giebt — Circumstantiarum, worin sich die Umstände einer Sache befinden, die zu einem Beweise geschickt sind — communis, ein alltäglicher Satz und deßen gewöhnliche, schon von vielen wiederholte Erörterung, Gemeinplatz, Gemeinsatz — Comparatorum, welcher Gleichnisse liefert, womit eine Sache wo nicht erwiesen, doch erläutert werden kann — Definitionis, der die Beweisgründe giebt, welche von der Beschreibung oder Erklärung einer Sache hergenommen werden können — Delicti, wo ein Verbrechen begangen worden ist — effectus, giebt die Beweisgründe von der Wirkung einer Sache entlehnt, so wie — Etymologiae, von der Abstammung eines Wortes — Exemplorum, von Beispielen — Formae, von der Form — Generis, von dem Geschlechte — inartificialis, enthält Beweisgründe, welche nicht erst durch die Kunst erfunden werden dürfen. — Materiae, von der Materie der Sache — nominalis, von dem Namen — Notationis, einerlei

mit Locus Etimologiae — Objecti, liefert Beweisgründe von dem Objecte einer Sache — Oppositorum, von den einer Sache entgegengesetzten Dingen — Partium, von den Theilen eines Dinges — realis, enthält solche, welche sich auf die Sache selbst gründen — Specierum, von den Arten eines Dinges — Testimonii, die auf den Zeugnißen anderer beruhen — totius, enthält die Beweisgründe, welche das Ganze eines Dinges giebt.

Locutorium, Sprachsaal oder Zimmer in einem Kloster.

Loddings- oder Boddings-Gericht, in einigen Gegenden ein Obergericht, welches von dem Könige selbst oder einem bestellten Oberrichter gehalten wird. Während seiner Dauer sind alle andere Gerichte außer Thätigkeit.

Lode, 1) dasjenige, um wie viel ein Baum in einem Jahre in der Länge gewachsen ist; 2) die jungen aufgeschoßenen Bäume, so lange sie noch Reisern ähnlich sind.

Loder-Asche, Flug-Asche, die leichte weiße Asche, welche bei der geringsten Bewegung der Luft in die Höhe fliegt.

Lod-Weberei, heißt in Augsburg das Weben von Fußdecken.

Löcher-Baum, in der Papiermühle ein Baum, welcher gemeiniglich 5 Löcher oder Tröge hat, worin die Lumpen zerstampft werden.

Löcherer, eine besondere Art der Senkler, welche die Stifte mit einem Loche befestigen, wogegen sie die Unlöcherer mit einem Drathe fest machen.

Löcher-Klemme, ein eisernes Werkzeug, deßen sich die Schneider bedienen, die Knopflöcher damit glatt zu machen und zu bügeln.

Loef, Loff, Luf, Luv, heißt in der Schiffahrt diejenige Seite, von welcher der Wind herkömmt. Loefhalten, bei dem Winde segeln; Loefgewinnen, einem andern Schiffe den Wind abgewinnen.

Löffel, 1) die Ohren der Hasen; 2) ein rundes Gefäß mit einem Stiele, an 2 Fuß tief und 8 Zoll im Durchmeßer, womit die Bleiarbeiter das geschmolzene Blei aus dem Keßel in den Gießlöffel übertragen; 3) eine Art Rinne von Eisenblech, hinten zugemacht und auf der einen Seite mit einem Griffe, womit das fließende Wachs, deßen 2 bis 4 Pfund

hineingehen, aus der Pfanne genommen und auf die Dochte geschüttet wird.

Löffel-Bohrer, Löffling, ein Bohrer, welcher die Gestalt eines hohlen Halbcylinders, mit einer aufgeworfenen Schnauze, in Form eines Löffels hat.

Löffeln, (i. B. u. H. W.) das Bohrmehl, wenn es sich in den, in das Gestein gebohrten, Löchern so sehr gehäuft hat, daß der Bohrer nicht mehr herum gehen will, vermittelst eines Schaufelbohrers herausdrehen.

Löffel-Schmiede, hatten ehedem in Nürnberg ein besonderes Handwerk, bis es 1634 abstarb.

Löffel-Stampf, ein eiserner starker Stämpel, nach der Vertiefung eines Löffels abgerundet, womit der Goldschmidt dem, zu einem Löffel bestimmten, Silberbleche die Ausbauchung giebt.

Loef-Last, heißt die Hälfte eines Schiffs, wenn man sich vorstellt, daß es von hinten nach vorn so durchgeschnitten würde, daß der große Mast die Mitte hielte.

Lörke, krumme eiserne Haken, Schlamm und Unkraut damit aus den Graben zu bringen.

Lösch-Büchse, Dampf-Büchse, eine große blecherne Büchse mit einem Deckel, worin Kohlen ausgelöscht werden.

Lösche, 1) eine in Westpreußen übliche Art Fahrzeuge auf den Flüßen und Landseen; 2) ein kleiner Kübel mit Waßer, worin die Bäcker den Kehrwisch ablöschen, s. a. **Kohlen-Gestübe** und **Kohl-Lösche**.

Löschel, ein Zug an einem Kunstgezeuge, woran der Kolben mit dem Leder gesteckt wird.

Löschen; lösen, ein Schiff ausladen.

Lösch-Faß, (i. B. u. H. W.) ein Gefäß mit Waßer, die erhitzten Sticheisen und Forkeln abzukühlen.

Lösch-Haken, bei verschiedenen Feuerarbeitern ein eiserner Haken, das Feuer damit auseinander zu ziehen und auszulöschen.

Lösch-Horn, Dampf-Horn, ein hornförmiges hohles Gefäß an einer Stange, hochstehende Lichter damit auszulöschen. Ein ähnliches Werkzeug, ohne Stange, heißt **Lösch-Napf**.

Lösch-Kohlen, 1) Kohlen, welche, wenn man das Feuer nicht weiter braucht, ausgelöscht werden; 2) solche, welche

mit Waßer abgelöscht worden, ehe noch das Feuer alle Holzfasern zerrißen hat.

Lösch=Kranz, (i. B. u. H. W.) im Zerrenherde ein aus Kohllösche verfertigter Rand, der die Feuergrube auf 1 bis 2 Fuß hoch umkränzt.

Lösch=Kübel, große Waßertröge in den Glashütten, in welche das Waßer durch Röhren geleitet wird, theils um immer welches für Feuersgefahr in Bereitschaft zu haben, theils auch die glühenden Werkzeuge und das Glaß darin abzukühlen.

Lösch=Napf, s. Lösch=Horn.

Lösch=Platz, Los=Platz, der Platz, wo die Schiffe gelöscht oder ausgeladen werden. Gewöhnlich hat er einen sanften Abhang, ist auch wohl gepflastert.

Lösch=Schaufel, (i. B. u. H. W.) eine Schaufel, womit die Kohllösche auf den Herd getragen wird.

Lösch=Spieß, 1) (i. B. u. H. W.) ein eiserner Spieß, die Schlacken, die sich vor das Gebläse setzen, damit loszustoßen; 2) gleichbedeutend mit Eßen=Klinge.

Lösch=Trog, 1) bei den Schmieden ein Trog mit Waßer, sowohl die Kohlen daraus zu besprengen, als das glühende Eisen darin abzulöschen; 2) (i. B. u. H. W.) der Trog, in welchem der Hahnbreilehm eingemacht wird.

Lösch, Wanne, auf den Kupferhämmern eine Wanne, in welcher die Kupferasche von den aufgetieften Keßeln abgespült wird.

Lösch=Waßer, 1) Waßer, worin glühendes Eisen abgelöscht worden, oder worin es abgelöscht werden soll; 2) Härt=Waßer.

Lösch=Wedel, Lösch=Wisch, ein an einer Stange befestigter Strohwisch, die Kohlen mit Waßer zu besprengen, damit sie nicht so schnell wegbrennen; auch Kühl=Wedel, Kühl=Wisch.

Löse=Keil, der eiserne Keil, der in die Oellade auf die Preßplatte der Oelmühle gesteckt, und mit welchem selbige vermittelst der Preßkeile vom Oelschlägel hineingetrieben wird.

Lösel=Nächte, nennt man die Andreas= Thomas= Weihnachts= Neujahrs= und Dreikönigs=Nacht, in welchen gelöselt, d. i. von jungen Leuten mancherlei Aberglaube getrieben wird, um zu erfahren, ob und wen sie in diesem Jahre heirathen werden.

Lösen, heißen in einigen Gegenden die Abzugs- oder Abwäßerungsgraben.

Lösen, 1) den Wein schneiden oder ernten; 2) (i. B. u. H. W.) einem Gebäude mit Schachten und Stollen zu Hülfe kommen, ihm Wetter bringen und die Waßer benehmen; 3) bei dem Wilde, sich der Excremente entledigen; 4) s. Löschen.

Löser, einerlei mit Luchser.

Löse-Schlüßel, ein bildlicher Ausdruck für die kirchliche Gewalt, bußfertige Personen der Lossprechung von ihren Sünden zu versichern, und in engerer Bedeutung von der Kirchengemeinschaft Ausgeschloßene wieder aufzunehmen.

Löse-Stein, ein runder, etwas flacher Stein von der Größe eines Hühnereies, glatt und aus vermischter Materie bestehend, mit braunen, gelben und grauen rundlichen Figuren, welcher in Norwegen gefunden, für den Donnerstein gehalten wird, und obigen Namen erhalten hat von dem Aberglauben, daß wenn Bier darauf gegoßen, und von einer kreißenden Frau getrunken die Frucht davon gelöset würde.

Löse-Stunde, die Stunde, in welcher die Berg- und Hüttenleute einander ablösen.

Lößner, hießen die Horcher, welche von den alten Deutschen in ihren Blutgerichten gebraucht wurden.

Löth-Asche, die aus der Sode und andern alcalischen Pflanzen gebrannte Asche, welche zum Löthen oder Schmelzen der glaßartigen Körper dient. Das aus solcher Asche gezogene Salz heißt Löth-Salz.

Löth-Blech, ein plattes Blech mit vielen Löchern, auf welchem die Oehre an die Knöpfe gelöthet werden.

Löth-Bret, ein mit Rinnen versehenes Bret, in welche der Glaßer sein Loth zum Löthen des Fensterbleies ausgießt und in kleine Stängelchen formt.

Löthe, 1) die aus Zinn verfertigte Masse, welche die Glaßer zum Löthen des Fensterbleies gebrauchen; 2) die Vereinigung der Schildkrötenarbeit durch Erwärmen und Zusammenpreßen.

Löth-Eisen, ein Stück Kupfer, in Form eines abgestumpften Kegels, welches glühend gemacht und dann, vermittelst des daran befindlichen eisernen Stieles, auf dasjenige, was gelöthet werden soll, gebracht wird.

Löthen, zwei Stücken Metall vermittelst eines Lothes, oder leichtflüßigen metallischen Körpers zusammenschmelzen.

Löther, ein eisernes Instrument der Wachslichtzieher, womit die viertheiligen Fackeln zusammengelöthet oder mit einander verbunden werden.

Löth-Erde, ein grauer Letten, welcher als eine Walkerde zu groben wollenen Zeugen gebraucht werden kann.

Löth-Form, die erste Art von Hautform, in welche die Goldblätter, wenn sie aus der letzten Quetschform kommen, gelegt und so lange geschlagen werden, bis sie beinahe so groß sind als die Formblätter.

Löth-Hammer, die Lötheisen, womit die zinnernen Orgelpfeifen zusammengelöthet werden. Man hat welche in Form eines Kegels, und andere, welche viereckicht sind.

Löthig, 1) heißt bei dem Silber so viel als in einer Mark legirten Silbers reines enthalten ist; als **funfzehnlöthig**, **zehnlöthig** u. s. w.; 2) bei Gold und Silber ganz rein, doch bei dem letzten auch mit einem Zusatze von 1½ Loth Kupfer auf die Mark; 3) (i. B. u. H. W.) Erz, welches nur 1 Loth Silber oder Gold im Centner hat.

Löth-Kolben, gleichbedeutend mit **Löth-Eisen**.

Löth-Lampe, s. **Lampe** 1.

Löth-Nagel, ein Nagel, auf deßen Platte der Arm an den Pfannendeckel einer Büchse gelöthet wird.

Löth-Ofen, ein cylindrischer Ofen der Klämpner von schwarzem Eisenblech, in der Mitte mit einem viereckichten Loche, in welches das Lötheisen in die Kohlen gelegt wird.

Löth-Pfanne, eine eiserne Kohlenpfanne, Kleinigkeiten darauf zusammen zu löthen.

Löth-Röhrchen oder **Rohr**, eine hohle vorn spitzige Röhre der Goldarbeiter, bei dem Löthen kleiner Sachen die Flamme von der Löthlampe auf das Loth zu blasen.

Löth-Salz, s. **Löth-Asche**.

Löth-Schaalen, zwei hölzerne, ausgehöhlte, zusammenpaßende Cylinder, mit welchen der heiße Stiel des Lötheisens angefaßt wird.

Löth-Schlösser, eine besondere Art Schlosser, welche blos Vorlegeschlösser verfertigen.

Löth-Stein, 1) (Glaßer) ein Sandstein oben mit einigen Gruben und Löchern, mit Zinn, Salmiac und Colophonium ausgerieben, womit die Spitze des erhitzten Lötheisens überzogen wird; 2) ein flacher großer Ziegel, worauf das Löth-

zinn zu den Orgelpfeifen liegt; auch Löth-Ziegel genannt.

Löth-Stiel, 1) der hölzerne Stiel an dem Lötheisen der Zinngießer; 2) das ganze Eisen selbst.

Löthungs-Träger, nennen die Bleiarbeiter ein Stückchen in vier Falten zusammengelegte Leinwand, womit sie ihre Löthung wieder aufnehmen.

Löth-Zange, eine kleine Zange mit geraden Kneipen, womit der Goldschmidt Sachen, die gelöthet werden sollen, hält.

Löth-Ziegel, s. Löth-Stein 2.

Lötze, s. Lotze.

Löwen-Schütze, ein Name, welchen sich an einigen Orten die Bäckerknechte beilegen, weil ihnen Kaiser Carl IV denselben mit dem Löwen in ihren Fahnen zugleich gegeben haben soll.

Löwen-Thaler, eine holländische mit einem Löwen gestämpelte Silbermünze 1 Rthl. 3 gr. 6 pf. werth. Eine kleinere Art derselben gilt 17 gr.

Lof, 1) ein Getraidemaß in Liefland und Curland, deren zwei eine Tonne machen und welches ungefähr $\frac{3}{5}$ eines Dr. S. beträgt, außer in Gröningen, wo es demselben beinahe gleich kömmt. Nach P. K. Z. hält es in Libau und Windau 3220, in Pernau 3266, in Riga 3262, in Gröningen 5372. Man nennt es auch **Looper**; 2) in Riga ein Gewicht von 100 Pfunden.

Loff, s. Loef.

Log, das kleinste Maß der alten Juden, ungefähr ein halbes Nößel.

Logarithmantie, die Weißagung aus Zahlen.

Logarithmen, Zahlen einer arithmetischen Progression, die mit Null anfängt, welchen andere Zahlen entsprechen, die nach einer geometrischen Progression, welche mit Eins anfängt, fortgehen, z. B.

1	2	4	8	16	32
0	1	2	3	4	5

Die obern Zahlen sind die geometrische, die untern die arithmetische Progression und diese heißen die Logarithmen der obern. Durch die Logarithmen kann man das beschwerliche Multipliciren großer Zahlen in Addiren, das Dividiren in Subtrahiren und das Ausziehen der Quadratwurzel in Halbiren ver-

wandeln. Wenn man wißen will, wieviel herauskommt, wenn man eine gegebene Zahl, z. B. 4, mit einer andern, z. B. 8, multiplicirt, so darf man nur die Logarithmen beider Zahlen addiren und den neuen Logarithmen in den Tafeln aufsuchen (der Logarithmen von 4 ist 2, von 8 aber 3; beide zusammen addirt geben den neuen Logarithmen 5), so findet man über diesem neuen Logarithmen — 5 — gleich die gesuchte Zahl 32. Zur Erleichterung dieser bequemen Rechnungsart bedient man sich besonderer logarithmischer Tafeln, welche bis 100000 gehen. Auch hat man andere Tafeln, Series infinitas genannt, durch welche man zu jeder Zahl den Logarithmus, so wie zu jedem Logarithmus die gehörige Zahl finden kann.

Loge, 1) ein offener Gang, welcher Bogenstellungen hat; 2) ein allgemeines Kauf- oder Handlungshaus, das in einigen indischen Städten für jede europäische Station aufgerichtet ist; 3) der Name der holländischen Comtoirs in Indien: 4) ein gewißer Ort an den Börsen, wo sich die Kaufleute zu Betreibung ihrer Geschäfte zu bestimmten Zeiten versammeln; 5) die erhabenen abgesonderten Plätze in den Schauspielhäusern; 6) der Versammlungsort einer Gesellschaft Freimaurer; 7) die Gesammtheit der an einem Orte befindlichen Gesellschaft; 8) die Versammlung oder Zusammenkunft derselben, welches Loge halten heißt, und in den Ordensschriften durch das Zeichen □ ausgedrückt wird.

Logeable, bewohnbar, bequem.

Logement, 1) Wohnung, Behausung; 2) das Befestigen eines von den Belagerten eroberten Postens und das Festsetzen in demselben.

Logeum, war bei den Griechen und Römern 1) ein erhabener Ort, von welchem die Reden gehalten wurden; 2) ein hervortretender Theil des Theaters, auf welchem die Schauspieler spielten, auch zu dem Volke reden konnten.

Logg, Loggen, s. Lock.

Logic, diejenige Wißenschaft, welche den Gebrauch des Verstandes in Erkenntniß der Wahrheit lehrt, oder die Wißenschaft der Verstandesregeln überhaupt; Vernunftlehre, Vernunftwißenschaft.

Logicalische Nothwendigkeit, eine absolute unumgängliche oder unvermeidliche Nothwendigkeit.

Logicalische Regeln, die in der Logic vorgeschriebenen Denkformen oder Regeln, welche man anwenden muß, um schulmäßig zur Erkenntniß des Wahren oder Falschen zu gelangen.

Logicalische Unwahrheit, ein zwar nach den Regeln der Logic gebildeter Satz, der aber mit der Natur des Dinges, daß er betrifft, nicht übereinstimmt; dagegen **logicalische Wahrheit**, ein Satz, welcher mit der Natur und Beschaffenheit eines Dinges zusammentrifft.

Logisch, zur Logic, imgleichen zur vernünftigen Denkkraft gehörig oder darin gegründet.

Logisten, waren zu Athen 10 Magistratspersonen, von welchen aus jeder Zunft einer durch das Loos gewählt wurde, und denen die übrigen obrigkeitlichen Behörden von ihren Verrichtungen von Zeit zu Zeit Rechenschaft geben mußten.

Logistic, die Rechenkunst.

Log-Mann, der Name der beiden vornehmsten Richter in Island, welche aus den Eingebohrnen gewählt werden, und unter dem Gouverneur stehen. Ihnen untergeordnet sind die **Syssle-Mann**, die einer jeden Provinz vorgesetzten Richter, deren Beisitzer **Logrittu-Mann** heißen. Alle diese Beamten entscheiden Rechtshändel von minderer Wichtigkeit, ihre Gewalt geht aber nicht über Leben und Tod.

Logodädalie, ein Vortrag oder eine rednerische Darstellung, welche zwar aus schönen Worten besteht, aber die Wichtigkeit der behandelten Sache selbst nicht darstellt.

Logograph, 1) ein Einnehmer und Cassenvorsteher unter den alten römischen Kaisern; 2) ein versuchter Redner.

Logogryph, ein Buchstabenräthsel, unterscheidet sich von der **Charade** dadurch, daß hier der Sinn nach den Sylben dargestellt wird, dort indem man Buchstaben dazu oder davon thut. Am deutlichsten wird es sich ergeben, wenn wir von jeder Gattung dieser Räthsel eins mittheilen.

Charade: Fallschirm.

Vor meinem **ersten Theil** mag jedermann sich hüten,
Der unverletzte Glieder liebt.
Wenn Schnee und Regen tobend um dich wüthen.
So ist mein **zweites da**, das Schutz dir giebt.
Das Ganze macht die Menschen Vögeln gleich,
Und bahnt den Weg durch Aeols weites Reich.

Logogryph: As, Paß, Spas.

Ich habe eine Sylbe nur, und nütze
Bald als Gewicht, bald als ein Kartenblatt;
Ein Zeichen mehr von vorn, so schütze
Ich den, der Länder zu durchreisen hat;
Und will man meinem Anfang noch ein Zeichen geben,
Dann kann ich jedes düstre Herz beleben.

Logomachie, Wortstreit, Wortklauberei.

Logometer, eine Art von Proportionalzirkel mit Linien, für die Freitagische Befestigungsmanier.

Logos, einer, der mit Fertigkeit von etwas zu sprechen versteht.

Logrittu-Maan, s. Log-Mann.

Loh, 1) Morast, Sumpfige Gegend; daher Loh-Boden; 2) Torf.

Loh-Bad, heißt bei den Gerbern der Ort, wo die zur Lohe bestimmte Rinde getrocknet wird.

Loh-Ballen oder Kuchen, die von der gebrauchten Lohe geformten Ballen oder Kuchen, welche man zur Feuerung braucht.

Loh-Beete, solche Gartenbeete, die mit Loh gedüngt werden, welches den Vortheil gewährt, daß die Beete immer in gleichem Grade der Wärme erhalten werden können, ohne die Wurzeln der Pflanzen zu verbrennen.

Loh-Beize, 1) das Beizen vermittelst der Lohe; 2) s. Loh-Grube.

Loh-Brühe, Waßer, worin Lohe eingeweicht worden ist, und in welchem das Leder gebeizt wird — Loh-Brüh-Leder.

Lohe, 1) die von verschiedenen Bäumen, besonders Eichen, Erlen, Birken und Fichten abgeschälte und kleingestampfte Rinde, welche zum Beizen des Leders gebraucht wird; auch Gerber-Lohe genannt; 2) ein Unfall der Gerste und des Weizens, wenn bei allzutrockner Witterung der Saft in den Blättern vertrocknet, so daß sie verschrumpeln und rothgelblich werden.

Lohen, mit Lohe zubereiten oder beizen. Im Lohen, heißt bei den Schiffern an der Niederelbe unter dem Winde, oder wenn der Wind nicht in die Seegel fallen kann. Hier lohet es, hier kann der Wind nicht faßen.

Lohgar, heißt jedes Leder, welches vermittelst der Lohe zubereitet wird; als das Sohl- oder Pfundleder, das Schmalleder u. s. w.

Loh-Grube, Loh-Beize, eine mit Bohlen ausgeschälte Grube in der Erde, worin das Leder mit Lohe gar gemacht wird.

Loh-Kuchen, s. Loh-Ballen.

Loh-Mühle, wo die zu Loh bestimmte Rinde gemahlen wird. Dieß geschieht entweder vermittelst eines Stampfwerks oder auf einer Windmühle, die einer gewöhnlichen Mahlmühle völlig gleich ist — Loh-Müller.

Lohn aufheben, (i. B. u. H. W.) 1) den Lohn im voraus erheben; 2) ihn für den Bergmann in Verwahrung nehmen. **Lohn aufschlagen**, ihn wegen Mangel des Geldes zurückbehalten.

Lohn-Bauer, heißt an einigen Orten der Hofmeister oder Hofmeier, welcher die Oekonomie eines Gutes für einen bestimmten Lohn verwaltet.

Lohnen, die mit dem Dümmersee in der Grafschaft Diepholz in Verbindung stehenden Abzugsgräben.

Lohn-Handwerk, ein Handwerk, deßen Meister nur bestellte Arbeit macht; zum Unterschiede von einem Kram-Handwerke, wo Arbeiten auf den Kauf gemacht werden.

Lohn-Junge, bei einigen Handwerkern ein Lehrling, welcher bereits etwas Lohn bekömmt.

Lohn-Loch, der Name der mittelsten Löcher an dem Grendel des Ackerpfluges.

Lohn-Register, ein Register, nach welchem der Schichtmeister den Bergleuten ihren Lohn bezahlt.

Lohn-Schäfer, s. Setz-Schäfer.

Lohn-Schnitter, s. Zehnt-Schnitter.

Lohoch, Looch, ein Arzneimittel von verschiedener Zusammensetzung, das aus einem dicken Safte besteht, welcher noch dicker als Syrup ist.

Lohrer, venetianisches oder englisches Kronenglaß, welches nicht wie das übrige Tafelglaß geblasen, sondern in der Luft geschwungen wird, wodurch es die Gestalt einer großen Scheibe bekömmt. Der Mittelpunct derselben, woran beim Schwingen das Eisen befestigt war, heißt die **Galle**.

Loimographie, Beschreibung der ansteckenden Krankheiten, besonders der Pest.

Loimos, ein ansteckendes Krankheitsgift, das aus einer ungesunden Luft herkömmt.

Lollardisten, eine von einem gewißen Lolhard benannte Secte, welche im Jahre 1351 zu Krems in Unterösterreich entstand, sich weiter ausbreitete, und deren Lehrmeinungen mit den frühern Waldensern und den spätern Wiclefiten, welche beide auch **Lollarden** genannt wurden, ziemlich übereinkamen.

Lombard, Leihe-Bank, Leihe-Haus, Pfand-Haus, ein öffentliches, meistens vom Staate eingerichtetes Haus, wo man auf Pfand auf kürzere oder längere Zeit Geld gegen festgesetzte Zinsen bekommen kann. Es hat seinem Namen von den **Lombarden**, welche die ersten Anstalten dieser Art in Deutschland errichteten.

Lombarden, s. **Langobarden**.

Lombardische Lamm-Felle, sehr schwarze, glänzende Lammfelle, welche aus der Lombardei kommen, und von den Kürschnern vornehmlich gebraucht werden, falsche Hermelinschwänze davon zu machen.

Lombardischer Geschmack, Lombardische Schule. Die Kunstwerke der berühmten Maler in der Lombardei und Bologna, unter welchen sich besonders die Carrache, Domeniquino und Quido Reni auszeichnen, bilden die lombardische oder **bolognesische** Schule, in deren beßten Arbeiten eine Wahrheit herrscht, die sogleich rührt und täuscht. Ihr Geschmack zeichnet sich aus durch eine flüßige mit dem Antiken vertraute Zeichnung und einen leichten natürlichen Pinsel. Sie blühte vom Anfange des 16ten Jahrhunderts bis zum Anfange des 18ten.

Lombards-Schein, 1) ein Schein, den man über ein in das Lombard gebrachtes Pfand erhält; 2) Scheine, welche diejenigen, die zur Ausrüstung eines Schiffes, das eine weite und gewagte Reise macht, Geld hergeben, von dem Ausrüster des Schiffes bekommen. Dieser bescheinigt den Empfang auf einem Stücke Pergament, schneidet dieses von einander, behält die eine Hälfte, und giebt die andere dem Darleiher, der sie bei der Rückkehr des Schiffers an jene passt, dadurch ihre

Aechtheit beweist und nun sein Kapital zurück erhält, nebst den Zinsen oder dem gemachten Gewinn.

Londre, eine Art großer Galleeren, welche statt des Vordertheils eine Brustwehr und Rambade haben, die man zusammenfalten und wieder ausbreiten kann. Man hat ihrer bis zu 25 Ruderbänken auf jeder Seite.

Longävität, s. Grandävität.

Longanimität, Langmuth, Sanftmuth.

Longimetrie, derjenige Theil der Geometrie, welcher von der Ausmeßung gerader Linien handelt.

Longobarden und Longobardisches Recht, s. Langobarden.

Longometrie, s. Meß-Kunde.

Lonteas, eine andere Schreibart für Lanteas.

Looch, s. Lohoch.

Loof, s. Loef.

Loop und Looper, s. Lof.

Loop, ein Strähn oder Stück gesponnenes wollenes Garn.

Looper, ein Getraidemaß, deren 36 zu Gröningen, Leuwarden und Harlingen eine Last machen.

Loos, einerlei mit Deich-Pfand.

Loos-Dreier, ein Dreier, welchen jeder von einem Handwerke auf einem Jahrmarkte Anwesende einlegt, als einen Beweis, daß er sich das Loos, das ihm seinen Stand bestimmt, gefallen laßen will. Derjenige, welcher bei dem ganzen Vornehmen die Aufsicht hat, heißt Loos-Meister.

Loos-Platz, eine falsche Schreibart für Lösch-Platz.

Loos-Stöcke, Stöcke, welche auf die Chausseen gesteckt werden, um damit den Antheil zu bezeichnen, den eine Gemeine zu bearbeiten oder auszubeßern hat. Sie sind daher mit dem Namen der Gemeine und der bestimmten Ruthenzahl bezeichnet.

Loote, eine in einem scharfen Winkel an einer Stange befestigte hölzerne, mit Eisen beschlagene Schaufel, womit der Moder aus den Kanälen u. dgl. gezogen wird.

Lootel oder Lotel-Tage, nennt man diejenigen Tage im Kalender, von welchen Abergläubische wähnen, daß an denselben etwas, als Aderlaßen, Schröpfen u. dgl. ohne Gefahr nicht vorzunehmen sei.

Lootse, s. Lothse.

Lopf, im Braunschweigischen ein Zahlenmaß bei dem Garne. Ein Kauf-Lopf hat 900, ein Werk-Lopf aber 1000 Haspelfäden.

Loquacität, Schwatzhaftigkeit, Redseligkeit.

Lord, welches wörtlich Herr heißt, ist der Titel des hohen Adels in England, zunächst der Bischöffe, Herzoge u. s. w. welche im Oberhause sitzen, doch auch der Söhne der Herzoge und Marquis, der 12 Oberrichter des Königreichs, der beiden Maire von London und einiger Titular-Lords, welche nicht zu dem Oberhause gehören. In der Rede wird das Wörtchen my, d. i. mein vorgesetzt, wo es **Mylord** lautet, und in der Höflichkeitsscale mit unserm gnädiger Herr übereinkömmt.

Lord-Maire, **Lord-Major**, ist der Titel der beiden Bürgermeister von London, welcher ihnen auch zukömmt, wenn sie gleich nur bürgerlicher Abkunft sind.

Lordosis, bei Verwachsenen die Krümmung nach innen oder vorn.

Loretto, heißt eine kleine Kapelle, welche an mehrern catholischen Orten der zu Loretto, in der Mark Ancona, befindlichen nachgebildet ist. Sie ist gewöhnlich reich beschenkt und der heiligen Jungfrau geweiht, wie dort, wo sich das **heilige Haus** befindet, oder Mariens wirkliche Wohnung, welche die Engel von Palästina nach Loretto getragen haben sollen.

Lorgnette, ein Handperspectiv oder Taschenfernglaß.

Lorica, ein eiserner Panzer der alten Römer, welcher entweder aus Kettchen oder Ringelchen oder auch aus Schuppen bestand.

Lorication, 1) die Uebertünchung; 2) besonders der Beschlag, welchen die Chymisten ihren Gefäßen geben, dem Feuer beßer zu widerstehen, und der aus einer Mischung von Lehm, Hammerschlag und gestoßenen Scherben von Glaß oder Schmelztiegeln bestehrt — **loriciren**.

Lorke, s. **Lauer**.

Loro, **Conto loro**, jede der besondern Rechnungen, welche jedem einzelnen Individuum eines Handlungsgesellschaftspersonale gehalten wird.

Lorren-Dreier, ein Schiffer, welcher die obrigkeitlichen Zölle hintergeht, Contrebande führt u. s. w. — **Lorrendreierei**.

Lorum, 1) ein ringsum mit einem Schweife versehenes Kleid der Kaiser und Bürgermeister zu Constantinopel; auch Lorus genannt; 2) ein wie ein Finger gestaltetes aber längeres Werkzeug, welches man in ältern Zeiten durch den Schlund in den Magen steckte, um dadurch Brechen zu erregen.

Lorve, s. Larve.

Los-Bäcker, unterscheidet sich von dem Fast-Bäcker dadurch, daß er sein Brod lockerer und vorzüglich von Weizenmehl Semmel und Kuchen bäckt.

Lose Erde, einerlei mit Füll- und Spitt-Erde.

Loser Achtersteeven, ein gerades Stück Holz, das, wenn ein Schiff schon geplankt ist, hinter dem Achtersteeven angebracht wird, um den Ruderbeschlag zu tragen.

Loses Gut, heißt bei der Schiffahrt alles, was man an Rundholz und andern unentbehrlichen Schiffsbedürfnißen für den Nothfall mit auf die Reise nimmt.

Losgemacht, (i. d. M.) heißen Figuren, wenn sie aus dem Felde hervor zu treten scheinen, und von fern einen Anblick gewähren, als ob man um sie herum gehen könne. In gleichem Verstande wird auch die Redensart: sich von einem Grunde losmachen; genommen.

Losgesetzen, s. Abgesetzen.

Losmachen, 1) (i. d. M.) übertriebene oder verhüllte Partien entwickeln oder in das Licht stellen, s. a. losgemacht; 2) (Formschneider) mit der Nadelspitze um die bereits geschnittenen Züge und Umrisse fahren, und das Holz ablösen, so daß man es wegnehmen kann, ohne den Zügen zu schaden.

Los-Pfahl ist einerlei mit Knast.

Los-Platz, s. Lösch-Platz.

Losreißen, Losstufen, (i. B. u. H. W.) grobschlachtiges und schieferiges Gestein in großen Wänden oder Stücken mit dem Fimmel losschlagen.

Loßen, gleichbedeutend mit Löschen, Loß-Haken, s. Kanhoks.

Lostreiben, (i. F. W.) den Zeug oder die Lappen aufheben, wenn man mit dem Treibejagen in das Enge kommt, so daß man nicht allen Zeug mehr braucht.

Losung, 1) ein leerer Ort in den Gruben, wohin die Bergleute den Schutt werfen; 2) diejenigen Körper, welche zum Merkmahle mit unter die Mark- und Gränzsteine gelegt wer-

den, als Kohlen, Eierschalen, u. dgl.; 3) einerlei mit Feld-Geschrei; 4) der Auswurf oder Koth des vierfüßigen Wildes; 5) ein Waßermaß, welches 18 Schillinge hält, deren jeder 80 Prager Pinten hat; 6) eine Vermögenssteuer der Bürger zu Nürnberg; daher Losungs-Amt, Losungs-Herrn, Losunger, Losungs-Stube; 7) das Einstands- oder Verkaufsrecht.

Losungs-Casse, (i. d. H. W.) die Casse, in welche die baare Losung kömmt, bis sie von Zeit zu Zeit nachgezählt und zu der Haupt- oder Handlungscasse genommen wird.

Losungs-Buch, ein Handlungsbuch, in welches alles, was man für baares Geld verkauft, einzeln aufgezeichnet wird.

Lot, einerlei mit Loote.

Lotel-Tage, s. Lootel-Tage.

Loth, 1) der 32ste Theil eines gemeinen oder der 24ste Theil eines Apothekerpfundes; 2) ein an einer Schnur befestigter schwerer, gemeiniglich bleierner Körper, womit die Seefahrer die Tiefe des Meeres, die Werkleute aber den senkrechten Stand eines Körpers erforschen, welches lothen heißt; 3) eine zusammengesetzte Masse, oder ein leichtflüßiger metallischer Körper, die Fugen eines strengflüßigen damit zusammen löthen oder zu schmelzen.

Loth-Büchse, hieß in ältern Zeiten, wo man die Kugeln überhaupt Loth nannte, jede Büchse und selbst Kanone, jetzt bezeichnet es eine, die nicht mehr als ein Loth schießt.

Loth-Garn, dasjenige feine leinene Garn, wovon das ganze Stück nicht mehr als etliche Loth wiegt. Von dem feinsten hat das Stück noch weniger als ein Loth.

Loth-Leine, das Seil, woran das Loth 2 hängt.

Loth-Perlen, heißen die kleinen Perlen, welche nach dem Lothe oder Gewichte verkauft werden; zum Unterschiede von den größern, die man nach dem Stücke verkauft, und Stück- oder Zahl-Perlen nennt.

Lothrecht, senkrecht oder perpendiculär.

Loths-Barke, ein kleines Fahrzeug, dessen sich die Lothsen bedienen.

Lothse, Loths-Mann, Lootse, heißen in den Seestädstädten Steuerleute, welche des Hafens und der Gegend umher ganz genau kundig sind, daher die abgehenden und an-

ankommenden Schiffe führen, wofür sie eine gewiße Belohnung, Lothsen-Geld, bekommen.

Loths-Manns Fahrwaßer, eine gefährliche Seestrecke, wo ein Unkundiger ohne Wagniß nicht fahren kann, daher einen Lothsen nehmen muß.

Loth-Verknüpfung, Hefte, die an jedes Ende einer zu löthenden bleiernen Röhre gemacht werden, und verhindern, daß das Loth die Löthung nicht öffne.

Lotke, 1) Kähne, womit ehedem die Kirgiskosaken auf dem caspischen Meere Räuberei trieben; 2) ein Binnenländer in Westpreußen.

Lots, ein Gemäß zu flüßigen Dingen, welches zu Ryßel 114 P. K. Z. oder ungefähr $2\frac{1}{3}$ Dr. K. hält.

Lotse, ein kleiner schmaler Einriß eines Flußes in das Ufer oder Vorland.

Lotte, (i. B. u. H. W.) viereckichte, von vier Bretern zusammengeschlagene Kanäle oder Röhren, deren man sich zu verschiedenen Entzwecken bedient; als 1) die Erze von einem erhabenen Orte herunter zu bringen; 2) zu Erlangung frischer Wetter; 3) die Waßer auf ein Kunstgezeug zu bringen. Die beiden letzten Arten heißen deshalb Wetter-Lotten und Waßer-Lotten.

Lotten-Klammer, eiserne Haspen, womit die Lotten befestigt werden.

Lotterie, theilt sich in 2 Arten; Classen-Lotterie und Zahlen-Lotterie oder Lotto. Die erste Art ist theils zu verschieden eingerichtet, theils zu allgemein bekannt, als daß wir ihrer hier weitläuftiger erwähnen sollten, wir sprechen daher nur von der zweiten Art, die ihren Ursprung aus Genua hat, wo man 1610 das erste Lotto errichtete, und den Ertrag deßelben bestimmte, die Staatsschulden zu bezahlen. Das Lotto besteht aus 90 Nummern, von welchen jeder Spieler die ihm gefälligen wählt, und sie nach Willkühr mit viel oder wenig Gelde besetzt, auch von den Gewinnsten, Auszug, Ambe, Terne, Quaterne und Quinterne, einen oder etliche oder alle zugleich spielt. Bei jeder Ziehung werden 5 Nummern gezogen; befindet sich nun auf dem Billet eines Spielenden eine derselben, so hat er einen Auszug oder Extract, bei 2 eine Ambe, bei 3 eine Terne, bei 4 eine Quaterne, bei 5 eine Quinterne gewonnen, vorausgesetzt, daß er

alle diese Gewinnarten gespielt hat, denn wenn er z. B. nur Ambe spielt, bekömmt er auch von 3 bis 5 errathenen Nummern nichts weiter, als die darin enthaltenen Amben. Bei dem Auszuge wird der Satz funfzehnmal bezahlt; bei dem bestimmten Auszuge, d. i. wenn der Spieler bestimmt, daß eine Nummer auf den ersten oder den zweiten Zug u. s. w. kommen soll und dieses geschieht, 75 mal; bei der Ambe 270, von einigen auch 275 mal, bei der Terne 5300, und bei der Quaterne 60000 mal. Quinterne wird, so viel uns bekannt, jetzt nicht mehr angenommen. Diese großen Gewinnste lockten und das Lotto wurde an vielen Orten um so mehr zur Seuche, weil die Comtoirs selbst den kleinsten Satz nicht zurückwiesen. Bei dem Setzen muß der Satz für eine Ambe, Terne, und Quaterne so oft bezahlt werden als durch die Versetzung der Nummern, welche man spielt, Amben Ternen, oder Quaternen herauskommen. In 6 Nummern z. B. sind 15 Amben, 20 Ternen, und 15 Quaternen, in 10 Nummern 45 Amben, 120 Ternen, und 210 Quaternen enthalten. Die Spieler können folglich keine lange Nummerreihe besetzen, ohne eine beträchtliche Summe darauf zu verwenden, daher ist der Vortheil gar sehr auf Seiten der Direction, weil es wenig wahrscheinlich ist, unter einer kleinen Zahl besetzter Nummern eben die herauskommenden zu treffen, da in den gesammten 90 Nummern 4005 verschiedene Amben, 117480 verschiedene Ternen, und 2555190 verschiedene Quaternen befindlich sind, wovon bei jeder Ziehung, weil nur 5 Nummern gezogen werden, jedesmal 10 Amben, 10 Ternen, und 5 Quaternen herauskommen. Das Verhältniß des Gewinnstes zum Verluste ist also bei der Ambe wie 1 zu $400\frac{1}{2}$, bei der Terne wie 1 zu 11748, bei der Quaterne wie 1 zu 511038.

Lotterie-Assecuranz, ist an einigen Orten gewöhnlich, und besteht darin, daß man sich, wenn man mehrere Loose in einer Lotterie hat, für eine festgesetzte Bezahlung die Einlage versichern läßt, und dagegen bei keinem oder geringem Gewinnste das an der Summe der Einlage noch Fehlende ersetzt bekömmt.

Lotterie-Verkauf, der Verkauf einer großen Waarenpartie nach Loosen.

Lotze, Lötze, eine in der Ebene von Waßerfluthen entstandene Vertiefung.

Lou-Gold, heißt das Flittergold; daher **Lou-Gold-Schmidt**, ein Meßingschläger.

Louis blanc, eine französische Silbermünze, welche zuerst unter Ludwig XIII. 1641 geschlagen wurde. Man hat größere und kleinere, gewöhnlich werden aber die größern verstanden, deren Werth unsern Conventionsthalern nahe kömmt, oder etwas weniger als 1 Rthlr. 8 gr. ist. Die kleinern betragen $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ dieses Werthes und die kleinsten, ursprünglich auf 5 Sous ausgemünzt, sind ungefähr 2 gr. 5 pf. werth.

Louis d'Or, eine französische Goldmünze, die man von mehrern Sorten und zu verschiedenem Werthe hat. Der alte, vor 1726 geschlagen, gilt 5 Rthlr. oder einige Groschen mehr, der neue, bei uns gewöhnlicher **Carolin** oder **Schildlouisd'or** genannt, 6 Rthlr. 2 bis 4 gr. Noch hat man ältere mit JL und andere mit einem Maltheser Kreuze bezeichnete, wovon die ersten 7 Rthlr. 3 gr., die letzten 7 Rthlr. 4 gr. werth sind.

Loupe, ein Handmicroscop oder Vergrößerungsglaß.

Loure, 1) ein kleines Tonstück zum Tanzen, deßen Ausdruck Ernst und Würde, auch wohl Hoheit ist. Der Tact ist $\frac{3}{4}$, die Bewegung sehr langsam. Es besteht aus zwei Theilen, wovon jeder 8, 12 bis 16 Tacte hat; 2) eine große Sackpfeife.

Low-Buch, ein jütländisches Gesetzbuch, worin die dänischen Rechte enthalten sind, und welches auch in dem Herzogthume Schleswig gilt.

Loxocosmus, eine von Herrn Flecheur erfundene astronomische Maschine, welche der Erde jährlichen Umlauf um die Sonne, ihre tägliche Umwälzung um ihre eigene Achse, die Jahreszeiten, das Ab- und Zunehmen des Tages, den Auf- und Untergang der Sonne, die Stunde des Tages für jeden Ort u. s. w. sinnlich darstellt.

Loxodromie, **loxodromische Linie**, heißt in der Schiffahrt eine krumme Linie, welche alle Meridiane der Erdkugel unter einerlei Winkel durchschneidet, und die ein Schiff beschreibt, das immer nach einerlei Weltgegenden seegelt. Geht z. B. der Lauf eines Schiffes beständig nach Nordost, so macht er mit allen Meridianen, die er durchschneidet, einen Winkel, **Loxodromie-Winkel**, von 45 Graden. Nur in den wenigen Fällen, wo das Schiff unter einerlei Meridian selbst oder im Aequator oder unter einerlei Parallelkreise fort-

geht, wird dieser Weg ein Kreis, in allen andern Fällen macht er eine schiefe Linie.

Loyal, 1) rechtmäßig; 2) redlich, bieder, treugesinnt.

Loyalisten, nannte man in dem americanischen Freiheitskriegen diejenigen Americaner, welche der englischen Regierung treu blieben. Weil sie dadurch ihrer Güter verlustig wurden, verlangten sie Entschädigung von England, die ihnen auch im Jahre 1788 zugestanden wurde, worauf sich viele in Canada und Neuschottland niederließen.

Loyds-Caffeehaus, ein berühmtes Caffeehaus in London, wo man Neuigkeiten aus fremden Ländern öfters eher erfährt, als bei der Regierung selbst. Dieß kömmt daher, weil sich daselbst die Mitglieder einer Assecuranzgesellschaft versammeln, von welchen jedes jährlich 10 Guineen giebt, woraus ein Fond gebildet wird, eine weit ausgebreitete Correspondenz nach allen Weltgegenden hin damit zu bestreiten.

Loyolisten, Loyoliten, nennt man die Jesuiten von ihrem Stifter Ignaz von Loyola.

Lua, eine Göttin der Römer, welcher insonderheit die Reinigungsopfer des römischen Volkes bei jedem Lustrum dargebracht wurden, und der man auch die von dem Feinde erbeuteten Waffen weihte.

Lucaria, ein Fest, welches die Römer den 18ten und 20sten Juli in einem Haine zwischen der Tiber und dem Salarischen Wege feierten, weil sie sich darin versteckt hatten, nachdem sie von den Galliern geschlagen worden waren.

Luch, Morast, sumpfige Gegend.

Luchser, Luser, nennen die Jäger die Ohren des Wildes, die Hasen ausgenommen.

Luchs-Saphir, heißt jeder helle Saphir, oder auch ein mit Flecken versehener Saphir.

Luchs-Stein, 1) ein Halbedelstein; ein gelber Achat oder feiner Hornstein; auch Lyncur genannt; 2) ein Name des Belemits, oder eines kegel- oder walzenförmigen, mehrentheils braunen Steines, deßen Zerlegung im Feuer beweist, daß er aus dem Thierreiche herrühre; auch Karwinzel-Stein, Alpschoß genannt. Die Alten glaubten von einem, wie von den andern, daß er von der Gerinnung des Urins des Luchses herrühre.

Lucida Intervalla, helle oder lichte Zwischenzeiten, nennt man bei den mancherlei Arten der Raserei diejenigen Perioden, wo der Pazient Spuren von Besinnung und richtigem Verstande zeigt.

Lucifer, nennt man 1) den Hesperus oder Morgenstern; 2) den Teufel.

Lucina, diejenige Göttin, welche die Lateiner und Römer als die Vorsteherin der Gebährenden verehrten. Man versteht darunter bald die Juno, am meisten aber die Diana, welche einen Tempel in Rom hatte, wohin bei der Geburt jedes Kindes ein Geschenk an Gelde gemacht wurde.

Lucker-Bohrer, s. Berg-Bohrer.

Luck-Netz und **Luck-Schnur**, s. Lücken-Netz.

Lucrativ, einträglich, ergiebig.

Lucretia, die Gemahlin des Römers Collatinus, eines Vetters des Königs Tarquin. Bei einem Gastmahle schilderte ihr Gemahl ihre Schönheit mit so reizenden Farben, daß Sextus, Tarquins ältester Sohn, sie zu sehen wünschte. Er überzeugte sich, daß Collatinus nicht partheiisch geschildert hatte, und wurde von einer Leidenschaft entflammt, die er zu befriedigen sich einst des Nachts in Lucretiens Schlafzimmer schlich, bewaffnet mit einem Schwerde und von einem Sclaven begleitet. Er fand Lucretien strenger, als er geglaubt hatte, wodurch seine Begierden nur noch mehr erhitzt wurden. Seinen Zweck zu erreichen drohete er endlich Lucretien, sie und seinen Sclaven zu ermorden, diesen dann neben sie zu legen und vorzugeben, er habe sie zusammen gefunden und bestraft. Erschreckt durch diese Drohung ergab sich Lucretia, sobald aber der Unmensch sie verlaßen hatte, rief sie ihren Gemahl und ihre übrigen Verwanden herbei, erzählte ihnen das Vorgegangene, nahm von ihnen den Schwur, ihre Schmach zu rächen, und stieß sich dann, unfähig den Verlust ihrer Ehre zu überleben, einen Dolch in die Brust. Hieraus wird die noch jetzt gebräuchliche Redensart: **sie ist keine Lucretia**, verständlich.

Lucriren, erwerben, gewinnen — **Lucrum**.

Lucrum cessans, der entbehrte oder entzogene Gewinn, welcher dem eigentlichen Schaden entgegen gesetzt wird.

Luctatoren, waren bei den Alten die Ringer, welche auf einem besondern Platze, **Luctatorium**, öffentlich mit ein-

ander rangen. Sie waren bis auf eine Bedeckung des Unterleibes nackend, und bestrichen den ganzen Körper mit Oele; theils um ihm mehr Gelenkigkeit zu geben, theils auch vermöge der Schlüpfrigkeit sich von ihren Gegner leichter wieder loswinden zu können.

Lucubration, das Nachtsitzen, Nachtarbeiten — lucubriren.

Lucullus, ein berühmter römischer Feldherr, deßen Name aber weniger durch seine Kriegsthaten als dadurch bis auf uns gekommen ist, daß er die auf seinen Feldzügen erbeuteten unermeßlichen Schätze anwendete, im größten raffinirtesten Luxus zu leben. Er war der größte Schlecker und Schlemmer seiner Zeit; seine Landgüter boten ihm einen großen Theil der Leckereien der ganzen bekannten Welt dar, und die noch fehlenden mußten herbeigeschafft werden, ohne die größten Kosten nur im geringsten zu scheuen. Er ließ, um nur ein Beispiel zu geben, bei Neapel Schleußen in das Meer führen, um seine Fische, die er mit der größten Sorgfalt unterhielt, mit Seewaßer versehen zu können. Von ihm heißt noch jetzt ein ausgezeichneter Schlecker ein Lucull der neuern Zeit.

Ludel, ein Trinkgeschirr saugender Kinder, welches eine Röhre mit einer Warze hat; auch Saug-Horn genannt, wenn es von Horn ist.

Ludel-Birne, Ludel-Horn, ein Gefäß der Kanonierer, welches einen wie den andern Namen nach seiner Gestalt bekömmt, und worin das feine Pulver aufbehalten wird, welches man zum Zündkraut auf die Kanonen schüttet.

Ludel-Macher, Ludler, nennen die Weber diejenigen ihres gleichen, welche nur mit 5 Schäften arbeiten; Stümper.

Ludel-Sack, ein lederner Sack mit einer kleinen kupfernen Röhre, zu gleichem Gebrauche wie die Ludelbirn.

Ludern, heißt bei dem Jäger 1) das Wild durch Luder; 2) den Falken mit Werfung des Federspieles oder nachgemachten Vogels locken — Luderung, welches auch die Lockspeise bedeutet.

Luder-Platz, derjenige Platz, wohin Raubthiere durch Luder gelockt werden, um sie aus der nahe dabei befindlichen Luder- oder Schieß-Hütte schießen zu können.

Ludler, s. Ludel-Macher.

Ludimagister, Ludimoderator, ein Schulmeister.

Lübisch, wird dasjenige Geld genannt, welches in den niedersächsischen Handelsstädten, Lübeck, Bremen und besonders Hamburg gebräuchlich ist, es mag Courant oder Banco sein. Man pflegt dieses Wort dem Namen des Geldes nachzusetzen, als mark lübisch u. s. w.

Lübisches Recht, das Stadtrecht, welches von der Stadt Lübeck, während sie das Oberhaupt der Hansee war, eingeführt und auch von andern Städten des hanseatischen Bundes angenommen wurde, in welchen es zum Theil auch beibehalten worden ist, nachdem sie aus dem Bunde getreten, und der Herrschaft der Fürsten, in deren Gebiete sie lagen, unterworfen worden sind.

Lücke, 1) eine Vertiefung oder Bruch in einem Steinpflaster, längs den Rinnen; 2) eine Ueberfahrt über einen Deich, wozu derselbe, nach der Breite eines Wagens, 4 bis 5 Fuß tief in der Kappe ausgegraben ist; 3) Oeffnungen, die in der Breite eines Schiebekarrens und in der Höhe eines Menschen wie Kellerlöcher durch den Deich gemauert, und mit einer Thür von starken eichenen Bohlen versehen sind. Durch dieselben werden die vor dem Deiche auf dem Fluße liegenden Schiffe beladen.

Lücken-Netz, Luck-Netz, ein mäßiges Hasengarn, welches des Nachts vor die, in den Lappen gelaßenen, Lücken gestellt wird, Hasen und Füchse damit zu belauschen. An denselben ist eine Schnur, **Lücken-Schnur**, mit einer Schelle befestigt, an welcher man bemerkt, ob sich ein Wild dem Garne nähert.

Lückung, die Setzung oder Gleichmachung der Deiche, welche auch **Gleichung, Schröppung, Södung, Sohlung** heißt.

Lüft-Baum, an einer Windmühle der horizontale Heber, der mit der Lüftung vermittelst eines eisernen Bolzens vereinigt wird.

Lüften, 1) heißt im Herbste die über den Wurzeln der Obstbäume um die Stämme befindliche Erde ausgraben, damit das Regen- und Schneewaßer den Winter durch beßer zu den Wurzeln eindringen kann. Das Loch wird den Winter über mit Stroh bedeckt, im Frühjahr aber wieder angefüllt; 2) den Deckel der Küpe, wenn sie angestellt ist, öffnen, und den Waid, welcher aufbraust, mit einer Krücke umrühren.

Lüfter, 1) ein spitziges eisernes Werkzeug, womit die Löcher in dem Zieheisen, wodurch der Drath gezogen wird, erforderlichen Falles vergrößert werden; 2) ein eiserner Stift, neben dem Amboße der Nagelschmiedte, an welchem man den geschmiedeten Nagel von unten aus seiner Krone heraushebt.

Lüftiges Blatt, heißt ein Riedblatt, welches nicht die erforderliche Anzahl von Riedstiften hat, daher auch die Kettenfäden darin nicht so dicht neben einander stehen als gewöhnlich.

Lüftung, der Balken in einer Windmühle, worauf der Steg des Mühleisens liegt, und in einem Zapfenloche senkrecht erhöht werden kann.

Lügen-Geld, in einigen Gegenden das Geld, welches ein Injuriant als eine Strafe für ausgestoßene Injurien erlegen muß.

Lühnke, ein länglicher Einriß, den ein Strom in das Ufer oder Vorland gemacht hat.

Lühn-Nagel, einerlei mit Linse 1.

Lühn-Scheibe, eine eiserne Scheibe mit einem Loche, welche vorn an den Achsschenkeln zwischen das Rad und die Linse gesteckt wird, s. a. Liehn-Scheibe.

Lümmeln, heißt eine zu färbende Sache, ehe sie zu vollem Sud gebracht wird, einigemal lüften, wodurch die Farbe um so beßer anfällt.

Lüne, Lünne, Lünse, einerlei mit Linse 1.

Lues venerea, die Lustseuche, Franzosen.

Lüster-Fluß, unter dem undurchsichtigen venetianischen Schmelzglaße oder Emallie die feinste und schätzbarste Art.

Luf, einerlei mit Loef.

Luf-Gierigkeit, die überwiegende Neigung der Schiffe, sich mit dem vordertheile der Richtung des Windes zu nähern.

Luft, heißt bei dem Kleinuhrmacher 1) wenn die Achsen oder der Perpendikel zu viel Raum zwischen dem platten und flachen Kolben haben, daher zu weit auf und nieder gehen können; 2) wenn sie zu wenig Raum haben, wodurch sie geklemmt werden; 3) überhaupt der nöthige Spielraum, welchen etwas haben muß, so wie der Abstand eines Stückes einer Uhr von dem andern; 4) (i. d. M.) ist es nichts anders als der uns leer vorkommende Raum zwischen den Gegenständen; auch

bedient man sich dieses Wortes, wenn man sagen will, daß die Farbe der Körper nach den verschiedenen Graden ihrer Entfernung sich vermindert.

Luft-Ballon, eine deutsche Benennung für Aerostat.

Luftbeständig, heißen diejenigen Substanzen, welche in der Luft weder aufgelöst werden noch verwittern.

Luft-Bette, pnevmatisches Bette, 1) ein lederner viereckichter Sack, deßen Seiten etwas zirkelförmig sind, welcher mit einer Schmiere aus Baumöl, Wachs und Terpentin eingeschmiert wird, um das Eindringen des Waßers zu verhüten. In der einem Ecke dieses Sackes befindet sich ein Blasebalg, vermittelst deßen er mit Luft gefüllt werden, und man ihn dann gebrauchen kann, sich darauf zu legen, und wie mit einem Kahne über das Waßer zu schwimmen. Braucht man ihn nicht, so kann die Luft vermittelst eines Hahnes herausgelaßen werden; 2) lederne Säcke oder Bettzügen, die man statt der Federn mit Luft oder mit aufgeblasenen Schweinsblasen füllt, und in heißen Ländern sehr zweckmäßig sind.

Luft-Blase, kleine Bläschen, die während der Vergoldung der Silberstangen zu Golddrathe in den Goldblättern entstehen, und unvergoldete Stellen verursachen, wenn man sie nicht aufsticht und mit einem Blutstein niederdrückt und anreibt.

Luft-Brunnen, eine Erfindung, in einer Gegend, wo es an Waßer mangelt, aus der Luft welches zu entbinden. Man gräbt zu diesem Behufe an einem Hügel, der gegen Mittag steht, ein großes Gewölbe, und läßt in demselben an der Mittagsseite ein Luftloch oder einen 5 bis 6 Ellen langen Kanal. Durch denselben dringt die Luft ein, und setzt ihre Feuchtigkeiten ab, welche, einem Naturgesetze zu Folge, aus einer wärmern Gegend sich nach einer kältern hinbewegen.

Luft-Brust-Latz, s. Waßer-Brust-Latz.

Luft-Compressions-Maschine, eine ähnliche Maschine wie ein Luftdruckwerk.

Luft-Dreieck, heißen die drei luftigen himmlischen Zeichen, die Zwillinge, die Waage, und der Waßermann.

Luft-Druck-Werk, ein physicalisches Werkzeug, womit man die Luft zusammendrücken kann.

Luft-Electricität, die Electricität der in der Atmosphäre

befindlichen Luft, Dünste und Wolken, welche die Ursache des Blitzes und anderer electrischer Lufterscheinungen ist.

Luft, oder atmosphärisches Electrometer, ein Werkzeug oder eine Veranstaltung, wodurch sich die Stärke und Beschaffenheit der Luftelectricität bestimmen läßt.

Luft-Electrophor, eine von Herrn Joseph Weber erfundene Vorrichtung, welche sich als Electrisirmaschine und Electrophor zugleich gebrauchen läßt, und wovon man in deßen Abhandlung von dem Lufteleetrophor, Ulm 1779, oder auch in Gehlers physicalischem Wörterbuche 3r Bd. S. 40. weitere Auskunft finden kann.

Luft-Eße, Luft-Fang, jeder Kanal, welcher dazu bestimmt ist, frische Luft aufzufangen und an einen andern Ort zu führen.

Luft-Fenster, ein Fenster, welches nur deshalb angebracht ist, um in einen eingeschloßenen Raum frische Luft zu bringen.

Luft-Geschwulst, entsteht durch die in das Zellgewebe, entweder von innen nach außen oder von außen nach innen, getretene Luft, ist weich, weiß, glänzend, elastisch, und ohne Schmerzen; auch **Wind-Geschwulst, Pnevmatosis** genannt.

Luft-Göker, s. **Luft-Kopper**.

Luft-Güte-Meßer, s. **Eudiometer**.

Luft-Güter, Luft-Pfannen, heißen zu Halle diejenigen Thalgüter, welche einer, widerrechtlicherweise, auf Namen schreiben läßt, die nicht wirklich existiren.

Luft-Hahn, heißt im Waßerbau ein Hahn, durch deßen Oeffnung die mit dem Waßer eindringende Luft ausgelaßen werden kann.

Luft-Harnisch, Waßer-Harnisch, ein von Franz Keßler erfundenes Gefäß, einem Zober ähnlich, an einem Ende weit und offen, am andern enge und mit einem Boden versehen, von gutem Leder verfertigt und mit starken Stäben und Reifen ausgesteift, an welchen Riemen angemacht sind, wodurch ein Mann den Luftharnisch über sich hängen kann, daß er damit bis auf die Hälfte der Beine bedeckt ist. Mit diesem Gefäß, in welches in der Gegend der Augen kleine Glaßscheiben eingesetzt sind, kann man sich tief unter das Waßer begeben, und lange darunter dauern.

Luft-Honig, Himmel-Honig, nennt man den Honig-Thau.

Luft-Hosen, s. Schwimm-Gürtel.

Luftig, (i. d. M.) diejenigen Gegenstände, welche in der Entfernung und gleichsam in der Luft schwebend vorgestellt sind. **Luftig** in der Arbeit gehen, nennt der Seidenwirker, wenn er die Kettenfäden in noch einmal so viele Schäfte einreihet, als er nöthig hat, damit dieselben mehr Spielraum haben. **Luftiger gehen** heißt bei ihm, wenn die Hauptbranschen an einem Kegelstuhle dergestalt durch das Branschenbret gezogen sind, daß sie sich nicht verwirren, sondern eine vor der andern sich frei ziehen läßt.

Luft-Kiste, s. **Wetter-Maschine**.

Luft-Klappe, s. **Ventil**.

Luft-Kopper oder **Göker**, heißt ein Pferd, welches wegen eines Fehlers der Lunge, wenn es zum Laufen genöthigt wird, keinen Athem hat, daher in die Höhe sieht und nach der Luft schnappt.

Luft-Kugel, einerlei mit **Acolipila**.

Luft-Kunde, einerlei mit **Aerometrie**.

Luft-Loch, 1) diejenige Oeffnung, welche sich zu oberst in dem Hauptgewölbe einer Festung befindet, das zu nächst an einem Thore an dem Ausgange auf die Brücke liegt, und dazu dient, Granaten und andere Feuerwerke auf den Feind zu werfen, wenn sich derselbe des Thores bemächtigen wollte; 2) ein senkrechtstehendes Rohr bei Waßerleitungen, wodurch die Luft, wenn sie bei dem Mundloche mit eingeschlüpft ist, wieder ausfahren kann; 3) gleichbedeutend mit **Licht-Loch**, s. a. **Wuhnen**.

Luft-Malz, Malz, welches nicht auf der Darre bei Feuer, sondern nach dem Aufkeimen in der freien Luft getrocknet wird.

Luft-Maschine, 1) eine Maschine, vermittelst welcher Grubenwaßer durch den Druck der Luft gewältigt oder fortgeschafft werden können; 2) gleichbedeutend mit **Aerostat**.

Luft-Meßer, im allgemeinen jedes Werkzeug, womit die Beschaffenheit der Luft gemeßen werden kann; insbesondere aber das **Manometer**.

Luft-Perspective, (i. d. M.) welche die Gegenstände nach Maßgabe der dickern oder dünnern Luft behandeln lehrt, oder

bestimmt, wie entfernte Gegenstände behandelt werden müßen, um ein der Natur gemäßes Ansehen zu bekommen, oder Licht und Schatten nach den Veränderungen zu erhalten, die in einer gewißen Entfernung durch die Farben der Luft in den Farben der Körper hervorgebracht werden.

Luft-Pfannen, s. Luft-Güter.

Luft-Pumpe, ein physicalisches Werkzeug, womit man die Luft in einem eingeschloßenen Raume so stark verdünnen oder so viel davon herausschaffen kann, daß das übrige kaum mehr merklich ist. Man nennt dann diesen Raum luftleer, ob es schon nicht möglich ist, alle Luft völlig heraus zu pumpen. Da eine weitläuftige Beschreibung dieses Werkzeugs nicht in dieses Werk gehört, erwähnen wir nur noch, daß das erste um das Jahr 1650 von Otto von Guericke, Bürgermeister zu Magdeburg, erfunden worden ist.

Luft-Säule, 1) an einer Wendeltreppe die hohle Spindel, welche einer Säule gleicht; 2) ein Theil der mit Luft angefüllten Atmosphäre, so fern man sich denselben als eine bis an das Ende des Dunstkreises sich erstreckende Masse denkt, welche mit einer andern flüßigen Materie, als Quekßilber u. s. w. die in ein Gefäß, Barometer u. dgl. eingeschloßen ist, von außen in gleicher Waage steht.

Luft-Säure, s. Gas, mephitisches.

Luft-Schiff, nannte man schon vor der Erfindung der Aerostaten ein kleines Schiff, bei welchem man vorschlug, eine Menge großer und luftleerer Kugeln daran zu befestigen, um dann damit die Luft beschiffen zu können, man hat aber nie Versuche damit gemacht — Luft-Schiff-Kunst, s. a. Aeronautic.

Luft-Schläge, s. Schläge.

Luft-Schwefel, 1) die in der Luft befindlichen schwefeligen Dünste; 2) im gemeinen Leben der gelbe Schaum, welchen man nach einem Gewittersturme zuweilen auf dem Regenwaßer sieht, der aber wirklich nichts anderes ist, als der Blüthenstaub von den Tannen und andern Nadelhölzern.

Luft-Stiefeln, s. Waßer-Stiefeln.

Luft-Thermometer, s. Thermometer. Electrisches Luft-Thermometer, ein von Kinnerslei in Philadelphia im Jahr 1760 angegebenes Werkzeug, die Wirkung der Electricität auf die Wärme der Luft zu bestimmen. Die

Beschreibung davon kann man in Gehlers physicalischem Wörterbuche 3r Bd. S. 87 f. nachlesen.

Luft=Waage, ein von dem Abbée Gruber erfundenes Werkzeug, womit man die eigenthümliche Schwere der Luft genau bestimmen kann.

Luft=Waßer, ein Liqueur, welcher das Athemholen erleichtert.

Luft=Werk, wird von einigen ein Saugwerk bei den Waßerkünsten genannt, weil dabei das Waßer durch die äußere Preßung der Luft gehoben wird.

Luft=Westchen, erfand Herr Leconte in Paris, um das Schwimmen darin zu lernen, sich auch in Waßersgefahr zu retten, weil sie das Untersinken verhütete. Man kann sie in einer Minute über oder unter der Kleidung anziehen, und in 10 bis 12 Secunden aus dem Munde mit Luft füllen.

Luft=Zieher, ein allgemeiner Name der Vorrichtungen, den Ab= und Zufluß der frischen Luft zu befördern, sei es nun ein Kanal oder ein Ventilator.

Luft=Züge, (i. B. u. H. W.) Röhren am Fuße der Oefen, welche gemeiniglich mit Ziegeln eingemauert werden.

Luft=Zünder, s. Pyrophorus.

Lug, die Höhle oder das Lager des Bäres.

Lugastonen, eine Art Priester und Wahrsager der alten heidnischen Preußen.

Lug=Gold, nennt man das Flittergold.

Lugubre, düster, traurig, kläglich; wird auch in der Music gebraucht, den Ausdruck und Vortrag eines Stückes zu bezeichnen.

Luke, Luik, im allgemeinen ein mit einem bloßen Laden verschloßenes Fenster ohne Glaß, wie auch eine Fallthür; besonders aber alle viereckichte Löcher auf den Verdecken der Schiffe, welche mit Fallthüren, Luken=Laden oder Deckeln verschloßen werden können. Noch bestimmter heißt der Deckel Luke, die Oeffnung aber Luk=Gat.

Lullische oder lullistische Kunst, eine Chimaire des Raymund Lullus oder Lullius, welcher 1235 auf der Insel Majorca gebohren wurde, und 1315 starb. Er gab vor, vermittelst derselben alle Wißenschaften in kurzer Zeit lehren zu können, und einige seiner Anhänger versicherten, auf diese Art innerhalb drei Monaten aus Ungelehrten die gelehrtesten

Männer geworden zu sein. Sie wurde vermittelst gewißer Zirkel gelehrt, in welche die Kunstwörter der Wißenschaft geordnet wurden. Mehr davon s. in den Universallexicon und in Flögels Geschichte der comischen Litteratur 2r Bd. S. 202.

Lumen majus, heißt bei den Laboranten Gold, und **Lumen minus** Silber.

Lumen mundi, ein Weltlicht, großer Geist, außerordentlicher Kopf; wird auch sehr oft ironisch gebraucht, das Gegentheil zu bezeichnen.

Lummel, eine Schiene mit Kerben, welcher sich der Töpfer bedient ein bauchiges Gefäß bei dem Drehen auf der Außenseite mit Reifen oder Furchen zu versehen.

Lumpen-Kinder, heißen in Nürnberg die Lumpenweiber.

Lumpen-Schneider, Hadern-Schneider, Schneide-Zeug, ist in den Papiermühlen ein Schneidewerk, das vom Waßer getrieben wird. Die Lumpen werden bei demselben auf einem Blocke, vermittelst zweier zusammentreffender Meßer, zerschnitten.

Lumpen-Zucker, s. **Hut-Zucker**. Bei den Holländern, welche ihn in Palmblätter gepackt versenden, heißt er davon **Palm-Zucker**.

Luna, der Mond, wurde bei den Griechen, nachdem sie ihn schon lange in gewißen Rücksichten als Himmelskönigin, Venus, Urania, oder Juno, als Göttin der Jagd, Diana, und als Geburtshelferin angebetet hatten, als eine eigene Göttin verehrt, und **Selena**, die Führerin des Mondes, bekam Tempel, und ihr Dienst gieng unter dem Namen der Luna zu den Römern über. Man machte sie zu der Tochter des Titan Hyperion und seiner Schwester Thia oder des Pallas oder des Heleos. Im allgemeinen kömmt Luna mit der Diana überein, unterscheidet sich aber dadurch von ihr, daß ihr verschiedene Liebschaften und Kinder zugeschrieben werden. Ihr Hauptattribut waren die beiden Spitzen eines in die Höhe stehenden halben Mondes; auch erscheint sie mit einer Fackel oder auf einem mit Stieren oder weißen Pferden bespannten Wagen. — Bei den Chymisten heißt **Luna** Silber.

Lunälabium, ein astronomisches Werkzeug, womit man zu allen Zeiten den richtigen Stand des Mondes, sowohl nach der Länge als Breite, wie auch die Sonnen- und Mondfinsterniße, ohne Rechnung und mit leichter Mühe finden kann.

Lunaire, Zinsen, welche man von einem nur auf Monate entlehnten Kapitale entrichtet, Monatszinsen.

Lunaticus, ein Mondsüchtiger — lunatisch.

Lunation, der Mondwechsel oder die Zeit, in welcher der Mond die ganze Reihe seiner Erscheinungen oder des Ab- und Zunehmens einmal vollendet. Sie begreift im Durchschnitte einen Zeitraum von 29 Tagen 12 St. 44 Min. 3 Sec. 11 Terzien, doch sind nicht alle Lunationen von gleich langer Dauer. Zuweilen gebraucht man auch dieses Wort, die Reihe der Mondsveränderungen oder Phasen selbst zu bezeichnen.

Lunella, einerlei mit Hypopion.

Lunesischer Marmor, ein italienischer Marmor von weißer Farbe, wie der cararische, mit dem man ihn fast gleich schätzt.

Lunette, Festungswerke, welche vor den Ravelins oder halben Monden der Festung angelegt werden, und dieselben decken. Eine Seite wird von dem dahinter liegenden Bollwerke, die andere von der daneben gelegenen Lunette vertheidigt. Wird davor noch ein kleines Ravelin gemacht, so heißen diese Werke zusammen große Lunetten, s. a. Brille und Ohr.

Lungen-Fieber, 1) dasjenige Fieber, welches sich bei einem Lungengeschwüre gemeiniglich nach dem Eßen oder gegen Abend einzustellen pflegt; 2) bei einigen die Lungensucht.

Lungen-Probe, eine gerichtliche Probe, die mit der Lunge eines vorgeblich todgebohrnen Kindes angestellt wird, indem man sie in ein Gefäß mit Waßer wirft, um aus ihrem Schwimmen oder Untersinken zu erkennen, ob das Kind todgebohren sei oder schon außer dem Leibe seiner Mutter geathmet habe, und ermordet worden sei. Die Meinungen der Aerzte sind über die Richtigkeit dieser Probe noch getheilt.

Lungen-Pumpe, ein Werkzeug, vermittelst deßen Luft in die Lungen geblasen und wieder herausgezogen werden kann.

Lungen-Sucht, Phthisis pulmonalis, eine völlige Verzehrung des Körpers, welche aus einem offenen eiternden Geschwüre der Lunge entstanden, und mit einem anhaltenden schleichenden Fieber verbunden ist.

Lunten-Feuer, ein Lustfeuer, allerlei Figuren und Buchstaben brennend vorzustellen, welche man von präparirter Lunte verfertigt.

Lunten-Horn, ein Werkzeug, worin die Lunte, wenn sie angesteckt ist, verborgen wird.

Lunten-Schloß, eine veraltete Art Schlösser an den kleinen Feuergewehren, wo das Zündpulver vermittelst einer in den Hahn geschraubten Lunte angezündet wurde.

Lunten-Stock, der Stock, um welchen die Lunte schlangenförmig gewunden wird, die Stücken und Mörser damit abzufeuern.

Lunus, war die männliche Vorstellung des Mondes, den einige Völker deshalb als Mann verehrten, weil sie glaubten, daß ihre Weiber nur dann gehorsam sein würden. Das vornehmste Kennzeichen dieses Gottes ist der halbe Mond, den er bald auf dem Rücken trägt, so daß die Spitzen davon über die Achseln hervorragen, bald um den Hals, bald in der Hand hält. Man findet ihn in Soldatenkleidern, mit einem Spieße, einem Kranze oder einer Schaale in der Hand und häufig mit einer phrygischen Mütze.

Lunze, Geräusche, Herz, Lunge und Leber von dem Rothwildpret.

Lupercа, eine Göttin, welche die Römer deshalb verehrten, weil man es ihr zuschrieb, daß die Wölfin den kleinen Romulus und Remus nichts gethan habe.

Lupercus, der Pan der Lateiner, deßen Dienst durch Romulus nach Rom gebracht wurde. Ihm feierte man den 15ten Februar ein Fest, Lupercalien, an welchem die Priester, Luperci, welche alle aus patricischen Geschlechtern sein mußten, mit nichts bekleidet als mit den Fellen von Ziegen und Hunden, die man zu diesem Feste schlachtete, tanzend durch die Stadt zogen. Mit kleinen Riemen aus den Fellen jener Thiere schlugen sie alle ihnen begegnende Frauenzimmer auf die Hände, und alle drängten sich zu, weil sie glaubten, daß diese Ceremonie fruchtbar mache.

Lupia, eine Balggeschwulst, welche viel Aehnlichkeit mit einem Ueberbeine hat, und auch Wolfs-Geschwulst genannt wird — Lupia juncturae, der Gliedschwamm — Lupia synovialis articuli, die Gliederwaßersucht.

Lupp, s. Lab.

Luppe, ein aus zwei oder mehr Stücken zusammengeschmolzener Klumpen Eisen von 100 bis 116 Pfund, welches nicht auf dem hohen Ofen, sondern in einem kleinen Ofen geschmelzt worden ist. Eine Eisenhütte, wo sich nur ein solcher kleiner Ofen befindet, heißt Luppen-Feuer.

Luppen-Stücke, die aus der Luppe länglich zerschrotenen Eisenstücke.

Lupus, 1) jedes bös- oder krebsartige Geschwür; 2) besonders ein Krebsschaden, welcher sich am meisten an den Schienbeinen äußert, und von den naheliegenden Theilen einen nach dem andern angreift; der Wolf — Lupus in fabula, ein gewöhnliches Sprichwort, welches den nehmlichen Sinn hat wie das deutsche: wenn man den Wolf nennt, kömmt er gerennt.

Lurde, Lurdings, dünne getheerte Stricke, womit die Schiffsseile umwunden und die Borde belegt werden, um sie vor dem Reiben zu verwahren.

Lusciosität, derjenige Gesichtsfehler, wo man nicht sehen kann, wenn man es nicht sehr nahe vor die Augen hält.

Luscitas, derjenige Fehler, wenn man die Gegenstände nicht gerade, sondern nur schief und von der Seite sehen kann, und der sich von dem Schielen dadurch unterscheidet, daß dabei das Auge nicht verdreht wird.

Luser, s. Luchser.

Lusiaden, Nymphen, welchen man ihren Aufenthalt besonders in solchen Flüßen anwies, in welchen sich die Menschen gern baden.

Lusingando, (i. d. T. K.) schmeichelnd, sanft.

Lusitanien, der alte Name von Portugall, welcher noch jetzt zuweilen, besonders in der höhern Schreibart gebraucht wird.

Lusoria, nannten die Alten die bewaffneten Fahrzeuge, welche sie zu Bedeckung der Flüße unterhielten.

Lust-Feuer, ein Feuerwerk, oder die aus Salpeter, Schwefel und Kohlen bestehenden brennbaren Körper.

Lust-Feuer-Büchsen, eine Art Böller oder kleiner Mörser, welche mit gekörntem Pulver geladen, und zum Vergnügen abgefeuert werden.

Lustig, ein bei den Malern gebräuchlicher Ausdruck. Ein lustiges Colorit sind lebhafte, glänzende, dem Auge gefällige Farben; eine lustige Landschaft, eine solche, deren Lagen wohl gewählt und wohl abgewechselt sind, welche schöne Fernen hat, und aus einem guten Farbentone gemalt ist.

Luft-Kugel, werden bei Feuerwerken aus einem Mörser geworfen, und sind mit Sternfeuer oder auch mit Figuren gefüllt, welche bei dem Zerplatzen brennend hervorgehen.

Luft-Pumpe, ist bei einem Feuerwerke, wenn man mehrere kleine Schwärmfäßer in ein großes Schwärmfaß setzt, und mit Stoppinen vereinigt, um sie mit einemmahle anzünden zu können.

Lustration, war bei den Römern eine gottesdienstliche Handlung, wodurch sie sich zu reinigen und den Göttern gefällig zu machen, oder eine Sache zu dem, wozu sie gebraucht werden sollte, geschickt zu machen suchten. Die Lustrationen geschahen zu mancherlei Zeiten und aus verschiedenen Ursachen, die feierlichsten aber bei einem Lustrum zur Entsündigung des gesammten Volkes von den Censoren.

Lustre, Glanz, Pracht, Ansehen.

Lustrum, war bei den Römern eine feierliche Versammlung des Volkes, um es zu mustern, und die Schatzung von ihm zu erheben. Da dieses aller 5 Jahre geschah, heißt Lustrum auch eine Zeit von 5 Jahren, s. a. Lustration.

Luft-Seuche, ein hoher Grad der venerischen Krankheit, s. Franzosen.

Lutheraner, sind unter den Protestanten diejenigen, welche die 1530 von Luthern entworfene Augsburgische Confession als Norm der Religionslehren annehmen, und sich dadurch von den übrigen Protestanten unterscheiden.

Lutiren, s. Lutum.

Lutte, 1) einerlei mit Lotte; 2) in den Goldwäschen der Schlämmherd, worauf man den Goldschlich wäscht, und welcher abschüßig ist.

Lutten-Junge, derjenige, welcher den Goldschlich in die Lutte stürzt und mit einem Besen umrührt, wodurch der leichte Sand mit dem Waßer abfließt, das schwere Gold aber in den Zasern der Planen zurückbleibt.

Lutter, Lutter-Waßer, Laur, Läuter, diejenige Flüßigkeit, welche von der Branntweinmaische aus der Blase übergeht, und woraus der Kornbranntwein wird, wenn man diesen Lutter noch einmal in die Blase füllt und die geistigen Theile deßelben übertreibt.

Lutum, diejenige Masse, womit man zusammengesetzte Destillirgefäße zuklebt und verschmiert, damit die Luft, welche

darin durch die Ausdehnung der erhitzten Feuchtigkeit entbunden wird, sie nicht auseinander sprengt. Man bedient sich hierzu entweder des gewöhnlichen Kleisters oder, wo dieser nicht fest genug hält, eines besonders zubereiteten Kittes — lutiren.

Luv, gleichbedeutend mit Loef.

Luxation, eine Verrenkung oder widernatürliche Ab- und Ausweichung eines Knochens oder Knorpels von seinem natürlichen Orte.

Lux-Brüder, s. Klopf-Fechter.

Lux-Stein, s. Luchs-Stein.

Luxus-Lux, Wohlleben, Pracht, Aufwand in einem übertriebenen Maße.

Ly, Li, ist bei den Chinesern ein Längenmaß von 240 geometrischen Schritten.

Lyäus, einer der gewöhnlichsten Beinamen des Bacchus, welcher deutsch Sorgenbrecher heißt.

Lyang, eine chinesische Münze, welche ungefähr 1 Rthlr. 18 gr. beträgt.

Lycäus, ein Beiname des Jupiters und des Apolls. Dem ersten wurde in Arcadien ein Fest, Lycäa, gefeiert, wobei man auch Kampfspiele hielt.

Lycanthropie, 1) diejenige Art von Raserei, welche von dem Biße eines tollen Wolfes herrührt; 2) eine seltene Art der Raserei, wo ein Mensch sich einbildet, ein Wolf zu sein und in diesem Wahne andere Menschen anfällt.

Lycea, ein Fest, welches zu Trözene der Diana, zu Argis dem Apoll zu Ehren gefeiert wurde, weil man ihnen zuschrieb, daß sie aus dem gedachten Orten die Wölfe vertrieben hätten.

Lyceum, 1) ein Gericht zu Athen, welches den Namen daher hatte, weil auf dem Platze, wo es gehalten wurde, die Bildsäule des Helden Lycus in Wolfsgestalt aufgestellt war; 2) eine berühmte Schule vor den Mauern Athens, wo Aristoteles lehrte; daher 3) noch jetzt eine Schule höherer Art, welche mit einem Gymnasium großentheils übereinkömmt, aber etwas weniger als ein solches ist. Lycée des Arts, ein aus 300 Mitgliedern bestehendes gelehrtes Institut zu Paris, welches an die Stelle der königlichen Academie der Wißenschaften und Künste getreten ist.

Lychnapsia, Lychnocöia, ein Fest, welches die Egyptier den 5ten April der Isis feierten und an welchem sie, außer andern Lustbarkeiten, nach verschiedenen Opfern, die ganze Nacht über illuminirten.

Lychnit, ein Edelstein, welcher glänzet und Strahlen von sich wirft.

Lycophthalmus, ein Onix, rothglänzend, blutroth, und mit einem weißen Ringe, welcher einen schwarzen Mittelpunct hat, so daß das Ganze dem Auge eines Wolfes gleicht.

Lydische Tonart, eine der Haupttonarten in der griechischen Musik, welche, bei einem lebhaften Character, etwas Weichliches hatte; ähnlich unserm F dur, wenn dieser Ton völlig nach der Art der Kirchentonarten behandelt wird.

Lyk, das Seil, welches dem Seegel statt des Taues dient.

Lympha, die wäßerige Flüßigkeit im menschlichen Körper; Blutwaßer. Sie befindet sich in besondern Gängen, lymphatischen Gefäßen.

Lymphotomie, die chirurgische Oeffnung der lymphatischen oder einsaugenden Gefäße.

Lyncur, s. Luchs-Stein 1. und Linkur.

Lyparocele, s. Steutoma.

Lyra, das älteste besaitete Instrument der Egyptier und Griechen, deßen Erfindung dem Hermes zugeschrieben wird, welches aber nicht unsere heutige Leier war, sondern vielmehr mit der Laute Aehnlichkeit hatte.

Lyrisch, hieß ursprünglich ein Gedicht, welches zu der Lyra gesungen werden konnte, im allgemeinen bezeichnet es aber ein solches, worin der Dichter in seiner eigenen Person leidenschaftliche Zustände und Empfindungen darstellt.

Lys, eine savoysche Silbermünze, etwas mehr als 18 gr. werth.

Lys d'Or, eine alte französische Goldmünze, 3 Rthlr. 5 gr. werth.

Lysis, 1) die von dem Biße eines tollen Hundes entstehende Raserei; vornemlich aber 2) das allmählige Nachlaßen einer Krankheit, von Crisis folglich also unterschieden, daß diese schneller wirkt.

Lythmomachie, Rhytmomachie, Arithmomachie, ein Spiel der Alten, dem Schachspiele ähnlich, aber darin

unterschieden, daß es mit Steinen, auf welchen Zahlen befindlich waren, gespielt wurde, und auf einem Brete, welches noch einmal so viele Felder hatte als das Schachbret.

Lytrum, Lösegeld, Ranzion.

M.

M. bedeutet 1) 1000; Kaufleute schreiben daher der Kürze wegen $\frac{5}{M}$ d. i. 5 Mille oder 5000, so wie auch 1 p. M. d. i. 1 fürs 1000; 2) als Abbreviatur der römischen Namen Marcus, Mucius oder Martius; 3) vor einem Namen Magister; M. A. Magister Artium oder Magister der freien Künste; 4) als chymisches Zeichen misce, d. i. mische, auch Manipulus, d. i. eine Handvoll; 5) auf französischen Gelde das Zeichen der Münzstadt Toulouse; 6) in Hüten von französischer Fabrik das Zeichen, daß sie nicht bloß aus Biberhaaren, sondern aus vermischtem Zeuge gemacht sind; 7) bei Kaufleuten das Buch, welches Manual oder Memorial heißt. M. B. ist ein chymisches Zeichen, wodurch man Waßerbad ausdrückt. M. C. heißt bei den Kaufleuten mio Conto, auf den Fäßchen, worin blaue Farbe ist, Mittelcouleur. M. D. Medicinae Doctor. M. D. ad Ch. auf Recepten, daß das verschriebene unter einander gemischt, und in Papier weggegeben werden soll; auf denselben heißt M. D. S. daß es vermischt und der Gebrauch darauf geschrieben werden soll. M. E. auf den Fäßchen zur blauen Farbe mittel Eschel. M. F. (i. d. T. K.) meno forte; auf Recepten misce fiat, d. i. es werde gemischt. M. H. auf den Fäßchen zur blauen Farbe mittelhoch. Mk. mrk. oder M. Mark. Mk. L. Mark lübisch. mm. oder mpp. manu mea oder manu propria, d. i. mit eigener Hand. M. p. (i. d. T. K.) meno piano. M. P. als Apothekerzeichen Pillenmasse. M. S. auf den Fäßchen zur blauen Farbe mittel Safor.

Ma, 1) die Göttin Rhea; 2) eine Priesterinn derselben, welcher Jupiter den Bacchus zu erziehen gab.

Maad, überhaupt Schiffsgesinde, besonders aber Gehülfen eines andern; als Constabel-Maad, Kochs-Maad u. dgl. — Maadschaft, das gesammte Schiffsgesinde.

Maaden, ein Gemäß zum Salze, das in Amsterdam 3096 P. K. Z. oder ungefähr 66 Dr. K. hält.

Maagen, s. Magen.

Maajekens, s. Maikens.

Maanee, mit diesem Worte, welches geheimer Sinn oder Anspielung heißt, benennt man eine Erfindung, der sich die Türken statt der Liebesbriefe bedienen. Zu diesem Behufe thun sie verschiedene Dinge, welche eine bildliche Bedeutung haben, in einen Beutel oder dgl. und sind gewiß verstanden zu werden. So drücken z. B. den Sinn des nachstehenden, in etwas starken Ausdrücken verfaßten, Liebesbriefchens die in Klammern eingeschloßenen Dinge aus: Süßes Mädchen! (eine Weinbeere) erlaube, daß ich dein Sclav sei. (ein Strohhalm) Nimm meine Liebe an! (eine Jonquille) Ich liebe dich innigst; (ein seidener Faden) die Flamme der Liebe zu dir verzehrt mein Herz; (ein Schwefelholz) meine Sinne befinden sich in einer immerwährenden Verwirrung. (Papier oder etwas in einander gewirrter Zwirn) O möchte uns ein Lager aufnehmen! (eine Pistacie) Ich sterbe, (eine verwelkte Tulpe) wenn du nicht bald kömmst. (ein Goldfaden). Außer diesen Maanees haben die Türken noch ein anderes Mittel ihre Liebe zu erklären, ohne hierzu des Mundes oder der Feder zu bedürfen. Dieses heißt Selone, und besteht aus einem Strauße zusammengebundener Blumen von symbolischer Bedeutung.

Maar, gleichbedeutend mit Alp.

Maart, ein Wort, welches in einer bergmännischen Redensart gebräuchlich ist. Man sagt: das Maart erbeißt ihn, wenn ein Bergmann an so festes Gestein kömmt, daß er es auf keine Weise gewinnen kann, sondern die Arbeit liegen laßen muß.

Maas, s. Maß.

Mabi, ein auf den Antillen gewöhnliches Getränke. Um es zu bereiten, thut man in ein Gefäß, zu 20 bis 30 Kannen Waßer und 2 Kannen Sirup, 12 rothe Pataten und eben so viel Pomeranzen. Diese Mischung gährt in weniger als 30 Stunden, und giebt ein Getränke dem besten Birnmost gleich, welches angenehm und kühlend ist, aber leicht berauscht.

Mac, dieses Wort, welches vielen schottischen Namen vorgesetzt wird, heißt so viel als dieses oder jenes Sohn. Z. B. Mac-Donald, der Sohn Donalds. Viele Familien haben diese

Gewohnheit angenommen, das Andenken eines berühmten Ahnen zu erhalten, und an ihre ehrenvolle Abkunft von demselben zu erinnern.

Maccaroni, 1) erstlich eine Art dicker und hohler Nudeln; eine Lieblingsspeise der Italiener; 2) s. Hanswurst.

Maccaronische Verse, nennt man solche, in welchen man zweierlei Sprachen mit einander vermischt, indem man entweder eine Sprache nach den Regeln der andern beuget, oder bald aus der einen bald aus der andern Worte oder Zeilen mit einander abwechseln läßt. Der Italiener Teophilus Folengi, welcher von 1494 bis 1544 lebte, ist der Erfinder dieser scherzhaften Dichtart. Zu ihr gehört z. B. das bekannte: Mundus scheinet ab Himmelo, gassatim laufunt Schnurri ꝛc.

Macellarius, war bei den Römern eine Art Höker, welcher Getraide, Brod, Fleisch und andere Eßwaaren zu verkaufen hatten. Der Ort, wo diese Dinge verkauft wurden, hieß Macellum.

Maceriren, 1) abmatten, ängstigen, abäschern; 2) einweichen, beizen — Maceration.

Machalath, ein musicalisches Instrument, welches zur Trauermusic gebraucht wurde.

Machazor, s. Machsor.

Machecoulis, bei den alten Festungswerken sowohl oben die Zinne oder Brustwehr mit ihren Schießlöchern, als auch die unten im Thurme befindlichen Schießscharten.

Machen, das Handwerk, heißt, es auf besonderes Verlangen und Kosten eines Meisters zusammen berufen. — Der Hirsch macht, d. i. zeigt einen guten Fuß; er hat wenig gemacht, d. h. er hat nicht viele Enden aufgesetzt.

Machiavellismus oder richtiger Macchiavellismus, die Politik oder Staatskunst nach den Grundsätzen Nicolaus Macchiavelli. Dieser Mann, welcher 1527 oder 28 im 48sten Jahre seines Alters starb, schrieb außer andern Schriften ein Werk, il Principe, d. i. der Fürst betitelt, worin er alles dasjenige, was ein Fürst nicht thun soll, aufführt und so darstellt, als ob es von ihm geschehen müße, wenn er glücklich regieren, sein Land empor bringen oder vergrößern wolle. Der Verfaßer copirte in diesem Buche einige böse

Fürsten seiner Zeit, hatte aber gewiß nicht die Absicht, das System, in welches er ihr Verfahren brachte, zu empfehlen, sondern vielmehr, indem er dieses schreckende Beispiel aufstellte, zu zeigen, was ein Fürst unterlaßen, und dadurch anzudeuten, was er auf der andern Seite thun müße. Bei Swift's Verhaltungsregeln für Bediente oder Salzmanns Krebsbüchlein hat man nie den Verdacht gehabt, die Verfaßer verlangten, man solle so handeln, wie sie in den genannten Schriften lehren; Macchiavell traf aber und trifft zum Theil noch jetzt ein solcher Verdacht, darum wurde sein Buch verboten, und König Friedrich II. schrieb noch eine Widerlegung deßelben. Wirklich läßt sich aus diesem angefochtenen Werke, deßen Verfaßer tief in das Innere der Staatskunst blickte, ein vortreffliches Regierungssystem resultiren, gleichwohl hat das Wort Macchiavellismus einen üblen Sinn, so wie die abgeleiteten Machiavellist und machiavellistische Künste.

Machicotiren, heißt einen Vers allein, mit verschiedenen Läufern und andern musicalischen Zierathen, singen.

Machination, listiges Benehmen, Ränke, Hinterlist im Sprechen und Handeln.

Machiniren, heißt die gewaschene und getrocknete Wolle in dem Wolfe, einer Maschine, auflockern, und von allen Unreinigkeiten und fremden Theilen säubern. Den gewöhnlichen Begriff dieses Wortes s. unter Machination.

Machol, ein Instrument der Ebräer, welches nach Einigen besaitet gewesen, nach Andern aus einem, mit Glöckchen und klingenden Metallstücken umgebenen, Ringe bestanden haben soll.

Machsor, Machazor, heißt bei den Juden dasjenige Buch, in welchem die Kirchengebräuche derselben enthalten sind.

Macht-Bote, heißt im Oberdeutschen sowohl ein bevollmächtigter Minister, als auch ein Gesander vom ersten Range.

Macht-Brief, sagt man im Oberdeutschen für Vollmacht.

Macht-Spruch, nennt man in den redenden Künsten einen Satz, der sich durch vorzügliche Kraft der Wahrheit oder durch besondere Größe auszeichnet, oder auch von der Zuverläßigkeit, womit der Redner ihn vorträgt, Stärke und Gewißheit bekömmt.

Mackelos, hieß in ältern Zeiten ein schwedisches Schiff, das bis gegen 200 Kanonen führte, jedoch kleiner als die jetzigen, und vielleicht nur Doppelhaken.

Macker, ein großer eiserner Hammer der Schiffszimmerleute, Nägel damit einzuschlagen.

Maçon, Maurer, Freimaurer.

Macrobiotic, die Kunst oder Wissenschaft, das menschliche Leben zu verlängern.

Macrocosmus, das ganze Weltgebäude. Ihm entgegengesetzt ist Microcosmus, d. i. der Mensch oder die Welt im Kleinen.

Macrologie, Weitschweifigkeit im Reden.

Maculae Corneae, Flecken der Hornhaut oder Verdunkelungen derselben.

Maculae Hepaticae, Leberflecken.

Maculae Maternae oder matricales, Mutterflecken oder Mähler.

Maculae venereae, Flecken in venerischen Krankheiten, welche in Grinde und Geschwüre übergehen.

Macula lata, nennt man die seltenste und gefährlichste Art der Rose, oder vielmehr ein tödliches Faulfieber, welches in der Gegend der Herzkammer einen rothen Fleck ansetzt, der innerhalb 24 Stunden in den kalten Brand übergeht.

Macula margaritacea, s. Paralampsis.

Maculatur, überhaupt bedrucktes oder anderes, zum Einpacken oder Zerreißen bestimmtes Papier; besonders aber mit einem Schwamme angefeuchtetes graues Papier, welches bei dem Abdrucken der Kupferplatten zwischen das weiße Blatt Papier, das bedruckt werden soll, und die Windeln gelegt wird, auf welche die Rollen der Preße, wenn sie gedreht wird, drücken.

Macute, eine Art von Quersack von Latanenbast, worein die Negern in Westindien auf Reisen ihren Proviant thun.

Madagascarisches Brod, Cassava, eine Art Brod, welches für die Sclaven in Westindien aus der gepülverten Wurzel des Manichat bereitet wird, hart wie Zwieback und sehr zusammenziehend ist.

Madame, hieß in Frankreich während der monarchischen Regierung des Königs Bruders Gemahlin, des Königs Vaters oder Mutter Schwester, die Tochter des Königs oder des bei

jenes Leben verstorbenen Dauphins. In der mehrern Zahl verstand man hierunter die Töchter des Königs.

Madarosis, im allgemeinen das Ausfallen der Haare, im besondern aber das Ausfallen der Augenwimpern und Augenbrahmen.

Madelonetten, 1) Lustdirnen, welche, ihre Sünden zu büßen, sich einem klösterlichen Gelübde unterwerfen; 2) die Klöster, in welchen sich solche Personen befinden.

Mademoiselle, war in Frankreich der Titel, welcher den Töchtern des Königs Bruders, des Königs Vaters oder Mutter Bruder gegeben wurde.

Maden-Kies, besteht aus größern und kleinern Röhren, welche unterschiedene Gestalten haben; auch röhriger oder pfeifenförmiger Kies.

Maden Mukataji, heißt in der Türkei derjenige, welcher die Einkünfte von den Bergwerken und die Zölle von einigen Städten erhebt.

Mader, (i. B. u. H. W.) eine staubige, oft aber auch feuchte Erdart, welche im letzten Falle dem Letten gleicht.

Madonna, heißt in Italien 1) soviel als das französische Madame; 2) bedeutet es besonders die heilige Jungfrau, in welchem Sinne auch der Ausdruck Madonnen-Gesicht gilt, worunter man ein Gesicht versteht, das mit Schönheit den Ausdruck von Frömmigkeit und Unschuld verbindet.

Madonnina, eine genuesische Silbermünze, 5 gr. werth.

Madouine, eine piemontesische Goldmünze von ungefähr 4 Rthlr. 18 gr.

Madrasfanam, eine Münze auf der Küste Coromandel von 1 gr. 4 pf.

Madrepore, ein Meergewächs, welches von den Korallen nur darin unterschieden ist, daß seine Zweige voll kleiner Löcher sind, die oft wie Sternchen aussehen. Die Farbe ist gewöhnlich weiß, zuweilen grau oder röthlich mit weißen Flecken.

Madrigal, 1) (i. d. T. K.) ein nach Art der Psalmen mit vielen Singestimmen, meistens ohne Instrumente aufgeführtes Singstück; 2) und besonders ein kurzes sinnreiches Gedicht von 7 bis 15 Versen, deren keiner über 11 Sylben haben darf. Immer liegt ein zärtlicher artiger Einfall zum Grunde.

Madrigaletto, heißt ein kurzes, dagegen Madrigalone ein langes Madrigal.

Madril- oder Matril-Bret, (i. d. K. W.) ein starkes, mit eisernen Schienen verbundenes, Bret von willkührlicher Gestalt, worauf die Petarde befestigt wird.

Madrirt, heißen diejenigen Falken, welche sich gemauset haben.

Mäandrisch, heißt bei den Dichtern gekrümmt oder geschlängelt, von dem Fluße Mäander in Kleinasien, deßen Lauf viele Krümmungen hatte.

Mäcen, ein Gönner und Beförderer der Künste und Wißenschaften, also genannt von Cajus Cilinus Mäcenas, einem römischen Ritter und Günstlinge des Kaisers August, welcher sich als ein solcher auszeichnete.

Mächtig, Mächtigkeit, s. Gang. Ein Flöz heißt in engerer Bedeutung dann mächtig, wenn es über 12 Zoll hoch ist.

Mächtige Umrisse, (i. d. M.) solche Umrisse, welche stark in die Augen fallen.

Mächtig werden, sagt man von einem Gange, welcher, je weiter er in die Tiefe kömmt, immer stärker und dicker wird.

Mäckler, Meckler, 1) jeder senkrecht stehende Baum, an welchem durch Kloben und Flaschenzüge Sachen in die Höhe gezogen werden; 2) an einer Ramme das mittelste, hohe und starke Stück Holz, worin der Rammblock auf und nieder geht, s. a. Mäkler.

Mädchen-Sommer, nennt man 1) die sommerartige Witterung, welche zuweilen im September um die Nachtgleiche fällt, zum Unterschiede von dem Gallus-Sommer oder den schönen Tagen im October; 2) das Gespinst, das man um jene Zeit auf dem Felde findet.

Mädräs, s. Meddresee.

Mägde-Gut, eine Art lehnbarer Güter, welche die Eigenschaft haben, daß wenn eine Person aus denselben heirathet, sie wieder in Lehn genommen werden müßen, und dem Lehnherrn heimfallen, wenn der Besitzer oder die Besitzerin wider das sechste Gebot sündigt.

Mähderei, die gesammten in einem Dorfe wohnenden Tagelöhner, welche die Güter der Herrschaft für ein bestimmtes

geringes Lohn mähen müßen, dafür aber das Vorrecht haben, daß die Bauern deßelben Dorfes keine andern Arbeiter als sie nehmen dürfen.

Mähl-Brief, der Vertrag, welcher mit einem Schiffsbauer wegen Erbauung eines Schiffes geschloßen wird.

Mährische Brüder, nennt man die Herrnhuter.

Mäkler, Mäckler, Makler, Sensal, in den Handelsstädten von der Obrigkeit verpflichtete Personen, welche in allen Arten von Handel die Unterhändler machen.

Mäkler-Lohn, Sensal-Gebühren, ein gewißes, was die Mäkler für ihre Mühe bekommen. In Wechsel- Geld- und Häusernegociationen steigt dieß von 1 vom Tausend bis $\frac{1}{2}$ vom Hundert, bei dem Waarenhandel beträgt es $\frac{1}{4}$ bis $\frac{5}{8}$ vom Hundert.

Mäkler-Zeugniß oder Certificat, ein von Mäklern ausgefertigtes Zeugniß, welches in solchen Fällen erforderlich ist, wenn sich an einem Orte, wo eine Hafereidispache ausgefertigt wird, kein besonderer Dispacheur befindlich ist.

Mäna, eine Art Häringe, auf jeder Seite mit einem runden schwarzen, blauen oder gelben Flecke, an den andern Theilen des Körpers buntschäckig, und an Geschmack den übrigen Häringen gleich.

Mänaden, heißen 1) die Priesterin der Cybele; 2) die Bacchantinnen; 3) diejenigen Frauen, welche das Fest des Priaps mit tollen Ceremonien feierten.

Mänalische Verse, heißen überhaupt die Hirtenlieder oder Idyllen und Eclogen, weil die am Berge Mänalus in Arcadien wohnenden Hirten als Sänger solcher Lieder berühmt waren.

Männchen auf Männchen, heißt bei dem Buchdrucker, wenn die Seiten eines neu aufgelegten Buches mit denen der ältern Auflage genau übereinstimmen.

Männliche Planeten, sind bei den Astrologen Saturn, Jupiter, Mars und die Sonne, und werden von ihnen für die wärmsten gehalten, womit freilich die Astronomie nicht übereinstimmt, welche beweist, daß Venus weit wärmer sein muß, als der von der Sonne viel weiter entfernte Saturn.

Männliche Zeichen, sind unter den Zeichen des Thierkreises der Widder, die Zwillinge, der Löwe, die Waage, der Schütze und der Waßermann.

Märgel, 1) eine fette, mürbe, zerbrechliche Erdart, welche aus Thon und Kalkerde besteht, gemeiniglich von grauer, oft aber auch von weißer oder gelber Farbe ist, und zum Düngen sandiger Aecker gebraucht wird; 2) diese Masse zu einem Stein erhartet, wo sie auch Märgel- oder Schleim-Stein heißt.

Märgel-Erde, 1) mit Märgel vermischte Erde; 2) der Märgel 1.

Märgeln, mit Märgel düngen.

Märgel-Nuß, marcasitische Kieskugeln, welche mit Steinmark überzogen sind.

Märgel-Schiefer, zu einem Schiefer erharteter Märgel von blauer Farbe, aber weniger hart als der Dachschiefer.

Märgel-Stein, s. Märgel 2.

Märker-Ding, heißt das Forst- oder Waldgericht, welches jährlich an einem gewißen Tage zu Homburg an der Höhe gehalten wird.

Märtler, die abgelöschten Kohlenbrände eines ausgebrannten Meilers.

Märtyrer, oder richtiger Märterer, derjenige, welcher für eine Meinung oder sonst etwas Blut und Leben wagt; Blutzeuge. Die mehresten Märterer sind religiöse, doch hat man auch philosophische, politische und andere.

März-Bier, s. Lager-Bier.

Mäs, eine Münze in China, welche nach Einigen 3 gr. 6 pf. nach Andern 10 gr. 8 pf. gelten soll.

Mäsche, das Oehr, welches die Seiler zu Anfange eines Bindfadens machen, und um den Haken des Vorderrades wickeln, und woran der Faden weiter gesponnen wird.

Mäßigkeit, Ritterorden der, wurde im Jahr 1517 unter dem Adel in Steyermark, Kärnthen und Krain gestiftet, und hatte das Gelübde, dem Volltrinken und Fluchen zu steuern. Die Mitglieder, unter welchem auch Frauenzimmer, trugen das Bild des heiligen Christophs, weshalb die Gesellschaft auch Brüderschaft dieses Heiligen hieß.

Maestoso, maestuoso, (i. d. T. K.) prächtig, feierlich langsam aber doch lebhaft.

Maestro, ist ein Titel, welchen in Italien viele angesehene Beamte bekommen; als Maestro de Casa, der oberste Hausmarschall am Hofe des Pabstes, wie auch anderer Für-

sten; Maestro de sacro Palazzo, hat in Rom die Censur der Bücher unter sich, und ist gemeiniglich ein Dominicaner und des Pabstes Beichtvater; Maestro di Cavallieri, war der Name des Oberhauptes der Venetianer, nachdem der Herzog Ursus Ipatius im Jahre 737 vom Pöbel umgebracht worden war. Jedes Jahr wurde ein anderer gewählt, diese Verfaßung dauerte aber nicht länger als 5 Jahr, worauf die Dogen an die Stelle jener Oberhäupter traten.

Mäuse-Ohr, nennt man die schönsten und regelmäßigsten Ohren der Pferde.

Maforium, Mafortium, Mavortium, 1) bei den Römern ein Kleidungsstück der Weiber; eine Kappe, mit welcher der Kopf bedeckt, die aber auch auf den Rücken hinunter gelaßen werden konnte; 2) ein kleiner Mantel der Mönche, den Hals und die Schultern zu bedecken.

Magadis, nach Einigen ein besaitetes Instrument der Alten, nach Andern eine gewiße Art von Flöte.

Magarri, heißen Christenmädchen, welche die reichen türkischen Weiber zu kaufen pflegen, um sie zu bedienen, besonders auch mit Tanz und Spiel zu unterhalten.

Magas, 1) das Monochordum; 2) der bewegliche Steg desselben.

Magasinage, Lager-Geld, der Miethzins, welchen ein Factor oder Commißionair bekömmt, wenn er Waaren eines Andern lange auf seinem Lager hat.

Magdaliden, cylindrische oder länglichrunde Figuren.

Magdalionen, die Rollen oder Stangen, in welche die Pflaster geformt werden.

Magdeburgische Centuriatoren, nennt man die Verfaßer eines Werkes über die Kirchengeschichte, welches den Titel Centuriae Magdeburgenses hat, und wovon jeder Theil die Geschichte eines Jahrhunderts umfaßt.

Magdeburgische Halb-Kugeln, s. Halb-Kugeln.

Magdeburgische Wind-Büchse, eine solche Windbüchse, an welche eine luftleere Kugel geschraubt wird, welche die Kugel aus dem Laufe heraustreibt.

Magdelonen, aus zwei Stücken zusammengesetzte Formen von Holz, worin der geläuterte Schwefel in den Hütten in Stangen gegoßen wird.

Mage, Mag, Magen, ein altdeutsches Wort, welches einen Verwanden, besonders einen Blutsverwanden bedeutet, jetzt in den Rechten nur noch in den Zusammensetzungen Schwert-Magen und Spil- oder Spindel-Magen üblich. Jenes ist ein Verwander von väterlicher, dieses von mütterlicher Seite.

Magen-Ader, verschiedene Aeste der Pfortader, welche durch und um den Magen gehen.

Magen-Bruch, der Vorfall des Magens durch die Bauchmuskeln.

Magen-Bürste, ein nicht mehr gebräuchliches chirurgisches Werkzeug; eine feine weiche Bürste an einem biegsamen Drathe, welche durch die Speiseröhre in den Magen gesteckt wurde.

Magen-Fieber, ein mit Hitze, Frost und Kopfweh verbundenes Fieber, das aus den im Magen verdorbenen Speisen und Getränken oder aus gesammeltem Schleime entsteht.

Magen-Geschwulst, eine Ausdehnung des Magens von versetzten Winden; Expansio stomachi.

Magen-Haut, jede derjenigen Häute, aus welchen der Magen besteht, und deren gewöhnlich drei sind.

Magen-Husten, ein Husten, zu welchem die reizende Ursache in dem Magen befindlich ist; Tussis stomachalis.

Magen-Mund oder Schlund, die Oeffnung des Magens, durch welche derselbe Speisen und Getränke aus der Speiseröhre empfängt.

Magen-Saft, ein Saft, der sich im Magen von dem hinabgeschluckten Speichel, dem ausquellenden Safte der Drüsen und den übriggebliebenen Speisen sammelt, und zur Verdauung nothwendig ist; Liquor gastricus.

Magenschaft, s. Magschaft.

Magen-Wein, ein an sich feuriger oder mit stärkenden Arzneimitteln versetzter Wein, welcher die Verdauung befördert.

Magen-Wurm, eine Art rother Würmer, welche den Pferden zuweilen in dem Magen wachsen und sich darin anhängen.

Magen-Zipfel, der zweite Magen des Rindviehes.

Mager, eine Baumkrankheit, an welcher besonders die Apfelbäume leiden. Sie entsteht bei allzugeilem Boden von überflüßigem Safte, welcher dann an irgend einem Orte stockt

und Würmer erzeugt, daher dieses Uebel auch der Wurm heißt.

Mager, 1) (i. d. B. K.) wenn ein Stein zuviel behauen ist, daher für den Platz, welchen er in einer Mauer einnehmen soll, zu klein wird und zu große Fugen läßt; 2) wenn ein Zapfen oder Band zu dünn ist, also den Einschnitt nicht ausfüllt, s. a. dürftig.

Magere Schlacken, Schlacken von armen strengen Kupfererzen, welche nicht taugen andere Erze damit in Fluß zu bringen, außer wenn diese sehr fett sind.

Mager-Flecke, heißen auf den Aeckern diejenigen Stellen, welche keinen Mist bekommen haben.

Maggiolate, eine sonst gebräuchliche Art von Gesang, besonders in Italien, welche Verliebte in den ersten Tagen des Maies unter den Fenstern ihrer Geliebten, zur Feier des wiederkehrenden Frühlings, unter Tanzen und Springen anstimmten, und dabei ein mit Blumen und frischem Laube geschmücktes, Bäumchen pflanzten.

Magie, die Kunst, Erfolge hervorzubringen, welche die natürlichen Kräfte der Körper zu übertreffen scheinen. Sonst theilte man diese Kunst, und theilt sie, eben nicht zur Ehre unsrer gerühmten Aufklärung, auch wohl noch jetzt in die natürliche und übernatürliche Magie. Die erste begreift solche Erfolge, die zwar Unkundigen wunderbar scheinen, sich aber aus den Gesetzen und Kräften der Körper erklären laßen, die zweite giebt vor, durch Mitwirkung der Geister zu handeln. Die letzte zerfällt wieder in die weiße und schwarze Magie, wovon diese auf Rechnung des Teufels geschrieben wird, jene ihre Kraft von Dämonen, Schutzgeistern und andern geträumten Mittelwesen leiht. Der Glaube an die schwarze Magie verlor sich schon großentheils zu Ende des 17ten Jahrhunderts, und spukt nur noch hier und da in düstern Köpfen, die weiße erhält sich aber immer noch in einigem Ansehn. Ihr wißen, unter dem Namen der Theosophie oder Theurgie, Gauckler bei beßer unterrichteten, jedoch schwachen Personen Eingang zu verschaffen; gewöhnlich um dadurch eine gewiße Gewalt über sie zu bekommen, und diese zu eigennützigen Absichten zu benutzen. So eröffnete im Jahre 1790 ein gewißer Etteilla zu Paris eine magische Schule, und noch später trieb die Theurgie unter

der

der Regierung des vorigen Königs von Preußen ihr Unwesen zu Berlin. Die weiße Magie hat auch den Namen der dämonischen, die schwarze der diabolischen oder teuflischen — Magiker.

Magion, ein hitziges, von Gewürzen zubereitetes, Getränk der Türken.

Magisch, was mit der Magie, sei es nun die natürliche oder vorgeblich übernatürliche, zu thun hat.

Magische Bücher, nennt man besonders solche, welche von der übernatürlichen Magie handeln.

Magische Curen, solche, welche, nach dem Vorgeben von Gaucklern, durch die übernatürliche Magie oder Zauberkünste vollbracht werden. Gleichen Sinn hat auch das Wort magisch, wenn es den Wörtern Arznei, Character, Gedicht, Krankheit, Wort, Zeichen u. dgl. m. vorgesetzt wird.

Magische Gottheiten, hießen bei den Alten die unterirrdischen Gottheiten, als Pluto, Proserpina, Hecate u. s. w.

Magische Laterne, s. Zauber-Laterne.

Magis et minus, diejenige Eigenschaft eines Dinges, welche eine Einschränkung der Grade der Qualität zuläßt, so daß es ausgedehnt oder zusammengezogen werden kann. So kann z. B. lauliches Waßer kalt, die Morgendämmerung zum hellen Mittagslichte, oder ein angehender, noch wenig beredter Redner sehr beredt werden.

Magister, dieses Wort, mit welchem unser deutsches Meister übereinkömmt, war in ältern Zeiten der Name verschiedener Beamten, Vorsteher und Aufseher, welche sämmtlich hier aufzuführen zu weitläuftig wäre. Jetzt kömmt er nur noch in Ungarn vor, wo der königliche Schatzmeister den Titel Magister Tavernicorum hat. Im übrigen Europa wird er, außer auf Academien, wo ihn die Lehrer im Zeichnen, Tanzen und Reiten erhalten, wenn man ihre Titel lateinisch ausdrückt, nur denjenigen Personen gegeben, welche in der philosophischen Facultät die höchste Würde erlangt haben, doch laßen sie sich jetzt, besonders außer Sachsen, lieber Doctoren der Philosophie nennen.

Magister docens oder legens, ist auf Academien derjenige, welcher sich durch eine öffentliche, als Praeses ver-

theidigte, lateinische, Abhandlung das Recht erworben hat, öffentliche Vorlesungen halten zu dürfen.

Magisterialisch, diejenigen Arzneimittel, welche von den Aerzten wider allerlei Zufälle, zu jedermanns und täglichem Gebrauche aus den Apotheken verschrieben werden.

Magisterium, 1) diejenige feierliche Handlung, wenn auf Universitäten Magister gemacht werden; 2) ein in einem zarten Pulver bestehender Niederschlag der edelsten Theile aus einer rohen Masse, welche auch **Meister-Pulver** genannt wird.

Magistral-Gang, bei einer Gegenmine in einer Festung der erste Hauptgang unter dem Hauptwalle, welcher der Linie des letztern folgt.

Magistra rerum, Lehrerin der Dinge, nennt man die Erfahrung.

Magistrat, die Stadtobrigkeit.

Magistriren, 1) Magister werden; 2) herrschen, den Meister spielen; meistern.

Magma, 1) jede dickere Salbe; 2) der Rest, welcher zurückbleibt, wenn eine Salbe bereitet und ausgedrückt wird.

Magna Charta, (the great Chartre) das älteste und vornehmste Reichsgrundgesetz der Engländer. Durch einen Volksaufstand genöthigt, ertheilte König Johann den 15. Jun. i. J. 1215 diesen Freiheitsbrief, worin er einen frühern schon i. J. 1100 von König Heinrich I. gegebenen, bestätigte und erweiterte. Die Hauptpuncte deßelben sind folgende: Festsetzung der vorher willkührlichen Auflagen auf Lehngüter; dem Volke soll keine Abgabe anders als durch die Versammlung der Nation aufgelegt werden, und zwar nur in dem Falle einer Gefangenschaft des Königs, bei dem Ritterschlage seines ältesten Sohnes, und der Verheirathung seiner ältesten Tochter; das ganze Reich soll einerlei Maß und Gewicht haben; die Handlung nicht durch willkührliche Zölle gehindert werden; jeder Ort seine alten Freiheiten behalten; freie Leute können nach ihrem Gefallen aus dem Lande wegreisen und wiederkommen, so wie auch Testamente machen, in deren Ermangelung die Erbschaft dem nächsten Verwanden zufällt; die königlichen Gerichte stehen an festgesetzten Orten jedermann unentgeltlich offen, und kein Richter darf im Namen der Krone einen Kläger machen; jeder Freie kann nicht anders

als durch den Ausspruch anderer Personen seines Standes und nach den Landesgesetzen zu einer wichtigen Strafe verurtheilt werden, und die Geldstrafen dürfen nie so groß sein, daß der Bestrafte dadurch verarmt, so wie auch die Landleute durch keine Strafe ihres Ackergeräthes beraubt werden sollen.

Magna mater, wurde die Cybele genannt.

Magna mora, eine Zeit von 6 Monaten.

Magnanim, großmüthig, von erhabenem Geiste — **Magnanimität**.

Magnaten, die Großen des Reichs, besonders in Ungarn und dem ehemaligen Pohlen.

Magnesia, die Benennung zweier, von Natur sehr verschiedener, Erden. Die eine, **Magnesia alba**, ist eine sehr feine weiße Kalkerde, welche man aus der Mutterlauge des Salpeters und des Kochsalzes, vermittelst eines feuerbeständigen Alkali, niederschlägt; die zweite, **Magnesia Edinburgensis**, Edinburgische oder Ebshammer Magnesie, wird aus dem aufgelöstem Bittersalze niedergeschlagen, und daher auch **Bitter-Salz-Erde** genannt.

Magnet, wird in **natürlichen** und **künstlichen** getheilt. Der erste ist ein Eisenerz, meistens von schwärzlicher oder schwarzbrauner Farbe, welches Eisen und eisenhaltige Körper anzieht und an sich hält. Dieß geschieht wirksamer von zwei einander entgegenstehenden Punkten, **Nord-Pol** und **Süd-Pol** genannt, weil der Magnet, wenn er frei in der Luft schwebt, den ersten beständig nach Norden, den zweiten nach Süden kehrt. Die gerade Linie von einem zu dem andern Punkte heißt des Magnetes **Axe** und eine auf der Axe senkrecht stehende Ebene, mitten zwischen beiden Punkten, dessen **Aequator**. Magnete in Gestalt von Kugeln geformt, worauf Pole und Aequator bemerkt sind, nennt man, als Nachahmungen der Erdkugel, **Terrellen**. Man findet zwar auch Magnete mit drei und mehrern Polen, diese scheinen aber aus mehrern zusammengewachsenen einzelnen zu bestehen. Beide Pole zusammen ziehen ein stärkeres Gewicht, als einer allein. Man schleift daher die Magnete gewöhnlich an ihren Polen glatt, und befestigt an jedem eine dünne Platte von weichem Eisen, die sich unten in einen hervorstehenden dicken Fuß endigt. Dieses heißt man einen Magnet

armiren oder bewaffnen, und die Kraft der Magnete wird hierdurch sehr verstärkt, so daß sie 16 bis 40 ja bis 320 mal mehr Gewicht tragen, als ohne Armatur. Die hervorstehenden eisernen Füße nennt man die künstlichen Pole, den Anker, einen eisernen Stab, der mit seiner glatten Seite an die Füße anschließt, unten aber mit einem Haken, zum Anhängen der Gewichte, versehen ist. Die Kraft der Magnete hängt übrigens nicht von ihrer Größe ab; kleinere tragen zuweilen ein 40 bis 50 mal größeres Gewicht, große von 2 Pfund und darüber hingegen selten mehr als ihre 10fache Schwere. Oft zieht ein kleines Stück, aus einem großen Magnet geschnitten, mehr als der ganze große Stein, welches Folge der ungleichartigen Theile des letztern ist. Da die magnetische Anziehung nicht geschwächt wird, wenn man zwischen den Magnet und den angezogenen Körper ein nicht eisenhaltiges Zwischenmittel bringt, kann man verschiedene magnetische Künste machen, welche zu der natürlichen Magie gehören. Z. B. Nähnadeln auf einem Tische scheinen sich von selbst zu bewegen, wenn man einen, in der Hand verborgenen, Magnet unter dem Tischblatte herumführt, und wenn im Ende eines hölzernen Stabs ein Magnet versteckt ist, so kann man Körper, die auf dem Wasser schwimmen, damit nach Gefallen lenken wenn, sie nur etwas Eisen enthalten. Die anziehende Kraft eines Magnetes wird verstärkt, wenn man ihm stufenweise mehr Gewicht zu tragen giebt, bis man endlich eine gewiße Gränze erreicht, die sich nicht weiter übersteigen läßt; dagegen wird diese Kraft durch allzugeringe Beschwerung, wie auch durch Hitze geschwächt, und das Glühen im Feuer, das Calciniren und Pülvern zerstört sie gänzlich, so wie sie sich auch verliert, wenn man den Magnet auf Stein mit Stein schlägt oder auch nur oft fallen läßt, imgleichen durch den Rost, und bisweilen durch Blitze und starke electrische Schläge. Die Pole zweier Magneten ziehen sich nicht ohne Unterschiede an, sondern es findet nur zwischen den ungleichnamigen, dem Nordpole des einen und dem Südpole des andern, Anziehung, dagegen zwischen den gleichnamigen vielmehr ein Zurückstoßen statt, weshalb die ersten Pole auch einige oder freundschaftliche, die letzten uneinige oder feindliche heißen. Den Namen soll der Magnet von seinem ersten Entdecker, Magnes,

einem Priester der Isis erhalten haben. Sonst wurde er auch häufig in der Arzneikunst angewendet, wobei wir uns aber nicht länger verweilen können. Künstliche Magnete bestehen entweder aus Eisen, welches mit einem natürlichen bestrichen worden ist, oder aus einem Teige aus Magnetpulver und Kohlenstaub, wie auch aus Eisenfeile und Leinöl, eine Erfindung Knights, oder auch aus gehärtetem Stahle, dessen inwohnende natürliche magnetische Kraft durch Streichen an Eisen erhöhet wird, so daß er das Eisen gleich einem Magnete anzieht. Dieses ist eine Erfindung des letztverflossenen Jahrhunderts, und der Engländer Servington Savery besaß schon 1730 einen solchen, aus Stahlstangen zusammengesetzten, künstlichen Magnet, welcher über 100 Pfund Eisen trug — magnetisch.

Magnet-Ebene, nennen die Markscheider eine saigere Ebene in der Magnetnadel Richtung

Magnetico-electric, diesen Namen gab Graham seinem himmlischen Bette, s. Graham.

Magnetische Curen, nannte man in ältern Zeiten solche, wo der natürliche Magnet angewendet wurde; in neuern versteht man darunter diejenigen, bei welchen man sich des thierischen Magnetismus bedient.

Magnetische Philosophie, lehrt, daß die Erde ein großer Magnet sei. Wilhelm Gilbert brachte diese Hypothesen im Jahre 1600 zuerst vor, und in neuern Zeiten ist man auf eine ähnliche gekommen. Der Umstand, daß die Magnetnadel in einer Gegend der Erde mehr als in der andern declinirt, oder von der geraden Richtung nach Norden abweicht, führte zu der Vermuthung, daß sich im Innern der Erde eine Art Magnet befinden möge, dessen geringere oder weitere Entfernung von dem Orte, wo sich die Magnetnadel befinde, obige Erscheinung hervorbringe.

Magnetischer Sand, ein glasartiger, schwarzer Sand, welcher an einigen Orten am Strande des Meeres gefunden wird, von verschiedener Figur und Größe ist, und gleich dem Magnet das Eisen anzieht.

Magnetische Scheibe, eine auf einem beweglichen Fußgestelle ruhende Scheibe von 5 bis 6 Zoll im Durchschnitte, welche mit einer Magnetnadel versehen ist, und zu verschiedenen magnetischen Belustigungen gebraucht wird.

Magnetisches Perspectiv, ein Perspectiv, in deßen Innern eine Magnetnadel befindlich ist, zu gleichem Gebrauche, wie der vorhin aufgeführte Artikel.

Magnetisches Stäbchen, ein kleines Stäbchen von hartem Holze, ungefähr 9 bis 10 Zoll lang und 4 bis 5 Linien im Durchschnitte. In demselben ist eine Magnetnadel befindlich, und man bedient sich seiner zu magnetischen Kunststücken.

Magnetische Waage, eine von Joblot erfundene Waage aus Meßing oder Silberdrath, wo man in die eine Schaale einen Magnet in die andere eine eiserne Kugel legt, magnetische Versuche damit anzustellen.

Magnetiseur, magnetisiren, s. **Magnetismus.**

Magnetismus, 1) die anziehende Kraft des Magnetes; 2) die Wirkung des Magnetes auf das Eisen, wie auch auf den menschlichen und thierischen Körper, welches letztere der **thierische oder animalische Magnetismus** heißt. Diese letztere Wirkung läßt sich um so eher begreifen, da man sowohl in den Säften als in den festen Theilen der Thiere Eisenstoff findet. Aeltere und neuere Aerzte haben daher den Magnet in Krankheiten, sowohl innerlich als äußerlich, angewendet; 3) das Vermögen, vermittelst gewißer Behandlungen des Körpers, mit oder ohne Magnet, eine feine, alles durchströmende Materie und geheime Kräfte aufzunehmen und mitzutheilen; und diese Art des thierischen Magnetismus ist es, welche besonders in dem letzten Viertel des verflossenen Jahrhunderts großes Aufsehen gemacht und viele Anhänger gefunden hat. Schon früher lehrten Helmont, Fludd und Maxwell etwas ähnliches, und wollten diese Erscheinungen durch Ausflüße von den Gestirnen erklären, der neuere und weitere Verbreiter des Magnetismus ist aber Mesmer, welcher im Jahre 1776 versicherte, vermittelst deßelben Krankheiten heilen zu können. In Wien, wo er die ersten seiner Wundercuren verrichtete, blieb er zwar nicht ohne Beifall, mußte aber diese Stadt auf Befehl des Erzbischoffs bald verlaßen. Er wählte sich nun einen größern Schauplatz, und gieng nach Paris, wo er eine sehr reiche Ernte fand. Hier errichtete er 1777 ein Bacquet, und erhielt unbeschreiblichen Zulauf, bis im Jahre 1784 die medicinische Facultät die Nichtigkeiten seiner Wißenschaft darthat. Mesmer entfernte sich

nun mit seinen gesammelten Schätzen; der Glaube an den Magnetismus verlor sich aber deshalb nicht, sondern verbreitete sich immer weiter. Indeß ihn Mesmers Schüler in Frankreich verstärkten, und den Magnetismus immer höher trieben, gieng er auch nach Deutschland über und fand hier eine Menge Anhänger, unter welchen der Arzt Gmelin und der allgemein bekannte Prediger Lavater die vornehmsten waren, und die neue Lehre immer weiter ausbreiteten. Die Curmethode bestand, ohne weitere Anwendung des Magnetes, in sanften Berührungen und Reibungen, oft auch nur in dem Auf- und Niederbewegen einiger Finger in der Nähe des Körpers der Patienten, oder in einem langen Ansehen derselben mit unverwanden Augen, welches zusammen manipuliren genannt wurde. Dieses Verfahren setzte man fort bis die Kranken Krisen, d. i. convulsivische Bewegungen bekamen, oder in einen Schlaf verfielen, welchen man Somnambulismus oder magnetischen Schlaf nannte, und dafür hielt, die Kranken wären in der Dauer deßelben völlig desorganisirt, d. i. von den Wirkungen der äußern Sinne befreit. In diesem betäubten Zustande machten sie Redner, Somnilogen, und sprachen nicht nur geheimnißvolle Worte aus, welche auf ihren Krankheitszustand und die erforderlichen Heilmittel Bezug hatten, sondern erforschten auch, vermittelst eines vorgeblich erweckten Divinationsvermögens, die Zukunft und die Krankheiten anderer Pazienten. Dieß alles hielt man für Wirkungen aus dem Geisterreiche, und legte den Somnambulen höhere und geheime Kräfte bei. Sie sollten auf abwesende Personen wirken, mit geschloßenen Augen sehen, große und ihnen fast ganz fremde Unternehmungen ausführen können, einen erhöhten moralischen Sinn haben u. dgl. m. Nicht weil die Cur manchen Pazienten übel bekam, indem einige während der Manipulationen in Zuckungen verfielen, andere dadurch am Verstande litten, sondern aus andern Ursachen wurde endlich die Aufmerksamkeit der Aerzte und, an einigen Orten, selbst der Polizei auf eine Menge Gaukler und Geldschneider gezogen, welche sich mit dem Magnetismus beschäftigten. Man entdeckte, daß bei dem Somnambulisiren mancherlei Betrügereien vorfielen, so wie nicht minder Unanständigkeiten, weil der größte Theil der Pazienten Frauenzimmer waren,

und die Manipulationen besonders in der Gegend der Brust und des Unterleibes statt fanden. An verschiedenen Orten wurden gewesene Somnambulen schwanger; mehrere Aerzte und Physiker zogen gegen den Magnetismus zu Felde; die Schwärmerei für denselben verlor sich nach und nach, und schon seit einigen Jahren hört man beinahe nichts mehr von ihm, doch hält man noch dafür, daß er allerdings von Wirkung sein könne, und selbst der verstorbene Selle in Berlin, einer unserer größten und vorurtheilsfreiesten Aerzte, welcher nichts weniger als ein Vertheidiger des Magnetismus war, hielt die Anwendung deßelben in Krämpfen und etlichen andern Krankheiten für nützlich. Vielleicht spüren jetzt nur noch einsichtsvolle Männer einer Erscheinung weiter nach, welche freilich unter der Herrschaft von Gauklern und parteiischen Phantasten ein Spielwerk bleiben mußte — Magnetiseur — magnetisiren. Dieses letztere heißt auch, dem Eisen magnetische Kräfte mittheilen.

Magnet-Käftchen, im weitläuftigeren Verstande die Büchse eines Compaßes, in engerm ein kleines Käftchen, auf deßen Boden eine Windrose gezeichnet, in deren Mittelpunkt ein Stift befestigt, und auf diesem eine Magnetnadel gelegt ist.

Magnet-Linie, bei den Markscheidern jede söhlige Linie in der Richtung der Magnetnadel.

Magnet-Nadel, mit Magnet bestrichene stählerne Nadeln oder lange dünne Platten, welche sich, wenn sie frei hängen, mit dem einen Ende nach Norden kehren, und das andere folglich nach Süden wenden. Man bedient sich ihrer zu Erforschung der Weltgegenden, doch bezeichnen sie Norden nicht immer ganz genau, sondern weichen bald etwas nach Osten, bald nach Westen ab; aus Ursachen, welche bis jetzt noch nicht ergründet sind. s. magnetische Philosophie.

Magnetometer, eine von Herrn de Sauffure erfundene Vorrichtung, die Kraft zu bestimmen, womit Magnete in verschiedenen höhern oder niedrigern Orten das Eisen anziehe

Magnet-Wirbel, nennt man folgende Erscheinung: Wenn man nehmlich um mit Magnet gestrichene Eisen- oder Stahlstäbchen Eisenfeilstaub streut, und ein wenig unter den Tisch klopft, zerstreut sich der Feilstaub in Strahlenfiguren, und bildet um die Mitte des Stäbchens ringförmige Wirbel.

Magnificat, der Lobgesang der Jungfrau Maria, welcher mit den Worten: „meine Seele erhebt den Herrn" anfängt, von dem ersten Worte der lateinischen Uebersetzung. Verschiedene Componisten haben ihre Kunst an demselben geübt, und man braucht ihn noch jetzt als Kirchengesang.

Magnifizenz, 1) Pracht, Herrlichkeit, Hoheit; 2) der Titel der Rectoren und Kanzler auf Universitäten, der Kanzler in kleinern Ländern, der regierenden Bürgermeister einiger Reichsstädte, und in einigen Gegenden auch der Doctoren. Ist auf einer Academie ein Fürst oder Graf Rector, so bekömmt er den Titel Magnificentissimus.

Magnificus, magnifique, herrlich, prächtig. Das erste wird auch als Titel der academischen Rectoren und anderer vornehmer Personen gebraucht.

Magophonia, ein Fest, welches die Perser feierten, weil an demselben Tage die sieben Magi, welche sich nach des Königs Cambyses Tode des Reichs bemächtigt hatten, umgebracht worden waren.

Magraphe, Magrepha, soll bei den Juden ein, unsern Orgeln ähnliches, Instrument gewesen sein.

Magschaft, Magenschaft, die Verwandschaft, s. Mage.

Magus, hießen die alten persischen Weltweisen, welche sich geheimer Wißenschaften rühmten, daher man dieses Wort späterhin überhaupt für Zauberer gebrauchte.

Mahadeu, einer der vornehmsten Götter der ostindischen Völkerschaften, welcher auch Wischnu oder Wistnou und von den Malabaren Peremael genannt wird. Die Braminen geben ihm zur Gattin Laetsemi, außer welcher er aber von Zeit zu Zeit noch eine Menge anderer Weiber haben soll.

Mahame, eine türkische Galeasse, welche kleiner als die venetianische ist.

Mahatra, nennt man, wenn einem Geldbedürftigen statt des Geldes Waaren in zu hohem Preise gegeben werden, die er dann, um Geld daraus zu lösen, mit Schaden verkaufen muß.

Mahl-Axt, Mahl-Barte, Mahl-Eisen, eine kleine Axt oder ein Beil, auf deßen, der Schneide entgegengesetzten, Seite ein Zeichen oder Mahl eingegraben ist, womit die Förster die Bäume, welche gefällt werden sollen, bezeichnen. Ist

es nur ein Hammer, so bekömmt es den Namen Mahl-Hammer.

Mahl-Baum, 1) gleichbedeutend mit Fach-Baum; 2) s. Lach-Baum.

Mahl-Eisen, s. Mahl-Axt.

Mahl-Gerinne, dasjenige Mühlgerinne, durch welches das Waßer auf die Räder geleitet wird; zum Unterschiede von dem wüsten Gerinne, welches das überflüßige Waßer ableitet.

Mahl-Gerüste, ein hölzernes Gerüste, welches in einer Mahlmühle das Mühlsteingetriebe umgiebt, und auf deßen Decke der Bodenstein unbeweglich liegt.

Mahl-Graben oder Grube, ein Graben oder Grube zur Bezeichnung der Gränze.

Mahl-Hammer, s. Mahl-Axt.

Mahl-Haufen, ein um den Mahlstein gemachter Haufen von andern Steinen oder Erde, damit jener Stein nicht so leicht herausgerißen werde.

Mahl-Holz, ein Holz, womit die Becker das Brod bezeichnen.

Mahling, s. Mahl-Strom.

Mahl-Mann, in den Westphälischen Holzgerichten verpflichtete Personen, welche für das Beste der Mark sorgen, und die vorgefallenen Holzfrevel dem Holzgrafen anzeigen müßen.

Mahl-Pfahl, 1) ein Gränzpfahl; 2) in den Waßermühlen ein starker eichener Pfahl, welcher die Höhe anzeigt, die das Waßer haben muß; auch Mühl- Eich- Sicher- oder Wehr-Pfahl und Waßer-Paß genannt.

Mahl-Platz, große Flecken auf der Haut von verschiedener, gemeiniglich nußbrauner Farbe.

Mahl-Schloß, ein künstliches Vorlegeschloß. Es besteht aus Ringen mit Buchstaben besetzt, welche, ehe es geöffnet werden kann, so geordnet werden müßen, daß ein gewißes Wort herauskömmt.

Mahl-Statt, heißt an einigen Orten die Gerichtsstätte.

Mahl-Stein *), 1) ein zum Denkmahl einer Sache gesetz-

---

*) Das Wort Mahl zeigt noch in mehrern Zusammensetzungen Gränzen an; als Mahl-Hügel, Mahl-Säule u. s. w.

ker Stein; 2) ein Gränzstein, wo man auch Mark-Stein sagt.

Mahl-Strom, ein Strudel in der See, wo sich das Waßer in einem Kreise dreht. Einen solchen Wirbel, den das Eis macht, nennt man Mahling oder Maling.

Mahl-Zahn, einerlei mit Stock-Zahn, weil diese zum Zermahlen der Speisen dienen.

Mahn-Register, in einigen Gegenden Verzeichniße, nach welchen die Schulzen auf dem Lande die herrschaftlichen Gefälle einnehmen.

Mahomet aner, s. Muhamedaner.

Mahon, Maone, eine Art kleiner Galeassen der Türken.

Mahr, einerlei mit Alp.

Mahrte, die Wachsscheiben in den Bienenstöcken.

Mahrten-Honig, ungeseimtes oder Scheibenhonig.

Mai, heißt im Italienischen niemals, daher ein Wechsel, ultimo Mai ausgestellt, wegen der Bezahlung Streitigkeiten veranlaßen könnte.

Mai, einerlei mit Limpf.

Maja, die Mutter des Mercurs, eine Tochter des Atlas und der Pejone.

Maidan, heißt in Asien, besonders in Persien ein Marktplatz.

Maierei, heißt in Brabant ein Bezirk oder Amt.

Majesta, unter diesem Namen verehrten die Lateiner die fruchtbare Erde, und machten sie zur Gattin des Vulcans. Seltener wird sie Maja genannt.

Majestät, 1) Herrlichkeit, Ehrwürdigkeit, Hoheit; 2) die höchste Gewalt im Staate; 3) der äußere Glanz, die äußere Würde derselben; 4) der Titel der Kaiser und Könige — majestätisch.

Majestäts-Brief, ein Freiheitsbrief, welchen ein Staat oder Landesherr ertheilt.

Majestäts-Rechte und Majestäts-Verbrechen bedürfen keiner Erklärung.

Mat-Feld, der Grundboden, auf welchem ein Deich oder ähnlicher Waßerbau aufgeführt wird.

Mai-Gaßen-Zins, eine Art des Rutscherzinses im Braunschweigischen, welcher in 3 Mariengroschen 2 pf. besteht, und alle Jahre an dem Weihnachtsabende durch einen reitenden

Boten bei Strafe der Verdoppelung für jeden spätern Tag in das Amt geliefert werden muß.

Maikens- oder Maajekens-Häringe, heißen diejenigen Häringe, welche zuerst gefangen werden, und zwar ein zartes Fleisch, aber weder Milch noch Rogen haben; zum Unterschiede von den Voll-Häringen, die man um Bartholomäi fängt. Eine geringere Art derselben heißt Maikens-Wrack, eine noch geringere Maikens-Wrack-Wrack.

Maille, 1) eine französische Rechenmünze, die Hälfte eines Deniers; 2) ein französisches Gold- und Silbergewicht von zwei Felins. 320 machen eine Mark.

Maille-Bahn, Maille-Spiel, Lauf-Spiel, ein gewißes Spiel, wo man auf einem glatten festgeschlagenen, mit Bretern oder Baumhecken ungebenen, Boden Kugeln mit hölzernen Hämmern so weit als möglich fortschlägt, und ihnen geschwind nachläuft, um sie bis an das Ende der Bahn zu treiben.

Maillon, ein ovaler feiner Glaßring, welcher aus einer Glaßröhre von besondern Maillon-Machern geblasen wird, und drei Löcher hat, wovon das mittelste das größte ist. Diese Ringe werden vermittelst ihrer Löcher an die Ober- und Unterlezen befestigt, und die seidenen Kettenfäden einer Zeugkette durchgezogen.

Maillon-Tisch, ein kleiner gewöhnlicher Tisch, unter welchem ein Blasebalg angebracht ist, der vermittelst einer Röhre die Luft an das Docht der Lampe bringt, an welcher die Maillons geblasen werden.

Maillon-Zange, eine kleine Zange, Glaßröhren damit zu Maillons oder Ringen zu beugen.

Mainotten, die Bewohner des südlichen Theiles von Morea, welche für Abkömmlinge der Spartaner gehalten werden, und diese Abkunft durch Muth und Tapferkeit bewähren. Ob sie gleich nur ungefähr 12 bis 14000 Mann in das Feld stellen können, wurden sie doch nie von den Türken bezwungen oder tributbar gemacht. Ihre Religion ist eine Art der griechischen, ihre Beschäftigung Seeräuberei, und ihre Verfaßung demokratisch.

Maintenir, behaupten, beschützen, vertheidigen; handhaben.

Majolica, eine ältere Benennung der Fayance, welche theils von dem Erfinder, theils von der Insel Majorca hergeleitet wird.

Majoe, ein Gewicht zu Achim, 62 holländische As schwer.

Major, 1) der Aeltere, der Größere; 2) der mündig, aber noch nicht 70 Jahr alt ist; 3) der dritte Stabsofficier bei einem Regimente, welcher die Parole empfängt und austheilt, die Wachen, Bedeckungen, und alle Commandos bestimmt, und abfertigt, das Bataillon, welches er commandirt, stellt, und in Marsch setzt. Das deutsche Wort Oberstwachtmeister ist dafür gewöhnlich nur bei der Reiterei üblich; 4) s. a. **Syllogismus**.

Majora, die meisten Stimmen.

Majoral-Zechen, die Gold- und Silbergruben.

Majorat, 1) das Vorzugsrecht des Aeltesten in einer Familie; 2) in engerer Bedeutung das Recht, nach welchem die Erbfolge nicht auf den Aeltesten der nächsten Linie, sondern des nächsten Grades fällt; 3) das Gut oder Land, welches jederzeit bei dem Aeltesten in einem oder dem andern Sinne ungetheilt bleiben muß; auch **Majorats-Gut** genannt.

Major domus, war bei den ältern fränkischen Königen ursprünglich der oberste Haushofmeister; unter schwachen Regenten gelangten aber diese Beamten zu einer Gewalt, welche den Königen selbst nichts weiter als den Schatten der Herrschaft übrig ließ.

Majore, à majore oder majori ad minus schließen, heißt eine geringere Sache für wahrscheinlich annehmen, weil eine größere ähnliche schon als wahr ausgemacht ist; z. B. scheut er den Herrn nicht, so wird er auch den Diener nicht fürchten.

Majorenn, volljährig, mündig, der keines Vormundes bedarf — **Majorennität**.

Maire, war vor der Revolution in Frankreich der Titel der ersten Magistratspersonen einiger Städte; nach derselben bekommen ihn die Vorsitzer der Municipalität oder des Gemeinderaths.

Mais, Meiß, einerlei mit **Gehau**.

Maisch, Meisch, Mösch, 1) das mit Waßer und Hefen vermischte Malzschrot, woraus der Branntwein gebrannt wird; 2) das mit heißem Waßer vermischte geschrotene Malz, welches die Grundlage des Bieres abgiebt.

Maisch-Bottig, Maisch-Faß, Maisch-Kufe, ein Gefäß, worin das Malzschrot gemaischt, d. i. mit Waßer vermischt und vermittelst eines hölzernen Werkzeugs, Maisch-Krücke oder Maisch-Holz, umgerührt und zu einer dünnen Masse gemacht wird.

Maisch-Faß, 1) einerlei mit Leite 1. 2) s. Maisch-Bottig.

Mai-Seuche, nennt man das Blutharnen des Rindviehes, weil es sich im Mai äußert, wenn das Vieh in das frische Graß getrieben wird.

Maison du Roi, hieß der Hofstaat der Könige von Frankreich, welcher aus der ungeheuern Zahl von 1329 Personen bestand. Die Königin hatte derer 343, des Königs ältester Bruder 400.

Mai-Sonntag, heißt in einigen Gegenden der Sonntag Lätare, an welchem die Kinder mit Maien herumgehen, und allerlei Lieder singen.

Maitre, Meister, Lehrer.

Maitre des Requettes, hieß in Frankreich derjenige Beamte, welcher die Klagen und Supliken im königlichen Rathe vortrug.

Maitre d'Hotel, der Haushofmeister, unter welchem die übrigen Bedienten eines fürstlichen Hofes stehen.

Maitresse, welches in der Ursprache Gebieterin und Geliebte heißt, wird im Deutschen eine Beischläferin genannt, mit welcher ein Mann in festerer Verbindung steht.

Majuma, ein Fest, welches im Orient und späterhin auch in Rom im Mai, nach Einigen der Flora, nach Andern der Venus, mit vieler Ueppigkeit gefeiert wurde, und mit unserm Fischerstechen Aehnlichkeit hatte.

Majus, 1) ein Magiker oder Zauberer; 2) der höchste Gott der Tusculaner; wahrscheinlich die männliche Vorstellung der vergötterten Erde.

Mai-Wuchs, die jungen Schößlinge an den Bäumen, welche aus den Quirlen hervorschießen.

Makler, s. Mäkler.

Makramma, ein Schleier, welcher, außer den Augen und einem kleinen Theile der Nase, das ganze Gesicht bedeckt, und ohne welchen die türkischen Weiber nicht ausgehen dürfen.

Makter-Baschi, s. Metherdschiy-Baschi.

Malacate, eine in den americanischen Bergwerken gebräuchliche Maschine, das Erz aus der Grube zu fördern; eine Art von Göpel, der von vier Mauleseln getrieben wird.

Malaccisches Zinn, ein sehr feines und reines Zinn, welches in Malacca gegraben und zu Spigelfolie und einigem andern Gebrauche beßer als jedes andere Zinn ist.

Malachbelus, eine syrische Gottheit; der Mond in männlicher Gestalt, in der Bibel Melecheth genannt.

Malachit, ein grüner glaßartiger Stein, welchen man ehedem unter die Edelsteine rechnete, der aber weiter nichts als ein grüner, quarzartiger Spath ist, welcher Politur annimt und seine grüne Farbe von dem beigemischten Kupfer hat. Er gehört unter die Kupfererze und heißt auch Schreck-Stein, weil er, den Kindern angehängt, sie vor dem Schrecken bewahren soll.

Malachit-Achat, ein grüner Achat, welcher undurchsichtig oder halbdurchsichtig, selten ganzdurchsichtig ist.

Malacia, dasjenige besondere Gelüsten, welches Schwangere in den ersten drei Monaten bald nach dieser bald nach jener Speise zu haben pflegen.

Malactisch, Malacticum, Arzneimittel, welche erweichen.

Maladdresse, Ungeschicklichkeit, Ungewandheit.

Mala fide etwas thun, heißt vorsätzlich etwas begehen, wovon man weiß, daß es nicht recht ist.

Malagma, überhaupt jedes äußerliche erweichende Arzneimittel, besonders aber ein Cataplasma, oder ein breiartiger Umschlag.

Mal à propos, zu unschicklicher, ungelegener Zeit.

Malaxiren, 1) den Pflastern durch Kneten mit den Fingern und durch Beimischung von Oel und andern Sachen die gehörige Consistenz und Gestalt geben; 2) sie zum Gebrauche auf Leder u. dgl. streichen.

Mal-Blätter, die Musterblätter, durch welche die Karten ihre Zahlen und Figuren bekommen; Papierblätter, in welchen diese Figuren oder Zahlen ausgestochen sind, und die, indem man sie mit Farbe überstreicht, jene mit einemmale auf einem ganzen Bogen Karten hervor bringen. Bei den Figuren sind jedoch so viele Malblätter erforderlich, als jene verschiedene Farben haben.

Malcontent, unzufrieden, mißvergnügt — Malcontenten, nennt man die mit einer Regierung Unzufriedenen, wenn man ihnen nicht den stärker bezeichnenden Namen Aufwiegler oder Empörer geben will.

Mal de Naples, heißt die Lustseuche, weil die Franzosen, bei der Belagerung Neapels im Jahre 1493, zuerst davon angesteckt wurden.

Mal de Ojo, derjenige Aberglaube der Spanier, nach welchem sie wähnen, einige Leute besäßen in ihren Augen eine gewiße Kraft, vermittelst welcher sie durch Ansehen zauberische Wirkungen hervorbringen könnten. Bei den Portugiesen heißt dieser Aberglaube Quebranto.

Maleficant, ein Criminalverbrecher.

Malefici, nennen die Astrologen die Planeten Saturn und Mars, welche nach ihrer Meinung den Menschen sehr schädlich sein sollen.

Maleficiat, derjenige, welcher durch Zauberei unvermögend zur Fortpflanzung gemacht worden sein soll.

Maleficium, ein Criminal- oder peinliches Verbrechen, daher Malefiz-Gericht, Malefiz-Sache u. s. w.

Malei-Groschen, kleiner Groschen, eine böhmische Silbermünze von Maximilian II., jetzt $4\frac{2}{3}$ pf. werth.

Maler-Gold, 1) zerriebene Goldblätter, wie sie zum Malen gebraucht werden können; 2) eine goldfarbige Vermischung von amalgamirtem Quecksilber, Zinn, Schwefel und Salmiac.

Maler-Metall, zerriebenes geschlagenes Meßing, zum Gebrauche der Maler und Vergolder.

Maler-Nath, diejenige Art zu nähen, welche Blumen und andere Dinge malerisch hervorbringt.

Maler-Silber, 1) zerriebene Silberblätter zum Malen; 2) eine silberfarbige Vermischung von Zinn, Wismuth und Quecksilber.

Maler-Stock, ein 3 bis 4 Fuß langer Stock, an einem Ende mit einer elfenbeinern Kugel oder einem Polster, bei dem Malen die Hand, welche den Pinsel führt, darauf zu stützen.

Maler-Tuch, die zum Malen zugerichtete, d. i. mit einem glatten Steine geebnete und hierauf mit Hefen oder auch nur mit Waßer bestrichene, Leinwand.

Maletoste, das Schiff, auf welchem in Paris auf der Seine die Comis der Einfahrtszölle ihre Besichtigungsfahrt halten.

Malevolenz, Abneigung, üble Gesinnung gegen jemand.

Mal-Horn, eine Büchse von Thon oder Holz, in welche der Töpfer die Farbe gießt, und vermittelst eines darauf gesteckten Federkieles gemeine Waaren malt.

Malignitas, Malignität, überhaupt Bösartigkeit, heißt in Krankheiten eine zu große Verderbtheit des Blutes und der Lebensgeister, durch welche die Krankheit für das Leben gefährlicher wird.

Malignus morbus, eine Krankheit, welche heftiger wüthet, als es ihrer Natur nach gewöhnlich ist.

Malitiosa desertio, bösliche, vorsätzliche Verlaßung eines Ehegatten.

Mall, ein von schwachem Holze gemachtes Modell nach dem Belaufe oder Buge eines zu einem Schiffe gehörigen Stückes Bauholz.

Mallas, eine catalonische Münze; 48 machen 1 gr. 9 pf.

Malleabilität, Dehnbarkeit — malleabel.

Mallen-Zeichnung, ist bei dem Schiffsbau die Zeichnung aller Spanten nach einerlei Mall.

Malleoli, ein Kriegsgeräth der Römer; ein von Pech, Schwefel und Zunder geformter Büschel, feindliche Häuser damit in Brand zu stecken.

Malpighische Haut oder malpighisches Netz, die unter der obern oder äußern Haut des menschlichen Körpers befindliche netzförmige dickere Haut, welche so fest an jener anliegt, daß sie nur mit Mühe davon getrennt werden kann. Sie nimmt nach Verhältniß des Himmelstriches oder als Folge von Krankheiten, als Gallenkrankheiten oder Bleichsucht, verschiedene Farben an, welche durch die obere Haut sichtbar werden. Diese ist durchsichtig und bei allen Menschen, Europäern und Negern, Gesunden und Kranken, weiß.

Malpropre, unrein, unsauber — Malpropreté.

Malter, 1) ein Getreidemaß von verschiedenem Gehalte, in Cölln hält es 24 Faß; in Danzig 16 Scheffel, 64 Viertel, oder 256 Metzen; in Erfurt 4 Viertel, 12 Scheffel, 48 Metzen, oder 192 Mäßchen; in Frankfurt 4 Simmer, 8 Metzen, 16 Sechter,

oder 64 Gescheid; in Gotha 2 Scheffel, oder 4 Viertel; in Hannover 3 Scheffel, 6 Himten, oder 24 Metzen; in Nürnberg 8 Metzen, 32 Diethhaufen, 64 Diethhäuflein, oder 128 Maß; in Obersachsen 12 Scheffel, 48 Viertel, oder 192 Metzen; in Osnabrück 12 Scheffel, 48 Viertel, oder 192 Becher oder Metzen; in Westphalen 4 Scheffel, 16 Viertel, oder 192 Kannen. Nach P. K. Z. hält es in Aachen 4828, in Aschaffenburg 6596, in Badenweiler 7350, in Berleburg 12799, in Berncastel 11393, in Bingen 9784, in Breysach 7781, in Broggingen 7781, in Buzbach 10960, in Cleve 10966, in Coblenz 8048, in Cölln am Rhein 8192, in Creuznach 7338, in Danzig 38292, in Darmstadt 5050, in Durlach, glatte Frucht 6368, rauhe Frucht 7960, in Endingen, glatte Frucht 7689, rauhe Frucht 8650, in Epstein 4892, in Erbach 7022, in Ettlingen 6567, in Frankfurt a. M. 5444, oder 5366, oder 5749, in Friedberg in der Wetterau 12001, in Fulda 8506, in Gießen 11520, oder 12348, in Gotha 8834, oder 8907, in Grebenau 15742, in Grüneberg 14053, in Grünstadt 5263, in Gundelheim 6234, in Hachberg 8239, in Hammelburg 8648, in Hanau 5674, in Hannover 9390, in Hayna 10745, in Heidelberg 5192, in Heilbrunn 5555, in Heilsbrunn 15222, in Hischhorn 5571, in Hohensolms 11804, in Homburg an der Ohm 19276, in Kaiserslautern 6084, in Krautheim 9721, in Kreuzach 7863, in Ladenburg 5192, in Landau 6268, in Lautereck 6684, in Lautern 5801, in Lindau 8632, in Mannheim 5192, in Marburg, 19276, in Maynz 4892, in Mergenthal 9721, in Miltenberg 7496, in Minden 7812, in Mosbach am Necker 6234, in Münzenberg 10960, in Neckar-Gemünd 5192, in Neckars-Elz 6234, in Nidda 13493, in Nürnberg 8387, in Ober-Rosbach 11378, in Oppenheim 5595, in Rastadt 7960, in Rheinfels 9445, in Rinteln 8427, in Rosenthal in Hessen 18551, in St. Goar-9714, in Schleusingen 11047, in Schotten 14053, in Schwarzach 6234, in Speyer, glatte Frucht 5970, rauhe Frucht 6716, in Ulrichstein 14053, in Umstadt 5523, in Wezlar 11804, in Wimpfen 6234, in Würzburg, Korn 8740, in Wisbaden 4892, in Witgenstein 10946, in Worms 6308, in Zweibrücken 5180, in Zwingenberg 6234; 2) ein Maß zu dem Scheidholze, gemeiniglich ein Cubic von 4 Fuß; 3) gleichbedeutend mit Mandel, d. i. eine Zahl von 15.

Malter-Bank oder Bock, ein Maß, womit das Holz nach Maltern vermeßen wird.

Maltheser-Damen, heißen die adlichen Nonnen des Klosters zu Sixenne in Spanien, weil die Priorin derselben unter dem Großmeister von Maltha steht. Ihre Ordenstracht besteht aus einem Mantel von Spitzen, einem Kreuze von weißer Leinwand auf der Brust, und einem Bande um den Hals, das auf den linken Arm herunterhängt.

Maltheser Ritter, geistliche Ordensritter, welche zuerst den Namen Johanniter oder Hospital-Brüder führten. Sie entsprangen aus einer Stiftung, die einige Kaufleute aus Amalfi in Neapel im 11ten Jahrhunderte zu Jerusalem anlegten und Johannes dem Täufer widmeten. Sie war ursprünglich für Mönche bestimmt, zu Anfange des 12ten Jahrhunderts entstand aber daraus ein geistlicher Ritterorden, der bald in mehrern Ländern beträchtliche Besitzungen erhielt. Die Ordensregel legt, außer dem Gelübde des Gehorsams, der Keuschheit und der Armuth, noch zur Pflicht die Vertheidigung der Kirche gegen die Ungläubigen auf, welche jetzt in Kreuzzügen gegen die barbarischen Seeräuber und in eigenen, die Türken treffenden Seeräubereien besteht. Der Orden ist in 3 Classen getheilt: Ritter, welchen der Krieg obliegt, Capellane, welche die priesterlichen Geschäfte verrichten, und Serventi d'Arme, d. i. Waffenträger, denen die Pflege der Pilgrimme und Kranken aufgetragen ist. Lange erhielten sich diese Ritter gegen die Türken und Saracenen in Palästina; als sie es endlich, zu Ende des 12ten Jahrhunderts, verlaßen mußten, eroberten sie Cypern, verloren es aber bald wieder, und setzten sich zu Anfange des 14ten Jahrhunderts auf der Insel Rhodus fest, wo sie sich beinahe 200 Jahre behaupteten, und nun den Namen Rhodiser-Ritter annahmen. Nachdem sie im Jahre 1522 der Uebermacht der Türken unterliegen mußten, irrten sie eine Zeitlang in verschiedenen Ländern umher, bis ihnen Kaiser Carl V. im Jahre 1530 Maltha, nebst den kleinen Inseln Gozzo und Comino, als ein sicilianisches Lehn überließ. Seit dieser Zeit heißen sie Maltheser. Ihr Orden theilt sich in acht Nationen oder Zungen: Provence, Auvergne, Frankreich, Italien, Arragonien, Deutschland, Castilien und England. Die drei ersten sind durch die französische Revolution verloren ge-

gangen, an die Stelle der ſchon früher eingezogenen engliſen iſt die bayerſche getreten, welche Churfürſt Carl Theodor im Jahre 1781 ſtiftete, und ihr die Güter des aufgehobenen Jeſuiterordens überließ. Durch die Reformation, die den Orden viele ſeiner Beſitzungen koſtete, iſt auch die Regel in Betreff der proteſtantiſchen Ritter dahin verändert worden, daß ſie ſich, wenigſtens in dem Brandenburgiſchen Heermeiſterthume, verheirathen dürfen und nur das Gelübde der ehlichen Treue ablegen. Die Ordenstracht iſt ein langer ſchwarzer Mantel, mit einem achteckichten weißem Kreuze auf der linken Seite, und ein goldenes Kreuz an der Bruſt. Im Kriege tragen ſie einen rothen Gürtel mit einem weißen Kreuze. Welche Veränderungen dieſer Orden dadurch leiden wird, daß die Engländer ſich der Inſel Maltha bemächtigten und Kaiſer Paul ſich des bedrängten Ordens annahm und zu ſeinem Großmeiſter erklärte, muß die Zukunft lehren, ſ. a. Johanniter-Meiſter.

Maltheſiſche Erde, eine Siegelerde aus Maltha, welche nach Einigen hart und rauh, nach Andern aber weich und fettig ſein ſoll.

Maltheſiſcher Brenn-Spiegel, ſ. Kirchers Brenn-Spiegel.

Maltraitiren, mißhandeln, übel begegnen.

Malum mortuum, Oel-Schenkel, Toden-Bruch, eine Hautkrankheit, wo ſich Puſteln mit einer rauhen harten und ſchwärzlichen Kruſte erzeugen, die zuweilen abfallen, ſich aber wieder anſetzen, und unter welchen die Haut roth und trocken iſt.

Malverſation, Veruntreuung, Unterſchleif, ungerechte, treuloſe Verwaltung — **malverſiren**.

Malz, das zum Bierbrauen und Branntweinbrennen zugerichtete Getreide, welches, damit es aufquelle und keime, mit Waßer begoßen und dann auf einer Darre oder an der Luft getrocknet wird, welches letztere **Luft-Malz** heißt.

Malz-Bäume, zwei viereckichte dicke Stangen, die man bei dem Bierbrauen quer über den Maiſchbottig legt, nebſt dem **Malz-Brete**, worauf man die Malzſäcke ſtellt, um das Malz bequemer einmaiſchen zu können.

Malz-Bret, diejenigen Breter, auf welche das Malz in der Darre zu liegen kömmt.

Malz-Brod, wird aus geschrotenem Malze und so viel Roggenmehle, als zur Bildung eines Teigs nöthig ist, gebacken, noch warm wie es aus dem Ofen kömmt, in Stücken gebrochen und in einem Gefäße mit Waßer überschüttet, um daraus ein Hausbier zu bereiten.

Malz-Darre, eine besondere Art Oefen, auf welchen das zum Malz bestimmte Getreide getrocknet wird.

Malz-Kasten, in einigen Gegenden in den Malzmühlen ein Kasten von bestimmter Größe, das zu einem Gebräude nöthige Malz zu meßen.

Malz-Scheibe, die auf der Tenne in Gestalt einer Scheibe ausgebreitete wachsende Gerste.

Malz-Tenne, eine Tenne, auf welcher das eingeweichte Getreide zum Keimen und Auswachsen geschüttet wird; in einigen Gegenden auch Hummel genannt.

Mammar-Baschi, s. Memar-Baschi.

Mammillaristen, eine Secte der Wiedertäufer, deren Ursprung spaßhaft ist. Ein junger Mensch hatte einem Mädchen, das er heirathen wollte, an den Busen gegriffen, weshalb ihn einige seiner Religionsparthei zur Excommunication verdammten. Andere hielten diese verliebte Freiheit für weniger strafbar, worüber ein Streit entstand, der eine völlige Spaltung veranlaßte, und den Freunden des jungen Mannes obigen Namen zuzog.

Mammelucken oder Mamlucken, welches eigentlich gekaufte Sclaven heißt, machen einen Theil des Egypten bewohnenden Volkes aus. Es sind Kinder christlicher Eltern, aber von ihren Käufern in der muhamedanischen Religion erzogen. Aus ihnen bestand einst die Leibwache der egyptischen Sultane, welche nach und nach so viele Gewalt an sich riß, daß sie den letzten Sultan, Musa, im Jahre 1254 ermorden und einen ihrer Anführer auf den Thron setzen konnte. Ihre Herrschaft dauerte bis 1517, wo der türkische Kaiser Selim I. derselben ein Ende machte oder vielmehr sie nur umgestaltete; denn obgleich der türkische Kaiser Herr über Egypten ist, besitzt er doch wenig Gewalt. Die 24 Sandschacks, unter welche Egypten vertheilt ist, und die zum größten Theile aus den Mammelucken hervorgehen, herrschen jeder in seinem Bezirke unumschränkt, und folgen dem Kaiser nur in so weit es ihnen gefällt. Ob ihre tyrannische Herrschaft durch die Franzosen

aufgehoben werden wird, wie jeder Freund der Menschheit und der Wißenschaften wünscht, hängt von dem Kriegsglücke ab. Wegen des Characters dieser Menschen im Allgemeinen ist ihr Name bei uns zu einem Schimpfworte geworden, welches einen Treulosen oder Abtrünnigen bezeichnet.

Mammon, dieses Wort hat man aus der Bibelsprache auch im Deutschen angenommen, damit Vermögen oder Reichthum zu bezeichnen; besonders in so fern einer sein Herz daran hängt oder darauf trotzt.

Mamode, eine arabische Silbermünze von ungefähr 8 gr.

Mamoudie oder Mamödie, eine Münze in Persien und andern asiatischen Ländern. In Persien gilt sie ungefähr 4 gr. 3 pf., zu Bassora etwas über 3 gr., in Gamron 1 gr. 10 pf.

Man, Mand, Mao, Maon, ein in mehrern Orten Indiens gebräuchliches Gewicht, welches in Indostan 40 Pariser Pfund, in andern Gegenden bald mehr bald weniger beträgt.

Managoga, ein Gemäß in Japan von 10000 Jckmagogs.

Mancando- (i. d. T. K.) abnehmend, allmählich langsamer.

Mancipation, die Zueignung einer Sache; das Verpachten, Verkaufen.

Mand, s. Man.

Mandarin, nennt man in Europa die vornehmen Beamten in China, welche im Lande selbst Quoan, d. i. Regenten heißen. Man hat gelehrte und Kriegsmandarinen, wovon die ersten die vorzüglichern Bedienungen bei Hofe und die höhern Civilämter in den Provinzen bekleiden, die letzten aber die Officierstellen bei der Armee besitzen. Sie haben einen hohen Rang, welcher aber nicht forterbt.

Mandarinen, heißen in Spanien diejenigen zahmen Kühe, welche man, wenn ein Stiergefecht gehalten werden soll, auf das Gebürge in Andalusien treibt, um durch sie die wilden Stiere in ein Gehäge zu locken und einzufangen.

Mandat, Mandatum, 1) ein obrigkeitlicher, auf einen besondern Fall eingerichteter schriftlicher Befehl; 2) gleichbedeutend mit Vollmacht; 3) bei den französischen Kaufleuten eine Anweisung.

Mandatarius, Gewaltträger, Bevollmächtigter.

Mandaten, Territorial-Mandaten, ein Papiergeld, welches die französische Republik schuf, um die Assignaten, nachdem sie fast allen Werth verloren hatten, damit zu ver-

tilgen. Diese fielen durch die ungeheure Menge, in welcher sie verfertigt worden waren, nach dem Sturze Robespierres, der dieselben durch Zwang in Cours erhalten hatte, so tief, daß der Louisd'or, welcher eigentlich nur 24 Livres gelten sollte, gegen Ausgang des Jahres 1795 3000 galt, bis in den Februar 1796 bis über 6000 und bald nachher bis auf 20000 Livres stieg. Jetzt erfand die Regierung die Mandaten, oder Anweisungen auf den künftigen Verkauf der Nationalgüter, welche vor den Assignaten wesentliche Vorzüge hatten. Dieses waren nur im Allgemeinen Anweisungen auf die Nationalgüter, jene hingegen hatten eine ganz specielle Hipothek auf einzelne, auf einer Tafel namentlich aufgezählte, Güter, und konnten jeden Augenblick in Grundeigenthum verwandelt werden, weil ihre Besitzer in jedes auf der Unterpfandstafel bezeichnete Gut, so wie sie sich deshalb melden und den vierten Theil des Preises niederlegen würden, ohne Weigerung eingesetzt werden sollten. In einer Zeit von ungefähr 7 Monaten waren von den 2400 Millionen, welche überhaupt in Mandaten ausgegeben worden waren, bereits 1300 Millionen vernichtet, und die noch coursirenden auf 18 pro Cent herab gesunken, und sie fielen nach und nach immer tiefer, so daß sie zuletzt nur noch den hundertsten Theil ihres Nennwerthes galten. Durch die Erschaffung dieses Papiergeldes befreiete sich Frankreich von einer ungeheuern Schuldenlast, so daß, weil die Assignaten mit einem Verluste von 70 pro Cent durch Mandaten eingelöst wurden, und diese endlich selbst 99 pro Cent verloren, zuletzt eine Million hinreichte, um deren 400 zu bezahlen. Bei dieser, für den Staat sehr glücklichen, Operation büßte das Publicum gleichwohl verhältnißmäßig sehr wenig ein, weil beide Arten des Papiergeldes den Werth allmählig verloren und die letzten Inhaber deßelben es beinahe für nichts erhalten hatten.

Mandatum cum libera, eine Vollmacht, welche befugt, in allen vorkommenden einzelnen Fällen so zu handeln, wie man es für das Beßte hält — de exequendo, ein Befehl des Oberrichters an den Unterrichter, ein Urtheil zur Erfüllung zu bringen — de non offendendo, ein Befehl, welcher verbietet gegen einen Gegner Gewalt zu brauchen — de non turbando, wodurch der Richter einer von beiden Parteien befiehlt, die andere nicht in ihrem Be-

sitze zu stören — de non solvendo, worin der Richter dem Beklagten befiehlt, den Kläger in einer gewißen Zeit zu befriedigen — mixtum, worin theils etwas verboten, theils etwas geboten wird — simplex, welches zum erstenmale und zwar gewöhnlich bei Strafe von 10 Mark löthigen Goldes erlaßen wird. Ist diesem nicht Folge geschehen, so erfolgt ein Mandatum ulterius, bei erhöhter Strafe — speciale, eine Vollmacht in einzelnen, besonders benannten Fällen, dagegen Mandatum universale, eine allgemeine Vollmacht — tacitum, stillschweigende Vollmacht.

Mandel, eine Zahl von 15.

Mandel-Stein, eine Art Steine den Mandeln ähnlich, welche eine gelbe oder braune Schaale haben, inwendig aber aus einer weißen milden Erde oder aus Selenit oder auch Berggrün bestehen.

Mandel-Treppe, gleichbedeutend mit Hohl-Treppe, wobei wir noch bemerken, daß bei derselben die Stufen auf der Seite, wo sie an die Spindel stoßen, breiter als bei gewöhnlichen Wendeltreppen sind.

Mandement, ein obrigkeitliches Ausschreiben, in welchem mehr ermahnt als befohlen wird; besonders ähnliche Schreiben der Bischöffe.

Mandoline, Mandore, Pandore, ein mit 4 Saiten bezogenes lautenartiges Instrument, welches sowohl mit einem Federkiele als mit einem einzelnen Finger der rechten Hand gespielt wird. Aehnliche mit 6 und mehrern Saiten heißen Lauten-Mandoren.

Manducation, 1) die Kauung; 2) (i. d. G. G.) das Eßen des Leibes Christi bei dem Abendmahle.

Manebacher Marmor, ein gelber Marmor mit braunen und schwarzen Baumstreifen.

Manege, 1) Reitschule, Reithaus; 2) die Uebung und schulgerechte Kunst des Reitens; 3) jede Art der Abrichtung auch bei Menschen.

Maneh, Mina, 1) ein Gewicht der Ebräer, von welchen man ein heiliges und ein königliches oder gemeines hatte. Von jenem wog das alte 50, das neue 60 Loth; von diesem das alte 25, das neue 30 Loth; 2) eine Münzwährung, wo das alte königliche Maneh $12\frac{1}{2}$, das neue 15 Rthlr.; das alte heilige aber 25, das neue 30 Rthlr. galt.

Manen, hießen bei den Römern die abgeschiedenen Seelen, von welchen sie glaubten, daß sie sich in der Nähe der Begräbnißplätze aufhielten, und auf das Schicksal der Lebenden besonders solcher, mit welchen sie in näherer Verbindung gestanden, mächtigen Einfluß hätten, weshalb sie sich bemühten, sich dieselben günstig zu machen. Man brachte ihnen deshalb an den Begräbnißen Opfer und Libationen, errichtete auch, wenn man nicht wußte, ob ein Todter begraben sei, ein Cenotaphium, und lud mit feierlichen Ceremonien die Manen desselben ein, sich dahin zur Ruhe zu begeben, damit sie nicht noch länger zur Qual der Lebendigen auf der Oberwelt herum irren und den Körper suchen möchten. Seltener versteht man unter obigem Worte nicht die Seelen der Verstorbenen, sondern die Schutzgeister, welche man ihnen während ihrer irdischen Laufbahn zuschrieb.

Maneros, ein Gesang, welchen die Egyptier zu Ehren des Manerotes, des Sohnes ihres ersten Königs, welchem sie die Erfindung der Music zuschrieben, bei ihren Gastmählern sangen.

Manes, ein arabisches Gewicht von zweierlei Gehalt. Das eine betrug 16, das andere 20 Unzen.

Mangalis, ein Diamantgewicht in Ostindien von ungefähr 5 Gran.

Mangar, eine türkische Kupfermünze, deren 24 einen Asper betragen.

Mange, ein Kriegsgeräth der ältern Deutschen, deßen sie sich vor Erfindung des Schießpulvers bedienten, Steine damit zu werfen.

Mangelin, ein Diamantgewicht in Ostindien; in Roalconda und Gali 7 Gran, in Golconda und Visapone $5\frac{1}{2}$ Gran, in Goa 5 Gran schwer.

Mang-Korn, s. Gemang-Korn.

Mang-Meister, heißt in Nürnberg ein Färber.

Mangonen, die Sclavenhändler der Griechen und Römer, welche auch ihre Sclaven bei Gastmahlen Music machen ließen, um mit ihnen etwas zu verdienen, bis sie selbige verkauften.

Mangonium, das Kunststück, Medicamente zu verfälschen.

Mangour, diejenige egyptische Münze, welche gewöhnlicher Forle genannt wird.

Mania, eine Göttin, unter welcher die Römer eigentlich die Proserpina, die Vorsteherin der Manen oder Gespenster verehrten.

Manichäer, eine philosophische Secte, welche in der letzten Hälfte des dritten Jahrhunderts vom Manes, einem persischen Weltweisen, gestiftet wurde, und die Grundsätze ihrer Philosophie mit der christlichen Religion zu vereinigen suchte. Sie nahmen zwei Grundwesen, ein gutes, das Licht, und ein böses, die Finsterniß, an, welches letzte dem ersten in allen Stücken entgegen wirke. Sie glaubten, daß die Seele, welche von dem guten Grundwesen herstamme, durch die List des bösen mit dem Körper verbunden wäre, der, so wie die ganze Materie, als das Werk des bösen Grundwesens verderbt und bösartig sei, weshalb sie auch sehr geringschätzig von dem menschlichen Körper urtheilten. Ihre sehr strenge Moral befahl, durch Ausrottung jedes körperlichen Triebes die Seele von den Feßeln des Körpers zu befreien, und auf diese Art zu dem Grundwesen des Lichtes zurück zu führen. Besonders im Morgenlande fand diese Secte viele Anhänger, doch breitete sie sich späterhin bis nach Italien und Frankreich aus — Manichäismus.

Manicordien-Drath, sehr dünner Meßing- oder Eisendrath, welcher zur Beziehung der Claviere und anderer Instrumente gebraucht wird.

Manicordion, einerlei mit Clavicord, einer Art von Clavier.

Manie, Wahnsinn, s. Furor.

Manier, überhaupt Art und Weise, besonders aber 1) das jedem Maler eigene Verfahren bei Bearbeitung seiner Werke; 2) die Verzierungen, welche Tonkünstler auf gewißen Tönen anbringen, als Triller, Vorschläge, Schleifer u. s. w. Ein Pferd hat Manier, wenn es zugeritten oder dressirt ist. In die Manier fallen, heißt bei einem Maler, sich in seinen Werken selbst wiederholen. Große Manier, giebt allen Figuren einen Character des Edeln und Großen, sprengt die Umrißе etwas stärker als die Natur aus, und verbeßert die Fehler derselben. Starke oder nachdrückliche Manier, nennt der Maler, wenn die Verhältniße richtig, die Umrißе wohl ausgeführt, die Muskeln gut ausgedrückt sind, und der Ausdruck überhaupt stark ist. Ihr entgegen-

gesetzt ist die schwache oder weibische Manier. Trockene oder dürftige Manier, wenn in Gemälden eine gewiße Magerkeit herrscht, die Gewänder in kleine Falten gewickelt, die Umrißе verstandlos angelegt sind.

Manieren oder manirieren, in der Manier übertreiben; nachahmen, nachäffen, zieren.

Manifest, eine öffentliche Schrift, worin ein Fürst oder unabhängiger Staat seine Handlungen und die Ursachen derselben offen bekannt macht.

Manifestations-Eid, s. Juramentum manifestationis.

Manifestiren, kund thun, zu erkennen geben, öffentlich bekannt machen.

Manillen, große Ringe von gelbem Kupfer, welche die Africaner als Armbänder tragen, und ihnen von den Europäern zugeführt werden.

Manipulation, Handhabung, Handgriff — manipuliren, s. a. Magnetismus.

Manipulus, 1) eine Handvoll; 2) bei den alten Römern eine Anzahl Kriegsvolk, die von 60 Mann nach und nach bis auf 200 Mann stieg. Vier derselben machten eine Cohorte, 30 eine Legion aus.

Manipus, ein Götze der Tartarn, welcher 3 Köpfe hat, die pyramidenförmig über einander stehen.

Manirieren, s. manieren.

Mankir, s. Gjeducki.

Manna, nennt man verschiedene vegetabilische Süßigkeiten, welche aus den Rinden gewißer Bäume und Stauden dringen. Mit solchen ernährten sich die Israeliten während ihres Zuges durch die Wüsten, und eine ähnliche kaufen wir noch in den Apotheken, welche der verhärtete süße Saft des Aeschenbaumes ist, der eine gelinde purgirende Kraft hat.

Mann-Buch, s. Lehens-Buch.

Mannen-Gericht, ein aus den Vasallen eines Lehensherrn berufenes Gericht, über einen ihres gleichen ein feierliches Urtheil zu sprechen.

Mann-Geld, 1) gleichbedeutend mit Lehen-Geld; 2) der jährliche Gehalt welchen ein Dienstmann aus der Kammer seines Herrn bekam; 3) diejenige Geldstrafe, welche ehedem für einen begangenen Mord erlegt werden mußte.

Mann-Gericht, s. Lehen-Hof.

Mann-Grab, so viel als ein Mann in einem Tage umgraben kann; in einigen Gegenden ein Maß der Weinberge, welches in andern Mann-Stoffel heißt.

Mannheimer Gold, s. Semilor.

Mann-Kammer, s. Lehen-Hof.

Mann-Recht, ein wenig mehr gebräuchliches Wort für Lehen-Recht, so wie Mann-Richter für Lehen-Richter.

Mann-Ruthe, in den Marschländern der einem Manne oder Einwohner einer Dorfschaft mit der Ruthe zugemeßene Theil, welchen er an den Deichen im baulichen Stande erhalten muß.

Manns-Fahrt, s. Hand-Fahrt.

Manns-Mahd, ein Wiesenmaß; so viel als ein Mann in einem Tage mähen kann.

Mann-Stoffel, s. Mann-Grab.

Mann-Theil, der Theil, welcher jedem eingesessenen Manne eines Dorfes bei jährlicher Theilung des gemeinschaftlichen Heulandes durch das Loos zufällt.

Mann-Werk, 1) in Oberdeutschland so viel Land als ein Mann in einem Tage mit einem Paar Ochsen umpflügen kann; ein Tage-Werk, oder in Obersachsen ein Morgen; 2) einerlei mit Manns-Mahd.

Mannus, Thuiskons Sohn, der Mars oder Hercules der alten Deutschen, welcher als ein riesenförmiger Krieger, mit einer Thierhaut bekleidet, abgebildet wird.

Manöuvre, die mancherlei Handgriffe, Bewegungen und Wendungen eines Soldaten bei dem Exerciren oder im Felde, so wie auch die Wendungen und Bewegungen der Schiffe, wo es drei Bedeutungen hat: 1) alles Tauwerk und was dazu gehört anbringen; 2) die Arbeit der Matrosen an demselben; 3) die Kunst, das Schiff durch Steuer und Seegel zu regieren — manöuvriren.

Manöuvre-Schritt, der Schritt der Soldaten bei dem Manöuvriren. Er ist 30 Zoll lang und in einer Minute müßen deren 75 gemacht werden.

Manometer, Dichtigkeits-Meßer, ein Werkzeug zu Abmeßung der Veränderungen, welche die Luft in Ansehung ihrer Dichtigkeit leidet.

Manquiren, ermangeln, fehlen, unterlaßen; zu zahlen aufhören.

Mansarde oder mansardisches Dach, heißt ein gebrochenes Dach von dem Erfinder derselben, dem französischen Baumeister Mansard.

Mansia, Mansja, ein Gewicht in Persien, ungefähr 12 Pfund in Augsburg.

Manson, ein ordentlicher, in einer gewißen Jahreszeit beständig wehender Wind.

Mansurats, ein Gewicht zu Surate und Gamoon von 40 Seers.

Manteca, eine Fettigkeit, welche in dem südlichen America aus dem Fleische und den Markknochen der wilden Ochsen und Ziegen gebraten, und statt Oel und Butter gebraucht wird.

Mantel, 1) das Behältniß oder die Einfaßung, worin eine Treppe in die Höhe geht; auch Treppen-Haus genannt; 2) (i. B. u. H. W.) das glatte Saalband eines Ganges, das vom Gestein abgelöst ist; 3) eine Lage neues Stroh, welche über ein altes Strohdach gelegt wird; 4) in den Küchen der hervorragende Rand der Feuermauer über dem Herde, welcher den Rauch faßt, und ihn in den Schlund der Feuermauer ableitet; 5) ein ähnlicher Rauchfang in den Casematten an den Schießscharten, bei Abfeuerung der Kanonen den Rauch hinweg zu schaffen; 6) die äußersten Oberbäume eines Waldes; 7) eine zusammenhängende Befestigung von Außenwerken; 8) das vorderste Ende des Tuches, welches zuerst gewebt und zu äußerst um das Stück geschlagen wird; auch Mantel-Ende oder Vorschuß genannt; 9) s. Kern.

Mantelets, Blendungen oder breterne Wände auf Rollen gestellt, mit welchen man die Belagerten täuscht, um hinter denselben um so sicherer approchiren und miniren zu können.

Mantel-Griff, bei den Juden eine Art der höchsten Betheurung, wo sie statt eines Handschlags oder Eidschwurs einer dem andern den Zipfel ihres Mantels oder langen Rockes in die Hände geben. Mit dieser Ceremonie werden Contracte über viele Tausende geschloßen und pünktlich erfüllet.

Mantel-Kinder, heißen die vor der Ehe erzeugten und nachher, durch dieselbe, legitimirten Kinder eines Paares, weil

die Mutter solche ehedem bei der Trauung unter den Mantel nahm, oder die Kinder sich an diesen oder an das Kleid der Mutter anhielten.

Mantel Muhameds, s. Kchirkai-Scherif.

Manto di Punta, bei den Maltheserrittern das Profeßkleid, welches ehemals von ihnen an gewißen Tagen des Jahres getragen wurde, was aber jetzt nur noch von dem Großmeister, dem Schatzmeister, Vicekanzler, und von einigen andern Obern geschieht.

Mantum, ein Oberkleid oder Mantel, welcher bei den ältern Römern nur von den Patriciern getragen werden durfte.

Manturna, eine Göttin der Römer, welche sie anriefen, daß sie die Bräute und jungen Weiber nöthigen möchte, bei ihren Männern zu bleiben.

Manual, 1) ein Handlungsbuch, welches mit Kladde völlig einerlei ist und auch Memorial heißt; 2) bei einer Orgel die Reihe Claves, auf welchen gespielt wird. Jede Orgel hat deren wenigstens zwei.

Manual-Acten, diejenigen Prozeßschriften, welche ein Advocat oder eine Partei für sich sammelt; zum Unterschiede von denjenigen, welche bei dem Gerichte aufgehoben werden.

Manualis Fides, ein an Eidesstatt geschehener Handschlag.

Manual-Koppel, der Nebenzug eines Manuals bei der Orgel, s. Koppel.

Manu armata, mit gewaffneter Hand.

Manuducteur, der den Tact führt oder mit der Hand schlägt.

Manuduction, Handleitung, Anweisung, Anleitung.

Manufactur, s. Fabric.

Manufacturist, der Inhaber einer Manufactur.

Manumißion, Freilaßung oder Losgebung von der Knechtschaft oder Leibeigenschaft.

Manu propria, mit eigener Hand.

Manus brevis, kürzlich; wenn etwas ohne Umschweife und Weitläufigkeit geschieht.

Manuscript, eine Handschrift, besonders wenn sie bestimmt ist, abgedruckt zu werden, wie auch ein vor Erfindung der Buchdruckerkunst geschriebenes Buch; abgekürzt Mscpt. MS. MScr. in der mehrern Zahl MSS.

Manus loquax, wenn man mit den Händen oder Fingern redet.

Manus mortua oder mortalis, todte Hand, hieß ehedem dasjenige Recht, nach welchem einem verstorbenen Leibeigenen, welcher nichts hinterlaßen hatte, die rechte Hand abgehauen und dem Leibherrn überliefert wurde.

Manu stipulata, mit oder durch Handschlag.

Manutenenz, Erhaltung, Aufrechthaltung, Beschützung, Vertheidigung — manuteniren.

Manutenenz-Decret, ein Schutzbrief.

Mao, Maon, s. Man.

Maone, s. Mahon.

Mappe, 1) eine Tasche oder Bücherschaale, Schriften hinein zu thun; 2) eine Landkarte; daher Mappirer ein Verfertiger von Landkarten.

Marabout, die muhamedanischen Priester der Schwarzen in Guinea.

Maransis, Marasmus, ein Fieber, welches nach und nach gänzlich abzehrt.

Marasmus senilis, die Abzehrung und Austrocknung alter Leute, welche nach und nach, ohne ein besonderes abzehrendes Fieber erfolgt.

Maratist, der die Grundsätze Johann Paul Marat's hat. Dieser Mensch war einer der barbarischsten Revolutionshelden in Frankreich, durch deßen Schuld Blut in Strömen floß, und welcher sich sogar nicht scheuete, einmal zur Herstellung der Ruhe die Abschlagung von 300000 Köpfen zu verlangen. Er hielt es mehrentheils mit den Jacobinern, sprach aber zuweilen auch für den Royalismus, und war einst kühn genug, einen Dictator zu fordern. Abscheulich, wie sein Inneres, war auch sein Aeußeres; seinen häßlichen Körper bedeckten schmutzige Kleider. Durch Ausschweifungen hatte er sich schon dem Tode nahe gebracht, als die muthige Charlotte Corday ihn, an 17ten July 1793, im Bade erstach, ihr Vaterland von einem solchen Ungeheuer zu befreien. Seinen Gebeinen widerfuhr die Ehre, im Pantheon beigesetzt zu werden, sie wurden aber, nachdem die Herrschaft der Vernunft in Frankreich zurückkehrte, zu Anfange des Jahres 1795 wieder herausgeworfen.

Maravedi, Marravadi, eine spanische Kupfermünze, ungefähr 1½ pf. werth.

Marcasit, 1) s. Wismuth; 2) eine unbestimmte Benennung mehrerer Arten von Mineralien. Am häufigsten ist es ein krystallisch gebildeter Schwefelkies, welcher aus einem mit Eisen gesättigten Schwefel besteht; besonders die würfeligen, glänzenden gelben Arten deßelben. In den tyrolischen Bergwerken heißt jeder goldfärbige Kies Marcasit.

Marchandiren, handeln — Marchandise, Kaufmannswaaren.

Marchese, in Italien, was man in Frankreich Marquis nannte.

Marchesvan, der zweite Monat im jüdischen Calender.

Marchetten, Markketten, die Tafeln und platten Stücken des weißgebleichten Wachses.

Marchetti, eine französische Rechnungsmünze, deren 124 einen Ducato di Banco machen.

Marcioniten, Sectirer des zweiten Jahrhunderts, von Marcion aus Synope in Paphlagonien, ihrem Stifter. Unter einer Menge von Sätzen, in welchen sie von der gewöhnlichen Lehrform abwichen, ist der vornehmste, daß sie gleich den Manichäern, ein böses und ein gutes Grundwesen annahmen. Man beschuldigte sie auch, daß sie bei ihren Zusammenkünften die Lichter auslöschten, um der Unzucht ungescheuter zu fröhnen; diesem scheint aber einer ihrer Lehrsätze zu widersprechen, nach welchem sie den jungfräulichen Stand für den vorzüglichsten hielten. In dem zuerst angeführten Lehrsatze stimmten mit ihnen überein die Marriten, eine Secte des 11ten Jahrhunderts.

Marcus-Brüder, s. Marx-Brüder.

Marcus-Orden, Ritterorden von St. Marco, ein venetianischer Ritterorden, deßen Ordenszeichen eine goldene Kette war, woran eine Medaille hieng. Auf der einen Seite befand sich der geflügelte Löwe, welchen Venedig im Wappen führt, auf der andern der Name des regierenden Herzogs oder sein Bild knieend, wie es aus der Hand des heiligen Marcus eine Fahne empfängt.

Marcus-Platz, der größte und schönste Platz in Venedig, welcher aber gleichwohl nur 280 Schritte lang und 110 breit ist.

Marechall de Camp, war sonst in Frankreich ein Officier, der mit unserm Generalmajor übereinkam; Marechall de France oder Marschall von Frankreich hingegen die höchste Kriegswürde, übereinkommend mit unserm Feldmarschall.

Marechaussée, war in Frankreich vor der Revolution ein Reitercorps von 31 Compagnien, welches aber mit dem Kriegsdienste nichts zu thun, sondern allein für die Sicherheit der Straßen zu sorgen hatte.

Maresse, ein kleines Klebgarn der Fischer.

Marforio, s. Pasquino.

Margarita, einerlei mit Paralampsis.

Margaritae, heißen in der griechischen Kirche die Stückchen von der geweihten Hostie, welche man zum Gebrauche der Kranken in gesegnetem Weine aufhebt.

Margaritini, s. Margritin.

Marge, Margine, der leere Rand in den Fracht- und Kaufmannsbriefen oder Handlungsbüchern, worauf die Zeichen der zu versendenden Waaren oder die Seitenzahlen, wo dieser oder jener Posten übertragen worden, angemerkt wird.

Marg-Graf, s. Mark-Graf.

Marginalien, 1) Bemerkungen am Rande; 2) bei gedruckten Büchern auf dem Rande befindliche Inhaltsanzeigen — ad marginem, in margine, am Rande.

Margine, s. Marge.

Margodes, ein blaulichgrauer Stein, der dem Thone ähnlich scheint, aber so hart ist, daß er Spathe und Zeolithe schneidet, mit dem Stahle aber nicht Feuer giebt.

Margriete, die größte Art von Glaßperlen, gewöhnlich dunkelblau mit weißen oder gelben Streifen.

Margritin, Margaritini, die feinsten Glaßperlen, welche zu Stickereien gebraucht werden.

Mariä Bergkrampf *) oder Ohnmachts-Feier, wird von den Catholiken den Freitag nach Judica, zum Andenken der Schmerzen der Jungfrau Maria bei dem Anblicke des, auf Golgatha leidenden, Christus gefeiert, und auch das Fest der sieben Schmerzen Mariä genannt.

*) Die hier nicht angeführten Marienfeste bedürfen keiner Erklärung.

Mariä-Hülf oder Trost, heißen im Catholischen mehrere der Jungfrau Maria gewidmete Gnadenorte.

Mariä Schneefeier, ein Fest der Catholiken, das auf den 5ten August fällt, an welchem Tage es einmal in Rom geschneiet haben soll.

Mariage de Conscience, eine Gewißensheirath oder solche Verbindung, nach welcher zwei Personen ehelich mit einander leben, ohne sich den dabei üblichen bürgerlichen und kirchlichen Ceremonien zu unterwerfen, wozu sie durch einen oder den andern wichtigen Grund vermocht werden können. Diese Verbindungen waren vor der Revolution besonders in Frankrich üblich, und selbst Frauen schloßen solche mit Männern niedrigern Standes. Eine ähnliche, minderfeste, Verbindung nennt man Mariage à l'etrampe, Heirath nach Art der Waßerfarben, welche so leicht aufgelöst werden können, als diese sich verwischen laßen, s. a. republicanische Hochzeit.

Marianer, s. deutscher Orden.

Marica, eine alte Nationalgöttin der Lateiner, welche in einem Haine bei Minturnä am Fluße Liris verehrt wurde.

Marien-Bad, (i. d. Ch.) ein Gefäß mit Waßer, unter welches Feuer gemacht wird, um ein anderes Gefäß hinein zu setzen und zu destilliren.

Marienburgische Gesetze, die in den deutschen Ordenslanden eingeführten Gesetze, welche im Jahre 1333 von König Casimir III. von Polen auch in diesem Lande eingeführt wurden, um die Gerechtigkeitspflege zu verbeßern.

Marien-Eis, s. Frauen-Eis.

Marien-Faden oder Garn, einerlei mit fliegendem Sommer.

Marien-Glaß, s. Frauen-Eis.

Marien-Graß, nennt man den weißen oder Holländer-Klee.

Marien-Groschen, eine Silbermünze, welche 8 pf. gilt.

Marien-Gulden, eine Rechnungsmünze im Hannöverischen und Braunschweigischen, welche 20 Mariengroschen oder 13 gr. 4 pf. gilt.

Maries, war ehedem ein Fest der Venetianer, welches folgende Veranlaßung hatte: Die Istrier überrumpelten einst die Stadt, und raubten aus der Peterskirche einige sich eben

daselbst befindliche Jungfrauen, welche ihnen aber von den nacheilenden Venetianern wieder abgenommen wurden. Zum Andenken dieses Ereignißes feierte man 300 Jahre lang den 2ten Februar ein Fest, wo man 12 der schönsten Jungfrauen prächtig ankleidete, und sie mit einem jungen Manne, dem man die Gestalt eines Engels gab, durch die Stadt tanzen ließ.

Marine, die Seemacht, das Seewesen.

Marine-Gelder, gewiße Gelder, welche im Brandenburgischen ehedem jeder, welcher ein Civilamt bekam, zum Behufe des Seewesens bezahlen mußte, und gewöhnlich die Hälfte eines Jahrgehaltes betrugen. Späterhin sind sie zur Rekrutencasse geschlagen worden.

Mariniren, gebratene oder gesottene Fische mit verschiedenen Gewürzen in Eßig oder Oel legen, um sie länger aufzubewahren.

Marin-Trompete, ein Instrument, welches nur mit einer groben Saite bezogen ist, mit einem Bogen gespielt wird, und den Intervallen und Sprungen nach mit der Trompete übereinkömmt.

Marionette, 1) eine Drath- Glieder- oder Ziehpuppe; 2) ehedem eine lothringische und deutsche Goldmünze, wovon die erste 9, die zweite 16½ Karat feines Gold hielt.

Mariscae, 1) Feigwarzen; 2) Goldaderknoten.

Maritagium, der Ehestand.

Maritagium Filiae, Fräuleinsteuer.

Maritalis Potestas, die Gewalt eines Ehemannes über die Frau.

Maritalis Societas, eheliche Gemeinschaft, Ehestand.

Maritalis Tutela, die einem Ehemanne zustehende Vormundschaft über die Frau.

Mariti Imperium, einerlei mit Maritalis Potestas.

Mariti Jus, 1) das einem Ehemanne zustehende Recht über seine Frau und ihr Vermögen; 2) die Pflicht deßelben, die Frau zu beschützen.

Mark, 1) die Gränze eines Landes oder Bezirkes; 2) kleinere in ihren Gränzen eingeschloßene Bezirke; 3) Gemeinweiden, Torfgruben u. dgl. 4) ein Gewicht zu Gold und Silber. Eine Mark Silbers hält 2 Unzen, 16 Loth, 64 Quentchen, 256

Pfenniggewicht, 4352 cöllnische Eschen, 4864 holländische As und 65536 Richtpfennigstheilchen, die Mark Goldes 24 Karat, 96 Gran und 298 Grän; 5) an mehrern Orten eine Münze von verschiedenem Werthe, in Aachen 4⅜ pf., in Bremen 32 Groot, oder 10 gr. 8 pf., in Dänemark 4 gr. 8 pf., in Emden 16 Stüver, in Hamburg Courant 9 gr. 4 pf., Banko 11 gr. und einige Pfennige, je nachdem der Cours wechselt, in Lübeck 9 gr. 4 pf., die Staatsmark aber von 1506 1 Rthl., in der Oberlausitz 18 gr., in Osnabrück die schwere Mark 12 Schillinge, die leichte 7 Schillinge, oder 8 gr., in Riga 2 Fierdings, oder 3 gr., ehedem in Schottland etwas über 6 gr., in Schweden eine Kupfermünze von 10½ pf. und eine Silbermünze von 2 gr. 7½ pf., in Stralsund die Mark Sundisch 4 gr.; 6) ein Flächenmaß in Schleswig, der sechste Theil einer Hufe; 7) die gröbern Theile der Farbeningredienzien einer Küpe, die sich unten auf dem Boden sammeln.

Mark-Baum, s. Lach-Baum.

Mark Bremisch, s. Mark 5 in Bremen.

Marketerie, s. Marqueterie.

Marketten, s. Marchetten.

Mark-Geld, s. Mark-Groschen 2.

Mark-Gerechtigkeit, 1) das Recht, eine umschloßene Dorf- Feld- oder Holzmark zu haben; 2) die einer solchen Mark gehörigen Gerechtsamen.

Mark-Gericht, das Gericht über eine Mark 2, besonders über eine Holzmark s. Holz-Graf.

Mark-Gewähr oder Währung, eine Anzahl kleiner Münze, die das Gewicht einer Mark betragen muß, aber nicht gewogen sondern gezählt wird. Die besondere ist, wenn die Zahlung nur in einerlei Münze, die allgemeine aber, wenn sie in verschiedenen Sorten geschieht.

Mark-Graf, Marg-Graf, hieß in mittlern Zeiten der Befehlshaber oder Vorgesetzte einer an der Gränze gelegenen Provinz. Diese Beamten des Kaisers wußten, wie andere ihres gleichen, ihre Besitzungen erblich zu machen, daher ist jetzt Markgraf ein Fürst, welcher herzoglichen Rang hat, und ein Land besitzt, welches ehedem an der Gränze lag — Markgrafschaft oder Markgrafthum.

Mark-Groschen, 1) in Schlesien das Lehngeld; 2) im sächsischen Erzgebürge ist es ein bestimmtes, was die Geistlichen von jeder Mark Silbers bekommen, dafür Bergpredigten und Fürbitten zu thun; auch Mark-Geld genannt,

Mark-Häkel, einerlei mit Mahl-Axt.

Mark-Herr, der Grund- und Gerichtsherr einer Holzmark.

Markig, (i. d. M.) wenn die Umrisse fließend, die Striche sanft sind. Das Gegentheil davon heißt hart oder trocken.

Mark-Koth, ein Bauergut, welches an der Holzmark Antheil hat oder gehabt hat, und davon besondere Gerechtsame genießt; auch Winn genannt, Der Besitzer eines solchen Gutes, Mark-Köther, bezahlt zu den gemeinen Abgaben nur halb so viel als ein Erb-Köther.

Mark löthiges Gold, wird bei den Reichsgerichten zu 72 Goldgülden oder 96 Rthlr., die Mark löthigen Silbers aber zu 8 Rthlr. gerechnet.

Mark-Losung, 1) eine Art des Vorkaufsrechts, nach welchem Güter nicht außerhalb der Mark verkauft werden dürfen, oder wieder zurück gekauft werden können; 2) einerlei mit Losung 2., wofür man auch Los-Zeichen sagt.

Mark Lübisch, s. Mark 5 in Lübeck.

Mark-Recht, 1) das Recht der Theilhabung an einer Holzmark; 2) dasjenige, was in Sachen dieselbe betreffend Rechtens ist.

Mark-Richter, der Richter in einer Mark 2.

Marks-Brüder, s. Klopf-Fechter.

Mark-Scheide, der Ort, wo sich zwei Marken oder Gränzen scheiden, besonders im Bergbau; daher das Markscheiden, die Bestimmung der Gränzen einer Zeche, sowohl über als unter der Erde, und in weiterer Bedeutung die Abmessung und Bestimmung der Grubengebäude unter der Erde; die unterirrdische Geometrie — Mark-Scheider — Mark-Scheide-Kunst.

Mark-Scheide-Riß, eine Zeichnung, welche die Lage und Beschaffenheit eines Berggebäudes darstellt.

Mark-Scheider-Stufe, ein Zeichen, welches der Markscheider hier oder da zu seiner Nachricht einhauet.

Mark-Scheider-Tasche, ein hölzernes Futteral, die Markscheiderinstrumente darin aufzubewahren.

Mark-Scheider-Zeichen, 1) ein Zeichen, welches ein Mark-

scheider aufgewißen Puncten macht, um theils zu wißen, wo er stehengeblieben sei, theils auch, wenn ein Fehler vorgefallen wäre, wieder nachmeßen zu können; 2) besondere Zeichen, welcher er sich bei öfters vorkommenden Wörtern der Kürze wegen bedient.

Mark-Stein, s. Mahl-Stein.

Mark-Stück, eine dänische Münze, welche 16 gr. gilt.

Mark Sundisch, s. Mark 5 in Stralsund.

Markt-Buch, 1) das Protocoll des Markt-Amtes oder der Gerichtsstelle in einigen Städten, welche die Marktstreitigkeiten entscheidet, die Taxe der auf die Wochenmärkte gebrachten Lebensmittel bestimmt, u. dgl. m.; 2) ein Handelsbuch, in welches das auf Märkten und auf Messen eingenommene oder ausgezahlte verzeichnet wird, und worin jeder Markt- oder Meßschuldner oder Gläubiger sein Conto bekömmt; auch Meß-Buch oder Meß-Conto-Buch genannt.

Markt-Conto, Meß-Conto, bei den Kaufleuten eine Rechnung über die Waaren, welche sie mit auf die Märkte oder Messen nehmen.

Markt-Fahne, eine Fahne, die an einigen Orten an Jahr- und Wochenmärkten aufgesteckt, und zu einer bestimmten Zeit weggenommen wird, worauf dann erst die Aufkäufer und Höker kaufen dürfen. Bedient man sich hierzu eines Strohwisches oder andern Zeichens, so heißt es **Markt-Wisch** oder **Markt-Zeichen**.

Markt-Herr, 1) ein Mitglied des Marktamtes; 2) einzelne Rathsherren, welche die Aufsicht über die zu Markte gebrachten Lebensmittel haben.

Markt-Recht, 1) das Recht, öffentliche Märkte zu haben; 2) die unter den Käufern und Verkäufern auf Märkten eingeführten Rechte; 3) die Abgabe für das Recht auf öffentlichem Markte feil zu haben.

Markt-Scheffel, ein von der Obrigkeit bestimmter und geeichter Scheffel, wie er bei dem Verkaufe auf dem Markte üblich ist.

Markt-Schiff, ein Flußschiff, welches zu gewißen Zeiten von einer Stadt zur andern fährt, besonders zum Behufe der Wochenmärkte.

Mark-Tück, eine dänische Münze, 4 gr. werth; wahrscheinlich einerlei mit Mark-Stück, welches ehedem auch nur so viel galt.

Markt-Wisch und Markt-Zeichen, s. Markt-Fahne.

Markung, heißt sowohl Gränzzeichen als die Gränze selbst.

Markungs-Buch, s. Flur-Buch.

Mark-Währung, s. Mark-Gewähr.

Mark-Waage, eine kleine Waage, auf welcher nicht mehr als eine Mark gewogen werden kann.

Mark-Witte, das Korn oder der innerliche Gehalt einer Münze.

Mark-Zieher, ein chirurgisches Werkzeug, das Mark damit aus den Knochen zu ziehen.

Marmaryge, das Funkeln und Blitzen der Augen.

Marmelade, bei den Apothekern und Conditoren ein mit Zucker zu einer Gallerte eingekochter Saft verschiedener Früchte; Schachtel-Saft.

Marmel-Mühle, eine besonders eingerichtete Mühle, auf welcher die Marmel, Schuß- oder Schnellkäulchen verfertigt werden. Diese sind ursprünglich Stücken eines marmorartigen Kalksteins, welche kleingeklopft und nachher auf jener Mühle abgerundet werden.

Marmor, ein feiner Kalkstein, welcher wegen seines festen Gewebes eine gute Politur annimmt, in horizontalen Bänken bricht, und von sehr vielfacher Art ist.

Marmora arundeliana, s. arundelischer Marmor.

Marmor-Bohrer, ein stählernes Werkzeug, welches an dem einen Ende in verschiedene sehr geschärfte Spitzen geschnitten ist, und dessen man sich bedient, wenn man in den Marmor ein gleich weites Loch machen will.

Marmoriren, etwas ein dem Marmor ähnliches Ansehen geben — marmorirt.

Marmorirer, 1) Künstler, welche den Marmor in Stücken zerschneiden und poliren; 2) diejenigen, welche ihn aus Gips nachahmen — marmorirt.

Marmor-Mühle, eine Mühle mit sehr harten Steinen, auf welcher klein zerschlagener Marmor zum Gipsmarmor und zu andern künstlichen Arbeiten zu einem feinen Staube gemahlen wird.

Marnes, eine Art kleiner türkischer Schiffe, welche mit wenigen oder gar keinen Stücken besetzt sind.

Maroccanisches Leder, Maroquin, s. Korduan.

Marode, heißen die Soldaten oder Pferde, wenn sie so abgemattet sind, daß sie nicht mehr fort können. Dasjenige, was Soldaten dem Landmanne heimlich entwenden oder widerrechtlich abzwingen, nennt man ebenfalls Marode, dieses Vornehmen Marodiren, die Thäter Marodeurs.

Marode-Ritt, ein Commando Cavallerie unter einem Cornet, welches auf dem Marsche und im Felde alle übelberittene oder kranke Mannschaft und beschädigte oder kranke Pferde führt.

Maroniten, morgenländische Christen, welche besonders in Syrien um den Berg Libanon wohnen, sich aber auch in Cypern aufhalten, und den Namen von ihrem Stifter, dem Mönche Maro, haben. Sie entstanden im 7ten Jahrhunderte, und vereinigten sich i. J. 1182 mit der catholischen Kirche, wobei sie die Freiheit behielten, den Gottesdienst nach ihren eigenen Gebräuchen und in ihrer Landessprache zu verrichten.

Maroon- oder Maronen-Negern, bewohnen die Gebürge in Jamaica, und nähren sich vom Raube und von Ueberfällen. Im Jahre 1795 verursachten sie, in Verbindung mit den übrigen Sclaven auf der Insel, eine furchtbare Empörung, welche aber bald gedämpft wurde, und einem großen Theile dieser wilden Menschen das Leben kostete. Die übrigen wurden theils nach Halifax gebracht, theils in verschiedene Gegenden zerstreut, so daß die Bewohner der Insel jetzt ziemlich sicher sind vor Ueberfällen, welche zuvor über ein Jahrhundert sehr häufig und von bedauernswürdigen Folgen waren.

Marotte, eigentlich die Narrenkolbe, welche die französischen Narren statt der Pritsche der unsrigen hatten, bildlich Lieblingsthorheit, Grille, Steckenpferd.

Marque, Zeichen, Merkmal — marquiren.

Marque-Brief, ein Kaperbrief oder obrigkeitliche Vollmacht zur Freibeuterei auf dem Meere.

Marqueterie, eine Art der mosaischen oder musivischen Arbeit, wo man mit Hölzern, die theils von Natur verschiedene Farben haben, theils mit Farben gebeizt oder zum Schat-

tiren an den Seiten in warmen Sand oder Kalk angelaufen oder angebrannt sind, ganze Gemälde zusammensetzt.

Marquis, in Frankreich ehemals Adeliche, welche zwischen dem hohen und niedern Adel mitten inne standen; Besitzer eines Marquisats oder eines etwas größern Gebietes. Sie hatten den Rang nach den Grafen, in England aber, wo diese Würde ebenfalls gebräuchlich ist, über denselben. Dieses Wort durch Markgraf zu übersetzen, ist falsch, weil mit letzterem der Begriff von Unmittelbarkeit und einer höhern Würde verbunden ist, als ein Marquis in England oder Frankreich hat.

Marquise, 1) die Gemahlin eines Marquis; 2) ein vor den Fenstern und Thüren wider die Sonnenstrahlen angebrachtes Schirmdach von Leinwand; Sonnendach.

Marravadi, s. Maravedi.

Mars, 1) der Kriegsgott der Griechen und Römer. Zunächst war er dem wilden, nur auf persönliche Tapferkeit sich gründenden, Kriege vorgesetzt, Minerva hingegen war das Symbol derjenigen Tapferkeit und des Krieges, der mit Ueberlegung und Tactic verbunden ist. Mars war der Sohn des Jupiters und der Juno, doch sagt auch eine andere Fabel, Juno habe ihn für sich allein hervorgebracht, nachdem sie einst an eine von der Flora ihr gereichte Blume gerochen hätte. Mars hatte nie eine Gemahlin, aber eine Menge von Geliebten, und von diesen eine ganze Schaar von Kindern. Am berühmtesten ist sein Liebeshandel mit der Venus. Eine ihrer Umarmungen verrieth einst die Sonne dem Vulcan, welcher in aller Geschwindigkeit ein ehernes Netz so künstlich um das zärtliche Paar strickte, daß beide kein Glied zu rühren vermochten, und von dem erzürnten Ehemanne den sämmtlichen herbei gerufenen Göttern zur Schau gestellt, und ihrem Gelächter preis gegeben wurden. Schuld an dieser unangenehmen Ueberraschung war des Gottes Diener Alectryo, welcher von ihm zur Strafe in einen Hahn verwandelt wurde. Deshalb war ihm auch der Hahn gewidmet, und außer diesem waren es noch die Pferde, alle reißende Thiere und Vögel. Als ein jugendlicher aber reifer Held, in welchem sich Tapferkeit und Stärke mit Geschmeidigkeit verbunden veroffenbart, wird Mars auf mancherlei Weise abgebildet, bald in voller Rüstung, bald nur mit einem Helme auf dem Haupte, und

übrigens nackend. Zuweilen steht ein Hahn neben ihm, zuweilen auch ein Wolf. Nicht selten erscheint er auch auf einem Wagen, deßen muthige Pferde Bellona leitet. Vor ihm her gehen Furcht und Schrecken, die Kinder des Mars von der Venus, ihm nach keichen Elend und Zerstörung in zerrissenen Kleidern. 2) Ein Planet unseres Sonnensystems, welcher seinen Lauf zwischen der Bahn der Erde und des Jupiters hat, doch der ersten weit näher als dem letzten. Er ist nach dem Merkur der kleinste, denn sein Durchmeßer beträgt nur 894 Meilen, oder nicht vielmehr als die Hälfte des Erddurchmeßers, und die Berechnungen verschiedener Astronomen geben ihm noch weniger körperlichen Gehalt. Er durchläuft seine Bahn um die Sonne in 686 Tagen, 22 Stunden, 18 Min. 27 Sec. oder ungefähr in 1 Jahre 322 Tagen. Sein mittler Abstand von der Sonne beträgt 30 Millionen Meilen; der entfernteste verhält sich zu dem nächsten wie 17 zu 14. Wir sehen ihn, in einem feuerrothen Lichte, gewöhnlich rund, wenn er aber 90 Grade von der Sonne entfernt ist, ungefähr in der Gestalt, welche der Mond 3 Tage vor oder nach dem vollen Lichte hat. 3) Bei den Chymikern das Eisen; 4) der Mast-Korb; 5) s. Mas.

Marsch, 1) der Zug der Soldaten; 2) der Weg, welchen sie in einem Tage machen; 3) ein Tonstück zum Aufbruche des Heerzuges oder bei feierlichen, besonders kriegerischen Aufzügen — **marschiren**.

Marsch oder **Marsche**, ein niedriges, fettes, wäßeriges oder sumpfiges, an dem Meere oder an großen Flüßen liegendes Land, welches beßer zur Weide als zum Ackerbau zu gebrauchen ist.

Marschall, heißt ursprünglich ein Stallbedienter, nach und nach hat dieß Wort aber eine höhere Bedeutung bekommen. Es zeigt jetzt überhaupt einen Aufseher und Anführer an, und kömmt auch in vielen Zusammensetzungen vor.

Marschall-Amt, ein Collegium mehrerer Personen, in welchem ein Marschall den Vorsitz hat, in sofern es Angelegenheiten besorgt, die der Aufsicht jenes anvertraut sind. Gleiche Bewandniß hat es mit dem **Marschalls-Gerichte**. In Schlesien ist dieses ein Rittergericht, worin der Marschall des Ritterstandes präsidirt.

Marschblasen, mit der Trompete das Zeichen geben, wenn ein Haufe Kriegsvolk aufbrechen und marschiren soll.

Marsch-Commissarius, ein Beamter, welcher den Durchzug der Truppen durch den ihm angewiesenen Bezirk besorgt, ihnen die Quartiere anweist u. s. w.

Marsch-Hufe, eine Hufe und, in weiterer Bedeutung, jedes Grundstück, deßen Besitzer verpflichtet ist, durchziehende Truppen in Quartier zu nehmen.

Marsch-Krankheit, eine hitzige gefährliche Krankheit, welcher die Einwohner der niederdeutschen Marschländer, besonders dahin kommende Fremde, ausgesetzt sind. Sie zieht mehrentheils einen langsamen Tod oder eine immerwährende Kränklichkeit nach sich, und heißt auch Ernte-Seuche oder Stoppel-Fieber, weil sie sich in oder nach der Ernte einstellt.

Marsch-Land, welches in der Marsch liegt.

Marsch-Linie oder Ordnung, die Linie, nach welcher Kriegsschiffe, wenn sie sich zur Schlacht ordnen, nach dem Striche nahe am Winde gestellt sind, aber nicht so, sondern mit Bei- oder Rückenwinde fahren.

Mars-Fanal, ein Fanal oder eine Laterne, welche das vorderste Schiff einer Flotte auf der großen Marsstange führt, den andern Schiffen damit vorzuleuchten.

Mars- oder März-Feld, s. Bundes-Feld.

Marsiliane, ein venezianisches Fahrzeug, welches nur in dem Golf von Venedig gebräuchlich ist, und seinen Namen von dem daran befindlichen Bildniße des heiligen Marcus hat. Es führt 3 bis 4 Masten, und die größten tragen 700 Tonnen oder 14000 Centner.

Marsillie, nennen die Türken die spanischen Piaster, weil sie mehrentheils von Kaufleuten aus Marseille eingeführt werden.

Mars-Raa, die Seegelstange eines Marsseegels.

Mars-Rand, das Geländer um den Mastkorb.

Mars-Schoten, die an den Ecken des Marsseegels befestigten Seile, womit es nach dem Winde gestellt wird.

Mars-Seegel, das an der großen Stange befindliche Seegel über oder unter dem Mastkorbe.

Mars-Seegels-Fall, das Seil, womit die Mars-Seegels-Raa auf und niedergezogen wird.

Mars-Wand, die Haupttaue am Mastkorbe.

Martavanen, Martabanen, eine gewiße Art Töpfe, welche zu Martaban in Pegu verfertigt, und in ganz Ostindien sehr geschätzt werden. Sie gleichen schwarz gefirnißtem Porcellän.

Marter-Kammer, diejenige Kammer, in welcher, da die Folter noch üblich war, Inquisiten gefoltert wurden. Befand sie sich unter der Erde, so hieß sie **Marter-Keller**.

Marter-Woche, heißt die Woche vor Ostern deshalb, weil in derselben das Andenken der Marter oder des Leidens Christi gefeiert wird.

Martial-Gesetz, Kriegs-Gesetz, nannte man während der französischen Revolution die Befugniß, Aufrührer oder andere gefährliche Personen, wo man sie fand, zu verhaften, und ohne weiteres rechtliches Verfahren hinzurichten. Nach demselben war auch die bürgerliche Obrigkeit berechtigt, bei Zusammenläufen des Volkes militärische Hülfe zu gebrauchen, und auf diejenigen, welche nach dreimaliger Aufforderung nicht auseinander giengen, schießen zu lassen.

Martialisch, 1) kriegerisch, 2) eisenhaltig.

Martinisten, eine Gesellschaft in Frankreich, welche sich bemühte, des bekannten Geistersehers und Schwärmers Swedenborgs Lehren und Schriften zu verbreiten.

Martins-Feuer, werden im Catholischen, in der Nacht des Festes Martinbischoff, auf Bergen und Feldern angezündet, weil der Pöbel glaubt, die damit erleuchteten Gegenden würden vor Wetterschaden bewahrt bleiben.

Martins-Gans, 1) eine Gans, welche um Martini als Zins gegeben werden muß, in welchem Sinne man auch **Martins-Hühner** hat; 2) die Gans, welche in manchen Gegenden am Martinsabende verzehrt wird, nebst dem ganzen dazu gehörigen Schmause.

Martins-Korn, heißt in einigen Gegenden das Mutterkorn.

Martins-Lehen, eine Art Zinslehen, von welchem der Erbzins um Martini entrichtet werden muß.

Martins-Mann, der lübeckische Rathsdiener, welcher alle Jahre zu Martini eine bestimmte Quantität Wein an die herzogliche Küche zu Schwerin liefern muß. In Mecklenburg gilt diese Gewohnheit als ein Beweis der ehemaligen Lehnsherrlichkeit, in Lübeck aber nur für eine Erkenntlichkeit wegen der Zollfreiheit.

Martins-Schoß, eine Art des Schoßes in der Mark Brandenburg, welchen die Städte von ihren ansäßigen Bürgern um Martini einfordern, und zu den Landesschulden oder auch zu ihrem Behufe verwenden.

Mart-Stein, eine Benennung des Kiesels, die man für eine Verstümmelung des Namens Marcasitstein hält.

Martyrologium, ein Buch, welches die Lebensbeschreibungen der, von den Catholiken anerkannten, religiösen Märterer enthält.

Mas, Mäß, Meß, eine Goldmünze in dem Königreiche Achem, welche aus einem dünnen Goldblättchen besteht; nach Einigen 5 gr. nach Andern 10 gr. 6 pf. werth sein soll.

Mas, Mase, Mars, ein Gewicht in China und andern Orten Asiens, welches den 10ten Theil eines Taels beträgt.

Masch, Masch-Land, einerlei mit Marsch und Marsch-Land.

Maschine, 1) in der Dichtkunst alle unnatürliche Mittel, einen Knoten der Handlung aufzulösen; als Wunderwerke, Erscheinungen von Göttern oder Geistern, und jedes Herbeiführen von Zufällen, welche nicht in der Anlage des Gedichtes vorbereitet sind; 2) (i. d. M.) die Vertheilung der Gegenstände auf der ebenen Fläche, um eine Handlung vorzustellen; oder mehrere durch eine Handlung mit einander verbundene Gegenstände; 3) die Figuren und Verzierungen auf einem Theater. Derjenige, welcher die Aufsicht darüber hat heißt Maschinen-Meister.

Maschinen-Rad, Zieh-Scheibe, diejenigen Räder, die auf beiden Seiten der hölzernen Welle stecken, durch welche der Block auf einer Schneidemühle angeschoben wird.

Maschinen-Schiff, sagt man für Brander.

Maschinen-Stuhl, ein Weberstuhl mit einer, über demselben angebrachten, Maschine, worauf durch eine Person, ohne Beihülfe eines Ziehjungen, gezogene geblümte Zeuge verfertigt werden.

Masch-Nagel, ein Stück von einem Hirschhorn, worüber die Seiler die Maschen schlingen.

Mascovade, s. Moscovade.

Masculinum, ein Wort männlichen Geschlechtes, oder welchem der Artikel der zukömmt.

Masculit, eine indianische Schaluppe, deren Ritzen mit Moos verstopft, die Ränder aber mit einer Art langen Grases bekleidet sind.

Mase, eine Silbermünze in China, ungefähr 1 Rthlr. 8 gr. werth, s. a. Mas.

Masellellini, eine Art türkischer Invaliden, welchen zu ihrem Unterhalte Landgüter eingeräumt sind, wofür sie in Kriegszeiten eine gewiße Anzahl Reiter oder Fußvolk stellen müßen.

Masel-Sucht, ein Wort, den Aussatz zu bezeichnen, welches aber gegenwärtig selten vorkömmt, außer im Judeneide.

Maser, Flecken, krause Adern oder Wolken, im Holze von anderer Farbe — Maser-Holz.

Masern, eine Krankheit, welcher am häufigsten die Kinder unterworfen sind, und die mit einem Fieber verbunden ist. Gegen den vierten Tag zeigen sich kleine rothe Flecken, welche sich aber in keine Blasen zusammenziehen, und gegen den achten Tag wieder vergehen, ohne Narben zu hinterlaßen, ob sie schon kleine runde, mit einer wäßerichen Feuchtigkeit gefüllte Blätterchen verursacht haben.

Maskopei, eine Gesellschaft, besonders eine Handelsgesellschaft. Jeder Theilhaber an einer solchen heißt Maskoper.

Masolen, die Gränzsoldaten in Croatien, s. Gränitzer.

Masora, eine weitläufige kritische Erklärung des alten Testamentes, welche verschiedene jüdische Rabbinen verfertigten, die daher den Namen Masoretten bekamen.

Maß, Maas, 1) ein Getreidemaß, das nach P. K. Z. in Arnstadt 9052 und 7139, in Bern 706 und 665, in Lausanne 748, in München 190, und in Orbe 727 hält; 2) ein Gemäß zu flüßigen Dingen, nach den verschiedenen Orten auch von verschiedener Größe. Wir theilen deshalb zwei Tabellen mit, wovon die erste den Kubikinhalt nach P. K. Z. enthält, die zweite aber eine Vergleichung der Maße eines Ortes mit den an andern Orten gebräuchlichen. Die bei jedem Orte stehenden Zahlen zeigen das Verhältniß des Maßes zu dem an einem andern an. Z. B. daß bei Amsterdam 7600 steht, bei Antwerpen aber 45900, bedeutet, daß 7600 Amsterdammer Steckan so viel enthalten als 45900 Stoopen zu Antwerpen; 3) (i. B. u. H. W.) ein Holzmaß oder 9 bis 10 Scheite, de-

ren jedes 5 Ellen lang ist; imgleichen 4) ein Kohlenmaß, das in den braunschweigischen Eisenhütten 6 Nordhäuser Scheffel oder 13128 P. K. Z. hält. 10 solcher Maße machen 1 Karn, 15 derselben 1 Fuder; 5) (i. F. W.) sowohl eine Spannkette als ein Lachring, die schlagbaren Bäume auszuzeichnen; 6) die Grundlinie eines Deiches, wo man auch Anlage sagt. Z. B. die Dossirung eines Deiches hat zwei- oder dreimaliges Maß oder Anlage, heißt soviel, als die Grundlinie deßelben beträgt zwei- oder dreimal so viel als deßen Höhe; 7) diejenige Zahl, durch welche eine andere ausgemeßen, d. i. dividirt werden kann, ohne daß etwas übrig bleibt. Z. B. 9 ist das Maß von 63, 81 u. s. w.; 8) Maß eines Kugelwinkels, ist ein Zirkelbogen, der aus der Spitze des Winkels innerhalb seiner Schenkel in der Weite eines Quadranten oder von 90 Grad beschrieben wird. Maß eines geradlinigen Winkels, ist ein Zirkelbogen innerhalb der Schenkel des Winkels an einem willkührlichen Orte. Maß eines krummlinigen Winkels, ein Zirkelbogen aus der Spitze des Winkels, zwischen den beiden geraden Linien, welche die krummen in der Spitze des Winkels berühren.

Erste Tafel.

Aachen, Ahm, 130 K. von 59¼
Alicante, Cantaro = = 544
Amsterdam, Ahm, 128 Mingelen von = = = 60⅕
Ancona, Soma, 38 Boccali von = = = = 72
Anspach, Eimer, 66 Maß von 64⅓
Antwerpen, Ahm, 50 Stoopen von = = = 160
Arragonien, Carga, 16 Cantaros von = = = 479
Augsburg, Jez, 96 Maß von = = = = 72
Barcelono, Carga, 128 Quartos von = = = 43
Basel, Ohm, 40 Pott von 62½
Bergamo, Brenta, 52 Pinten von = = = 62
Berlin, Eimer, 60¾ Quarts von = = = = 58
Bern, Eimer, 50 Maß oder Pinten von = = = 83⅓
Bologna, Corba, 60 Boccali von = = = = 60⅕
Botzen, Ohren, 70 Maß von 40⅘
Bourdeaux, Tonneau, 400 Pots von = = 109
Braunschweig, Ahm, 160 Quartier von = = 46⅕
Bremen, Ahm, 180 Quarts von = = = = 40
Brescia, Carro, 452 Pinten von = = = = 69½
Breslau, Eimer, 80 Quart von = = = = 35
Cadix, Arroba = = 794

Cassel, Ohm, 80 Maß von 103
Cleve, Ohm, 120 Kannen
von = = = = 65 2/5
Cölln, Ohm, 104 Maß von 75 1/2
Danzig, Ahm, 110 Stof
von = = = = 86 1/4
Dünkirchen, Pot = 116
Erfurt, Eimer, 54 Maß von 61 5/6
Florenz, Barillo, 40 Bocali
von = = = = 52 1/2
Frankfurt am Main, Ohm,
80 Maß von = = 92
Frankreich, Hectolitre, 100
Litres von = = = 50 1/2
Genf, Char, 288 Quarte-
rons von = = = 96
Genua, Baril, 100 Pinten
von = = = = 37 2/5
Hamburg, Ahm, 80 Kan-
nen von = = = 91 1/4
Hannover, Ahm, 160 Quar-
tier von = = = 49
Heidelberg, Ahm, 48 Maß
von = = = = 116
Königsberg, Ahm, 120 Stof
von = = = = 72 1/3
Kopenhagen, Ahm, 155 Pott
von = = = = 48 7/10
Leipzig, Eimer, 63 Kannen
von = = = = 60 7/10
Lion, Asnée, 88 Potts von 48
Lissabon, Pipa, 312 Can-
hados von = = = 70 1/3
Livorno wie Florenz.
London, Weinmaß, Barrel
31 1/2 Gallons oder 126
Quarts von = = 47 3/4
—— Biermaß, Gallon,
4 Quarts oder 8 Pinten
von = = = = 29 1/5
Lübeck, Ahm, 160 Quartier
von = = = = 45 5/8
Lüneburg wie Hannover.
Madrit, Cantaro, 32 Quar-
tillos von = = = 24 3/4
Mailand, Brenta, 48 Pin-
ten von = = = 75
Majorca, Carga, 26 Quar-
teras von = = 196
Marseille, Millerole, 60
Pots von = = = 50 1/8
Maynz, Maß = = 94
Memel wie Königsberg.
Minorca, Carga, 22 Baril-
los von = = = 289
München, Eimer, 60 Maß
von = = = = 31 1/9
Narva, Anker, 30 Stof von 65
Neapel, Baril, 60 Caraffen
von = = = = 37
Neufchatel, Muid, 192 Pots
von = = = = 75 1/8
Nordamerica wie England.
Nürnberg, Eimer, 64 Maß
von = = = = 53
Osnabrück, Ahm, 112 Kan-
nen von = = = 61 1/2
Paris, Muid, 2 Feuillettes,
288 Pinten von = 47
Pernau wie Narva.
Prag, Eimer, 32 Pinten
von 4 Seidel oder = 96 1/4
Regensburg, Eimer, 88
Köpfel von = = 65
Reval, Anker, 30 Stof
von = = = = 60
Riga, Ahm, 120 Stof von 61
Rom, Baril, 32 Bocali von 71 3/4
— Oelmaß, Baril, 28
Bocali von = = 95 5/8

Stet-

Stettin wie Berlin.
Stralsund, Anker, 36 Potts
von = = = = 45⅝
Triest, Orne, 36 Boccali
von = = = = 92
Turin, Brenta, 36 Pinten
von = = 69 und 79
Venedig, Bigoncir, 256
Enghistore von = 31⅝
Warschau, Garniec, 8 Pfund
von = = = = 80½
Wien, Eimer, 40 Maß von 71¼
Zürich, Viertel, 30 Quartli
von = = = = 46

Zweite Tafel.

Amsterdam,	Steckan	=	7600
	Mingeln		121600
Ancona,	Boccali		101400
Antwerpen,	Stoopen		45900
Apulien,	Salme	=	940
	Stoja	=	9400
Bari, Oel,	Salme	=	875
	Staja	=	8750
Basel, alte	Botten	=	92400
neue	dito	=	115900
Berlin,	Quart	=	125800
Bern,	Maß	= =	880
Bologna,	Corbe	=	1960
	Boccali		117700
Bourdeaux,	Barriques	=	608
	Veltes	=	19460
	Pots	=	67000
Bourgogne,	Queüe	=	352
Braunschweig,	Stübchen		39460
Bremen,	Stübchen		45625
Breslau,	Quart	=	208600
Cadix, Wein,	Arobemajor		9200
	Acumbres		73600
Oel,	Arobeminor		11770
	Quarterons		47100
Cassel,	Maß	=	70700
Cette wie Montpellier.			
Champagne,	Queüe	=	402
	Quarteauts		1608
Cölln am Rhein,	Ohm	=	930
	Viertels	=	24200
	Maß	=	96700
Cognac,	Barriques	=	331
	Veltes	=	22440
Dänemark,	Anker	=	3870
	Kannen	=	75000
Danzig, Bier,	Stof	=	62900
Wein,	Stof	=	84400
Dresden,	Eimer	=	2150
	Vifier-Kannen		108100
	kleine dito	=	154700
England, Bier,	Gallons		31333⅓
	Pints	=	250600
Wein, Oel			
u. Thran,	Gallons	=	38200
	Pints	=	305700
Ferrara,	Mastelli	=	1770
	Sechie	=	14140
Florenz, Oel,	Barili	=	4550
Wein,	Barili	=	3640
	Flasci	=	73000
Frankfurt a. Mayn,	Ohm		982
	Viertels		19630
	Maß	=	78500
	Schoppen		314000
Frankreich,	Litres	=	144483⅓
Geneve,	Pots	=	125000
Genua, Oel,	Barili	=	2256
	Rubbi	=	16920
Wein,	Barili	=	1678
	Pinte	=	83900
Hamburg,	Ahm	=	1000
	Quartier		160000

Heidelberg,	Viertels =	15700
Königsberg,	Quart =	125800
Leipzig,	Eimer =	1909
Schenk=	Kannen =	120300
Lissabon,	Almudas =	8488
	Quartilhos	407400
Livorno, Oel,	Barili =	4550
Wein,	Barili =	3447
	Boccali =	137800
London wie England.		
Lucca, Oel,	Copi =	1450
Lübeck,	Viertels =	20000
	Kannen =	80000
Mantua, Oel,	Moggia =	1300
Marseille,		
Oel u. Wein,	Millerole =	2425
Oel,	Escandeaux	9700
Majorca, Oel,	Quartanos	35100
Meßina, Oel,	Caffissi =	16750
Montpellier,		
Wein,	Septiers =	4286
	Barals =	5716
	Pots =	137200
Oel,	Barals =	3883
	Quartals	15530
Neapel, Oel,	Salme =	780
	Staja =	7800
	Barili zu	
Wein u. Branntwein =		3280
Nürnberg,	Eimer =	2157
Schenk=	Maß =	146600
	Septiers	19300
	Pintes =	154400
Puglia, Oel,	Salme =	960
Regensburg,	Seidel =	224600
Reval,	Stof =	121700
Riga,	Stof =	119700
Rochelle,	Barriques =	831
	Veltes =	22440
Roma,	Boccali =	110600

Rotterdam,	Stoop =	56600
Rouen,	Barriques	741
Rußland,	Wedro =	11750
	Kruska =	94000
Ryßel,	Lots =	64000
Schweden,	Eimer =	1843
	Anker =	3687
	Kannen =	55300
	Stoop =	110600
Sevilla wie Spanien.		
Sicilien,	Caffissi =	12800
Spanien,	Botta =	306
	Pipa = =	341
Wein,	Arobas Maiori	9190
	Acunibres	73500
	Quartillos	294000
Oel,	Arobas Minor	11770
	Quaterons	47100
Stettin,	Quart =	125800
Stralsund,	Pots =	149000
Strasburg,	Maß =	75410
	Schoppen	301600
Toulon,	Millerolles	2267
	Eskandeaux	9070
Triest, Oel u.		
Wein,	Orne = =	2205
Wein,	Boccali =	79400
Turin, Wein,	Brente =	2566
	Rubbi =	15400
	Pinte =	92400
Ungarn,	Eimer =	1975
	Anthal =	2865
Valencia,	Cantaros	12740
Venedig, Oel,	Miri = =	9171
Wein,	Sechie =	14660
Verona,	Brente =	2000
	Basse =	32000
Wien,	Eimer =	2440
	Maß =	97700
	Seidel =	391000

Maße, Maßen, Maasen, 1) (i. B. u. H. W.) eine vermeßene Fläche von bestimmter Größe, welche vom Ende der Fundgrube an gemeßen wird, deren Gehalt aber nicht überall gleich ist. In Freiberg z. B. hält eine Maße 40 Lachter in der Länge, im churſächsischen Obergebürge aber 28 Lachter in der Länge und 7 in der Breite oder überhaupt 14 Quadratlachter. 1 Maße hat 2 Wehr oder 4 Lehen, 1½ machen eine Fund-Grube. Die berganliegenden heißen die obern, die bergabgehenden die untern Maßen. Maße anhalten, sie von da, wo sie ihren Anfang nimmt, meßen. Maße bauhaft halten, wenigstens einen Häuer darin arbeiten laßen. Maße belegen, einen bergmännischen Bau darauf anlegen, und Arbeiter anfahren laßen. Maße einbringen, so viel freies Feld vor sich haben, daß, so viel an Maßen gemuthet worden ist, vermeßen werden kann, ohne älteres, bereits verlehntes Feld zu berühren. Maßen weichen dem Gegentrum, heißt, sie können nicht weiter als an das Gegentrum geführt werden. 2) An solchen Orten, wo die Buschhölzer Ackerweise verkauft und vermeßen werden, ein solcher Theil, er bestehe nun aus einem halben oder ganzen Acker.

Maß-Hecht, ein Hecht, welcher 1 Jahr alt und ungefähr ¼ Elle lang ist.

Maß-Hügel oder Kegel, kegelförmige Erdhaufen, welche man in den Gräben stehen läßt, zu bestimmen, wie viel Cubicfuß Erde aus denselben geschafft worden sei.

Maß-Kunde, 1) überhaupt die Geometrie oder Meßkunst; 2) der theoretische Theil derselben, welcher von den Linien, Figuren und Körpern handelt.

Maß-Lade, das Werkzeug, womit die Schuster das Längenmaß des Fußes nehmen.

Maßner, (i. B. u. H. W.) derjenige, welcher eine oder mehrere Maßen gemuthet hat.

Maß-Ofen, ein Ofen, worin der Eisenstein geschmolzen wird, und welcher nur 24 Stunden geht.

Maß-Rad, ein Rad, auf deßen Umkreise das Längenmaß einer oder mehrerer Ruthen mit Stacheln bemerkt ist, durch die Umdrehung deßelben bei dem Straßenbaue eine bestimmte Länge zu meßen.

Massa, Masse, 1) Bestand; als Massa bonorum, die Güter- oder Vermögensmasse, Massa concursus, Concursmasse oder das gesammte Vermögen eines Gemeinschuldners, Massa heraeditatis, der Erbschaftsbestand; 2) bei den Apothekern ein dickes Gemenge, Teig; 3) ein großer Hammer der Bildhauer, damit auf den Meißel zu schlagen, wenn etwas aus dem gröbsten gearbeitet wird; 4) (i. d. M.) eine starke Austheilung des Lichtes oder Schattens an einem Orte; 5) dasjenige, woraus etwas besteht; 6) überhaupt ein Großes oder Ganzes.

Massacre, Blutbad, Gemetzel — massacriren, das man auch überhaupt für morden sagt.

Massia, ein Gewicht auf der Insel Sumatra von 4 Coupons. 5 machen 1 Mayon.

Massicot, unrichtig Masticot, gebranntes Bleiweiß, welches dadurch eine mehr oder weniger dunkle gelbe Farbe bekömmt. Brennt man es bis es roth wird, so heißt es Sandix.

Massiv, 1) von Gebäuden, ganz steinern, feuerfest; 2) von Metallen, ohne Zusatz eines weniger edlen; auch dicht oder nicht hohl gearbeitet; 3) grob, ungeschliffen.

Massoliren, mit einer Keule todtschlagen.

Massulit, ein americanisches Fahrzeug, deßen Fugen mit Fäden von einem gewißen Kraute zusammengenäht und mit Moose ausgestopft sind.

Mast, 1) ein großer in einem Schiffe aufgerichteter Baum, an welchem die Seegelstangen und Taue befestigt sind. Diese Masten, deren kleine Schiffe nur einen, größere 2 bis 3, selten 4 haben, gehen durch alle Verdecke bis in den Raum hinunter, wo sie in dem Kielschweine befestigt sind; 2) figürlich soviel als Schiff; als eine Flotte von 30 Masten; 3) der große senkrechte Baum, der die Spitze eines Thurmes bilden hilft, und an welchem die Sparren anliegen.

Mast-Baum, der Mast 1.

Mastelli, s. Mastilli.

Mast-Federn, die kleinen kurzen und fetten Federn über dem Steiße einer Gans, welche ausgerupft werden, wenn man die Gans auf die Mast stellt.

Mast-Fleck, fette Stellen auf den Aeckern, welche überflüßigen Dünger bekommen haben.

Mast=Galeere, eine Galeere mit zwei Masten.

Mast=Gefälle, die Einkünfte von der Holzmast in einem Walde.

Mast=Geld, 1) was der Eigenthumsherr eines Waldes für die in denselben zur Mast getriebenen Schweine erhält; auch Mast=Schilling; 2) ein bestimmter Zoll, welcher von jedem Maste eines Schiffes entrichtet werden muß.

Mast=Gerechtigkeit, s. Mast=Recht.

Mast=Hafer, ein bestimmtes Maß Hafer, welches statt des Mastgeldes 1 gegeben wird.

Mast=Hirt, derjenige Hirt, welcher die zur Mast in einen Wald eingeführten Schweine hütet.

Mast=Holz, 1) diejenigen Holzarten, welche zur Schweinsmast dienliche Früchte geben, besonders Eichen, Buchen, Castanien und Haseln; 2) ein aus solchem Holze bestehendes Gehölz; Mast=Waldung.

Mastication, die Kauung — Masticatoria, Arzneimittel, welche gekauet werden.

Mastigadour, eine Art von Gebiß, woran Kugeln und Ringe sind, und welches dazu dient, daß ein Pferd schäumt und sich das Maul frisch hält.

Mastigonomen, Richter in den Kampfspielen, welche Achtung geben mußten, daß sowohl bei dem Streiten als bei der Austheilung der Preise rechtlich verfahren würde.

Mastigophoren, gewiße Personen, die bei den Wagenrennen und andern Spielen theils das Volk aus dem Wege jagten, theils diejenigen, welche den Kampfgesetzen zuwider handelten, mit ihren Ruthen und Peitschen züchtigten.

Masticot, s. Massicot.

Mastilli, Mastelli, ein Maß zu flüßigen Dingen zu Ferrara von 4128 P. K. Z.

Mastix, 1) ein Gummiharz, das aus dem Mastixbaume rinnt; 2) ein Kitt der Bildhauer aus Wachs, Pech und Ziegelmehl; 3) ein Kitt der Maler aus Firniß, Kreide und Glötte.

Mast=Keile, Enden von Mastwangen zur Befestigung der Masten, damit sie nicht so locker stehen.

Mast=Korb, Mars, eine runde, aus starken Balken verfertigte und mit einem Geländer versehene Scheibe oben an dem Mastbaume, die Wände des zweiten Uebersatzes daran

zu befestigen, Wache darauf zu stehen und in Gefechten die Feinde zu beschießen.

Mast=Korn, von Hämorrhoiden entstehende dunkelblaue Knoten an und in dem Mastdarme, aus welchen gemeiniglich Blut fließt.

Mast-Meister, in den Schiffszeughäusern derjenige, welcher die Güte der Mastbäume beurtheilt, und angiebt, wozu sich diese oder jene Stämme am beßten schicken.

Mast=Ordnung, eine obrigkeitliche Verordnung in Ansehung der Mast in den Wäldern, und der in dieselben eingefehmten Schweine

Mast=Recht oder Gerechtigkeit, das Recht, die Holzmast in einem Walde zu nutzen.

Mastricher Kalbleder, ein gut zubereitetes Kalbleder, welches in der Güte auf das englische folgt.

Mastricher Sohlleder, ein Sohlleder, welches beinahe noch dicker als das englische, aber schwammig ist, daher die Näße mehr anzieht.

Mast=Saaling, einerlei mit Esels=Haupt.

Mast=Schilling, s. Mast=Geld 1.

Mast=Top, der obere Theil des Mastes über dem Mastkorbe bis an das Eselshaupt.

Mast-Waldung, s. Mast=Holz 2.

Mast=Wange, runde von innen ausgehöhlte lange Stücker Holz, welche zur Verstärkung eines Mastes an beide Seiten deßelben befestigt werden.

Mastziden, indianische Götzentempel.

Masul, bei den Türken derjenige, welcher seines Amtes mit Schimpf entsetzt worden ist.

Masulet, Masulit, eine andere Leseart für Masculit.

Masurisch, eine besondere Art pohlnisch zu tanzen, welche auch einen geschwindern Tact hat.

Mat, 1) einerlei mit Maad; 2) s. Matten.

Matador, heißt ursprünglich Mörder oder Todtschläger. Diesen Namen erhielt eine aus 200 Mann bestehende Schaar Freiwillige, welche die Barcellonier im Jahre 1714, als sie wider Philip IV. stritten, errichteten. Diese Leute giengen beständig stark bewaffnet durch die Straßen, und hatten Befehl, jeden mit der Regierung Unzufriedenen auf der Stelle niederzuhauen.

Matäologie, unnützes, vergebliches Geschwätz — Matäolog.
Matäotechnie, brodlose Kunst.
Matätschen, die Holzflöße, welche aus Oberschlesien die Oder herab kommen.
Mataro, ein Gemäß zu flüßigen Dingen, nach P. K. Z. in Tripolis Oel 1137, in Tunis Oel 659, Wein 478.
Matelot, 1) ein Matros oder Bootsknecht; 2) ein Schiff, welches bestimmt ist, ein anderes zu unterstützen.
Mater, 1) s. Mutter; 2) bei den Chymisten das Silber.
Mater dura, eine unter der Hirnschaale befindliche Haut. Eine andere unter derselben, welche das Gehirn unmittelbar bedeckt, heißt Mater tenuis.
Mater familias, Hausmutter, hieß bei den Römern diejenige Ehefrau, welche sich mit besondern Ceremonien mit dem Manne verbunden, und dadurch das Recht erlangt hatte, wenn er ohne Kinder starb, sein gesammtes Vermögen, wenn er aber Kinder hinterließ, die Hälfte deßelben zu erben.
Materia chirurgica, die Lehre von den Arzneimitteln, welche in der Wundarzneikunst gebraucht werden.
Materiale, materielle, s. Formale.
Materialien, der zu einer Arbeit nöthige rohe Stoff, oder die Dinge, welche dazu gebraucht werden.
Materialien-Meister, derjenige, welcher bei Deichmagazinen die zu dem Deichwesen erforderlichen Materialien unter seiner Aufsicht hat.
Materialisch, materiell, körperlich, was dem Spirituellen oder Geistigen entgegengesetzt ist.
Materialist, 1) ein Spezereihändler oder Gewürzkrämer; 2) derjenige Philosoph, welcher nichts als bloße Körper zugiebt, das Dasein der Geister und der Seele leugnet, und diese für weiter nichts als eine körperliche Kraft hält — Materialismus.
Materialität, das Wesen eines Körpers; Körperlichkeit.
Materialiter, s. Formale.
Materia medica, die Lehre von den Arzneimitteln.
Materia peccans, die Ursache einer Krankheit.
Materiatum, dasjenige, was aus einer Materie besteht und zusammengesetzt ist.
Materie, dasjenige, woraus ein Körper besteht oder, woraus er zusammengesetzt ist.

Materiell, was ausgedehnt, undurchdringlich und der Theilbarkeit und den Gesetzen des Stoßes unterworfen ist; körperlich, s. a. materiale.

Materien, heißt bei den Handwerkern das Meisterstück verfertigen; derjenige, welcher es macht, Materirer, die bei der Verfertigung anwesenden Innungsmeister, Materien-Meister. Ein Essen, welches dabei gegeben wird, nennt man Materie-Essen, ein gewißes Geld statt deßelben, Materie-Geld.

Mathan, Mathon, wird zuweilen das Meßing genannt.

Mathema, ein Satz aus der Größenlehre.

Mathematic, die Größenlehre oder die Wißenschaft der Größen oder deßen, was an den Gegenständen der Vermehrung und Verminderung fähig ist. Sie wird in die reine und in die angewande abgetheilt. Jene betrachtet die Größen an sich, ohne Rücksicht auf Materie und Gestalt; diese zieht die letztern mit in Betrachtung, und wendet die Lehren der reinen Mathematic auf die wirklich vorhandenen Körper an. Die beiden Hauptttheile der reinen Mathematic sind die Arithmetic und Geometrie; zur angewanden Mathematic gehören die Static, Mechanic, Aerometrie, Optic, Perspective, Astronomie, mathematische Chronologie, Geographie, Gnomonic, Nautic, bürgerliche, Kriegs- und Schiffbaukunst, und die Artillerie — Mathematiker — mathematisch.

Mathematisch gewiß, heißt soviel als unumstößlich gewiß, weil die Mathematic alle ihre Lehrsätze auf vollkommene, in die Augen fallende Gewißheit gründet.

Mathesis, hieß vor Alters die ganze dogmatische Philosophie, gegenwärtig begreift man nur die Mathematic darunter.

Mathesis intensorum, die Wißenschaft von der Ausmeßung unkörperlicher Dinge, z. B. der Wahrheit, der Tugend, des Lasters.

Mathuriner, Mönche, deren Orden im 12ten Jahrhunderte gestiftet wurde, und diesen Namen von einer Kirche zu Paris erhielten, welche ihnen gehörte und dem H. Mathurin zum Schutzheiligen hatte. Sie heißen auch Trinitarier, weil ihre Kirchen der Dreieinigkeit geweiht sind, und Väter von der Erlösung, weil die Loskaufung der Christen aus der Gefangenschaft der Muhamedaner ihr Hauptgeschäft ist, worauf sie den dritten Theil ihrer Einkünfte verwenden.

Von ihrer Gewohnheit auf Eseln zu reiten nannte man sie auch sonst in Frankreich Freres aux ânes.

Mating, einerlei mit Hammerich.

Matrelle, eine gläßerne Reibeschaale mit einer gläßernen Keule, worin man das zu Pulver zerschlagene Schmelzglaß zur Emaille mit Waßer reibt.

Matricarii, waren in Rom diejenigen Leute, welchen die Löschanstalten aufgetragen waren.

Matrice, die kupferne Form, worin die Schriftgießer die Buchstaben gießen.

Matricul, Matrikel, ein feierliches schriftliches Verzeichniß von Personen einer Art — matriculiren.

Matricular-Anschlag, dasjenige, was ein deutscher Reichsstand, vermöge der Reichsmatrikel, zu den allgemeinen Bedürfnißen des Reichs beizutragen hat.

Matrill-Bret, s. Madrill-Bret.

Matrimonialien, Ehesachen.

Matrimonial- oder Heiraths- oder Ehestands-Linie, eine Linie in der Hand unter dem kleinen Finger, aus welcher die Chiromantisten von Heiraths- und Ehestandssachen weißagen wollen.

Matrimonium, Ehe, Ehestand, mütterliches Erbe. Matrimonium ad legem salicam oder ad morganaticam oder ad morgengabam, Ehe zur linken Hand — ad talac oder talacho oder thalamum, eine Ehe auf gewiße Zeit, welche man solchen, die weite Reisen zu machen haben, verstattete. Die Frau bekömmt, wenn der Mann sie verläßt, eine bestimmte Ehesteuer, die Kinder aber haben mit den in einer rechtmäßigen Ehe erzeugten nicht gleiche Rechte — conscientiae, einerlei mit Mariage de conscience — consumatum, vollzogene Ehe — contractum, Eheeinwilligung — illegitimum, unrechtmäßige — inaequale, ungleiche in Absicht des Standes — inchoatum, angefangene — initiatum, Verlobung — injustum, unrechtmäßige, gesetzwidrige Ehe — instauratum, erneuerte — legitimum oder justum, rechtmäßige — praesumtum, eingebildete — putativum, aus Irrthum eingegangene, aber gesetzwidrige Ehe in verbotenen Graden — ratum, kirchlich förmliche — tantum ratum, kirchlich aber nicht bürgerlich gültige — trans-

formatum, die vorher zur linken Hand bestandene, wenn sie in eine förmliche verwandelt wird — verum, eine nach den Gesetzen und kirchlichen Ordnungen eingegangene — virgineum, eine uneigentliche, welche nie vollzogen worden ist.

Matrisiren, der Mutter nacharten.

Matronalien, ein Fest, welches den 1. März von den römischen Frauen dem Mars gefeiert wurde, zum Andenken des einst durch die Sabinerinnen zwischen ihrem Volke und den Römern gestifteten Friedens. Zugleich opferten die Frauen auch an diesem Tage der Juno Lucina.

Matrone, worunter wir eine ehrwürdige alte Frau verstehen, hieß bei den Römern überhaupt jede Frau, welche mit einem römischen Bürger in einer rechtmäßigen Ehe lebte. Besonders wurde dieser Name den vornehmern Frauen gegeben, und mit demselben waren verschiedene Vorrechte verknüpft; als eine Stola zu tragen, obrigkeitlichen Personen nicht auszuweichen u. s. w. Die Juno, unter deren besonderer Obhut die verheiratheten Weiber standen, hieß ebenfalls Matrona.

Matrose, die gemeinen Arbeitsleute auf einem Schiffe, welche es führen und regieren helfen, und an einem Gefechte thätigen Antheil nehmen; auch Boths-Mann oder Boths-Knecht, Schiffs-Gast oder Schiffs-Maad genannt.

Matrosen-Pressen, ist ein gezwungenes Werben zum Matrosendienste, welches man besonders in England, jetzt aber auch in Frankreich in Kriegszeiten vornimmt. Vermittelst desselben werden theils Matrosen von den Kauffahrtheischiffen zu dem Kriegsdienste gezwungen, theils auch andere Leute, die man zu Matrosen tauglich findet, weggenommen. Zu diesem Behufe gehen 10 bis 15 mit Prügeln und Messern bewaffnete Matrosen, unter Anführung eines Officiers, durch die Straßen, und nehmen in den Trink- und Wirthshäusern, was ihnen tauglich scheint.

Matrosen-Wache, Hafen-Wache, die Matrosen, welche in einem Hafen zur Bewachung der Schiffe und Niederlagen gehalten werden.

Matt, 1) vom Kupfer so viel als streng; 2) Farben, welche keinen Glanz haben; 3) diejenigen Stellen auf Vergoldungen und Medaillen, welche nicht polirt, daher auch nicht glänzend sind; 4) im ältern deutsch überwunden, jetzt noch im Schachspiele gebräuchlich, wo der Spieler matt ist, wenn

sein König keinen Zug mehr thun kann, daher man dieses Wort auch im gemeinen Leben bildlich braucht.

Matt-Bunzen, ein Bunzen mit einer feinen punctirten matten Spitze zu solchen Stellen der getriebenen Gold- und Silberarbeit, welche ohne Glanz bleiben sollen.

Matt-Damm, ein mit Matten oder Strohdecken bekleideter Damm.

Matte, 1) eine Flüßigkeit, womit bei dem Vergolden das Gold, welches matt bleiben soll, aufgetragen wird; 2) die kleinen Grübchen auf der stählernen Walze der Plättmaschine zu Gold- und Silberdrathe; fehlerhafte Stellen, welche durch das Schmergeln weggebracht werden müssen; 3) eine Wiese; 4) eine spanische Silbermünze, 1 Rthl. 3 gr. werth, welche man auch Matt nennt; 5) im Waßerbaue Strohdecken; wie auch 6) gleichbedeutend mit Flächen.

Matten schütteln, in einigen Ländern ein Vorrecht der Schiffsmannschaft, von jeder Ladung Korn etwas für sich zu behalten.

Matt-Gold, 1) das in so feine Blättchen als das ächte Goldblatt geschlagene Meßing; 2) das Gold, welches dem brunirten untergelegt wird.

Mattier, Matthier, eine niedersächsische Silbermünze, welche 4 pf. gilt.

Matt-Land, Wiesenland.

Matto, verderbt Matzen, die Ballen, in welchen die Seide aus Italien kömmt. Ein Matto hält 4 Knuppen; eine Knuppe bei Orgasin 6, bei Trame 4 Strähne.

Matt-Zeiger, ein kleines feines Instrument von Meßing, womit die Stellen eines in Stein geschnittenen Petschaftes, welche matt bleiben sollen, polirt werden.

Matula, ein Gefäß, in welchem sich die römischen Weiber mit Lauge zu waschen pflegten.

Matura, eine Göttin der Römer, welcher sie das Reifen des Getraides zuschrieben.

Maturantia, diejenigen Arzneimittel, durch welche der Eiter gezeitigt wird.

Maturation, die Zeitigung, das Reifwerden eines Geschwüres.

Maturna, eine Göttin, welcher die römischen Weiber opferten, wenn sie besorgten, daß ihre Männer sie verlaßen wollten.

Matutinus, ein Beiname des Janus, welchem auch die Aufsicht über den Tag zugeschrieben wurde.

Matz, taube Erd= oder Steinart, untüchtiges Erz; 2) sauer gewordene geronnene Milch.

Matzen, s. Matts.

Matzen=Seide, die in Mattos gepackte.

Matzhammeln, eine Betrügerei der Schichtmeister, wenn sie Namen von Arbeitern, die gar nicht auf dem Gebäude arbeiten, im Register führen, oder vorgebliche Ausgaben berechnen, die sie doch nicht gemacht haben.

Mauer, Mauerung, (i. B. u. H. W.) eine von bloßen Steinen ohne Kalk oder Lehm aufgeführte Mauer, damit unter der Erde die Schächte, Radstuben, Stollen und Strecken zu verwahren.

Mauer=Band, 1) der Sims, welcher außen an den Häusern in der Gegend, wo inwendig eine Decke liegt, um ein Stockwerk zu bilden, magerecht herumgezogen wird; 2) der obere steinerne Rand an der Futtermauer einer Festung zu Ende der Brustwehr.

Mauer=Biene, eine Art wilder, nicht in Gesellschaft lebender Bienen, von welchen die Weibchen ihre Wohnung aus Lehm und Sand, vermittelst eines Leimes, den sie selbst hervorbringen, sehr künstlich bauen.

Mauer=Brecher, war vor Erfindung des Schießpulvers ein Kriegswerkzeug, womit man die Mauern durchbrach. Späterhin bekam diesen Namen eine Kanone, welche 50 Pfund oder darüber schoß, und auch Mauer=Stürzer hieß.

Mauer=Fraß, der fehlerhafte Zustand der Mauern und Steine in denselben, da sie verwittern, und nach und nach so mürbe wie Erde werden.

Mauer=Haken, eiserne Haken, Mauern damit zu verbinden.

Mauer=Hammer, ein Hammer der Maurer, welcher an einem Ende glatt und viereckicht zum Schlagen, am andern breit und dünn zum Hauen ist.

Mauer=Kehle, die Vertiefung, welche entsteht, wenn ein Dach an eine Mauer stößt.

Mauer=Krone, bei den alten Römern eine goldene Krone, welche Zinken in Gestalt der Zinken einer Mauer hatte, und demjenigen gegeben wurde, welcher in einem Sturme die Mauer am ersten erstieg. Mit derselben werden die Gottheі=

ten abgebildet, welche man als Beschützer der Städte verehrte.

Mauer-Latte, eine eichene Latte, welche längs auf eine Mauer gelegt wird, damit die quer übergelegten Balken nicht auf der bloßen Mauer ruhen.

Mauer-Mantel, s. **Futter-Mauer**.

Mauer-Petarde, s. **Petarde**.

Mauer-Platte, einerlei mit **Mauer-Latte**.

Mauer-Quadrant, ein großer Quadrant, welcher an eine Mauer befestigt wird.

Mauer-Salz, s. **Kalk-Salz** 2.

Mauer-Schoß, ein Schoß, welchen die Städte in der Mark Brandenburg von den Bürgern erheben, und der vermuthlich zur Unterhaltung der Stadtmauern verwendet wird.

Mauer-Schweiß, der salpeterhaltige Beschlag an den Mauern.

Mauer-Sinter, ein weißer, zerbrechlicher Sinter, welcher entsteht, wenn durchgedrungenes Waßer den Kalk an den Gemäuern auflöst, und ihn wieder fallen läßt.

Mauer-Steiger, ein Bergbedienter, welcher die Aufsicht über die Bergmäurer hat.

Mauer-Stürzer, s. **Mauer-Brecher**.

Mauerung, s. **Mauer**.

Mauer-Verband, diejenige Bekleidung der Deiche, wo die Rasenstücken so eingeschlagen werden, daß keine Fuge derselben unmittelbar auf die andere trift.

Mauer-Wall, ein Wall, der mit einer Stamm- oder Ziegelmauer bekleidet ist.

Maug-Bund, **Moubund**, die schlechteste von den sechs Arten Seide, welche wir aus Indien bekommen.

Mauke, eine Krankheit der Pferde, da sie einen Schaden am Feßel bekommen, welcher sich durch eine kleberige, stinkende und scharfe Feuchtigkeit äußert, die immer weiter um sich frißt und endlich das Pferd lahm macht.

Maul-Gatter, ein eisernes Werkzeug, in Gestalt eines Gatters, womit die Schmiede den Pferden das Maul aufsperren.

Maul-Sperre, s. **Mund-Klemme** und **Hirsch-Krankheit**.

Maul-Stich, eine Befestigungsart eines Taues um eine Sache, vermittelst einer Schlinge.

Maul-Thier-Kreuz, dasjenige Kreuz der Pferde, welches bei dünnen und platten Schenkeln schneidend ist.

Maul-Thier-Schlinge, eine Art Nath bei den Riemern und Sattlern.

Maul-Trommel, das bekannte Brummeisen, welches in unsern Tagen auch den Namen **Mund-Harmonica** bekommen hat, weil einige Künstler dieses unbedeutende Instrument so weit cultivirt haben, daß sie Melodien in den feinsten Harmonicatönen darauf spielen, welche aber, weil die Töne sehr sanft und schwach sind, nur bei großer Stille vollkommen genoßen werden können.

Maul-Zange, eine Zange, womit das alte Eisen zusammengehalten wird, wenn man es zum Zusammenschweißen ausglühen will.

Maums, werden von einigen Schriftstellern unrichtig die Imams oder türkischen Priester genannt.

Maund, ein Handelsgewicht zu Goa, welches 31¼ Pfund in Leipzig wiegt.

Maune, ein Gewicht in Indien von 55, nach Andern 58 englischen Pfunden.

Maunzen-Stein, einerlei mit Hysterolith.

Mauren, nennt man diejenigen Völker in Africa, welche sich zur muhamedanischen Religion bekennen und nicht schwarz, sondern nur braun sind, auch zu einem andern Völkerstamme als die Negern gehören. Sie stammen ursprünglich aus Mauritanien. Ein Theil derselben stiftete im 11ten Jahrhunderte das Königreich Fetz und Marocco und ein blühendes Reich in Spanien, wo sie sich mit den von ihnen unterjochten Arabern vereinigten, und zu einem Volke zusammenschmolzen. Schon im 13ten Jahrhunderte wurde ihre Herrschaft durch die Siege der Christen auf das Königreich Granada beschränkt, und im Jahre 1492 überwand sie Ferdinand der Catholische so gänzlich, daß er den Uebriggebliebenen keine Wahl übrig ließ, als sich taufen zu laßen oder Sclaven zu werden. Sie wählten das erste, bekamen nun den Namen **Moriscos** oder **Maranen**, und lebten als gewerbsame Bürger in der Stille ihrem Glauben getreu, mußten aber, besonders weil sich die Unzufriedenen zuweilen an sie wende-

ten, die empfindlichsten Bedrückungen dulden. Schon Philipp II. vertrieb über 100000 derselben, und eine noch übriggebliebene größere Menge nöthigte Philipp III., in den Jahren 1609 und 1610, Spanien zu verlaßen und nach Africa zu flüchten. Dieß geschah vornehmlich auf Anstiften steifgläubiger Geistlichen, Spanien litt aber sehr viel durch den Verlust einer Menge betriebsamer Einwohner, und fühlt diesen Verlust noch gegenwärtig.

Maurite, Maurizi, eine Vitriolerde, die auf der Insel Cyprien gefunden, und in Nicosien zum Schwärzen des Saffians gebraucht wird.

Mauritius-Orden, ein Ritterorden in Savoyen, welcher von dem Herzog Amadeus VII. i. J. 1434 dem H. Mauritius zu Ehren gestiftet worden sein soll, späterhin aber mit dem Lazarusorden vereinigt worden ist.

Mauschel, auf den Kupferhämmern ein eisernes Werkzeug einer queren Hand lang, woran sich ein Seil befindet, die kleinen Keßel damit zu richten.

Mause, 1) die Zeit, wenn die Vögel ihre Federn wechseln; 2) ein besonderes Vogelhaus für die Falken, während sie sich mausen.

Mausen, heißt bei den Jägern 1) ganz still etwas beschleichen; 2) wenn sich versteckte Wilddiebe aufhalten; 3) wenn der Fuchs nach Mäusen in den Feldern sucht.

Mauser, heißen die Krebse, wenn sie die alte Schaale abgelegt haben und die neue noch weich ist.

Mausoleum, heißen von dem prächtigen Grabmahle, welches die Königin Artemisia von Carien ihrem Gemahl Mausolus errichtete, überhaupt alle mit prachtvollen Denkmählern gezierte Gräber; Prachtgrab.

Maussade, abgeschmackt, schaal, matt.

Maute, s. Mauth-Erz.

Mauth, heißt im Oberdeutschen der Zoll oder die Abgabe von Waaren — Maut-Amt — Mauth-Geld — Mauthner.

Mauth-Brief, ein offener Brief, welcher mit einem genauen Verzeichniße der Ladung und ihres Werthes den Fuhrleuten mitgegeben wird, damit sie denselben gehörigen Ortes vorzeigen, und den Betrag der Mauth nach der im Briefe

enthaltenen Angabe entrichten können. Dieser Betrag wird von dem Mauthner auf dem Briefe bemerkt.

Mauth=Erz, Maute, ein Erz, welches nicht in Gängen, sondern stockweise oder nierenweise bricht.

Mautzen=Stein, einerlei mit Hysterolith.

Maviloiten, Mevelewiten, einer der zahlreichsten und angesehensten Orden der türkischen Derwische. Eins ihrer vorzüglichsten Ordensgesetze ist, sich so lange im Kreise herum zu drehen, bis sie niederfallen und in eine Art von Entzückung gerathen, und derjenige, welcher sich am längsten herumkreiseln kann, wird für den heiligsten gehalten.

Mavors, eine ältere Aussprache des Wortes Mars, welche die Dichter zuweilen des Sylbenmaßes wegen gebrauchen.

Max d'Or, eine bayersche Goldmünze, welche $\frac{2}{3}$ eines Carolins oder etwas mehr als 4 Rthlr. 12 gr. gilt.

Maxima, die größte oder längste Note von acht Schlägen oder ganzen Tacten in alten Kirchenstücken Fugen.

Maxime, überhaupt Grundsatz oder Regel, in der neuern Philosophie aber ein nach Willkühr angenommener Grundsatz.

Maximum, das höchste oder größte, über welches ein größeres entweder nicht möglich oder durch die Gesetze nicht verstattet ist. Unter der Schreckensregierung in Frankreich bezeichnete dieses Wort, den durch die Furcht vor der Guillotine festgesetzten höchsten Preis der Lebensmittel; ein Verfahren, welches nöthig war, den erzwungenen Werth des Papiergeldes zu erhalten.

Mayländisches Gold, ein aus Mayland kommender, zu einem dünnen und zarten Lahne geplätteter Silberdrath, welcher nur auf einer Seite, aber so gut vergoldet ist, daß wenn er gesponnen wird, das Gold überall das Silber bedeckt.

Maynzer Fluß, ein künstlicher Krystall, welcher dem Diamant ähnlich ist.

Mayon, 1) eine Silbermünze in Siam, ungefähr 2 gr. 4 pf. werth; 2) ein Gewicht von der Schwere dieser Münze.

Mayoraga, in Spanien eine Art von Majorat, wo ein Erbe schon bei Lebzeiten des Erblaßers dem andern nachgesetzt, und diesem der künftige ungetheilte Besitz eines Gutes versichert wird.

Mayor — Domo, der Oberhofmeister am spanischen Hofe.

Mazi=

Maziri, der Gott, welchen die Bewohner von Monomotapa als den Schöpfer des Weltalls verehren.

Meah, eine kleine arabische Münze, ungefähr 1 Heller.

Mea memoria, meines Wißens, so viel ich mich erinnern kann.

Me Castor, bei Castor! war ein Schwur, deßen sich die römischen Frauen bedienten; die Männer hingegen schwuren beim Hercules, **me Hercule** oder **me Hercle**; eine Betheuerung, die man noch jetzt zuweilen in dem Munde der Schulmänner hört.

Mechoberoth, ist der Titel eines hebräischen Lexicons, das sich in einer Handschrift, welche die einzige noch übriggebliebene sein soll, in der Bibliothek zu Wien befindet.

Mechaneus, ein Beiname des Jupiters, welcher Veranstalter oder Beglücker der Anschläge bedeutet. Minerva und Venus, von welchen man glaubte, daß sie listige Anschläge beförderten, hießen deshalb **Mechanitis**.

Mechanic, die Lehre von der Bewegung und von den Kräften, welche als Ursachen der Bewegung angesehen werden.

Mechanicus, **Mechaniker**, wird derjenige Künstler genannt, deßen Gewerbe auf Grundsätzen der Mechanik beruht.

Mechanisch, 1) was die Mechanic betrift; 2) wozu nicht Vernunft erfordert wird; oder Handlungen, welche ohne weiteres Nachdenken so geschehen, als ob sie durch ein Triebwerk hervorgebracht würden; triebwerksmäßig, maschinenmäßig.

Mechanische Eigenschaften, diejenigen Eigenschaften eines Körpers, welche aus den Gründen der Bewegungslehre unmittelbar erklärt werden können.

Mechanische Kräfte, Werkzeuge, durch deren Hülfe die Bewegung einer Last leichter, oder auch geschwinder oder langsamer gemacht wird.

Mechanische Medicin, lehrt, alle Krankheiten wären aus dem Mechanismus des menschlichen Körpers zu erklären und zu heilen.

Mechanische Perspective, die Kunst, ohne geometrische Regeln, bloß durch Hülfe gewißer Instrumente oder Maschinen, eine Figur in die Perspective zu bringen.

Mechanische Philosophie oder **Physic**, die Wißenschaft, welche die Wirkungen der natürlichen Dinge aus ihrer Zusammensetzung und den Regeln der Bewegung erklärt.

Mechanismus, die innere Einrichtung, das Getriebe, die Triebkraft.

Mechanologie, die Lehre von den Maschinen.

Mecheal — Bachi, das Oberhaupt der Fackelträger am persischen Hofe. Er hat die Anschaffung der Wachskerzen zu besorgen, und bekömmt die für Karten- und Würfelspiel eingehenden Strafgelder.

Mechkeme, nennen die Türken die Gerichtsstuben ihrer Cadis und Mollahs.

Mecklenburgisches-Erbfräulein-Recht, das in Mecklenburg eingeführte Recht, nach welchem bei Abgange des Mannsstammes die Succession an Weiber fällt.

Mecklenburgisches Instrument, war ein Folterwerkzeug, vermittelst deßen die Daumen und großen Fußzehen des Inquisiten zusammengeschraubt wurden, und er auf diese Art unter den heftigsten Schmerzen gekrümmt lag. Dieses Werkzeug, eine der schmerzlichsten Foltern, wurde nur dann angewendet, wenn man durch gelindere den Zweck nicht erreichte.

Meconit, ein Halbedelstein, welcher Pünktchen gleich dem Mohn hat.

Meconium, 1) Opium; 2) der schwarze zähe Unrath, welchen neugebohrne Kinder im Mastdarme mit auf die Welt bringen, und der durch die abführende Kraft der ersten Muttermilch oder durch gelinde Abführungsmittel ausgeleert werden muß; auch Kindes-Pech genannt.

Meconologie, Beschreibung des Opiums.

Meczid en, die Tempel der Perser, bei welchen sich zugleich die Schulen befinden.

Medaille, 1) Schaumünze, Denkmünze; 2) ein Basrelief oder Gemälde von runder Figur, auf welchem ein Kopf vorgestellt ist. Beide Arten der Medaillen bekommen, wenn sie größer als gewöhnlich sind, den Namen Medaillon; 3) eine Denkmünze, welche die österreichischen Krieger nebst den Truppen etlicher oberdeutschen Reichsfürsten als ein Ehrenzeichen und zur Belohnung ausgezeichneter Thaten bekommen. Die goldne Medaille ist mit doppelter, die silberne mit anderthalber Löhnung verbunden.

Medailleur, ein Künstler, welcher die Stempel zu den Medaillen schneidet und diese prägt.

Meddresee, Mädräs, die hohen Schulen der Türken, in welchen Jünglinge, die Rechtslehrer oder Geistliche werden wollen, studieren müßen.

Medea, die Tochter des Königs Aeetes von Colchis und Gemahlin Jasons, dem sie vorher zur Erlangung des goldenen Fließes behülflich gewesen war. Das Alterthum macht sie zu einer gewaltigen Zauberin, und sie wendete ihre Künste bald zum Guten bald zum Bösen an. Nachdem sie 10 Jahre mit ihrem Gemahle gelebt hatte, wollte sie dieser verstoßen, um sich mit Glauce, der Tochter des Königs Creons zu vermählen. Medea verhinderte dieß aber auf eine schreckliche Weise. Sie überschickte Glauce ein Gewand, in welchem sie mit ihrem Vater und dem ganzen Hause verbrannte, ermordete hierauf ihre beiden, mit Jason erzeugten, Söhne, schwang sich dann auf einem Drachenwagen in die Luft und flüchtete nach Athen. Auf diese Art ist Medeens Geschichte von mehrern Dichtern behandelt worden, nach Einigen sollen aber die Corinther ihre beiden Söhne ermordet, und späterhin durch 5 Talenten den Euripides vermocht haben, in seinem Trauerspiele Medea die Schuld von ihnen weg auf die Mutter zu wälzen. Spätere Begebenheiten Medeens, welche die Colcher als Göttin verehrten, werden auf zu verschiedene Art erzählt, um ihrer hier weiter erwähnen zu können.

Medesimo tempo, (i. d. T. K.) in voriger Bewegung, wird gesetzt, wenn in einem Stücke das Tempo einige Tacte lang geschwinder oder langsamer gewesen ist, und nun wieder das eigentliche statt finden soll.

Media Jurisprudentia, die mittlere Rechtsgelehrsamkeit, heißen diejenigen römischen Verordnungen, welche vor den kaiserlichen, aber nach dem Gesetze der 12 Tafeln herausgekommen sind.

Median, größer als gewöhnlich, doch nicht das größte seiner Art; als Median-Papier u. dgl.

Median-Ader, ein Ast der Leberader, welcher um die Mitte des Armes von derselben entspringt, und zwischen der Haupt- und Leberader liegt.

Median-Nerve, liegt zwischen dem Muskel- und Hautnerven und dem Ellenbogennerven.

Mediante, die Terz der Tonart, in welcher ein Stück ge-

spielt wird, oder auch bei Tönen, in die man ausgewichen ist, die Terz des Tones, in dem man sich eben befindet.

Mediante, vermittelst, als Mediante juramento, vermittelst eines Eides u. s. w.

Media officia, solche Pflichten oder Handlungen, welche zwar ohne Tadel oder nicht böse, auf der andern Seite aber auch nicht gut sind.

Media verba, zweideutige oder solche Wörter, welche weder etwas Gutes noch etwas Böses ausdrücken.

Mediastuticus, hieß die höchste obrigkeitliche Person der Campaner.

Mediat, mittelbar; als Mediat-Gut u. dgl.

Mediata Demonstratio, ein solcher Beweis, wo man erst unterschiedene Sätze nach einander beweisen muß, ehe man den Zusammenhang zweier mit einander verbundener Begriffe einsehen kann.

Mediateur, Mediator, Vermittler, Mittelsmann.

Mediation, 1) Vermittelung; 2) in der Rechenkunst das Halbiren.

Medicamentarius, der eine untaugliche oder gar schädliche Arznei verordnet.

Medicaster, ein Pfuscher in der Arzneikunst.

Mediceische Venus, eins der größten auf uns gekommenen Meisterwerke der Bildhauerkunst des Alterthums, und zugleich die schönste Darstellung der Venus, in der Art, wie sie sich dem Paris darstellte, als er ihr den Preis der Schönheit zuerkannte. Den Namen hat sie daher, weil sie sich in der Kunstkammer befand, welche die Großherzoge von Florenz aus dem Hause Medicis anlegten.

Medicinal-Anstalten, öffentliche Anstalten zur Erhaltung und Herstellung der Gesundheit. Die Landesstelle, welche sich damit beschäftigt, heißt Medicinal-Collegium und besteht aus Aerzten und obrigkeitlichen Personen.

Mediclinium, ein mathematisches Instrument; ein bewegliches Lineal mit Dioptern.

Medietät, Mittelbarkeit, s. a. Proportion.

Medimnos, ein Getraidemaß zu Achaja von 1974, in Cypern 3678 P. K. Z.

Medin, eine türkische Münze von ungefähr 5 pf., s. a. Meidin.

Medio, in der Mitte — in Medio esse, ungewiß oder unentschieden sein.

Mediocre, mittelmäßig — Mediocretät.

Medioxumi Dii, diejenigen Götter, welchen die Alten ihren Platz zwischen Himmel und Erde anwiesen.

Medisiren, verleumden, lästern — Medisance — medisant.

Meditation, Betrachtung, Nachdenken, Nachsinnen — meditatif — meditiren.

Meditrina, bei den Römern die Göttin der Gesundheit, welche besonders als Herstellerin derselben betrachtet wurde. Ihr wurde den 11. October ein Fest, Meditrinalien, gefeiert.

Medium, das Mittlere, Zwischenmittel; Mittel, Hülfsmittel, Mittelweg.

Medium concludendi, die Ursache, warum man sich für befugt hält, eine Klage anzustellen.

Medix, die höchste obrigkeitliche Person bei den Osciern.

Medulla, Mark — Medulla spinalis, Rückenmark.

Meduſa, 1) die bekannteste unter den drei Gorgonen, die einzige Sterbliche unter ihnen. Ihre außerordentliche Schönheit wurde ihr Unglück, denn Neptun verliebte sich in sie, und umarmte sie im Tempel der Minerva, weshalb die erzürnte Göttin Medusens Haare in Schlangen verwandelte, und ihr die Kraft beilegte, durch ihren Anblick alles in Stein zu verwandeln. Sie wurde hierdurch eine Plage der Gegend, in welcher sie lebte, doch bald erlegte sie Perseus, welchen die Götter zu diesem schweren Kampfe mit den nöthigen Hülfsmitteln ausrüsteten. Aus dem Blute der Erschlagenen entsprangen Chrysaon und Pegasus. Ihr Haupt, welches Perseus mit sich nahm, wurde von Minerven auf ihr Schild gesetzt, und die weise Göttin nahm es dem Perseus vielleicht deshalb, weil er viel damit unnützte, und verschiedene Personen, welchen er gehäßig war, in Stein verwandelte. 2) Eine Art nackter Würmer mit Gliedern. Sie gehören zu den Seesternen, und haben 5 lange Arme mit vielen Nebenzweigen, welche ihnen einige Aehnlichkeit mit Medusens Schlangenhaupte geben.

Meer, heißt auch in Holland eine Landsee, deren es mehrere giebt, welche aber selten über 10 bis 12 Fuß tief sind.

Meer-Ball, eine gelblich braune, länglich rund zusammengeballte Masse, welche auswendig rauch und haarig, inwendig voller Seesand und Muscheln ist.

Meer-Barometer, ein Barometer, welches so eingerichtet ist, daß dem, durch das Schwanken des Schiffes entstehenden, Hin- und Herbewegen des Queckſilbers abgeholfen wird.

Meer-Busen, ein Theil des Meeres, welcher in das feste Land hineintritt. Zu ihnen gehören auch die Buchten und Baien, welche aber kleiner sind.

Meer-Castell, ein im Meere vorwärts liegendes Castell, die Schiffe, wenn sie auf der Rheede liegen, zu bedecken. Sie sind entweder von Holz oder von Stein.

Meer-Enge, ein von zwei benachbarten Ländern eingeschränkter Theil des Meeres; ein enger Durchgang aus einem Theile in den andern, von den Schiffern Straße, Fahrt oder Kanal genannt.

Meeres Breite und Länge, s. Breite und Länge.

Meer-Grün-Stube, eine Stube des Pergamentmachers, welche geheizt wird, um die meergrüngefärbten Pergamenthäute darin aufzuhängen.

Meer-Heber, nennen einige eine Waßerhose.

Meer-Salz, s. See-Salz.

Meer-Schaum, 1) ein lichter mit Sand vermischter Ocker; 2) eine Masse, aus welcher Pfeifenköpfe verfertigt werden, und die man ehedem fälschlich für einen aus dem Meere entstehenden Schaum hielt, sie ist aber nichts als eine Thonerde, welche in Anatolien, nicht fern von der Stadt Konie gegraben wird, und die Eigenschaft haben soll, daß sie von selbst wieder nachwächst, und sich schäumend aufbläht, weshalb sie die Türken Schaum-Thon genannt haben. Diese Masse kömmt theils in viereckichten Stücken zu uns, in welche aber schon die einem Pfeifenkopfe nöthigen beiden Löcher gebohrt sind, theils wird sie auch an Ort und Stelle in Formen, in welche Blumenwerk und andere Verzierungen geschnitten sind, zu Köpfen gebildet, wogegen die aus der ersten Art erst bei uns geschnitten werden. Seit ungefähr 40 Jahren macht man auch aus kleinen Stücken des Meerschaums und Abgängen, welche vorher im Waßer erweicht werden, Pfeifenköpfe, die man vom zweiten Schnitte nennt, aber weniger schön,

und daher auch weniger werth sind, als die aus dem Ganzen geschnittenen.

Meer=Torf, Strand=Torf, welcher nahe am Ufer gegraben wird, daher viele Salztheilchen hat, wovon er einen übeln Geruch bekömmt.

Meesche u. s. w. s. Maische.

Meesel=Drath oder Faden, die dicken ungleichen Stellen eines gesponnenen Fadens Wolle.

Meetien, die kleinsten Gräben, welche gemacht werden, ein Land zu wäßern oder auch das Waßer abzuleiten.

Megära, eine der drei Furien, deren Namen man besonders gebraucht, ein böses Weib zu bezeichnen.

Megalartos, hieß die Ceres in Delos und Böotien, wo ihr ein Fest, Megalartia, gefeiert wurde.

Megalesia, Megalensia, ein Fest, welches die Römer im April der Cybele 6 Tage lang mit mancherlei Spielen feierten.

Megalion, heißt so viel als Arzenei für große Herren.

Megalographie, derjenige Theil der Malerkunst, welcher sich mit erhabenen Gegenständen, als Schlachten und andern historischen Begebenheiten beschäftigt; dagegen Rhyparographie derjenige, welcher weniger wichtigere Dinge, als Thiere, Blumen u. dgl. darstellt — Megalograph — megalographisch.

Megalometer, s. Micrometer.

Migameter, ein Instrument, womit große Dinge gemeßen werden. Man hat so wohl welche, große Entfernungen am Himmel zu meßen, als auch andere, die stärksten Grade der Electricität zu bestimmen.

Megarische Secte oder Schule, eine alte philosophische Secte, von der Stadt Megara, nicht fern von Athen, wo sie ihren Hauptsitz hatte, benannt. Sie war ein Zweig der socratischen, und besonders durch ihre Disputiersucht und Zänkereien berichtigt.

Megderschi, eine andere Schreibart für Metherdschiy.

Mehkeme, einerlei mit Mechkeme.

Mehkeme Kiatibi, heißen bei den Türken die Referendarien oder auch die Gerichtsverwalter selbst.

Mehl=Bahn, heißt bei dem Müller die innere Seite des Lau=

fes 7, mit dem darin befindlichen Mehle, welches an einigen Orten dem Müller gelaßen wird.

Mehl-Balken, der horizontale Balken einer Windmühle, der mit der Seite des Mühlenhauses, neben welcher sich die Windflügel befinden, parallel läuft, und in welchem der senkrecht stehende Hausbaum eingezapft wird.

Mehl-Bank, derjenige Theil eines Mühlengerüstes, durch welchen das Mehlloch geht.

Mehl-Batzen, ein mehliger Kalkstein, der sich wie Kreide schneiden läßt.

Mehl-Bohrer, ein Bergbohrer, das von dem Meißelbohrer gemachte Bohrmehl heraus zu holen, um die Beschaffenheit des Gesteines zu erforschen.

Mehl-Gips, einerlei mit Himmel-Mehl.

Mehlig, nennt man Gemälde, welche mit zu hellen Farben gemalt sind, und wo die Lichter zu weiß, die Schatten zu grau sind, so wie diejenigen Wachsfiguren, welche nicht rein aus der Gipsform gekommen sind, daher noch Spuren des Gipses an sich haben.

Mehl-Kasten, ein Kasten vor dem Mühlengerüste, in welchen das Mehl läuft.

Mehl-Loch, der hölzerne Kanal, durch welchen das von den Mühlsteinen zermalmte Getraide in den Beutel fällt.

Mehl-Mutter, heißt in einigen Gegenden das Mutterkorn.

Mehl-Pulver, s. Korn-Pulver.

Mehl-Sand, ein Staubsand, welcher etwas gröber als der Flugsand ist, und wegen seines Gebrauches auch Form-Sand heißt.

Mehl-Thau, eine weißliche Masse, welche sich wie Mehl oder Staub auf die Gewächse legt, und dieselben verdirbt. Sonst glaubte man, daß er vom Himmel fiele, die neuern Naturforscher schreiben ihn aber gewißen Insecten, besonders den Blattläusen zu, oder leiten ihn von einer Stockung in den Säften der Gewächse her.

Mehmender-Bachi, der Ceremonienmeister am persischen Hofe, welcher die fremden Gesandten einführt.

Mehr-Braten, nennen die Jäger den Lendenbraten.

Mehrer des Reichs, wird der römische Kaiser genannt, als Folge einer falschen Uebersetzung der, im lateinischen Titel des Kaisers, vorkommenden Worte semper Augustus. Man

leitete das letzte Wort, welches einen heiligen unverletzlichen Kaiser bedeutet, von augere, mehren, her, und so entstand allezeit Mehrer.

Mehrung, heißt im Oberdeutschen ein Cloac oder ein Kanal zu Abführung der Unreinigkeiten.

Meht, s. Meth.

Meidan, eine andere Schreibart für Maidan.

Meidin, Medin, eine Silbermünze in Egypten, 8 bis 9 pf. werth.

Meid-Land, einerlei mit Mai-Feld.

Meier, hieß in ältern Zeiten eine obrigkeitliche Person, welche die hohe, an einigen Orten aber nur die bürgerliche Gerichtsbarkeit ausübte, jetzt bedeutet es, 1) den Vorgesetzten der Landwirthschaft, so wohl einer ganzen Gegend als auch eines einzelnen Gutes; 2) der oberste Knecht in einer großen Wirthschaft; 3) einen Erbzinsmann, besonders in niederdeutschen Gegenden.

Meier-Ding, 1) ein besonderes Gericht über die Meier 3; 2) ein Vertrag zwischen ihnen und dem Grundherrn, welcher auch Meier-Brief heißt.

Meierei, 1) in einigen Gegenden ein Amtsbezirk; 2) in andern ein zu einem Hauptgute gehöriges, besonders zur Viehzucht bestimmtes Landgut, welchem ein Meier vorsteht; 3) das Erbzinsgut eines Meiers, welches man auch, so wie das vorhergehende,

Meier-Gut oder Hof nennt.

Meier-Jagd, die Jagd, welche der Gutsherr auf den Ländereien seiner Meier jährlich zweimal zu halten berechtigt ist.

Meier-Land, die zu einem Meierhofe gehörigen Grundstücke.

Meier-Lehen, gleichbedeutend mit Meier-Ding 2, und mit Meier-Gut.

Meier-Statt, einerlei mit Meier-Hof.

Meier-Zins, der Erbzins, welchen ein Meier jährlich entrichten muß.

Meile, ein Längenmaß zur Berechnung der Ortsentfernungen, welches seinen Namen von dem lateinischen Milliare, oder tausend Schritte hat, und so verschieden ist, als die Länder, worin es gebräuchlich ist. Die deutsche Meile hält bald 20000, bald 22500 oder auch 25000 Schuhe. Die mittlere ist die gemeinste. Sie wird auch die geographische genannt, und 15 derselben, welche einen Grad betragen, machen 10 Norwe-

gische, 12 Dänische und Schwedische, 13½ Ungarische, 19⅔ niederländische Stunden, 20 gemeine spanische Meilen, 22 Polnische, 25 alt Französische, 11⅑ neu Französische oder Myrialiter, 60 Italienische, 66⅔ Türkische (Berri), 70 Englische, 104½ Rußische (Werssti) 250 Chinesische (Li). Nach rheinischen Fußen hält 1 Italienische 5000, eine alt Französische 15750, eine Englische 5454, eine Burgundische 18000, eine Egyptische 25000, eine Flandrische 20000, eine Holländische 24000, eine Schweizerische 26666, eine Spanische 21270, eine Litthauische 28500, eine Pohlnische 19850, eine Persische 18750, eine Rußische 3750, eine Schottische 6000, und eine Schwedische 30000. In Chursachsen unterscheidet man Polizei-Meilen, welche für das Bier- und Schankrecht vorgeschrieben sind, und die bei topographischen Landesmeßungen üblichen. Jene hat 27842 Pariser Fuß und 12⅓ machen 1 Grad, diese 20882 Pariser Fuß und 16⅔ machen 1 Grad. Von den See-Meilen sind 20 französische, englische, und holländische und 17½ spanische 15 deutschen Meilen gleich.

Meiler, der runde Haufen auf einander geschichteten Holzes, aus welchem die Kohlen gebrannt werden.

Meiler-Decke, die Decke von Reißig oder Stroh, womit der Meiler von außen bedeckt wird.

Meiler-Köhler, ein Köhler, welcher das Holz in Meilern verkohlt; zum Unterschiede von dem Grubenköhler.

Meiler-Kohlen, Kohlen, welche in Meilern gebrannt werden; zum Unterschiede von Gruben- und andern Kohlen.

Meiler-Ofen, einerlei mit Feld-Ofen.

Meiler-Platz, s. Kohlen-Stätte.

Mejo, ein portugiesisches Gewicht, welches ungefähr 1¾ Pfund hält. 8 derselben machen 1 Fanejo.

Meis, heißt an einigen Orten ein junger Schlag.

Meisch u. s. w. s. Maisch.

Meisen-Tanz, ein Gestelle mit Sprenkeln auf kleinen Stangen, um eine Meisenhütte herum.

Meißel, 1) ein Werkzeug zum Schneiden, Hauen oder Stechen, welches von verschiedenen Handwerkern und Künstlern gebraucht wird, und deßen verschiedene Arten anzuführen hier zu weitläuftig wäre; 2) zusammen gedrehte Charpie, welche man in Wunden und Geschwüre legt.

Meißel-Bohrer, ein meißelförmiger, 2 bis 4 Fuß langer Bergbohrer, den man mit dem Fäustel in das Gestein schlägt.

Meißeln, heißt auch den Pferden die allzulangen Ohren beschneiden.

Meißel-Wunde, eine solche Wunde, zu deren Heilung Charpie erforderlich ist.

Meißnischer Gülden, s. Gülden.

Meister, heißen in Hütten und Salzwerken diejenigen, welche die vornehmsten Arbeiten verrichten und andere Arbeiter unter sich haben. Ist eine Art von Geheimniß bei der ganzen Arbeit, so wird dieses nur ihnen allein anvertraut — **Meister in Blech**, derjenige, welcher das Blech mit dem Hammer so zu schlagen versteht, daß es den gehörigen Grad der ihm eigenen Springkraft bekömmt — **Meister von der kurzen** und **Meister von der langen Arbeit**, s. Kreuz-Schmidte. — Meister vom Stuhle, heißen bei den Freimauern die Oberhäupter der Versammlung. Sind sie nicht gegenwärtig, so präsidirt an ihrer Stelle ein **deputirter Meister vom Stuhle**.

Meister-Druck, ein großer, kühner, bedeutender Druck des Pinsels, welcher die Hand eines Meisters zu erkennen giebt.

Meister geben, der Indigoküpe, wenn die Brühe vermindert ist, wieder Farbematerialien zusetzen.

Meister-Geld, 1) welches für das Meisterrecht an die Zunft bezahlt wird; 2) das Geld, welches die Gesellen mancher Handwerker dem Meister für den Gebrauch des Handwerkszeuges geben, und auch **Meister-Groschen** heißt, weil es gewöhnlich für den Tag 1 gr. beträgt.

Meister-Gesänge, s. **Meister-Sänger** und **Lob-Sprüche**.

Meister-Gesell oder **Knecht**, derjenige Gesell, welchem ein Meister oder eine Wittwe die Aufsicht über die andern anvertraut.

Meister-Jäger, ein Jäger an Höfen, welcher den Jagdjunker nach, den Jagdpagen aber vorgeht, und die anbefohlnen Jagden anstellt.

Meister-Knecht, 1) der vornehmste Schafknecht, welcher die Schafe hütet; 2) der jüngste Meister, welcher die übrigen eines Handwerkes zusammenruft; 3) s. **Meister-Gesell**.

Meister-Koch, der vornehmste unter den Hofköchen.

Meister-Pfund, ein schwereres Pfund als das gewöhnliche, nach welchem die Wollenweber die Wolle, welche sie zum Spinnen weggeben, wiegen.

Meister-Pulver, s. Magisterium.

Meister-Sänger, hießen zur Zeit der Minne-Sänger diejenigen, welche die Lieder beliebter Dichter, die man Meister nannte, absangen; nachdem aber die Vornehmern und Gebildetern den Geschmack an der Dichtkunst verloren, bedienten sich dieses Namens Versemacher, welche aus den Handwerkern hervorgiengen, und die Dichtkunst auch ganz handwerksmäßig behandelten. Sie errichteten eine eigene Innung, welche Carl IV. bestätigte, und legten nun in Nürnberg und andern Orten förmliche Schulen der Dichtkunst und Vocalmusic, besonders der kirchlichen an. Jeder mußte bis zum Meister folgende Classen durchwandern. So lange er die Regeln des Reims, welcher nur 32 waren, nicht wußte, hieß er Schüler, dann Schulfreund. Konnte er einige Töne singen, so war er Singer; brachte er es bis zur Verfertigung von Liedern nach fremden Melodien oder Tönen, so hieß er Dichter, und gelang es ihm endlich eine neue Melodie zu erfinden, so bekam er den Namen Meister. Ueber die Kirchenmusic, die sie für gesammeltes Almosen besorgten, waren Vorsteher gesetzt, welche Merker hießen. Ihre Töne oder die Melodien, nach welchem sie ihre Lieder sangen, hatten ganz eigene, wenig versprechende Benennungen; als die Schnecken-Weise, der kurze Canzler, die Cupidinis Hand-Bogen-Weise, der geile Ton, die Frösch-Weise, die bluthglänzende Drath-Weise, die geblümte Paradies-Weise, die verschalkte Fuchs-Weise u. dgl. m. Der beste Meistersänger war der, im 16ten Jahrhunderte lebende, Schuhmacher Hans Sachse. Mit dem 17ten Jahrhunderte kamen diese Zünftler, welche den Geschmack verderbten, in Verfall, doch findet man sie noch im 18ten Jahrhunderte, und noch gegenwärtig sollen sie in Nürnberg und andern oberdeutschen Städten Innungen haben. Die mehresten ihrer Gedichte waren geistlichen Inhaltes, doch trieben sie, zur Unterhaltung des Pöbels, welcher größtentheils ihr Publicum ausmachte, die niedrigsten geistlichen und weltlichen Possen, erfanden auch die Fastnachtsspiele in den Kirchen, welche im 15ten Jahrhunderte aufkamen.

Meister-Tag, der Tag, an welchem sich die Meister eines Handwerks versammeln.

Mektebs, die Bürgerschulen der Türken, in welchen die Kinder in der Religion, im Lesen und Schreiben unterrichtet werden.

Mekteregis, eine andere Schreibart für Metherdschy.

Melampygos, unter diesem Worte, welches einen Mann bedeutet, dessen Hinterer mit schwarzen Haaren bewachsen ist, versteht man einen besonders starken, viel vermögenden Menschen.

Melanagoga, Arzneimittel, welche die schwarze Galle abführen.

Melancholie, Schwermuth, Tiefsinn, Trübsinn — melancholisch, welches auch schwerblütig heißt, weil schweres Blut Melancholie verursacht.

Melancholische Zeichen, nennen die Sterndeuter den Stier, die Jungfrau und den Steinbock.

Melanis, wird von einem griechischen Worte, welches schwarz bedeutet, die Venus genannt, weil die ihr geheiligten Werke gewöhnlich im Finstern geschehen.

Melanophoren, hießen die Priester der Isis, von der schwarzen Farbe ihrer Kleidung.

Melasma, ein schwarzer Fleck, welcher bei alten Leuten, besonders solchen, welche an unbestimmten Gichtschmerzen an den Füßen leiden, an den Zehen oder Schenkeln entsteht. Er ist schmerzhaft, äußert sich durch Geschwulst, Veränderung der Farbe, zuweilen durch Blasen, immer aber durch Absonderung der obern Haut.

Melasse, Mutter-Lauge, das Ueberbleibsel von dem gekochten Zuckersafte, nachdem er mit Kalkwaßer oder Aschenlauge eingekocht, und nach dem Erkalten geronnen ist. Man macht daraus Zuckerbranntwein.

Melchiten, orientalische Christen, welche den Jacobiten entgegenstehen, und in ihren Lehren großentheils mit den Griechen übereinkommen. Ihr vornehmster Geistlicher ist der Erzbischoff von Damasco.

Melden, schmählen, schrecken, heißt, wenn ein Wild von ungefähr einen Menschen oder sonst etwas erblickt und mit einem Schrei davon läuft.

Meleseth, s. Melachbelus.

Meletema, eine scharfsinnige tiefe Betrachtung. Die Alten hatten besondere Meleterien oder Schulen, worin sie junge Leute solche Betrachtungen anstellen, oder die meletetische Kunst lehrten.

Meliae, eine Art Nymphen, Töchter der Erde und des Uranus.

Meliceris, Meliflavium, eine Honig-Geschwulst.

Melicultugagear, ist am persischen Hofe derjenige, welcher die köstlichen Zeuge, aus welchen die Kleider des Königs verfertigt werden, in Verwahrung hat.

Meliglossus, welches Honigmund bedeutet, nannten die Alten einige ausgezeichnete Redner.

Melioramento, Melioration, Verbeßerung — meliorirren.

Melis, die schlechtern Arten des Hutzuckers.

Melische Erde, eine dürre, nicht allzuschwere weiße oder grauliche Erde von der Insel Melos, welche sich rauh angreift, und von den ältern Malern zur weißen Farbe gebraucht wurde.

Melismatisch, alles was zur Verzierung des Gesanges gehört, und was man auch besonders unter Manieren durch Diminutionen versteht; wenn ein Ton in viele kleinere oder schnellere eingetheilt wird, welche zusammen die Dauer des Haupttones haben, und eine angenehme Wendung machen. Der melismatische Gesang, wo zwei oder mehrere Noten auf einer Sylbe gesungen werden, ist dem Syllabischen, wo man zu jeder Note eine Sylbe nimmt, entgegengesetzt. In besonderem Sinne nennt man einfache, leicht zu faßende Melodien, welche jedermann gleich behält und nachsingen kann, melismatische Gesänge — Das Melisma bezeichnet sowohl eine aus verschiedenen Noten zusammengesetzte Figur, als auch eine durch viele Tacte dauernde Reihe verschiedener solcher Figuren, zu welchen im Texte nur eine einzige Sylbe vorhanden ist, welches man auch Sylben-Dehnung heißt.

Melissen, 1) Nymphen, welche den Seelen des Verstorbenen alle Ursachen des Vergnügens sein sollen; 2) Priesterinnen der Ceres.

Meli-Werk, eine Art Eisenerz im Thurischen.

Meller, heißt an einigen Orten, was an andern Gicht 1 ist.

Mellona, eine Göttin der Römer, welcher man die Erfindung des Honigbaues zuschrieb.

Melochit, der armenische Stein.

Melodie, die Folge der Töne, welche den Gesang und zugleich das Wesentliche eines Tonstückes ausmachen; die Gesangweise. Ihr sind die begleitenden Stimmen untergeordnet, s. a. Harmonie.

Melodisch, 1) wohlklingend; 2) singbar.

Melodrama, überhaupt ein Singstück oder mit Musik begleitetes Schauspiel, besonders aber ein solches, worin die, von der Music in Zwischenräumen begleiteten, Worte nicht gesungen, sondern nur hergesagt werden.

Melon, Melonen-Auge, Aepfel-Auge, derjenige Vorfall des Augensterns, wenn die Traubenhaut so stark ausgetreten ist, daß sie eine große und dicke einem kleinen Apfel ähnliche Geschwulst bildet.

Melonen-Heber, ein besonderes Werkzeug, die Melonen beim Verpflanzen auszuheben.

Melonerie, ein besonders beschränkter Raum in Gärten, wo man in Mistbeeten Melonen zieht.

Melophoren, Trabanten der alten persischen Könige, welche auf ihren Piken goldene Aepfel und davon obigen Namen hatten.

Melopée, Melopoeja, die Composition oder Verfertigung einer Melodie. Der Verfertiger heißt Melopoeus.

Melosis, diejenige chirurgische Verrichtung, wenn die Beschaffenheit einer Wunde mit einem Sucher erforscht wird.

Melothesia, einerlei mit Melopée, so wie Melothet mit Melopoeus.

Melpomene, die Muse des Trauerspiels, welche mit einer ernsthaften Larve, auch einem Dolche oder Cypreßenzweige in der Hand abgebildet wird. Auf dem Haupte trägt sie einen mit Lorbeeren gekrönten Schleier oder einen Kranz von Weinlaub, am Fuße den Cothurn.

Memalin und Mestemsi, königliche Beamte in Persien, welche die herrschaftlichen Güter schätzen, und von allen Einkünften, Verleihungen, Vertheilungen und Ausfertigungen der Einnehmer genaue Kenntniß haben.

Memar — Baschi, der Oberbaudirector und Richter in Bausachen in der Türkei, deßen Entscheidung unwiderruflich ist.

Membrane, das Häutchen.

Membrum, Glied, Mitglied.

Membrure, ein Holzmaß in Frankreich, 4 Fuß lang und hoch.

Memceda oder Memecda, ein arabisches Maß zu flüßigen Dingen, welches nach Einigen 3 englische Pinten, nach Andern 72 P. K. Z. oder ungefähr $1\frac{1}{2}$ Pinte haben soll.

Memento, eigentlich gedenke; als memento mori, gedenke des Todes; uneigentlich ein Denkzettel oder Gedächtnißzeichen. In der Messe der Catholiken derjenige Theil, in welchem der Todten gedacht wird.

Memnon, unter diesem Namen verehrten die Griechen die aufgehende Sonne, vermischt mit dem Andenken eines Heerführers, welcher den Trojanern Hülfsvölker zuführte und, weil er vom Morgen kam, zu einem Sohne der Morgenröthe gemacht wurde. In Egypten hatte Memnon eine Bildsäule aus einer nicht genau bekannten Masse, welche die besondere Eigenschaft gehabt haben soll, daß sie beim Aufgange der Sonne einen Laut von sich gab.

Memoire, 1) Erinnerungs- oder Denkschrift; 2) ein schriftlicher Aufsatz, eine Vorstellung; 3) eine eigene Gattung historischer Werke; Denkschriften einzelner merkwürdiger Begebenheiten oder auch vollendete Geschichtserzählungen größerer Zeiträume.

Memoriae Damnatio, die Ehrlosigkeitserklärung des Gedächtnißes, wenn einer aller Ehrenzeichen und Würden seines Amtes und Standes beraubt, oder auf den Schindanger oder einen andern schimpflichen Ort begraben, und seinen Verwanden die Trauer verboten wird.

Memorial, 1) eine Bittschrift; 2) ein Gedächtnißbuch, s. a. Manual; 3) ein Verzeichniß von Büchern, welches einem Buchhändler zur Besorgung übergeben wird.

Memorialen, waren unter den ältern römischen Kaisern gewiße Personen, welche alles Merkwürdige, besonders Kriegsbegebenheiten aufzeichnen mußten.

Memoria localis, die Fertigkeit des Gedächtnißes, sich sogleich des Ortes zu erinnern, wo sich etwas befindet.

Memorien, kleine, an solchen Orten, wo sich Reliquien befinden, erbauete Kirchen.

Memoriren, auswendig lernen — memorabel, denkwürdig.

Memphit, ein Onyx von schwarzer oder weißer Farbe, welcher in Arabien gefunden wird.

Mena, eine Göttin der Römer, von welcher sie glaubten, daß sie die monathliche Reinigung befördere.

Menäum, ein Buch, welches, nach den Monaten geordnet, die kurzen Lebensbeschreibungen der Heiligen der griechischen Kirche, und zugleich die bei ihren Gedächtnißtagen üblichen Feierlichkeiten enthält.

Menage, 1) Haushaltung oder Wirthschaft; als mit Jemand Menage machen, mit ihm gemeinschaftlich wirthschaften; 2) Ersparung, Ersparniß; 3) ein Einsatz in einander paßender Schüßeln und Teller, worin man das Eßen aus dem Speisehause holt.

Menage-Geld, dasjenige Geld, welches in einem Hause wohnende Soldaten zusammenlegen, um damit ihre gemeinschaftliche Wirthschaft zu bestreiten, wobei einer nach dem andern der Reihe nach Einkauf und Zubereitung besorgt.

Menagement, Schonung, Mäßigung.

Menagerie, ein Ort, worin fremde Thiere unterhalten werden; Thierhaus, Thiergarten.

Menagiren, 1) haushalten, sparen; 2) schonen; 3) mäßigen.

Mencault, ein flandrisches Getraidemaß, welches 3290 P.K.Z. oder ungefähr $\frac{1}{2}$ Sch. 13 K. Dr. M. hält.

Mendicant, Bettelmönch, Bettelbruder — Mendicanten-Kloster.

Menelaja, ein Fest, welches die Lacedämonier zu Therapnis ihrem Könige Menelaus feierten, welcher daselbst einen Tempel hatte.

Menexis — Bey, der Befehlshaber der Galeotten und kleinern Kriegsfahrzeuge der Türken.

Menge-Kasten, ein hölzerner Kasten, in welchem in Blaufarbenwerken der Kobalt mit den Zusätzen vermischt wird.

Menge-Korn, s. Gemang-Korn.

Mengel, ein Maß zu flüßigen Dingen von 10 P.K.Z. oder $\frac{1}{4}$ Quart.

Menge-Presse, 1) eine Art Meßing, welches aus 1 Pfund Kupfer und 2 Pfund Galmei verfertigt wird; 2) die bei dem

Mundiren des Meßings in die Schmelztiegel, mit der Aſche in den Monthal geſpritzten Metallkörner.

Mengufat, ein Beamter in der Türkei, unter welchem verſchiedene Auflagen ſtehen.

Meningophylax, einerlei mit Decussorium.

Menippiſche Satyren, nannte man eine Gattung Spottſchriften, welche i. J. 1594 gegen die Häupter der Ligue in Frankreich gemacht wurden. Den Namen entlehnte man von Menippus, einem cyniſchen Philoſophen, welcher zu Thebe lebte und einige Bücher ſatyriſcher Werke ſchrieb.

Meniscus, Mond, ein Linſenglaß, welches auf der einen Seite hohl, auf der andern erhaben geſchliffen iſt, und folgende Eigenſchaften hat: Wenn der Durchmeßer der erhabenen Seite dem Durchmeßer der hohlen gleich iſt, ſo werden die Strahlen wie bei einem platten Glaße gebrochen; iſt er von der hohlen Seite gröſſer, als von der erhabenen, ſo geſchieht die Strahlenbrechung wie in einem erhabenen Glaße; iſt er aber von der erhabenen Seite größer, als von der hohlen, ſo brechen ſich die Strahlen wie bei den hohlen Gläßern.

Mennige, eine aus dem Bleie calcinirte rothe Farbe, welche in beſondern Hütten und Oefen von dazu beſtellten Arbeitern gebrannt wird.

Mennoniſten, der Name einer beſondern Secte der Wiedertäufer, welche ſich beſonders in den Niederlanden aufhalten und den Ruf ſtiller arbeitſamer Bürger haben. Sie ſelbſt nennen ſich lieber Catabaptiſten, und ſchreiben ihren Urſprung von den erſten Chriſten und mittelbar von den Waldenſern her. Kurz nach Luthers Kirchenverbeßerung wurde dieſe Religionsparthei durch einige Feuerköpfe zum Aufruhr gegen alle weltliche Obrigkeit verleitet, welches viele mit dem Leben büßen mußten; i. J. 1537 brachte ſie aber Menno Simonis, ein gebohrner Frießländer, wieder zur Ruhe, und von ihm bekamen ſie ihren gegenwärtigen Namen. Ihre Hauptlehren ſind: daß nicht Kinder, ſondern nur Erwachſene getauft werden ſollten, und daß nur heilige und fromme Leute zur chriſtlichen Kirche gehören, alſo auch alle Anſtalten gegen das Laſter, als Obrigkeiten, Soldaten u. ſ. w. bei den Chriſten wegfallen ſollten. Dieſen Grundſätzen zufolge bekleiden ſie keine Aemter, verabſcheuen den Krieg und

alle Strafen, schwören keinen Eid und leben sehr streng und eingezogen.

Meno forte, weniger stark, meno piano, weniger schwach als vorher.

Mens, 1) Sinn, Verstand; 2) bei den Römern die vergötterte Besinnungskraft.

Mensa Episcopalis, heißen in den geistlichen Stiftern die Güter und Einkünfte, welche zu der Tafel des Bischoffs bestimmt sind, und in keinem Verhältniße veräußert werden dürfen, s. a. Menses Papales.

Mensa Isiaca, Isis-Tafel oder Tisch, eine eherne Tafel, welche in Egypten noch vor Cambyses Einfall verfertigt worden sein, und die gesammte Theologie der alten Egyptier in Hieroglyphen enthalten soll.

Menschen-Alter, s. Generation 3.

Menschen-Bezoar, Menschen-Stein, die Steine, welche im Körper des Menschen an verschiedenen Orten, als in den Nieren, in der Blase, Gallenblase u. s. w. wachsen.

Menschen-Stimme, s. Vox humana.

Mense, eine Oeffnung oder eine Durchfahrt durch einen Deich.

Mense medio, in der Mitte des Monats, heißt in der strengsten Bedeutung den 14ten des Monats.

Menses, Menstruum, die monathliche Reinigung der Frauenspersonen.

Menses Papales oder Apostolici, päbstliche oder apostolische Monate, heißen die Monate Januar, März, Mai, Julius, September und November, weil nach einem, zwischen Kaiser Friedrich III. und dem Pabst Nicolaus V. geschloßenen, Concordate, die in denselben erledigten niedrigern geistlichen Pfründen innerhalb dreier Monate von dem Pabste vergeben werden können. Wenn dieß nicht geschieht, so fällt die Vergebung dem Capitel anheim, welches auch die in den übrigen 6 Monaten erledigten Pfründen vergiebt. Diese Monate heißen Menses Capitulares oder Episcopales, Capitular- oder bischöffliche Monate.

Mens legis, der Sinn oder Verstand eines Gesetzes.

Menstruum, 1) ein Auflöse- oder Scheidesaft, welcher die in einem Körper befindlichen Kräfte auflöst und auszieht;

2) eine Zeit von 1 Monate; 3) was man in 1 Monate zu leisten oder zu entrichten hat; das Monatliche; 4) s. Menses.

Mensur, überhaupt Maß, Abmeßung, Abtheilung, besonders 1) (i. d. T. K.) die Abtheilung der Zeit in verschiedene gleiche Theile, wodurch der Grad des Langsamen oder Geschwinden, in welchem der Tact eines Tonstückes genommen werden soll, bestimmt wird; 2) das Verhältniß der Orgelpfeifen und bei den Saiteninstrumenten, der Saiten in Absicht ihrer Länge und Weite oder Stärke bei einem gegebenen Tone; 3) im Tanzen die verhältnißmäßige Entfernung von einem Fuße, einem Gliede, einer Hand oder Person zum oder zur andern; 4) die gehörige Entfernung zweier Fechtenden, damit sie nicht zu kurz stoßen. Die Mensur brechen, ist, wenn ein Fechtender, in voller Stellung liegend, den Oberleib etwas zurückzieht, um so stärker auszustoßen oder des Gegners Stoß zu vermeiden. In der Mensur sein, heißt, die gehörige Entfernung haben, um bei dem Ausfalle den bestimmten Punct treffen zu können. Das Gegentheil davon ist aus der Mensur sein. In die Mensur rücken, mit einer Finte oder im Stringiren dem Gegner einen Schritt näher auf den Leib rücken, um den Stoß beßer anzubringen; 5) das ebenmäßige Verhältniß, welches ein Pferd in allen seinen Bewegungen sowohl auf als über der Erde beobachten soll; 6) ein viereckichter hölzerner Rahmen, oder das Maß, nach welchem der Bildhauer alle Theile des Modells zu einer Figur auf dem rothen Blocke mit Zirkel und Bleiloth aufträgt — mensuriren.

Mensurabel, was sich meßen läßt — Mensurabilien.

Mensural-Gesang, derjenige Gesang, wo jeder Ton vermittelst des Tactes in einem gewißen Zeitraume auf das genaueste beobachtet wird.

Mensuration, das Meßen, Abmeßen.

Mensuratum, das Ab- oder Ausgemeßene.

Mensuriren, dem Zinne zu den Orgelpfeifen nach Verhältniß des Tones, welchen die Pfeife geben soll, die gehörige Stärke geben, s. a. Mensur.

Mentagra, eine Art Flechten, welche am Kinne ihren Anfang nehmen, und sich über das Gesicht, die Brust und Hände verbreiten.

Mental, was in Gedanken geschieht oder statt findet.
Mental-Gesetz, s. Lex mentalis.
Mental-Reservation, s. Reservatio mentalis.
Mente captus, ein Mensch von schwachem Verstande, Blödsinniger.
Mentioniren, erwähnen, gedenken.
Mentis compos, soviel als vernünftig oder bei Sinnen; dagegen Mentis emotae, unsinnig, rasend oder im höchsten Grade aufgebracht.
Mentor, ein vertrauter Freund des Ulisses, welcher in deßen Abwesenheit der Lehrer und Rathgeber seines Sohnes Telemach war. Nach ihm bekommen noch jetzt die Hofmeister oder Führer junger Leute diesen Namen.
Mentulagra, die von einer krampfhaften Zusammenziehung der Muskeln entstehende unwillkührliche Erection des männlichen Gliedes.
Menuet, ein Tanz- und Tonstück in $\frac{3}{4}$ Tact und von langsamer Bewegung, gewöhnlich aus zwei Theilen, jeder von 8 Tacten, bestehend. Man schreibt die Erfindung deßelben den Franzosen zu, es scheint aber mit dem lebhaften Character derselben nicht übereinzustimmen. Wirklich haben sie auch diesen Tanz aus ihren gesellschaftlichen Tänzen großentheils verbannt, und es scheint, als ob ihn in Deutschland bald gleiches Schicksal treffen würde.
Menytron, (i. d. R. G.) 1) die Belohnung, welche derjenige bekömmt, der eine im Werke seiende gefährliche Unternehmung anzeigt; 2) die Befreiung von der Strafe, wenn eine solche Anzeige von einem Mitschuldigen selbst geschieht.
Menzuk — Mukatasi, der Einnehmer gewißer Einkünfte in der Türkei, welche $444\frac{1}{2}$ Beutel betragen, sonst für eine gewiße Anzahl Soldaten zu Fuße bestimmt waren, gegenwärtig aber unter die Zaims und Timariotten vertheilt werden.
Mephitis, die Göttin des Gestanks.
Mephitisch, dämpfend, steckend.
Mephitische Luft, s. Gas, mephitisches.
Mephitismus, übelriechende, der Gesundheit nachtheilige Ausdünstung.
Mercalis Uxor, eine käufliche Weibsperson.
Mercantesco, merkantilisch, mercatorisch, kaufmännisch.

Mercedes Pupillorum, was auf die Erziehung unmündiger Kinder verwendet wird.

Mercur, 1) Der Sohn des Jupiters und der Maja. Die personificirte Verschlagenheit und Erfindsamkeit. Man schrieb ihm eine Menge Erfindungen zu, als der Laute, Fechtkunst, der Buchstaben, der Maße und Gewichte, der Würfel, Tonkunst, Feldmeßkunst, Auslegung der Träume u. a. m. so wie auch mancherley Aemter, zu welchen allen Klugheit, Gewandheit und Geschwindigkeit gehörte. So machte man ihn zum Boten und Unterhändler der Götter, zum Begleiter der abgeschiedenen Seelen in die Unterwelt. Er war der Gott der Beredsamkeit und Kaufmannschaft; unter seinem Schutze standen die öffentlichen Verträge, die Fechter, die Straßen und, was damit sonderbar contrastirt, auch die Diebe. Ihm selbst schrieb man eine Menge Diebstähle zu, deren Ausführung außerordentliche Verschlagenheit und Stärke voraussetzt, denn in dem rohen Zeitalter, welches die Fabel von ihm erfand, hatte man von dem Stehlen Begriffe, nach welchen es keine unwürdige Handlung eines Gottes war. Gleich nach seiner Geburt besaß Mercur alle die Vollkommenheiten, welche man ihm beylegte. Erst einige Stunden war er alt, und schon sprang er aus seiner Wiege, dem Apoll, mit Anwendung vieler List, 50 Rinder zu stehlen. So war auch die Erfindung der Laute ein Werk seiner ersten Tage. Auch andern Göttern entwendete er anfänglich bald dies bald jenes, sie verziehen es ihm aber und wurden ihm sämmtlich gewogen, weil seine Beredsamkeit, seine Geschicklichkeit in der Tonkunst und seine übrigen ausgezeichneten Talente sie zur Bewunderung hinrißen. Er führte eine Menge listiger Anschläge aus, deren Anführung hier zu weitläufig wäre. Der bekannteste davon ist die Befreiung der Jo aus der Gewalt des hundertäugigen Argus. Mercur war nie vermählt, wurde aber durch eine Menge von Geliebten Vater einer zahlreichen Nachkommenschaft. In der Abbildung erscheint er als ein junger reifender Mann; in seinem Körper liegt Ausdruck der Gewandheit und Geschmeidigkeit, aus dem Gesichte sprechen Scharfsinn und List. Seine Behendigkeit noch mehr zu characterisiren sind seine Füße beflügelt, auch befinden sich Flügel an seinem helmartigen Reisehute und an seinem Caduceus (s. d.) Dieses war ursprünglich ein Zauberstab, mit welchem Mercur

unter andern Lebendige in den Todesschlaf zaubern, und Todte wieder erwecken konnte, wenn er sie damit berührte. Den Gott der Kaufleute zu bezeichnen, giebt man dem Mercur auch zuweilen einen Geldbeutel in die Hand; ein Attribut, das ihm erst später beygelegt wurde. Selten befindet sich neben ihm eine Schildkröte, aus deren Schaale er die Leier bildete, ein Hahn oder ein Widder, welchen letzten er unter dem Arme trägt. Auf Gemälden erscheint er gewöhnlich auf einer Wolke schwebend; 2) ein Planet unseres Sonnensystems, von allen der kleinste und derjenige, welcher der Sonne am nächsten ist. Sein mittlerer Abstand von derselben beträgt 8 Million Meilen, der weiteste verhält sich zu dem nächsten wie 47 zu 31. Diese Bahn durchläuft Mercur in 87 Tagen 23 St. 15 Min. 37 Sec. so daß er in 1 Secunde 12½ Stunden Weges zurück legt. Sein Durchmeßer verhält sich zu dem Durchmeßer der Erde wie 45 zu 100, und nach Lalande hat er nur den 7ten Theil so viel Masse als die Erde. Wir sehen ihn in einem weißlichen Lichte und, gleich dem Monde, abwechselnd ganz oder nur zum Theil erleuchtet; 3) das Queckfilber.

Mercurial, was vom Queckfilber ist oder daraus zubereitet wird; besonders von dem zu medicinischem Gebrauche zugerichteten, welches am häufigsten in venerischen Krankheiten angewendet wird. So hat man **Mercurial-Gürtel**, **Mercurial-Salbe** u. dgl. m.

Mercuriale, 1) bei den ehemaligen Parlamentern in Frankreich eine Feierlichkeit, welche jährlich zweimal an der ersten Mittwoche bei der Wiedereröffnung derselben nach den Ferien, statt fand. Bei dieser Gelegenheit wurde eine Rede gehalten, in welcher die in der Verwaltung der Gerechtigkeitspflege bemerkten Mißbräuche gerügt wurden. Diese Rede hieß ebenfalls **Mercuriale**, welche man auch überhaupt bildlich für Verweis gebrauchte; 2) ein aus Queckfilber bereitetes Arzeneimittel.

Mercurialisch, queckfilberig, sowohl in gemeinem als bildlichem Sinne.

Mercurificirung, ein Proceß, durch welchen die Alchymisten vorgeben, die Metalle in eine flüßige, dem Queckfilber ähnliche, Masse verwandeln oder aus denselben die mercurialischen Theile in Gestalt eines laufenden Queckfilbers erhalten zu können.

Mergel, s. Märgel.

Meridian, s. Mittags-Kreis.

Merigal, eine Goldmünze zu Sofala im Königreiche Menomotapa, etwas mehr als 5 Rthlr. Werth.

Merino, heißt in Spanien ein Richter — Merindad, Gerichtsbezirk.

Meriten- oder Verdienst-Orden, Orden pour le merite, ein preußischer Orden, welcher von Friedrich II. i. J. 1740 gestiftet wurde, ausgezeichnete militairische Verdienste damit zu belohnen. Er besteht aus einem goldenen achtspitzigen blau emaillirten Kreuze, in dessen obersten Ende der Buchstabe F. unter einer königlichen Krone zu sehen ist. In den andern Enden steht mit goldnen Buchstaben pour le merite, und in den vier Winkeln des Kreuzes befinden sich goldene Adler mit ausgebreiteten Flügeln. Dieses Ordenszeichen wird an einem schwarzen Bande auf der Brust, oder in einem Knopfloche getragen. Der Orden, welcher unter der letzten Regierung sehr gemein worden ist, hat keine Einkünfte, im Gegentheile müßen die Ritter, bei der Aufnahme, einige Ducaten Gebühren bezahlen.

Meritorium, eine Sache, deren Gebrauch gegen einen gewißen Lohn oder Miethzins verstattet wird.

Merker, s. Meister-Sänger.

Merk-Pfahl, einerlei mit Deich-Pfahl.

Merlon, dasjenige Stück der Brustwehr einer Festung, welches von außen schmal, von innen breit ist und zwischen zwei Schießscharten liegt.

Merobalineum, ein Bad, in welches nur ein oder mehrere Glieder getaucht und gebadet werden; Glied-Bad.

Mero jure, nach Maßgabe des Rechts.

Merula, ein Orgelregister, welches auch Vogelgesang heißt.

Merum factum, Handel, ohne dazwischen gekommene Schenkung oder Ueberreichung einer Sache — merum Jus, ein ausdrückliches Recht oder Gesetz — merum Principium, der blose Anfang einer Sache ohne Rücksicht auf deren weitern Fortgang.

Merz-Gesellschaft, war i. J. 1712 eine patriotische Gesellschaft in London, welche sich für die Succession des Hauses Hannover interessirte, und mit den Wighs in Verbindung stand.

Merz-Schaf, ein Schaf, welches, weil es zur Zucht nicht tüchtig ist, oder aus andern Ursachen ausgemerzt und zum Mästen bestimmt wird.

Mesalliance, eine Heirath zwischen zwei Personen ungleichen Standes; Mißverbindung — mesalliren.

Mescal, ein persisches Gewicht, ungefehr der 3te Theil eines Lothes.

Mesdsched oder Mesdschid, s. Moschee.

Mese, per Mese, für einen Monat.

Mesenterium, das Gekröße.

Mesins, eine unrichtige Schreibart für Muezzine.

Mesochrus, 1) bei den Römern eine Person, welche zu den Zeiten, wo man Lob mit Geld erkaufte, in den Theatern und Sälen, wo Dichter ihre Arbeiten vorlasen, das Zeichen gab, wenn die Zuhörer applaudiren sollten; 2) ein Music-director.

Mesolabium, oder Mosolabum, ein Instrument, mit welchem man zwei mittlere Proportionallinien zwischen zwei gegebenen finden kann.

Mesologarithmus, der Logarithmus des Tangenten.

Mesonycticum, ein Lied, das in der griechischen Kirche zu Mitternacht gesungen wurde.

Meß, s. Mas.

Messa di Voce, allmähliges Anschwellen der Stimme.

Messalina, die dritte Gemahlin des römischen Kaisers Claudius, das geilste, unverschämteste und frechste Weib ihres Zeitalters, weshalb man ihren Namen noch jetzt Weibern giebt, die ihr ähnlich sind.

Meß-Amt, Das feierliche Halten der Messe in der catholischen Kirche.

Messanza, s. Mistichanza.

Meß-Brief, 1) ein auf eine gewisse Messe zahlbar gestellter Wechsel; 2) ein obrigkeitliches Zeugniß von der Größe und dem Raume eines Schiffes.

Meß-Buch, 1) ein Buch, in welchem die bey einer catholischen Messe üblichen Feierlichkeiten vorgeschrieben sind; auch Missale genannt; 2) s. Markt-Buch.

Meß-Canon, die bei einer Messe gebräuchlichen Gebetsformeln.

Meß-Catalog, ein Verzeichniß, welches kurz vor jeder Leip-

ziger Oster- und Michaelmesse von den neu herausgekommenen Büchern gedruckt wird.

Meß-Conto, s. Markt-Conto.

Meß-Conto-Buch, s. Markt-Conto-Buch.

Messe, diejenige Art des Gottesdienstes bei den Catholiken, wo ein Priester nach verschiedenen vorher gegangenen Gebeten und Ceremonien eine Hostie weihet oder, nach dem Lehrsatze der Catholiken, in den Leib Christi verwandelt, und hierauf genießt; auch **Meß-Opfer** genannt. Die Catholiken glauben, daß diese Ceremonie sehr gesegnete Folgen habe, weshalb man für Verstorbene, für Reisende, in Krankheiten und andern geistlichen und leiblichen Nöthen Messen lesen läßt. Es sind derselben verschiedene Arten; als die **große Messe**, s. Hoch-Amt; die **heilige Geist-Messe**, 1) wenn vor der Wahl eines vornehmen Geistlichen eine Messe gehalten, und dabey in dem Gesange, Veni Creator spiritus, der heilige Geist um Erleuchtung angerufen wird; 2) eine Messe, welche gehalten wird, den Thäter eines Diebstahls oder auch andere Geheimnisse zu entdecken, daher auch **Zauber-Messe** genannt; **Messe de Beata** oder der **heiligen Jungfrau**, welche, unter Anrufung der Jungfrau Maria, zu Ehren derselben gefeiert wird. **Seelen-Messe**, für die Verstorbenen zur Befreiung derselben aus dem Fegefeuer. **Stille Messe**, wo die gewöhnlichen Gebete nur abgelesen werden, zum Unterschiede von einer **singenden Messe**, bei welcher gesungen wird. **Trockene Messe**, bei welcher keine Consecration des Brodes und Weines geschieht. Sie wird theils von den Candidaten, zur Uebung in den dabei gebräuchlichen Feierlichkeiten, theils auch auf den Schiffen gehalten, weil man besorgt, bei dem Schwanken eines Schiffes möchte etwas von dem Blute Christi verschüttet werden. Diese letzte, welche auch **Schiffs-Messe** heißt, ist jetzt wenig mehr gebräuchlich. **Friedsame** oder **friedliche Messe**, welche zur Herstellung sowohl eines allgemeinen als auch des Friedens zwischen zwei Personen gelesen wird. **Arzenei-Messe**, zur Herstellung der Gesundheit. **Rothe Messe**, bei welcher der Priester und seine Gehülfen roth, dagegen **schwarze Messe**, wenn sie schwarz angezogen sind, welches letzte bei den **Seelen-** oder **Todten-Messen**

geschieht. 2) Ein geistliches Tonstück, welches bei Haltung einer Messe aufgeführt wird.

Messer, ein hölzernes Werkzeug, womit der in den Formen erkaltete und am Rande in Körnern angesetzte Zucker zerdrückt und umgerührt wird.

Messerer, an einigen Orten der Schwerdfeger.

Messer-Feile, eine gewöhnliche flache Feile, mit welcher die Zähne der Kämme gespitzt werden.

Messer-Haken, einerlei mit Zscherper.

Messer-Zeiger, ein Grabstichel, deßen Klinge etwas breit und einem Messer ähnlich ist.

Meß-Fahne, eine kleine Fahne an einem 4 bis 5 Ellen langen Stabe, welche die Feldmeßer zu dem Visieren gebrauchen.

Meß-Gewand, ein besonderes Kleidungsstück, welches die Priester bei Haltung der Messe anziehen. Es ist an beiden Seiten offen, bedeckt den Leib nur hinten und vorn bis an die Knie, und ist auch noch in einigen protestantischen Kirchen üblich.

Meß-Glocke, die Glocke, womit zur Messe gelautet wird; dagegen **Meßglöcklein**, womit man das Zeichen von der geschehenen Verwandelung giebt, worauf alle Zuhörer auf die Kniee fallen müßen.

Messias, welches wörtlich der Gesalbte heißt, wird von den Christen Jesus genannt, von den Juden derjenige, von welchem sie hoffen, daß er einst kommen und ihr Reich wieder herstellen werde — messianisch.

Messidor, der 10te Monat des neuen französischen Calenders, welcher zwischen den 20 und 22. Juny seinen Anfang nimmt.

Messing, Gelb-Kupfer, eine metallische Zusammensetzung, welche man aus ungefähr 3 Theilen Kupfer und 1 Theile Zink oder Galmei erhält.

Messing-Brenner, derjenige, welcher Messing verfertigt, welches in einer besondern Messing-Hütte geschieht.

Messing-Schaber, ein Arbeiter, welcher das geschlagene Messingblech mit dem Schabeisen und einer gewißen Beize hell und glänzend macht.

Messing-Schneider, in Messinghütten oder Hämmern ein Arbeiter, welcher das in Tafeln gegossene Messing zu Zainen schneidet, welches schmale Stücken sind, die zu Blech oder Drath verarbeitet werden.

Messire, ein Titel, welcher sonst in Frankreich dem hohen Adel gegeben wurde.

Meßkantig, scharkantig, wahnkantig, heißen Zimmerstücken, wenn die Ecken derselben nicht scharf ausgehauen sind, sondern man noch etwas von der Rundung und der Rinde des Baumes sieht.

Meß-Kette, eine in Ruthen, Schuhe u. s. w. oder bei dem Bergbaue in Lachter und deren Unterabtheilungen abgetheilte Kette, welche bei Landesausmeßungen gebraucht wird. Bedient man sich statt derselben eines Riemens oder einer Schnur, so heißt es Meß-Riemen, Meß-Schnur.

Meß-Korn, heißt in einigen Gegenden, wo die Messe für den wesentlichsten Theil des Gottesdienstes gehalten wird, das Getraide, welches die Landleute den Geistlichen als Zehent oder Zins entrichten.

Meßner, ein Kirchendiener, welcher das Meßgeräthe in seiner Verwahrung hat.

Meß-Opfer, s. Messe.

Meß-Riemen, s. Meß-Kette.

Meß-Ruthe oder Stange, ein in Ruthen, Schuhe u. s. w. abgetheilter langer Stab zum Feldmeßen.

Meß-Scheibe, eine metallene Scheibe, deren man sich gleich des Meßtisches bedient.

Meß-Schnur, s. Meß-Kette.

Meß-Stab oder Stock, ein hölzernes Maß von 10 Fuß oder einer andern beliebigen Länge.

Meß-Stange, s. Meß-Ruthe.

Meß-Tisch, ein kleiner viereckichter Tisch auf einem Stativ oder Fuße, auf welchem man, vermittelst eines Diopterlineals, Weiten und Höhen leicht meßen und einen Riß davon verfertigen kann.

Meß-Wechsel, einerlei mit Meß-Brief 1.

Meste, ein Getraidemaß, welches in Laubach 163 P. K. Z. hat.

Mestemfi, s. Memalin.

Mestizen, Mischlinge, nennt man diejenigen Menschen, welche einen Europäer zum Vater und eine Americanerin, oder Ostindianerin zur Mutter haben, oder auch umgekehrt. Die ersten heißen gelbe, die zweiten rothe Mestizen.

Mesto, (i. d. T. K.) traurig.

Mesure, 1) Maßregel; 2) gleichbedeutend mit Mensur 1.

Mesusa, mit einigen Worten aus der Bibel oder auch andern Wörtern, welche eine zauberische Kraft haben sollen, beschriebene Denkzettel von Pergament, welche die Juden an die Thürpfosten zu kleben pflegen.

Meta, ein kegelförmiger Körper, welcher unten rund und breit ist, oben eine abgestumpfte Spitze hat.

Metabasis, 1) (i. d. Rh.) der Uebergang, wenn man erinnert, daß man von einem Gegenstande aufhöre und sich nun zu einem andern wende; 2) wenn man geschwind von einer Sache auf die andere fällt, oder auch aus richtigen Vordersätzen unrichtige Folgerungen und Schlüße zieht; 3) der Uebergang von einer Beurtheilung der Krankheit in eine andere.

Metabole, 1) jede Veränderung einer Sache; 2) die Versetzung der Buchstaben.

Metachronismus, derjenige Irrthum in der Zeitrechnung, wenn man eine Begebenheit früher setzt, als sie geschehen ist.

Metadoren, gewiße Leute in Spanien, welche ein Gewerbe davon machen, bei Ankunft der americanischen Flotten die Zölle zu betrügen, und einen Schleichhandel zu treiben.

Metagoge, eine rednerische Figur, wenn man einerlei Wort oder Wörter eines Stammes in verschiedenen Biegungen zusammensetzt; z. B. der Fürsten Fürst.

Metalepsis, eine rhetorische Figur, eine besondere Art der Namensverwechselung, nach welcher Ursache und Wirkung, oder Vorhergehendes und Nachfolgendes mit einerlei Namen belegt wird. Z. B. wenn man das, was man durchs Loos gewonnen hat, ein Loos nennt.

Metall-Asche, ein zu Asche gebranntes Metall.

Metall-Glaß, ein aus metallischen Körpern geschmelztes Glaß.

Metall-Gold, das zu feinen Blättern geschlagene Meßing.

Metallische Mittel, heißen in Bergwerken solche Gegenden, welche meistens reines und gutes Erz, ohne Vermischung zweier oder doch nicht widerwärtiger Metalle liefern.

Metall-Kalk, dasjenige, was übrig bleibt, wenn man die Metalle ihres Brennbaren beraubt oder verkalkt; z. B. die Mennige aus dem Bleie, die Zinnasche aus dem Zinne, das rothe Präcipitat aus dem Queckßilber u. dgl. m.

Metall-König, mit Kupfer und Zinn zusammengeschmelzter eisenhaltiger Spießglaßkönig.

Metall-Mutter, die Mineralien, Erd- oder Steinarten, mit welchen die Metalle umgeben sind.

Metallographie, Beschreibung der Metalle.

Metall-Reiz, ein metallener Bogen, an dem einen Ende aus Silber, an dem andern aus Zink bestehend, womit die Nerven und Muskeln gereizt werden, s. a. Galvanismus.

Metall-Safran, die durch hinlängliche Abspülung von allen salzartigen Theilen freigemachte Spießglaßleber.

Metall-Schauer, ein abzehrendes Fieber, welches Folge einer ungeschickten Mercurialcur ist.

Metall-Silber, zu feinen Blättern geschlagenes Zinn oder cementirtes weißes Kupfer.

Metall-Tinctur, eine aus dem Metallkönig, Zinne, Garkupfer, Salpeter und dem stärksten Weingeiste bereitete Tinctur.

Metallurgie, die Metall- Erz- oder Bergwerkskunde — Metallurg.

Metamorphisten, eine Secte des 16ten Jahrhunderts, welche lehrte, Christus habe bei seiner Himmelfahrt nichts Menschliches an sich behalten, sondern ein ganz göttliches Wesen angenommen.

Metamorphose, Verwandlung — metamorphosiren.

Metamorphotischer Spiegel, ein auf besondere Weise geschliffener Spiegel, welcher den Dingen eine andere Gestalt giebt. Sie verändern z. B. die Farben, machen daß eine junge Person alt, runzelig, oder verzerrt aussieht u. dgl. m.

Metangismoniten, Sectirer des 4ten Jahrhunderts, welche lehrten, der Sohn sei in dem Vater wie ein kleineres Faß in einem größern.

Metapher, die Uebertragung eines Begriffes auf ein Wort, dem dieser Begriff an sich nicht eigen ist, welches aber doch Aehnlichkeit damit hat; z. B. der Verstand ist das Auge der Seele. Wird eine Metapher fortgesetzt, so entsteht daraus eine Allegorie — metaphorisch.

Metaphrase, Uebersetzung — Metaphrast.

Metaphysic, die Lehre oder Wißenschaft des Uebersinnlichen, oder diejenige Wißenschaft, welche sich mit den allgemeinen Eigenschaften der Dinge, mit dem Dasein und den Eigen-

schaften Gottes, mit dem Wesen der Welt überhaupt und mit den Eigenschaften eines Geistes beschäftigt — metaphysisch, übersinnlich; auch allzuhoch, tiefsinnig oder abstract.

Metaplasmus, Aenderung, Verwandelung der Sylben und Buchstaben, Weglaßung einer Sylbe in einem Worte.

Metapóia, die Vereinigung der göttlichen und menschlichen Natur in Christo, besonders in so fern der letzten Eigenschaften und Wirkungen beigelegt werden, welche das Wesen und die Kräfte derselben weit übersteigen.

Metapogesis, Metaschematismus, eine rhetorische Figur, welche in Versetzung der Wörter und Redensarten besteht.

Metaptosis, die Veränderung einer Krankheit in eine andere, z. B. des dreitägigen Fiebers in ein viertägiges.

Metasomatosis, einerlei mit **Metempsychosis**.

Metastasis, die Versetzung des Krankheitsstoffes, das Weichen deßelben aus einem Theile des Körpers in einen andern.

Metastrophe, die Abwendung der Gedanken von einer Sache, andern um so beßer und ungestörter nachsinnen zu können.

Metasyncrisis, das gewaltsame Herausziehen in dem Körper verborgener schädlicher Feuchtigkeiten durch Anwendung äußerlicher Mittel; als Blasenpflaster, Fontanelle u. dgl.

Metathesis, die Versetzung der Buchstaben.

Metationis oder Metatorum Jus, das Einquartierungsrecht, nach welchen Unterthanen verbunden sind, die Soldaten oder Hofleute ihres Fürsten zu beherbergen.

Metatron, nennen die Cabalisten einen Engel, welchem sie die Herrschaft über die Cherubim und Ischim beilegen.

Metaxylogie, einerlei mit **Parenthese**.

Metecal, Meticallo, 1) eine Goldmünze in Fetz und Marocco, beinahe so viel als 1 Ducaten werth; 2) ein kleines Gewicht in Arabien und Aleppo, welches dort ungefähr $\frac{2}{3}$ Quentchen, hier $\frac{1}{3}$ Loth beträgt, und auch **Metkal** oder **Mitkal** heißt.

Metempsychose, Metempsychosis, die Seelenwanderung oder die Lehre, daß die Seelen, um nach und nach vervollkommt zu werden, aus einem thierischen und menschlichen Körper in den andern übergiengen, menschliche Seelen auch zur Strafe wieder in thierische Körper versetzt würden. Diejenigen, welche diese Lehre annehmen, heißen **Metempsychosen**.

Metemptosis, das Auslaßen eines Schalttages aller 134 Jahre, damit der neue Mond nicht 1 Tag zu spät komme.

Metens, eine besondere Art von Schlüßen, wo man einen durch gewiße, bald so bald so veränderte, Sätze und Redensarten verwirrt zu machen sucht.

Meteor, überhaupt jede Lufterscheinung, welche man in luftige, wäßeriche, feurige und glänzende theilt. Luftige sind die Winde; wäßeriche der Thau, Regen, Schnee u. s. w. nebst der Waßerhose; feurige, electrische oder phosphorische, Blitze und Donner, das Wetterleuchten, das Nordlicht, die Feuerkugeln, Sternschnuppen und Irrlichter; glänzende oder optische, der Regenbogen, die Höfe, Nebensonnen und Monde.

Meteorismus, das Auftreiben des Unterleibes von Blähungen.

Meteorographisch, nennt man diejenigen Maschinen, welchen man eine solche Einrichtung gegeben hat, daß sie die Veränderungen der Luft auch in Abwesenheit der Beobachter angeben und selbst aufzeichnen.

Meteorologie, die Witterungslehre oder die Lehre von den Veränderungen im Luftkreise — meteorologisch.

Meteoroscop, das Astrolabium.

Meth, Meht, ein Getränk, welches vermittelst der Gährung aus Honig und einem andern flüßigen Körper bereitet wird; als Weinmeth, Biermeth u. dgl.

Mether, ein persischer Hofbedienter, ein weißer Verschnittener, welcher dem Könige, bei dem er viel zu sagen hat, immer zur Seite ist, und das Schnupftuch deßelben in einer Tasche trägt.

Metherdschiy, bei den türkischen Truppen ein besonderes Corps, deßen Geschäft ist, das Lager aufzuschlagen oder abzubrechen. Es steht unter dem Befehle des Metherdschiy — Baschi.

Methode, Art und Weise, Verfahrungsart — methodisch.

Methodisten, eine Art Pietisten in England und America, welche i. J. 1730 aus Oxfort hervorgiengen, und deren Stifter die beiden Brüder Weslei und Georg Whitefield waren. Sie meinen, die Sinnesänderung oder Bekehrung geschehe, sowohl von Seiten des heiligen Geistes als des Menschen, nach

nach einer gewißen Methode, woher sie den Namen bekommen haben, und lehren übrigens, in der Religion wären die Werke nichts, dagegen der Glaube alles.

Methodologie, die Lehre von der Art und Weise, wie man Andern etwas beibringen oder sie lehren müße; Anweisung zum Lehrverfahren.

Metis, die Göttin des Rathes und der Klugheit, die Tochter des Oceans und Jupiters erste Gemahlin. Er erfuhr, daß sie einen Sohn gebähren und dieser ihm die Herrschaft entreißen würde, weshalb er seine schwangere Gemahlin verschlang, und hierauf die Minerva aus seinem Kopfe hervorbrachte.

Metkal, s. Metecal 2.

Metoecia, 1) ein Fest, welches die Athenienser dem Theseus jährlich feierten, weil er sie aus 12 kleinern Städten in Athen vereinigt hatte; 2) ein Opfer, welches bei der Aufnahme eines Landmannes oder Fremden zum Bürger von Athen gebracht wurde.

Metonomasie, Abänderung des Namens durch Uebersetzung; z. B. Schwarzerde in Melanchthon.

Metonymie, (i. d. Rh.) diejenige Verwechselung, wenn das äußerliche Wesen eines Dinges für die Sache selbst gesetzt wird oder umgekehrt, oder wenn man das, was vorher geht, statt deßen, was darauf folgt, nennt; z. B. Wieland lesen, statt in Wielands Werken lesen; oder er wird gelobt, statt er macht seine Sachen recht gut; oder er wohnt bei mir, statt in meinem Hause u. dgl. m.

Metope, der Zwischenraum zwischen den Dreischlitzen der dorischen Ordnung.

Metoposcopie, Wahrsagerei aus den Gesichtszügen, Erforschung der Neigungen aus den Gesichtszügen — Metoposcop.

Metragyrten, eine Art Bettelmönche der Cybele, welche ihren Unterhalt sammelten.

Metre, das neue französische Längenmaß, welches statt der sonst üblichen Toisen, Aunen und Fuße eingeführt worden ist, hält 3,079548 alte franz. Fuß, oder 443,45 alte franz. Linien und kömmt überein mit 0,51324 Toisen, 0,8417 Par. Aunen oder Ellen, 3,0795 Fuß; ferner mit $1\frac{1}{2}$ Berl. Ellen und $3\frac{3}{16}$ Rheinl. Fuß. 100 Metres vergleichen sich mit $84\frac{5}{6}$ Par. Aunen, 150 Berl. Ellen, $318\frac{3}{4}$ Rheinl. Fuß; ungefähr 1 Berl.

Elle hält $\frac{2}{3}$ Metre und $\frac{1}{15}$ Decimeter, und der Rheinl. Fuß ist 3,1377 Decimetres.

Metrenchyta, Metrenchytes, eine Mutterspritze.

Metreta, ein Maß der Alten zu flüßigen Dingen, welches ungefähr 90 Pfund Oel und 100 Pfund Wein oder Waßer enthalten haben soll.

Metric, derjenige Theil der Dichtkunst, welcher von dem Sylbenmaße, den Füßen, und Versarten handelt.

Metricol, ein kleines Gewicht zu Goa, welches den dritten Theil eines Lothes beträgt. Ein anderes Gewicht daselbst, Metricoli, macht ungefähr ein Quentchen.

Metrisch, nach einem gewißen Sylbenmaße eingerichtet; gebunden.

Metrocomie, ein Marktflecken, welcher andere in geistlichen Sachen unter seiner Gerichtsbarkeit hat.

Metrologie, Maß- und Gewichtskunde.

Metromanie, 1) Mutterwuth; 2) Reimsucht oder heftige Begierde Verse zu machen.

Metrometer, ein Instrument bei Aufführung eines musicaschen Stücks den Tact durch die Schwingungen eines Pendels zu bestimmen; Tactmeßer.

Metropole, 1) eine Hauptstadt; 3) eine Stadt, wo ein Metropolit oder Erzbischoff seinen Sitz hat.

Metropolitan-Kirche, eine Haupt- oder erzbischöffliche Kirche.

Metrum, das Sylbenmaß.

Mett, das reine, von dem Fette abgesonderte Fleisch; daher Mett-Wurst. In Bayern hingegen giebt man diesen Namen einer Wurst, welche man am Christtage früh nach der Mette zu eßen pflegt.

Metusie, 1) die Gemeinschaft und Vereinigung oder auch die Mittheilung eines Wesens mit dem andern; 2) gänzliche und wesentliche Veränderung oder Zerstörung eines Dinges.

Metychium, ein Gericht zu Athen, von seinem Baumeister Metychus also genannt, in welchem Sachen von mittlerer Wichtigkeit verhandelt wurden. Die in demselben sitzenden Personen mußten über 30 Jahr alt, von unbescholtenem Rufe, und dem gemeinen Säckel nichts schuldig sein.

Metze, 1) ehedem eine große Kanone, welche 100 und mehr Pfund schoß; 2) ein Getraidemaß von verschiedener Große,

nach P. K. S. in Abach, harter Frucht 28 auf ein Schaff, in Hafer 44, 1900, in Abensberg 31 machen in Waizen, Korn, Gerste, und in Hafer 32 ein Schaff, 1772, in Augsburg 2779, in Braunau, harter Frucht 7917, Hafer 25893, in Cam, Waizen, Korn 1738, Gerste 1804, Hafer 1628, in Deckendorf 1714, in Dietfurt 444$\frac{2}{5}$, in Donauwerth 2817$\frac{1}{2}$, in Ens 5160, in Hannover 391, in Ingolstadt, Waizen, Korn 1047$\frac{2}{5}$, Gerste 1036$\frac{2}{5}$, Hafer 931, in Kellheim 2013$\frac{1}{5}$, Hafer 1977$\frac{7}{10}$, in Krems 3379, in Landau 1142, Gerste, Hafer 1714, in Landshut 2456$\frac{3}{4}$, in Linz 6450, in Mainburg 2095, Gerste 2034, Hafer 2095, in München 3047, in Neuburg 2345, in Neustadt 2045, Hafer 2668, in Nürnberg 1048 u. 1146, in Regensburg 1655, in Rhain, Waizen, Korn 2286, Gerste 2435, Hafer 2145, in Straubingen, Waizen, Korn 2133, Gerste 2112, Hafer 1879, in Ulm 483, in Wien zu 4 Viertel 3537 u. 2718.

Metzen-Geld, dasjenige Geld, womit man dem Müller die ihm gehörige Mahlmetze abkauft.

Metzger-Post, nennt man an einigen Orten, wo besonders die Metzger oder Fleischer Pferde halten, eine Lohnfuhre.

Metz-Scheffel, das Getraide, welches von den Bauergütern der Herrschaft, nach einem gewißen Maße, statt des Grund- oder Bodenzinses entrichtet wird.

Meum und Tuum, das Mein und Dein.

Meurtrieren, 1) die kleinen Schießlöcher in den verdeckten Wegen zu den Musketen; 2) in den Thoren angebrachte Löcher, daraus auf den herannahenden Feind zu schießen.

Meute, eine Anzahl Hunde von 50 bis 60 Stücken bei der Parforcejagd.

Mevelevi oder Mevelewiten, s. Maviloiten.

Mevlûd, ein türkisches Fest bei der Geburtsfeier Muhameds.

Mexianer, Celliten, ein geistlicher Orden in Deutschland und den Niederlanden, welcher der Regel Augustins folgt, und sich damit beschäftigt, Todte zu begraben, Wahnsinnige und Pestkranke zu pflegen.

Mexicanischer Thaler, die beßte Art der Piaster, welche in Mexico geprägt werden.

Mezetene, eine Art Einfuhrzoll in der Türkei, welcher vom Hundert 8 bis 10 beträgt.

Mezetta, ein Maß zu flüßigen Dingen in Italien. Bei Oel machen 64, bei Wein und andern Sachen 80 eine Barile.

Mezzanine, 1) ein Fenster, deßen Höhe der Breite gleich ist oder auch nur $\frac{2}{3}$ derselben ausmacht; Halb- oder Bastardfenster; 2) ein mit solchen Fenstern versehnes Geschoß.

Mezzatinta, Mittel- oder gebrochene Farben, besonders diejenigen, welche gegen den Umriß eines runden Körpers an die helle Seite gelegt werden.

Mezzo, halb, mittelmäßig; als mezzo forte, mezzo piano.

Mezzo-Soprano, der hohe Alt oder tiefe Discant.

Miao, Aufenthalt der Geister, heißen die Tempel der Chinesen.

Miasma, Krankheitsgift, ansteckender Krankheitsstoff.

Mication, die Bewegung, der Umtrieb des Blutes im menschlichen Körper.

Michmandar, ein Beamter am türkischen Hofe, deßen Geschäft es ist, die fremden Gesanden durch das türkische Gebiet zu begleiten, sie mit Lebensmitteln und andern Bedürfnißen zu versehen. Die Kosten einer solchen Reise müßen diejenigen Ortschaften, durch welche sie geht, tragen.

Micke, 1) zwei senkrechte Hölzer auf einem Klotze, womit in Meßingwerken die Griffe der Zange, mit welcher man den Tiegel bei dem Füllen mit Kupfer und Galmei hält, zusammengedrückt werden; 2) eine kleine Waßerpumpe.

Micker, die kleinen fetten Gedärme des Rindviehes.

Microcosmus, s. Macrocosmus.

Micro-Electrometer, s. Condensator.

Micro-Electrophor, s. Sammlungs-Electrophor.

Micrographie, eine Beschreibung solcher Dinge, welche man nicht anders als durch ein Vergrößerungsglaß sehen kann.

Micrologie, Kleinigkeit, Kleinigkeitsgeist, Kleinigkeitskrämerei — Microlog — micrologisch — micrologisiren.

Micromega, ein geometrisches Instrument, welches nicht mehr als den 6ten Theil eines Quadranten oder 15 Grad eines Kreises beträgt, und gebraucht wird, kleine Entfernungen im Felde zu meßen.

Micrometer, ein Werkzeug, welches an Fernröhren und Vergrößerungsgläßern angebracht wird, kleine Entfernungen am Himmel oder die Verhältniße kleiner Gegenstände, die man durchs Microscop betrachtet, zu meßen.

Microphon, was die Stimme oder den Klang immer vermehrt.

Microphthalmus, einer, der kleine Augen hat.

Micropsychie, Kleinmüthigkeit.

Microscop, Vergrößerungsglaß. Man hat derselben einfache und aus mehrern Gläßern zusammengesetzte. Die ersten sind zirkelförmige Gläßer, welche um so mehr vergrößern, je mehr sie sich der Kugelgestalt nähern.

Mictologie, die Lehre von gemischten oder zusammengesetzten Körpern.

Midas, ein König in Phrygien, welcher vornehmlich durch zwei Abenteuer berühmt ist. Aus unersättlicher Begierde nach Reichthum bat er den Bacchus, den er einst beherbergt hatte, daß alles, was er anfähe, in Gold verwandelt werden möchte. Bald erkannte er die Thorheit dieses Wunsches, weil sich auch seine Speisen und Getränke in Gold verwandelten. Von Durst und Hunger gepeinigt, flehete er den Bacchus an, seine lästige Gabe wieder zurück zu nehmen, und dieß wurde durch ein Bad im Fluße Pactolus bewirkt. Nachher entschied er einen musicalischen Streit des Apolls und Pans zum Vortheile des letzten, wofür Apoll den elenden Critiker Eselsohren anzauberte, daher man diese noch jetzt **Midas-Ohren** nennt, wenn man ihnen nicht geradezu den rechten Namen geben will.

Mieden, die beiden Hölzer, woran die beiden Schäfte eines Leinenweberstuhls geknüpft sind, und welche diese auf- und niederziehn.

Miefel, die Holzspäne, welche bei der Arbeit der Böttcher abfallen.

Mieth-Bier, solches, welches auf des Vermiethers Haus gebraut und auch darin verzapft werden muß.

Miethe, einerlei mit **Feim**.

Mieth-Meister, einerlei mit **Halb-Meister**.

Mieth-Sohle, diejenige Sohle, welche der Bornmeister zu Halle, wenn der Brunnen Fluth hat, zur Zahlung der Bornknechte miethen darf.

Mi-Fa, heißen die in der diatonischen Tonleiter an zwei Orten unmittelbar auf einander folgenden Töne; als in C dur E — F und H — C, weil nach der aretinischen Solmisation der erste jederzeit Mi, der zweite Fa heißt.

Migliaro, ein Oelgewicht und Maß im Venetianischen. Es hält 40 Mirri, von welchen jeder 30 venetianische Pfund wiegt.

Miglioria, eine Abgabe, welche für die Kleidungsstücke bezahlt werden muß, die aus der Stadt Neapel in die Provinzen gebracht werden.

Migma, eine Mixtur.

Mignol, ein Getränk in Nigritien aus dem Safte der Palmen; Palmwein.

Mignon, Mignonne, Liebling.

Migraine, einerlei mit Hemicranie.

Migration, Auswanderung ganzer Völkerschaften aus einem Lande.

Mihrab, ein besonderer ausgewölbter Platz in den türkischen Moscheen, wohin sich die Geistlichen setzen.

Mikladschiy, Hausbediente der Beglerbegs und Paschen bei den Türken, welche ihre Herren mit in das Feld begleiten, und zur Gesammtzahl des Heeres gerechnet werden, aber keine Kriegsdienste thun.

Milch, s. Lac.

Milch-Achat, ein milchweißer, fast undurchsichtiger Achat, welcher nahe an den Chalcedon gränzt.

Milch-Ader oder Gefäß, zarte Gefäße im Unterleibe, den lymphatischen ähnlich. Sie nehmen ihren Ursprung aus dem Darmgange, verbreiten sich in sehr vielen Sprößchen über die dünnen Gedärme, gehen durch die große Gekrösdrüse, und entladen sich in dem gemeinen Behältnisse des Nahrungssaftes, dem sie den besten Theil des Milchsaftes, welchen sie aus den Gedärmen angezogen haben, zuführen.

Milch-Ader-Gang, eine lange, aus zwei zarten Häuten bestehende, Röhre, welche aus dem Behältnisse des Milch- oder Nahrungssaftes, dem im Unterleibe liegenden Milch-Kasten oder Säckchen, durch den Oberleib, am Rückgrade, zur linken Seite, neben der großen Pulsader hinauf, bis zur linken Schlüßelblutader reicht, wohin sie den Nahrungssaft und die Lympha führt.

Milch-Auge, s. Hypogala.

Milch-Chalcedon, der gemeinste Chalcedon, welcher ein der Milch ähnliches Ansehen, zuweilen dunkele, milchweiße, auch grüne Streifen hat.

Milch-Eßig, Eßig aus Molken.

Milch-Fieber, ein Fieber, welches bei säugenden Personen von verdorbener und überflüßiger Milch herrührt.

Milch-Gefäß, s. Milch-Ader.

Milch-Geschwulst, 1) die mit Schmerz und Fieber verbundene Aufschwellung der Brüste von stockender Milch; 2) eine Geschwulst, welche bei Schwangern und Kindbetterinnen durch die in einen Theil des Körpers ergoßene Milch verursacht wird.

Milch-Harn, ein fehlerhafter Urin, welcher mit dem, aus den Speisen bereiteten, Milchsafte verbunden und daher von milchfarbigem Ansehen ist.

Milch-Jaspis, ein Jaspis von weißer Farbe.

Milch-Kasten, s. Milch-Ader-Gang.

Milch-Opal, ein Opal von der Farbe magerer Milch, welcher bald mehr bald weniger durchsichtig, zuweilen auch ganz undurchsichtig ist.

Milch-Pulver, 1) ein Pulver, bis zu welchem die Milch, unter beständigem Umrühren, abgedampft worden ist; 2) ein Pulver zur Vermehrung der Milch der Weiber.

Milch-Pumpe, Brust-Pumpe, ein Werkzeug von mannichfaltiger Gestalt und Masse, womit die Milch aus den Brüsten gezogen wird.

Milch-Röhrchen, kleine Röhren unter den weiblichen Brustgefäßen, welche den Milchstoff annehmen und erhalten.

Milch-Ruhr oder Stuhl, ein Durchfall säugender Kinder, bei welchem eine milchichte Feuchtigkeit abgeht.

Milch-Säckchen, s. Milch-Ader-Gang.

Milch-Saft, der aus den Speisen bereitete milchfarbige Nahrungssaft in den thierischen Körpern, welcher dem Blute zugeführt wird.

Milch-Salz, s. Milch-Zucker.

Milch-Schauer, ein fieberhafter Schauer, welcher Weiber befällt, wenn ihnen die Milch in die Brüste tritt.

Milch-Staar, diejenige Art des Staares, wo die krystallinische Feuchtigkeit in einen milchartigen Saft verwandelt wird.

Milch-Stein, 1) ein milchfarbener Marmor; 2) s. Galactit.

Milch-Straße, ein lichter Streif oder Gürtel, welcher sich fast rings um den ganzen Himmel erstreckt, an einigen Stellen breiter als an andern, an einigen einfach, an andern in mehrere Streifen getheilt ist, und seinen Schimmer von einer unzählbaren Menge Sterne bekömmt, die sich im Raume deßelben befinden. In einem Raume, 15 Grad lang und 2 breit, zählte Herrschel mit einem 20füßigen Fernrohre 50000 Sterne.

Milch-Stuhl, s. Milch-Ruhr.

Milch-Versatz, ein Versatz der Milch bei den Weibern in diesem oder jenem Theile des Körpers, welcher den Tod, auch wenn sein Ort im Kopfe ist, Wahnsinn zur Folge haben kann.

Milch-Waßer, die mit einem Silberglanze erhöhete reine Milchfarbe der Perlen.

Milch-Zähne, diejenigen Zähne, welche die jungen vierfüßigen Thiere schon bei der Geburt haben oder während des Saugens bekommen, nachher aber, bei härterem Futter, wieder ausfallen.

Milch-Zins, 1) in einigen Gegenden eine Abgabe, welche fremde geschwächte Weibspersonen dem Grundherrn des Ortes, wo sie niederkommen, bezahlen müßen; 2) an andern eine Abgabe, welche öffentliche Lustdirnen der Obrigkeit entrichten.

Milch-Zucker oder Salz, ein süßes Salz, welches man durch Abrauchen und Krystallisation aus der Milch erhält, und vornehmlich in der Schweiz bereitet wird.

Milch-Zucker-Säure, eine Säure, welche man bei der Behandlung des Milchzuckers mit der Salpetersäure erhält.

Milcom, eine andere Benennung des Götzen Molech oder Moloch.

Mild, heißt 1) jede Bergart, welche leicht zu gewinnen ist; 2) dasjenige Leder, welches die gehörige Gare hat.

Milde Bitter-Salz-Erde, eine Verbindung der Luftsäure mit Bittersalz, welche im Waßer schwer aufzulösen ist.

Milde Preße, eine kalte Preße, welche feinen Tüchern gegeben wird, und den Vortheil gewährt, daß sie durch die Näße keine Flecken bekommen.

Mildes flüchtiges Alkali, eine Verbindung der Luftsäure mit flüchtigem Laugensalze; eine Verbindung derselben

mit mineralischem heißt mildes Mineral-Alkali; eine Verbindung mit Gewächslaugensalze mildes Pflanzen-Alkali.

Mild-Zeug, der weiße Schiefer des Erzberges zu Idrien, in welchem Zinober und Queckſilber bricht.

Miliolum, ein Hirſen- oder kleines Gerſtenkorn des Auges.

Militaire, 1) die Soldaten; 2) das Soldaten- oder Kriegsweſen; — militairiſch.

Militair-Monate, waren in dem ehemaligen Pohlen gewiſſe monatliche Beneficien, welche Officiere, die dem Staate lange gedient, zu genießen hatten.

Miliz, Bürger- oder Landſoldaten.

Millar, ſind in Spanien 1000 Puzas.

Mille, Tauſend.

Millenarier, Millenariſten, die das tauſendjährige Reich glauben, oder der Meinung ſind, vor dem jüngſten Tage würde Chriſtus wieder auf der Erde erſcheinen, und ſie 1000 Jahre lang ſichtbar beherrſchen.

Milleray, eine ſpaniſche Goldmünze, ungefähr 4 Rthlr. werth; auch Millerees genannt, welches letzte aber auch eine Rechenmünze iſt, die vor 1722, 4 Rthl. 2 gr. 8 pf., ſpäter im Wechſelcours 1 Rthlr. 13 gr. 6 pf. werth iſt.

Millerie, bei den Franzoſen eine Abtheilung von 1000 Mann Soldaten, deren Befehlshaber Millerion heißt.

Millerole, ein franzöſiſches Maß, welches 66 Pariſer oder 100 Amſterdamer Vinten hält.

Milliade, eine Zeit von 1000 Jahren.

Milliaire oder Kilometre, ein neu franzöſiſches Wegemaß von 1000 Metres oder 3079 alte P. Fuß. $7\frac{5}{12}$ derſelben machen 1 geographiſche Meile.

Milliarde, 1000 Millionen.

Milliaſſe, 1) 1000 Milliarden; 2) eine zahlloſe Menge.

Millier, Bar, ſo viel als ein cubiſcher Metre Waßer wiegt, 2044 Pfund 6 Unzen alt. franzöſiſches, oder 19 Centner und etwas über 46 Pfund Berl. Handelsgewicht.

Millimeter, $\frac{1}{1000}$ Metre oder $\frac{3}{1000}$ einer alten Pariſer Linie.

Million, tauſend mal tauſend — Milion d'r, 3 Millionen Livres.

Millionen-Kammer, ein Finanzcollegium in Spanien, an welches die Auflagen auf Fleisch, Wein u. Oel abgeliefert werden.

Milphosis, Miltosis, diejenige Art der Madarosis, wenn bei dem Ausfallen der Augenwimpern die Ränder der Augenlieder zugleich roth und schwärend sind.

Miltrain, eine portugisische Goldmünze von 4 Rthlr. 1 gr.

Milz-Ader, 1) jede durch die Milz gehende Ader; 2) ein Ast der Pfortader, welcher nach der Milz zu geht; 3) die Salvatel-Ader, oder ein Ast der Hohlader, der sich von der Vorderhand bis zu dem kleinen Finger erstreckt, und ehedem in Milzkrankheiten geöffnet zu werden pflegte.

Milzbeschwerung, Milzsucht, s. Hipochondrie.

Milz-Brand, eine Krankheit des Rindviehes, bei welcher die Milz ganz schwarz und fließend wird.

Mimalonen, Mimaloidden, wurden die Bacchantinnen genannt.

Mimars, heißen bei den Türken die Ingenieurs.

Mim — Baschi, ein Befehlshaber über 1000 bei der persischen Reiterei.

Mimen, die comischen Schauspieler der Römer; Poßenreißer von beiden Geschlechtern, welche im Rufe der Liederlichkeit standen.

Mimer — Baschi, einerlei mit Memar — Baschi.

Mimesis, eine rhetorische Figur; diejenige Art der Ironie, wenn man die Worte des Gegners in einem spöttischen und höhnischen Tone wiederholt.

Mimetulliten, türkische Mönche, deren Hauptgeschäft darin besteht, das Lob Gottes in arabischen Versen zu singen.

Mimiamben, freche und obscöne Jamben der römischen Poßenreißer.

Mimic, die Kunst, die Gebehrden den Worten, welche man spricht, gemäß einzurichten; Gebehrdenkunst — mimisch.

Mimologie, Nachahmung der Gebehrden einer Person.

Mina, 1) ein Gewicht der Griechen, welches Anfangs 18¾ Loth, späterhin 25 Loth betrug; 2) eine Rechenmünze, ungefähr 15 Rthlr. werth; 3) s. Maneh.

Minaltoun, eine Rechenmünze in Persien, welche 5 Abassi beträgt.

Minares, s. Minnarete.

Minatzim, der Astronom des Königs von Persien.

Minaudiren, einem zu Gefallen allerlei affectirte Gebehrden machen, sich zieren, schön thun — **Minauderie**.

Minderbrüder, s. **Minoriten**.

Minder-Herrschaft, ist in Schlesien eine solche Herrschaft, deren Besitzer zwar vor andern Adelichen gewiße Vorzüge, aber doch keine Stimme auf den Fürstentagen hat.

Minderjährig, ist in engerer Bedeutung derjenige, welcher zwar 14 Jahre zählt, aber das zur Volljährigkeit nöthige Alter noch nicht erreicht hat.

Minder-Nadel, s. **Schaft-Nadel**.

Minderungs-Eid, s. **Juramentum minorationis**.

Mine, 1) ein Gewicht, welches in Alexandrien 15724, in Cairo 12406, in Syrien 12292 holländische As beträgt, deren 9728 eine cöllnische Mark machen; 2) ein Getraidemaß in Frankreich und Italien, hält nach P. K. Z. im Baugency 2445, in Dieppe 5757, 5157 u. 5075, in Genua 5795 u. 6355, in Paris 3868, in Rouen 4510, in Turin 966; 3) ein Maß zu Kohlen, von 16 Pariser Boisseaux; 4) (i. d. K. W.) ein unter der Erde gegen ein feindliches Festungswerk gegrabener Gang, welchen man mit Pulver anfüllt, um die darüber befindlichen Festungswerke in die Luft zu sprengen. **Gerade Minen** sind solche, welche bis an ihre Kammer nur einen Gang haben, **doppelte** diejenigen, welche wie ein T gebildet sind, **dreifache** solche, die außer den beiden an den Quergängen angebrachten Minenkammern noch eine aus der Mitte weiter in den Wall angelegte Kammer haben, welche mit den Nebenkammern eine Art von Kleeblatt bildet.

Minello, ein Getraidemaß in Verona, von 1874 u. 1990 P. K. Z.

Minen-Auge, das gegrabene Loch, mit welchem eine Mine angefangen wird.

Minen-Gang, Strecke, der ausgegrabene Weg, welcher von dem Auge einer Mine bis zu der Kammer derselben geht.

Minen-Graben, ein zwischen der Faussebraye und Face des Hauptwalles befindlicher, trockner Graben, vermittelst welchem die feindlichen Minen leichter entdeckt werden können.

Minen-Herd, der Ort, wo die Zündwurst, mit welcher die Mine angezündet wird, aufhört.

Minen-Kammer, der Ort, wohin das Pulver zu liegen kömmt; die ausgegrabene Höhlung unter dem Orte, welcher gesprengt werden soll.

Minen-Ladung, die gehörig berechnete verhältnißmäßige Menge Pulver, welche erfordert wird, die verlangte Wirkung hervorzubringen, weil eine Mine, wenn sie nicht genug geladen, nur eine kleine Erschütterung verursacht, wenn sie aber überladen ist, eine Oeffnung von nicht hinlänglicher Größe macht. Gewöhnlich werden auf die Cubicklafter Erde 15 Pfund Pulver gerechnet, doch kömmt es dabei auf die größere oder geringere Schwere der Erdart an. Wenn man eine Mine laden will, werden auf den Grund derselben Breter gelegt, an die Seiten derselben mit Sand gefüllte Säcke gestellt, der erforderliche Haufen Pulvers, in deßen Mitte die Zündwurst steckt, mit Bretern zugedeckt, die übrige Oeffnung der Höhle mit Mist ausgefüllt und der Eingang mit starken Bretern verwahrt. Dieß geschieht theils, um das Pulver vor Feuchtigkeit zu schützen, theils auch, weil die Mine nicht die gehörige Wirkung thut, wenn sich bei derselben ein hohler Raum befindet.

Minen-Ofen, heißt die Minenkammer, so lange sie noch nicht angefüllt ist.

Minen-Trichter, die Oeffnung, welche eine gesprengte Mine verursacht, und die nach oben zu immer weiter wird.

Minen-Zweige, die kleinen, von dem Hauptgange seitwärtsgehenden, Gänge, welche man macht, um unter die feindlichen Werke zu kommen oder Gegenminen zu entdecken.

Miner, Mineral, in weitläuftigerem Sinne jeder in oder auf der Erde befindliche Körper, welcher wächst, aber nicht organisirt ist, alle Stein- Metall- und Erdarten; in engerer Bedeutung diejenigen Körper, welche weder Metall noch unfruchtbare Steine und Erden sind; als Alaunschiefer, Schwefel- und Arsenickies, Salze, Vitriolerde u. dgl.

Mineralische Arsenic-Leber, eine Verbindung des Arseniks mit einer starken Auflösung des Mineralalkali.

Mineralische Farbe, deren Bestandtheile zu dem Mineralreiche gehören.

Mineralischer Bezoar, die Erde des Spießglaßkönigs, wenn sie vermittelst der Salpetersäure und der Calcination von ihrem brennbaren Wesen befreiet worden ist.

Mineralischer Krystall, Prunellen-Salz, geschmolzener Salpeter, welchen man mit etwas Schwefel verpuffen läßt, und in Täfelchen oder Kügelchen formt.

Mineralischer Schwamm, eine lockere kalkige Erde in den Spalten und Höhlungen der Felsen, gewöhnlich roth, zuweilen weiß oder gelb.

Mineralisches Alkali, *) ein Alkali in oder aus einem mineralischen Körper.

Mineralisches Bäumchen, heißt ein Mineral, wenn das auf demselben befindliche gediegene Metall eine Art von Bäumchen oder Gebüsch bildet.

Mineralisches Chamäleon, eine Masse aus der Schmelzung des Braunsteins mit fixem Salpetersalze, welche nach der Auflösung die Farbe schnell verändert, zuerst purpurfarbig, dann blauroth, nachher grün wird.

Mineralische Waßer, solche, welche mineralische Theile bei sich führen. Außer den natürlichen hat man auch künstliche, wo man reines Waßer mit der erforderlichen Menge mineralischer Theile versetzt, um ihm diejenige Beschaffenheit zu geben, welche natürliches Waßer dieser Art hat.

Mineralisirt, heißt ein Körper, welcher von mineralischen Bestandtheilen, besonders Schwefel, Arsenic und Salzen durchdrungen ist — Mineralisation.

Mineral-Lage, (i. B. u. H. W.) ist, wenn viele Mineralien von einerlei Art so zusammen gehäuft sind, daß sie sich merklich von den über und unter ihnen liegenden Mineralien unterscheiden laßen.

Mineralogie, diejenige Wißenschaft, welche sich mit den natürlichen Eigenschaften, den Wirkungen und dem Gebrauche der Mineralien und mineralischen Dinge beschäftigt — Mineralog — mineralogisch.

Mineralogische Charten, nennt man diejenigen Landcharten, welche nach Maßgabe der verschiedenen Gebürgsarten illuminirt werden.

Minerva, das Symbol kriegerischer Tapferkeit, verbunden mit Klugheit und List, wie auch der Weisheit und Erfind-

---

*) Kömmt mineralisch vor einem zusammengesetzten Salze vor, so zeigt es jederzeit an, daß das Ganze eine Verbindung der Säure des genannten Körpers mit dem mineralischen Laugensalze ist; als mineralisches Ameisensalz, eine Verbindung der Ameisensäure mit dem mineralischen Laugensalze u. dgl. m.

samkeit; die Göttin der Weisheit und des auf Tactic gegründeten, Krieges, Jupiters Tochter. Dieser brachte sie hervor, nachdem er seine schwangere Gemahlin Metis verschlungen hatte, oder nach Andern ohne diese vorher gegangene Veranlaßung. Völlig gerüstet und erwachsen sprang Minerva aus seinem Schädel hervor, und der Olymp zitterte unter dem Aufstampfen ihres Speeres. Minerva wurde nach drei verschiedenen Begriffen gedacht; 1) als Kriegsgöttin oder Pallas, als welche sie an verschiedenen Kriegen der Götter Theil nahm, und große männliche Thaten verrichtete, sich auch für Helden und, mit Klugheit zu Werke gehende, Krieger interessirte. Sie übertrift als solche selbst den Mars an Tapferkeit, denn sie überwand diesen einst in einem Kampfe. 2) Minerva Ergane, unter welchem Namen sie als Göttin der Weisheit und Erfindsamkeit betrachtet wird. Sie erfand nicht nur alle feinere weibliche Arbeiten und Künste, sondern war auch Erfinderin und Beschützerin der schönen Künste, besonders der Bildhauerkunst und Dichtkunst. 3) Minerva Medica oder Hygea, die Göttin der Gesundheit, und erste Erfinderin der Arzeneikunst, Minerva lebte beständig in einem jungfräulichen Stande, doch schreiben auch einige spätere Dichter ihr Kinder zu. Vergeblich bewarb sich Vulcan um sie, und als er sich ihrer einst gewaltsam bemächtigen wollte, entschwand Minerva, und Vulcan umarmte ein Gebilde aus Staub. Geheiligt waren dieser Göttin der Oelbaum, deßen Bau sie in Griechenland einführte, die Nachteule und der Hahn. Diese Vögel, jener das Sinnbild des nächtlichen Wachens, dieser der Arbeit mit anbrechendem Tage, sind öfters ihre Begleiter. Ihre Abbildungen werden durch die Art, wie man sich sie denkt, bestimmt und verändert. Die kriegerische Minerva erscheint jederzeit bewaffnet; ein Panzer bedeckt ihre Brust, ein goldener Helm, von welchem man glaubte, daß eine Menge Fußvolk von 100 Städten, ihn nicht wegzuheben vermöchte, das Haupt. In einer Hand hält sie einen Speer, in der andern die unzerstörbare Aegide. Auf dieser oder dem Brustharnische befindet sich das Haupt der Medusa. Als Ergane erscheint Minerva unbewaffnet, nur mit dem Peplum bekleidet, einem Hausgewande jener Zeiten, welches aus einem großen Tuche bestand, das in Falten gelegt, um den Leib geworfen wurde. Minerva Hygea

hält einen Stab in der Hand, um den sich eine Schlange windet. Der allgemeine Character der Göttin ist hohe, jungfräuliche Schönheit, mit männlichem Ernste verbunden, und immer sprechen Scharfsinn und Nachdenken aus ihrem Gesichte.

Minerva Equestris, heißt Minerva dann, wenn sie so vorgestellt wird, wie sie dem Bellerophon den Pegasus zäumen hilft, oder die Menschen Pferde an den Wagen spannen lehrt.

Minervae calculus, bei den Griechen, wie auch in neuern Zeiten, die Gewohnheit, in solchen Fällen, wo ein Urtheil durch die Mehrheit der Stimmen entschieden wird, den Beklagten freizusprechen, wenn die Stimmen für und wider gleich sind.

Minerval, 1) bey den alten Griechen ein Geschenk, welches die Schüler, bei ihrem ersten Eintritte in die Schule, ihren Lehrern zu machen pflegten; 2) bei dem Orden der Illuminaten der unterste Grad, Schüler oder Lehrlinge.

Mingel, 1) ein holländisches Maß zu flüßigen Dingen, der 16te Theil eines Steckans oder 60 P. K. Z.; 2) ein Maß zu dem Thrane, deren 16 eine Stechkanne machen.

Miniatur, die Malerei im Kleinen, mit Waßerfarben, die mit der Spitze des Pinsels aufgetragen werden, welches **punctiren** heißt.

Miniatur-Farben, die zur Malerei im Kleinen gebraucht werden, und sehr wenig Körper haben oder sich weit ausbreiten müßen.

Miniatur-Gemälde, ein Gemälde im Kleinen, wofür man auch Kleingemälde sagen könnte.

Minima, eine Note, die einen halben Tact hält; halbe Tactsnote; diejenige, welche nur einen Viertelstact hält, heißt **Semiminima**.

Minimi, ein von Franz de Paula in Calabrien gestifteter Mönchsorden, welcher 1473 vom Pabste Sixtus IV. bestätigt wurde, und diesen Namen (die kleinsten) bekam, um noch mehr Demuth zu zeigen, als die Schüler Franz von Assisi, welche Minoriten (die Kleinern) heißen. Die Mönche dieses Ordens sind dunkelbraun gekleidet, haben einen kleinen wollenen Gürtel und, außer den gewöhnlichen Gelübden, noch das des ewigen Fastens. Sie dürfen weder Fleisch noch Eier oder Bereitungen aus der Milch eßen, auf keinem Pferde reiten, und kein Geld bei sich führen.

Minimum, das Kleinste oder Geringste; das kleinste Maß, der geringste Grad.

Minirer, Schanzgräber, ein besonderes Corps Soldaten, welche mit zu der Artillerie gehören. Sie machen und sprengen die Minen, und haben zu ihren Waffen eine Flinte, Pistole und Pulvertasche — miniren — Minirkunst s. a. Mine u. s. w.

Minir-Kappe, eine Kappe, welche die Minirer bei ihrer Arbeit über den Kopf ziehen, damit ihnen kein Sand in die Augen kömmt.

Ministerialen, 1) Lehnsleute, welche bei dem Lehnsherrn ein gewißes Amt bekleiden; 2) Prediger, welche Sitz und Stimme im Ministerium haben.

Ministerialisch, ministeriell, was von einem Minister im Namen seines Hofes geschieht; amtlich, amtmäßig.

Ministerialismus, Anhänglichkeit für das Ministerium, Parteilichkeit für die Minister — Ministerialist.

Ministeriat, das Amt 1) eines Staatsbedienten; 2) des Vorstehers eines Klosters.

Ministeriaux, vier vornehme obrigkeitliche Personen zu Neufchatell.

Ministerium, 1) die Regierung, der Staatsrath; 2) das Consistorium; 3) die sämmtlichen Prediger eines Ortes.

Ministranten, 1) diejenigen, welche dem Priester bei der Messe zur Hand gehen; 2) die Domherren eines Stiftes, welche Epistel und Evangelium lesen — ministriren.

Minnarete, Minares, die Thürme auf den türkischen Tempeln, welche aber nicht hoch sind, versehen mit einem Altan oder Gange, von welchem herab das Volk täglich 5 mal zum Gebete gerufen wird. Auf diesem Altane befindet sich jederzeit eine nach der Gegend von Mecca hingehende Thür, um dem Volke den Gesichtspunct, welchen es bei dem Gebete nehmen muß, anzuzeigen. Bei hohen Festen und öffentlichen Feierlichkeiten werden diese Thürme, deren Spitzen mit einem halben Monde gezieret sind, mit Lampen erleuchtet.

Minitator, der einen andern bedroht — Minitation.

Minne, hieß bei den alten Deutschen 1) die Liebe, oft auch die Göttin derselben; 2) ein Becher, welcher dem Andenken verstorbener Freunde zu Ehren geleert wurde.

Minne-Sänger, Dichter des Mittelalters, von dem vornehmsten Gegenstande ihrer Lieder, der Minne oder Liebe, also genannt. Sie cultivirten die deutsche Sprache, und blühten vornehmlich zur Zeit der Kaiser aus dem Hohenstaufischen Hause, welche sie schätzten und belohnten. Wie immer ahmten auch hier Kleinere den Größern nach; die Liebhaberei für diese Gedichte wurde allgemein, der gesammte Adel fand Geschmack daran, und mehrere dieses Standes wurden selbst Dichter. Auch einige Fürsten, als der unglückliche Conradin, Heinrich der Erlauchte, Markgraf von Meißen und König Wenzel von Böhmen waren unter diesen Sängern, über welche die Meinungen gegenwärtig sehr getheilt sind. Manche rühmen ihre Gedichte, von welchen viele bis auf uns gekommen sind; Andere sprechen ihnen beinahe allen dichterischen Werth ab, vielleicht nur deshalb, weil Sprache, Gegenstände und Darstellung zu wenig mit unsern Zeiten übereinstimmen. Diese Dichter sangen übrigens nicht bloß Lieder der Liebe, sondern auch Thaten und Abenteuer, wozu ihnen die Kreuzzüge und Tourniere den Stoff lieferten. Sie schrieben auch Ritterromane, und übersetzten öfters die Werke der französischen Troubadours oder ahmten sie nach; zuweilen dichteten sie auch geistliche Gesänge; besonders zeichneten sich ihre Gedichte durch Naivität aus, und durch die Zartheit, mit welcher die Liebe und die Abenteuer derselben behandelt wurden. Dem Geiste des Zeitalters gemäß sprachen sie von den Weibern immer mit großer Ehrfurcht; sie rühmten die Tugend, straften und geißelten das Laster. Nachdem ihre vorzüglichsten Beschützer, die Hohenstaufen, gestürzt waren, sanken auch die Minnesänger, besonders weil während des großen Interregnums der Adel in Roheit verfiel und, mit dem Raube beschäftigt, die Empfänglichkeit für das Unterhaltende sanfter Lieder verlor. Diese verloren indeßen auch an sich selbst, weil mit dem Verfall der Tourniere und dem Ende der Kreuzzüge Neuheit und Mannichfaltigkeit zu mangeln begannen. Schon in der letzten Hälfte des 13ten Jahrhunderts verminderte sich der Werth der Minnesänger, wie die öffentliche Achtung derselben, und im 14ten sanken sie mit ihren Begleitern, welche zu ihren Liedern die Harfe oder Geige spielten, zu Landstreichern herab, bis sie endlich gänzlich erloschen. Aus den übriggebliebenen derselben giengen die Meistersänger her-

vor; ein schlechterer Zweig aus einem edlern abgestorbenen Stamme.

Minor, der Kleinere, s. a. Syllogismus.

Minorat, ein dem Majorate entgegengesetztes Erbfolgerecht, nach welchem unter vielen Verwandten in der Seitenlinie immer der jüngste folgt.

Minoration, (i. d. A. K.) eine gelinde und mäßige Reinigung, besonders durch den Stuhl. Mittel, welche dazu angewendet werden, heißen Minorativ.

Minorenn, minderjährig — Minorennität.

Minores, Clerici Minores, ein geistlicher Orden, welcher zu Neapel gestiftet und von den Päbsten Gregor XIV. und Clemens VIII. bestätigt wurde. Es sind regulirte Cleriker, welche ein Kleid von schwarzem groben Tuche tragen, und außer den gewöhnlichen drei Gelübden noch das vierte haben, nicht nach Ehrenämtern zu streben.

Minorität, unter mehrern die kleinere Zahl; Minderheit, Minderzahl.

Minoriten, s. Franciscaner-Orden.

Minos, ein König auf der Insel Creta, welcher ungefehr 1400 Jahre vor der christlichen Zeitrechnung lebte, und von spätern Dichtern zu einem Sohne Jupiters und der Europa gemacht wurde. Er gab seinem Volke zweckmäßige Gesetze, und um denselben mehr Eingang zu verschaffen, versicherte er, sie vom Jupiter erhalten zu haben. Nach Einigen stand er mit diesem Gotte 9 Jahre in vertrautem Umgange, nach Andern gieng er aller 9 Jahre in eine Höhle am Berge Ida, wo er sich eine Zeitlang aufhielt, und mit neuen, vom Jupiter eingegebenen, Gesetzen zurückkam. Noch zeichnete sich auch Minos durch seine strenge Gerechtigkeit aus, welches zur Folge hatte, daß er, nebst dem Rhadamantus und Aeacus, Richter der Unterwelt wurde. Gemeinschaftlich mit diesen beiden laßen ihn die Alten die Gerechtigkeitspflege in der Unterwelt auf mancherlei Weise verrichten; nach der gewöhnlichsten Meinung richtete aber Rhadamanthus die Ankömmlinge aus Asien und Africa, und Aeacus die Europäer, und Minos, welcher über beide gesetzt war, fällte die Endurtheile. Dieses unterirdische Gericht saß nicht fern von dem Eingange des Schattenreichs, nahe bei Pluto's Throne; die Vollstreckerinnen seiner Urtheile waren die Furien.

Minot, 1) ein französisches Maß zu trocknen Dingen, welches 3 Boisseaux hält; 2) ein langes starkes Holz an den Schiffen, am Ende mit einer Klammer versehen, womit der Anker bei dem Aufziehen von dem Schiffe abgehalten wird, damit er der Verkleidung nicht schade.

Minotaurus, ein fabelhaftes Ungeheuer, halb Mensch, halb Stier, welches in dem Labyrinthe zu Creta eingesperrt war. Seine Mutter war Pasiphae, die Gemahlin des Minos, eines Enkels deßen, von welchem der vorige Artickel handelt, sein Vater, nach der gemeinsten Meinung, ein Stier. Dieses Ungeheuer verzehrte die 7 Jünglinge und 7 Jungfrauen, welche die Athenienser jährlich dem Minos als einen Tribut geben mußten, bis Theseus das Ungeheuer erlegte und, vermittelst eines Knaules, welchen ihm Ariadne, Minos Tochter, gab, den Rückweg aus dem Labyrinthe glücklich fand. Viele Alterthumsforscher sind der Meinung, der hier erwähnte Minos sei mit dem erst aufgeführten derselbe gewesen, und die ältesten Dichter kennen auch nicht mehr als einen. Den Minotaurus halten Einige für ein Götzenbild mit einem Ochsenkopfe, Andere für einen wilden Burschen, die Frucht einer verbotenen Liebe der Pasiphae mit einem gewißen Taurus. Die Fabel, daß Minotaur die athenienſischen Tributkinder verzehre, entstand vielleicht nur daher, weil man nicht erfahren konnte, was mit diesen vorgieng.

Minsten-Brüder, werden die Minoriten genannt.

Minstrets, waren im Mittelalter herumziehende Sänger, welche theils eigene, gewöhnlich aber fremde Gesänge mit einer Harfe, Violine, oder Laute, begleiteten. Zunächst waren sie Gefährten der Troubadours, giengen aber auch allein nach England, wo sie die von jenen gedichteten Lieder in den Häusern der Vornehmen sangen, und sich mehr Ansehen als in irgend einem andern Lande erwarben. Sie giengen allein, zogen auch in größern Haufen, führten Schauspiele auf, und trieben allerlei Poßen, besonders nachdem der Geschmack an ihren poetischen Belustigungen sich verlor. Man bediente sich ihrer nun zu Hofnarren und Lustigmachern, bis sie endlich so weit herabkamen, daß die Königin Elisabeth, sie, zu Ende des 16ten Jahrhunderts, wegen ihrer Liederlichkeit und der durch sie gefährdeten öffentlichen Sicherheit nicht länger duldete. In England gab man auch diesen Namen

den Sängern der angelſächſiſchen Balladen, die beſonders das Volk zu Zuhörern hatten, und in Deutſchland belegte man zuweilen die Begleiter der Minneſänger damit, welche gewöhnlicher Fiedler hießen.

Minuendus, die Zahl, von welcher eine andere abgezogen wird; z. B. 16, wenn man 6 oder eine andere Zahl davon abzieht.

Minuiren, vermindern, geringer machen — Minution.

Minus, weniger, wird in der Rechenkunſt gebraucht und alſo — bezeichnet; z. B. 36 — 6, ſoviel als 36 weniger 6.

Minuta, Entwurf oder kurzgefaßter Inhalt eines abzuſchließenden Vertrages.

Minute, 1) der 60ſte Theil eines Ganzen, als einer Stunde, eines Grades; 2) (i. d. B. K.) der 30ſte Theil eines Models; 3) bei den Malern, ein kleiner Theil, nach welchem die Verhältniße des menſchlichen Körpers beſtimmt werden. So wird der Kopf in 4 Theile, und von dieſen jeder wieder in 12 Minuten abgetheilt.

Minuten-Rad, ein Rad von 64 Zähnen, welches den Minutenzeiger einer Uhr umdreht.

Minuten-Ring, der Kreis auf dem Zifferblatte einer Uhr, auf welchem die Minuten verzeichnet ſind; zum Unterſchiede von dem Stunden-Ringe, worauf die Stunden ſtehen.

Minutie, Minutia, 1) eine Münze, ungefähr 1 pf. werth; 2) Kleinigkeit, unbedeutende Sache.

Minutirer, ein Kaufmann, welcher im Kleinen handelt.

Minutissimum, das Allerkleinſte, Allergeringſte.

Mio, mein, mich; als Conto mio, per mio, für mich oder meine Rechnung.

Miquelets, Gebürgsbewohner in den ſpaniſchen Pyrenäen, welche ſehr kriegeriſch ſind, in Friedenszeiten aber vom Straßenraube leben, oder von den Trinkgeldern, die ſie von Reiſenden bekommen, um ſie ſicher durch die von ihnen bewohnten Gegenden zu geleiten.

Mir — Abe, Fürſt des Waßers, heißt in Perſien der Oberaufſeher über die Flüße und andere Gewäßer, welchem die Landleute für die Waßerleitungen aus den Flüßen auf ihre Felder und Wieſen etwas bezahlen müßen.

Mirabelliſt, der den Grundſätzen Mirabeau's folgt, oder dem Scheine nach ſich als reiner Volksfreund zeigt, im Ge-

heimen aber ein Freund der Monarchie ist. Mirabeau, einer der merkwürdigsten Männer, deren Talente die französische Revolution entwickelte, von deßen unruhigem und thatenvollen Leben aber hier keine ausführlichere Darstellung gegeben werden kann, suchte kurz vor dem Ausbruche der Revolution Einfluß bei Hofe zu bekommen. Man wies ihn, weil sein Aeußeres unangenehm war, und er in seiner Jugend viele liederliche Streiche gemacht hatte, zurück, und reizte ihn dadurch, sich gegen den Hof zu erklären. Oeffentlich nahm er die Partei des Volkes, deßen Deputirter er in der Nationalversammlung war, im Geheimen hatte er aber, nach der Meinung Mehrerer, die Absicht, den Herzog von Orleans zum Könige, sich zu deßen ersten Minister zu machen. Vermittelst seiner Talente und seiner glühenden, hinreißenden Beredsamkeit hatte er großen Einfluß auf die Vorgänge der Revolution, weshalb der Hof für nöthig hielt, diesen wirklich großen, aber feilen Mann in den letzten Zeiten seines Lebens zu erkaufen. Jetzt handelte er, immer noch mit dem Scheine eines Volksfreundes, für das Interesse des Hofes, der ihn aber zu spät gewonnen hatte. Die Stimmung gegen den Hof war schon zu allgemein, auch lebte Mirabeau nicht lange mehr. Er starb im März 1791, und wurde sehr feierlich im Pantheon begraben, aus welchem er aber wieder herausgeworfen wurde, nachdem sich die Jacobiner der Herrschaft bemeisterten, weil diesen Mirabeau's gemäßigtere Grundsätze ein Greuel waren. Jetzt wurden auch die Denkmähler zertrümmert, die ihm vorher errichtet worden waren.

Miraculös, wunderbar, erstaunenswürdig, einem Wunder ähnlich — Mirakel.

Mir — Akhor — Baschi, der Oberstallmeister des Königs von Persien, welcher großes Ansehn hat, weil die königlichen Ställe ein Zufluchtsort für Verbrecher sind.

Mir — Ama — Molins, Kaiser des Glaubens, nennt sich der Beherrscher von Fetz und Marocco.

Miri, 1) in der Türkei die Staatscasse; 2) in Egypten eine Grundsteuer.

Mirliton, eine französische Goldmünze, 4 Rthlr. 19 gr. werth.

Miro, 1) ein venetianisches Gewicht, welches daselbst 30 Pfund hat; 2) ein Gemäß zum Flüßigen, das 796 P. K. Z. hält.

Mirocele, ein äußerer Leisten- oder Schenkelbruch, welcher in der Beugung des Schenkels da erscheint, wo die großen Schenkelgefäße aus dem Unterleibe herabsteigen.

Mir — Schekar — Baschi, der Oberjägermeister des Königs von Persien.

Mirza, Murza, Myrsa, 1) in Persien ein Prinz vom Geblüte; 2) ein tartarischer Fürst oder Befehlshaber.

Misandrie, Männerhaß.

Misanthropie, Menschenhaß, Menschenfeindschaft, — Misanthrop — misanthropisch.

Misavtie, Selbsthaß, Selbstverachtung.

Miseal, ein Gold- und Silbergewicht von 11½ Fanons.

Miscellaneen, Miscellen, vermischte zusammengetragene Dinge; Mannichfaltigkeiten.

Mischio, ein veronesischer Marmor, purpurfarbig mit weiß- und gelblichen Adern.

Mischling, 1) ein Gemenge von Wicken, Hafer, auch wohl Erbsen und Gerste, welches unter einander gesäet und gefüttert wird; auch Misch-Futter oder Misch-Korn genannt; 2) s. Mestizen.

Mischna, der erste Theil des Talmuds, welcher die, durch mündliche Fortpflanzung aufbewahrten, Gesetze enthält, die um das Jahr 150 von einem jüdischen Rabbi schriftlich gesammelt wurden.

Miscibel, mischbar — miscibilität.

Mise, nach den Orphikern die Mutter des Bacchus, in welcher die Begriffe Mond, Mutter Natur und Fruchtbarkeit vereinigt personificirt sind. Sie war Mann und Weib zugleich, vergnügte sich abwechselnd an den Wohlgerüchen des Tempels zu Eleusis, feierte mit ihrer Mutter die Geheimniße in Phrygien, erfreuete sich mit der Venus in Cypern, oder hüpfte durch die heiligen fruchtbaren Gefilde am Nil mit der, in Trauerkleider gehüllten, gehörnten Isis.

Miserabel, elend, jämmerlich, erbärmlich — Miserabilität. In den Rechten ist Persona miserabilis nicht nur wirklich Elender, sondern auch ein alter abgelebter Greis, ein Fremder, Witwen und Waisen.

Miseratsie, allerlei Merkwürdigkeiten, welche von den Japanern als Reliquien aufbewahrt werden; Bilder, Gefäße und

andere Dinge, welche oft reisenden Europäern nichts weniger als merkwürdig sind.

Misère, 1) Elend, Armseligkeit; 2) erbärmliches Ding; elender Wicht.

Miserere, 1) eine völlige Verstopfung der Gedärme, welche zuletzt den Ausgang des Kothes aus dem Munde, unter den größten Schmerzen, und mehrentheils den Tod zur Folge hat; 2) ein Kirchengesang der Catholiken, wie auch die Composition deßelben.

Miseria, die Göttin des Elends, die Tochter des Erebus und der Nacht.

Misericorde, Dolch der Barmherzigkeit, ein kurzer Dolch, welcher im Mittelalter gebräuchlich war, und seinen Namen daher hatte, weil der Ueberwundene, gegen welchen er gezückt wurde, durch den Ausruf Misericorde oder Barmherzigkeit sich vor dem tödtlichen Stoße schützen mußte.

Misericordia, die Göttin der Barmherzigkeit, eine Tochter des Erebus und der Nacht. Alle Unglückliche, welche zu dem Tempel, den sie in Athen mitten auf dem Markte hatte, ihre Zuflucht nahmen, fanden bei den Athenienfern Gnade.

Misericordias Domini, heißt der zweite Sonntag nach Ostern, von den Worten aus dem 89sten Psalm: Misericordias Domini cantabo in aeternum etc., welche an diesem Tage vor dem Altare gesungen werden.

Misjes, ein holländisches Gemäß zum Flüßigen, deren 1024 eine Ahm machen.

Misocalus, überhaupt ein Verächter des Guten und Ordnungsmäßigen, besonders aber 1) ein Verächter der bürgerlichen Ordnung; 2) der schönen Wißenschaften und guten Schreibart.

Misogamie, Haß oder Verachtung der Ehe — Misogam.

Misogynie, Weiberhaß, Weiberfeindschaft — Misogyn.

Misologie, Haß der Vernunft — Mislog.

Miß, heißen bei den Engländern eigentlich die Töchter des niedern Adels, doch wird dieses Wort auch überhaupt so gebraucht, wie bei uns Mamsell.

Missa, die Messe in ihrer doppelten Bedeutung.

Missale, 1) bei den Buchdruckern eine Gattung Lettern von der größten Art; 2) s. Meß-Buch.

Miß-Fall, zu frühzeitige Geburt.

Missi Domini, besondere Vicarien der Bischöffe, welche die Gerichtsbarkeit derselben ausüben.

Missilien, hießen diejenigen Dinge, welche in Rom bei gewißen feierlichen Gelegenheiten unter das Volk ausgeworfen wurden. Dieß geschah entweder in Natura oder, wenn man Unordnungen vermeiden wollte, in Zetteln, auf welchen bestimmt war, was die Inhaber derselben an Getraide, Vieh oder dgl. bekommen sollten.

Missio, Einweisung in ein Grundstück oder in den Besitz — Missio ex primo Decreto, ein gerichtlicher Befehl, durch welchen ein Kläger, wenn der Beklagte nicht erscheint, in den Besitz des klagbaren Gutes eingewiesen wird. Er besitzt es indeßen nur pfandweise, wenn aber der Beklagte nach Jahresfrist und auf wiederhohlte Vorladung wieder nicht erscheint, wird es dem Kläger durch eine Missio ex secundo Decreto eigenthümlich zuerkannt — Missio honesta, ehrlicher Abschied.

Mission, 1) überhaupt Sendung; 2) eine Sendung, womit ein Bekehrungsgeschäft beabsichtigt wird; 3) dieses Bekehrungsgeschäft selbst. Solcher Missionen geschahen von den Christen mehrere, um die Heiden ferner Länder zu ihrer Religion zu bekehren, der Erfolg entsprach aber selten der Erwartung, wozu jedoch die Schuld meistentheils an den Bekehrern lag. Am wenigsten gelangen die Missionen der Catholiken, weil sie im Allgemeinen, so bald ihre Bemühungen nur einigen Fortgang gehabt hatten, Herrschsucht und Unduldsamkeit zeigten. Diese trieben sie wieder aus China und Japan, in welchen Ländern das Volk freilich nicht die eigennützigen Ursachen hatte, die catholische Religion anzunehmen, durch welche die Bewohner mancher unterjochten Länder in America dazu bewogen wurden, welche sich zum Christenthume bekannten, in der Hoffnung das Joch zu erleichtern, das fremde Unterdrücker ihnen aufgelegt hatten. Bei vielen besteht jedoch dieses Christenthum in weiter nichts als in der Beobachtung einiger Gebräuche des catholischen Ritus. Gemäßer dem Geiste des Stifters der christlichen Religion gehen die Bekehrer zu Werke, welche Dänemark seit beinahe 100 Jahren nach Malabar sendet. Diese beweisen mehr Duldsamkeit, sind auch bemüht, den Geist des Christenthums und nicht allein das Aeußere deßelben zu verbreiten. Diese Bemühungen sind

nicht ohne Erfolg geblieben, wenn er auch nicht mit der Jahre lang darauf verwanden Mühe im richtigen Verhältniße steht, weil bis jetzt immer noch nur eine kleine Zahl Heiden die christliche Religion angenommen haben, wie sich aus den Missions-Berichten ergiebt, welche die Dänen von Zeit zu Zeit von dem Fortgange ihres Bekehrungsgeschäftes liefern. Der wesentlichste Nutzen aller Missionen bestand bis jetzt vielleicht darin, daß fremde Völker mit manchen nützlichen Erfindungen der Europäer, diese dagegen mit fremden Ländern genauer bekannt wurden. Die neueste Mission ist von einer Privatgesellschaft in England nach den Inseln der Südsee abgesendet worden, und man verspricht sich davon um so mehr einen günstigen Erfolg, weil man dazu durchgängig Leute wählte, die ihre äußerlich bemerkliche Frömmigkeit durch einen moralischen Lebenswandel bewährten, und damit mancherlei nützliche Kenntniße verbanden, durch welche sie sich bei jenen Völkern beliebt machen können. Selbst das Schiffsvolk, welches diese Engländer an den Ort ihrer Bestimmung brachte, war so sorgfältig ausgewählt, daß die Insulaner nicht glauben wollten, daß es wirklich Engländer wären, weil sie sich zu auffallend von denjenigen unterschieden, welche früher in diesen Meeren geankert hatten. 4) Ein solcher Aufenthaltsort der Jesuiten, wo nur wenige Mitglieder sind, und kein ordentliches Collegium oder Kloster, in welchem Novizen angenommen werden.

Missionär, 1) ein Kundschafter, heimlicher Abgeordneter, der die Leute, zu welchen er gesendet ist, zu einer gewißen Absicht leiten soll; 2) ein Abgeordneter, bei deßen Sendung Bekehrung beabsichtet wird.

Missi Regii, hießen sonst Abgeordnete, welche von den Kaisern in die Provinzen gesendet wurden, gewiße Geschäfte von Wichtigkeit zu verrichten.

Missiv, 1) ein Sendschreiben oder eine Botschaft in höhern Staatsangelegenheiten; 2) eine Schriftentasche mit einem Schloße, worin Geschäftsmänner einander die Verhandlungsschriften zusenden.

Mißpickel, ein Mineral aus Arsenic, Eisen und einer rohen unmetallischen Erde bestehend, von weißer oder weißgelblicher Farbe, welche aber, wenn es lange an der Luft liegt, grün

und gelblich wird, und woraus der Arsenic durch Rösten gewonnen wird; auch Mißpilt, Waßer= oder weißer Kies genannt.

Miß=Tritt, heißt bei dem Weber, wenn er aus Versehen zweimal auf einen Schemel tritt, wodurch eine fehlerhafte Stelle in dem Gewebe entsteht, oder auch wenn er einen Faden an einen unrechten Ort zieht.

Mistak, heißen die Lanzen der türkischen Spahis.

Mistato, ein Oelgemäß auf der Insel Candia, welches 21½ Pfund in Leipzig wiegt.

Mist=Bier, ein Biergelag, welches ein Bauer andern seines Dorfes giebt, und wofür ihm jeder ein Fuder Mist unentgeltlich auf das Feld fährt.

Mistel, eine Schmarotzerpflanze auf den Zweigen der Eichen und anderer Bäume, in Gestalt der Korallenzinken mit bleichgrüngelblichen Blättern, welche den Buchsbaumblättern gleichen. Die alten Deutschen schrieben dem Eichenmistel viele Zauberkräfte zu, schoßen ihn von den Bäumen herab, wobei sie sorgfältig verhüteten, daß er nicht auf die Erde fiel, und trieben mancherlei Aberglauben damit. Sonst wurde auch der Mistel stark in der Arzneikunst gebraucht, jetzt aber ist der vorzüglichste Nutzen deßelben, daß man aus seinen Beeren Vogelleim bereitet.

Mistichanza, Messanza, ein musicalisches Quodlibet, wo man aus mehrern Liedern halbe oder ganze Zeilen nimmt, und diese Bruchstücke wieder zu einem ganzen Liede verbindet.

Mistler=Stich, der Fang der Mistler oder Misteldroßeln im Herbste, vermittelst eines zahmen Vogels dieser Art, welcher in einem Bauer an einem Baume hängt, und auf welchen die vorüberziehenden Vögel zustechen, und sich auf den, in der Nähe befindlichen, Leimruthen fangen.

Mistral, hießen die Gerichtsverwalter auf den Gütern in der ehemaligen Dauphinée.

Mistrance, die gesammten Unterofficiere und andere, welche über die gemeinen Bootsknechte einer Galeere gesetzt sind.

Mist=Rede, nennen die Bauern eine Leichenrede, weil der Verstorbene in Höfen, wo es an Platze fehlt, gewöhnlich auf der Miststätte in Parade liegt.

Misur, heißt in der Fechtkunst eine gewiße Bewegung mit dem Fuße, vermittelst welcher man dem Gegner beßer zu Leibe gehen kann. Man hat eine weite und enge Misur, je nachdem ein Fuß von dem andern mehr oder weniger entfernt ist.

Misy, ein goldfarbiges Mineral, welches auf dem Chalcit wie Grünspan aus dem Kupfer wächst.

Mit-Behandigte, sagt man in Oberdeutschland für Mitbelehnte, s. Gesammt-Belehnung.

Mitella, eine Binde, worin ein verletzter Arm getragen wird.

Mit-Eßer, s. Crinones.

Mit-Fasten, s. Mitt-Fasten.

Mithras, eine Gottheit, welche die Römer aus Persien erhielten, und in derselben die Sonne oder das Feuer verehrten. Sie wird entweder als ein Jüngling abgebildet, welcher in morgenländischer Kleidung auf einem niedergeworfenen Ochsen kniet, und ihm einen Dolch in den Hals stößt, oder auch als ein Mensch mit einem Löwenkopfe und vier Adlersflügeln. Diese Figur, die entweder ganz nackend oder nur leicht bekleidet ist, und um welche sich von oben herab eine Schlange windet, steht bald auf einer Kugel, die von der Sonne beleuchtete Erde anzuzeigen, bald vor einem Altare, auf welchem Feuer brennt.

Mithridat, ein Gegengift von verschiedener Zusammensetzung. Seinen Namen hat es von dem König Mithridates in Pontus, welcher Mittel gegen das Gift so oft und in so großer Menge zu sich genommen haben soll, daß ihm zuletzt kein Gift mehr schaden konnte.

Mitigiren, mildern, lindern; besänftigen — Mitigation.

Mitkal, s. Metekal 2.

Mitlein, ein Getraidemaß, welches in Ulm 2896 und 1459 P. K. Z. hält.

Mit-Pfleger, heißen in Frankfurt am Main 12 Deputirte der Bürgerschaft, welche mit 6 Rathsdeputirten die Einkünfte des Armenhauses verwalten.

Mitra Hippocratis oder Mütze des Hippocrates, eine chirurgische Bandage um den Kopf. Eine Mütze der vornehmen Geistlichen wird ebenfalls Mitra genannt.

Mitraille, Stücken altes Eisen, welche in die Canonen geladen werden, um eine größere zerstörende Wirkung derselben hervorzubringen, als es mit einer Kugel allein möglich ist. Das Schießen damit heißt Kartätschenfeuer oder Mitraillade, welchen letzten Namen auch eine Art von Hinrichtungen während der Schreckensregierung in Frankreich bekommen haben. Zu einer Zeit, wo die Guillotine, so geschwind sie arbeitete, zu langsam gieng, um die Menge von Schlachtopfern der Freyheit zu töden, trieb man eine Anzahl derselben zusammen, und feuerte mit Kartätschen unter sie, bis sie nieder gestürzt waren — mitrailliren —

Mitrailleur, welcher Name besonders dem Erfinder dieses schrecklichen Mordschauspiels gegeben wurde, dem abscheulichen Collot — d'Herbois, welcher von einem schlechten Schauspieler zum Conventsdeputirten sich empor schwang, und diese Niedermetzelungen einführte, welche zuerst gegen die unglücklichen Bewohner von Lyon angewendet wurden.

Mit-Rheder, der an der Ausrüstung eines Schiffes Theil hat; auch Schiffs-Freund genannt.

Mittags-Fläche, heißt in der Astronomie und Erdbeschreibung diejenige Fläche durch die Achse, welche senkrecht auf dem Horizonte steht, und folglich durch den Scheidel- und Fußpunct geht. Sie begränzt der Mittagskreis.

Mittags-Gang, stehender Gang, (i. B. u. H. W.) ein Gang, welcher zwischen der 12ten und 3ten Stunde streicht, weil er seine Richtung gegen Mittag nimmt.

Mittags-Höhe, dasjenige Stück der Mittagslinie, welches vom Horizonte bis zu einem gewißen Puncte oder Stande eines Sternes in derselben reicht.

Mittags-Kind, das Mittags zwischen 11 und 12 Uhr gebohren ist, und nach der Meinung der Sterndeuter zu großen Ehren gelangen, oder wenigstens vor andern Personen seines Standes sich auszeichnen soll.

Mittags-Kreis oder Zirkel, Meridian, ein Zirkel, welcher sowohl, in zwei entgegengesetzten Puncten, durch den Aequator, als durch die beiden Pole geht, und folglich die Erdkugel für jeden Ort, durch welchen er gezogen wird, in den östlichen und westlichen Theil schneidet. Jeder Ort hat seinen Mittagskreis, und wenn man sich gerade über demselben einen durch die beiden Pole des Himmels gezogenen

Kreis denkt, entsteht der Mittagskreis des Himmels. In diesem Kreise erhält jedes Gestirn seinen höchsten Stand über dem Horizonte, und wenn der Mittelpunct der Sonne in demselben steht, ist es für den darunter befindlichen Ort Mittag. Mittagskreis eines gewißen Ortes wird der Halbkreis genannt, welcher durch beide Pole geht, die andere Hälfte heißt der entgegengesetzte Mittagskreis. Erster Mittagskreis, nennt man einen durch einen willkührlichen Punct der Erde gezogenen Mittagskreis, von welchem aus, wenn er als Regel angenommen worden ist, die Längenentfernungen anderer Orte gerechnet werden. s. Länge. Der magnetische Mittagskreis wird durch die Richtung der Magnetnadel bestimmt, welche ihre Enden nicht genau nach Mitternacht und Mittag richtet, sondern bald mehr bald weniger davon abweicht. Denkt man sich nun die Puncte, welche sie berührt, verlängert bis an den Himmel, und zieht durch dieselben einen Kreis, so entsteht dadurch der zuletzt genannte.

Mittags-Linie, die gerade Linie, in welcher sich der Horizont und die Mittagsfläche oder der erweitert gedachte Mittagskreis durchschneiden.

Mittags-Mahl im Kloster, eine Gewohnheit am römisch-kaiserlichen Hofe, wenn die männlichen Personen desselben in einem Mönchskloster oder die weiblichen in einem Nonnenkloster Mittag halten. Die vornehmste Person des Klosters befindet sich mit bei der Tafel, die übrigen werden an einem besondern Tische gespeist.

Mittags-Punct, Süd-Punct, der Durchschnittspunct des Mittagskreises mit dem Horizonte an derjenigen Seite des Himmels, welcher vom Nordpole abgekehrt ist; der Süden.

Mittags-Schicht, (i. B. u. H. W.) diejenige Schicht, welche Mittags 12 Uhr angeht, und Abends 8 Uhr endigt — Mittags-Schichter, der auf einer solchen arbeitet.

Mittags-Uhr, eine Sonnenuhr, welche auf einer gegen Mittag gerichteten Fläche beschrieben ist.

Mittags-Zirkel, s. Mittags-Kreis.

Mittel, 1) die Bergarten; 2) Zunft, wofür es nur an einigen Orten gebräuchlich ist, so wie auch 3) für Classe. Mittelaufhauen, heißt das gute Erz, welches sich noch hier und da vorfindet, vollends wegnehmen.

Mittel-Ader, einerlei mit Median-Ader.

Mittel Alter, ist in der neuern Geschichte der Zeitraum von dem 6ten Jahrhunderte, nach Andern von dem 8ten, oder von Carl dem Großen bis auf Carl V, oder bis in den Anfang des 16ten Jahrhunderts. s. a. Ritter-Wesen.

Mittel-Band, 1) ein ledernes Band, vermittelst deßen die an einem Dreschflegel und deßen Ruthe befindlichen Kappen verbunden werden; 2) an dem groben Geschütze ein Band oder Gürtel zwischen dem hintern Frieße und dem Stabe des Mundstücks; auch Mittel-Gürtel genannt.

Mittelbar, heißen solche Güter und Unterthanen, welche der höchsten Landesobrigkeit nicht unmittelbar unterworfen sind, sondern noch unter einer Unterobrigkeit stehen.

Mittel-Bauch, s. Epigastrium und Thorax.

Mittel-Bauholz, solches, welches 36 bis 40 Fuß lang ist.

Mittel-Berg, diejenige Erd- oder Steinart, welche sich zwischen zwei andern befindet.

Mittel-Bohrer, der mittelste von einem bergmännischen Satzbohrer.

Mittel-Bollwerk, das sich nicht auf den Ecken, sondern zwischen denselben befindet; auch Platt-Bollwerk genannt.

Mittel-Bruch, 1) ein tiefer Einschnitt in die Mitte des Schlüßelblattes eines Schloßes; 2) derjenige Theil des Eingerichtes, um welchen sich dieser Mittelbruch dreht.

Mittel-Cadence, die Cadence, mit welcher blos ein Periode geschloßen wird.

Mittel-Deich, 1) ein solcher, welcher zwischen den See- und Haffdeichen liegt; 2) gleichbedeutend mit Sommer-Deich.

Mittel-Erz, unter den zu schmelzenden Erzen dasjenige, welches schlechter als das Stuferz und beßer als das gemeine ist.

Mittelfähig, so viel als Zunft- oder Innungsfähig.

Mittel-Farben, heißen in der Malerei solche, welche aus dem Uebergange zweier Farben in einander entstehen.

Mittel-Fell, ein doppeltes Häutchen im Oberleibe, welches die Brusthöhle und die Lungen der Länge nach in zwei gleiche Theile theilt.

Mittelfrei, heißen solche Adeliche, welche zwar zu dem Reichsadel gehören, aber nicht unmittelbar unter dem Kaiser, sondern einem unter diesem stehenden Lehnsherrn gehören.

Mittel-Frieß, ein Frieß oder eine Verstäbung an den Kanonen, zwischen dem Hinter- und Bodenfrieße.

Mittel-Galopp, diejenige Art des Galopps, wenn ein Pferd mit den Vordefüßen trabt und mit den Hinterfüßen galoppirt.

Mittelgedackt, heißt ein Orgelregister, wenn es nur zum Theil gedackt ist.

Mittel-Geige, diejenige Geige, welche gewöhnlicher Violoncello genannt wird.

Mittel-Geschirr, 1) derjenige Theil eines Pferdegeschirres, welcher die Mitte des Leibes bedeckt; 2) bei einem Zuge von 6 Pferden das Geschirr des mittelsten Paares.

Mittel-Grind, Mittel-Sand, heißt in einigen Rheingegenden eine Insel.

Mittel-Groschen, s. **Mittel-Münze**.

Mittel-Gürtel, s. **Mittel-Band** 2.

Mittel-Gurt, ein in der Mitte des Sattels angebrachter Gurt.

Mittel halb geschlagen, Goldblätter, welche mit weniger Kupfer als die **hoch halb geschlagenen** versetzt, und daher von einer lichtern gelben Farbe sind.

Mittel-Hartwerk, auf Kupferwerken der Stein, welcher aus abgedörtem Steine, mit Roh- oder Haldenschlacken geschmelzt, erhalten wird.

Mittel-Hengst, eine Art schwarzen Doppelbleches von mittlerer Dicke.

Mittel-Horn, welches zwischen dem Rüden- und Hiefhorne in der Mitte steht.

Mittel-Jagd, diejenige Jagd, welche sich auch auf Schweine, Rehwildpret, Birk- und Haselhühner erstreckt.

Mittel-Knecht, 1) auf großen Schäfereien derjenige, welcher die Mutterschafe hütet; 2) auf großen Gütern ein Knecht zwischen dem Groß- und Kleinknechte. In gleichem Sinne sagt man auch **Mittel-Magd**.

Mittel-Mast, auf Schiffen von drei Masten derjenige, welcher sich in der Mitte befindet, und gewöhnlicher der große Mast heißt.

Mittel-Mehl, das Mehl, welches aus der Spitzkleie und von dem zum drittenmale durch die Mühle gegangenen Griese erhalten wird, und auch After- oder Poll-Mehl genannt wird.

Mittel-Münze, eine Rechenmünze in den hallischen Salzwerken. Drei Mittelpfennige machen einen Mittelgroschen, 60 der letzten ein Mittelschock, 1 Mittelschock 17 Silbergroschen, 1 pf. $2\frac{1}{2}$ Mittelheller, $3\frac{1}{2}$ Mittelpfennige 4 pf. Silbergeld, $10\frac{1}{2}$ Mittelpfennige 12 pf. oder 1 Silbergroschen, $3\frac{1}{2}$ Mittelgroschen 1 Silbergroschen.

Mittel-Punct, ein Wort, deßen Begriff in den mehresten Fällen allgemein bekannt ist, wovon wir aber einige weniger bekannte Bedeutungen anführen müßen. Mittelpunct des Gleichgewichtes, ist bei einem Systeme von Körpern, die von Kräften getrieben und durch Fäden, Hebel u. dgl. mit einander verbunden werden, derjenige Punct, in welchem man das System unterstützen muß, wenn es im Gleichgewichte sein soll. Mittelpunct der Größe, ein Punct, durch welchen ein Körper oder eine Fläche, wenn man sie durchschneidet, in zwei gleich große Theile getheilt wird. Mittelpunct der Kräfte, ein Punct, nach welchen ein Körper beständig gezogen oder getrieben wird. Mittelpunct der Masse oder der Trägheit, wird der Schwerpunct in solchen Fällen genannt, wenn dabei an keine Schwere gedacht wird; z. B. der Schwerpunct eines Mühlenflügels, auf welchen ein horizontaler Wind wirkt. Phonischer Mittelpunct, der Ort, an welchen sich bei einem Echo, das mehrere Sylben wiederholt, die redende Person stellen muß, phonocamptischer aber der Ort, von welchem der Schall zurückgeworfen wird. Mittelpunct der Schwere, s. Schwer-Punct. Mittelpunct des Schwunges, Schwingungs-Punct, derjenige Punct eines zusammengesetzten Pendels, in welchen die ganze schwere Masse des Pendels vereinigt, um eben den Aufhängungspunct eben so schnelle Schwingungen machen würde, als das zusammengesetzte Pendel selbst macht.

Mittel-Rad, in den Uhren ein Rad mit 60 Zähnen, welches das Steigerad in Bewegung setzt.

Mittel-Rast oder Ruhe, an der Nuß eines Flintenschloßes

der

der mittelste gerundete Absatz mit seinem Einschnitte, welcher den Hahn in der Ruhe erhält.

Mittel-Reif, ein Stab mit zwei Blättchen, womit eine Kanone bei dem Zündloche verziert wird.

Mittel-Riegel, ein hölzerner Riegel, welcher die Laffettenwände in der Mitte mit einander verbindet, s. a. Riegel.

Mittel-Ring, der Ring auf der Nabe eines Rades neben dem Bocke.

Mittel-Rücken, der mittelste Theil eines Ackerbeetes, welcher mit dem Pfluge absichtlich etwas höher gemacht wird, damit das Waßer nach den Furchen abfließen kann.

Mittel-Runde, Schaar-Runde, welche unter einem Officier von der Hauptwache um Mitternacht, mit klingendem Spiele, auf den Posten herum geht.

Mittel-Salze, alle diejenigen Salze, welche aus Verbindung der Säuren mit Erden entstehen. Sonst verstand man hierunter auch die Neutral-Salze, oder diejenigen zusammengesetzten Salze, welche aus der bis zum Sättigungspuncte getriebenen Verbindung einer Säure und eines Laugensalzes entstehen, und nannte diese vollkommene oder wahre Mittelsalze, jene unvollkommene analogische oder erdichtete. Seit ungefähr 20 Jahren unterscheiden aber die Chymiker die Neutralsalze von den Mittelsalzen.

Mittel-Sand, s. Mittel-Grind.

Mittel-Schild, 1) (i. d. H.) ein auf einem größern liegender kleiner Schild; 2) eine Unterlage unter dem Zifferblatte einer Taschenuhr.

Mittel-Schlamm, diejenige Gattung des gepochten und über den Herd gewaschenen Erzes, welche sich im ersten Graben unter dem Gefälle setzt. Sie wird auf dem Mittel-Schlamm-Herde erhalten, welcher eine Neigung von 10 Graden hat.

Mittel-Spannt, s. Haupt-Spannt.

Mittel-Steg, diejenige breite Leiste, auf welche bei der Form eines Buchdruckers die Mitte eines Bogens Papier zu liegen kömmt.

Mittel-Stein, 1) auf Kupferwerken der rohe, noch einmal durchgestochene und geschmelzte Stein, welcher bei Schmelzung der Kupfererze erhalten, und bei dem Rösten noch fünfmal zugebrannt wird; 2) einerlei mit Loch-Ort-Stein.

Mittel-Stimmen, in einem Tonstücke die Stimmen, welche außer dem Baße die Hauptstimme durch harmonische Ausfüllungen begleiten. Den Alt nennt man die hohe, den Tenor die tiefe Mittelstimme.

Mittel-Stollen, (i. B. u. H. W.) ein Stollen, der 30 bis 50 Lachter Tiefe hat; im Gegensatze eines Tage- und Tiefe-Stollen, wovon der erste nur unter die obern Erd- und Steinlagen geht, der zweite eine Tiefe von 50 bis 100 und mehr Lachtern macht.

Mittel-Strich, das Verbindungszeichen oder der Strich, mit welchem man zwei zusammengesetzte Wörter verbindet.

Mittel-Stück, 1) (i. B. u. H. W.) das mittelste Stück Eisen, welches aus der einen Hälfte des Dächels auf dem Zerrenhammer geschrotet wird; 2) die Mittelstücken eines Bergbohrers, womit man denselben auf 50 und mehr Lachter verlängern kann.

Mittel-Tinte, einerlei mit Mittel-Farbe.

Mittel-Tuch, 1) Tuch, das 2 Ellen breit ist; 2) Jagdtücher, welche 160 Waldschritte oder 200 Ellen lang sind. Man hat hohe und schmale, wovon die ersten 4, die andern 3 Ellen hoch oder breit sind.

Mittel-Wall, der zwischen zwei Bollwerken befindliche Wall.

Mittel-Wand, 1) bei hölzernen Schleußen oder Sielen, welche über 12 Fuß breit sind, eine in der Mitte zur Unterstützung angebrachte Wand; 2) eine aus Holz verbundene Wand auf dem Dachbalken, nach der Länge des Gebäudes, um die Stuhlbalken in der Mitte zu unterstützen, und das Dach überhaupt fester zu verbinden; auch Giebel-Wand, Wind-Rispen genannt.

Mittel-Wind, Zwischen-Wind, ein zwischen zwei Hauptwinden befindlicher Wind; als Nordost, Nordwest, Südost und Südwest.

Mittel-Wolle, die Schafwolle, welche der Weißgerber von den Arschkutzen abhaart.

Mittel-Zahn, 1) diejenigen Zähne, welche die Füllen mit $3\frac{1}{2}$ Jahren, statt der Vorschieber, bekommen; 2) die Zähne der erwachsenen Pferde zwischen den Vorder- und Eckzähnen.

Mittel-Zeichen, entsteht, wenn der Hirsch mit dem hintern Fuße in die Fährte des vordern eintritt, doch so, daß der Tritt nicht genau zusammentrifft.

Mittel-Zent, diejenige Zent- oder Gerichtsbarkeit, welche das Mittel zwischen der Ober- und Niederzent hält, und auch Fraiß-Zent heißt.

Mittel-Zeug, 1) (i. B. u. H. W.) eine von den drei Gattungen der Eisenfloßen, welche weder zu brüchig, noch zu weich, noch spröde, sondern von mittelmäßiger Beschaffenheit ist; auch Mailer genannt; 2) einerlei mit Mittel-Tuch 2.

Mitternachts-Gang, Flacher-Gang, (i. B. u. H. W.) ein Gang zwischen der 9ten und 12ten Stunde, weil er nach Mitternacht hinstreicht.

Mitternachts-Kind, welches zwischen 11 und 12 Uhr Mitternachts gebohren ist. Einem solchen ist, nach den Sterndeutern, die Gabe verliehen, Geheimniße und zukünftige Dinge zu erforschen, Schätze zu finden, und unvermuthet zu großen Gütern zu gelangen; auch soll es im Alter große Ehre und nach dem Tode Nachruhm erlangen.

Mitternachts-Punct, Nord-Punct, der Durchschnitt des Mittagskreises mit dem Horizonte an derjenigen Seite des Himmels, welche gegen den Nordpol zugekehrt ist; der Norden.

Mitternachts-Uhr, eine Sonnenuhr auf einer gegen Mitternacht gelegenen Fläche.

Mitt-Fasten, die Mittwoche zwischen den Sonntagen Judica und Lätare.

Mittle, ein Getraidemaß in Ulm, welches 6 Metzen oder 2698 P. K. Z. hat.

Mittler-Amt, (i. d. G. G.) das Amt Christi, vermöge welches er durch seine Menschwerdung die Vereinigung der Menschen mit Gott wieder herstellen sollte.

Mittler Krystall, deßen Größe unter 2 Zoll bis auf $\frac{1}{2}$ Zoll ist.

Mittlere Zeichen, die 4 himmlischen Zeichen, welche auf die vier Hauptzeichen folgen; der Stier, der Löwe, der Scorpion und der Waßermann.

Mit-Weide, 1) das Recht, sein Vieh gemeinschaftlich auf eines Andern Grund und Boden weiden zu laßen; auch

Mit-Trieb genannt; 2) das Grundstück, auf welchem dieses Recht ausgeübt wird.

Mit-Wohner, heißen an einigen Orten die Beisaßen oder Schutzverwanden.

Miva, Mark oder Saft von Früchten mit Zucker eingesotten, dicker als Syrup aber dünner als Rob.

Mixtion, Vermischung — Mixtum, was vermischt ist.

Mixtur, 1) überhaupt eine zusammengemischte Sache; 2) ein flüßiges Arzneimittel, aus verschiedenen Bestandtheilen bereitet; 3) eine Mischung von Talg und Oel, womit die Kupferstecher diejenigen Stellen einer Platte, auf welche das Scheidewaßer nicht kommen und ätzen soll, bedecken; 4) ein Orgelregister, welches aus mehrern Pfeifen auf einen Clavis besteht, und auch Mixtur-Cympeln genennt wird. Die große Mixtur hatte sonst 30 bis 40 und mehr Pfeifen, jetzt nur 10 bis 12, von welchen die größte 8 Fuß Ton hat. Die mittlere Mixtur besteht aus 4 bis 8 Pfeifen, die größte von 1 oder 2 Fuß Ton. Die kleine oder scharfe Mixtur hat 3 oder 4 Pfeifen und die längste davon 3 Zoll.

Mnemonic, Mnemoneutic, die Gedächtnißkunst.

Mnemosyne, die Göttin des Gedächtnißes, die Tochter des Uranus und der Erde, welche vom Jupiter Mutter der 9 Musen wurde, die von ihr Mnemosyniden genannt werden.

Mnevis, ein schwarzer Ochse, welcher, als das lebendige Bild des Niels, zu Heliopolis göttlich verehrt wurde.

Mobil, beweglich — Mobilität. Eine Armee mobil machen, heißt sie in den Kriegsstand oder in einen solchen Zustand setzen, daß sie auf den ersten Befehl sofort in das Feld rücken kann.

Mobiliar, was beweglich ist; als Mobiliar-Vermögen — Mobiliar-Erbe, der Erbe des beweglichen Vermögens; Mobiliar-Steuer, eine Abgabe von demselben.

Moblich, heißt das Leder, wenn es zu lange in dem Kalk gelegen, daher eine überflüßige Gare bekommen hat, wovon die Folge ist, daß es zu weich wird und die Farbe durchschlägt.

Mochlia, die Wiedereinrichtung verrenkter Knochen.

Mocho-Stein, Mocca-Stein, ein weißer durchsichtiger Achat mit Dendriten.

Modal, was bedingt ist — Modalität. Ein Satz oder Schluß ist modal, wenn in dem Vordergliede zugleich die Art und Weise des hintern bestimmt ist; z. B. es ist nöthig, daß Aergerniß komme.

Model, ein Maß von ungleicher Größe, nach welchem die Verhältniße in der Baukunst bestimmt werden. Die Länge deßelben richtet sich nach der Dicke der Säulen, und beträgt in manchen Fällen so viel als die ganze Dicke, in andern nur die Hälfte derselben.

Model-Bret, s. Form-Bret.

Model-Holz, eine eiserne Stange in einem Holze, welche dient bei den eisernen Röhren den Kern zu bilden.

Modell, überhaupt ein Muster, wonach etwas gemacht wird; als 1) (i. d. B. K.) ein nach verjüngtem Maßstabe zusammengesetzter kleiner Körper, ein Gebäude, Schiff u. dgl., deßen Theile und Form genau mit dem größern Körper übereinstimmen, welcher nach diesem Vorbilde im Kleinen gebaut wird; 2) (i. d. M.) jeder Gegenstand, welchen ein Maler vor Augen hat, um ihn nachzuahmen, selbst die Personen, welche sich nackend ausziehen und mancherlei Stellungen annehmen müßen, damit diese von Lehrlingen in der Zeichenkunst nachgeahmt und dargestellt werden können; 3) die Figuren in den Blumenbeeten der Lustgärten, welche das Wapyen, den Namen des Besitzers oder andere Züge und Schnörkel vorstellen; 4) Breter oder Pappen, nach welchen die runden und eckichten kleinen Fensterscheiben geschnitten werden; 5) die Vorstellung einer Figur oder Statue, welche ein Bildhauer aushauen will, in Thon, um darnach arbeiten zu können — modelliren.

Modell-Macher, ein Künstler, welcher die Modelle 1 macht. Bestehen sie aus Tischlerarbeit, so heißt er Modell-Tischler, Modell-Schneider hingegen, wenn sie aus hohlgearbeitetem Holze verfertigt sind.

Model-Schneider, der die Model oder Formen zu den Abdrücken oder Abgüßen in Holz schneidet.

Moder, 1) der Schlamm in dem Waßer; 2) (i. B. u. H. W.) eine staubige, oft feuchte Materie, welche dem Letten ähnlich ist.

Moderamen, Mäßigung, Gelindigkeit — Moderamen inculpatae tutelae, die Nothwehr oder das Recht,

wenn man von einem mit tödlichen Waffen angegriffen wird, und keine Möglichkeit ihm zu entkommen übrig bleibt, ihn zu verwunden oder zu entleiben, um sein eigenes Leben zu retten.

Moderantismus, gemäßigtes Regierungssystem, überhaupt auch Mäßigung in den Meinungen und Grundsätzen; Gemäßigtheit — Moderantist.

Moderat, mäßig, enthaltsam, billigdenkend, bescheiden — Moderation. — moderiren.

Moderata tutela, eine mäßige Schutzwehr, wenn man bei der Gegenwehr alle Vorsicht gebraucht, damit sie dem Gegner so wenig als möglich nachtheilig werde.

Moderatio expensarum, rechtliche Minderung der Unkosten — Moderatio pönarum, Milderung der Strafen.

Moderationis Jus, Minderungs- oder Erinnerungs-Recht, ein Befugniß der Landesstände, wenn von der Obrigkeit etwas vorgenommen wird, was ihr selbst oder den Ständen nachtheilig werden könnte, dagegen Vorstellungen zu machen.

Moderato, (i. d. T. K.) gemäßigt.

Moderator Disputationis, eine Person, welche bei den Disputationen auf Schulen und Academien, außer dem Präses zugegen ist, den Disputirenden, wenn sie sich zu sehr erhitzen, Einhalt zu thun oder ihnen, nach Verhältniß der Umstände, Stillschweigen zu gebieten.

Moderatum Spatium, eine mäßige billige Frist, welche jeder Partei von dem Richter zugestanden werden soll.

Moder-Erde, Sumpf-Erde, eine in Waßer aufgelöste Stauberde, welche von vermoderten Wurzeln entstanden und zu Torf geworden ist.

Moder-Erz, Morast-Erz, See- Schlamm- oder Sumpf-Erz, ein Schlamm in sumpfigen Gegenden, welcher Eisentheile bei sich führt. Man findet solches Erz von verschiedener Farbe und Gestalt.

Moder-Hamen, Mudder-Hamen, ein Hamen oder Netz an einem eisernen Ringe, den Schlamm u. dgl. aus Kanälen, Gräben u. s. w. zu ziehen. Diese schlämmt man auch vermittelst einer Maschine, welche Flügel hat, die von dem Winde bewegt werden, und Moder-Mühle heißt.

Modern, Kanäle u. s. w. schlämmen oder reinigen.

Modern, heutig, nach dem eben herrschenden Geschmacke, nach jetziger Art und Weise — modernisiren, nach heutiger Art einrichten; verheutigen — Modernisirung.

Moder-Prahm, ein Prahm oder flaches Fahrzeug, den Schlamm aus den Kanälen wegzuführen.

Moder-Waßer, 1) mit Erde vermischtes Waßer; 2) über einem lehmigen Boden stehendes Waßer, zum Unterschiede von dem Bruch- oder Moor-Waßer, welches sich über einem Torfboden befindet.

Modest, bescheiden, sittsam — Modestie.

Modice, mäßig, sparsam.

Modification, Abänderung, nähere Bestimmung, Einschränkung — modificiren.

Modimperator, war bei den römischen Schmausereien einer der Gäste, welcher Regeln vorschrieb, nach welchen man sich verhalten mußte.

Modiolan, ein Kopfputz, den die griechischen Weiber in Constantinopel trugen, und welcher dem Modius, einem gewißen Trinkgeschirr, ähnlich sah.

Modiolus, derjenige Theil eines Trepans, mit welchem gebohrt wird.

Modisten, hießen vor der Erfindung der Buchdruckerkunst diejenigen, welche schön schrieben und diese Kunst lehrten.

Modius, ein alt römisches Maß zu trocknen Dingen, welches 16 Sextarien hielt.

Modo meo, sofern es mir beliebt.

Modt, s. Moth.

Modulation, die Abwechselung, das Steigen und Fallen der Stimme; (i. d. T K.) 1) die Art und Weise, die Melodie und Harmonie in einer angenommenen Tonart zu behandeln; 2) und gewöhnlich die Richtigkeit, Anmuth und Geschmeidigkeit der Tonfolge, bei ihren Fortschritten oder ihrer Durchführung aus dem Haupttone durch andere Töne, und in jenen wieder zurück; die Ausweichung oder Durchführung der Töne — moduliren.

Modus, Art, Weise — Modus acquirendi, Erwerbsweise — Modus procedendi, Verfahrungsart.

Moeda, ein Getraidemaß, welches in Lissabon 40500 und 39566 P. K. Z. hält.

Moedor, eine portugiesische Goldmünze, 8 Rthlr. und etliche Groschen werth.

Mögende, war bei der vorigen Verfaßung in Holland der Name der Staaten von den einzelnen Provinzen.

Möglich, (i. B. u. H. W.) heißt ein Gang, welcher viel Erz giebt; reich, fündig.

Möhren-Wachs, nennt man diejenigen Wachstafeln, welche sich oben im Stocke befinden, und eine braune ins Schwarze fallende Farbe bekommen.

Mönch, 1) die senkrechte Spindel, um welche sich eine Wendeltreppe dreht; 2) die Spindel auf dem Gipfel eines Thurmes u. dgl., welche den Knopf trägt; 3) der in die Höhe gerichtete Spund oder Zapfen in dem Ablaße eines Teiches, welcher dient, den Teich zu- oder abzuschützen, und auch Schlägel und Schutz-Kolben genannt wird; zuweilen auch 4) der ganze Ablaß mit seinem Zubehör; 5) der Stämpel, womit die Aschencapellen festgeschlagen werden; 6) derjenige Fehler in einem gedruckten Bogen, wenn die Farbe nicht gleich aufgetragen ist, und daher bleiche Stellen entstehen; 7) eine Schlacke, die sich beim Schweißen des Stahls anhängt, und die Schweißung verhindert; auch Wolf genannt; 8) der convexe oder linsenförmige Theil der Form, in welcher die erhitzte Schildkrötentafel zu Uhrgehäusen gebildet wird. Der concave oder ausgehölte Theil heißt die Nonne; 9) ein geschnittenes Thier, besonders ein Wallach; 10) der oberste Knopf an einem Pferdegöpel, woran die Sporen des Göpels oberwärts befestigt sind; auch Göpel-Knopf genannt; 11) ein erhöhter runder Stöpsel; 12) in dem Mühlenbau der Zapfen, welchen man in die Mitte des Radstuhles steckt, und darum den Radzirkel dreht; 13) ein, in der Größe eines Kartenblattes, zusammengebogenes, mit Mehlpulver gefülltes, Papier, aus welchem etwas Schwamm hervorragt. Dieses wird von Minirern in die Oeffnung der Zündwurst gesteckt, und der Schwamm angezündet, worauf die Mine in zwei oder drei Minuten springt; 14) der Hohlziegel, welcher bei einer Art veralteter doppelter Dächer, auf zwei unten liegende, welche Nonnen heißen, gedeckt wird; 15) einerlei mit Bär.

Mönche und Nonnen, Personen, welche sich von der Welt absondern, um sich in eigenen, hierzu bestimmten, Gebäuden

zunächst mit geistlichen Dingen zu beschäftigen. In den mehresten Religionen findet man Personen dieser Art, in der christlichen entstanden sie in der ersten Hälfte des 4ten Jahrhunderts. Schon im 2ten entzogen sich viele Personen, theils aus Schwärmerei, theils aus Furcht vor den Verfolgungen, welche die Christen auszustehen hatten, der menschlichen Gesellschaft, und begaben sich in die Einsamkeit, um hier sicherer zu sein, auch ihrem Hange zur Beschäftigung mit religiösen Dingen ungestört folgen zu können. Einer dieser Menschen, ein egyptischer Bauer, Antonius der Große, machte in dem Jahre 305 großes Aufsehen durch vorgebliche Wunderkuren, Beschwörungen des Teufels und übertriebene Andachtsübungen. Er bekam eine Menge Schüler, welche zerstreut in der Wüste lebten, bis sie einer derselben, Pachomius, von dem Jahre 325 an, in gemeinschaftliche Wohnungen sammelte, die man Cönobien oder Klöster nannte, welche damals in öden unfruchtbaren Wüsten lagen. Hier standen die Vereinigten unter einen Abbas oder Abt, beschäftigten sich nebenbei mit Handarbeiten, vorzüglich aber mit Gebet, Bußübungen, Bekehrung der Heiden, Verpflegung der Dürftigen und Heilung der Kranken. Bald entstanden auch Frauenklöster, deren Bewohnerinnen den Namen Nonnen bekamen, ein Name, der in Egypten, wo das Mönchswesen seinen Ursprung nahm, verehrungswürdige Frauen bedeutete. Jetzt hatte man 3 Arten von Mönchen: Anachoreten oder Einsiedler, welche ihre Probezeit im Kloster ausgehalten hatten, herumschweifende Mönche und Klosterbrüder. In kurzer Zeit verbreitete sich das Mönchswesen in der ganzen Christenheit. Das Gelübde des unbedingten Gehorsams gegen die Obern, der Armuth und der Keuschheit, wurde eingeführt, diesem auch bald dieß bald jenes besondere Gelübde beigefügt, je nachdem es die Regeln der Orden oder der verschiedenen Classen, in welche sich die Mönche theilten, erforderten. Zu diesen Orden gehörten auch die Nonnen, welche nach denselben Regeln lebten, diese wurden aber nie so zahlreich als die Mönche. Den ersten Orden, die Benedictiner, stiftete der heilige Benedict i. J. 519 auf dem Monte Cassino im Neapolitanischen. Ihm folgte in einer Reihe von Jahrhunderten eine große Menge, welche zum Theil immer mehr Regeln vorschrieben, die mit der Natur und der Bestim-

mung des Menschen unverträglich sind, und welche man unter eigenen Rubriken in diesem Werke findet. Im Mittelalter erwarben sich die Klosterleute großes Ansehen, und eine weit um sich greifende Herrschaft, befreieten sich von der Gewalt und Gerichtsbarkeit sowohl der Bischöffe als der Landesherren, und wußten sich durch verschiedene Mittel in allen Ländern beträchtliche Besitzungen zu verschaffen. Jetzt gewannen die Klöster eine andere Gestalt. Sie erhoben sich großentheils in den schönsten Gegenden, und beherrschten die gesegnetesten Fluren. Mit dem Aeußern veränderte sich auch das Innere. Anfangs waren die Klosterbewohner zum größten Theile gute fromme Leute gewesen, jetzt wurden sie größtentheils Heuchler und Menschen, die in ihrer Abgeschiedenheit schändlicher lebten als die Kinder der Welt. Die Aussicht, ein müßiges bequemes Leben zu haben, reizte viele in ein Kloster zu gehen, Andere wurden von Verwanden aus eigennützigen Absichten oder aus Rache hineingestoßen, daher nothwendig die Ruhe und Sitteneinfalt fliehen mußte, welche in den heiligen Mauern der ersten Klöster herrschte. An ihre Stelle traten Habgier, Herrschsucht, Ueppigkeit und unnatürliche Laster. Diejenigen, welche Armuth und Keuschheit gelobt hatten, lebten zum größten Theile im Ueberfluße und schwelgten in allen Wollüsten. Nicht begnügt schon eine Menge Güter als Eigenthum an sich gerißen zu haben, breiteten die Mönche ihre Herrschaft und ihren Einfluß noch allgemeiner dadurch aus, daß sie sich an den Höfen einnisteten, und die Erziehung der Jugend in ihrer Gewalt hatten. Sie bildeten einen Staat im Staate, weil sie allein unter dem Pabste standen, deßen Gewalt durch sie ungemein erweitert wurde. Sie waren die vornehmsten Stützen der Hierarchie und aller, aus derselben hervorsprießenden, Uebel, und schadeten nicht nur hierdurch dem Staate, sondern entrißen ihm auch eine Menge nützlicher Bürger, die sie, mit ihren Reichthümern, an sich zogen und zu einer Lebensweise verleiteten, die sich mit der Bestimmung des Menschen im Allgemeinen nicht vereinigen läßt. Allerdings waren die Klöster nicht ganz ohne Nutzen, denn in sie flüchtete sich in dem rohen Zeitalter des Faustrechts die verscheuchte Gelehrsamkeit, allein dieses und einige andere gute Seiten des klösterlichen Lebens wiegen den Nachtheil deßelben bei weitem nicht auf, wodurch die Regierungen bewogen wor-

den sind, die Staaten von einer drückenden Bürde zu befreien, oder diese wenigstens zu mildern. Die Reformation machte dem Klosterleben in mehrern Ländern beinahe völlig ein Ende; in den catholischen Ländern wurde die Menge der Klöster im Oesterreichischen von Joseph II. vermindert; in Frankreich zog sie die Regierung während der Revolution sämmtlich ein, und auch in einigen andern Staaten hob man etliche der reichsten Klöster auf, und traf die nöthigen Vorkehrungen, die Bevölkerung der übrigen zu verringern, indem man ihnen verbot, während eines gewißen Zeitraumes Novizen anzunehmen, oder ein Alter festsetzte, unter welchem keine aufgenommen werden durften. An einigen Orten ist auch die Einrichtung getroffen worden, daß man diejenigen, welche nach abgelegtem Probejahre Profeß gethan haben, nicht mehr wie sonst, zwingt im Kloster zu bleiben, sondern ihnen vergönnt, von zwei zu zwei Jahren wieder heraus zu gehen, und sie erst dann zu lebenslänglichem Bleiben verbunden sind, wenn sie 6 Jahr nach dem Profeß sich erklären, das Kloster nicht verlaßen zu wollen. Noch müßen wir bemerken, daß jeder Orden unter einem General steht, welcher in Rom unter den Augen des Pabstes lebt, und verschiedene Provinzialen unter sich hat, unter deren besonderer Aufsicht die sämmtlichen Klöster einer Provinz stehen. Es läßt sich vermuthen, daß vielleicht in nicht langer Zeit, gar keine Klöster mehr sein werden, weil die reichen Besitzungen derselben die Fürsten reizen, sie einzuziehen; wenn es aber einst dahin kommen sollte, so wäre zu wünschen, daß man noch einige ähnliche Stiftungen übrig ließe, in welchen in der Welt einsamstehende Personen einen Aufenthalt finden, ein gemeinsames Leben führen, und sich, ungestört und vom Staate unterstützt, den Wißenschaften widmen könnten, ohne übrigens an das Klosterleben oder an Ordensregeln gebunden zu sein, die so oft auch den nicht tadelhaften Neigungen des Menschen widersprechen. In diesen verbeßerten Klöstern könnte dann auch noch geschehen, was man den Klöstern überhaupt noch zum Verdienste anrechnet. Hätte man Stiftungen dieser Art für beide Geschlechter; so könnten von ihnen Kranke gepflegt und Kinder unentgeldlich in mancherlei nützlichen Dingen unterrichtet werden. Absichtlich erwähnen wir nur dieser beiden guten Seiten der Klöster; denn

die von ihnen ausgehenden Wohlthaten scheinen uns der Erwähnung kaum werth. Vielleicht wird nicht von einem Kloster so viel auf Wohlthaten verwendet, als die Summe beträgt, die der Abt allein consumirt; überdieß ist auch die Austheilung derselben so wenig zweckmäßig, daß sie mehr den Müßiggang befördert, als dem Dürftigen Gelegenheit giebt, sich aus dem Zustande der Dürftigkeit empor zu arbeiten.

Mönchs-Bogen, ein bedruckter Bogen, worauf sich Mönche 6 befinden.

Mönchs-Kopf, eine ältere Münze von 3 Batzen.

Mönchs-Schlag, das fehlerhafte Auftragen der Buchdruckerschwärze mit dem Ballen, wodurch Mönche 6 entstehen.

Mönchs-Schrift, s. gothische Schrift.

Mörae, Mören, der griechische Name der Parcen. Weil Jupiter ihr Vorsteher ist, bekömmt er davon den Namen Möragetes.

Mörser, ein grobes Geschütz, einem Mörser nicht unähnlich, welches bei dem Schießen nicht, wie die Kanonen, horizontal, sondern schief in die Höhe gerichtet wird, und woraus man Bomben, Feuerkugeln und ähnliche große Körper wirft. An der großen Oeffnung, in welche diese Kugeln kommen, befindet sich eine kleinere, Kammer genannt, in welche das zur Ladung nöthige Pulver kömmt.

Mörser-Block, der Block oder die Laffette, worin ein Mörser beweglich ist.

Mörser-Kerze, eine Art Wachskerzen, welche kurz und oben dicker als unten sind.

Mörtel, mit kleinen zerstoßenen Steinen oder grobem Sande vermischter Kalk, deßen man sich zum Mauern bedient, und welcher fester als gewöhnlicher Kalk verbindet. Ein mit Bretern eingeschloßener Raum, worin er bereitet und aufbewahrt wird, heißt Mörtel-Pfanne, eine Hacke, womit man ihn durch einander zieht, Mörtel-Haue.

Mörtel-Wäsche, dünngemachter Mörtel, welcher mit der Kelle zwischen die Mauerfugen gegoßen wird.

Mösche u. s. w. s. Maische u. s. w.

Moggia, Moggo, 1) ein Getraidemaß nach P. K. Z. in Corfu 5037, in Ferrara 30840, in Grosetto 27888, in Mai-

land 6976 u. 7510, in Maremma di Siena 26857, so wie auch in Toscana; 2) ein Oelgemäß, das in Mantua 5614 P. K. Z. hält.

Mogol, Mogul, Groß-Mogul, der Name des Beherrschers des mogolischen Reiches in Ostindien. Zu Anfange dieses Jahrhunderts war er noch einer der mächtigsten und reichsten Fürsten, aber schon 1739 raubte ihm der persische Eroberer, Kulichan, nebst einigen Provinzen, den größten Theil seiner, in der Residenz aufgehäuften, Schätze, und die Maratten, welche schon vorher verschiedene Ländereien seines unermeßlichen Reiches an sich gerißen hatten, bemächtigten sich zuletzt deßelben so ganz, daß ihm im Jahre 1785, außer der Hauptstadt Delhi, nichts weiter übrig blieb als ein kleiner Bezirk um dieselbe. Doch auch hiervon blieb er nicht mehr Herr; die Maratten halten ihn gefangen und herrschen in seinem Namen, und der gegenwärtige Mogul, Schach Allum, wird ohne Zweifel der letzte eines mächtigen und berühmten Herrscherstammes sein.

Mohamedaner, s. Muhamedaner.

Mohatra, derjenige Wucherhandel, welcher auch Mahatra heißt.

Mohr, heißen verschiedene pharmaceutische Bereitungen, welche aus einem feinen Pulver bestehen und eine sehr schwarze Farbe haben; als Quekßilbermohr, Spießglaßmohr u. s. w.

Moitié, 1) die Hälfte; 2) Rechnung zur Hälfte; 3) Gefährte oder Gefährtin.

Mola, Mondkalb, Mißgeburt; unförmlicher Klumpen.

Molae, Molen, Göttinnen, welche Gefährten des Mars waren, und worunter man sich die Zurüstungen und Unternehmungen bei dem Kriege dachte.

Mole, eine Art Grabmahl; ein dicker runder Thurm, auf deßen Kuppel in einer Urne die Asche irgend eines berühmten Mannes aufbewahrt wurde.

Molech, s. Moloch.

Molechit, eine andere Schreibart für Malachit.

Molestiren, beschweren, behelligen, zur Last fallen — Molestie — Molestum, was zur Last ist, Nachtheil oder Schaden verursacht.

Molinismus, diejenige Lehre, nach welcher angenommen wird, daß die Annahme der göttlichen Gnade von dem Willen des Menschen abhänge, und welche die Prädestination dahin einschränkt, daß Gott nur diejenigen Menschen seiner Gnade theilhaftig mache, von welchen er vorausſehe, daß ſie dieſelbe annehmen würden. Sie hat ihren Namen von **Molina**, einem ſpaniſchen Jeſuiten, und die Anhänger derſelben heißen **Moliniſten**.

Molken-Faß, ein hölzernes Gefäß, in welches aus dem darüber geſetzten Quarkkorbe die Molken aus den Quarkſäcken ablaufen.

Molken-Pacht, der Pacht von dem Rindvieh oder den Kühen.

Moll, weich, heißt ein Accord, bei welchem die kleine Terz angeſchlagen wird, weil dieſe einen für das Gefühl weichern Klang als die große Terz giebt.

Molla, Mollah, eine zu den Ulemmas gehörige Perſon in der Türkei, welche in Städten und ganzen Diſtricten die bürgerliche und peinliche Gerichtsbarkeit zu verwalten, und die Cadis unter ſich hat; Oberrichter.

Mollaken, nennt man in Weſtindien die Kinder, welche von einem Europäer und einer Negerin erzeugt werden, und eine wachsgelbe Farbe haben.

Moll-Boot, eine Maſchine, welcher man ſich bedient, Gegenden, die bei einem Deichbruche mit Sand überſchüttet ſind, wieder davon zu reinigen.

Molle, einerlei mit **Loote**.

Mollen-Blei, Mulden-Blei, ein Stück Blei, welches in Hütten auf einmal in einer Pfanne gegoßen und ungefähr $1\frac{1}{2}$ Centner ſchwer iſt.

Mollenrund, heißt die der Kappe eines Deiches gegebene Rundung, welche einer umgekehrten Molle oder Mulde gleicht.

Mollig, einerlei mit **ſchorfig**.

Mollientia, erweichende Arzneimittel.

Mollification, heißt in rechtlichem Sinne Linderung oder Nachlaß.

Molo, ein großer Damm, welcher in das Meer hinausgeführt wird, einen Hafen zu bilden; in Niederdeutſchland **Höft** genannt.

Moloch, Molech, ein Götze der Ammoniter und Moabiter, unter welchem sie die Sonne verehrten. Er wurde als ein Mensch mit einem Ochsenkopfe abgebildet, und seine Bildnisse von Metall hatten unten eine Oeffnung, in welche Feuer gemacht wurde, um die Kinder, welche man zum Opfer in die ausgestreckten Arme des Götzen legte, braten zu können.

Molossus, ein Versfuß von 3 langen Sylben, welcher, weil er etwas schwerfällig ist, von den in Epirus wohnenden Molossern, die in schweren Waffenrüstungen einher giengen, den Namen bekommen haben soll. Im Deutschen hat man Schwer-Schritt oder Schwer-Tritt dafür vorgeschlagen.

Molto, (i. d. T. K.) viel oder sehr; als molto allegro u. dgl. m.

Molybdän-Säure, Waßerblei-Säure, der Kalk des Waßerbleies, welcher eine eigenthümlichere Säure enthält.

Molybdoit, ein Bleierz, welches nicht so schwer, aber härter als das gemeine, von schwarzer Farbe und gelind anzufühlen ist.

Moment, Augenblick, Punct, Zeitpunct — momentan, augenblicklich, nicht lange dauernd.

Momus, der Gott der Satyre und der Tadelsucht, deßen Spotte nichts, auch das vorzüglichste nicht entgieng; ein Sohn des Schlafes und der Nacht. Man stellt ihn als einen Jüngling mit einem Satyr ähnlichen Gesichte vor, welcher in der Hand einen Narrenkolben trägt.

Mon, ein Gewicht in Coromandel, ungefähr 24 Pfund in Leipzig.

Monachisiren, den Mönch machen, sich den Schein eines Mönches geben.

Monaco, eine italienische Silbermünze, von Monaco, wo sie geschlagen wird, benannt, ungefähr 22 gr. werth.

Monaden, 1) die einfachen und untheilbaren Bestandtheile oder Wesen, aus welchen, nach Leibnitz, alle Körper zusammengesetzt sein sollen; 2) die einfachen Zahlen, oder 1 bis 9.

Monadologie, die Lehre von den Monaden 1.

Monarch, ein allein herrschender Fürst, welcher unter keinem andern steht; Selbst- oder Alleinherrscher — Monarchie — monarchisch.

Monarchie Siciliens, ein besonderes Vorrecht des Königs von Sicilien, nach welchem er auch in geistlichen Dingen die oberste Herrschaft hat, und nicht nur alle Laien, sondern auch Geistliche und selbst Cardinäle verurtheilen, strafen, in den Bann thun, und wieder lossprechen kann, ohne daß von diesen Urtheilssprüchen an den Pabst appellirt werden darf.

Monarchiten, diejenigen, welche zwar mehrere Götter, diese aber sämmtlich einem ihnen vorgesetzten höchsten Wesen unterworfen glauben.

Monarchomachisten, diejenigen, welche dem Volke eine Gewalt oder Gerichtsbarkeit über die Fürsten zuschreiben, und der Meinung sind, weil sie von dem Volke eingesetzt würden, müßten sie auch allerdings von demselben abhängen. Sie nehmen deshalb auch an, daß die höchste Majestät bei dem Volke sei.

Monat, die Zeit, in welcher der Mond seinen Umlauf um den Himmel zu vollenden scheint. Die Zeit, in welcher der Mond wieder zu den Fixsternen zu gelangen scheint, bei welchen er sich bei dem Anfange des Monats befand, heißt der **siderische Monat**, welcher 27 Tage, 7 St., 43 Min., 11 Sec. lang ist. Schon früher kömmt der Mond wieder zu seinem Knoten, wodurch der **Drachen-Monat** entsteht, welcher nur 27 Tage, 5 St., 6 Min., 56 Sec. hat. Während jenes Umlaufs sind die Nachtgleichen und mit ihnen alle Puncte der Ecliptic ein wenig vorgerückt, daher der Mond dem vorigen Punkte der Ecliptic vor Ablauf des siderischen Monats wieder begegnet. Hieraus entsteht der **periodische Monat**, welcher 27 Tage, 7 St., 43 Min., 4 Sec. lang ist. Der **anomalistische Monat**, oder die Zeit, binnen welcher der Mond zu seiner Erdferne oder Erdnähe wieder kehrt, hat 27 T., 13 St., 18 Min., 35 Sec. Indeßen der Mond die verschiedenen Puncte seines Umlaufs berührt, ist die Sonne um eine beträchtliche Weite fortgegangen, so daß der Mond, um sie wieder einzuholen, ungefähr 2 Tage Zeit nöthig hat. Hat er sie erreicht, so ist ein ganzer Mondenwechsel oder die Zeit von einem Neumonde bis zum andern vollendet, welches man den **synodischen Monat** nennt, der 29 T., 12 St., 44 Min., 2 Sec. lang ist. Dieses ist der eigentliche Monat, nach welchem mehrere alte Völker ihre Jahre eintheilten, so wie dieß auch jetzt noch von den Türken geschieht. Dieses heißt ein **Monden-Jahr**, welches 12 **Monden-Monate** hat,

deren

denen abwechselnd 29 und 30 Tage gegeben werden. Weil 12 Mondenwechsel beinahe die Dauer eines Sonnenjahres haben, so nennt man den 12ten Theil deßelben, oder die Zeit, welche die Sonne im Durchschnitte in jedem der 12 himmlischen Zeichen zubringt, ebenfalls Monat. Ein solcher, welcher zur Unterscheidung Sonnen-Monat heißt, hat eine Länge von 30 T., 10 St., 29 Min., 4 Sec. und 12 derselben machen das bei uns übliche Jahr, deßen Monate deshalb, den Schaltmonat oder Februar ausgenommen, eine Länge bald von 30 bald von 31 Tagen haben.

Monats-Blume, eine solche Blume, welche alle Monate oder das ganze Jahr hindurch blüht. In gleichem Sinne hat man auch Monats-Früchte und Monats-Pflanzen, welche alle Monate gesäet werden können.

Monat-Buch, Verfall-Buch, ein nach den 12 Monaten eingerichtetes Hülfsbuch der Kaufleute, in welches sie die Posten tragen, welche sie im Laufe dieses oder jenes Monats auszuzahlen oder einzunehmen haben.

Monats-Fluß oder Gang, Blume, Reinigung, Monatliche, der Abgang des Blutes, welcher bei dem weiblichen Geschlechte der Menschen und etlichen, den Menschen am nächsten kommenden, Affenarten monatlich aus den, um diese Zeit geöffneten, Adern der innern Geschlechtstheile erfolgt. Dieß geschieht gewöhnlich von der Zeit der Mannbarkeit an bis zu derjenigen, wo die Weiber aufhören zum Kinderzeugen tüchtig zu sein, während der Schwangerschaft setzt aber dieser Abgang aus, weil dann das Blut zur Ernährung des Kindes nothwendig ist, doch hat man auch seltene Ausnahmen von dieser allgemeinen Regel.

Monats-Heilige, das auf ein Blatt Pavier gedruckte, und mit einer kurzen, Lebensbeschreibung versehene Bild eines Heiligen, den ein Catholik für einen Monat zu seinem Beschützer wählt.

Monats-Ring, 1) an einer Uhr der Ring, auf welchem die Monatstage verzeichnet stehen; 2) ein Ring, den manche Leute aus Aberglauben zu tragen pflegen, weil sie ihm eine gewiße Zauberkraft zuschreiben. In denselben ist ein Stein gefaßt, in welchem das Zeichen des Monats, worin der Inhaber geboren, gegraben ist, und den man Monats-Stein nennt.

Monats-Uhr, 1) eine Uhr, welche den Monat nur einmal aufgezogen zu werden braucht; 2) zuweilen auch eine solche, die den Monatstag zeigt.

Monaulium, Monaulum, Monaulus, hieß bei den Griechen die einfache Pfeife der Egyptier, deren Erfindung man dem Osyris zuschrieb.

Mon Bazar, ein Gewicht in Bengalen, von ungefähr 79 Pfund in Leipzig.

Monchen, heißen die Enden an den Geweihen der Hirsche, so lange sie noch jung sind.

Mond, dieser Nebenplanet oder Trabant unserer Erde läuft monatlich einmal um dieselbe herum, und vollendet gemeinschaftlich mit ihr den Umlauf um die Sonne. Die abwechselnde Gestalt, die er in der Dauer des ersten Umlaufs hat, ist Folge seines verschiedenen Standes gegen die Sonne, von welcher er sein Licht bekömmt. Er hat nicht mehr als $468\frac{6}{10}$ geographische Meilen im Durchmesser, und sein körperlicher Inhalt beträgt nur den 50sten Theil von der Größe der Erde. Seine Entfernung von dieser ist, vermöge seiner elliptischen Bahn, bald größer bald geringer, im Durchschnitte beträgt sie 51570 geographische Meilen. Im Monde befinden sich sehr hohe Gebürge, und Schröter, welcher ihn am genauesten beobachtet auch sehr ausführliche Charten von demselben herausgegeben hat, berechnet, daß die höchsten dieser Berge $4\frac{1}{2}$ mal höher als die höchsten der Erde sind. Von dieser beträchtlichen Höhe ist nothwendige Folge, daß die dazwischen liegenden Thäler von der Sonne nicht gleich stark erleuchtet werden können. Hieraus entstehen weniger helle oder relativ dunkle Stellen im Monde, welche man Mond-Flecken nennt, und in ältern Zeiten für Meere oder Seen hielt. s. a. Meniscus.

Mondain, Weltkind, Weltling.

Mond-Auge, ein Fehler des Auges, besonders bei den Pferden, deßen Sehkraft mit dem Monde ab- und zunimmt, welches gemeiniglich von einem Felle herrührt. Ein solches Pferd heißt mondblind, und wenn obiger Fehler mit einem Fluße vergesellschaftet ist, nennt man ihn Mond-Fluß.

Monden-Jahr, ein Jahr, welches 12 Mondenmonate enthält, und in das astronomische und bürgerliche getheilt wird.

Jenes hat 354 Tage 8 Stund. 48 Min. 48 Sec. und 12 Tert.; dieses, welches bei den Türken eingeführt ist, 354 Tage. Man hat auch Mondenjahre, welche aus 13 Monaten bestehen.

Monden=Milch, s. Himmel=Mehl.

Monden=Monat, s. Monat.

Monden=Steine, gewiße Edelgesteine, die man willkührlich den 12 Monaten zueignet; als dem Jänner den Hyacinth, dem Hornung den Amethist, dem März den Jaspis, dem April den Sayphir, dem May den Smaragd, dem Brachmonat den Chalcedon, dem Heumonat den Sarder, dem Erntemonat den Sardonix, dem Herbstmonat den Chrisolith, dem Weinmonat den Beryl, dem Wintermonat den Topas, und dem Christmonat den Chrysopras.

Mond=Epacten, s. Epacten.

Mond=Finsterniß, eine Verdunkelung des Mondes, welche erfolgt, wenn die Erde zwischen ihn und die Sonne zu stehen kömmt, und er folglich von der letzten kein Licht bekommen kann. Eine solche Finsterniß ist gänzlich oder theilweis, je nachdem der Mond von dem Erdschatten ganz oder nur zum Theil bedeckt wird.

Mond=Flecken, s. Mond.

Mond=Fluß, s Mond=Auge.

Mondillo, ein Getraidemaß zu Palermo, wovon 685⅔ eine Last zu Amsterdam machen.

Mondiren, s. montiren.

Mond=Kalb, Mon=Kalb, ein fleischiges, unförmliches Gewächs, welches sich zuweilen in der Gebährmutter erzeugt, und seinen Ausgang auf gleiche Art wie ein Kind nimmt.

Mond=Kugel, eine Kugel, welche an Thürmen und Uhren angebracht wird, und die abwechselnde Gestalt des Mondes zeigt. Sie ist auf der einen Seite vergoldet, auf der andern blau oder schwarz angestrichen, und wird durch ein Getriebe auf solche Art bewegt, daß sie dem Auge von einer oder der andern Seite so viel zeigt, als der Mond erleuchtet, oder verdunkelt erscheint.

Mond=Loch, eine Höhle, worin Mondenmilch oder Himmelmehl gefunden wird.

Mond=Phasen, Monds=Gestalt, oder Brüche, die verschiedenen Gestalten, unter welchen wir den hellen oder erleuchteten Theil der Mondscheibe erblicken.

Mond-Rad, in einer Calenderuhr ein Rad, das sich in 29 T., $12\frac{3}{4}$ St. einmal herumdreht.

Mond-Schein, ein Drehstahl der Drechsler mit einer zirkelförmigen Schneide, bauchige Sachen damit auszudrehen; auch Bauch-Eisen genannt.

Mond-Stein, heißt in einigen Gegenden das Fraueneis oder der Spiegelstein.

Mond-Sucht, s. Nacht-Wandler.

Mond-Uhr, eine Uhr, welche in der Nacht, vermittelst des Schattens des Mondes, die Stunden anzeigt, wie eine Sonnenuhr vermöge der Sonne bey Tage.

Mond-Zirkel, ein Zeitraum von 19 Jahren, nach deßen Verlauf die Mondswechsel wieder auf dieselben Tage des julianischen Calenders fallen.

Monepigraphisch, s. epigraphisch.

Moneta de Plata, heißt in Spanien Silbermünze; Moneta de Vellon hingegen Kupfermünze.

Monchemerien, waren in Rom öffentliche Spiele, welche nicht länger als einen Tag dauerten.

Moniren, Monita, d. i. Bemerkungen oder Erinnerungen machen.

Monisten, der allgemeine Name der Materialisten und Idealisten.

Monita, Monitum, s. moniren.

Monitorium, obrigkeitliche Erinnerungsbefehle oder Warnungsschriften, worin, gewöhnlich bey Strafe, etwas zu thun oder zu unterlassen geboten wird.

Mon-Kalb, s. Mond-Kalb.

Monobambylum, ein Leuchter mit einer Kerze, welcher dem Patriarchen zu Constantinopel, wenn er ausgieng, vorgetragen wurde. Am Tage seiner Wahl trug ihm der Kaiser selbst einen Leuchter mit 2 Kerzen vor, welcher Dibambylum hieß.

Monochord, ein Instrument von einer einzigen Saite, mit einem beweglichen Stege und Eintheilungen, wodurch man wahrnehmen kann, wie der Ton der Saite nach Verhältniß ihrer ab- und zunehmenden Länge höher und tiefer wird. Man bezieht ein Monochord zuweilen auch mit 3 oder 4 Saiten, um den Grundton mit seiner vollen Harmonie auf dem Instrumente zu haben, welches man des beßern Klanges we-

gen hohl macht, und mit einem Resonanzboden, auch Tasten zum Anschlagen der Saiten versieht. Die Saite eines Monochords nannten die Alten Canon.

Monochromen, Gemälde von einerlei Farbe.

Monocle, ein Fernglaß, durch welches man nicht mit beiden Augen sehen kann. Ein solches, welches für beide Augen eingerichtet ist, heißt Binocle.

Monocryphie, verstopfter Monatsfluß.

Monoculus, Monophthalmus, 1) der nur ein Auge hat oder nur auf einem Auge gut sieht; 2) eine chirurgische, nur auf einen Kopf gewickelte Binde, zur Befestigung anderer Verbandstücke bei Verletzung des Auges und der Backen; auch das einfache Auge, die einäugige Binde genannt.

Monodie, 1) ein einstimmiger Gesang; 2) ein eintöniges, traurig klingendes Lied.

Monodus, 1) einer, der allein singt; 2) der nur eine Gattung von Versen macht, und darin einen hohen Grad von Vortrefflichkeit erreicht hat.

Monogamie, die einfache Ehe, wenn man nicht mehr als einen Ehegenossen auf einmal hat — Monogam.

Monogramm, die verschlungenen Anfangsbuchstaben eines Namens; Namenszug.

Monolemma, ein halber Schluß, welchem ein Satz fehlt.

Monolog, wenn nur eine Person spricht; Selbstgespräch.

Monomachie, der Zweikampf.

Monomium, eine einfache, nur aus einem Gliede bestehende Größe.

Monopagie, der einseitige Kopfschmerz.

Monophagus, der allein ißt, ohne Andern etwas mit zutheilen.

Monophthalmus, 1) s. Monoculus; 2) ein unreiner Onix, auf welchem nur ein Auge ist.

Monophysiten, s. Jacobiten.

Monopol, das Recht oder auch der Mißbrauch, einzig und allein mit etwas zu handeln; Alleinhandel — Monopolist.

Monopteron, ein Tempel ohne Mauern, deßen Dach auf freystehenden Säulen liegt.

Monorchis, Monorchit, der nur einen Hoden hat.

Monorime, ein Gedicht, deßen sämmtliche Verse nur einerlei Endung haben.

Monospast, eine Art einfacher Rolle, welche in einer Flasche um eine Welle läuft

Monostichon, ein Vers, der nur eine Zeile hat.

Monosyllabum, ein einsilbiges Wort.

Monotheliten, Sectirer des 7ten Jahrhunderts, welche Christum nur einen Willen und zwar den göttlichen zuschrieben.

Monotonie, Eintönigkeit, so wohl in eigentlichen als bildlichem Sinne.

Monotriglyph, ein einzelner Dreischlitz.

Monotroph, einer, der sich selbst kocht.

Monoxilon, war bei den Römern ein kleiner, aus einem Baume verfertigter Kahn, dessen sie sich bei Verfertigung der Schiffbrücken bedienten.

Monpar, nannte man sonst in Frankfurt am Main eine Art Curatoren oder Vormünder, welche Andere in und außer Gerichte vertraten, und vorher einen bestimmten Monpar-Eid ablegen mußten. Für ihre Mühe bekamen sie eine gewiße Belohnung, Monpar Gulden genannt.

Mon Ratele, ein Gewicht in Bengalen, 71¾ Pfund in Leipzig schwer.

Monseigneur, ein Titel, welcher so viel als gnädiger Herr ausdrückt. Ohne Zusatz erhielt ihn der Dauphin in Frankreich.

Monsieur, wurde ohne Zusatz der älteste Bruder des Königs von Frankreich genannt.

Monstranz, ein gewöhnlich sehr köstliches Gefäß oder Gehäuse, worin bey den Catholiken die geweihte Hostie aufbewahrt, gezeigt und herumgetragen wird.

Monströs, ungeheuer, ungestalt — Monstrum.

Montafarraca, Muteferrikkeh, eine 500 Mann starke berittene Leibgarde des türkischen Kaisers, welche ihn allenthalben begleiter, und außerdem Courierdienste verrichtet.

Montagnard, hieß im Nationalconvent einer von der Bergpartei, oder einer erhabenern Seite des Versammlungssaales, welche die Jacobiner einzunehmen pflegten.

Montanisten, 1) s. Cataphrygier; 2) einerlei mit Montagnard.

Monte, heißt in Rom jedes Capital, welches auf unbewegliche Güter ausgeliehen wird.

Montferrater-Orden, ein geistlicher Orden, welcher der Regel des H. Benedicts folgt, und sich besonders in Spanien befindet

Montgolfiere, s. Aerostat.

Montgolfisation, die Kunst, in einer Montgolfiere oder einem Luftballe die Luft zu durchschiffen — montgolfisiren.

Mon-Thal, Mon-Thal-Grube, eine Grube vor dem Schmelzofen in Meßingwerken, wo die geschmolzene und in den mitlern großen Ofen zusammengegoßene Art Meßing, welche man Mengepreße nennt, noch einmal gereinigt wird, um sie in Tafeln gießen zu können.

Monti di Pieto, heißen in Italien die öffentlichen Leih- oder Pfandhäuser.

Monti granatici, heißt eine im Jahr 1767 in Sardinien getroffene wohlthätige Anstalt, nach welcher sich bey jedem Dorfe Gemeingüter befinden, die mit Getraide bebauet werden. Die geernteten Früchte werden in einem Vorrathshause aufgehoben, und jeder Bauer kann soviel, als er zur Saat braucht, davon bekommen. Diesen Vorschuß erstattet er in der nehmlichen Gattung von Früchten, und giebt statt des Zinses etwas mehr als er bekommen hat.

Montinus, ein Gott der Römer, unter dessen Schutze die Berge standen.

Montiren, mondiren, 1) bei den Soldaten bekleiden; 2) bei der Reiterei beritten machen; 3) bei den Schiffen bemannen; 4) eine Perücke nach dem genommenen Maße des Kopfes, auf einem von Holz geformten Kopfe mit einem Gesichte, Montirungs-Kopf genannt, einrichten und die tressirten Haare und Haarlocken befestigen — Montur.

Montirung-Stifte, starke Stecknadeln, womit das Montirungs-Band, oder das Maß zu einer Perücke auf dem Montirungskopfe befestigt wird.

Montisten, heißen in Italien diejenigen, welche Geld auf Hypothek ausgeliehen haben.

Mont pagnotte, eine Anhöhe außer der Kanonenweite eines belagerten Platzes, von welcher man die Belagerung ohne Gefahr mit ansehen kann.

Montrechts- oder Mitrechts- oder Mannrechts-Brief, ein Zeugniß, das sonst diejenigen, welche in den Städten zu Bürgern aufgenommen werden wollen, vorzeigen mußten, um dadurch zu beweisen, daß sie ehelich gebohren, keinem Herrn mit Leibeigenschaft zugethan oder aus derselben freygelassen wären.

Monument, Mahl, Denkmal, Ehrenmahl.

Monzur-Aga, bei den Türken der Hauptmann der Hillepardiers.

Moor, ein sumpfiges morastiges Land von einem schwarzem Boden, in welchem gemeiniglich Torf liegt.

Moor-Damm, ein durch den Moor geführter trockner Weg, welcher auf beyden Seiten Graben hat.

Moor-Deich, ein gegen den Moor und deßen Ueberschwemmung geführter Deich.

Moor Eisen, welches im Moore gefunden wird, und zuweilen so hart wie Stahl ist.

Moor-Fahrer, ein Schiffer, welcher den Torf aus dem Moore holt.

Moor-Pflanzen, welche im Moore wachsen, und, nachdem sie verfault sind, den Torf liefern.

Moor-Soden, ausgestochene Moorstücken, welche man im Waßerbaue zur Bekleidung braucht.

Moor-Waßer, Sumpfwaßer, welches über Moorboden steht.

Moos-Kratzer, ein Werkzeug in Gestalt einer hohlen Schaufel das Moos damit von den Bäumen zu kratzen.

Moos-Mauer, bei welcher man sich statt des Kalkes zur Zusammensetzung und Befestigung Moos bedient, welches in feuchtem Boden z. B. bei Brunnen geschieht.

Moquerie, Spötterei, Höhnerei — Moqueur moquiren.

Moradia, eine Art Gehalt, welchen die am portugiesischen Hofe dienstthuenden Edelleute bekommen.

Moral, die Sitten- oder Pflichtenlehre.

Moral-Gesetz, ein für alle Menschen verbindliches Pflichten- oder Sittengesetz.

Moralisch, 1) was sich auf Freiheit und Bewußtsein bei Handlungen bezieht; sittlich; 2) was man sich nur denkt und nicht wirklich da ist, z. B. eine moralische Person, d. i. eine Gedachte, nicht wirklich existirende.

Moralische Geographie, welche sich allein mit den Sitten der verschiedenen Völker beschäftigt.

Moralische Handlung, eine solche, welche mit Wißen und Willen und mit Erkenntnißen der Ursachen, aus welchen man handelt, vorgenommen wird.

Moralische Sclaverei, derjenige Zustand des Menschen, wenn sein Wille nicht der Vernunft, sondern den Leidenschaften, folgt.

Moralisches Gemälde, heißt ein zur Gattung der historischen gehöriges Gemälde, wenn durch die handelnden Personen irgend eine Lehre der Moral dargestellt wird.

Moralische Welt, die Menschen überhaupt, in so fern sie Freiheit und Vernunft besitzen, gut oder bös, glücklich oder unglücklich sind.

Moralist, Sittenlehrer — moralisiren.

Moralität, die Beschaffenheit einer Handlung, so fern sie gegen das Gesetz gehalten gut oder bös ist.

Moral-Philosophie, in engerer Bedeutung die Sittenlehre, in weiterer die gesammte practische Philosophie, welche von der Einrichtung des menschlichen Thun und Lassens nach der Vernunft handelt.

Moral-Theologie, die aus der Theologie oder Religion hergeleitete Sittenlehre.

Moram purgieren, (i. d. R. G.) sich von dem Verzuge reinigen, d. i. die auf einen Verzug gesetzte Strafe auf gewiße, in den Rechten gegründete Weise, von sich ablehnen.

Morast-Erz, s. Moder-Erz.

Morast-Stein, Rasen-Stein, ein Eisenstein, welcher zu Tage oder nur einen Spatenstich tief unter der Erde liegt.

Morat-Formeln, Redeformeln der Höflichkeit; Complimente.

Moratorium, ein Anstands-Schutz- oder eiserner Brief.

Morbitesse, Weichheit, Sanftheit.

Mord-Acht, diejenige Acht, nach welcher ein Verbrecher für vogelfrei erklärt wird, so daß ihn jeder, der ihn antrifft, todschlagen kann.

Mordant, 1) (i. d. T. K.) eine Manier, wo man die Hauptnote, dann die zunächst unter derselben befindliche, hierauf wieder jene anschlägt oder hören läßt; Halbtriller, weil aus

den fortgesetzten Mordanten Triller entstehen; 2) der Grund zum Vergolden oder Versilbern.

Mord = Axt oder Beil, Streit = Axt, ein Kriegswerkzeug der Alten, eine kleine Axt an einem langen Stiele.

Mord = Grube oder Keller, eine deutsche Benennung der Casematten.

Mord = Schlag, 1) eine mit einer kurzen Brandröhre versehene hohle Kugel, welche in Feuerkugeln angebracht wird, und wenn diese ausgebrannt sind, zerspringt und um sich schlägt; 2) kurze eiserne Läufe mit einem Flintenschuße geladen, welche in den Carcassen und Leuchtkugeln so angebracht werden, daß sie vermittelst eines Zünders nach einander losgehen und verhindern, daß sich niemand nähern und löschen kann; 3) wenn dem Bildhauer das Eisen bei der Arbeit etwas ausfährt und eine fehlerhafte Stelle auf der bearbeiteten Masse verursacht.

More consueto, oder solito, oder Majorum, altem Herkommen oder Gebrauche zu folge.

Morendo, (i. d. T. K.) sterbend, verschwindend, wird vor Stellen gesetzt, welche allmählig schwächer vorgetragen werden sollen.

Moreske, einerlei mit Arabeske, von den Arabern oder Mauren, welche in Spanien lebten, also genannt.

Moretus, ein den Schwangern zuträglicher Trank von mannichfaltiger Zusammensetzung.

Morfling, ein Karpfen, welcher weder Milch noch Rogen hat.

Morgana, eine Erscheinung, welche an der sicilianischen Meerenge am häufigsten, doch auch an andern Orten zuweilen bemerkt wird. Vermittelst einer besondern Strahlenbrechung, deren Auseinandersetzung hier zu weitläuftig wäre, entstehen in der Luft oder auf der See mancherlei Gestalten; als Städte, Ruinen, Bäume, Menschen, Thiere, u. s. w. welche aber bald wieder aus dem Auge des Beobachters verschwinden.

Morganatica, 1) Ehe zur linken Hand; 2) Morgengabe.

Morgen, ein Feldmaß von ungleicher Länge, immer aber ungefähr so viel als ein Mann mit einem Gespann in einem Tage bearbeiten kann. In Bern hält er an Aeckern und Wiesen 31250, an Waldung 45000 Quadratfuß, im Brandenburgischen der große 400, der kleine 180 Quadratruthen,

in Bremen 120 Quadratruthen, in Churſachſen 150, in Danzig 300, im Durlachiſchen 116, im Erfurtſchen 168, in Hamburg 600, im Hannövriſchen 120, in Nürnberg 200. Der rheinländiſche Morgen hat 600 Quadratruthen, ſ. a. Jück.

Morgen-Gabe, ein Geſchenk, welches ein Ehemann ſeiner Gattin den Morgen nach vollzogener Ehe macht, und welches ihr freies Eigenthum wird. In verſchiedenen Rechten wird der Betrag deßelben nach dem Vermögen des Mannes oder nach der Summe der Ausſteuer der Frau beſtimmt. Ehedem war die Morgengabe in Deutſchland allgemein üblich, jetzt iſt ſie nur noch bei dem hohen Adel gebräuchlich.

Morgen-Gang, (i. B. u. H. W.) ein Gang, welcher zwiſchen der dritten und ſechſten Stunde ſtreicht. Ein rechtfallender Morgengang iſt derjenige, welcher zwiſchen Morgen und Mittag zu Tage ausſtreicht, und ſeine ſchräglaufende Fläche gegen Abend und Mitternacht richtet. Iſt die Richtung deßelben umgekehrt, ſo nennt man ihn widerſinnig.

Morgen-Geld, Erben-Geld, der Beitrag, welchen die eigenthümlichen Beſitzer umdeichter Ländereien zur Beſtreitung der Koſten des Waßerbaues geben müßen.

Morgen-Laute, bei Thurmuhren ein Uhrwerk, welches des Morgens von ſelbſt anſchlägt und lautet.

Morgen-Punct, Oſt-Punct, der Durchſchnittspunct des Aequators mit dem Horizont an derjenigen Stelle des Himmels, an welcher die Geſtirne aufgehen; der Oſten.

Morgen-Sprache, 1) in Bremen die vorläufige Verſammlung der vornehmſten Rathsherren, vor der Verſammlung des geſammten Rathes; 2) die Verſammlungen der Zünfte und Innungen, weil ſie gewöhnlich des Morgens geſchehen. Die denſelben vorgeſetzten obrigkeitlichen Perſonen heißen deshalb Morgen- oder Morgen-Sprachs-Herren; 3) an einigen Orten einerlei mit Abſchied oder Urtheil.

Morgen-Stern, 1) ein veraltetes Kriegsgeräth, eine Art Keule, welche an ihrem kolbigen Ende eiſerne Stacheln hatte; 2) ſ. a. Heſperus.

Morgen-Stillſtand, der ſcheinbare Stillſtand eines Planeten in einem Puncte des Thierkreiſes, zur Zeit des Morgens.

Morgen-Uhr, eine Sonnenuhr auf einer gegen Morgen gelegenen Fläche, welche nur die Stunden vom Aufgange der Sonne bis Mittag zeigt.

Morgen-Wache, nannte man sonst, was jetzt gewöhnlicher Reveille oder Diane heißt.

Morgen-Weite, der Abstand des Punctes, in welchem ein Gestirn aufgeht, von dem wahren Morgenpuncte.

Moribundus, einer der mit dem Tode ringt.

Morild, das Leuchten der See zur Nachtzeit.

Morillon, eine Art kleiner roher Smaragden.

Morio, eine Art Hofnarren oder Lustigmacher bei den Römern, kleine buckeliche oder sonst ungestaltete Menschen, die schon durch ihre Gestalt allein ein Gegenstand des Gelächters wurden.

Morion, 1) eine veraltete Kriegsstrafe, Schläge mit dem Flintenkolben auf den Hintern; 2) ein schwarzer glänzender, durchsichtiger, mit einer Karfunkelfarbe durchmengter Edelstein, welcher zu den dunkeln Krystalle gehört, von Andern aber zu den Onixen gerechnet, und auch Pramnion genannt wird.

Moriren, verzögern, aufhalten.

Morischke, eine Rechnungsmünze in Algier, 1 Real oder 3 gr. werth.

Moriscos, s. Mauren.

Morocdje, eine spanische Silbermünze, von ungefähr $4\frac{1}{2}$ gr.

Morös, mürrisch, grämlich, verdrießlich — Morosität.

Morosus, der viele unnöthige Schwierigkeiten und Verzögerungen verursacht — morosus Debitor, böser Schuldner oder Bezahler.

Morottum, eine Art von, aus Baumrinden geflochtenen, Geißeln, womit bei dem Feste der Ceres die Priester sich und andere peitschten.

Morphaea, s. Gutta rosacea.

Morpheus, der Gott der Träume; ein Diener des Gottes des Schlafes, bei welchem er in einer stillen, nie von Sonnenstrahlen erleuchteten Höhle wohnt. Oft wird er für den Schöpfer aller Träume genommen, nach den Alten stellte er aber nur die Bilder menschlicher Gestalten dar. Thiere wurden von einem andern seiner Gefährten Phobetor oder Icelos, leblose Gegenstände vom Phantasus nachgebil-

det. Man stellt ihn vor als einen Genius mit Schmetterlingsflügeln und mit Mohn bekränzt, oder mit einer Mohnstaude in der Hand.

Morpho, die Gottin der Gestalten; ein Beiname der Venus, unter welchem sie über den Wuchs gesetzt ist.

Morpionen, Filzläuse.

Morselle, eine pharmaceutische Bereitung, welche aus kleinen, aus Zucker und Arzneimitteln oder auch bloßen Leckereien, geformten Tafeln besteht.

Mortalität, die in einer gewißen Zeit sich ereignenden Sterbefälle überhaupt; Sterblichkeit.

Mortical, eine Münze in Fetz, 13 gr. werth.

Mortier, 1) ein Feuermörser, in welchem Sinne auch Mortirer gesagt wird; 2) eine mörserartig gebildete Sammtmütze mit einer goldenen Verbrämung, welche verschiedene Präsidenten des Parlementes zu Paris trugen, und dadurch den Rang vor andern hatten.

Mortier-Kanone, ein Stück, aus welchem man Feuerkugeln, die sonst aus Mörsern geworfen werden, schießen kann.

Mortification, 1) Ertödung; 2) das Absterben der Glieder vom kalten Brande; 3) Kränkung, Zerknirschung; 4) Aufhebung, Vernichtung, Tilgung — mortificiren.

Mortifications-Schein, ein Schein, durch welchen eine Handschrift ungültig oder für nichtig erklärt wird; Tilgungsschein.

Mortificiren, Wildpret oder anderes Fleisch eine gewiße Zeit liegen laßen, damit es recht mürbe werde.

Mortis causa capio oder captio, die Besitznehmung von etwas, das einem durch den Tod eines andern zugefallen ist — Donatio, Schenkung — stipulatio, Versprechen für den Todesfall.

Mortuarium, 1) dasjenige, was einer hinterläßt; 2) dasjenige, was an die todte Hand, d. i. an die Kirche oder eine geistliche Stiftung fällt, weil Güter dadurch todt werden oder nicht wieder zum Verkauf kommen; 3) s. Haupt-Recht.

Morum, ein Muttermahl oder eine rothblaue, weiche, schwammige Geschwulst, einer Maulbeere ähnlich, welche Kinder mit auf die Welt bringen; Maulbeer-Geschwulst.

Morve, eine dicke blutige Feuchtigkeit, welche von einer verderbten Lunge herkömmt, und den Pferden aus der Nase läuft.

Mosa, ein Maß in Venedig, deren $7\frac{1}{8}$ in Amsterdam 1 Last machen.

Mosaique, mosaische oder musivische Arbeit, eine Art Malerei, oder die Kunst, aus Stückchen oder Stiften von farbigem Holze, Steinen oder Glaße ein Gemälde zusammenzusetzen, welches in einiger Entfernung mit dem Pinsel verfertigt zu sein scheint. Man verbindet bei dieser Arbeit entweder die zu den Schattirungen nöthigen Stücken vermittelst eines Kittes, oder schneidet aus der Tafel, welche die Grundfarbe giebt, Theile heraus, und füllt dicse mit den nöthigen Schattirungen wieder an. Diese Kunstarbeiten sind äußerst dauerhaft, und dem Verschießen der Farbe nicht unterworfen, dabei aber auch, weil sie höchst mühsam zusammenzusetzen sind, in sehr hohem Preise. Die Erfindung derselben verliert sich in dem grauen Alterthume. Einige schreiben sie dem Moses zu, weil das von ihm verfertigte Schild des hohen Priesters eine ähnliche Arbeit gewesen sei, daher der Name mosaisch. Die Benennung musivisch stammt daher, daß man in verschiedenen Tempeln der Musen solche Gemälde auf den Fußböden fand.

Mosaischer Bund, (i. d. S. G.) der von Gott durch den Moses mit den Israeliten aufgerichtete Bund, nach welchem sie, wenn sie die von Moses mitgetheilten Gesetze befolgen würden, alle zeitliche Glückseligkeit zu genießen haben sollten.

Mosaisches Gesetz oder Recht, nicht nur die von Moses mitgetheilten, bei uns noch gültigen, 10 Gebote, sondern auch alle in den 5 Büchern Moses enthaltene Gesetze und Verordnungen, welche zum Theil auch noch gültig sind, z. B. im Betreff der verbotenen Ehegrade.

Moscadiere, ein Bettumhang von dünnem durchsichtigen Zeuge, zum Schutze wider die Mücken.

Moschaf, s. Koran.

Moschardine, ein, aus wohlriechenden Dingen bereitetes, Kügelchen, welches zur Verbergung eines stinkenden Athems in den Mund genommen wird.

Moschee, Moskeh, Mesdsched, Mesdschid, eigentlich die kleinern Bethäuser der Türken, welche zuweilen nur von Holz aufgeführt sind, auch nicht mehr als einen Thurm haben, und worin der gewöhnliche Gottesdienst an den Wochentagen verrichtet wird; gemeiniglich giebt man aber auch diesen Namen den Dschami's, oder großen und prächtigen Tempeln, worin der Gottesdienst Sonn- und Feiertags gehalten wird. Diese haben zwei und mehrere Thürme, sind mit vieler Pracht gebaut, haben ein bleiernes Dach, und besitzen große Reichthümer. Auswendig sind sie mit einer Mauer umgeben, und die Eingänge durch dieselbe sind mit Ketten verwahrt und so niedrig, daß man nur gebückt durch kann. Vor der Hauptthür befindet sich ein viereckichter, mit weißem Marmor gepflasterter, Hof mit Brunnen und Badstuben, wo sich die Türken waschen und die Schuhe ausziehen, bevor sie in das Innere treten. Dieses ruht gewöhnlich auf Säulen, und ist an den Seiten mit kleinen Logen für vornehme Betende besetzt. Diese Logen und der mittlere freie Platz sind, statt der Stühle und Bänke, mit Teppichen belegt, auf welche die Andächtigen niederfallen. In ihrem ganzen Umfange sind sie stark erleuchtet, übrigens aber ohne alle Verzierungen, außer einigen Inschriften aus dem Koran und 4 Tafeln, mit den Namen der 4 Nachkommen Muhameds. Auf der nach Mecca hinliegenden Seite befindet sich der Kible (s. d.). Weiber dürfen sich nur auswendig unter den Hallen und Schwibbogen aufhalten, und denjenigen, welche keine Muhamedaner sind, ist der Eintritt im Allgemeinen versagt, doch finden hier einige Ausnahmen statt. So stehen in Constantinopel 2 Moscheen allen Religionsverwanden, und mehrere verschiedenen Gesanden offen. Andere müßen, wenn sie sich in den Moscheen umsehen wollen, hierzu von dem Sultan besondere Erlaubniß auswirken, und diese mit einigen Ducaten bezahlen.

Moscovade, s. Farin.

Moslemim, d. i. Gläubige, nennen sich die Muhamedaner, woher der bei uns gewöhnliche Ausdruck Muselmänner entstanden ist.

Moslim, ein Gerichtsdiener, welcher die Rechtssprüche der Molla's vollzieht.

Mosoffecke, Moskofske, eine rußische Münze, deren zwei 1 Kopeke machen.

Mostachi, ein Maß zum Flüßigen, welches in Venedig 598 P. K. Z. hält.

Most-Dute, ein Gefäß in Gestalt einer Dute, welches, wenn der Most braust, in das Spundloch gesetzt wird, das Verfliegen der geistigen Theile zu vermindern.

Mostler, der den Most durch Treten und Preßen keltert.

Mote, ein Feldmaß in Frankreich, ungefähr ein Acker.

Motete, Motette, ein Singestück, wozu die Worte prosaisch und gewöhnlich ein Spruch aus der Bibel sind. Es wird nach Fugenart behandelt, und von vielen Stimmen aufgeführt.

Moth, Modt, Torf oder eine dem Torf ähnliche lockere, schwarze und fette Erde, welche in den Wäldern aus verfaultem Holze entsteht, und wie Torf brennt.

Mothax, hieß bei den Spartanern ein Knecht, welcher mit den Söhnen seines Herrn erzogen wurde, und zu gewißen bürgerlichen Ehren gelangen konnte.

Mothon, ein Tanz und Tanzstück bei den Griechen.

Mothophagie, Todtenopfer.

Motion, 1) Bewegung; 2) Vorschlag, Antrag — Motionair.

Motions-Maschine, eine Maschine, vermittelst welcher solche Personen, die vermöge ihrer Lebensart wenig Bewegung haben, sich welche machen können. Man hat ihrer von verschiedener Einrichtung vorgeschlagen.

Motiv, Beweggrund.

Motiviren, mit Gründen belegen, begründen.

Motos, einerlei mit Charpie.

Motten, Worth, Wurth, in unbedeichten, den Waßerfluthen ausgesetzten, Marschgegenden aufgeführte Hügel, theils um darauf zu wohnen, theils um bei hoher Fluth das Vieh darauf zu bergen.

Motto, kurze Ueberschrift, Wahlspruch, Sinnspruch.

Motu proprio, freiwillig, aus eigener Bewegung.

Motzige Gänge, (i. B. u. H. W.) solche, welche kurz sind und nicht weit in das Feld streichen.

Moubund, s. Maug-Bund.

Mouchen, Schön-Pflästerchen, eine Mode der eleganten Welt zur Zeit unserer Mütter, welche, die Weiße des Gesichts durch den Contrast zu erheben, allerlei, von schwarzem Taffent ausgeschnittene, Figuren, als Monde, Sterne u. dgl. in das Gesicht klebten. Die Veranlaßung zu dieser Mode hat, wie zu vielen andern, wahrscheinlich ein kränklicher Zustand der Erfinderin gegeben, die durch diese Zierathen Mängel verbergen wollte.

Moulinage, 1) das Zwirnen der Seide; 2) die Maschine, worauf es geschieht.

Mourqui, Murky, ein kleines Tonstück von 2 Reprisen oder Abtheilungen, bei welchen der Baß immer gebrochene Octaven anschlug, welche daher Murkybäße hießen.

Mouson, Mousson, in einigen Meeren ein Wind, welcher 6 Monate lang aus einer Gegend weht, daher man sich bei der Fahrt darnach richten muß. Ihn benutzen, nennen die Schiffer die Mousone beseegeln. Aus gleicher Ursache nennt man in Ostindien die Wintermonate, wo stürmisches Wetter die Fahrt hindert, Moussons.

Moussiren, schäumen, besonders von unterbrochener Gährung, wie bei dem Champagner, den man auf Flaschen zieht, ehe noch die Gährung beendigt ist.

Mousquetaires, hieß die adliche Leibwache der französischen Könige, welche Musketen trug; überhaupt auch Musketier.

Mouvement, Bewegung.

Mouver, Mouwer, ein holländisches Maß zu trocknen Dingen, hält nach P. K. Z. in Arnheim 6681 u. 8535, in Duisburg 6680 u. 6585, in Herzogenbusch 7170, in Nimwegen 6758, in Venloo 6805 u. 6757.

Movazen, heißen in Persien diejenigen, welche von den Minnarets zum Gebete rufen.

Movens causa, Beweggrund, bewegende Ursache.

Moventia, bewegliche Dinge oder Mobilien.

Moviren, 1) sich regen, unruhig werden; 2) sich mausig oder unnütz machen.

Mora, ein Arzneimittel, welches zu Ausgange des 17ten Jahrhunderts aus Ostindien zu uns kam, und als ein specifisches Mittel wider Gicht und Podagra empfohlen wurde, wogegen

verschiedene Aerzte dafür hielten, daß es nur in der von wäßrigen und schleimigen Feuchtigkeiten herkommenden Gicht anwendbar, in der mit Entzündung verbundenen aber nachtheilig sei. Man hält dafür, daß die Moxa nichts weiter sei, als die äußere völlige Haut einer Art Neßel oder Beifußes. Man machte davon kleine pyramidenförmige Körper, welche auf den leidenden Theil gesetzt und an der Spitze angebrannt wurden. Sie brannten ohne sonderlichen Schmerz ab, und hinterließen eine, Feuchtigkeiten abführende, Kruste. Gegenwärtig bedient man sich dieses Mittels nicht mehr, bei den Japanern ist aber das Moxa-Brennen so gewöhnlich, als es, vor noch nicht langer Zeit, bei uns das Aderlaßen war.

Moyo, ein Maß zu trocknen Dingen, welches in Lissabon 40500, in St. Hubes 44796 P. K. Z. hat.

Mozambo, heißen in Brasilien diejenigen, deren Eltern Europäer sind.

Mozzet, bei den catholischen Geistlichen ein kurzes Oberkleid, einem Schultermantel ähnlich, mit einer Kapuze, welches vorn offen, mit Knöpfen und Knopflöchern versehen ist.

Mucago, Mucilago, überhaupt Schleim, besonders auch eine schleimartige Bereitung der Apotheker.

Muchlich, gerundet.

Mucke, ein Getraidemaß, welches in Antwerpen 1226 P. K. Z. hält.

Muctar, Bediente in den türkischen Moscheen, welche die Beleuchtung zu besorgen haben.

Mudaris, Muderi, die Lehrer in den türkischen höhern Schulen oder Meddresee's, welche zugleich die Aufsicht über die darin wohnenden jungen Leute haben.

Mudde, Müdd, s. Muid.

Mudder, einerlei mit Moder.

Mubaiädschi, der oberste Proviantcommissair bei dem türkischen Heere, welcher zugleich auch das Fuhrwesen bei dem Proviant zu besorgen hat.

Mücken, ein Werkzeug, womit die Beeren von den Stielen der Weintraube abgestreift werden.

Mühl-Amt, an einigen Orten, wo die Mühlen Gerichtsbarkeit haben, die Verwaltung derselben in dem dazu gehörigen Bezirk; ein mit einer Mühle verbundenes Justizamt — Mühl-Amtmann. Statt des letzten Wortes hat Ade-

lung Mühlen-Amtmann, welches nach ihm, ein mehrern Mühlen vorgesetzter Amtmann sein soll.

Mühl-Arzt, ein Müller, welcher den Mühlenbau versteht.

Mühl-Bereiter, ein Gesell in den Papiermühlen, welcher die Geschirre besorgt.

Mühl-Eisen, 1) die eiserne senkrechte Welle, woran das Getriebe sitzt, das den Mühlstein bewegt; 2) eine eiserne Stange in einem Strumpfwirkerstuhle, längs den Schwingen. Sie heißt mit den dazu gehörigen Schrauben, die Mühle, und dient die Plattinen zu richten.

Mühlen-Amtmann, s. Mühl-Amt.

Mühlen-Anker, ein Anker, mit welchem die Schiffsmühlen befestigt werden.

Mühlen-Arbeiter, (i. B. u. H. W.) der in Wäschen und Pochwerken arbeitet. Der Besitzer eines solchen Gebäudes heißt Mühlen-Herr.

Mühlen-Gerüst, das Gerüst, in welches das Waßerrad einer Mühle zu liegen kömmt.

Mühl-Gang, dasjenige Waßer, welches ein Mühlrad treibt.

Mühl-Gebiet, das Gestell, auf welchem sich in Getraidemühlen Stein, Lauf und Rumpf befinden.

Mühl-Gerinne, der Kanal, welcher das Waßer auf die Mühlräder führt.

Mühl-Meister oder Steiger, Wasch-Steiger, (i B. u. H. W.) der Aufseher über die Mühlenarbeiter.

Mühl-Pfal, s. Mahl-Pfahl.

Mühl-Rechen, die Verbindung mehrerer, nahe neben einander stehender, Pfähle vor dem Gerinne oder am Ende deßelben, zu verhindern, daß die vom Waßer fortgetriebenen Körper nicht auf oder unter die Räder kommen.

Mühl-Wagen, in einer Papiermühle der große Wellbaum mit seinem Zubehör, der Baum mit den Stampflöchern, die Stauden und Stampfen zusammengenommen.

Mühsam, mit diesem Worte bezeichnet man diejenige Unvollkommenheit in den Kunstwerken, welche bemerken läßt, daß es dem Künstler sauer geworden sei.

Mükelei, in einigen Reichsstädten, wo die Rathspersonen von den Zünften gewählt werden, die Anwendung von mancherlei Ränken, um sich bei den Wahlpersonen beliebt zu machen.

Müller=Axt, eine kleine Axt an einem langen Stiele, welche die Mühlknappen in einigen Gegenden zum Staate und auf Reisen tragen.

Müller=Waage, Schrot=Waage, ein Werkzeug, womit man die Gefälle des Waßers untersuchen und abwiegen kann.

Münch, s. Mönch.

Münchner Geschenk, ein Geschenk, welches die Stadt München der Stadt Nürnberg für den Genuß der Zollfreiheit jährlich mit vielen Feierlichkeiten überreichen läßt. Es besteht aus 1 Pfund weißen Pfeffer, 2 Paar weißen Handschuhen, nach uraltem Schnitte und einem weißem Stabe.

Münde, der Einfluß eines Flußes in das Meer. Der Umfang deßelben wird mit dem Namen des Flußes zusammen gesetzt; als Travemünde u. s. w.

Mündung, heißt außer den allgemeinen bekannten Bedeutungen 1) die Oefnung einer Orgelpfeife, durch welche die Luft herausgeht; 2) der obere erweiterte Theil an der Röhre einer Blume.

Münster, eine Collegiat= oder Domkirche, und in ältern Zeiten ein Kloster; beides von der lateinischen Benennung des letzten, Monasterium.

Münsterischer Friede s. westphälischer Friede.

Münz=Amt, ein niedergesetztes Collegium, welches die Aufsicht über die Münzanstalten in einem Lande führt.

Münz=Beschickung, die gehörige Legirung des Goldes und Silbers, den Münzen, welche daraus geprägt werden sollen, den gehörigen Gehalt zu geben.

Münz=Billet s. Münz=Zettel.

Münz=Director s. Münz=Wart.

Münze, unter diesem Artikel, bei welchem keine weitere Erklärung nöthig ist, liefern wir eine Tabelle, welche den Werth der gangbarsten Münzen im 20 und 24 Guldenfuße enthält, wobei wir jedoch bemerken müßen, daß die Goldmünzen nicht nach ihren gegenwärtigen, durch Umstände veranlaßten, hohen Course, sondern nach ihrem ursprünglichen, die Pistole oder der Louisd'or zu 5 Thlr. und so auch andere berechnet sind. Das nehmliche ist auch bei dem Bancogelde zu bemerken, welches nicht nach seinem immer schwankenden, von dem Verhältniße der Handlung abhängenden, Course berechnet

werden konnte, sondern nach dem Werthe angenommen werden mußte, den es eigentlich hat. In einer besondern Linie geben wir an, woraus eine Münze besteht: G. bedeutet Gold, S. Silber, K. Kupfer, F. fingirte oder Rechenmünze.

Münzen	Metall	Länder und Städte	20 fl. Fuß: Thaler	20 fl. Fuß: Groschen	20 fl. Fuß: Pfennig	24 fl. Fuß: Gulden	24 fl. Fuß: Kreuzer
Albus	S	Cölln	—	—	3 1/4	—	1 7/12
—	—	Hessen	—	—	9	—	3 3/8
—	—	Reich	—	—	5 1/3	—	2
Altin	—	Rußland	—	—	9 3/4	—	3 5/12
Asper	—	Türkei	—	—	1 1/3	—	5/8
Batzen	—	Reich	—	—	10	—	4
—	—	Schweiz	—	—	11 2/3	—	4 5/8
Blaffert	—	Cölln	—	1	1	—	4 7/8
Carlino nach Newtons Probe	—	Neapel	—	2	8	—	12
— — —	—	Rom	—	2	6	—	11 1/4
— — —	—	Sicilien	—	1	4	—	6
Carolin	—	Schweden	—	9	9	—	43 7/8
Carolind'or	G	Deutschland	6	2	—	11	— —
Crusado novo von 480 Rees	G	Portugall	—	19	4	1	27
Derselbe seit 1750	S	——	—	18	—	1	21
Derselbe von 1706 und 7	—	——	—	21	6	1	36 3/4
Crusado velho v. 400 Rees	G	——	—	16	—	1	12
Derselbe im Wechsel	F	——	—	15	—	1	7 1/2
Deut	K	Holland	—	—	1	—	3/8
Doblon vor 1772	G	Spanien	5	—	—	9	— —
— neue seit 1772	—	——	4	21	11	8	50 3/8
— fencillo von 2 Escudos	—	——	4	22	—	8	51
— — von 4 Escudos	—	——	9	20	—	17	42
— — von 8 Escudos	—	——	19	16	—	35	24
Dobra von 12800 Rees	—	Portugall	21	15	—	38	55 1/2
Dobraon von 24000 Rees	—	——	40	12	—	72	54
Dollar	S	Nordamerica	1	8	—	2	24
Ducat, Deutschland, Holland	G	Ungarn, Italien	2	20	—	5	6
— vom Gewicht 1/2 Pistole	—	— — —	2	16	6	4	50 1/4
— alt	—	Dänemark	2	2	—	3	45
— neu seit 1747	—	——	2	6	—	4	3
—	—	Schweden	2	19	—	5	1 1/2
—	—	Rußland	2	18	6	4	59 1/4
— Andreas	—	Rußland	2	15	4	4	45

Nota. Zu Ersparung des Platzes sind hier und auf folgenden Seiten die auf voranstehender Seite einmal für allemal bemerkten Rubriken ausgelaßen worden.

Ducato della Seta	=	S	Lucca	1	13	—	2	46 1/2
— di Regno	=	—	Neapel	1	3	—	2	1 1/2
— di Cambio	=	F	Spanien	1	10	9	2	36 3/8
— Corrente =	=	S	Toscana	1	12	—	2	42
— alt =	=	—	Venedig	1	1	6	1	54 3/4
— neu =	=	F	—	—	19	6	1	27 3/4
— di Banco =	=	—	—	1	6	6	2	17 1/4
Escudo von 1600 Rees		G	Portugall	2	16	6	4	50 1/4
— de Vellon	=	—	Spanien	—	16	6	1	14 1/4
— d'oro vor 1772	=	—	Spanien	2	12	—	4	30
— — seit 1772	=	—	Spanien	2	11	—	4	25 1/2
Farthing =	=	K	England	—	—	1 6/4	—	3/4
Fettmännchen	=	S	Cleve	—	—	2	—	1
Fledermaus oder Gröschel		K	Böhmen	—	—	2 2/5	—	1 0/5
— — —	=	S	Reich	—	—	2	—	1/4
Frank =	=	F	Frankreich	—	—	6	1	27 3/8
Gröschel s. a. Fledermaus		—	Schlesien	—	—	3	—	1 1/2
Groot =	=	—	Bremen	—	—	4	—	1 1/2
— flämisch	=	F	Brabant	—	—	3 1/4	—	1 1/2
— —	=	—	Hamburg	—	—	3 1/2	—	1 5/8
— —	=	—	Holland	—	—	4	—	1 1/2
Groschen von 3 Kreuzern		S	Oesterreich	—	—	9	—	3
Groschen polnisch	=	—	Danzig	—	—	2 2/5	—	1 0/5
— preußisch	=	—	Königsberg	—	—	3	—	1
— polnisch von 1753		K	groß Polen	—	—	1 1/5	—	1/2
— = seit 1766		—	—	—	—	1 3/5	—	3/5
— preußisch von 1753		F	klein Polen	—	—	2 2/5	—	1 1/5
— — seit 1766		—	—	—	—	3 1/5	—	1 1/2
Gülden, meißnischer	=	F	Sachsen	—	21	—	1	34 1/2
Guinea nach dem Gesetz		G	England	6	7	—	11	19
— nach dem Remedio		—	—	6	6	—	11	15
Gulden nach dem Gesetz		S	Holland	—	13	—	—	58 1/2
— Kaiserlicher, nach Regensburg. Probe		—	Oesterreich	—	17	—	1	16 1/2
— neuer Conventions		—	— u. Reich	—	16	—	1	12
— rheinisch	=	G	Aachen	2	4	—	3	54
— Banco =	=	F	Amsterdam	—	13	8	1	1 1/2
— Giro =	=	—	Augsburg	—	20	4	1	31 1/2
— courant =	=	—	Basel	—	14	9	1	6 3/8
— Wechselgeld	=	—	—	—	16	8	1	15
— courant	=	—	Brabant	—	11	2	—	50 1/4
— Permis oder Wechselgeld =	=	—	—	—	13	—	—	58 1/2
— polnisch =	=	—	Danzig	—	6	—	—	27
Goldgulden v. 28 Stüver		G	Holland	—	18	3	1	22 1/8

Goldgulden v. 26 Stüber	G	Holland	—	16	6	1	14 1/4
— hannövrisch "	—	Hannover	2	3	—	3	49 1/2
— rheinisch " "	—	Reich	2	2	—	3	45
Gulden preußisch Courant	G	Königsberg	—	7	6	—	33 1/4
— lübischer alter "	G	Hamburg	2	21	—	5	10 1/2
— courant " "	F	Lüttich	—	8	—	—	36
— fein. lüneburgischer	G	Lüneburg	—	17	6	1	18 1/4
— courant " "	—	Ostfriesland	—	8	4	—	37 1/2
— polnisch von 1753	F	groß Polen	—	3	4	—	15
— " " seit 1766 "	G	—	—	4	—	—	18
— preußisch von 1753	F	klein Polen	—	6	8	—	30
— " " seit 1766 "	G	—	—	8	—	—	36
— churfürstlicher alter nach 1386 "	G	Reich	2	19	—	5	1 1/2
— " " 1433 "	—	—	2	4	—	3	54
— " " 1495 "	—	—	2	2	—	3	45
— in Münze nach den 24 Fl. Fuße "	F	—	—	13	4	1	—
— courant " "	G	Riga	—	8	—	—	36
— courant " "	F	St. Gallen	—	14	5	1	4 7/8
— Wechselgeld "	—	— u. Zürich	—	17	—	1	16 5/8
— courant "	F	Triest	—	15	—	1	7 1/2
— ungarischer "	G	Ungarn	2	19	4	5	3
— courant " "	F	Zürch	—	15	6	1	9 1/4
— Münze " "	—	—	—	14	4	1	4 1/2
— courant nach dem Reichsfuße von 1559	—	Deutschland	1	8	—	2	24
— " nach dem Kreisschluße von 1623	—	—	1	—	—	1	48
— " nach zinnischem Fuße " "	—	—	—	20	—	1	30
— " " leipziger Fuße	G	—	—	17	6	1	18 3/4
Hapeny oder Halfpence	K	England	—	—	3 1/2	—	1 5/16
Imperial von 10 Rubel vor 1764 "	G	Rußland	12	12	—	22	30
— " " " seit 1764	—	" "	9	21	—	17	46 1/2
— " 5 " vor 1764	—	" "	6	6	—	11	15
— " " " seit 1764	—	" "	4	22	6	8	53 1/4
Kopeke " "	f.k	" "	—	—	3 1/4	—	1 5/8
Kopfstück " "	G	Österr.u.Reich	—	5	4	—	24
— " " "	—	Bremen	—	4	—	—	18
— " " "	—	Dänemark	—	5	10	—	26 1/4
Kreuzer " "	K	Oesterreich	—	—	3 1/5	—	1 1/5
— " " "	G	Schlesien	—	—	3	—	1 1/8
— " " "	—	Reich	—	—	2 1/2	—	1
Krone " "	G	Dänemark	—	20	—	1	30
— " "	—	Holland	1	2	—	1	57
— " "	—	England	1	12	—	2	42
Lire " "	—	Bergamo	—	3	2	—	14 1/2
— " "	—	Bologna	—	6	10	—	30 1/4

Lire	"	"	S	Genua	—	5	2	—	25	1/4
"	"	"	—	Lucca	—	4	8	—	21	
"	"	"	—	Mailand	—	4	9	—	21	3/8
"	"	"	—	Modena	—	2	4	—	10	1/2
"	"	"	—	Parma	—	1	8	—	7	1/2
"	"	"	—	Sardinien	—	7	6	—	33	3/4
"	"	"	—	Toscana	—	5	—	—	22	1/2
"	"	"	—	Triest	—	3	—	—	13	1/2
"	"	"	—	Venedig	—	3	2	—	14	1/4
Lisbonine	"	"	S	Portugall	8	2	—	14	33	
Livoneuse	"	"	S	Rußland	1	3	—	2	1	1/2
Livre	"	"	F	Basel u. Bern	—	9	—	—	40	1/2
"	"	"	—	Frankreich	—	6	1	—	27	3/8
"	"	"	—	Genf	—	10	4	—	46	1/2
"	"	"	—	Lotheringen	—	4	6	—	20	1/4
Louisblanc	"	"	S	Frankreich	1	8	—	2	24	
Louisd'or alter		"	G	" "	5	—	—	9	—	
" neuer oder Schild				" "	6	2	—	11	—	
" Sonnen		"	—	" "	6	—	—	10	48	
Mariengroschen		"	S	Bschw.,Hann.	—	—	8	—	3	1/3
Mark courant		"	—	Dänemark	—	4	8	—	21	
" Banco		"	F	Hamburg	—	11	4	—	51	
" courant		"	S	und Lübeck	—	9	4	—	42	
" Kupfermünze		"	F	Schweden	—	—	10	1/2	—	3	5/6
" Silbermünze		"	—	" "	—	2	7	1/2	—	11	1/3
Matthier	"	"	S	Bschw.,Hann.	—	—	4	—	1	1/2
Max'd'or	"	"	G	Baiern	4	1	4	7	20	
Millerees	"	"	—	Portugall	2	—	—	3	36	
" in Wechsel		"	F	"	1	13	6	2	48	3/4
Oer	"	"	K	Schweden	—	—	1	1/4	—		1/2
"	"	"	S	" "	—	—	3	3/4	—	1	3/8
Pagode	"	"	G	Madras	2	10	—	4	21	
"	"	"	—	Pondichery	2	9	—	4	16	1/2
Petermännchen		"	S	Aachen	—	—	4	4/9	—	1	2/3
Pfennig oder Penny Sterling		"	—	England	—	—	7	—	2	5/6
Pfund Banco		"	F	Berl. u. Breßl.	1	5	9	2	13	7/8
Pfund flämisch Banco		"	—	Amsterdam	3	10	—	6	9	
Pfund flämisch courant			—	Braband	2	18	9	5		3/8
— " Permis oder Wechsel		"	—	" "	1	6	—	2	15	
— " courant		"	—	Dünkirchen	1	21	6	3	24	3/4
— " Banco		"	—	Hamburg	3	13	—	6	22	1/2
— " courant		"	—	" "	2	22	—	5	15	
— " "		"	—	Holland	3	6	—	5	51	
— Sterling		"	—	England	6	—	—	10	48	
Piaster		"	S	Mecca	1	3	6	2	3	3/4
" alter	"	"	—	Spanien	1	11	—	2	37	1/2
" neuer seit 1728		"	—	" "	1	9	6	2	30	3/4
" neuester seit 1772			—	" "	1	9	—	2	28	1/2

Piaster oder Löwenthaler	S	Türkei	—	17	—	1	16 1/3	
Polupotink "	—	Rußland	—	6	9	—	30 3/8	
Poltin "	—	" "	—	13	6	1		3/4
Portugalöser "	G	Portugall	28	8	—	51	—	
Real de Plata	S	Mexico	—	4	2	—	18	3/4
" "	—	Spanien	—	3	1	—	13	7/8
" de Vellon	—	" "	—	1	8	—	7	1/2
Rubel, alter "	—	Rußland	1	8	9	2	27	3/8
" neuer von 1742 bis 61	—	" "	1	4	7	2	7	5/8
" neuester seit 1764 "	—	" "	1	—	3	1	49	1/16
Rupie "	G	Surate	9	—	—	16	12	
" " "	S	Arcate, Surat.	—	15	—	1	7	1/2
" " "	—	Bombay	—	15	4	1	9	
" " "	—	Madras	—	15	6	1	9	3/4
" " "	—	Surate	—	15	9	1	10	7/16
" " "	—	Masulipatam	—	15	3	1	8	5/16
" " "	—	Pondichery	—	15	—	1	7	1/2
Ruyder "	G	Holland	7	12	—	13	30	
Schilling "	S	England	—	7	2	—	32	1/4
" zu 6 Stüver, alter "	—	Holland	—	3	10	—	17	3/4
" zu 5 1/2 Stüver, neuer	—	" "	—	3	6	—	15	5/8
" " "	F	Ostfriesland	—	—	10	—	3	3/4
" " "	—	St. Gallen	—	1	5	—	6	3/8
" " "	S	Zürch	—	—	4 1/2	—	1	3/16
" flämisch Banco "	F	Amsterdam	—	4	1	—	18	2/3
" " courant "	—	Brabant	—	3	4	—	15	
" " Permis od. Wechs.	S	"	—	3	10	—	17	1/4
" " courant "	F	Dünkirchen	—	2	3	—	10	1/8
" " Banco "	—	Hamburg	—	4	3	—	19	1/8
" " courant "	—	" "	—	3	6	—	15	3/4
Schock, alte "	F	Sachsen	—	20	—	1	30	
" neue "	—	" "	2	12	—	4	30	
Sechsling "	S	"	—	—	3 1/2	—	1	5/16
Severin oder Souverain, doppelter	G	Oesterreich	8	9	—	15	4	1/2
" einfacher	—	" "	4	4	6	7	32	1/4
Siebener "	S	" "	—	1	10 1/2	—	8	1/4
Siebenzehner "	—	" "	—	4	6 1/2	—	20	1/4
Sou "	—	Bern	—	—	5 1/2	—	2	1/16
" " "	K	Frankreich	—	—	3 2/3	—	1	3/8
Stück von Achten, altes	S	Spanien	1	10	9	2	36	3/8
" " neues von 1728	—	" "	1	9	6	2	30	1/4
" " neuestes v. 1772	—	" "	1	9	—	2	28	1/2
Stüver "	—	Brabant	—	—	6 2/3	—	2	1/2
" "	—	Holland	—	—	8	—	3	
" "	—	Ostfriesland	—	—	5	—	1	7/16
Thaler, Alberts od. Kreuz	—	Holland	1	9	—	2	28	1/2
" courant "	F	Aachen	—	20	—	1	30	
" Species "	—	"	1	2	8	2	—	
" schlechter "	—	"	—	9	7 1/2	—	43	5/16

Thaler von 1752	S	Anspach	—	19	8	1	28 1/2
″ ″ 1757	—	″ ″	—	19	—	1	25 1/2
″ ″ 1752	—	Bayreuth	—	19	1	1	25 7/8
″ Species von 1695	—	Brandenburg	1	9	—	2	28 1/2
″ mit C. von 1759	—	Braunschweig	—	14	2	1	3 1/2
″ courant	F	Cölln	—	21	—	1	34 1/2
″ Species	—	″ ″	—	21	8	1	37 1/2
″ polnisch von 1760	S	Danzig	—	20	—	1	30
″ franz Kronen s. 1709	—	Frankreich	1	13	6	2	48 3/4
″ ″ Laubthaler	—	″ ″	1	12	6	2	45
″ oder Patacon	F	Genf	1	6	6	2	17 1/4
″ Banco, der schwerste	S	Hamburg	1	11	6	2	39 3/4
″ ″ der leichteste	—	″ ″	1	9	11	2	32 5/8
″ ″ der vermischte folgl.	—	″ ″	1	10	9	2	36 3/8
″ courant von 1752	—	″ ″	1	4	—	2	6
″ courant oder Cassa	F	Hannover	1	2	6	1	59 1/4
″ ″ ″	—	Holst u Lübeck	1	4	—	2	6
″ ″ ″	—	Mecklenburg	1	4	—	2	6
″ Species v. Carl VI. Jos. I. u. Leopold I	S	Oesterreich	1	10	—	2	33
″ Species seit 1750	—	″	1	8	—	2	24
″ ″ schlechter	F	Ostfriessland	—	12	6	—	56 1/4
″ Species seit 1766	S	Pohlen	1	7	6	2	21 3/4
″ courant von 1553	F	″ ″	—	20	—	1	30
″ ″ seit 1766	—	″ ″	1	—	—	1	48
″ Spec. von 1621 b. 24	S	St. Gallen	1	9	—	2	28 1/2
″ ″ von 1621 bis 23	—	Schafhausen	1	8	—	2	24
″ courant	F	Schlesien	—	18	—	1	21
″ Species ″ ″	S	Schweden	1	11	—	2	37 1/2
″ Kupfermünze	F	″ ″	—	3	6	—	15 3/4
″ Silbermünze	—	″ ″	—	10	6	—	47 1/4
″ Species von 1661 bis 1727	—	Zürch	1	9	—	2	28 1/2
″ Wechselgeld	F	″ ″	1	6	6	2	17 1/4
″ Banco ″ ″	—	Amsterdam	1	10	—	2	33
″ Giro ″ ″	—	Augsburg	1	6	6	2	17 1/4
″ courant seit 1764	S	Basel	1	2	6	1	59 1/4
″ Species von 1624 bis 1669	—	″ ″	1	9	9	2	31 7/8
″ Wechselgeld	F	″ ″	1	6	—	2	15
″ courant	—	Brabant	1	2	—	1	57
″ Permis od. Wechsel	—	″ ″	1	7	—	2	19 1/2
″ courant	—	Dänemark	1	4	—	2	6
″ Kronenvaluta	—	″ ″	1	6	6	2	17 1/4
″ Species	S	″ ″	1	10	—	2	33
″ Banco ″ ″	F	Hamburg	1	10	—	2	33
″ courant	—	″ ″	1	4	—	2	6
″ ″	—	Holland	1	8	6	2	26 1/4
″ Banco ″ ″	S	″ ″	1	10	8	2	36

Thaler courant von 1752	S	Lübeck	1	4	—	2	6
= Species =	—	=	1	10	—	2	33
= courant =	—	Preußen	—	22	6	1	41 1/4
= nach dem Reichsfuß von 1559	F	Deutschland	1	10	6	2	35 1/4
= nach dem zinnischen Fuße	—	= =	1	6	—	2	15
= n. dem leipziger Fuße	—	= =	1	2	3	1	58 5/8
= Münze nach dem 24 Fl. Fuße	—	= =	—	20	—	1	30
Timpf, polnisch. von 1755	S	Danzig	—	4	—	—	18
= preußischer =	—	Königsberg	—	4	6	—	20 1/4
= polnischer von 1757 und 1758	—	Polen	—	6	3	—	28 5/8
= = = von 1753 bis 1756	—	= =	—	4	—	—	18
Wechselthaler =	F	Hamburg	—	22	8	1	42
Weißgroschen =	—	Böhmen	—	—	7 1/2	—	2 1/10 3/20
= = =	—	Schlesien	—	—	6	—	2 1/4 7/80
Witte =	S	Dänemark	—	—	2 1/3	—	— 5/8
= = =	—	Liefland	—	—	4 1/3	—	1 5/8
= = =	K	Ostfrißland	—	—	2	—	— 3/4
Zechino oder Ducat =	G	Florenz und Genua	2	20	—	5	8
= = =	—	Rom	2	19	—	5	1 1/5
= = =	—	Savoyen und Venedig	2	20	—	5	8

Münzen brechen, heißt Münzen einschmelzen, um sie zu verarbeiten oder geringere Sorten daraus zu prägen.

Münz-Fuß, die gesetzlich verbindende Einrichtung, welche de Werth und Gehalt der Münzen bestimmt. Anfangs prägte jeder Münzberechtigte die Münzen nach Gutbefinden aus, doch bald fühlte man die unbequemen und nachtheiligen Folgen hiervon, welches in Deutschland von 1524 bis 1559 verschiedene Zusammenkünfte der Stände veranlaßte, um den Werth und Gehalt des Geldes genau zu bestimmen. Diese Bestimmungen wurden aber nie als allgemeine Regel angenommen, vielmehr war eine Menge schlechtern Geldes in Umlauf, und in der Kipper- und Wipperzeit wurde der Gehalt der Münzen so gering, daß ein Thaler nach dem Reichsfuße von 1559, nach welchem die Mark Silbers zu 9 Thlr. 2 Gr. ausgemünzt wurde, 10 Gulden galt. Man erkannte die Nothwendigkeit diesem Unwesen abzuhelfen, und machte es zu einem Gegenstande der Berathschlagungen des Reichstages, weil aber desfalls kein Schluß zu Stande kam, suchten ein-

zelne Stände dem Uebel für sich abzuhelfen. Dieß ließen sich besonders Sachsen, Brandenburg und Braunschweig angelegen sein, welche deshalb 1667 eine Zusammenkunft in dem Kloster Zinne hatten, wo der zinnische Fuß festgesetzt wurde. Dieser bestimmte, daß zwar die gröbern Sorten nach dem Reichsfuße, oder die Mark zu 9 Thlr. 2 Gr. bei den kleinern aber die Mark zu $10\frac{1}{2}$ Thlr. oder 15 fl. 45 Kr. ausgemünzt werden sollten. Die Vereinigten befolgten dieses, jedoch zum Schaden ihrer Länder, denn dieses beßere Geld wurde bald von andern münzberechtigten Ständen eingewechselt und, die Mark auf 12 bis 15 Thlr., umgeprägt. Die Länder, welche das beßere Geld ausprägten, wurden nun mit einem schlechtern überschwemmt, weshalb im Jahr 1690. eine Zusammenkunft in Leipzig gehalten, und hier eine neue Einrichtung getroffen wurde, die man den 18. fl. oder Leipziger Fuß (s. d.) nannte, welcher später hin zum Reichsfuße gemacht wurde, mit Ausschluß von Baiern, Franken und Schwaben. Nach diesem war das Verhältniß des Silbers zum Golde wie 1 zu 15, weil aber das Verhältniß in mehrern Ländern nur wie 1 zu 14 stand, wechselten diese das Silber häufig gegen Gold ein. Auf dieses Mißverhältniß machte ein gewißer Graumann aufmerksam. Er wurde, das Münzwesen anders einzurichten, nach Berlin berufen, wo man im Jahre 1700 die feine Mark zu 14 Rthlr. auszumünzen anfieng, welche Einrichtung der preußische oder graumannische Fuß heißt. Die übrigen Stände münzten noch nach leipziger Fuße; zwischen Oesterreich und Baiern kam aber im Jahre 1753 eine Convention zu stande, die Mark Silbers künftig zu 20 Fl. oder 13 Rthl. 8 gr. die Mark Goldes zu 283 Fl. 6 Kr. auszumünzen. Dieser Bestimmung, welche der 20 Fl. oder Conventions-Fuß heißt, traten bis 1765, Preußen ausgenommen, fast alle Stände bei, jedoch mit dem Unterschiede, daß in mehrern Ländern, als in Baiern, Schwaben und denen, welche man im Allgemeinen unter dem Namen Reich begreift, bei den gröbern Münzsorten zwar die Mark zu 20 fl. ausgeprägt, im Handel und Wandel aber zu 24 fl. genommen wird. Diesen Geldwerth nennt man den 24 Fl. oder Reichs-Fuß, welcher, nebst dem Conventionsfuße, in Deutschland am allgemeinsten üblich ist. Noch hat man aber einige andere Münzfüße, deren Verhältniß, so wie auch das Verhält-

niß der obengenannten, zu dem Conventionsfuße nachstehende Tabelle liefert, welche besagt, wie viel 100 Rthlr. von jedem derselben nach dem Conventionsfuße Thaler betragen.

1) Der Reichsfuß von 1559 oder der alte hamburger Bancofuß von 1619 — — —	148,	148
2) der neue hamburger Bancofuß seit 1769 —	144,	796
3) der altonaer Bancofuß von 1777 — —	144,	144
4) der augsburger Girofuß — — —	127,	
5) der zinnische Fuß — — —	126,	984
6) der lütticher Fuß — — —	126,	478
7) der preußische Bancofuß von 1765 — —	125,	
8) der lübische Courantfuß von 1726 — —	117,	647
9) der leipziger Fuß — — —	111,	111
10) der hannövrische Cassenfuß — —	107,	133
11) der preußische Courantfuß von 1750 — —	95,	238
12) der tyroler Courantfuß — — —	95,	238
13) der 24 Fl. Fuß von 1754 — — —	83,	333
14) der cöllnische Courantfuß — —	81,	250
15) der Scheidemünzen oder 25 Fl. Fuß — —	80,	

Münz-Guardein, s. Münz-Wardein.

Münz-Herr, in den Reichsstädten diejenigen Rathspersonen, welche die Aufsicht über die Münze haben.

Münz-Ohme, eine größtentheils veraltete Benennung der Arbeiten in den Münzen.

Münz-Pfennig, nennt man in den Münzen jedes völlig ausgeprägte Stück, es sei von welchem Werthe es wolle.

Münz-Probation, eine auf landesherrlichen Befehl angestellte Untersuchung, ob die umlaufenden Münzen den gehörigen Gehalt und das richtige Gewicht haben. In denjenigen Reichskreisen, in welchen viele Herren, folglich auch vielerlei Münzen sind, werden von Zeit zu Zeit **Münz-Probations-Tage** gehalten, und auf denselben **Münz-Probations-Abschiede**, **Münz-Recesse** oder **Vereine**, d. i. Verordnungen wegen der befundenen Beschaffenheit der Münzen gemacht.

Münz-Reduction oder **Devalvation**, das Herabsetzen zu hoch ausgeprägter Münzen auf ihren eigentlichen Werth.

Münz-Remedium und **Temperament**, die Vergünstigung, daß bei einer Partie Münzen einige zu leicht oder geringhaltig sein dürfen, weil dieses zuweilen trifft und an-

dere dagegen zu schwer werden, heißt Temperament; weil aber diese zu Mißbräuchen Veranlaßung gab, wurde das Remedium bestimmt, daß am Korn bey einer Mark Goldes der Ausfall nicht mehr als ½ Grän, bei der Mark Silbers 1 Grän, und an Schrot bei der groben Münze nichts, bei den kleinen ein Stück oder etwas darüber verstattet sein solle.

Münz-Resolution oder Resolvirung, einerlei mit Münz-Reduction.

Münz-Schlösser, ein Schlösser, welcher für eine Münze das nöthige Stahl und Eisenwerk verfertigt.

Münz-Stock-Probe, diejenige Probe, welche mit einem der ausgeprägten Stücke gemacht wird. Der Wardein zerscheidet ein Stück, verwahrt die eine Hälfte in eine Büchse, und probiert die andere, zu sehen ob die Münze den gehörigen Gehalt habe. Vorher wird schon eine Probe aus dem Tiegel genommen, in welchem man das Metall legirt, und dieses heißt die Tiegel-Probe.

Münz-Valvation, die Bestimmung des Werthes anderer Münzen gegen die im Lande ausgeprägten.

Münz-Wardein oder Guardein, eine verpflichtete Person, welche den Gehalt und wahren Werth der Münzen untersucht.

Münz-Wart oder Director, der Vorsteher des ganzen Münzwesens.

Münz-Werk, die ganze Masse der Münze, welche auf einmal geprägt wird.

Münz-Zeichen, ein gewißes Zeichen in dem Münzstempel, an welchem der Stempelschneider und Münzmeister die von ihnen geprägten Münzen erkennen, um nicht vielleicht für geringhaltige aus andern Münzstätten verantwortlich gemacht zu werden.

Münz-Zettel oder Billet, ein Papier, welches, zu Zeiten des Mangels an baarem Gelde, für eine auf demselben bestimmte Summe gilt.

Mütter, heißen in der Punctirkunst diejenigen Figuren, die nach Wegwerfung derjenigen, welche abgeschnitten werden, übrig bleiben.

Mütze des Hipocrates, s. Mitra Hipocratis.

Mürzzim, diejenigen, welche in der Türkei von den Thürmen der Moscheen zum Gebete rufen.

Muffe, die Hülse, durch welche die beiden viereckigten Theile der, gegen einandergekehrten, Zapfen der Welle auf dem Mühlenwerke eines Meßingwerkes vereinigt werden.

Muffel, (i. B. u. H. W.) 1) eine kleine gewölbte Schaale von Thon, welche auf das Erz in dem Probierofen gedeckt wird, damit nichts unreines hineinkomme; 2) (i. d. B. K.) eine Larve oder eine Zierrath, welcher den Kopf eines Thieres, besonders eines Löwen vorstellt; 3) s. Kapsel.

Muffel-Blatt, eine von Thon gebrannte Tafel, auf welche die Muffel 1 zu stehen kömmt.

Muffel-Herd, ein kleiner Heerd in den Malzdarren, der oben kleine Oeffnungen hat, durch welche die Flamme schlagen kann.

Muffel-Stock, eine hölzerne Form zur Verfertigung der Muffeln 1.

Muffen, s. Holland-Gänger.

Muffeten, die mephitischen oder dämpfenden Luftarten, welche die Lichter auslöschen und die Thiere tödten.

Mufti, Groß-Mufti, von den Türken Scheick-Ulislam, d. i. Haupt der Gläubigen oder Auserwählten genannt, ist bei den Muhamedanern der vornehmste Geistliche, doch hat er nirgends so viele Gewalt als in der Türkei, wo er im Range zwar nach dem Großvezier steht, aber noch größern Einfluß besitzt als dieser, auch von dem Kaiser mit größerer Auszeichnung behandelt wird. Weil bei den Türken zu den Geistlichen auch die Rechtsgelehrten gehören, ist der Mufti folglich auch das Haupt von diesen, und wird bei allen wichtigen Vorfällen in bürgerlichen und Staatsangelegenheiten um sein Urtheil befragt, das er nach den Vorschriften des Korans fällt. Sein Ausspruch oder Fetfah, wovon er den Namen Sahibi Fetfahe oder Fetwe, d. i. Herr der Urtheilssprüche bekömmt, wird für untrüglich gehalten, und jederzeit befolgt; weil aber der Ausgang sehr oft dieser gewährten Untrüglichkeit widerspricht, und den Mufti mancher Verlegenheit aussetzt, richtet er seine Aussprüche im voraus gewöhnlich so ein, daß sie mit den Meinungen und Wünschen des Sultans zusammentreffen, die ihm, so wie die Meinungen der übrigen vornehmsten Großen am Hofe, um so leichter

bekannt werden können, weil er eins der vornehmsten Mitglieder des Divans oder Staatsrathes ist. Der Mufti hat unermeßliche Einkünfte. Zwar sind ihm täglich nur 2000 Asper ausgesetzt, aber weit beträchtlicher sind seine unbestimmten Einkünfte, weil die Aemter bei den Moscheen von ihm vergeben werden, und er überdieß in den größern Städten Untermufti's anstellt, welche daselbst seine Geschäfte verwalten, und die einen wie die andern dieser Beamten ihre Anstellung und die Erhaltung in ihren Aemtern nur durch reiche Geschenke bewirken. Ein Mufti kann daher bedeutende Schätze aufhäufen, und hat nicht, wie andere Beamte des türkischen Reiches, zu besorgen, daß er nur für den Staat sammele, weil seine Güter in keinem Verhältniße eingezogen werden können, selbst wenn er des Hochverraths überwiesen wird. Auch darf ein Mufti nicht hingerichtet, wohl aber kann er von dem Sultan, der ihn erwählt, auch wieder abgesetzt werden, und in der Stille verloren auch schon einige das Leben. Seine Wohnung ist ein eigener Pallast, wo ihn ein glänzender Hofstaat umgiebt. Obgleich der Mufti in geistlichen und weltlichen Dingen die höchste Gewalt hat, und diese auch geltend zu machen weiß, affectirt er doch eine große Bescheidenheit, und nennt sich in seinen Ausfertigungen einen armen Knecht Gottes. Um so prahlender ist dagegen der Titel, welchen der Kaiser selbst ihm giebt, der ihn unter andern den Weisesten der Weisen, die Quelle der Tugend und wahren Wissenschaft, den Schlüßel zu den Schätzen der Wahrheit u. s. w. nennt.

Muhamedaner, Mohamedaner, Mahometaner, die Anhänger der von Muhamed eingeführten Religion, deren Grundsätze unter dem Artikel Koran nachzusehen sind. Diese Religion dankte ihre schnelle Ausbreitung zunächst dem damit vermischten Sinnlichen und der Vergünstigung der Vielweiberei, welche diejenige Art der Wollust, der die Morgenländer am meisten ergeben sind, begünstigte, doch war dieß allerdings nicht die einzige Ursache, warum diese neue Religion so schnell und so weit um sich griff. Hierzu trug nicht weniger bei, daß ihre Häupter sie mit dem Schwerde lehrten, und die Apostel derselben aus einem kriegerischen Volke hervorgiengen, welches zum Theil mit weichlichen Nachbarn umgeben war, daher diese um so eher unterjochen konnten.

Nach

Nach dem Tode Muhameds, welcher zugleich Herrscher und Oberpriester war, entstand über die Nachfolge in beiden Würden unter seinen Verwanden Streit. Ali, welcher mit der ältesten Tochter des Verstorbenen vermählt war, glaubte das erste Recht zur Nachfolge zu haben, dennoch schwang sich des Verstorbenen Schwiegervater, Abubeker, auf den Thron. Ihm folgte Omar, diesem Osman, und nun erst gelangte Ali zur Regierung. Seine Vorweser auf dem Throne und im hohen Priesterthume, welche beide Würden zusammen das Chalifat heißen, nahmen außer den Koran noch ein anderes heiliges Buch an, welches Sunna oder Sunoeth hieß, (s. K.) von Ali aber und seinen Nachfolgern verworfen wurde. Dieses gab Veranlaßung, daß die Muhamedaner sich in zwei Secten theilten, von welchen die eine Muhameds erste drei Nachfolger und die Sunna verwarf, die zweite hingegen beide annahm. Zur letzten bekennen sich die Perser und einige Muhamedaner in Indostan, welche davon Sunniten oder Suniten heißen, zur ersten die Türken und alle übrige Muhamedaner. Diese bekamen den Namen Schipten, und haben gegen die Sunniten einen unvergänglichen Haß, welcher die erste Ursache so vieler Kriege mit den Persern war, und noch immer erhalten wird, weshalb sich auch ihre Gebete gewöhnlich mit den Worten: verflucht sei Omar, endigen. Dieser tief eingewurzelte Religionshaß ist um so auffallender, weil die Türken übrigens verschiedene Secten, ja selbst andere Religionsverwande unter sich dulden, und ihnen die freie Ausübung ihrer Religion gestatten, so bald sie nur als ruhige Bürger leben.

Muharram, der erste Monat des arabischen oder muhamedanischen Jahres, welcher 30 Tage hat.

Muhasebegi, Muhasebisi, der Oberrechenmeister bei den Zoll- und Finanzdepartements in der Türkei. Der Vorgesetzte, unter welchem sie alle stehn, heißt Muhasebisi Evel.

Muhazi, der Vorgesetzte der Einkäufer für die sieben kaiserlichen Küchen im Serail zu Constantinopel.

Muhdir-Aga, der Befehlshaber der zehnten Oda der Janitscharen, so wie auch sämmtlicher Sergeanten bei den Janitscharen.

Muhlagi s. Muladschi.

Muid, Mui, Mudde, 1) in Frankreich ein Gefäß, welches 2 Feuillettes oder 288 Pinten hält; 2) ein Getraidemaß nach P. K. Z. in Ammersfort 9055; in Amsterdam 5440 und 5904; in Basel 813; in Bern 7980 und 8476; in Bommel 8165 und 8048; in Buren 6999; in Campen 5902; in Cuilenburg 7000; in Deventer 4083 und 4024; in Edam 5449 und 5366; in Eglisau 4606; in Enckhuizen 6680 und 6585; in Gorkum 8521; in Gröningen 4390; in Hardewick 4923 und 4873; in Harlingen 4454; in Heusden 8521 und 8387; in Isselstein 7349 und 7244; in Leerdam 8521; in Leuwarden 4454; in Löwen 5366; in Montfort 7000 und 6899; in Munickendamm 5449; in Nurden 6680 und 6585; in Narbonne 6680 und 6585; in Narden 6687; in Neufschatel 807; in Orleans 19340 und 19674; in Oudewater 7000; in Paris 92831; in Purmerend 5449 und 5366; in Rhenen 7349; in Rouen 108237 und 108303; in Schafhausen 4606; in Schonhoven 7000; in Tiel 7000; in Tongern 9799; in Utrecht 5879; in Viomon 7349; in Wesel 6680; in Wien 106110; in Wick te Duurstede 7349; in Zürch 41701.

Mukataatu, eine Art Cammergüter des türkischen Kaisers, die aus demjenigen Antheile bestehen, den er von den Eroberungen für sich behält. Sie werden theils als Lehen gereicht, theils an die Meistbietenden verpachtet. Der Einnehmer der Pachtgelder heißt Mukatasi-Evel.

Muken, ein Getraidemaß in Antwerpen, deren vier ein Viertel machen.

Muladschi, s. Mikladschiy.

Mulatt, ein Mensch, deßen Eltern von zwei verschiedenen Völkerstämmen sind; als Europäer und Negern oder Americaner, Neger und Americaner, Spanier und Mauren; am gemeinsten aber werden solche von der ersten Abkunft darunter verstanden.

Mulattofina, der Mischling von einem Mestigen und einer Mulattin oder umgekehrt.

Mulciber, einer der gewöhnlichsten Beinamen des Vulcans, welcher Erweicher des Eisens bedeutet.

Mulcta, eine Strafe an Geld oder Geldeswerth — Mulcta poenitentiae, Reukauf Reugeld — Mulcta stuprorum, womit die Hurerei bestraft wird.

Mulctatitium, ein gewißes Geld, das unter dem Namen einer Strafe eingetrieben wird.

Muld, (i. B. u. H. W.) die schwarze fette Erde, welche die übrigen Lagen bedeckt.

Mulde, 1) eine länglich viereckichte Form, worein das Blei gegossen wird; 2) (i. B. u. H. W.) Vertiefungen in den flötzlichen Flözen.

Mulden oder Mullen-Blei, das Blei, wie es aus der Mulde kommt, noch unvermischt mit anderem Metalle.

Mulden-Gewölbe s. Gewölbe.

Mulet, ein portugiesisches dreimastiges Schiff von mittler Größe, mit dreieckichten Seegeln.

Mullen-Blei s. Mulden-Blei.

Mulleus, eine Art Halbstiefeln der alten Römer von rothem Leder, welche die Schienbeine nur zum Theil bedeckten.

Mulm, 1) überhaupt trockene lockere Stauberde; 2) verwitterres, daher lockeres und staubiges Erz; 3) eine Fäulniß, welcher einige Baumarten unterworfen sind, wo sich das Holz zu einem Pulver auflöst.

Multeka, ein geschriebenes Gesetzbuch der Türken, in welchem alle Religionsgebräuche, nebst den verschiedenen Vorschriften in den bürgerlichen und peinlichen Rechten enthalten sind.

Multiplicandus, die Zahl, welche vermittelst einer andern, die Multiplicans oder Multiplicator heißt, vermehrt werden soll.

Multipliciren, vermehren, vervielfältigen — Multiplication.

Multiplicität, Vielfachheit, Vielfältigkeit.

Mumie, überhaupt jeder Körper, welcher, statt in Fäulniß übergegangen zu sein, ausgetrocknet ist; besonders aber die durch Kunst vor der Fäulniß verwahrten toden thierischen Körper. Der Name stammt aus Egypten von Mum, dem kostbaren persischen Erdharze, welches die Egyptier wahrscheinlich zum Einbalsamiren ihrer Leichen mit gebrauchten. Das Verfahren bei der Mumisation kennt man eigentlich nicht mehr, so viele Mühe man sich auch gegeben hat, es an den Mumien, die man jetzt, nach Jahrtausenden, noch unversehrt findet, kennen zu lernen, doch sind auch von Neuern gelungene Versuche gemacht worden, thierische Körper durch das Einbalsamiren vor der Fäulniß zu bewahren.

Mumme, nennen die Schiffer Stangen und andere Merkzei-

chen, welche sie bei niedrigem Fahrwasser zur Sicherheit der Fahrt einstechen.

Mummer-Gold, ein goldfarbiger Kieß, welcher im Hollsteinischen von der See an das Ufer getrieben wird.

Munaschi, eine türkische Secte, welche die Seelenwanderung glaubt, daher gegen die Thiere sehr mitleidig ist, einigen die Freiheit kauft, andere füttert.

Mund, nennt man den Durchmeßer einer Stückkugel.

Mundarzt, an Höfen ein Arzt, welcher besonders für die Krankheiten des Mundes und der Zähne angenommen wird.

Mundat, 1) ein District, welcher von der Gerichtsbarkeit, unter die er eigentlich gehörte, befreit ist; 2) die gemeine Jagd um die Reichsstadt Gemünd.

Mund-Becker *), an Höfen derjenige Becker, welcher allein für die herrschaftliche Tafel bäckt.

Mund-Fäule, eine Krankheit der Menschen und Thiere, wo der ganze Mund sich heftig entzündet, das Zahnfleisch aufschwillt, bei der Berührung blutet, und Geschwüre bekömmt, welche einen übeln Geruch verursachen.

Mund-Geld, heißt an einigen Orten das Schutzgeld.

Mund-Gut-Steuer, nennt man in einigen Gegenden, wo die Lebensmittel überhaupt Mundgut heißen, eine Abgabe von denselben.

Mund-Harmonica s. Maul-Trommel.

Mundificantia, Mundificativa, reinigende Arzeneimittel.

Mundiren, 1) in das Reine schreiben, 2) von Metallen gebraucht, reinigen.

Mund-Klemme Maul-Sperre, eine Krankheit, welche in einer krampfigen Zusammenziehung des Mundes besteht, wobei die untere Kinnlade so stark gegen die obere gezogen wird, daß der Mund nicht anders als mit Gewalt geöffnet werden kann; auch Klemme, Kinn-Backen-Zwang, Klamm-Fluß, Trismus genannt.

Mund-Leich, die äußerste Röhre an Wasserkünsten, aus welcher das Wasser senkrecht steigt.

---

*) Auf gleiche Weise sind mehrere Zusammensetzungen; als Mund-Koch u. s. w. zu verstehen.

Mund-Leim, ein aus Hausenblase und Zucker verfertigter Leim, welcher vor dem Gebrauche mit dem Munde benetzt wird.

Mund-Loch, die Oefnung, welche den Eingang in einem hohlen Raume bildet; als das Mundloch eines Stollens, Ofens u. s. w.

Mund-Mehl, das feinste Weizenmehl.

Mund-Nagel, eine Art plattköpfiger Nagel für die Dachdecker und Maurer, welche dieselben bei der Arbeit im Munde zu halten pflegen.

Mund öffnen s. Mund verschließen.

Mund-Pfropf, ein Pfropf, womit die Mündung eines Stückes verwahrt wird, damit nichts unrechtes hinein komme.

Mund-Pomade, eine Pomade, die Lippen damit geschmeidig zu machen.

Mund-Portion, das Bestimmte, welches einem Soldaten an Lebensmitteln oder, statt derselben, an Gelde gereicht wird.

Mund-Reif, der Reif oder Stab an der Mündung einer Kanone.

Mund-Rohr, ein hohles eisernes Rohr mit Reifen, das Rohr einer Büchse danach inwendig gereift zu ziehen.

Mund-Schraube s. Mund-Spiegel.

Mund-Seite, diejenige Seite einer herrschaftlichen Küche, auf welcher all in die Speisen für die Herrschaft zubereitet werden, zum Unterschiede von der Hof-Seite, wo daßelbe für den Hofstaat geschieht.

Mund-Spatel, ein Spatel mit einem spitz winckeligen Ausschnitte an der Spitze, deßen man sich bedient, einem Kinde die Zunge zu lösen.

Mund-Spiegel oder Schraube, ein Instrument, den Mund in der Mundklemme damit von einander zu schrauben.

Mund-Stein, der Gränzstein einer Mundat oder eines befreiten Bezirks.

Mund-Stück, heißt 1) außer den allgemein bekannten Bedeutungen, dasjenige Stück an den Orgelpfeifen, durch welches der Wind hinein bläst; 2) der oberste um die Scheide eines Seitengewehres befindliche Beschlag.

Mundtod, derjenige, welcher zwar den Jahren nach mündig

ist, aber aus andern Ursachen eines Vormundes bedarf; als ein Verschwender, Blödsinniger u. s. w.

Mundum, eine in das Reine geschriebene Schrift; reine Abschrift.

Mund verschließen, eine Ceremonie, welche neuen Cardinälen verbietet zu sprechen, bis ihnen der Pabst nach einigen Tagen einen Ring an den Finger steckt, und dadurch den Mund öffnet. Fällt, ehe dieses geschieht, ein Conclave vor: so haben jene Cardinäle keine Stimme in demselben.

Mund-Wasser, ein flüßiges Arzeneimittel, welches in den Mund genommen wird.

Munedschim, die Sterndeuter, welche am türkischen und persischen Hofe bei allen wichtigen Vorfällen um Rath gefragt wurden, oder auch wohl noch werden.

Municipalität, 1) in Frankreich die Obrigkeit, sowohl in einer Stadt als in einem Dorfe; 2) eine Gemeine.

Municipal-Recht, das Stadtrecht.

Municipal-Städte, 1) in Deutschland diejenigen, welche nicht Reichsstädte, sondern einem Reichsstande unterworfen sind; 2) in der Schweiz solche, welche zwar unter einem Canton stehen, aber ihre eigenen Gerichten haben.

Munificenz, Freigebigkeit; Milde.

Muniment, jeder Umstand oder Beweis, wodurch ein Rechtshandel unterstützt werden kann.

Munition, alles was zum Gebrauche des großen und kleinen Geschützes nöthig ist; Schießbedarf.

Munitions-Wagen, ein verdeckter Wagen, auf welchem der Schießbedarf einem Heere nachgeführt wird.

Muradin, der Vorsitzer in den tartarischen Landgerichten.

Murais, in Goa ein Maß zu trockenen Dingen, in welches 550 spanische Pfund Reis gehen.

Murcea Murcia, nach Einigen die Venus der alten Lateiner, nach Andern die Göttin der Faulheit bei den Römern deren Statüen, um sie zu characterisiren, beständig mit Staub und Moos bedeckt waren.

Muriatisch, eine Schärfe, welche sich bei gewißen Krankheiten äußert, einen salzigen Geschmack, Trockenheit und Durst verursacht.

Muriciten, eine Art versteinerter Schnecken, welche zackicht sind.

Murk-Stein, ein aus Glimmer, Quarz, und Granate oder Schörtkrystall bestehender, sehr harter Stein.

Murkia s. **Mourgui.**

Murositen, diejenigen, welche Mäuse verehren, oder vermittelst derselben Weisagerei und Zauberei treiben.

Murre, heißt in Tyrol eine Art Lauwine, wenn eine Menge Sand und Steine von den Gebürgen herab rollen, und das Land bedecken. In engerer Bedeutung nennt man dieß eine **trockene Murre**; werden aber Sand und Steine von einem reißenden Bergstrome herab geführt, so heißt es **naße Murre**; oder **Mur-Bach.**

Mursa, Murza s. **Mirza.**

Musaget, Musenführer, ist einer der gewöhnlichsten Beinamen des Apollo.

Musahibs, Witzlinge und Anecdotenkrämer bei den Türken, welche den Reichen, wie auch an öffentlichen Orten zur Unterhaltung dienen.

Muscadin, welches eigentlich ein Bisamkügelein heißt, wurde zur Zeit der Jacobinerherrschaft in Frankreich der Name nicht nur eines süß duftenden Stutzers, sondern auch jedes Mannes, der sich anständiger kleidete, als ihr Sansculotismus vorschrieb. Ein Muscadin erregte wider sich den Verdacht des Royalismus.

Muscal, ein musicalisches Instrument der Türken, einer Pans- oder Papagenospfeife ähnlich.

Muscavi, ein hitziges Getränk, welches die Türken genießen, um sich zu den Vergnügungen des Harems zu stärken.

Muschaf, eine andere Lesart für **Moschaf.**

Muschel-Achat, ein Achat, welcher Versteinerungen von Schaalthieren enthält.

Muschel-Erz, eine Art Eisenerz in Gestalt einer Muschel.

Muschel-Geld, nennt man die **Kauris.**

Muschel-Gold, fein zerriebenes Blattgold, welches man mit Honig zu einer Malerfarbe bereitet, und in Muscheln thut. In gleichem Sinne gilt auch **Muschel-Silber**, welches, wenn es ganz fein sein soll, aus Capellensilber, mit Scheidewaßer aufgelöst, bereitet wird.

Muschelig, heißt ein Mineral, wenn es auf dem Bruche aus platrunden Erhöhungen und Vertiefungen besteht.

Muschel-Marmor, ein mit versteinerten Schaalthieren durchsetzter Marmor.

Muschel-Sand, ein mit zu Pulver aufgelösten Muscheln vermischter Sand.

Muschel-Silber s. Muschel-Gold.

Muschel-Ventil, ein Ventil, welches statt der Klappen eine muschelartige Decke hat.

Muschel-Werk, eine Maler oder Bildhauer Verzierung, welche aus Muscheln oder muschelartigen Figuren besteht.

Musea, ein Fest zu Ehren der Musen, welches in Thespiä aller 5 Jahre gefeiert wurde, in Macedonien 9 Tage dauerte.

Musen, die Göttinnen der schönen Künste und Wissenschaften. In den ältesten Zeiten kannte man nur 3 Musen, welchen man den Uranus zum Vater gab, und sie Melete, Mneme und Aöde nannte; bald nahm man aber 9 an, die man zu Töchtern Jupiters und der Mnemosyne machte, und sie Clio, Euterpe, Thalia, Melpomene, Terpsichore, Erato, Polymnia, Urania, Calliope nannte. In den frühern Zeiten unterschied man diese 9 Schwestern nicht weiter, und gab ihnen nur die gemeinschaftliche Beschäftigung, die Götter, vornehmlich bei der Tafel, durch Tanz, Musie, und Gesang, welcher zunächst der Götter Lob betraf, zu unterhalten und die Sterblichen zu Werken der schönen Künste zu begeistern, besonders auch ihrem Gedächtnisse zu Hülfe zu kommen. Bei jenen Gesängen zur Ehre und Unterhaltung der Götter spielte öfters Apoll vor, und die Musen sangen nach. In spätern Zeiten gab man, außer diesen allgemeinen Beschäftigungen, jeder Muse noch eine besondere, wovon die einzelnen Artickel in diesem Buche nachzusehen sind. Der Pindus, Parnaß, und Helicon (s. d.) waren die Oerter, wo sich diese 9 Schwestern am liebsten aufhielten. Man bildet sie, anständig gekleidet, in jugendlicher Gestalt und mit Lorbeeren bekränzt, theilt auch gewöhnlich jeder das Attribut ihrer besondern Beschäftigung zu. Mehrentheils gelten die Musen für sehr keusche Jungfrauen, doch geben auch etliche Dichter einigen derselben Kinder. Bildlich versteht man unter Musen überhaupt die Künste und Wissenschaften, zunächst die Dichtkunst.

Musette, 1) der Dudelsack; 2) ein Tonstück von einem sanften einschmeichelnden Gange, gewöhnlich im $\frac{6}{8}$ Tacte.

Es unterscheidet sich von Giquen und ähnlichen Tänzen vornehmlich dadurch, daß die Noten geschleift werden.

Museum, 1) ein Tempel der Musen; 2) eine Sammlung von Kunstwerken; 3) ein Ort, wo man zusammen kömmt, um sich mit den Wißenschaften und schönen Künsten zu beschäftigen.

Music- oder Musicir-Gedack s. Still-Gedack.

Music-Leiter s. Noten-Plan.

Music-Maschine, eine von Johann Federl erfundene Maschine, worauf eine Person allein mit Mund, Händen und Füßen eine Janitscharenmusic, bestehend aus einer großen türkischen Trommel, Tambour, Cymbeln, chinesischem Huthe, Triangel, Ruthe, Wirbeltrommel, Orgel, Trompete und Pauke in der beßten Harmonie spielen kann.

Musig, pechig, sagt man von Metallen, wenn sie nicht rein und lauter, sondern klumperig fließen.

Musir-Arbeit, eingelegte Arbeit.

Musirter Schnitt, ein goldener, mit Figuren versehener Schnitt der Bücher.

Musiv-Arbeit, musivisch s. Mosaique.

Musiv-Gold, eine Bereitung aus Zinn, Schwefel, Salmiac und Quekßilber, welche eine goldgelbe Farbe bekömmt, und zum Malen und Schreiben gebraucht wird. Eine ähnliche Bereitung aus Zinn und Wismuth heißt Musiv-Silber.

Muskedonner s. Musketon.

Musketen-Pulver, eine Mittelart des Schießpulvers, welches zum Laden der Musketen gebraucht wird, und gröber als das bei den Büchsen gebräuchliche ist.

Musketon, Muskedonner, eine veraltete Art größerer Musketen mit einem kurzen Laufe und einer weiten Mündung, woraus man auf einmal mehrere Kugeln schoß.

Muskiren, musquiren, etwas einen Bisamgeruch geben.

Musselim, heißen bei den Türken die Pontoniers.

Musselin, der Lieutnant eines Bassa.

Mussirung, die bunte Verzierung auf den hintern Seiten der Spielkarten, welche mit hölzernen Mussir-Formen aufgedruckt wird.

Musson s. Mouson.

Muß-Theil s. Hof-Speise.

Mustachio, ein venetianisches Maß zu flüßigen Dingen, deren 38 ein Muid machen.

Muster, ein Blumenstück oder eine zierliche Figur in den Lustgärten.

Muster-Aga, eine falsche Leseart für Muhdir-Aga.

Musteraka, bei den Persern, deren Jahr aus 12 Monaten von 30 Tagen besteht, die 5 Tage, welche bei einem gemeinen, oder die 6, die bei einem Schaltjahre nach Verlauf des 12ten Monats eingeschaltet werden, um dem Jahre die gehörige Länge zu geben.

Muster-Baum, ein besonders gezogener, und unter der Scheere gehaltener Baum in den Lustgärten.

Muster-Herr, nannte man sonst; 1) den Muster-Inspector, oder den Officier, welchem die Musterung der Truppen übertragen ist; 2) einen beständig bei einem Heere angestellten Officier, welcher die Aufsicht über das Mustermäßige deßelben hatte.

Muster-Ordnung, die Ordnung oder geschickte Austheilung der Bäume und Blumen in den Luststücken der Gärten.

Muster-Rolle, 1) die bei der Musterung über die Truppen und ihr Befinden verfertigte Liste; 2) das Verzeichniß der bei einer Compagnie befindlichen Soldaten nach Namen, Alter, Vaterland, u. s. w. auch Muster-Zettel und Compagnie-Liste genannt.

Muster-Schreiber, der Verfertiger einer Musterrolle.

Musterungs-Folge, die Befugniß eines Landesherrn, seine Unterthanen zur Heeresfolge aufzubieten.

Musurgie, (i. d. T.) die Kunst, die Consonanzen und Dissonanzen zu rechter Zeit anzubringen.

Mutabel, veränderlich — Mutabilität.

Mutation, Veränderung, Verwechselung.

Mutatis mutandis, mit nöthigen Abänderungen.

Mutback-Emini oder Emir, der Oberküchenmeister am türkischen Hofe.

Muteferrikkeh s. Montafaraca.

Mutewelli, 1) die Vorsteher und Verwalter der Einkünfte der Moscheen; 2) diejenigen, welche von der Benutzung ihrer Güter leben.

Muth einerlei mit Muid.

Muthen, 1) (i. B. u. H. W.) um die Belehnung mit einem Bergebäude oder Antheil ansuchen; 2) in gleichem Sinne bei dem Lehenwesen; 3) bei den Handwerkern um das Meisterrecht anhalten. Derjenige, von welchem eins oder das andere geschieht, heißt Muther.

Muth-Geld, ein gewißes Geld, welches von den Handwerkern bei der Muthung erlegt werden muß; auch Muth-Groschen genannt.

Muth-Gesell, ein Gesell, welcher sich um das Meisterrecht bewirbt. Weil er hierzu oft längerer Zeit bedarf, heißt die Dauer derselben Muth-Jahr.

Muth-Pfennig s. Schreckenberger.

Muth-Schein, ein Schein, welchen derjenige, der ein Lehen muthet, erhält, zum Beweise, daß es wirklich geschehen sei.

Muthung, 1) die Handlung des Muthens; 2) ein schriftlicher Aufsatz, in welchem es geschieht; auch Muth-Zettel genannt. Diesen übergeben, heißt die Muthung einlegen; Hindernisse anzeigen, warum die Bestätigung noch nicht geschehen kann, heißt die Muthung verlängern, wozu von dem Bergamte gewöhnlich eine Frist von 14 Tagen verstattet wird.

Mutilation, Verstümmelung — mutiliren.

Mutimus, ein Beiname des Priaps bei den Römern. Auf sein Bild setzten sich die Bräute, um ihm die Erstlinge der Jungfrauschaft zu opfern.

Mutschirung, derjenige gemeinschaftliche Besitz eines Gutes oder Landes, wenn mehrere Brüder oder Verwandte die Verwaltung und Regierung deßelben abwechselnd führen, oder es auch von einem aus ihren Mitteln unter gewißen Bedingungen verwalten, die Nutzungen und Einkünfte theilen, die Gerichtsbarkeit und Regalien aber ungetrennt beisammen laßen — mutschiren.

Mutsie, ein Maß zu flüßigen Dingen, welches den 4ten Theil einer Pucte enthält.

Mutter, 1) der dicke Bodensatz einiger flüßigen Körper, als des Weines und Eßigs, von welchen man sagt, daß sie auf der Mutter liegen; 2) eine Säure oder ein Gährungsmittel, das man solchen Flüßigkeiten, aus welchen Eßig werden soll,

zusetzt, um die Gährung oder das Uebergehen in Eßig zu befördern; 3) der untere hohle Theil einer Raketen- oder Schwärmerform; 4) eine mit Schraubengängen versehene Höhlung, welche eine Schraube aufnimmt.

Mutter-Baum, ein Baum, der auf einem Schlage stehen bleibt, um ihn zu besaamen; auch Saamen-Baum, Schlag-Hüter genannt.

Mutter-Biene, Königin, 1) eine Biene, welche, weit größer als die übrigen und in einem Stocke die einzige weibliche Geschlechtes ist, aus welcher alle junge Brut entsteht; 2) einerlei mit Leib-Biene.

Mutter-Eisen, ein Eisen, mit welchem die Schraubengänge einer Schraubenmutter ausgedreht werden.

Mutter Erde, nennen die Gärtner, zur Unterscheidung von künstlichen Erdarten, die gewöhnliche natürliche Gartenerde.

Mutter-Hammer, ein Hammer mit einer stumpfen Spitze, womit das Loch zu einer Schraubenmutter vorgeschlagen wird.

Mutter Kirche, die Hauptkirche eines Kirchspieles.

Mutter-Korn, bei dem Rocken und der Gerste ein widernatürlich großes Korn, welches in naßen Jahren in den Aehren wächst, auswendig schwarz, inwendig blaulichweiß ist, und einen widerlich süßen Geschmack hat.

Mutter-Land, das Land, aus welchem eine Colonie stammt.

Mutter-Lauge, 1) bei dem Vitriol-Alaun-, Salz- und Salpetersieden die dicke fette Flüßigkeit, welche übrig bleibt, wenn die Lauge etliche mal eingesotten und krystallisirt worden ist; 2) s. Melasse.

Mutter-Nelke, 1) diejenigen größern Gewürznelken, welche man an dem Baume völlig zur Reife gelangen läßt, bis sie von selbst abfallen, 2) Nelkenstöcke, von welchen man Saamen zieht.

Mutter-Pfeife, in den Bienenstöcken diejenigen Pfeifen oder Zellen, welche für die junge Brut bestimmt sind, zum Unterschiede von den Honig-Pfeifen und Brod-Zäpflein. In den ersten befindet sich das Honig, welches geschnitten wird, in den zweiten dasjenige, welches man zur Nahrung der Bienen übrig läßt.

Mutter-Röhrchen, das Röhrchen an dem Schafte der Feuergewehre, in welches der Ladestock gesteckt wird.

Mutter-Sohle, Bitter-Sohle, heißt bei dem Salzsieden die Mutterlauge. Muy s. Muid.

Mutter Spiegel, ein chirurgisches Werkzeug, womit man in schweren Geburten den Muttermund öffnet, um die todte Frucht heraus holen zu können.

Mutter Stein, einerlei mit Hysterolith.

Mutter-Stock s. Leib-Stock.

Mutter-Trichter oder Spritze, Metrenchytes, eine Spritze, deren Rohr sich in eine eiförmige, mit vielen Löchern versehene, Rundung endigt, und welche gebraucht wird, arzeneiliche Flüßigkeiten in die Gebährmutter zu bringen.

Mutter-Trompete, zwei einer Trompete ähnliche Gänge an jeder Seite der Gebährmutter, welche in dieselbe das befruchtete Ei von den Eierstöcken leiten. Sie wurden zuerst von Fallopius bemerkt, woher sie auch fallopische Trompeten heißen.

Mutuell, gegenseitig.

Mutuum, Darlehen, Geldschuld.

Mutuum adjutorium, gegenseitige Hülfe oder Unterstützung.

Mutzen-Gericht, ein Gericht, welches im Heßischen über die neu verehlichten Leibeigenen gehalten wird, und diejenigen, welche sich mit Unterthanen eines andern Leibherrn, ohne Erlaubniß des ihrigen, verehlicht haben, zu einer kleinen Strafe verdammt; Jus Cunnagii.

Mutzinger, Doppel-Marcell, eine venetianische Münze 3 gr. 6 pf. werth.

Muzur, die Gerichtsvögte bei den hohen Gerichten der Türken.

Muzzi, die türkischen Galeerensclaven.

Mydosis, 1) eine aus allzuvieler Feuchtigkeit entstehende Fäulniß; 2) eine aus dieser Ursache entstehende faulige Vereiterung in den Augenliedern; auch Mydosis.

Mydon, faulichtes Fleisch in den Fisteln.

Mydriasis, eine Krankheit, wo der Augenstern widernatürlich erweitert, und die Beweglichkeit deßelben theils gehemmt, theils gänzlich gehindert wird.

Mydros, hieß bei den Alten ein Stein oder ein Stück Eisen, so sie bei Friedensschlüßen in das Meer zu werfen pflegten, die Unverbrüchlichkeit und ewige Dauer des Friedens anzuzeigen.

Mylitta, die Venus der Babylonier und Assyrer, welcher die Weiber jährlich einmal mit einem Ausländer in ihrem Tempel opfern mußten.

Mylologie, Lehre von den Fliegen und Mücken.

Mylon, eine Geschwulst oder Gewächs des Auges, welches einem Traubenkorne gleicht.

Mylord s. Lord.

Mylphae, 1) das Ausfallen der Augenlieder; 2) Mittel gegen das Ausfallen der Haare.

Myocephalum, eine anfangende sehr kleine Traubengeschwulst, von Größe und Gestalt eines Fliegen-Kopfs; auch Fliegenkopf oder Mücken-Auge genannt.

Myodesopsie, Photopsie, derjenige Augenfehler, wenn einer Gegenstände sieht, die nicht da sind, und welche ihm theils schwarz, theils farbig erscheinen; das Flimmern vor den Augen.

Myographie, Beschreibung der Muskeln.

Myologie, die Muskellehre.

Myomantie, Weißagung vermittelst der Mäuse.

Myopie, Kurzsichtigkeit — Myops, ein Kurzsichtiger.

Myosis, eine widernatürliche Verengerung des Augensternes, welche zuweilen bis zu einer völligen Verschließung zunimmt.

Myotomie, derjenige Theil der Anatomie, welcher die Muskeln ergreift.

Myri, 1) in Aegypten Grundsteuer; 2) in der Türkei die Staatscaße.

Myriade, 1) 10000; 2) eine unzählbare Menge.

Myriagramme, enthält 10000 Grammen oder 188410 Grän, oder 20, 44 Pf. alt fr. Markgewicht, welches ungefähr $21\frac{3}{8}$ Berl. Pfund oder $42\frac{5}{6}$ Mark cölln. beträgt.

Myrialitre, hält 504624 alte fr. K. Z. od. $788\frac{1}{2}$ Getraide-Boißeaux und 10513 Wein-Pinten alt fr. Maß, welche 184,075 Berl. Getr. Scheffel oder etwas weniger als $77\frac{1}{2}$ Dr. Scheffel und 8700 Quart Berl. Maß ausmachen.

Myriametre, ist das allgemeine Wege- oder Meilen-Maß,

hält 5132,43 Toiſen, oder 30794, 58 Fuß alt. franz. königl. Maß, $2\frac{1}{4}$ franz. alte Meilen, 25 auf den Grad, 2,566 franz. Meilen von 2000 Toiſen, 1,348 circa $1\frac{7}{20}$ deutſche Meilen, 15 auf den Grad, ein dergleichen enthält circa $7\frac{5}{12}$ Kilometre, $74\frac{7}{40}$ Heltometres, $741\frac{3}{4}$ Decametres und $7417\frac{1}{2}$ Metres.

Mirionym, der eine große Menge Namen hat.

Myrmecie, platte und ſehr harte ſchmerzende Warzen an den Fußſohlen und in der platten Hand; Ameiſen-Warze.

Myrmecit, ein Stein, auf welchen die Natur die Geſtalt einer kriechenden Ameiſe gebildet hat.

Myrmillonen, eine Art römiſcher Fechter, welche ſehr ſchwer geharniſcht waren, und auf dem Knie liegend fochten.

Myrmillonicus, ein Schild, mit welchem ſich die Alten bedeckten, wenn ſie ſich halb kriechend der Mauer einer belagerten Feſtung näherten.

Myron, Salbe.

Myrothecium, 1) ein Salbenkaſten; 2) figürlich redneriſche Verzierungen.

Myrrhinit, ein Stein, welcher einen Myrrhenartigen Geruch hat.

Myrtia, einerlei mit Murcea.

Myrza, Myrſa, ſ. Mirza.

Myſtagog, 1) Geheimnißforſcher, Geheimnißkrämer; 2) bei den Alten ein Mann, welcher die Schätze und andere Seltenheiten der Tempel verwahrte und zeigte.

Myſterien, 1) Geheimniße; 2) bei den Alten Religionslehren und Gebräuche, welche dem Volke zum Geheimniße gemacht und nur Geweihten geoffenbart wurden; 3) Schauſpiele, welche religiöſe oder geiſtliche Dinge zum Gegenſtande haben.

Myſteriös, geheimnißvoll.

Myſtic, (i. d. G. G.) 1) die Lehre von der geheimen Vereinigung der Seele mit dem göttlichen Weſen; 2) Unterſuchung des geheimen Sinnes der Schrift — Myſtiker — myſtiſch, welches auch überhaupt geheimnißvoll heißt.

Myt, eine Scheidemünze in Holland, welche 2 leichte Pfennige gilt.

Mytacismus, (i. d. Rh.) derjenige Fehler, wenn der Buchſtabe M zu oft gebraucht, und dadurch ein Uebellaut verurſacht wird.

Mythologie, die Fabel- oder Götterlehre — Mitholog — mythologisch.

Mythos, Mythus, Dichtung, besonders von den Begebenheiten der Götter.

Ende des fünften Bandes.

Bey Wilhelm Webel in Zeitz und in allen Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben:

Gallerie alter und neuer Propheten und ihrer Ausleger, bis auf die Superintendenten Ziehe und Typke, 8. 1800. 16 gr.

Statt aller verdächtigen Selbstempfehlung führen wir nur einige der in dieser Gallerie aufgestellten Propheten an: 1) Thoth, Trismegistus. 2) Die verschiedenen Orakel. 3) Die Sibyllen. 4) Hystaspes, Plato ꝛc. von welchem letztern eine Weissagung auf Christi Geburt 343 Jahre vorher angeführt wird. 5) Weissagungen aus dem Gestirne. 6) Prophetische Träume. 7) Enthüllungen der Zukunft durch Hülfe abgeschiedener Seelen, guter und böser Geister. 8) Cabbalistische Betrachtungen von Mardochaus Rabbi de Nelle, vom Jahre 1575. auf das Churhaus Sachsen. 9) Prophetische Poesien, worinnen eine sehr merkwürdige, von den in der Folgezeit geschehenen Länderentdeckungen und von der Zerstörung von Magdeburg. 10) Weissagungen aus Antrieb und Eingebung ꝛc. 11) Weissagungen des Irländischen Erzbischoffs, Malachia, von den Päbsten. — Die kurzen, 1130 geschriebenen, Charakteristiken der Päbste der Folgezeit, sind oft sehr merkwürdig, besonders aber ist es die des vorigen Pabstes: Apostolischer Wanderer (Peregrinus apostolicus) — der jetzige Pabst soll ein räuberischer Adler (Aquila rapax) seyn. — 12) Weissagungen von Luthers Reformation. 13) Pariser Weissagungen. 14) Holzhäusers Prophezeihung. 15) Türrels vor 300 Jahren geschriebene Prophezeihung von der französischen Revolution. 16) Ziehens und Typkens Prophezeihungen.

Swifts Klugheits-Regeln für Befehlende und Dienende. Enthaltend 1) Unterricht für's Gesinde. 2) Von der guten Lebensart oder den feinen Sitten. Aus dem Englischen 1800. 8 gr.

Rathschläge für junge Leute, welche sich zu Offizieren bilden wollen. Nebst einem Anhange. Von einem Churſächsischen Offizier 1800. 12 gr.

Des Grafen von Oxenstierna Gedanken über verschiedene Gegenstände, aus dem Franz. 2 Bändchen, Taschenformat. 1 Rthl.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Heinse, Gottlob Heinrich, 1766-1813

Encyklopädisches Wörterbuch oder alphabetische Erklärung aller Wörter aus fremden Sprachen, die im Deutschen angenommen sind wie auch aller in den Wissenschaften, bei den Künsten und Handwerken üblichen Kunstausdrücke
Bd.: 5

Zeitz [u.a.] 1802

L.germ. 290-5/6
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10584607-0
VD18 10648771-002